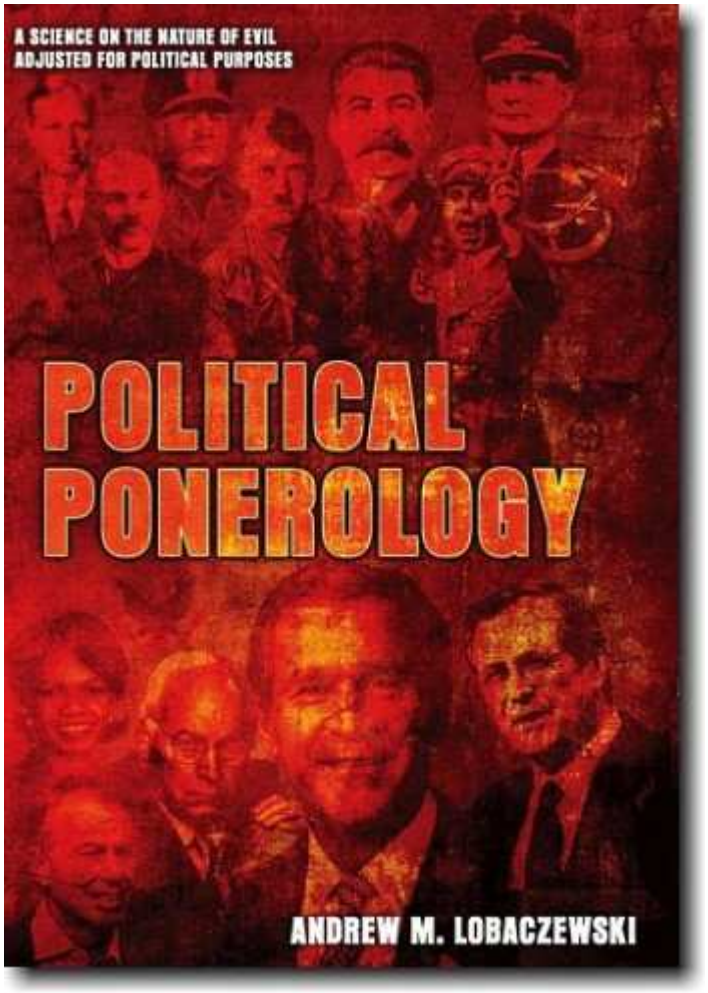
POLITISCHE PONEROLOGIE

Dr. Andreji M. Łobaczewski



Übersicht

- **Vorwort des Herausgebers**
- **Vorwort des Herausgebers**
- **Vorwort des Autors**
- **Vorwort zur aktuellen Ausgabe**
- **1. Einleitung**
- **2. Einige unverzichtbare Konzepte**
- **3. Der hysteroide Kreislauf**
- **4. Ponerologie**
- **5. Pathokratie**
- **6. Normale Menschen unter pathokratischer Herrschaft**
- **7. Psychologie und Psychiatrie unter pathokratischer Herrschaft**
- **8. Pathokratie und Religion**
- **9. Therapie für die Welt**
- **10. Eine Vision der Zukunft**
- **Ein Wort der Warnung vom Herausgeber**
- **Nachwort des Autors**
- **Literaturverzeichnis**
- **Über den Autor**
- **Anhang:**
  Interview mit den Herausgebern

Vorwort des Herausgebers

> „Strebe danach, wie der Fujiyama zu sein. Habe solch einen weiten und festen Grund, dass das stärkste Erdbeben dich nicht erschüttern kann. Sei so groß, dass selbst größte Unterfangen gewöhnlicher Menschen aus deiner luftigen Perspektive unbedeutend erscheinen. Mit einem Geist, so groß wie der Fujiyama, kannst du alles klar erkennen. Und du kannst alle Kräfte sehen, die beim Entstehen der Dinge am Werk sind; nicht nur jener, die um dich herum geschehen."
>
> Miyamoto Musashi

Das Buch, das Sie in Ihren Händen halten, kann das wichtigste Buch sein, dass Sie jemals lesen werden; eigentlich **wird** es das sein. Es spielt keine Rolle wer Sie sind, wo Sie in ihrem Leben stehen, wie alt Sie sind oder welche Nationalität oder ethnischen Hintergrund sie haben. Sie werden irgendwann in ihrem Leben die Berührung oder den unbarmherzigen Griff der kalten Hand des Bösen zu spüren bekommen. Guten Menschen stoßen böse Dinge zu. Das ist eine Tatsache.

Was ist das Böse? Historisch betrachtet war dies immer eine theologische Frage. Generationen von theologischen Apologeten haben ganze Bibliotheken im Versuch geschrieben, die Existenz eines guten Gottes zu bestätigen, der eine unvollkommene Welt erschuf. Der heilige Augustinus unterschied zwischen zwei Formen des Bösen: Das „moralische Böse", das vorsätzlich von bösen Menschen begangen wird, die wissen, dass sie Böses tun; das „natürliche Böse" hingegen sind schlimme Dinge, die einfach geschehen – ein Sturm, eine Flut, ein Vulkanausbruch oder eine schreckliche Seuche.

Und dann gibt es noch das, was Andrzej Łobaczewski das „makrosoziale Böse" nennt: das Böse in großem Maßstab, das über ganze Gesellschaften und Nationen hereinbricht und das dies schon seit undenklichen Zeiten immer wieder getan hat. Die Geschichte der Menschheit ist, wenn sie → objektiv betrachtet wird, eine fürchterliche Geschichte.

Tod und Zerstörung betrifft alle Menschen, ob reich oder arm, frei oder versklavt, jung oder alt, gut oder böse; und das mit einer Willkür und einer Sorglosigkeit, die – wenn man kurz darüber nachdenkt – das Funktionieren eines normalen Menschen beeinträchtigen kann.

Immer wieder hat der Mensch zusehen müssen, wie seine Felder verdorren, sein Vieh verendet oder seine Lieben von Krankheit oder menschlicher Grausamkeit gequält oder getötet werden. Sein Lebenswerk kann in einem einzigen Augenblick durch Ereignisse, über die er keine Kontrolle hat, in Nichts aufgelöst werden.

Das Studium der Geschichte in all ihren Facetten gewährt eine Sicht auf die Menschheit, die geradezu unerträglich ist: habgierige Beutezüge hungriger Stämme, die in dunkler Vorzeit eroberten und zerstörten; das Eindringen der Barbaren in die zivilisierte Welt des Mittelalters; Blutbäder, die von den Kreuzrittern des katholischen Europa unter den Ungläubigen im nahen Osten und später sogar unter den „Ungläubigen" in den eigenen Reihen angerichtet wurden; Terror der offenen Verfolgung durch die Inquisition, in der Märtyrer die Flammen mit ihrem eigenen Blut löschten; ein rasender Holocaust als moderner Völkermord; Kriege, Hungersnöte und Seuchen, die um die Erde herumstreifen und die nie furchterregender waren als heute.

All dies lässt ein unerträgliches Gefühl der Hilflosigkeit entstehen. Mircea Eliade nennt es den „Terror der Geschichte“.

Es gibt Menschen, die der Meinung sind, dass all das **mittlerweile** der Vergangenheit angehört; die Menschheit sei in eine neue Phase eingetreten; Wissenschaft und Technologie habe uns ans Ende all dieses Leidens geführt. Viele Menschen glauben, dass sich der Mensch und die Gesellschaft weiterentwickeln und dass wir nun das launenhafte Böse in unserer Welt unter Kontrolle haben – oder dass wir es zumindest nach George W. Bush und seinen Neokonservativen mit ihrem endlosen Kampf gegen den Terror unter Kontrolle haben **werden**, in circa 25 Jahren. Alles was dieser Ansicht entgegenläuft, wird entweder uminterpretiert oder ignoriert.

Die Wissenschaft hat uns viele wundervolle Geschenke bereitet: Raumfahrtprogramme, den Laser, das Fernsehen, Penicillin, Sulfonamide und eine Vielzahl weiterer nützlicher Entdeckungen, die das Leben erträglicher und erfolgreicher machen sollen. Wir können jedoch leicht erkennen, dass dem nicht so ist. Man kann sogar so weit gehen zu behaupten, dass die Menschheit noch niemals so nahe am Rande zur totalen Zerstörung balancierte.

Auf persönlicher Ebene verschlechtert sich unser Leben stetig. Die Luft, die wir atmen und das Wasser, das wir trinken, sind fast schon über unsere Belastbarkeitsgrenze hinaus verschmutzt. Unsere Nahrung ist voll mit Substanzen, die nur sehr wenig zur eigentlichen Ernährung beitragen und in Wirklichkeit unserer Gesundheit abträglich sein können. Stress und Anspannung sind zu einem akzeptierten Teil des Lebens geworden und töten nachweislich mehr Menschen als die Zigaretten, die manche Leute immer noch rauchen, um genau diesen Stress abzubauen. Wir schlucken Unmengen von Medikamenten um wach zu bleiben, einzuschlafen, mit dem Job fertig zu werden, unsere Nerven zu beruhigen oder um uns einfach nur wohl zu fühlen. Die Bevölkerung der Erde gibt mehr Geld für Alltagsdrogen aus als für Wohnen, Kleidung, Nahrung, Bildung oder irgendwelche anderen Produkte oder Dienstleistungen.

Auf sozialer Ebene multiplizieren sich Hass, Neid, Gier und Streit exponenziell. Die Kriminalität wächst schneller als die Bevölkerung. Dies führt gemeinsam mit Kriegen, Aufständen und politischen Säuberungsaktionen dazu, dass viele Millionen Menschen auf der ganzen Welt Hunger leiden oder ohne Schutz vor politischer Willkür sind.

Dazu kommen Dürre, Hungersnöte, Seuchen und Naturkatastrophen, die jährlich ihren Tribut an Leib und Leben fordern. All dies scheint ebenfalls immer häufiger aufzutreten.

Wenn sich der Mensch seiner Geschichte besinnt – **so wie sie ist** – dann muss ihm klar werden, dass er im eisernen Griff einer Existenz lebt, die sich nicht um sein Leid und seine Schmerzen zu kümmern scheint. Immer wieder fallen der Menschheit die gleichen Leiden zu, viele Millionen Mal, seit Jahrtausenden. Die Gesamtheit des menschlichen Leidens ist eine traurige Sache. Ich könnte darüber bis zum Ende der Welt schreiben, Ozeane von Tinte und Wälder von Papier verbrauchen, und doch könnte ich niemals den ganzen Schrecken zu Papier bringen. Das Ungeheuer willkürlichen Unheils war immer schon unter uns. Denn seitdem menschliche Herzen warmes Blut in ihre zerbrechlichen Körper gepumpt und Menschen mit der unaussprechlichen Süße des Lebens geleuchtet und sich nach allem Guten, Rechten und Liebevollen gesehnt haben, solange hat das höhnische, verfolgende, geifernde und durchtriebene Ungeheuer des unbewussten Bösen seine Lippen in Erwartung des nächsten Festmahls aus Schrecken und Leid geleckt. Seit Anbeginn der Zeit existiert dieses Mysterium des menschlichen Erbes, dieses Kainsmal. Und der Schrei war seit jeher derselbe: Meine Strafe ist schlimmer als ich sie ertragen kann!

Es wird angenommen, dass der Mensch, als er seinen unerträglichen und unfassbaren Zustand der Existenz bemerkte, entsprechende Kosmogonien entwickelte, um all die Gräueltaten, die Verirrungen und die Tragödien der Geschichte rechtfertigen zu können. Der Mensch ist – und das ist Fakt – im Allgemeinen gegenüber kosmischen und geologischen Katastrophen machtlos. Es wird

seit langem behauptet, dass ein Durchschnittsbürger absolut nichts gegen Militärschläge, soziale Ungerechtigkeit, persönliches und familiäres Unglück und eine Vielzahl anderer Angriffe auf seine Existenz tun kann.

Das wird nun anders. Das Buch, das Sie in Ihren Händen halten, gibt Antworten auf viele Fragen über das Böse in unserer Welt. Es handelt nicht nur vom makrosozialen Bösen, sondern auch vom alltäglichen Bösen, denn beide sind untrennbar miteinander verbunden. Auf lange Sicht führt die Anhäufung von alltäglichem Bösem immer und unvermeidbar zu einem großen systemischen Bösen, das mehr unschuldige Leben zerstört als jedes andere Phänomen auf diesem Planeten.

Dieses Buch ist auch ein Überlebensleitfaden; es kann das wichtigste Buch sein, das Sie jemals gelesen haben. Außer natürlich Sie sind ein Psychopath.

Sie fragen sich jetzt vielleicht, was Psychopathie mit persönlichem oder sozialem Bösen zu tun hat.

Absolut alles. Ob Sie es wissen oder nicht, jeder einzelne Tag Ihres Lebens wird von den Auswirkungen der Psychopathie auf unsere Welt berührt. Sie werden sehen, dass wir doch sehr viel gegen das soziale und makrosoziale Böse unternehmen können, selbst wenn wir gegenüber kosmischen oder geologischen Katastrophen hilflos sind – zuallererst müssen wir jedoch etwas darüber lernen. Die Psychopathie und ihre Auswirkungen auf unsere Welt können und werden uns zweifellos verletzen, wenn wir darüber nicht Bescheid wissen.

In der heutigen Zeit ruft das Wort „Psychopath“ oft ein Bild des kaum beherrschbaren – und doch überraschenderweise kultivierten – und völlig verrückten Serienkillers Dr. Hannibal Lecter aus *Das Schweigen der Lämmer* hervor. Ich muss zugeben, dass auch ich jedes Mal, als ich dieses Wort hörte, dieses Bild im Kopf hatte; das heißt, nur fast. Der große Unterschied war, dass ich mir einen Psychopathen niemals so kultiviert vorstellen konnte, dass er so leicht als „normal“ durchgehen würde. Aber ich irrte mich und musste daher diese Lektion am eigenen Leibe erfahren. Diese Erfahrung war eine der schmerzhaftesten und gleichzeitig eine der aufschlussreichsten Episoden in meinem Leben. Sie hat mir ermöglicht, eine Blockade in meiner Wahrnehmung der mich umgebenden Welt und der Menschen darin zu lösen.

Zum Thema Blockaden in der Wahrnehmung muss ich hinzufügen, dass ich 30 Jahre lang mit dem Studium[1] von Psychologie, Geschichte, Kultur, Religionen, Mythen und des sogenannten Paranormalen verbrachte. Ich habe weiterhin viele Jahre lang als Hypnotherapeutin gearbeitet, wodurch ich mir umfangreiches praxisbezogenes Wissen über die Funktionsweise tiefer Ebenen menschlichen Bewusstseins erarbeiten konnte. Ich hatte trotzdem die ganze Zeit über festsitzende Glaubenssätze, die erst durch meine Nachforschungen zum Thema Psychopathie erschüttert wurden. Ich realisierte, dass ich eine bestimmte Vorstellung über die Menschen hegte, die mir heilig war – und die sich als falsch erwies. Ich schrieb eines Tages sogar darüber:

> Meine Arbeit hat mir gezeigt, dass die meisten Menschen Gutes tun wollen. Sie wollen Gutes erfahren, Gutes denken und Entscheidungen mit guten Ergebnissen treffen. Und das versuchen sie mit aller Kraft! Wenn die Mehrheit der Menschen diese innere Sehnsucht verspürt, warum zum Teufel geschieht es dann nicht?

Ich gebe zu, ich war naiv. Es gab vieles, das ich damals noch nicht wusste und das ich, seitdem ich diese Zeilen schrieb, gelernt habe. Dennoch war mir sogar damals schon bewusst, dass unser Verstand benutzt werden kann, um uns zu täuschen.

Nun, welche Glaubenssätze hatte ich, die mich zu einem Opfer eines Psychopathen werden ließen? Der Erste und Offensichtlichste war, dass ich tatsächlich glaubte, dass alle Menschen tief im Inneren im Wesentlichen ‚gut‘ sind und dass sie „Gutes tun, Gutes erfahren, Gutes denken und Entscheidungen mit guten Ergebnissen treffen wollen. Und dass sie das mit aller Kraft versuchen …“

Wie es sich herausstellte, war das falsch. Das mussten ich und alle anderen in unserer Forschungsgruppe zu meinem und unserem Leidwesen erfahren. Doch wir lernten auch etwas zu unserer Erbauung. Um zu einem genaueren Verständnis zu gelangen, welche Art Mensch zu solchen Dinge fähig ist, die mir (und mir Nahestehenden) zugefügt wurden und welche Motivation – ja sogar welcher Trieb – hinter solchen Verhaltensweisen steht, begannen wir in der psychologischen Literatur nach Hinweisen zu forschen, denn um unseres eigenen Friedens Willen mussten wir verstehen.

Wenn es eine psychologische Theorie gibt, die bösartiges und schädigendes Verhalten erklären kann, dann hilft sie dem Opfer solcher Taten, sich nicht bleibend verletzt oder wütend zu fühlen. Und wenn solch eine Theorie helfen kann, mit Worten die Kluft zwischen Menschen zu überbrücken und Missverständnisse abzubauen, dann ist das ebenfalls ein wertvolles Ziel. Aus dieser Perspektive heraus begannen wir mit unserer umfangreichen Arbeit zum Thema Narzissmus, was uns schließlich zum Studium der Psychopathie führte.

Wir stellten zu Beginn natürlich keine ‚Diagnosen' und urteilten auch nicht darüber, was uns widerfuhr. Wir begannen mit Beobachtungen und suchten in der Literatur nach Hinweisen, nach Persönlichkeitsprofilen und nach allem, was uns helfen konnte, die innere Welt von Menschen – eigentlich einer Gruppe von Menschen – zu verstehen, die offenbar völlig verkommen und ganz anders waren, als uns jemals zuvor untergekommen war. Wir fanden heraus, dass solche Menschen weit verbreitet sind und dass sie nach den jüngsten Forschungsergebnissen mehr Schaden in der menschlichen Gesellschaft anrichten, als jede andere sogenannte „Geisteskrankheit". Martha Stout, die umfangreiche Untersuchungen mit Opfern von Psychopathen durchführte, schreibt:

> Versuchen Sie – wenn Sie können – sich vorzustellen, kein Gewissen zu haben. Sie haben nicht die geringste Spur eines Gewissens und keine Gefühle von Schuld oder Reue – ganz egal, was Sie anstellen, es plagen Sie keine lästigen Skrupel über das Wohlbefinden von Fremden, Freunden oder gar Verwandten. Stellen Sie sich vor, es gäbe kein lästiges Hadern mit Ihrem Schamgefühl, kein einziges Mal in Ihrem ganzen Leben, unabhängig davon, ob Sie sich egoistisch, faul, rücksichtslos oder unmoralisch verhalten.
>
> Und stellen Sie sich darüber hinaus vor, dass das Konzept *Verantwortung* Ihnen fremd wäre, außer vielleicht als eine Bürde, die andere Menschen offenbar wie gutmütige Trottel blind auf sich nehmen.
>
> Und nun erweitern Sie dieses seltsame Gedankenspiel um die Fähigkeit, Ihre so überaus sonderbare psychische Disposition vor anderen Menschen zu verbergen. Da jedermann wie selbstverständlich annimmt, dass das Gewissen eine universelle menschliche Qualität ist, fällt es Ihnen leicht, zu verheimlichen, dass Sie kein Gewissen haben.
>
> Kein Schuld- oder Schamgefühl hemmt die Erfüllung Ihrer Wünsche, und Sie werden von niemandem wegen Ihrer Gefühlskälte zur Rede gestellt. Die eisige Flüssigkeit, die in Ihren Adern fließt, ist so fremdartig, so abseits normaler menschlicher Erfahrungen, dass kaum einem Menschen der Verdacht kommt, dass mit Ihnen etwas nicht stimmt.
>
> Mit anderen Worten: Sie sind völlig frei von inneren Kontrollen und Ihre ungehemmte Freiheit, ohne Skrupel alles das zu tun, was Sie wollen, ist bequemerweise für den Rest der Welt nicht erkennbar.
>
> Sie können tun, was Sie wollen – und doch wird Ihr geheimnisvoller Vorteil vor den meisten Ihrer Mitmenschen, die durch ihr Gewissen gelenkt werden, sehr

wahrscheinlich verborgen bleiben.

Wie werden Sie Ihr Leben führen?

Wie werden Sie Ihren gewaltigen, heimlichen Vorteil nutzen, angesichts der entsprechenden Schwäche der anderen Menschen (Gewissen)?

Die Antwort wird weitgehend von Ihren Neigungen und Bedürfnissen abhängen, da die Menschen nicht gleich sind. Selbst die völlig Skrupellosen gleichen sich nicht. Einige Menschen – ob sie nun ein Gewissen haben oder nicht – neigen zur Bequemlichkeit, während andere voller Träume und ungezügeltem Ehrgeiz sind. Manche Menschen sind brillant und begabt, andere sind einfältig, und die meisten liegen irgendwo dazwischen, haben sie nun ein Gewissen oder nicht. Es gibt gewalttätige und friedfertige Menschen, blutrünstige Individuen und andere, die keine solche Gelüste haben …

Falls Sie nicht aufgehalten werden, können Sie buchstäblich alles tun.

Wenn Sie zur passenden Zeit geboren werden, Zugang zu einem Familienvermögen haben und besonders begabt dafür sind, Hass und das Gefühl der Benachteiligung Ihrer Mitmenschen zu schüren, können Sie es erreichen, eine große Zahl argloser Menschen ins Jenseits zu befördern. Mit genug Geld können Sie das sogar aus der Ferne arrangieren, sich in Sicherheit wiegen und zufrieden Ihr Werk betrachten …

Verrückt und beängstigend – und real, bei etwa 4% der Bevölkerung …

Magersucht tritt bei etwa 3,43% der Bevölkerung auf, was als fast epidemisch betrachtet wird, und doch ist dieser Wert niedriger als die Verbreitung der antisozialen Persönlichkeitsstörungen. Die schweren Störungen, die man als Schizophrenie klassifiziert, treten nur bei etwa einem Prozent der Bevölkerung auf – das ist lediglich ein Viertel der Verbreitung der antisozialen Persönlichkeitsstörung. Die Gesundheitsbehörden [Centers for Disease Control and Prevention, AdÜ] geben an, dass Darmkrebs in den USA bei 40 von 100000 Personen auftritt, was als „alarmierend hoch“ eingestuft wird – und doch nur ein Hundertstel der Verbreitung der antisozialen Persönlichkeitsstörung ausmacht.

Die große Verbreitung der Soziopathie in der menschlichen Gesellschaft hat gravierende Auswirkungen auf uns andere, die wir auch auf diesem Planeten leben müssen, und zwar auch auf jene, die nicht traumatisiert worden sind. Die Individuen, aus denen diese vier Prozent bestehen, plündern unsere Beziehungen, Bankkonten und unser Selbstwertgefühl aus und stören unseren Frieden auf Erden. Und doch wissen die meisten Menschen erstaunlicherweise nichts über diese Persönlichkeitsstörung, und wenn doch, denken sie nur an gewalttätige Psychopathen, an Mörder, Serienkiller oder Massenmörder, an Individuen, die immer wieder auf spektakuläre Weise das Gesetz gebrochen haben und die, falls sie gefasst werden, durch unsere Strafjustiz eingesperrt oder gar zu Tode gebracht werden.

Für gewöhnlich sind wir uns der viel größeren Anzahl nicht-gewalttätiger Soziopathen unter uns nicht bewusst, und normalerweise erkennen wir sie nicht – Menschen, die nicht in eklatanter Weise die Gesetze brechen und vor denen unser Rechtssystem kaum einen Schutz bietet.

> Die meisten Menschen würden keinen Zusammenhang erkennen zwischen der Planung eines Völkermordes und zum Beispiel dem schamlosen Anschwärzen eines Kollegen bei dessen Chef. Aber der psychologische Zusammenhang existiert nicht nur, er ist beklemmend. Die Verbindung besteht schlicht und ergreifend darin, dass der innere Mechanismus fehlt, der uns – emotional gesprochen – in die Zange nimmt, wann immer wir eine Entscheidung treffen, die wir als unmoralisch, unanständig, verantwortungslos oder egoistisch ansehen. Die meisten von uns werden einen Anflug von Schuld verspüren, wenn wir das letzte Stück Kuchen in der Küche nehmen – ganz zu schweigen von dem, was wir fühlen würden, wenn wir vorsätzlich und systematisch den Plan fassen würden, einen anderen Menschen zu verletzen.
>
> Diejenigen, die kein Gewissen haben, sind eine Gruppe für sich, seien sie nun mörderische Tyrannen oder lediglich rücksichtslose Sozialschmarotzer.
>
> Das Vorhandensein oder Fehlen des Gewissens ist eine tiefe Kluft, die die Menschheit spaltet; wohl signifikanter als Intelligenz, Rasse oder sogar das Geschlecht.
>
> Was einen Soziopathen, der von der Arbeit anderer lebt, von einem unterscheidet, der bei Gelegenheit einen Supermarkt ausraubt oder ein Gangsterboss ist – oder was der Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Rowdy und einem soziopathischen Mörder ausmacht – ist nicht mehr als gesellschaftliches Ansehen, Zielstrebigkeit, Intelligenz, Mordlust oder schlichtweg die passende Gelegenheit. Was alle diese Individuen von uns anderen unterscheidet, ist das gähnende Loch an der Stelle ihrer Seele, wo sich eigentlich die am höchsten entwickelte menschliche Qualität befinden sollte.
>
> [Martha Stout – *Der Soziopath von nebenan*]

Leider war das Buch von Dr. Stout damals noch nicht erschienen. Dafür hatten wir die Bücher von Robert Hare, Hervey Cleckley, Guggenbuhl-Craig und auch anderer Autoren zur Verfügung. Doch die möglicherweise große Anzahl von Psychopathen in unserer Gesellschaft wurde darin von den Autoren nur annähernd thematisiert. Diese Psychopathen werden niemals beim Brechen von Gesetzen ertappt, sie morden nicht – und wenn doch, werden sie nicht gefasst – und sie schädigen unsäglich das Leben von Familien, Bekannten und Fremden.

Die meisten Experten für psychische Krankheiten arbeiteten lange Zeit hindurch unter der Prämisse, dass Psychopathen aus verarmten Verhältnissen stammen und die eine oder andere Art von Missbrauch in ihrer Kindheit erleiden mussten. Sie meinten, sie zu erkennen wäre demnach nicht besonders schwierig, da sie sich mit Sicherheit außerhalb der Gesellschaft aufhielten. Falls sie dennoch eine Rolle in der Gesellschaft inne hätten, würden sie als Fremdkörper wahrgenommen werden. Diese Vorstellung wurde in letzter Zeit einer gründlichen Neudefinition unterzogen. Wie Łobaczewski aufzeigen wird, besteht bei den Begriffen *Psychopathie*, *Soziopathie* und *antisoziale Persönlichkeitsstörung* einige Verwirrung. Robert Hare hebt ebenfalls hervor, dass es viele Psychopathen gibt, die auch „antisozial“ sind. Aber es scheint, dass die meisten niemals als antisozial oder soziopathisch bezeichnet werden würden! In anderen Worten: sie können Ärzte, Rechtsanwälte, Richter, Polizisten, Abgeordnete oder Aufsichtsratsvorsitzende sein, die die Armen bestehlen und es den Reichen geben. Ja, sie können sogar Präsidenten werden.

In einer jüngeren wissenschaftlichen Publikation wurde vor Kurzem angedeutet, dass Psychopathie in unserer Gesellschaft weit häufiger anzutreffen ist als bislang angenommen:

> Psychopathie, wie sie ursprünglich von Cleckley 1941 benannt wurde, ist nicht auf illegale Aktivitäten beschränkt, sondern umfasst vielmehr Persönlichkeitsmerkmale wie

Manipulationsgabe, Unaufrichtigkeit, Egozentrik und das Fehlen von Schuldgefühlen – Merkmale, die bei Kriminellen genauso wie bei Ehepartnern, Eltern, Vorgesetzten, Rechtsanwälten, Politikern und Geschäftsführern anzutreffen sind, um nur einige zu nennen [Bursten 1973; Stewart 1991]. Unsere eigenen Untersuchungen über die Verbreitung von Psychopathie in einer Universität haben ergeben, dass etwa 5% (oder etwas mehr) als Psychopathen angesehen werden können, wovon der Großteil männlich ist (1 von 10 Männern, 1 von 100 Frauen).

Als solche kann Psychopathie […] als Tendenz zu Dominanz und Kälte charakterisiert werden. Wiggins (1995) fasste mehrere frühere Forschungsergebnisse zusammen […] Er kam zum Schluss, dass Psychopathen zu Zorn und Ärger neigen und bereit sind, Andere auszunutzen. Sie sind arrogant, manipulativ, zynisch, exhibitionistisch, auf Sinnesempfindungen aus, skrupellos, rachsüchtig und auf ihren eigenen Vorteil bedacht. Hinsichtlich ihrer sozialen Verhaltensmuster [Foa & Foa 1974] schreiben sie sich selbst Liebe und Selbstbewusstsein zu und sehen sich als höchst wertvoll und wichtig; und doch messen sie anderen keine Liebe und keinen Rang bei und betrachten sie als wertlos und unbedeutend. Diese Charakteristik stimmt klar mit dem Kern der Psychopathie überein, wie sie gemeinhin verstanden wird.

Die vorliegende Untersuchung versucht auf einige grundlegende Fragen in jenem Bereich der Psychopathie Antworten zu geben, der kriminalistisch unauffällig bleibt … Dafür kehren wir zu der von Cleckley 1941 vorgeschlagenen Betonung der Psychopathie als Persönlichkeitsprofil zurück, das nicht nur unter Kriminellen, sondern auch unter erfolgreichen Mitgliedern der Gesellschaft anzutreffen ist.

Unsere Ergebnisse zeigen deutlich, dass:

(a) Messungen der Psychopathie zu einem Prototyp eines Psychopathen konvergiert haben, der durch eine Kombination von dominanten und gefühlskalten zwischenmenschlichen Eigenschaften gekennzeichnet ist;

(b) Psychopathie in unserer Gesellschaft tatsächlich vorhanden ist, dies möglicherweise häufiger als angenommen;

(c) Psychopathie offenbar nur geringe Überschneidungen mit anderen Persönlichkeitsstörungen aufweist, abgesehen von der antisozialen …

Es ist eindeutig noch viel Arbeit für das Verständnis nötig, welche Faktoren den gesetzestreuen (obwohl vielleicht nicht moralisch korrekten) Psychopathen vom gesetzesbrechenden Psychopathen unterscheiden. Diese Untersuchung muss sich aus praktischen Gründen zweifellos – anders als in der Vergangenheit üblich – mehr an nichtkriminelle Stichproben halten.

[Salekin, Trobst, Krioukova, „Construct Validity of Psychopathy in a Community Sample: A Nomological Net Approach“, *Journal of Personality Disorders*, 15*(5)*, 2001, 425-441]

Łobaczewski zeigt auf, dass es verschiedene Typen von Psychopaten gibt. Ein Typus ist der schlimmste von allen: Der *essenzielle Psychopath*. Łobaczewski gibt uns keine „Checkliste“, sondern er durchleuchtet das Innere eines Psychopathen. Seine Beschreibungen passen sehr genau

auf die Merkmale, die in eben zitierter Publikation aufgelistet sind.

Martha Stout behandelt auch die Tatsache, dass Psychopathen, wie jeder andere Mensch auch, mit unterschiedlichen Vorlieben, Abneigungen und Sehnsüchten geboren werden, weshalb manche Ärzte oder Präsidenten werden und andere kleine Diebe oder Vergewaltiger.

„Liebenswürdig, charmant, intelligent, aufmerksam, imponierend, vertrauenserweckend und Frauenschwarm“: So beschreibt Hervey Cleckley in seinem Buch *The Mask of Sanity* die meisten seiner Testpersonen. Offenbar besitzen Psychopathen trotz ihrer eindeutig „unverantwortlichen“ und „selbstzerstörerischen“ Handlungsweisen jene Charakterzüge im Überfluss, die den meisten normalen Menschen erstrebenswert erscheinen. Diese glatte Selbstsicherheit ist für normale Menschen, die oft Bücher über Selbsthilfe lesen oder einen Therapeuten zuziehen müssen, um in ihrer Umgebung überhaupt funktionieren zu können, ein nahezu übernatürlicher Magnet. Im Gegensatz dazu hat der Psychopath niemals Neurosen, keine Selbstzweifel und keine Angst – er **ist** so, wie ‚gewöhnliche‘ Menschen sein wollen. Darüber hinaus ziehen sie die Damenwelt an, selbst dann, wenn sie unattraktiv sind.

Cleckleys wegweisende Hypothese besagt, dass der Psychopath unter einem schwerwiegenden und unheilbaren **affektiven** Defizit leidet. Wenn er überhaupt etwas fühlt, dann nur Gefühle der oberflächlichsten Art. Er kann aufgrund seiner Launen tun und lassen was immer er will. Denn die Konsequenzen, die jeden normalen Menschen beschämen, die ihm peinlich sind oder die Selbstachtung verlieren lassen, berühren den Psychopathen einfach nicht. Was für andere eine Katastrophe ist oder Abscheu hervorruft, ist für ihn nur eine vorübergehende Unannehmlichkeit.

Cleckley postuliert, dass Psychopathie in unserer Gesellschaft normal und weit verbreitet ist. Seine Fallstudien beinhalten Beispiele von Psychopathie bei Menschen, die ganz normal in der Gesellschaft funktionieren – Ärzte, Geschäftsleute und sogar Psychiater. Heutzutage betrachten manche der eher scharfsinnigen Forscher die kriminelle Psychopathie – die oft auch als antisoziale Persönlichkeitsstörung bezeichnet wird – als ein Extrem eines bestimmten Persönlichkeitstypus. Ich denke es ist hilfreicher, kriminelle Psychopathen als „gescheiterte Psychopathen“ zu bezeichnen.

Einer der Forscher, Alan Harrington, geht sogar so weit zu sagen, dass der Psychopath der ‚neue‘ Mensch ist, der durch den immer stärker werdenden Druck des modernen Lebens entsteht.

Sicherlich gab es immer schon Gauner und Ganoven, doch in der Vergangenheit beschäftigte man sich eher mit dem Aufspüren von inkompetenten Menschen, als mit der Thematik der Psychopathie. Heute müssen wir uns jedoch vor dem super-gerissenen Gauner in Acht nehmen, der genau weiß, was er tut – und der seine Sache so gut macht, dass es niemand bemerkt. Ja, Psychopathen lieben auch die Geschäftswelt.

> Von anderen Menschen unbeeinflusst blickte er gelassen in ihre Sehnsüchte und Ängste und lenkte sie nach seinen Wünschen. Ein Mensch mit solchen Fähigkeiten muss nicht unbedingt zu einem Leben voll von Schwierigkeiten und Dummheiten verdammt sein, das schmählich im Gefängnis endet. Anstatt zu morden gründet er stattdessen vielleicht ein → räuberisches Unternehmen, das Firmen umbringt, mit dem er die Menschen hinauswirft, anstatt sie zu töten und mit dem er ihre Funktionalität zerhackt, anstatt ihre Körper.
>
> Die Konsequenzen aus Wirtschaftsverbrechen sind für den Durchschnittsbürger niederschmetternd. Die Kriminologin Georgette Bennet sagt: „Sie machen ca. 30% der aktenkundigen Fälle in US-Amerikanischen Bezirksgerichten aus – mehr als irgendeine andere Art von Verbrechen. Einbrüche, Überfälle und andere Vermögensdelikte, einschließlich Straßenverbrechen, belaufen sich pro Jahr auf etwa 4 Milliarden Dollar Schaden. Und die scheinbar aufrechten Bürger in den Besprechungszimmern unserer

> Firmen und die rangniedrigen Angestellten im Einzelhandel prellen uns jährlich sogar um 40 bis 200 Milliarden Dollar."
>
> Dabei ist die Tatsache beunruhigend, dass als Kleidung für die neu maskierte Vernunft eines Psychopathen ein dreiteiliger Anzug genauso wahrscheinlich ist wie Strumpfmaske und Gewehr. Wie Harrington sagt: „Psychopaten sind auch in angesehenen Kreisen anzutreffen, wir nehmen nicht länger an, dass sie Verlierer sind." Er zitiert William Krasner: „Sie – die Psychopathen und Halb-Psychopathen – sind ausgezeichnete und skrupellose Verkäufer, da es ihnen ein Vergnügen ist, „den Menschen etwas anzudrehen" und damit davonzukommen. Sie haben kaum Schuldgefühle wenn sie ihre Kunden betrügen." Unsere Gesellschaft wird immer materieller, Erfolg um jeden Preis ist das Credo vieler Geschäftsleute. Der typische Psychopath gedeiht in einer solchen Umgebung und wird als „Businessheld" angesehen.
>
> [Ken Magid und Carole A. McKelvey, „The Psychopaths Favourite Playground: Business Relationships", *HIGH RISK: Children Without a Conscience*, Bantam Books, 1987]

Das Studium ‚ambulanter' Psychopathen – die wir gerne als „Wald-und-Wiesen Psychopathen" bezeichnen – hat noch nicht einmal richtig begonnen. Über subkriminelle Psychopathie ist nur sehr wenig bekannt. Manche Forscher haben erst jetzt damit begonnen, Psychopathie nicht als pathologische Klassifizierung, sondern als allgemeines Persönlichkeitsmerkmal unserer gesamten Gesellschaft zu betrachten. Das bedeutet, dass Psychopathie als Merkmal eines mehr oder weniger abweichenden Menschentyps anerkannt wird.

Im Grunde genommen kommt Hervey Cleckley der Idee ziemlich nahe, Psychopathen in jeder Hinsicht als menschlich zu betrachten – nur ohne Seele. Dieser Mangel an ‚Seelenqualität' macht den Psychopathen zu einer sehr effektiven ‚Maschine'. Er kann wissenschaftliche Aufsätze schreiben und mit seinen Worten Emotionen imitieren, doch mit der Zeit stellt sich heraus, dass seine Worte nicht mit seinen Handlungen übereinstimmen. Es sind jene Menschen, die behaupten, vor Kummer am Boden zerstört zu sein und dann im nächsten Augenblick auf eine Party gehen, um „zu vergessen". Das Problem dabei ist: Sie vergessen **wirklich**.

Da sie sehr effiziente Maschinen – wie Computer – sind, sind sie fähig, jede komplizierte Routine auszuführen, die darauf ausgerichtet ist, von Anderen Unterstützung für ihre Wünsche zu bekommen. Auf diese Weise sind viele Psychopathen in der Lage, in ihrem Leben äußerst einflussreiche Positionen einzunehmen. Erst im Laufe der Zeit verstehen ihre Mitmenschen, dass sie nur deshalb die Erfolgsleiter erklimmen konnten, weil sie die Rechte anderer verletzen. „Selbst wenn ihnen die Rechte ihrer Mitmenschen gleichgültig sind, so sind sie doch in der Lage, ein Gefühl des Vertrauens und der Zuversicht zu vermitteln."

Der Psychopath erkennt in seiner Psyche keinen Mangel und sieht keine Notwendigkeit, sich zu verändern.

Andrzej Łobaczewski behandelt das Problem des Psychopathen und seiner maßgeblichen Beteiligung am makrosozialen Bösen, wie auch seine Fähigkeit, als graue Eminenz hinter unserer Gesellschaftsstruktur zu stehen. Dabei ist es besonders wichtig, sich daran zu erinnern, dass dieser Einfluss von einem relativ kleinen Teil der Menschheit ausgeht. Die anderen ca. 90% der Menschen sind keine Psychopathen.

Doch diese etwa 90% normaler Menschen wissen, dass etwas nicht stimmt! Sie können es jedoch nicht festmachen, können nicht mit dem Finger darauf zeigen; und deshalb tendieren sie zu denken, dass sie nichts dagegen unternehmen können, oder dass es vielleicht Gott ist, der die Menschen

bestraft.

Was geschieht – wie Łobaczewski noch beschreiben wird –, wenn ca. 90% der Menschen in einen bestimmten Zustand verfallen, ist, dass der Psychopath, wie ein ansteckender Virus einen Körper, die Schwächen der Gesellschaft befällt, die daraufhin in Verhältnisse gerät, die immer und unvermeidbar zu Schrecken und Tragödien in großem Maßstab führen.

Der Film *Matrix* berührte die Gesellschaft tief, denn darin wird beispielhaft die mechanische Falle dargestellt, die mit dem Leben sehr vieler Menschen verwoben ist, und aus der sie sich nicht befreien können, da sie glauben, dass jeder, der „menschlich aussieht“ genauso ist wie sie selbst – emotional, spirituell und anderweitig.

Sehen wir uns z.B. an, wie Psychopathen direkt die Gesellschaft als Ganzes beeinflussen können: mit Hilfe des „Rechtsstreits“, wie es Robert Canup in seiner Arbeit, *The Socially Adept Psychopath*, über den gesellschaftlich versierten Psychopathen formuliert. Der Rechtsstreit wird als eine der Grundlagen unserer Gesellschaft angesehen. Wir sind der Meinung, dass in einem gut entwickelten Rechtssystem Streitigkeiten über das Gesetz ausgefochten werden. Das ist ein sehr abgefeimter Trick, der den normalen Menschen von Psychopathen aufgehalst wurde, damit sie ihre Vorteile besser ausspielen können. Denken Sie einen Augenblick darüber nach: Recht im Streit bekommt lediglich der, der das System am Besten und am Geschicktesten dazu nutzen kann, eine Gruppe von Menschen zu überzeugen, bzw. ihm Glauben zu schenken. Da dieses System des „Rechtsstreits“ sehr langsam als Teil unserer Kultur installiert wurde, beachten wir es üblicherweise kaum, bis es in unser persönliches Leben eindringt. Aber genauso funktioniert es.

Menschen wurden daran gewöhnt anzunehmen, dass alle anderen Menschen sich zumindest bemühen, „es recht zu machen“, „gut“, fair und ehrlich zu sein. Und deshalb nehmen wir uns häufig nicht die Zeit, mit angemessener Sorgfalt zu bestimmen, ob eine Person, die in unser Leben eintritt, auch wirklich ein „guter Mensch“ ist. Wir nehmen automatisch an, dass in einer gerichtlichen Auseinandersetzung die eine Seite zur Hälfte Recht hat und die andere Seite ebenfalls und wir uns eine Meinung bilden können, wer nun mehr recht hat und wer nicht. Da wir den Normen des „Rechtsstreits“ ausgesetzt sind, denken wir automatisch, wenn Streitigkeiten aufkommen, dass die Wahrheit zwischen zwei Standpunkten liegt. In diesem Fall kann die Anwendung von ein wenig mathematischer Logik auf das Problem des Rechtsstreits sehr hilfreich sein.

Nehmen wir an, dass in einem Streit eine Seite unschuldig ist, ehrlich ist, und dass sie die Wahrheit sagt. Es ist offensichtlich, dass eine Lüge einem unschuldigen Menschen keinen Vorteil bringt. Worin sollte er denn lügen? Wenn er unschuldig ist, wäre die einzig mögliche Lüge zu sagen: „Ich war es!“ Eine Lüge ist nur für den Lügner von Vorteil. Der → Lügner kann fälschlicherweise aussagen: „Ich war es nicht!“ und stattdessen den Unschuldigen beschuldigen, der weiterhin wahrheitsgemäß behauptet: „Ich war es nicht!“

Wenn die Wahrheit von guten → Lügnern verdreht wird, kann sie immer einen unschuldigen Menschen schlecht aussehen lassen, besonders dann, wenn der Unschuldige ehrlich ist und seine Fehler zugibt.

Die grundlegende Vermutung, dass die Wahrheit zwischen den Standpunkten der beiden Seiten liegt, verschafft immer der lügenden Seite einen Vorteil und der wahrheitsgetreuen Seite einen Nachteil. Meistens wird zusätzlich zur Lüge die Wahrheit zum Schaden der unschuldigen Person weiter verdreht. Der Vorteil liegt auf diese Weise **immer** in den Händen von Lügnern – von Psychopathen. Sogar der simple Akt einer Aussage unter Eid ist eine sinnlose Farce. Wenn jemand ein Lügner ist, dann hat ein Eid auf ihn keine Wirkung. Ein Eid wirkt jedoch auf einen seriösen, wahrheitsgetreuen Menschen sehr stark. Und wiederum liegt der Vorteil auf der Seite des → Lügners.

Es wurde oft erwähnt, dass Psychopathen einen ausgeprägten Vorteil gegenüber Menschen mit

Gewissen und Gefühlen haben, da Psychopathen frei von Gewissen und Gefühlen sind. Es hat den Anschein, dass Gewissen und Gefühle mit den abstrakten Konzepten *Zukunft* und *Andere* zusammenhängen. Es ist ‚raum-zeitlich'. Wir sind in der Lage, Angst, Sympathie, Empathie, Traurigkeit etc. zu fühlen, weil wir uns auf abstrakte Weise **vorstellen** können, dass die Zukunft auf unseren eigenen Erfahrungen in der Vergangenheit beruht, oder wir uns einfach nur vielfältigste ‚Erfahrungswelten' ausmalen können. Wir können ‚uns selbst' in den anderen Menschen ‚sehen', obwohl sie ‚da draußen' sind – und das erzeugt in uns Gefühle. Wir können nicht einfach jemanden verletzen, weil wir uns vorstellen können, wie es sich anfühlt, wenn uns dasselbe angetan wird. Wir können uns demnach nicht nur räumlich mit anderen identifizieren, sondern auch in der Zeit.

Psychopathen verfügen offenbar nicht über diese Fähigkeit.

Sie können sich einfach nicht ‚vorstellen', sich auf direkte Weise mit Bildern zu verbinden. Sozusagen ein ‚Selbst, das sich mit einem anderen Selbst verbindet'.

Psychopathen können natürlich Gefühle **imitieren**, doch das einzig reale Gefühl, das sie offenbar haben – ihr Trieb, die unterschiedlichen Dramen für ihr Ziel auszuagieren –, ist eine Art ‚räuberischer Hunger' nach ihren Wünschen. Sie empfinden ihre Bedürfnisse und Wünsche sozusagen als Liebe, und wenn sie diese nicht erfüllt bekommen, beschreiben sie es mit ‚nicht geliebt werden'. Mehr noch, diese Bedürfnis-/Wunsch-Sichtweise bedeutet, das ausschließlich der ‚Hunger' des Psychopathen Gültigkeit besitzt und alles andere ‚da draußen' – außerhalb des Psychopathen – nicht real ist, außer es könnte ihm als eine Art ‚Nahrung' dienen und von ihm assimiliert werden. „Brauche ich es oder bringt es mir etwas?" Das ist die einzige Frage, die den Psychopathen beschäftigt. Alles Andere – sämtliche Handlungen – sind diesem Trieb untergeordnet.

Kurzum – der Psychopath ist ein Räuber. Wenn wir daran denken, wie die → Räuber im Tierreich mit ihren Opfern umgehen, können wir uns vorstellen, was hinter dieser „Maske der Vernunft" des Psychopathen steht. So wie ein Raubtier alle möglichen Varianten des Anschleichens und Tarnens beherrscht, um seinem Opfer nachzustellen, es aus der Herde zu locken, ihm nahe zu kommen und seinen Widerstand zu brechen, so erfindet der Psychopath alle Arten von durchdachten Tarnungen aus Worten und Formalitäten – in Wirklichkeit → Lügen und Manipulationen – um sein Opfer zu ‚assimilieren'.

Das führt uns zu einer wichtigen Frage: Was erhält der Psychopath **wirklich** von seinen Opfern? Dies ist leicht zu beantworten, wenn sie lügen und manipulieren, um mehr Geld oder materielle Güter oder Macht zu erlangen. Doch in vielen Fällen, wie zum Beispiel in Beziehungen oder falschen Freundschaften, ist es sehr schwierig zu erkennen, worauf der Psychopath aus ist. Ohne spirituelle Spekulationen zu weit zu strapazieren – ein Problem, mit dem auch Cleckley konfrontiert war – können wir feststellen, dass es der Psychopath offenbar **genießt**, wenn er sieht, wie Andere leiden. So wie ein normaler Mensch sich daran erfreut, wenn sich andere Menschen freuen oder er Anderen ein Lächeln bereiten kann, erfreut sich der Psychopath an genau dem Gegenteil.

Jeder, der einmal beobachtet hat, wie eine Katze mit einer Maus spielt, bevor sie diese tötet und frisst, hat sich wahrscheinlich die Situation so erklärt, dass die Katze von den Fluchtversuchen der Maus ‚unterhalten' wird und den Schrecken und den Schmerz, den die Maus erleidet, nicht begreifen kann. Deshalb könne der Katze keine böse Absicht unterstellt werden. Die Maus stirbt, die Katze ist satt – so ist einfach die Natur. Psychopathen fressen normalerweise ihre Opfer nicht.

Und doch wird in extremen Fällen von Psychopathie genau diese Katz- und Maus-Dynamik ausgetragen. Kannibalismus hat eine lange Geschichte; es wurde vermutet, dass mit dem Verzehr gewisser Körperteile bestimmte Kräfte des Opfers aufgenommen werden können. Im gewöhnlichen Leben jedoch gehen Psychopathen nicht so weit – wenn man so will. Deshalb müssen wir das Katz- und Maus-Spiel nochmals aus einer anderen Perspektive betrachten. Jetzt stellen wir die folgende Frage: Ist es zu einfach anzunehmen, dass die unschuldige Katze von der herumrennenden Maus,

die panisch versucht zu entkommen, nur unterhalten wird? Oder liegt in dieser Dynamik mehr als das bloße Auge erkennen kann? Ist es mehr als nur reine ‚Unterhaltung' für die Katze, wenn die Maus versucht zu fliehen? Warum sollte überhaupt so ein Verhalten evolutionär in der Katze verankert sein? Schmeckt die Maus besser, wenn die Chemikalien der Angst ihren kleinen Körper überfluten? Ist eine vor Angst erstarrte Maus ein ‚Feinschmeckermahl'?

Wir sollten daher unsere Überlegungen über Psychopathen nochmals überdenken. Wir wissen zumindest Eines: Viele Menschen, die mit Psychopathen und Narzissmus zu tun hatten, berichten, dass sie sich danach „ausgelaugt" und verwirrt fühlten. Oft war dies mit einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes verbunden. Ist das die Antwort auf die Frage, warum Psychopathen häufig „Liebesbeziehungen" und „Freundschaften" eingehen, die keinen beobachtbaren materiellen Vorteil für sie zu haben scheinen? Geht es in Wirklichkeit darum, die Energie des Anderen zu konsumieren?

Wir kennen die Antwort auf diese Frage nicht. Wir beobachten, wir theoretisieren, spekulieren und stellen Hypothesen auf. Doch letztendlich kann nur das jeweilige Opfer bestimmen, was es bei einer solchen Dynamik verloren hat – und das ist oft weit mehr als nur materielles Gut. Auf eine gewisse Weise scheint es, dass Psychopathen Seelenfresser sind – Psychophagen.

In den letzten paar Jahren begannen immer mehr Psychologen, Psychiater und andere mit dem geistigen Wohl der Menschen befasste Berufsgruppen dieses Thema in einem neuen Licht zu betrachten. Dies zumeist als Reaktion auf die Fragen über den Zustand unserer Welt und die Möglichkeit, dass es einen beträchtlichen Unterschied zwischen Menschen wie George W. Bush und vielen der sogenannten Neokonservativen und dem Rest von uns gibt.

Das Buch von Dr. Stout beinhaltet eine der längsten Erklärungen, die ich je gelesen habe, dass keine ihrer Testpersonen bekannte Persönlichkeiten darstellen. Und dann beschreibt sie in einem Kapitel zu Beginn des Buches eine „zusammengesetzte" Fallstudie, in der die untersuchte Person in ihrer Kindheit Frösche mittels Feuerwerkskörpern explodieren ließ. Es ist allgemein bekannt, dass George W. Bush so etwas getan hat. Die untersuchte Person absolvierte das College mit einem durchschnittlichen Befriedigend – so wie Bush in Yale. Das wirft natürlich Fragen auf …

Wie dem auch sei, wir realisierten bei unserem Studium der Materie – auch ohne die Arbeit von Dr. Stout – dass unsere Ergebnisse für jedermann äußerst wertvoll sein können. Wir erkannten, dass das Thema früher oder später, stärker oder schwächer, jeden Menschen betrifft. Wir begannen auch zu realisieren, dass die Ergebnisse unserer Nachforschungen die Persönlichkeitsprofile vieler Menschen, die hochrangige Machtpositionen – ganz besonders in der Politik und der Geschäftswelt – anstreben, sehr genau beschreiben. Das ist nun wirklich nicht überraschend, doch es fiel uns solange nicht auf, bis wir die Verhaltensmuster sahen und diese in der Verhaltensweise vieler historischer Persönlichkeiten wiedererkannten – auch bei George W. Bush und Mitgliedern seiner Regierung.

Aktuelle Statistiken zeigen, dass es mehr psychisch kranke als psychisch gesunde Menschen gibt. Wenn man Stichproben von Menschen aus jedem beliebigen Lebensbereich heranzieht, findet man höchstwahrscheinlich eine erhebliche Anzahl pathologischer Symptome unterschiedlicher Ausprägung. Die Politik ist da keine Ausnahme. Sie zieht durch ihre Natur der Sache mehr pathologische ‚Herrschaftsmenschen' an als andere Bereiche. Das ist nicht nur logisch und wahr, sondern vor allem erschreckend. Es ist deshalb erschreckend, weil pathologische Personen in Machtpositionen verhängnisvolle Auswirkungen auf alle Menschen haben können, die unter ihrer Kontrolle leben. Also beschlossen wir, dieses Thema im Internet bekannt zu machen.

Sobald unsere Ergebnisse veröffentlicht waren, erhielten wir viele Briefe und E-Mails, in denen uns die Leute dankten, weil wir dem, was auch ihnen widerfahren war, einen Namen gaben und wir ihnen helfen konnten zu verstehen, was in der Welt, die scheinbar völlig verrückt geworden ist, vor

sich geht. Wir bekamen den Eindruck, dass hier eine Epidemie wütet. Und auf eine Weise hatten wir Recht. Wenn jemand mit einer ansteckenden Krankheit in einem Beruf arbeitet, in dem er mit vielen Menschen zu tun hat, kann eine Epidemie entstehen. Dasselbe gilt hier. Wenn ein Mensch in einer politischen Machtposition ein Psychopath ist, kann er oder sie eine psychopathologische Epidemie ins Rollen bringen – auch bei Menschen, die ansonsten nicht psychopathisch sind. Unsere Schlussfolgerungen zu diesem Thema erhielten bald eine Bestätigung von unerwarteter Seite: Andrzej Łobaczewski, der Autor des vorliegenden Buches. Ich erhielt folgende E-Mail:

> Sehr geehrte Damen und Herren,
>
> ich habe ihr Forschungsprojekt über Psychopathie vor mir, hier auf meinem Computer. Ihre Arbeit ist für die Zukunft der Nationen von höchster Bedeutung und äußerst wertvoll …
>
> Ich bin ein sehr betagter klinischer Psychologe. Vor vierzig Jahren habe ich an einem geheimen Forschungsprojekt über die wahre Natur und die Psychopathologie des makrosozialen Phänomens, genannt „Kommunismus“, teilgenommen. Die anderen Forscher waren Wissenschaftler der vorigen Generation, die alle bereits verstorben sind.
>
> Das tiefgehende Studium der Natur der Psychopathie, die einen wesentlichen und inspirierenden Beitrag zu diesem makrosozialen psychopathologischen Phänomen geleistet hat, sowie die Unterscheidung zu anderen mentalen Anomalien, schien die nötige Vorbereitung zu sein, um die gesamte Natur des Phänomens verstehen zu können.
>
> Ein großer Teil ihrer heutigen Arbeit wurde auch damals geleistet … Ich kann Ihnen ein höchst wertvolles, wissenschaftliches Dokument anbieten, das für ihre Zwecke sehr nützlich sein wird. Mein Buch „Politische Ponerologie – Eine Wissenschaft über das Wesen des Bösen, angepasst für politische Zwecke“. Sie finden eine Kopie dieses Buches in der Bibliothek des Kongresses, in manchen Universitäten und öffentlichen Bibliotheken in den USA.
>
> Wenn Sie so freundlich wären mich zu kontaktieren, damit ich Ihnen eine Kopie zusenden kann.
>
> Ihr
>
> Andrzej M. Łobaczewski

Ich schrieb sofort zurück. Ja, natürlich wollte ich sein Buch lesen. Ein paar Wochen später kam das Manuskript per Post.

Während ich las wurde mir klar, dass dieses Buch die Chronik eines Abstiegs in die Hölle, der dortigen Transformation und der triumphalen Rückkehr mit dem Wissen über diese Hölle ist. Es war unbezahlbar wertvoll für uns, besonders heute, wo offensichtlich eine ähnliche Hölle den Planeten umhüllt. Die Risiken, die diese Gruppe von Wissenschaftlern für die Forschungen, auf denen dieses Buch beruht, auf sich genommen haben, sind für die meisten von uns fernab jeglichen Fassungsvermögens.

Viele von ihnen waren jung, hatten gerade ihre Karriere begonnen, als die Nazis in Siebenmeilenstiefeln quer durch Europa stapften. Die Forscher überlebten diese Zeit, und als die Nazis von den Kommunisten unter Stalin abgelöst wurden, mussten sie Jahre der Unterdrückung

ertragen, die sich diejenigen, die heutzutage gegen das Bush-Reich aufstehen, nicht einmal vorstellen können. Doch basierend auf dem Syndrom, das den Beginn der Krankheit anzeigt, ist anzunehmen, dass besonders die Vereinigten Staaten und vielleicht sogar die ganze Welt bald in ‚böse Zeiten' von solchem Horror und solcher Verzweiflung eintreten werden, dass der Holocaust des 2. Weltkrieges lediglich wie ein Probelauf erscheinen wird.

Weil die Forscher es schon einmal durchlebt und die Informationen für uns dokumentiert haben, kann dieses Buch unser Leben retten, indem es uns eine Landkarte ist, die uns in der einbrechenden Dunkelheit führen kann.

Laura Knight-Jadczyk

Lob für „Politische Ponerologie"

> „Ich war besonders durch die Tiefe und Breite dieser Abhandlung über das Böse beeindruckt; es sucht tief nach der Erklärung für die Quelle bzw. Ursprünge der verschiedenen Arten des Bösen, und auch für die Systeme, die Böses erzeugen und weiterverbreiten. Auch die enorme Reichweite der Ideen aus allen Wissensdomänen war beeindruckend. Diese Kombination macht das Lesen dieses Buches faszinierend und notwendig."

~ Philip Zimbardo, emeritierter Professor für Psychologie, Stanford University; Autor von *The Lucifer Effect: Understanding How Good People turn Evil*

> „Dies ist ein außergewöhnliches Buch. Ich kann zwar nicht die biologischen Aspekte der tyrannischen Gruppe der politischen und wirtschaftlichen Elite der modernen Zeit beurteilen, aber intuitiv bin ich davon überzeugt, dass es ein pathologischer Zustand ist. Die Analyse und Prognose, die in diesem Buch angeboten wird, war für mich glaubhaft, als ich über meine eigene Arbeit nachdachte, sowohl hinsichtlich [der Nabka von] 1948 und […] der Geschichte der israelischen Besetzung."

~ Ilan Pappé, Professor für Geschichte, University of Exeter; Autor von *The Ethnic Cleansing of Palestine*

„Ich fand, dass [Politische Ponerologie] vollgestopft mit zutiefst nützlichen Einsichten ist, die informieren und dadurch unsere Situation verändern können. […] Ich empfehle dieses Buch dringend jedem, der das Risiko für Menschen oder finanzielles Risiko trägt und eine gesunde Veränderung herbeiführen möchte. […] Es hilft verstehen, warum das Zusammenhalten unter ‚Gesunden' und das ‚ins Reine kommen' so notwendig ist. Politische Ponerologie ist ein Buch, das man am besten langsam liest. […] Die Einsichten sind tief und reichhaltig – sie erfordern mentalen Fokus und Konzentration. Und der Punkt wird immer wieder gemacht: *Ignoti nulla curatio morbi* – versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst."

~ Catherine Austin Fitts, Gründerin der Solari Investment Advisory Services und Sekretärin für Wohnungswesen in der Bush-Administration

„Ich denke, jeder sollte dieses Buch lesen, weil es die notwendigen Schlüssel zur Verfügung stellt, um Ereignisse zu verstehen, die uns sonst unerklärlich sein würden. Dieses Buch beschreibt die Ursprünge des ‚Bösen', seine wahre Natur, und zeigt, wie es sich durch die Gesellschaft ausbreitet."

~ Silvia Cattori, freie Journalistin

„Nachdem ich dieses Buch gelesen hatte, begannen sich einige meiner nagenden Fragen über die Politik und Praktiken der Regierung und Firmenvertreter selbst zu beantworten. Lobaczewskis Analyse erläutert, warum die Regierung der Vereinigten Staaten zu einem kriminellen Unternehmen geworden ist, das wild entschlossen ist, die Welt zu dominieren und riesige Zahlen von Menschen sowohl global als auch im Heimatland zu vernichten. […] *Politische Ponerologie* ist ein unbezahlbares Werk, das jeder Mensch, der danach strebt, bewusst zu werden, lesen sollte; nicht nur wegen seiner Übersicht der Pathologie der Individuen, die im Moment in Kontrolle der US-Regierung sind, sondern auch wegen dem Licht, das es auf Menschen in unserer Umgebung werfen kann – Freunde, Aktivisten, Geschäftsleute oder Gemeindevertreter. Der Zweck dieses Buchs ist es, […] die Unterscheidungsfähigkeit zu kultivieren und unser Vertrauen in die innewohnende Intuition zu stärken, damit wir durch die beängstigenden Manifestationen des Bösen, die uns im 21. Jahrhundert umgeben, navigieren können."

~ Carolyn Baker, Psychotherapeutin, Professorin für Geschichte und Psychologie, Autorin von *Sacred Demise: Walking the Spiritual Path of Industrial Civilisation's Collapse*

„[Politische Ponerologie] beeindruckte mich auf viele Arten und provozierte mich, mehr über das Wesen und den Ursprung dessen, was wir ‚das Böse' nennen, nachzudenken. Der stärkste Teil des Buches ist die Analyse, wie Psychopathen zu Macht über Gesellschaften gelangen. […] Es ist zweifelsfrei wahr, dass Psychopathen existieren und gefährlich und manipulativ sind. […] Ich glaube – vielleicht etwas optimistisch – dass ein kraftvoller sozialer Ethos (der in diesen Tagen etwas schwächer ist, als er einmal war) helfen kann, dass Individuen sich weniger selbstsüchtig verhalten – ein ähnlicher Mechanismus, wie der, der es erlaubt, dass Menschen die Herrschaft von Psychopathen akzeptieren und ihnen folgen. Das ist ebenfalls Teil der Lösung. […] Alles in Allem bin ich froh, dieses Buch gelesen zu haben. Ich hoffe, dass es das Studium, wie sich das Böse verbreitet, weithin bekannt macht; und besonders, dass es weiterhin die Bezeichnung ‚Böses' für Dinge verwendet, die die Menschen nicht als solches wahrnehmen können."

~ Philip R. Davies, emeritierter Professor für Bibelwissenschaften, University of Sheffield; Autor

von *Whose Bible is it Anyway?* und *The Origins of Biblical Israel*

> „Ich brauchte einen Monat, um [Politische Ponerologie] zu lesen. Es war die Mühe wert. […] Ich gratuliere dem Autor, dass er diesem Unternehmen einen Namen verliehen hat. […] Das Thema des Bösen hätte schon lange in wissenschaftlichen Begriffen studiert werden sollen, anstatt es in strikt theologischen oder moralischen Begriffen abzuhandeln (oder, wie es heute so gerne getan wird, in politischen Begriffen). […] Ich glaube, dass der Ursprung der Ungleichheit der Menschen und die geschichtlichen Verläufe der Jahrtausende, wo Menschen viel Leid zugefügt wurde […], nicht rein soziale Phänomene sind; ich glaube, dass es eine starke biologische Komponente für dieses Verhalten gibt. […] Letztendlich werden nur Sozialwissenschaften in intensiver Zusammenarbeit mit biologischen Wissenschaften fähig sein, diese menschliche Eigenschaft zu studieren und zu heilen. […] Der Autor hat […] wahrscheinlich recht, dass ein Untersuchungsgebiet namens Ponerologie auf viele andere Untersuchungsgebiete aus sowohl den humanistischen als auch wissenschaftlichen Disziplinen zurückgreifen muss, um ein wirksames Gegenmittel gegen diesen immerwährenden Fluch menschlicher Existenz zu werden."

~ Glenn R. Storey, ordentlicher Professor für Altphilologie und Anthropologie, University of Iowa

Vorwort des Autors

Zu Beginn möchte ich mich beim geneigten Leser für die Mängel dieses Buches entschuldigen, die das Ergebnis anormaler Umstände sind. Ich arbeitete an dem Buch meistens in den frühen Morgenstunden, bevor ich hinausging, um mir schwierig den Lebensunterhalt zu verdienen. Ich gebe gerne zu, dass diese Lücken geschlossen werden sollten, wie zeitaufwendig dies auch sein möge, denn die Fakten, auf denen dieses Buch beruht, werden dringend benötigt. Obgleich nicht aus Verschulden des Autors, so sind diese Daten doch ein wenig zu spät gekommen.

Der geneigte Leser hat das Recht auf eine Erklärung der langen Geschichte und der Umstände, unter denen diese Arbeit entstanden ist; nicht nur auf den Inhalt des Buches selbst. Das vorliegende Buch ist bereits das dritte Manuskript, das ich über dieses Thema geschrieben habe. Das erste Manuskript musste ich verbrennen – in einen Zentralofen werfen – da ich gerade noch rechtzeitig vor einer Hausdurchsuchung gewarnt wurde, die ein paar Minuten später auch wirklich stattfand. Das zweite Manuskript sandte ich an einen kirchlichen Würdenträger im Vatikan. Ich überreichte es einem amerikanischen Touristen, konnte jedoch seitdem keinerlei Informationen über den Verbleib des Paketes herausfinden.

Die lange Geschichte der Ausarbeitung der Thematik machte die Arbeit am dritten Manuskript noch weit aufwändiger. Fertig formulierte Absätze und bereits durchdachte Phrasen aus den verlorengegangenen Entwürfen spukten in meinem Kopf herum, wodurch sich die Planung des Inhaltes zusätzlich schwierig gestaltete.

Die beiden verlorenen Entwürfe waren in einer sehr komplexen Sprache verfasst, damit Spezialisten mit dem nötigen Hintergrundwissen – besonders im Bereich der Psychopathologie – davon profitieren konnten. Der unwiederbringliche Verlust des zweiten Manuskripts bedeutete ebenso den Verlust nahezu aller statistischen Aufzeichnungen und Fakten, die für Experten im Bereich der Psychopathologie sehr wertvoll und aufschlussreich gewesen wären. Auch sind mehrere Analysen

individueller Fälle für immer verloren.

Die vorliegende Version enthält nur jene statistischen Daten, die aufgrund häufiger Anwendung oder mit zufriedenstellender Genauigkeit rekonstruiert werden konnten. Des Weiteren habe ich gut zugängliche Daten aus dem Bereich der Psychopathologie hinzugefügt, die ich zwecks Verständlichkeit für Leser mit guter Allgemeinbildung und besonders für Vertreter der sozialen und politischen Wissenschaften und auch für Politiker als unerlässlich erachtet habe. Ich hege auch die Hoffnung, dass diese Arbeit ein breites Publikum erreichen wird und einige nützliche wissenschaftliche Daten bereitstellen kann, die als Grundlage für das Verständnis unserer zeitgenössischen Welt und ihrer Geschichte dienen können. Dieses Buch kann dem Leser außerdem erleichtern, sich selbst, seine Nächsten und andere Nationen der Welt zu verstehen.

Von wem stammt das Wissen, das auf den Seiten dieses Buchens zusammengefasst ist? Wer nahm diese Arbeit auf sich? Es war eine gemeinsame Bemühung, die nicht nur aus meinen eigenen Leistungen bestand, sondern auch die Ergebnisse vieler Forscher repräsentiert, die mir nicht alle persönlich bekannt waren. Die situationsbedingte Entstehung dieses Buches macht es praktisch unmöglich, die geleistete Arbeit zu trennen und jedem, der dazu beitrug, den gebührenden Dank zukommen zu lassen.

Ich arbeitete in Polen viele Jahre weitab politischer und kultureller Zentren. Dort unternahm ich eine Reihe von ausführlichen Tests und Beobachtungen, die mit Schlussfolgerungen anderer Experimentatoren kombiniert wurden, um eine allgemeine Einführung in das Verständnis des makrosozialen Phänomens, das uns umgab, aufzustellen. Der Name der Person, die letztendlich die Synthese zusammenstellen sollte, wurde aufgrund der damaligen Zeit und Situation verständlicherweise geheim gehalten. Nur gelegentlich erhielt ich anonyme Zusammenfassungen der Testergebnisse anderer polnischer und ungarischer Forscher. Es wurde nur ein sehr geringer Teil der Ergebnisse veröffentlicht, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, dass eine spezialisierte Studie im Entstehen war. Diese Daten können auch heute noch eingesehen werden.

Die erwartete Synthese dieser Forschungsarbeit kam jedoch nicht zustande. Alle meine Kontakte wurden als Resultat der post-stalinistischen Unterdrückungswelle und geheimer Verhaftungen von Forschern in den frühen 60er Jahren ausgeschaltet. Die in meinem Besitz verbliebenen wissenschaftlichen Daten waren unvollständig, obgleich von unschätzbarem Wert. Ich benötigte viele Jahre einsamer Arbeit, um diese Fragmente in ein kohärentes Ganzes zusammenzufügen und die Lücken mit meinen eigenen Erfahrungen und Forschungsergebnissen zu schließen.

Meine Forschung über essenzielle Psychopathie und ihre außergewöhnliche Rolle bei makrosozialen Phänomenen fand gleichzeitig mit – bzw. kurz nach – Forschungsarbeiten anderer Wissenschaftler statt. Ihre Ergebnisse erreichten mich zu einem späteren Zeitpunkt und bestätigten meine Erkenntnisse. Der kennzeichnende Punkt meiner Arbeit ist ein allgemeines Konzept einer neuen wissenschaftlichen Disziplin, genannt „Ponerologie“. Auch wird der Leser weitere Informationsfragmente finden, die auf meiner Arbeit beruhen. Ich habe, soweit ich in der Lage war, auch eine allgemeine Synthese verfasst.

Als Autor des fertigen Buches möchte ich allen Menschen, die diese Forschungen begonnen und unter der Bedrohung ihrer Karriere, ihrer Gesundheit und ihres Lebens fortgeführt haben, meinen tiefsten Respekt ausdrücken. Allen, die mit Leid und Leben ihren Preis gezahlt haben, spreche ich meine Ehrerbietung aus. Möge dieses Buch eine Entschädigung für ihre Opfer sein, wo immer sie heute sein mögen. In Zeiten, die für ein Verständnis dieses Materials günstiger sind, möge man sich ihrer Namen erinnern; sowohl jener, die ich nie kannte als auch jener, die ich seitdem vergessen habe.

Andrzej Łobaczewski

New York, August 1984

Vorwort des Autors zur aktuellen Ausgabe

Seitdem ich dieses Buch geschrieben habe sind mittlerweile zwanzig Jahre vergangen. Ich bin inzwischen ein alter Mann. Eines Tages brachte mich mein Computer in Kontakt mit den Wissenschaftlern der Quantum Future Group, die mich überzeugen konnten, dass die Zeit reif für mein Buch ist und es der Zukunft der Menschheit einen sinnvollen Dienst erweisen kann. Sie nahmen die Schwierigkeiten auf sich, es neu herauszugeben.

Die letzten zwanzig Jahre waren voller politischer Ereignisse. Unsere Welt hat sich aufgrund der natürlichen Gesetzmäßigkeiten der in diesem Buch beschriebenen Phänomene ganz wesentlich verändert. Dank vieler Leute mit guten Absichten hat sich der Wissensstand dramatisch verbessert. Trotzdem ist unsere Welt nicht gesund, und die Überreste der großen Krankheit sind weiterhin aktiv. Die Krankheit ist in Verbindung mit einer neuen Ideologie wieder aufgetaucht. Die Gesetze der Entstehung des Bösen wirken in Millionen Menschen und Familien. Diesem politischen, den Frieden bedrohenden Phänomen, wird mit militärischer Macht begegnet. Wenn das Phänomen im privaten Bereich auftritt, wird es verurteilt oder durch das Wort moralischer Wissenschaft unterdrückt. Das Resultat ist, dass die großen Bemühungen in der Vergangenheit ohne die Unterstützung von → objektivem natürlichem Wissen über die ureigenste Natur des Bösen erfolgt sind und somit unzureichend und gefährlich waren. Dabei wurde die große Maxime der Medizin nicht bedacht, die das Motto dieses Buches ist: *Ignoti nulla curatio morbi* (versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst). Das Ende der kommunistischen Unterwerfung bezahlten wir mit einem hohen Preis. Jene Nationen, die nun denken, dass sie frei sind, werden bald herausfinden, dass sie noch immer dafür bezahlen.

Man muss die Frage stellen: Warum konnte diese Arbeit, die von hervorragenden Forschern und dem Autor für einen einzigen Zweck erarbeitet wurde – nämlich die Verbreitung der Krankheit des makrosozialen Bösen zu verhindern – ihr Ziel nicht erreichen?

Das ist eine lange Geschichte.

Ich war in Österreich von einem ‚freundlichen' Mediziner als Gründer dieser ‚gefährlichen' Wissenschaft anerkannt worden. Doch dann stellte sich heraus, dass er ein Agent des

kommunistischen Geheimdienstes war. Alle roten Zellen und → Netzwerke in New York wurden mobilisiert, um Gegenmaßnahmen gegen die in diesem Buch enthaltenen Informationen zu starten, damit sie nicht bekannt und für alle Menschen verfügbar gemacht würden. Es war schrecklich zu erfahren, dass das offene System der Unterdrückung, dem ich erst kurz zuvor entkommen war, nach wie vor aktiv war; nur diesmal verdeckt und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Es war demoralisierend zu sehen, wie dieses System mit bewussten und unbewussten Spielfiguren funktionierte; Leute zu beobachten, die ihren „Freunden“ blind vertrauten, nicht wissend, dass sie kommunistische Agenten waren. Sie unterstellten mir Aktivitäten und setzten mit patriotischem Eifer Maßnahmen gegen mich. Als Resultat erhielt ich keinerlei Unterstützung mehr und musste, um zu überleben, eine Arbeit als Hilfsarbeiter annehmen, und das obwohl ich bereits im Rentneralter war. Meine Gesundheit kollabierte und zwei Jahre waren verloren.

Mir wurde klar, dass ich nicht der Erste war, der mit ähnlichem Wissen nach Amerika kam. Ich war der Dritte; und den anderen ist Ähnliches widerfahren.

Trotz aller Umstände blieb ich beharrlich. Im Jahre 1984 hatte ich das Buch schließlich fertiggestellt. Es wurde sorgfältig ins Englische übersetzt. Es wurde von denjenigen, die es gelesen hatten, als „sehr informativ“ eingestuft, doch es wurde nie veröffentlicht. Für Herausgeber psychologischer Bücher war es „zu politisch“ und für Herausgeber politischer Bücher enthielt es „zu viele psychologische und psychopathologische“ Elemente. Und bei manchen Herausgebern war in ihrem Programm kein Platz mehr. Schrittweise wurde immer klarer, dass das Buch den Kontrollen der „Insider“ nicht standhielt.

Doch die Zeit für den politischen Wert dieses Buches ist noch nicht vorbei; seine wissenschaftliche Kernaussage bleibt aktuell, wertvoll und inspirierend. Es kann zukünftig noch große Dienste erweisen, wenn der Inhalt richtig angewandt und erweitert wird. Zukünftige Forschungen in diesem Themenbereich könnten ein neues Verständnis der menschlichen Probleme zur Folge haben, welche die Menschheit seit Jahrtausenden plagen. Die Ponerologie könnte Jahrhunderte alte Wissenschaften stärken, indem sie sich diesen alten Problemen auf neue Weise annähert. So kann dieses Buch ein Beitrag zur Entwicklung universellen Friedens sein.

Das ist der Grund, weshalb ich nach zwanzig Jahren das bereits ausgeblichene Manuskript neu auf meinem Computer niederschrieb. Es beinhaltet keine wesentlichen Änderungen und entspricht der Ausgabe, die vor all den Jahren in New York geschrieben und präsentiert wurde. So soll es auch in Zukunft als eine Dokumentation höchst gefährlicher Arbeit, unternommen von hervorragenden Wissenschaftlern und meiner Person bestehen bleiben; eine Arbeit, die in dunklen und tragischen Zeiten unter unmöglichen Bedingungen erarbeitet wurde – und trotzdem ein Beispiel ausgezeichneter Wissenschaft ist.

Es ist mein Wunsch, diese Arbeit in die Hände von Menschen zu legen, die diese Last tragen, die Forschung über Ponerologie weiterentwickeln, sie mit detaillierten Daten, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind, ergänzen und sie in der Praxis für verschiedenste wertvolle Zwecke nutzen – zum Wohle jedes einzelnen Menschen und zum Wohle aller Nationen.

Ich danke Frau Laura Knight-Jadczyk, Professor Arkadiusz Jadczyk und ihren Freunden für ihre vom Herzen kommende Unterstützung, ihr Verständnis und ihre Mühe, mein altes Buch schließlich doch noch zu veröffentlichen.

Andrzej M. Łobaczewski

Rzeszów, Polen, Dezember 2005

Kapitel 1

Einleitung

Stellen Sie sich ein großes Auditorium in einer alten gotischen Universität vor. Zu Beginn unserer Studienzeit versammelten wir uns dort oft, um die Vorlesungen ausgezeichneter Philosophen und Wissenschaftler zu besuchen. Ein Jahr vor unserem Abschluss wurden wir – unter Androhungen – dort wieder zusammengetrieben, um die Belehrungsvorlesungen zu hören, die kurz zuvor offiziell angeordnet wurden.

Hinter dem Pult erschien ein Redner, der fast niemandem bekannt war. Er informierte uns darüber, dass er nun unser Professor sei. Er war ein gewandter Redner, doch seine Rede hatte nichts Wissenschaftliches an sich: er konnte nicht zwischen wissenschaftlichen und herkömmlichen Konzepten unterscheiden und behandelte grenzwertige Vorstellungen wie nicht zu hinterfragende Weisheiten. Neunzig Minuten pro Woche prasselte sein Wortschwall aus naiven und anmaßenden Paralogismen und einer pathologischen Sichtweise der menschlichen Realität auf uns nieder. Man behandelte uns mit Verachtung und schlecht verstecktem Hass. Da es ernsthafte Konsequenzen für uns hatte, wenn wir humorvolle Anmerkungen machten, mussten wir aufmerksam und mit höchster Andacht seinen Ausführungen folgen.

Die Gerüchteküche lieferte bald Informationen über die Herkunft dieses „Professors“. Er stammte aus einer Krakauer Vorstadt und hatte dort das Gymnasium besucht, obwohl niemand wusste, ob er es auch abgeschlossen hatte. Jedenfalls war es das erste Mal, dass er eine Universität von innen sah – noch dazu als Professor!

„So kann man niemanden überzeugen!“ flüsterten wir einander zu. „Damit entlarvt sich diese

Propaganda doch nur selbst.“ Es war eine Qual für den Verstand. Wir brauchten lange, bis wir das Schweigen brachen.

Wir begannen uns selbst zu beobachten, denn wir spürten, dass irgendetwas Eigenartiges unseren Verstand übernommen hatte und etwas Wertvolles unwiederbringlich verschwand. Ein frostiger Nebel verschleierte scheinbar unsere psychologische Realität und unsere moralischen Werte. Unsere menschlichen Gefühle und studentische Solidarität verloren ihre Bedeutungen, sowie auch Patriotismus und lang etablierte Werte. Also begannen wir uns gegenseitig zu fragen: „Geht es dir genauso?“ Jeder von uns verspürte die Sorge um seine eigene Persönlichkeit und seine Zukunft. Einige schwiegen auf diese Frage. Es wurde klar, dass die Tiefe dieser Erfahrungen für jeden Einzelnen unterschiedlich war.

Wir begannen uns deshalb zu überlegen, wie wir uns vor den Resultaten dieser „Indoktrinierung“ schützen konnten. Teresa D. machte den ersten Vorschlag: Fahren wir ein Wochenende in die Berge. Das funktionierte. Angenehme Gesellschaft, Humor, Erschöpfung gefolgt von tiefem Schlaf – und unsere Persönlichkeit war wieder hergestellt, obgleich etwas Nachgeschmack verblieb. Mit der Zeit entwickelte sich auch eine gewisse psychologische Immunität, doch nicht bei jedem. Die Analyse der psychopathischen Charaktermerkmale der Persönlichkeit des „Professors“ war ein weiterer ausgezeichneter Weg, die eigene psychologische Hygiene zu erhalten.

Man kann sich sicherlich unsere Sorge, Enttäuschung und Überraschung vorstellen, als manche befreundete Mitstudenten plötzlich begannen, ihre Weltsicht zu verändern; ihre Gedankenmuster erinnerten uns immer mehr an das Geschwätz des „Professors“. Ihre eben noch freundlichen Verhaltensweisen wurden immer kälter, wenn auch noch nicht feindselig. Wohlmeinende oder kritische Argumente prallten von ihnen ab. Sie vermittelten den Eindruck, ein geheimes Wissen zu besitzen; für sie waren wir lediglich ihre früheren Freunde, die immer noch glaubten, was uns die „Professoren der alten Schule“ gelehrt hatten. Wir mussten aufpassen was wir zu ihnen sagten. Diese ehemaligen Freunde traten bald der Partei bei.

Wer waren diese Leute, aus welchen sozialen Schichten stammten sie, welcher Studenten- oder Menschentyp waren sie? Wie und warum veränderten sie sich in weniger als einem Jahr so grundlegend? Und warum waren weder ich noch die Mehrheit meiner Studentenfreunde diesem Phänomen und dieser Methode auf den Leim gegangen? Damals gingen viele solche Fragen durch unsere Köpfe. Durch diese Fragen, Beobachtungen und Verhaltensweisen wurde damals die Idee geboren, dass dieses Phänomen → objektiv erforscht und verstanden werden kann; eine Idee, deren tiefere Bedeutung sich erst mit der Zeit herauskristallisierte.

An den ersten Beobachtungen und Betrachtungen beteiligten sich viele von uns frisch promovierten Psychologen, doch die meisten kamen angesichts materieller oder akademischer Probleme wieder vom Projekt ab. Es blieben nur ein paar zurück; der Autor des vorliegenden Buches könnte also „der letzte Mohikaner“ sein.

Es war relativ einfach, das Umfeld und die Herkunft jener Leute zu bestimmen, die diesem Prozess, den ich damals „Transpersonifikation“ nannte, erlagen. Sie kamen aus allen Gesellschaftsschichten, auch Aristokraten und tief religiöse Familien waren dabei. Sie verursachten bei etwa 6% von uns einen Bruch unserer studentischen Solidarität. Die verbleibende Mehrheit litt unter Persönlichkeitsdesintegration unterschiedlichen Ausmaßes, was Anlass für die individuelle Suche nach Werten war, die wir benötigten, um uns selbst wiederzufinden; die Ergebnisse dieser Suche waren unterschiedlich und manchmal auch kreativ.

Schon damals hatten wir keine Zweifel über die pathologische Natur dieses „Transpersonifikationsprozesses“, der in allen Fällen ähnlich, doch niemals identisch ablief. Die Zeitdauer dieses Phänomens war ebenfalls unterschiedlich. Manche dieser Menschen wurden später zu Fanatikern. Manche wiederum erkannten aufgrund späterer Umstände ihre damalige Situation,

schworen ihrer Sichtweise ab und richteten ihre verlorengegangenen Verbindungen zur Gesellschaft normaler Menschen neu ein. Diese Menschen wurden ersetzt. **Der einzige konstante Wert des neuen sozialen Systems war die magische Zahl von 6%**.

Wir versuchten den Begabtheitsgrad jener Studenten herauszufinden, die diesem Transpersonifikationsprozess erlagen, und kamen zum Schluss, dass dieser etwas unter dem Durchschnitt aller Studenten lag. Ihr geringerer Widerstand war offenbar auf andere bio-psychologische Eigenschaften – die höchstwahrscheinlich qualitativ heterogen waren – zurückzuführen.

Ich kam zu dem Ergebnis, dass ich auch an Psychologie und Psychopathologie angrenzende Wissenschaften studieren musste, um die Fragen, die durch unsere Beobachtungen entstanden, beantworten zu können; wissenschaftliche Nachlässigkeit in diesen Bereichen war ein Hindernis, das nur schwer zu überwinden war. Zu dieser Zeit wurde ich auch mit der Tatsache konfrontiert, dass offenbar jemand mit besonderem Wissen die Bibliothek von allem Material über dieses Thema gesäubert hatte; die Bücher waren zwar im Index angeführt, jedoch nicht mehr aufzufinden.

Wenn ich diese Begebenheiten im Nachhinein analysiere, kann ich sagen, dass der „Professor“ uns mit einem Köder gelockt hatte – und das mit besonderem psychologischem Wissen. Er wusste bereits im Voraus, dass er gefügige Personen ansprechen würde und er wusste auch, wie er das anstellen würde, doch die geringe Zahl seiner Opfer enttäuschte ihn. Der Transpersonifikationsprozess wirkt im Allgemeinen nur dann, wenn das individuelle instinktive Substrat eines Menschen schwach ist oder bestimmte Defizite aufweist. In geringerem Ausmaß wirkte dieser Prozess auch bei Menschen, die andere Unzulänglichkeiten besaßen, wobei der in ihnen verursachte Zustand nur zeitweilig und unbeständig auftrat und größtenteils ein Resultat psychopathologischer Induktion war.

Dieses Wissen um die Existenz anfälliger Menschen und wie man sie bearbeitet, ist solange ein Werkzeug, mit dem die Welt erobert werden kann, solange es das Geheimnis solcher „Professoren“ ist. Wenn es geschickt zu einer populären Wissenschaft gemacht werden kann, wird es den Nationen helfen, ihre Immunität zu entwickeln. Doch damals wusste das keiner von uns.

Nichtsdestotrotz müssen wir zugeben, dass uns der Professor durch die Demonstration der Merkmale dieses Prozesses – weil er uns damit in eine tiefe Erfahrung zwang – geholfen hat, die Natur dieses Phänomens in größerem Zusammenhang zu verstehen, als das viele der anderen wissenschaftlichen Forscher, die weniger direkt an dieser Arbeit beteiligt waren, verstehen konnten.

Als Jugendlicher las ich ein Buch über einen Naturforscher, der durch die Wildnis des Amazonas wanderte. Plötzlich fiel ein kleines Tier aus einem Baum auf seinen Nacken, krallte sich schmerzhaft an seiner Haut fest und begann sein Blut zu saugen. Der Biologe entfernte das Tier behutsam – ohne Zorn, da dies nur seine Art war, sich zu ernähren – und begann es genau zu studieren. Diese Geschichte kam mir während dieser äußerst schwierigen Zeiten immer wieder in Erinnerung, als ein Vampir auf unseren ‚Nacken‘ fiel und das ‚Blut‘ einer unglücklichen Nation aussaugte.

Das Beibehalten der Verhaltensweise des Naturforschers stellte trotz aller Not, während ich der Natur dieses makrosozialen Phänomens auf der Spur war, eine gewisse intellektuelle Distanz und eine bessere psychologische Hygiene angesichts des Schreckens, der ansonsten nur sehr schwierig zu verstehen gewesen wäre, sicher. Solch eine Herangehensweise steigert auch ein wenig das Gefühl von Sicherheit und gibt die Einsicht, dass dadurch auch kreative Lösungen gefunden werden können. Sie benötigt aber auch eine strikte Kontrolle über die natürlichen, moralisierenden Reflexe der Abscheu und anderer schmerzhafter Emotionen, die das Phänomen in jedem normalen Menschen hervorruft, wenn es ihm seine Lebensfreude und persönliche Sicherheit nimmt und seine und die Zukunft des ganzen Landes ruiniert. Wissenschaftliche Neugier ist in solchen Zeiten

deshalb ein treuer Verbündeter.

Der geneigte Leser wird mir, so hoffe ich, die Erzählung der folgenden Erinnerung aus meiner Jugend vergeben, doch sie führt uns direkt zu unserem Thema. Mein Onkel, ein sehr einsamer Mann, kam regelmäßig zu uns auf Besuch. Er hatte die große sowjetische Revolution tief im Herzen Russlands überlebt, von wo er von der zaristischen Polizei ausgewiesen wurde. Über ein Jahr lang wanderte er von Sibirien nach Polen. Wann immer er bei seiner Reise einer bewaffneten Gruppe begegnete, versuchte er herauszufinden, welche Ideologie sie vertraten, weiß oder rot, um danach geschickt vorzutäuschen, dass er ein Anhänger der jeweiligen Richtung sei. Wäre ihm diese List nicht gelungen, hätte man ihn als verdächtigen Sympathisant des Feindes in den Kopf geschossen. Es war am besten, eine Waffe zu tragen und einer Gruppe anzugehören. So kämpfte und wanderte er immer mit beiden Parteien, so lange bis er eine Möglichkeit fand, weiter in Richtung Westen zu desertieren, in Richtung seines Heimatlandes Polen, das gerade erst seine Freiheit wiedererlangt hatte.

Als er schließlich sein geliebtes Polen erreicht hatte, konnte er sein vor langer Zeit unterbrochenes Jura-Studium beenden, wurde ein ehrbarer Bürger und bekleidete eine verantwortungsvolle Position. **Er konnte sich jedoch niemals von seinen beklemmenden Erinnerungen befreien**. Frauen wurden durch seine Geschichten von der bösen alten Zeit verängstigt und wollten kein neues Leben in eine ungewisse Zukunft bringen. So gründete er niemals eine Familie. Möglicherweise war er auch unfähig, mit geliebten Menschen eine richtige Beziehung aufzubauen.

Dieser Onkel verarbeitete seine Vergangenheit, indem er den Kindern in meiner Familie seine Geschichten erzählte. Was er gesehen hatte, was er erfahren hatte und woran er teilgenommen hatte. Unsere junge Vorstellungskraft hatte Schwierigkeiten, damit zurechtzukommen. Albtraumhafter Schrecken fuhr uns durch Mark und Bein. Wir fragten uns: Warum hatten all diese Menschen ihre Menschlichkeit verloren? Was war der Grund dafür? Es bahnte sich eine Art besorgte Vorahnung in unsere jungen Köpfe; und unglücklicherweise bewahrheitete sie sich in der Zukunft.

Wenn man aus allen Büchern, die Kriege, Grausamkeiten von Revolutionen und blutige Geschäfte politischer Führer und ihrer Systeme beschreiben, eine Bibliothek zusammenstellte, würden viele Leser es vermeiden, solch eine Bibliothek zu besuchen. Antike Schriften würden neben Büchern zeitgenössischer Historiker und Reporter stehen. Dokumentarische Abhandlungen über deutsche Vernichtungs- und Konzentrationslager und den Völkermord an der jüdischen Nation stellen statistische Daten dar und beschreiben gut die bestens organisierte ‚Arbeit' an der Zerstörung menschlichen Lebens. Indem sie eine korrekte, ruhige Sprache verwenden, bereiten sie eine konkrete Grundlage für die Anerkennung der Natur des Bösen.

Ein klassisches Beispiel dafür, wie ein intelligenter Psychopath mit einem Defizit an menschlichen Emotionen denkt und fühlt, ist die Autobiographie von Rudolf Höß, dem Kommandanten von Auschwitz (Oswiecim) und Birkenau (Brzezinka).

In erster Linie würde eine solche Bibliothek Bücher von Zeitzeugen solch kriminellen Irrsinns enthalten, wie Arthur Köstlers *Sonnenfinsternis*, das vom Leben in Russland vor dem zweiten Weltkrieg handelt; *Rauch über Birkenau*, die persönlichen Erinnerungen von Seweryna Szmaglewska[1] an das deutsche Konzentrationslager für Frauen in Auschwitz; *Die andere Welt* von Gustaw Herling-Grudzinski[2], worin er seine Lagererfahrungen beschreibt; und nicht zuletzt die Bücher von Alexander Solschenizyn, die voll von menschlichem Leid sind.

Solch eine Bibliothek würde auch Schriften der Geschichte der Philosophie enthalten, welche die Entstehung des Bösen unter moralischen und sozialen Aspekten betrachten, doch diese würden ebenso die halb-mysteriösen Gesetze der Geschichte benutzen, um zumindest teilweise die blutbefleckten Ergebnisse zu rechtfertigen. Ein aufmerksamer Leser könnte feststellen, dass sich die Sichtweisen der Autoren verändern, und zwar von einer antiken Zustimmung primitiver

Versklavung und des Mordes an besiegten Völkern, bis hin zur heutigen moralisierenden Verdammung solcher Methoden und Verhaltensweisen.

Trotzdem würde in einer solchen Bibliothek ein Werk fehlen. Und zwar eines, das eine ausreichende Erklärung der Ursachen und Vorgänge liefert, aus denen solch historische Dramen entstehen. Eines, das erklärt, warum und wie menschliche Fehltritte und Bestrebungen in blutrünstige Verrücktheit ausarten können. Wenn Sie dieses Buch, das Sie in ihren Händen halten, gelesen haben, werden Sie verstehen, dass bis vor kurzem das Schreiben eines solchen Buches wissenschaftlich unmöglich war.

Die alten Fragen wären unbeantwortet geblieben: Wie kann so etwas geschehen? Trägt jeder von uns die Saat des Verbrechens in sich, oder sind es doch nur wenige? Egal wie gewissenhaft und psychologisch richtig dabei vorgegangen wird, keine literarische Beschreibung solcher Begebenheiten, wie die oben angeführten Bücher, kann sowohl diese Fragen beantworten, als auch völlig die Ursprünge des Bösen erklären. Aus diesem Grund kann keines dieser Bücher wirkungsvolle Prinzipien bereitstellen, wie dem Bösen entgegengewirkt werden kann. Die beste literarische Beschreibung einer Krankheit kann kein Verständnis über ihre eigentliche **Ursache** erzeugen und deshalb auch keine richtige Behandlungsmethode enthalten. Auf dieselbe Weise können Beschreibungen von historischen Tragödien keine wirkungsvollen Maßnahmen konstruieren, die der Entstehung, der Existenz oder der Verbreitung des Bösen entgegenwirken.

Wenn wir für die Umschreibung psychologischer, sozialer und moralischer Konzepte, die sich im herkömmlichen Sprachgebrauch nicht korrekt beschreiben lassen, eine herkömmliche Sprache[3] verwenden, dann erzeugen wir eine Art Ersatzverständnis, das zu einem nagenden Argwohn der Hilflosigkeit führt. Unser herkömmliches System aus Konzepten und Vorstellungen ist nicht mit dem nötigen faktischen Inhalt ausgestattet, der ein vernünftiges Verständnis der Qualität der Faktoren (besonders der psychologischen) erlaubt, die vor, nach und während solch unmenschlich grausamer Zeiten am Werk sind.

Nichtsdestotrotz müssen wir anmerken, dass auch die Autoren solch literarischer Beschreibungen gespürt haben mussten, dass ihre Sprache nicht ausreichte, um ihre Inhalte zu vermitteln, und sie deshalb versuchten, ihre Worte mit entsprechender Genauigkeit zu versehen, als ob sie fast ahnten, dass irgendwann jemand ihre Werke als Erklärung für das Unerklärbare benutzen könnte. Wären diese Autoren in ihrer Sprache nicht so präzise und deskriptiv gewesen, hätte ich ihre Arbeiten nicht für meine wissenschaftlichen Untersuchungen heranziehen können.

Im Allgemeinen sind die meisten Menschen von solchen Inhalten entsetzt; besonders in hedonistischen Gesellschaften haben die Menschen die Tendenz, sich in Ignoranz oder naive Lehrmeinungen zu flüchten. Einige Leute verachten leidende Menschen sogar. Der Einfluss solcher Bücher kann deshalb manchmal auch schädlich sein. Wir sollten einem solchen Einfluss entgegenwirken, indem wir darauf hinweisen, was die Autoren auslassen mussten, weil unsere gewöhnliche Welt aus Konzepten und Vorstellungen dies einfach nicht enthalten kann.

Der Leser wird aus diesem Grund hier keine markerschütternden Beschreibungen von kriminellem Verhalten oder menschlichem Leid finden. Es ist hier nicht meine Aufgabe, eine anschauliche Darstellung der Summe des Leides von Menschen aufzustellen, die mehr als ich gesehen und gelitten haben und deren literarisches Talent größer ist. Dies würde dem Zweck dieses Buches entgegenwirken: Es würde nicht nur die Aufmerksamkeit auf ein paar Begebenheiten lenken und gleichzeitig von vielen anderen ablenken, es würde auch den Fokus vom eigentlichen Kern des Themas abbringen, nämlich von **den allgemeinen Gesetzen des Ursprungs des Bösen**.

Beim Nachverfolgen der Verhaltensmechanismen der Entstehung des Bösen muss man sowohl Abscheu als auch Angst unter Kontrolle behalten, sich der Leidenschaft für erkenntnistheoretische Wissenschaft verschreiben und die ruhige Sichtweise entwickeln, die in der Naturgeschichte

vonnöten ist. Man darf niemals das Ziel aus den Augen verlieren: die Prozesse der Ponerogenese zu finden; wohin sie führen und welche Bedrohung sie für uns zukünftig darstellen.

Deshalb hat dieses Buch zum Ziel, den Leser an der Hand zu nehmen und ihn über seine Konzept- und Vorstellungswelt hinaus zu führen, auf deren Basis er seit seiner Kindheit auf allzu egoistische Weise – wahrscheinlich weil seine Eltern, sein Umfeld und die Gesellschaft seines Landes ähnliche Konzepte benutzt haben – seine Welt definiert hat. Danach zeigt ihm dieses Buch eine angemessene Auswahl sachlicher Konzepte, die der Grund für aktuelle wissenschaftliche Ansichten sind und die ihm ein Verständnis dessen erlauben werden, was in seinen herkömmlichen Konzeptsystemen irrational verblieben ist.

Die Reise in diese andere Realität wird jedoch kein psychologisches Experiment sein, das in den Köpfen der Leser ausgeführt wird, um die Schwachpunkte und Lücken ihrer herkömmlichen Weltsicht bloßzustellen. Im Gegenteil, sie ist eine dringende Notwendigkeit, aufgrund unserer gegenwärtigen drückenden Weltprobleme, die wir nur auf eigene Gefahr ignorieren können.

Es ist wichtig zu verstehen, dass wir die Wege, die zu einer Nuklearkatastrophe oder zu kreativer Hingabe führen **nur dann** voneinander unterscheiden können, wenn wir über diese Welt des natürlichen Egotismus4 und allgemein bekannter Konzepte hinausschreiten. Nur dann können wir zum Verständnis gelangen, dass der Weg für uns von machtvollen Kräften gewählt wurde, gegen die unsere Nostalgie für heimelige, familiäre menschliche Konzepte keine Chance haben. Wir müssen uns über diese Welt des herkömmlichen, illusorischen Denkens hinaus begeben, zu unserem eigenen Wohl und zum Wohl derjeniger, die wir lieben.

Die Sozialwissenschaften haben bereits eine eigene konventionelle Sprache entwickelt, die zwischen der Weltsicht des gewöhnlichen Menschen und einer völlig → objektiven naturalistischen Sichtweise vermittelt. Sie ist für Wissenschaftler in Bezug auf Kommunikation und Kooperation nützlich, doch sie besitzt immer noch nicht die konzeptuelle Struktur, die nötig wäre, um die biologischen, psychologischen und pathologischen Prämissen zu betrachten, die besonders die Kapitel 2 und 4 dieses Buches zum Thema haben. In den Sozialwissenschaften **eliminiert** die konventionelle Terminologie **kritische Standards** und legt die Ethik auf Eis; in den Politikwissenschaften führt dies zu einer Unterbewertung von Faktoren, die die Essenz von politischen Situationen beschreiben, denen das Böse zugrunde liegt.

Diese Sprache der Sozialwissenschaften ließ mich und auch andere Forscher in einem frühen Stadium unserer Suche nach dem mysteriösen Wesen dieses unmenschlichen historischen Phänomens, das unser Land umfangen hatte und auch weiterhin auf all jene schießt, die versuchen, ein objektives Verständnis des Phänomens zu erreichen, völlig hilflos und wissenschaftlich gescheitert fühlend zurück. Letztendlich hatte ich keine andere Wahl als zu einer → objektiven, biologischen, psychologischen und psychopathologischen Terminologie zurückzukehren, um den Fokus auf die wahre Natur des Phänomens – den Kern der Sache – legen zu können.

Die Untersuchung der Natur des Phänomens wie auch die Bedürfnisse der Leser, besonders jener, die in Psychopathologie nicht bewandert sind, bestimmte den beschreibenden Stil dieses Buches, das zuerst die Fakten und Konzepte, die für ein weiteres Verständnis der psychologischen und moralischen Inhalte nötig sind, erklären muss. Aus diesem Grund beginnen wir mit Fragen der menschlichen Persönlichkeit, die absichtlich so formuliert sind, dass sie größtenteils mit den Erfahrungen praktizierender Psychologen übereinstimmen, um dann zu gesellschaftspsychologischen Fragen überzugehen. Im Kapitel 4, „Ponerologie“, werden wir uns damit vertraut machen, wie das Böse in Bezug auf jede Gesellschaftsschicht entsteht und wir werden die eigentliche Rolle mancher psychopathologischer Phänomene im Prozess der Ponerogenese hervorheben. Dies wird uns den Übergang von der Alltagssprache zur notwendigen → objektiven Sprache der psychologischen, statistischen und Natur-Wissenschaften erleichtern, und das in dem Ausmaß, wie es nötig und ausreichend ist. Ich hoffe, dass es für den geneigten Leser

nicht zu ermüdend ist, diese Themen in nüchternen Begriffen abzuhandeln.

Meiner Meinung nach ist *Ponerologie* ein neuer Wissenschaftszweig, der aus historischen Gründen wie auch aus den jüngsten Erkenntnissen aus der Medizin und der Psychologie entsteht. Im Lichte der objektiv naturalistischen Sprache studiert sie die kausalen Komponenten und die Vorgänge der Entstehung des Bösen, unabhängig seiner sozialen Stellung. Wir unternehmen, bewaffnet mit entsprechendem Wissen, eine Analyse dieser ponerogenischen Prozesse, besonders im Bereich der Psychopathologie, die für menschliches Unrecht verantwortlich sind. Wie der geneigte Leser entdecken wird, werden wir in dieser Arbeit immer wieder mit den Auswirkungen der pathologischen Faktoren konfrontiert, deren Träger Menschen sind, die bis zu einem gewissen Ausmaß durch verschiedene psychologische Abweichungen oder Defekte charakterisiert werden.

Das moralische und das psychobiologische Böse sind in Wirklichkeit durch so viele kausale Beziehungen und gegenseitige Einflüsse miteinander verbunden, dass sie nur durch eine gewisse Abstrahierung unterschieden werden können. Die Fähigkeit, sie **qualitativ** zu unterscheiden kann uns jedoch helfen, eine moralisierende Interpretation der pathologischen Faktoren zu vermeiden, ein Irrtum, zu dem wir alle neigen und der den menschlichen Verstand auf heimtückische Weise vergiftet, wann immer soziale und moralische Angelegenheiten an der Tagesordnung stehen.

Die Ponerogenese *makrosozialer Phänomene* – das Böse auf breiter Basis –, dessen Untersuchung das Hauptziel dieses Buches ist, scheint denselben Naturgesetzen unterworfen zu sein, wie sie innerhalb menschlicher Fragestellungen auf individueller Grundlage oder in Kleingruppen wirken. Die Rolle von Personen mit verschiedenen psychologischen Mängeln oder Anomalien in geringem Ausmaß ist offenbar ein konstantes Merkmal solcher Phänomene. Im makrosozialen Phänomen, das wir als *Pathokratie* bezeichnen werden, wirkt eine bestimmte angeborene Anomalie – die wir als *essenzielle Psychopathie* isoliert haben – als Katalysator und ist ursächlich wesentlich für die Entstehung und das Überleben des Bösen auf breiter Basis.

Unsere herkömmliche menschliche Weltsicht schafft dabei eine Barriere für unser Verständnis in solchen Fragen. Es ist deshalb vonnöten, sich mit psychopathologischen Phänomenen, wie wir sie in diesem Buch antreffen werden, vertraut zu machen, um diese Grenze durchbrechen zu können. Möge der geneigte Leser dem Autor die gelegentlichen Lücken entlang dieses innovativen Weges verzeihen und furchtlos den Zeilen des Buches folgen, und sich mit den Fakten in den ersten paar Kapiteln systematisch vertraut machen. Auf diese Weise wird es uns möglich, die Wahrheit über die Natur des Bösen ohne den Reflex des Protests zu akzeptieren, den unser natürlicher Egotismus entstehen lässt.

Spezialisten, die mit Psychopathologie vertraut sind, werden diese Reise weniger neu finden. Sie werden jedoch einige Unterschiede in den Interpretationen mancher bekannter Phänomene entdecken, die zum Teil aufgrund der anomalen Umstände entstanden sind, unter denen diese Forschung durchgeführt wurde, doch hauptsächlich aufgrund **des intensiveren Eindringens** in die Materie, was für das Erreichen des Hauptziels nötig war. Aus diesem Grund enthält dieser Aspekt unserer Arbeit einen bestimmten theoretischen Wert für die Psychopathologie. Ich hoffe, dass sich die Nichtspezialisten unter den Lesern auf die lange Erfahrung des Autors bei der Unterscheidung individueller psychologischer Anomalien, die beim Menschen vorkommen und die bei der Entstehung des Bösen eine Rolle spielen, verlassen werden.

Es sollte auch erwähnt werden, dass aus dem Verständnis des ponerogenischen Prozesses beachtliche moralische, intellektuelle und praktische Vorteile gezogen werden können – dies aufgrund der naturalistischen → Objektivität, die für das Verständnis nötig ist. Die lange Geschichte ethischer Fragen wird dabei nicht zerstört; im Gegenteil, sie wird gestärkt, da auch moderne wissenschaftliche Methoden die Grundwerte der Moral bestätigen. Die Ponerologie drängt jedoch dazu, in vielen Details Korrekturen vorzunehmen.

Das Verständnis der Natur von makrosozialen pathologischen Phänomenen erlaubt uns, ihnen gegenüber eine gesunde Haltung und Perspektive einzunehmen und hilft uns auf diese Weise, unseren Verstand vor einer Vergiftung durch deren erkrankten Inhalt und den Einfluss ihrer Propaganda zu schützen. Die unaufhörliche Gegenpropaganda, auf die manche Länder mit einem normalen menschlichen System zurückgreifen, könnte leicht durch aufrichtige, wissenschaftliche und zugkräftige Informationen über dieses Thema ersetzt werden. Die Kernaussage ist die, dass wir diesen gewaltigen, ansteckenden sozialen Krebs nur dann überwinden können, wenn wir seine Essenz und seine Ursachen verstehen. Dies würde das Mysterium dieses Phänomens als Hauptgrund für sein Überleben eliminieren. *Ignoti nulla curatio morbi!*5

Solch ein Verständnis der Natur des Phänomens, das dieses Buch begünstigt, führt zum logischen Schluss, dass die Methoden für die Heilung und Neuordnung der heutigen Welt sich völlig von den bislang angewandten Lösungsversuchen bei internationalen Konflikten unterscheiden werden. Die Lösungen solcher Konflikte sollten eher wie moderne Antibiotika wirken, oder besser, wie richtig angewandte Psychotherapie, und nicht mit solch antiquierten Waffen wie Knüppel, Schwerter, Panzer oder Nuklearraketen. Das Ziel sollte die Heilung sozialer Probleme sein, und nicht die Zerstörung einer Gesellschaft. Man kann hier eine Analogie zu den archaischen Heilmethoden des Aderlasses herstellen – im Gegensatz zu einer Stärkung und Wiederherstellung des Kranken.

Mit Bezug auf das Phänomen der Ponerogenese kann bereits das richtige Wissen alleine die Heilung einzelner Menschen anregen und ihrem Verstand helfen, wieder Harmonie herzustellen. Gegen Ende des Buches werden wir besprechen, wie wir dieses Wissen so anwenden können, damit die richtigen politischen Entscheidungen getroffen werden können und die Welt einer umfassenden Therapie unterzogen werden kann.

Kapitel 2

Einige unverzichtbare Konzepte

Bei der Bildung unserer europäischen Zivilisation trafen drei prinzipiell unterschiedliche Konzepte zusammen: Die griechische Philosophie, die römische imperiale und gesetzgebende Kultur und das Christentum, das durch die Zeit und die Bemühungen vieler Generationen konsolidiert wurde. Die Kultur unseres kognitiven/spirituellen Erbes, das daraus entstanden ist, war somit inhärent verschwommen, wann immer die Konzeptsprache, die allzu sehr auf Materie und Gesetz ausgerichtet war, sich als zu ungelenk herausstellte, um die Aspekte des psychologischen und

spirituellen Lebens verständlich machen zu können.

Solch ein Zustand hatte auf unsere Fähigkeit, die Realität zu verstehen, negative Auswirkungen, besonders auf das Verständnis jener Realität, die die Menschlichkeit und die Gesellschaft betrifft. Die Europäer wurden dadurch unwillig, die Realität zu studieren (die Fakten wurden dem Intellekt untergeordnet) und tendierten eher dazu, der Natur ihre subjektiven, ideellen Denkmuster aufzuerlegen, die äußerlich und nicht völlig stimmig sind. Erst in der heutigen Zeit können wir dank der großen Errungenschaften in den modernen Wissenschaften die Fakten durch ihre Eigenschaften studieren und auch durch die Deutung des philosophischen Erbes anderer Kulturen unsere Welt der Konzepte besser erklären und deren Homogenisierung vornehmen.

Es ist überraschend zu beobachten, welche Stellung im antiken Griechenland ein autonomer Stamm hatte. Sogar damals konnte sich eine Zivilisation nur schwerlich isoliert entwickeln, ohne dabei im Besonderen von älteren Kulturen beeinflusst zu werden. Jedoch auch aus diesem Blickwinkel scheint es, dass – kulturell gesprochen – Griechenland relativ isoliert war. Dies wahrscheinlich aufgrund der Ära des Zerfalls, die Archäologen als das „dunkle Zeitalter“ bezeichnen, das im mediterranen Raum zwischen 1200 und 800 v. Chr. vorherrschte und das auch auf die Kriegslust der achäischen Stämme zurückzuführen ist.

Im alten Griechenland herrschte eine reichhaltige mythologische Vorstellung – entwickelt aus dem direkten Kontakt mit der Natur, sowie aus Lebens- und Kriegserfahrungen –, die diese Verbindung der Art des Landes mit den Menschen abbildete. Diese Umstände ließen eine literarische Tradition entstehen und später philosophische Betrachtungen, die nach allgemein gültigen Regeln, essenziellen Inhalten und Wertekriterien suchten. Das griechische Erbe ist aufgrund seines Reichtums und seiner Individualität faszinierend, im Besonderen aber aufgrund seiner urzeitlichen Natur. Unserer Zivilisation wäre jedoch besser gedient gewesen, wenn die Griechen die Errungenschaften anderer Kulturen hinreichender genutzt hätten.

Die Römer waren zu grundlegend und zu praktisch, um die Gedankenwelt der Griechen gründlich zu reflektieren. In dieser imperialen Zivilisation prägten administrative Bedürfnisse und juristische Entwicklungen die praktischen Prioritäten. Für die Römer war die Rolle der Philosophie eher didaktisch und für die Entwicklung jener Denkprozesse nützlich und hilfreich, die man für die Entlastung der Administration und für politische Aufgaben benötigte. Der griechische Einfluss, der auf die Römer ausstrahlte, besänftigte die römischen Angewohnheiten, was wiederum einen heilsamen Effekt auf die Entwicklung des römischen Imperiums hatte.

In **jeder** imperialen Zivilisation sind jedoch die komplexen Probleme der Menschen beschwerliche Faktoren, welche die gesetzliche Regulierung öffentlicher Angelegenheiten und administrativer Funktionen verkomplizieren. Dies lässt die Tendenz entstehen, solche Fragen nicht zu behandeln und ein Konzept von menschlichen Persönlichkeiten zu entwickeln, das ausreichend genug vereinfacht ist, um den Ansprüchen der Gesetze gerecht werden zu können. Die Bürger Roms konnten ihren Zielen und ihren persönlichen Vorlieben innerhalb der von ihrem Geschick und den gesetzlichen Bestimmungen eingerichteten Rahmenbedingungen nachgehen. Die Situation des Einzelnen wurde damit aber auf eine Art gestaltet, die kaum etwas mit seinen eigentlichen psychologischen Eigenschaften zu tun hatte. Das geistige Leben der Menschen, die keine Bürgerrechte besaßen, war nicht Gegenstand tieferer Betrachtungen. So verblieb die kognitive Psychologie unentwickelt, ein Zustand, der immer moralischen Verfall bewirkt, sowohl im einzelnen Menschen als auch in der Öffentlichkeit.

Das Christentum hatte mit den alten Kulturen Asiens eine stärkere Verbindung. Dazu gehörte auch die philosophische und psychologische Betrachtung. Das war mit Sicherheit ein dynamischer Faktor, der das Christentum gegenüber anderen Sichtweisen attraktiver machte, doch er war nicht der Wichtigste. Die Beobachtung und das Verständnis der offensichtlichen Transformation, die Glaube in der menschlichen Persönlichkeit verursacht, schuf in den frühen Christen eine

psychologische Schule der Gedanken und der Kunst. Diese neue Beziehung zu einem anderen Menschen – dem Nächsten –, die durch Verständnis, Vergebung und Liebe gekennzeichnet war, öffnete das Tor zu einer psychologischen Wahrnehmung, die, wie es häufig bei charismatischen Phänomenen zu sehen ist, in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus äußerst fruchtbar war.

Ein damaliger Beobachter hätte wohl erwartet, dass das Christentum helfen werde, die Entwicklung der Kunst menschlichen Verständnisses höher zu entwickeln als dies ältere Kulturen oder Religionen taten. Er hätte wohl auch gehofft, dass solch ein Wissen zukünftige Generationen vor den Gefahren spekulativer Gedanken schützt, die so stark von jener tiefgründigen Realität getrennt sind, die nur mittels ehrlichem Respekt für einen anderen Menschen verstanden werden kann.

Die Geschichte jedoch hat solch eine Erwartung nicht bestätigt. Die Symptome von Zerfall der Empfindlichkeit und von psychologischem Verständnis, wie auch die römisch imperiale Neigung, extrinsische Muster seinen Bürger aufzuzwingen, konnten bereits ab dem Jahre 350 n. Chr. beobachtet werden. Im Laufe der Zeit durchlief das Christentum all jene Schwierigkeiten, die aus der ungenügenden psychologischen Erkenntnis der Realität resultierten. Intensive Forschungen über die historischen Gründe der Unterdrückung der Entwicklung menschlicher Erkenntnis in unserer Zivilisation wären in diesem Zusammenhang ein äußerst nutzbringendes Unterfangen.

Zuerst adaptierte das Christentum das griechische Erbe der Philosophie und der Sprache zu seinem eigenen Zweck. Dies ermöglichte ihm, seine eigene Philosophie zu entwickeln, doch die urzeitlichen und materialistischen Charakterzüge dieser neuen Sprache brachten gewisse Einschränkungen mit sich, welche die Kommunikation zwischen dem Christentum und anderen Religionen für viele Jahrhunderte behinderten.

Die Botschaften von Jesus verbreiteten sich entlang der Küsten und der belebten Verkehrswege des römischen Reiches unter der römischen Bevölkerung, doch nur unter blutiger Verfolgung und dem letztendlichen Kompromiss mit der Macht und dem Gesetz Roms. Schlussendlich löste Rom das Problem, indem es das Christentum für seine eigenen Zwecke aufbereitete. Das Resultat war, dass das Christentum sich den römischen Organisationsformen annäherte und sich an bestehende soziale Institutionen anpasste. Als Ergebnis dieses unvermeidbaren Prozesses der Anpassung erbte das Christentum die Angewohnheiten römisch-rechtlicher Denkart, einschließlich seiner Indifferenz gegenüber der menschlichen Natur in all ihrer Verschiedenheit.

Auf diese Weise wurden zwei heterogene Systeme so fest miteinander verbunden, dass in späteren Jahrhunderten einfach vergessen wurde, wie fremd sich diese beiden Systeme einst waren. Die Zeit und die Kompromisse eliminierten jedoch nicht die inneren Inkonsistenzen. Der römische Einfluss beraubte das Christentum einiger seiner tiefgründigen, uralten psychologischen Kenntnisse. Verschiedene christliche Gruppen entwickelten sich unter verschiedenen kulturellen Umständen und schufen solch unterschiedliche Formen des Christentums, dass die Beibehaltung der Einheit zu einer historischen Unmöglichkeit wurde.

Die „westliche Zivilisation“, die daraus entstand, wurde so durch einen ernsthaften Mangel in einem Bereich behindert, der eine wesentliche Rolle beim Schutz der Bevölkerung vor den verschiedensten Ausformungen des Bösen spielt. Diese Zivilisation entwickelte Rechtsformulierungen – in den Staatsrechten, den Bürgerrechten und auch den Kirchenrechten –, die für einen **erfundenen und vereinfachten Menschen** erdacht waren. Diese Formulierungen machten mit der Summe der menschlichen Persönlichkeit und den großen psychologischen Unterschieden zwischen den Mitgliedern der Spezies *Homo Sapiens* kurzen Prozess. Über viele Jahrhunderte stand jegliches Verständnis bestimmter psychologischer Anomalien, die in manchen Menschen vorhanden waren, außer Diskussion, obwohl diese Anomalien wiederholt die Ursache von Katastrophen waren.

Diese Zivilisation war **dem Bösen gegenüber nicht ausreichend resistent**; Böses, das hinter dem

leicht zugreifbaren menschlichen Fassungsvermögen liegt und seine Vorteile aus der enormen Lücke zwischen dem formalen bzw. legalen Gedankengut und der psychologischen Realität zieht. In einer Zivilisation, deren psychologische Erkenntnis Mängel aufweist, finden hyperaktive Menschen, die von ihren inneren Zweifeln, verursacht durch das Gefühl anders zu sein, angetrieben sind, leicht ein bereitwilliges Echo im unzureichend entwickelten Bewusstsein anderer Menschen. Solche Menschen träumen davon, ihre Macht und ihre Andersartigkeit ihrer Umwelt und ihrer Gesellschaft aufzuzwingen. Unglücklicherweise haben ihre Träume in einer psychologisch ignoranten Gesellschaft eine gute Chance, für sie selbst wahr und für alle anderen zu einem Albtraum zu werden.

Psychologie

In den 1870er Jahren geschah etwas Außergewöhnliches: Eine Suche nach der versteckten Wahrheit der menschlichen Natur wurde als sekuläre Bewegung initiiert, basierend auf biologischem und medizinischem Fortschritt, weshalb deren Erkenntnis im Materiellen wurzelte. Seit den ersten Anfängen der Wissenschaft hatten viele Forscher die Vision, dass eine solche Wissenschaft des Friedens und der Ordnung in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen würde. Da sich dies jedoch auf ein früheres spirituelles Wissen bezog, war notwendigerweise jede Annäherung dieser Art auf die menschliche Persönlichkeit einseitig.

Leute wie Iwan Pawlow, C. G. Jung und auch andere bemerkten diese Einseitigkeit bald und versuchten eine Synthese. Doch es wurde Pawlow nicht gestattet, seine Überzeugungen zu veröffentlichen.

Die Psychologie ist die einzige Wissenschaft, wo der Beobachter und das Beobachtete derselben Spezies angehören, ja sogar dieselbe Person sein kann, wenn sie Einsicht ausübt. Es ist deshalb leicht möglich, dass sich ein → subjektiver Irrtum in den logischen Prozess der denkenden Person einschleicht, den sie normalerweise für ihre Vorstellungen und individuellen Verhaltensweisen benutzt. Solch ein Irrtum beißt sich selbst in einem Teufelskreis in seinen eigenen Schwanz und lässt so Probleme aller Art entstehen, da die Distanz zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten zu gering ist – eine Schwierigkeit, wie sie anderen wissenschaftlichen Disziplinen unbekannt ist.

Einige Wissenschaftler, wie zum Beispiel Verhaltensforscher, versuchten diesen Irrtum um jeden Preis zu vermeiden. Sie reduzierten in ihrer Vorgehensweise die kognitiven Inhalte in solch einem Ausmaß, dass nur sehr wenig Substanz übrig blieb. Sie schufen damit jedoch eine sehr nützliche Denkweise. Fortschritte wurden von Menschen erreicht, die gleichzeitig einerseits von inneren Ängsten getrieben waren und andererseits eine Methode suchten, ihre eigenen Persönlichkeitsmerkmale über Erkenntnis und Selbsterkenntnis zu ordnen. Wenn solche Ängste durch eine mangelhafte Erziehung verursacht wurden, dann war die Überwindung dieser Schwierigkeiten von großartigen Entdeckungen begleitet. Wenn jedoch der Grund für diese Ängste **innerhalb der menschlichen Natur** lag, resultierte dies in einer permanenten Tendenz, das Verständnis psychologischer Phänomene zu verzerren. Bei einer solchen Wissenschaft ist Fortschritt unglücklicherweise sehr von den individuellen Werten und der Natur des Ausübenden abhängig. Sie wird auch durch das soziale Klima bedingt. Wo immer eine Gesellschaft versklavt oder den Gesetzen einer überprivilegierten Klasse unterworfen wird, ist die Psychologie die erste Wissenschaft, die von einer Administration zensiert und angegriffen wird, die in der Darstellung wissenschaftlicher Wahrheiten das letzte Wort an sich reißt.

Dank der Arbeit außergewöhnlicher Wegbereiter besteht diese Disziplin jedoch weiterhin – sie entwickelt sich trotz aller Schwierigkeiten weiter – zum Nutzen für das gesellschaftliche Leben. Viele Forscher füllen die weißen Stellen dieser Wissenschaft mit Fakten, die als Korrekturen für die → Subjektivität und Unklarheiten berühmter Pioniere dienen. Die Kinderkrankheiten einer jeden

neuen Disziplin bleiben bestehen, einschließlich ihrer geringen allgemeinen Ordnung und Synthese, wie auch die Neigung, sich in individuelle Schulen aufzuspalten, die bestimmte theoretische und praktische Errungenschaften erklären, während sie sich damit in anderen Feldern einschränken.

Doch zur selben Zeit werden Erkenntnisse von praktischer Natur gewonnen, die zum Wohl hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden können. Direkte Beobachtungen aus dem Arbeitsalltag von Therapeuten sind bei der Gestaltung wissenschaftlichen Verständnisses und der Entwicklung der zeitgenössischen psychologischen Sprache weit dienlicher als jedes akademische Experiment oder in Laboratorien angestellte Überlegungen. Schlussendlich hält das Leben selbst die vielfältigen Umstände vor, ob angenehm oder tragisch, die den Menschen Experimenten aussetzen, die kein Wissenschaftler in irgendeinem Labor jemals unternehmen würde. Dieses Buch existiert nur aufgrund solcher Studien, aufgrund des Lebens, und dem unmenschlichen Experimentieren mit ganzen Nationen.

Die Erfahrung lehrt dem Verstand des Psychologen, wie das Leben eines anderen Menschen schnell und effektiv analysiert werden kann, wie die Gründe gefunden werden können, die für eine bestimmte Entwicklung seiner Persönlichkeit und seines Verhaltens verantwortlich sind. Unser Verstand kann deshalb auch die Faktoren rekonstruieren, die ihn beeinflussten, obgleich **er selbst darüber unbewusst bleiben kann**. Wenn wir dies tun, dann wenden wir als Regel nicht die herkömmliche Konzeptstruktur an, die von der öffentlichen Meinung und vielen Menschen häufig als „Hausverstand“ bezeichnet wird. Wir benutzen vielmehr Kategorien, die so → objektiv wie nur möglich sind. Psychologen nutzen eine Konzeptsprache, die Beschreibungen von Phänomenen enthält, die unabhängig jeglicher allgemeiner Vorstellungen bestehen. Diese ist für die praktische Arbeit ein unverzichtbares Werkzeug. In der Praxis verändert sich diese Sprache jedoch normalerweise in einen klinischen Dialekt – sie verbleibt nicht die bedeutende wissenschaftliche Sprache, die wir fördern sollten. Man kann hier eine Analogie zwischen dieser psychologischen Konzeptsprache und mathematischen Symbolen ziehen. Sehr häufig steht dort ein einziger griechischer Buchstabe für viele Seiten mathematischer Operationen, den ein Mathematiker sofort erkennt.

Objektive Sprache

In den Kategorien psychologischer → Objektivität beruhen Kognition und Denken auf denselben logischen und methodologischen Prinzipien, die sich als die besten Werkzeuge in vielen Gebieten lebensnaher Studien bewährt haben. Ausnahmen dieser Regel wurden für uns und unseresgleichen zu einer Tradition, doch es hat sich herausgestellt, dass solche Ausnahmen mehr Irrtümer hervorbringen, als dass sie nützlich sind. Gleichzeitig führen uns jedoch ein striktes Beharren auf diesen Prinzipien und die Ablehnung zusätzlicher wissenschaftlicher Einschränkungen zu einem breiten Horizont, von dem aus es möglich ist, eine **übernatürliche Kausalität** [der Phänomene] zu erahnen. Die Akzeptanz der Existenz solcher Phänomene innerhalb der menschlichen Persönlichkeit wird zu einer Notwendigkeit, wenn unsere Sprache der psychologischen Konzepte eine → objektive Struktur beibehalten soll.

Durch die Bestätigung seiner eigenen Persönlichkeit neigt der Mensch dazu, jegliche Assoziationen, die eine äußere kausative Konditionierung seiner Weltsicht und seines Verhaltens anzeigen, aus seinem Bewusstsein zu verdrängen. Besonders junge Menschen wollen glauben, dass sie ihre Ziele und Entscheidungen selbst frei bestimmen, während parallel dazu ein erfahrender Psychologe ohne große Schwierigkeiten die kausativen Konditionierungen, die ihren Entscheidungen zugrunde liegen, zurückverfolgen kann. Viele dieser Konditionierungen liegen in unserer Kindheit vergraben; die Erinnerungen mögen in Unschärfe verschwimmen, doch wir tragen die Ergebnisse unserer frühen Erfahrungen unser ganzes Leben mit uns herum.

Je besser unser Verständnis der Kausalität der menschlichen Persönlichkeit ist, desto stärker besteht

der Eindruck, dass die Menschheit ein Teil der Natur und Gesellschaft ist und Abhängigkeiten unterworfen ist, die wir immer besser verstehen können. Überwältigt von menschlicher Nostalgie fragen wir uns sodann, ob es dabei wirklich keinen Raum für Freiheit gibt, für einen Purusha1? Je weiter wir in unserer Kunst des Verständnisses menschlicher Kausalität fortschreiten, desto besser können wir die Person befreien, die unter den Vergiftungen der Konditionierung leidet, die unnötigerweise seine Freiheit des richtigen Verstehens und seiner Entscheidungsfindung eingeschränkt hat. Wir befinden uns deshalb in einer Position, die mit unseren Patienten auf ihrer Suche nach dem besten Ausweg für ihre Probleme eng verbunden ist. Wenn wir der Versuchung erliegen, zu diesem Zweck die herkömmliche Struktur der psychologischen Konzepte zu verwenden, dann wäre unser Rat an den Patienten ähnlich der vielen unproduktiven Ratschläge, die er bereits von vielen Seiten gehört hat und die ihm niemals helfen konnten, sein Problem zu lösen.

Die herkömmliche, gewöhnliche, psychologische, gesellschaftliche, moralische Weltsicht ist ein Produkt des Entwicklungsprozesses des Menschen innerhalb einer Gesellschaft, die unter dem konstanten Einfluss immanenter Charaktereigenschaften steht. Unter diesen immanenten Eigenschaften befinden sich des Menschen phylogenetisch determiniertes, instinktives Substrat und seine Erziehung durch Familie und Umwelt. Kein Mensch kann sich ohne die Einflüsse und Persönlichkeiten anderer Menschen, oder die Werte, die ihm von seiner Zivilisation und seinen moralischen und religiösen Traditionen eingegeben wurden, entwickeln. Deshalb kann die herkömmliche Weltsicht des Menschen weder ausreichend universell noch völlig wahr sein. Die Unterschiede zwischen den Menschen und den Nationen sind nur das Ergebnis von sowohl vererbten Veranlagungen, als auch der Ontogenese2 der Persönlichkeiten.

Folglich ist es bedeutend, dass die Hauptwerte dieser menschlichen Weltsicht trotz großer Unterschiede in der Zeit, den Rassen und der Zivilisationen grundlegende Gemeinsamkeiten aufweisen. Diese Weltsicht entstammt ganz offensichtlich **der Natur unserer Spezies** und der natürlichen Erfahrungen menschlicher Gesellschaften, die ein bestimmtes notwendiges Maß an Zivilisation erreicht haben. Details, die auf literarischen Werten oder philosophischen und moralischen Betrachtungen beruhen, haben zwar Unterschiede, doch allgemein gesprochen führen sie die natürlichen Konzeptsprachen der verschiedenen Zivilisationen und Zeitalter zusammen. Menschen mit einer humanistischen Erziehung könnten deshalb den Eindruck bekommen, dass sie Weisheit erreicht haben. Wir sollten weiters diese Weisheit des „Menschenverstandes“, die sich aus Lebenserfahrungen und den darauf beruhenden Betrachtungen ableiten lässt, respektieren.

Ein gewissenhafter Psychologe muss jedoch die folgenden Fragen stellen: Auch wenn die herkömmliche Weltsicht verfeinert wurde, spiegelt sie auch die Realität mit ausreichender Verlässlichkeit wieder? Oder spiegelt sie nur **die Wahrnehmung unserer Spezies**? Bis zu welchem Ausmaß können wir uns auf sie als Basis für unsere Entscheidungen im individuellen, gesellschaftlichen und politischen Leben verlassen?

Die Erfahrung lehrt uns vor allem, dass diese herkömmliche Weltsicht permanent und charakteristisch zu Verzerrungen neigt, die von unseren instinktiven und emotionalen Eigenschaften diktiert werden. Weiters zeigt uns unsere Arbeit so viele Phänomene, die allein durch die herkömmliche Sprache weder beschrieben noch verstanden werden können. Eine → objektive wissenschaftliche Sprache, mit welcher die Essenz eines Phänomens analysiert werden kann, wird somit zu einem unverzichtbaren Werkzeug. Es zeigte sich auch, dass solch eine Sprache für ein Verständnis der in diesem Buch gestellten Fragen gleichermaßen unverzichtbar ist.

Nachdem wir nun das Fundament gelegt haben, wollen wir den Versuch einer Auflistung der wichtigsten **realitätsverzerrenden Tendenzen** und anderer Unzulänglichkeiten der herkömmlichen menschlichen Weltsicht wagen.

Jene emotionalen Eigenschaften, die natürliche Bestandteile der menschlichen Persönlichkeit sind, stimmen niemals völlig mit der erfahrenen Realität überein. Dies resultiert sowohl aus unserem

Instinkt als auch unseren üblichen Erziehungsfehlern. Deshalb rät die beste Tradition des philosophischen und religiösen Gedankenguts, diese Emotionen zu überwinden, um zu einer präziseren Sichtweise der Realität zu gelangen.

Die herkömmliche Weltsicht ist auch durch eine ähnliche, emotionale Tendenz, unsere Meinungen mit einem moralischen Urteil abzugeben, bestimmt, das oft so negativ ist, dass es einer Empörung gleichkommt. Dies gefällt Neigungen, die tief in der menschlichen Natur und sozialen Angewohnheiten verwurzelt sind. Wir können diese Auffassungsmethode leicht auf Manifestationen unkorrekten menschlichen Verhaltens hochrechnen, die in Wirklichkeit von kleinen psychologischen Defiziten verursacht werden. Wenn sich ein anderer Mensch auf eine Weise benimmt, die wir für ‚böse' erachten, tendieren wir dazu, ein negatives Urteil abzugeben, anstatt zu versuchen, die psychologischen Umstände zu verstehen, die ihn zu einem solchen Verhalten bringen konnten – wir bestätigen aber damit, dass sie sich durchaus korrekt verhalten. Aus diesem Grund sind sämtliche moralisierende Interpretationen von kleineren psychopathologischen Phänomenen irrig und führen nur zu einer Vielzahl von unglückseligen Konsequenzen, weshalb wir wiederholt darauf hinweisen werden.

Ein weiterer Defekt der herkömmlichen Weltsicht ist ihr Mangel an Universalität. In jeder Gesellschaft entwickelt ein bestimmter Prozentsatz der Menschen eine Weltsicht, die sich stark von jener der Mehrheit unterscheidet. Die Gründe für diese Aberration liegen qualitativ keinesfalls in nur einem Bereich; wir werden diesen Punkt im vierten Kapitel genauer betrachten.

Auch in der eingeschränkten Bandbreite der Anwendbarkeit zeigt sich ein wesentlicher Mangel der herkömmlichen Weltsicht. Euklidische Geometrie wäre für eine technische Rekonstruktion unserer Welt, wie für eine Reise auf den Mond und zu den nächsten Planeten ausreichend. Wir benötigen jedoch eine Geometrie, deren Axiome weniger alltäglich sind, wenn wir in der Innenseite eines Atoms oder an der Außenseite unseres Sonnensystems angekommen sind. Einem durchschnittlichen Menschen begegnen keine Phänomene, wo die Euklidische Geometrie nicht ausreichen würde. Fast jeder Mensch ist in seinem Leben irgendwann mit Problemen konfrontiert, die er lösen muss. Da ein Verständnis jener Faktoren, die hier wirklich am Werk sind, weit hinter dem geistigen Horizont seiner herkömmlichen Weltsicht liegt, verlässt sich der Mensch im Allgemeinen auf seine Emotionen – auf seine Intuition und auf sein Streben nach Glück. Wann immer wir auf einen Menschen treffen, dessen individuelle Weltsicht sich unter dem Einfluss atypischer Umstände entwickelt hat, tendieren wir dazu, ihn im Namen uns bekannterer Weltsicht-Systeme moralisch zu verurteilen. Kurzum, wann immer ein unbekannter psychopathologischer Faktor ins Spiel kommt, ist die herkömmliche Weltsicht nicht mehr anwendbar.

Des Weiteren treffen wir häufig auf sensible Menschen, die in Bezug auf psychologische, gesellschaftliche und moralische Aspekte eine gut entwickelte Weltsicht besitzen, die oft mittels literarischer Einflüsse, religiöser Bildung und philosophischer Betrachtungen verfeinert wurde. Solche Menschen haben eine ausgeprägte Tendenz, die Werte ihrer Weltsicht zu überschätzen und verhalten sich so, als ob sie eine objektive Basis besäßen, andere Menschen zu beurteilen. Sie ziehen dabei nicht die Tatsache in Betracht, dass solch ein System der Festlegung menschlicher Angelegenheiten ebenfalls irrig sein kann, da es nicht ausreichend → objektiv ist. Wir wollen solch eine Haltung als „Egotismus der herkömmlichen Weltsicht" bezeichnen. Dies ist die bislang am wenigsten schädliche Art von Egotismus, der in diesem Fall nur eine Überschätzung dieser Methode des Verstehens ewiger Werte menschlicher Erfahrungen ist.

Heutzutage wird die Welt jedoch von einem Phänomen gefährdet, dass mittels solch einer herkömmlichen Konzeptsprache weder verstanden noch beschrieben werden kann; diese Art von Egotismus wird deshalb zu einem gefährlichen Faktor, der die Möglichkeiten objektiver Gegenmaßnahmen erstickt. Eine Entwicklung und Verbreitung der → objektiven psychologischen Weltsicht könnte somit die Anwendungsbereiche des Umgangs mit dem Bösen bedeutend erweitern

– über sensible Handlungen und zielgenaue Gegenmaßnahmen.

Die → objektive psychologische Sprache, basierend auf ausgereiften philosophischen Kriterien, muss die Anforderungen aus ihren theoretischen Grundlagen und die Bedürfnisse der individuellen und makrosozialen Praxis erfüllen. Sie sollte gänzlich auf Basis **biologischer Realitäten** bewertet werden und eine Ausweitung der analogen Konzeptsprache sein, die sich aus den älteren Naturwissenschaften, besonders der Medizin, entwickelte. Ihre Anwendungsmöglichkeiten sollten alle Fakten und Phänomene erkennbarer biologischer Faktoren abdecken, für die sich die herkömmliche Sprache als unzureichend herausgestellt hat. Innerhalb dieses Rahmens sollte sie ein ausreichendes Verständnis der Inhalte und verschiedenen Ursachen ermöglichen, die für die Entstehung der oben erwähnten abweichenden Weltsichten verantwortlich sind.

Die Erarbeitung einer solchen Konzeptsprache – was jenseits des Betrachtungsbereichs eines jeden einzelnen Wissenschaftlers liegt – ist eine schrittweise Angelegenheit; durch Beitrag vieler Forscher reift sie bis zu dem Punkt, wo sie unter philosophischer Supervision und der oben erwähnten Grundlagen organisiert werden kann. Solch eine Aufgabe würde der Entwicklung aller bio-humanistischen und sozialen Wissenschaften einen großen Beitrag leisten, indem sie von den Einschränkungen und irrigen Tendenzen befreit werden würden, die ihnen von dem übermäßigen Einfluss der herkömmlichen Sprache psychologischer Vorstellungen – ganz besonders in Kombination mit einem Übermaß an Egotismus – auferlegt worden ist.

Die meisten in diesem Buch behandelten Fragen liegen hinter dem Anwendungsbereich der herkömmlichen Sprache. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit einem makrosozialen Phänomen, das unsere traditionelle wissenschaftliche Sprache völlig trügerisch aussehen lässt. Ein Verständnis dieser Phänomene erfordert deshalb eine konsistente Trennung von den Gewohnheiten dieser Denkweise und der Anwendung des → objektivst möglichen Systems von Konzepten. Zu diesem Zweck hat sich als notwendig herausgestellt, solche Inhalte zu entwickeln, sie zu organisieren und die geneigten Leser damit vertraut zu machen.

Gleichzeitig wird die Untersuchung von Phänomenen, deren Art den Einsatz eines solchen Systems erzwingt, einen großen Beitrag zur Bereicherung und Perfektion eines → objektiven Systems der Konzepte bewirken.

Während der Arbeit an diesen Themen begann ich – durch eben genau diese Vorgehensweise – die Realität zu verstehen. Ich konnte eine Denkweise entwickeln, die sich sowohl als am zutreffendsten als auch in Bezug auf Zeit und Mühe am wirtschaftlichsten herausgestellt hat. Diese Perspektive beschützt auch den Verstand vor seinem eigenen natürlichen Egotismus und jeglicher exzessiver Rührseligkeit.

Im Laufe der oben bereits erwähnten Fragestellungen durchliefen alle am Projekt teilnehmenden Forscher eine persönliche Periode der Krise und der Frustration, als klar wurde, dass die bislang geglaubten Konzepte nicht länger geeignet waren. Vorgeblich korrekte Hypothesen, formuliert in der wissenschaftlich bestätigten herkömmlichen Konzeptsprache, stellten sich im Lichte der Fakten und vorläufiger statistischer Berechnungen als völlig unzureichend heraus. Gleichzeitig wurde die Arbeit an den Konzepten, die für eine Untersuchung der Realität besser geeignet waren, äußerst kompliziert: denn der Schlüssel für die Beantwortung der Fragen liegt in einem wissenschaftlichen Bereich, der sich immer noch in der Entwicklung befindet.

Um in den damaligen Zeiten überleben zu können, benötigten wir Akzeptanz und Respekt für das Gefühl des Nichtwissens, die einem Philosophen gleich kommen könnten. Jede neue Wissenschaft entsteht in Bereichen, die frei von populären Vorstellungen sind, die überwunden und zurückgelassen werden müssen. In diesem Fall musste dieser Vorgang jedoch besonders radikal vollzogen werden; wir mussten uns in jedes Gebiet vorwagen, das durch die systematische Analyse der Fakten, die wir voll und ganz innerhalb der Umstände eines Zustandes von makrosozialem

Bösen beobachteten und erfuhren, angezeigt wurde; wir waren nur geleitet vom Licht der Anforderungen wissenschaftlicher Methodik. Diese Maxime hielten wir trotz der außergewöhnlichen äußeren Umstände und unserer eigenen menschlichen, persönlichen Umstände hoch.

Nur sehr wenige der vielen Kollegen, die mit uns diese Reise begannen, konnten das Ziel erreichen, da sie aus den verschiedensten Gründen, die mit ihren individuellen Frustrationen in Zusammenhang standen, aufgaben. Manche von ihnen konzentrierten sich auf eine einzige Frage, unterwarfen sich einer Art Faszination in Bezug auf deren wissenschaftlichen Wert und vertieften sich in Details. Ihre Ergebnisse finden sich in dieser Arbeit wieder, denn sie verstanden den umfassenden Sinn dieser Arbeit. Andere haben angesichts wissenschaftlicher Probleme, persönlicher Schwierigkeiten oder aus Angst, von den Behörden entdeckt zu werden, die bei solchen Themen höchst wachsam sind, das Handtuch geworfen.

Aus diesem Grund wird der geneigte Leser, indem er dieses Buch liest, mit ähnlichen Problemen konfrontiert sein, obgleich in weit geringerem Ausmaß. Aufgrund der Notwendigkeit, ein beträchtliches Maß an früheren Konzeptualisierungen aufzugeben, kann beim Leser ein gewisser Eindruck von Ungerechtigkeit entstehen; ein Gefühl, dass unsere herkömmliche Weltsicht ungeeignet ist und auch eine Verstärkung mancher emotionaler Verstrickungen. Ich bitte deshalb meine Leser, im Geiste der Liebe zur Erkenntnis und ihrer rettenden Werte, diese verstörenden Gefühle zu akzeptieren.

Alle bislang gemachten Erklärungen sind für eine Erklärung der Sprache dieses Buches ausschlaggebend, damit der geneigte Leser es leichter verstehen kann. Ich habe versucht, mich dem Thema dieses Buches so zu nähern, dass einerseits der Bezug mit der Welt der → objektiven Konzepte nicht verloren geht und andererseits die Arbeit für einen geneigten Leser außerhalb eines kleinen Kreises an Spezialisten nicht unverständlich wird. Wir müssen aus diesem Grund den Leser bitten, die Ausrutscher entlang dieses feinen Grates zwischen diesen beiden Perspektiven zu entschuldigen. Der Autor wäre jedoch kein erfahrener Psychologe, wenn er nicht im Vorhinein wüsste, dass manche Leser die wissenschaftlichen Fakten, die in diesem Buch erbracht werden, mit dem Gefühl zurückweisen werden, dass dies ein Angriff auf die alltägliche Weisheit ihrer Lebenserfahrungen ist.

Das menschliche Individuum

Als August Comte[3] im frühen 19. Jahrhundert versuchte, die neue Wissenschaft der Soziologie zu begründen – d.h., lange bevor die moderne Psychologie geboren wurde – war er sofort mit dem Problem der Menschheit konfrontiert, ein Mysterium, das er nicht lösen konnte. Wenn er die übermäßigen Vereinfachungen der katholischen Kirche über die menschliche Natur zurückwies, dann verblieb nichts außer die traditionellen Schemen zum Verständnis der Persönlichkeit, die von sehr gut bekannten sozialen Umständen abgeleitet sind. Er musste aus diesem Grund dieses Problem, neben anderen, vermeiden, wenn er seinen neuen wissenschaftlichen Zweig unter den gegebenen Umständen ins Leben rufen wollte.

Er akzeptierte deshalb als Kern der Gesellschaft die Familie, was weitaus leichter zu charakterisieren und behandeln war als ein elementareres Modell sozialer Beziehungen. Dies konnte auch durch eine Sprache verständlicher Konzepte erreicht werden, ohne dabei die Probleme zu berühren, die zur damaligen Zeit unmöglich zu überwinden waren. Etwas später zeigte J. S. Mill[4] die daraus resultierenden Mängel in der psychologischen Wahrnehmung und die Rolle auf, die der einzelne Mensch dabei spielt.

Erst heute behandelt die Soziologie erfolgreich diese Schwierigkeiten und stärkt durch mühselige Arbeit über die Errungenschaften der Psychologie die bestehenden Grundlagen der Wissenschaft.

Die Psychologie behandelt schon aus ihrer Thematik heraus das **Individuum als Basisobjekt der Beobachtung**. Diese Neustrukturierung und Akzeptanz einer → objektiven psychologischen Sprache wird mit der Zeit der Soziologie erlauben, zu einer wissenschaftlichen Disziplin zu werden, welche die gesellschaftliche Realität mit ausreichender → Objektivität und Aufmerksamkeit für das Detail spiegeln kann, um damit eine Grundlage für die praktische Arbeit zu schaffen. Denn letztendlich ist es **der Mensch, der die grundlegende Einheit der Gesellschaft ist**, und dazu gehört auch der gesamte Komplex seiner menschlichen Persönlichkeit.

Um die Funktionsweise eines Organismus zu verstehen, beginnt die Medizin Zellbiologie zu studieren, die sich mit den vielfältigen Strukturen und Funktionen von Zellen beschäftigt. Wenn wir die Gesetze verstehen wollen, die das soziale Leben regieren, müssen wir analog zuerst das individuelle menschliche Wesen verstehen, seine physiologische und psychologische Natur, und die Qualitäten und Bandbreite der Unterschiede (besonders der psychologischen) unter den Individuen beider Geschlechter, unterschiedlicher Familien, Gemeinschaften und sozialen Gruppierungen wie auch der komplexen Struktur der Gesellschaft selbst.

Das doktrinäre und auf Propaganda basierende sowjetische System enthielt einen charakteristischen, fix eingebauten Widerspruch, dessen Ursache gegen Ende dieses Buches völlig verständlich sein wird. Die Abstammung des Menschen vom Tierreich – beraubt jeglicher außergewöhnlicher Vorkommnisse – wurde dort als einleuchtende Basis für die materialistische Weltsicht akzeptiert. Zur selben Zeit **wurde jedoch die Tatsache unterdrückt, dass die Menschheit eine instinktive Begabung besitzt** – etwas, das sie ebenfalls mit dem Tierreich gemeinsam hat. Wenn die Vertreter dieser Weltsicht mit besonders störenden Fragen konfrontiert wurden, gaben sie manchmal zu, dass, ja, der Mensch einen unbedeutenden Rest eines solchen phylogenetischen Erbes in sich trägt. **Eine Veröffentlichung jeglicher Arbeiten, die sich mit diesem grundlegenden Phänomen der Psychologie befassten, wurde jedoch immer verhindert.**[5]

Um die Menschheit verstehen zu können, **müssen wir ein grundlegendes Verständnis dieses instinktiven Substrats der Menschheit erlangen und seine herausragende Rolle im Leben des Individuums und von Gesellschaften anerkennen**. Diese Rolle entzieht sich leicht unserer Aufmerksamkeit, da die instinktiven Reaktionen unserer menschlichen Spezies so naheliegend erscheinen und für so selbstverständlich hingenommen werden, dass sie kaum Interesse erwecken. Ein Psychologe, der in der Beobachtung der Menschen geschult ist, erkennt die Rolle dieses ewigen Phänomens der Natur nicht völlig an, höchstens wenn er Jahre professioneller Erfahrung hinter sich hat.

Das instinktive Substrat des Menschen weist eine ein wenig unterschiedliche biologische Struktur als die des Tierreichs auf. Energetisch gesprochen wurde es weniger dynamisch, dafür plastischer, und damit verlor es seine Funktion als Hauptantrieb des Verhaltens. Es wurde für die Steuerung der Vernunft empfänglicher, ohne jedoch dabei viel von seinem reichen spezifischen Inhalt der menschlichen Art einzubüßen.

Es ist genau diese phylogenetisch entwickelte Basis unserer Erfahrungen und ihre emotionale Dynamik, die dem menschlichen Individuum erlaubt, seine Gefühle und sozialen Bindungen zu entwickeln und ihn somit befähigt, durch Intuition den psychologischen Zustand eines anderen Menschen oder eine individuelle oder soziale psychologische Realität wahrzunehmen. Es ist aus diesem Grund möglich, menschliche Gewohnheiten und moralische Werte zu erkennen und zu verstehen. Von früher Kindheit an stimuliert dieses Substrat die verschiedenen Aktivitäten, die eine Entwicklung der höheren Funktionen des Verstandes zum Ziel haben. Anders gesagt **ist unser Instinkt unser erster Lehrer**, den wir unser ganzes Leben in uns tragen. Eine korrekte Erziehung ist deshalb nicht darauf eingeschränkt, einem jungen Menschen die Kontrolle über die allzu heftigen Reaktionen seiner instinktiven Empfindsamkeit beizubringen, sondern ihn auch zu lehren, die

Weisheit der Natur, die seine instinktive Begabung beinhaltet und die sich dadurch mitteilt, anzuerkennen.

Dieses Substrat beinhaltet **Millionen von Jahren bio-psychologischer Entwicklung**, die das Produkt der Lebensumstände einer Spezies ist; also ist sie weder eine perfekte → Schöpfung noch kann sie es sein. Unsere altbekannten menschlichen Schwächen und Irrtümer in der natürlichen Wahrnehmung und dem Verständnis der Realität wurden aus diesem Grund seit Jahrtausenden[6] auf dieser phylogenetischen Ebene konditioniert.

Die allgemeine Basis der Psychologie machte es für die Menschen möglich, über Jahrhunderte und Zivilisationen hinweg Konzepte für menschliche, soziale und moralische Angelegenheiten zu erschaffen, die alle bedeutende Gemeinsamkeiten aufweisen. Interepochale und interrassische Abweichungen sind hier **weniger auffallend, als die Unterschiede zwischen Menschen, deren instinktives menschliches Substrat normal ist, und jenen, die Träger eines instinktiven bio-psychologischen Defektes sind**, obwohl sie beide zur selben Rasse und derselben Zivilisation angehören. Wir werden uns aus diesem Grund dieser Frage wiederholt zuwenden müssen, da sie für die Probleme, die in diesem Buch behandelt werden, von entscheidender Wichtigkeit ist.

Schon in der Urzeit lebten die Menschen in Gruppen zusammen. Demnach wurde dieses instinktive Substrat unserer Spezies in diesem Zusammenhang geformt und konditionierte so unsere Emotionen hinsichtlich der Auffassung der Existenz. Die Notwendigkeit einer passenden inneren Struktur der Gemeinsamkeit und das Streben nach einer wertvollen Rolle innerhalb dieser Struktur ist in diese Basis einkodiert. Bei genauester Betrachtung steht unser Selbsterhaltungstrieb einem anderen Gefühl rivalisierend gegenüber: Das Wohl der Gesellschaft verlangt von uns Opfer, manchmal sogar das größte Opfer. Es zahlt sich jedoch aus, aufzuzeigen, dass wir, wenn wir einen Menschen lieben, vor allem seinen menschlichen Instinkt lieben.

Unser Eifer, jemanden zu kontrollieren, der uns oder unserer Gruppe gefährlich sein kann, ist in seiner fast reflexartigen Handlung so urzeitlich, dass kein Zweifel darüber besteht, dass dieser **ebenfalls auf instinktiver Ebene einkodiert ist**. Unser Instinkt jedoch **unterscheidet nicht zwischen Verhaltensweisen, die durch einfache menschliche Fehler entstehen und Verhaltensweisen, die von Menschen mit pathologischen Abweichungen an den Tag gelegt werden.** Ganz im Gegenteil: wir tendieren instinktiv dazu, pathologisches Verhalten stärker zu verurteilen und hören auf das Streben der Natur, biologisch oder psychologisch defekte Individuen zu eliminieren. Unsere Tendenz zu solch einem das Böse erzeugenden Irrtum ist deshalb ebenso auf der instinktiven Ebene konditioniert.

Auf dieser Ebene beginnen auch die Unterschiede zwischen normalen Individuen aufzutreten – was ihre Charakterbildung, ihre Weltsichten und Verhaltensweisen beeinflusst. Die Hauptunterschiede liegen in der bio-psychischen Dynamik dieses Substrats; Unterschiede des Inhaltes sind zweitrangig. Bei manchen Menschen übersteigt der sthenische[7] Instinkt die Psyche; bei anderen wiederum hilft er, die Kontrolle der Vernunft aufzugeben. Es hat auch den Anschein, dass manche Menschen eine irgendwie umfassendere und subtilere instinktive Begabung als andere besitzen. Bedeutende Mängel in diesem Erbe treten trotz alledem nur in einem geringen Prozentsatz der menschlichen Bevölkerung auf; und wir nehmen dies qualitativ als pathologisch wahr. Wir sollten deshalb solchen Anomalien größere Aufmerksamkeit schenken, da sie bei der Pathogenese des Bösen, die wir besser verstehen wollen, eine Rolle spielen.

Eine subtilere Struktur des Affekts wird auf unserem instinktiven Substrat aufgebaut, dank sowohl konstanter Kooperation des letzteren, wie auch familiärer und gesellschaftlicher Methoden der Kindeserziehung. Mit der Zeit wird diese Struktur eine leicht zu beobachtende Komponente unserer Persönlichkeit, worin sie eine integrative Rolle spielt. Dieser höhere Affekt ist instrumental bei unserer Verbindung mit der Gesellschaft, weshalb korrekte Entwicklung eine Aufgabe von Pädagogen und – und wenn wahrgenommen wird, dass der Affekt abnormal geformt ist –

Psychotherapeuten ist. Sowohl Pädagogen als auch Psychotherapeuten fühlen sich zeitweilig etwas hilflos, wenn der Formierungsprozess [des Affekts] von einem defekten instinktiven Substrat beeinflusst wurde.

Dank des Erinnerungsvermögens – ein Phänomen, das die Psychologie immer besser beschreiben kann, aber dessen Natur zum Teil mysteriös verbleibt – speichert der Mensch Lebenserfahrungen und vorsätzlich erreichtes Wissen. Es bestehen in Bezug auf diese Fähigkeit, seine Qualitäten und seine Inhalte, umfassende individuelle Variationen. Ein junger Mensch betrachtet die Welt anders als ein alter Mensch mit gutem Erinnerungsvermögen. Menschen mit gutem Erinnerungsvermögen und einem großen Wissen neigen eher dazu, auf niedergeschriebene Informationen des kollektiven Gedächtnisses zuzugreifen, um das eigene Wissen aufzubessern.

Dieses gesammelte Material ist Gegenstand des zweiten psychologischen Prozesses: der Assoziation. Unser Verständnis der Charakteristika [der Assoziation] verbessert sich ständig, obgleich wir bislang nicht in der Lage waren, ihre Entstehung ausreichend zu beleuchten. Trotz, oder vielleicht Dank der Werturteile, die dieser Frage von Psychologen und Psychoanalytikern beigemessen wurden, hat es den Anschein, dass ein befriedigendes synthetisches Verständnis der Assoziations-Prozesse solange nicht möglich sein wird, bis wir demütig zum Schluss gekommen sind, die Grenzen des rein wissenschaftlichen Verständnisses zu verlassen.

Unsere logischen Fähigkeiten entwickeln sich unser ganzes aktives Leben lang, weswegen zutreffende Urteile nicht so häufig sind, bis unser Haar grau ist und der Drang des Instinkts, der Emotion und der Gewohnheit beginnt, nachzulassen. Dies ist ein kollektives Produkt, das von einer Interaktion zwischen dem Menschen und seiner Umgebung und vielen Generationen von Kreation und Überlieferung abgeleitet ist. Die Umgebung kann auch einen zerstörenden Einfluss auf die Entwicklung unserer logischen Fähigkeiten haben. Besonders in seiner Umgebung ist der menschliche Verstand von konversivem Denken[8] kontaminiert, was die häufigste Anomalie in diesem Prozess ausmacht. Aus genau diesem Grund verlangt die korrekte Entwicklung des Verstandes Zeiten gelegentlicher einsamer Reflexion.

Der Mensch hat auch eine psychologische Funktion entwickelt, die im Tierreich nicht vorkommt. Nur der Mensch kann ein bestimmtes Maß an materiellen oder abstrakten Vorstellungen in seinem Aufmerksamkeitsbereich erfassen, sie in der Innenschau inspizieren, um weitere verstandesmäßige Handlungen auf Basis dieses Materials zu bewirken. Dies ermöglicht es uns, uns mit Fakten zu konfrontieren, konstruktive und technische Handlungen auszuführen und zukünftige Ergebnisse vorherzusagen. Wenn die Fakten, die innerer Projektion und Einsicht unterworfen sind, sich um die eigene Persönlichkeit drehen, dann vollzieht der Mensch einen Akt der Innenschau, der für die Überwachung des Zustandes der Persönlichkeit eines Menschen und der Bedeutung seines eigenen Verhaltens essenziell ist. Dieser Akt der inneren Projektion und Inspektion ergänzt unser Bewusstsein; dieses Merkmal charakterisiert keine andere Spezies außer den Menschen. Es bestehen jedoch unter den Menschen außergewöhnlich große Unterschiede in Bezug auf die **Kapazität** für solch geistige Handlungen. Die Effizienz dieser geistigen Funktion zeigt aber eine doch recht niedrige statistische Korrelation mit der allgemeinen Intelligenz.

Wenn wir deshalb von allgemeiner Intelligenz eines Menschen sprechen, müssen wir sowohl ihre innere Struktur als auch die individuellen Unterschiede, die auf jeder Ebene dieser Struktur auftreten, in Betracht ziehen. Das Substrat unserer Intelligenz enthält letztendlich das instinktive Erbe der Natur – Weisheit und Irrtum –, was die Grundintelligenz der Lebenserfahrung zur Folge hat. Diesem Konstrukt überlagert, liegt Dank unseres Gedächtnisses und unserer assoziativen Kapazität unsere Fähigkeit, komplexe Gedankenoperationen durchzuführen, deren Krönung der Akt der inneren Projektion und die konstante Verbesserung ihrer Richtigkeit ist. Wir besitzen diese Fähigkeiten in unterschiedlichen Begabungen, was ein Mosaik individueller, vielfältiger Talente entstehen lässt.

Aus diesem instinktiven Substrat erwächst unsere Basisintelligenz unter dem Einfluss einer rücksichtsvollen Umgebung und eines für den Zugriff bereit stehenden Kompendiums menschlicher Erfahrungen; es ist mit einem höheren Affekt verflochten und erlaubt uns so, andere Menschen zu verstehen und ihren psychologischen Zustand mittels einer Art naiven Realismus intuitiv zu erfassen. Das Ergebnis daraus ist die Entwicklung der moralischen Vernunft.

Diese Schicht unserer Intelligenz ist innerhalb der Gesellschaft breit verteilt; die überwältigende Mehrheit der Menschen besitzt sie, weshalb wir in sozialen Beziehungen so häufig Anstand und Intuition bewundern können, als auch die empfindliche Moral von Menschen, deren intellektuelle Begabungen nur durchschnittlich sind. Wir treffen aber auch auf Menschen mit einem hervorstechenden Intellekt, die solche natürlichen Werte nicht haben. Genauso wie es bei den Mängeln des instinktiven Substrats der Fall ist, nehmen wir die Mängel in dieser Grundstruktur unserer Intelligenz häufig als pathologisch wahr.

Die **Streuung** der menschlichen intellektuellen Kapazität innerhalb von Gesellschaften ist hingegen völlig unterschiedlich; ihre Amplitude ist am höchsten. Hoch begabte Menschen machen nur einen winzigen Prozentsatz jeder Population aus. Unter tausend Menschen weisen nur einige wenige einen höchstmöglichen Intelligenzquotienten auf. Trotzdem spielen diese Menschen im kollektiven Leben eine solch bedeutende Rolle, dass **jede Gesellschaft, die sie von dem Ausleben ihrer Fähigkeiten abhält, sich selbst dabei zerstört**. Gleichzeitig sind jene Menschen, die nur mit Schwierigkeiten einfache arithmetische Aufgaben meistern oder die Kunst des Schreibens beherrschen, in der Mehrheit. Es sind normale Leute, deren Grundintelligenz meist völlig ausreichend ist.

Es ist ein Grundgesetz der Natur, dass, je höher die psychologische Organisation einer Spezies ist, desto größer die psychologischen Unterschiede unter den einzelnen Einheiten sind. Die Menschheit ist die am meisten organisierte Spezies. Deshalb sind hier die Variationen am größten. Psychologische Unterschiede treten in allen in diesem Buch behandelten Strukturen der menschlichen Persönlichkeit sowohl qualitativ als auch quantitativ auf, obgleich wir sie hier notwendigerweise stark vereinfacht darstellen. Deutliche psychologische Unterschiede mögen so manchem als eine Ungerechtigkeit der Natur erscheinen, doch sie sind ihr Recht und sie haben ihre Bedeutung.

Diese scheinbare Ungerechtigkeit der Natur ist in Wirklichkeit ein großes Geschenk an die Menschheit, denn sie ermöglicht menschlichen Gesellschaften ihre komplexen Strukturen zu entwickeln und auf sowohl individueller als auch kollektiver Ebene höchst kreativ zu wirken. Dank dieser psychologischen Vielfältigkeit ist das kreative Potenzial einer jeglichen Gesellschaft oftmals höher, als es bei einer psychologisch homogeneren Spezies möglich wäre. Dank dieser Verschiedenheiten kann sich auch die implizite innere gesellschaftliche Struktur entwickeln. Das Schicksal menschlicher Gesellschaften hängt von der richtigen Ausrichtung der Menschen innerhalb dieser Struktur und von der Art und Weise ab, wie diese immanenten Variationen von Talenten genutzt werden.

Unsere Erfahrung zeigt uns, dass die psychologischen Unterschiede unter den Menschen der Grund für Missverständnisse und Probleme ist. Wir können diese Probleme nur dann überwinden, wenn wir **diese psychologischen Unterschiede als ein Naturgesetz akzeptieren und ihren kreativen Wert anerkennen**. Dies würde uns auch in die Lage versetzen, ein → objektives Verständnis des Menschen und menschlicher Gesellschaften zu erlangen. Unglücklicherweise würde dies uns auch lehren, dass Gleichheit im Recht Ungleichheit unter dem Gesetz der Natur bedeutet.

Wenn wir unsere menschliche Persönlichkeit durch ein beständiges Nachspüren nach den inneren psychologischen Ursachen beobachten, wenn wir fähig sind, diese Frage ausreichend zu beantworten, dann nähern wir uns den Phänomenen, deren biopsychologische Energie äußerst niedrig ist – [Phänomene], die sich dann vor uns mit einer gewissen charakteristischen Subtilität zu

manifestieren beginnen. Wir entdecken dieses Phänomen und bemühen uns daraufhin, unseren Assoziationen nachzugehen, besonders deshalb, weil wir die verfügbare analytische Plattform bereits ausgereizt haben. Schließlich werden wir zugeben müssen, etwas in uns zu bemerken, das ein Resultat einer übersinnlichen Ursache ist. Dieser Wegabschnitt mag der arbeitsintensivste von allen sein, doch er wird nichtsdestotrotz zur höchst greifbaren Sicherheit einer Existenz führen, von der alle großen Religionssysteme sprechen. Die Erlangung eines kleinen Stückchens Wahrheit macht uns respektvoll vor mancher antiker Lehre bezüglich der Existenz von etwas außerhalb des materiellen Universums.

Haben wir daher ein Verständnis der Menschheit zum Wunsch – den Menschen als Ganzes, ohne dabei die Gesetze des Denkens, die für eine → objektive Sprache verlangt werden, auszusetzen –, sind wir schließlich gezwungen, diese Realität zu akzeptieren, die in jedem von uns besteht – ob normal oder nicht, ob wir sie akzeptiert haben, weil wir so erzogen wurden, weil wir alleine eine solche Erkenntnis erreicht haben, oder ob wir diese Erkenntnis wegen Materialismus oder Wissenschaft nicht anerkennen. Letzten Endes können wir immer, ausnahmslos, wenn wir negative psychologische Verhaltensweisen analysieren, eine Affirmation erkennen, die vom Feld des Bewusstseins unterdrückt wird. Als Konsequenz daraus erzeugt die konstante unterbewusste Anstrengung, Konzepte über existierende Dinge abzuleugnen, einen Eifer, dies auch in anderen Menschen zu eliminieren.

Deshalb ist eine vertrauensvolle Öffnung unseres Geistes für eine Wahrnehmung dieser Realität für jeden Menschen unverzichtbar, dessen Aufgabe es ist, andere Menschen zu verstehen. Dies ist jedoch für jeden anderen Menschen auch ratsam. Dank [dieser Öffnung] wird unser Verstand frei von inneren Spannungen und Stress und kann so von seiner Neigung zur Selektion und Substitution von Informationen befreit werden, auch in jenen Bereichen, die für ein herkömmliches Verständnis leichter zugänglich sind.

Die menschliche Persönlichkeit ist von Natur aus instabil – ein lebenslanger Entwicklungsprozess ist der Normalzustand. Manche politischen und religiösen Systeme empfehlen eine Verlangsamung dieses Prozesses oder haben eine übertriebene Stabilität unserer Persönlichkeiten zum Ziel, doch aus psychologischer Sicht sind dies ungesunde Vorhaben. Wenn die Evolution einer menschlichen Persönlichkeit bzw. Weltsicht ausreichend lang und tiefgehend stillsteht, dann tritt dieser Zustand in den Bereich der Psychopathologie ein. Der Prozess der Persönlichkeitstransformation legt seine Bedeutung dank seiner eigenen kreativen Natur offen, die auf der bewussten Akzeptanz dieser kreativen Veränderung als natürlicher Lauf der Dinge beruht.

Unsere Persönlichkeiten durchlaufen als Resultat verschiedenster Lebensumstände auch temporäre zerstörerische Perioden, besonders wenn wir Leid ertragen oder Situationen und Umständen ausgesetzt sind, die sich nicht mit unseren bereits gemachten Erfahrungen und Vorstellungen in Einklang bringen lassen. Diese sogenannten desintegrativen Phasen sind meist unangenehm, obwohl sie dies nicht notwendigerweise sein müssen. Ein gut geschriebenes dramatisches Werk kann uns zum Beispiel dazu bringen, eine kurze Phase des Zusammenbruchs zu erleben, während wir gleichzeitig die unangenehmen Komponenten beruhigen und kreative Ideen für eine erneuerte Wiedereingliederung unserer Persönlichkeit überlegen können. Wahres Theater verursacht deshalb einen Zustand, der als Katharsis bekannt ist.

Ein desintegrativer Zustand erweckt in uns mentale Bemühungen im Versuch, diesen zu überwinden, um eine aktive Homöostase wiederherzustellen. Die Überwindung solcher Phasen hat zur Folge, dass unsere Irrtümer korrigiert und unsere Persönlichkeit bereichert wird. Sie ist ein richtiger und kreativer Prozess der Reintegration und führt zu einem höheren Maß an Verständnis und Akzeptanz der Gesetze des Lebens, zu einem besseren Begreifen seiner selbst und anderer Menschen und zu einer höher entwickelten Sensitivität in zwischenmenschlichen Beziehungen. Auch unsere Gefühle bestätigen eine erfolgreiche Wiedereingliederung: die unangenehmen

Umstände, die wir überlebt haben, werden mit Sinn bereichert. Aus diesem Grund schafft in uns eine solche Erfahrung eine bessere Vorbereitung für die nächste Konfrontation mit einer Phase des Zusammenbruchs.

Wenn wir jedoch nicht in der Lage waren, die Probleme zu meistern, weil unsere Reflexe zu schnell waren – oder aus irgendeinem anderen Grund – und wir die unangenehmen Dinge aus unserem Bewusstsein verdrängten und substituierten, dann durchlebt unsere Persönlichkeit eine rückwirkende Egotisierung9, und dies ist vom Gefühl des Versagens begleitet. Die Resultate sind devolutionär: Der Mensch wird weniger umgänglich. Wenn wir solch einen Zustand des Zusammenbruchs nicht überwinden können, weil die ursächlichen Umstände zu überwältigend waren oder wir nicht über die nötigen Informationen über einen konstruktiven Umgang verfügten, dann entwickelt unser Organismus eine neurotische Reaktion.

Das Diagramm der menschlichen Persönlichkeit, wie es in diesem Buch gezeichnet wird – aus notwendigen Gründen zusammengefasst und vereinfacht –, macht uns bewusst, wie komplex menschliche Wesen in ihrer Struktur, ihren Veränderungen und ihrem mentalen und geistigen Leben sind. Wenn wir wünschen, Sozialwissenschaften zu schaffen, deren Beschreibungen unserer Realität uns ermöglichen würden, uns praktisch auf sie verlassen zu können, dann müssen wir diese Komplexität akzeptieren und sicherstellen, dass sie auch ausreichend respektiert wird. Jeder Versuch, dieses Grundwissen mithilfe allzu vereinfachter Schemata zu ersetzen, führt zu einem Verlust dieser unverzichtbaren Konvergenz zwischen unserer Vernunft und der Realität, die wir beobachten. Wir müssen deshalb nochmals betonen, dass die Anwendung unserer herkömmlichen Sprache aus psychologischen Vorstellungen zu diesem Zweck kein Ersatz für → objektive Prämissen sein kann.

Ähnlich dazu ist es für einen Psychologen ähnlich schwierig, an den Wert jeglicher sozialer Ideologie zu glauben, die auf vereinfachten oder sogar naiven psychologischen Prämissen beruht. Dies trifft auf jede Ideologie zu, die versucht, die psychologische Realität allzu sehr zu vereinfachen, ob dies nun von einem totalitären System, oder – bedauerlicherweise – auch von einer Demokratie angewandt wird. Die Menschen sind unterschiedlich. Was immer sich qualitativ unterscheidet und sich in einem Zustand andauernder Evolution befindet, kann nicht gleich sein.

Die oben angeführten Aussagen über die menschliche Natur beziehen sich – mit nur wenigen Ausnahmen – auf normale Menschen. Jede Gesellschaft auf der Erde enthält jedoch einen bestimmten Prozentsatz von Individuen – eine relativ kleine doch sehr aktive Minderheit –, **die nicht als normal angesehen werden können**.

Wir betonen, dass wir es hier mit einer qualitativen und nicht statistischen Auffälligkeit zu tun haben. Außergewöhnlich intelligente Menschen sind statistisch auffällig, doch sie können von einer qualitativen Sichtweise aus betrachtet sehr normale Mitglieder einer Gesellschaft sein. Wir werden unsere Beobachtungen über Menschen anstellen, die zwar statistisch eine sehr kleine Gruppe ausmachen, deren Qualitäten jedoch darin liegen, Hunderte, Tausende, ja sogar Millionen anderer Menschen auf negative Weise beeinflussen zu können.

Wir wollen Individuen betrachten, die ein morbides10 Phänomen darstellen und bei denen mentale Abweichungen und Anomalien verschiedenster Art und Intensität beobachtet werden können. Viele dieser Leute sind von einer inneren Angst getrieben: sie suchen nach unkonventionellen Handlungsarten und Anpassungen an das Leben mit einer gewissen charakteristischen Hyperaktivität. In manchen Fällen kann solch eine Aktivität bahnbrechend und kreativ sein, was manchen dieser Menschen eine gesellschaftliche Toleranz verschafft. Einige Psychiater – besonders die deutschen – haben solche Menschen als verkörperte Hauptinspiration für die Entwicklung der Zivilisation bezeichnet; dies ist eine schädliche, einseitige Sicht der Realität. Im Bereich der Psychopathologie bekommen Laien häufig den Eindruck, dass solche Personen außerordentliche Talente haben. Die vorliegende Wissenschaft geht jedoch noch weiter und schlägt vor, dass diese

Hyperaktivität und ihre Vorstellung, außergewöhnlich zu sein, aus ihrem Antrieb gezogen wird, ein Gefühl eines gewissen Mangels zu kompensieren. Dieser irrtümliche Glaube führt zu einer Verschleierung der Wahrheit: normale Menschen haben die reichhaltigsten [Talente].

Im vierten Kapitel dieses Buches befindet sich eine präzise Beschreibung einiger dieser Anomalien, ihrer Ursachen und ihrer biologischen Realität – solcherart ausgewählt, um ein leichteres Verständnis dieser Arbeit als Ganzes zu ermöglichen. Auch gibt es noch weitere Fakten aus fachkundiger Arbeit, die zwar bereits veröffentlicht sind, hier aber nicht miteingeschlossen werden. Wir müssen auch bedenken, dass die insgesamte Form unseres Wissens auf diesem Gebiet, das für viele schwierige Probleme des sozialen Lebens so grundlegend und bei deren Lösung so praktisch ist, unbefriedigend ist. Viele Wissenschaftler behandeln diesen Bereich der Wissenschaft als Randgebiet; andere als „undankbar“, da er leicht zu einem Missverständnis mit anderen Fachleuten führen kann. Als Konsequenz daraus entstehen viele verschiedene Konzepte und vielfältige semantische Gebräuche, und die Gesamtheit des Wissens auf diesem Gebiet wird immer noch auf allzu sehr **deskriptive** Weise charakterisiert. Das vorliegende Buch unternimmt deshalb auch Anstrengungen, Licht auf die **kausativen** Aspekte der beschriebenen Phänomene zu werfen.

Diese in Frage stehenden pathologischen Phänomene, die üblicherweise eine ausreichend geringe Intensität aufweisen, so dass sie vor der Meinungsbildung des Umfeldes verborgen bleiben, vermischen sich ohne große Schwierigkeiten mit dem ewigen Prozess der Entstehung des Bösen, das daraufhin Menschen, Familien und ganze Gesellschaften beeinflusst. Wir werden in diesem Buch später lernen, dass diese pathologischen Faktoren zu unabdingbaren Bestandteilen in einer Synthese werden, die in breitem menschlichen Leid mündet, aber auch, dass die Nachverfolgung ihrer Aktivitäten durch wissenschaftliche Kontrolle und soziales Bewusstsein sich als effektive Waffe gegen das Böse herausstellen könnte.

Diese Sichtweise der psychopathologischen Wissenschaft stellt aus den oben genannten Gründen einen unverzichtbaren Teil der objektiven Sprache dar, die wir bereits besprochen haben. Eine immer größer werdende Genauigkeit in den biologischen und psychologischen Fakten in diesem Bereich ist eine wichtige Voraussetzung für ein → objektives Verständnis vieler Phänomene, die für eine Gesellschaft äußerst erdrückend sein können, wie auch für eine moderne Lösung uralter Probleme. Biologen, Physiker und Psychologen, die mit diesen schwer fassbaren und verworrenen Problemen befasst sind, verdienen von der Gesellschaft Hilfe und Ermutigung, da ihre Arbeit einen zukünftigen Schutz der Menschen und der Nationen vor einem Bösen ermöglicht, dessen Ursachen wir noch nicht ausreichend verstehen.

Die Gesellschaft

Die Natur hat, wie oben beschrieben, den Menschen auf instinktiver Ebene unserer Spezies als soziales Wesen gestaltet – dies wurde bereits in frühester Zeit einkodiert. Unser Verstand und unsere Persönlichkeiten hätten sich ohne Kontakt und gegenseitige Verknüpfung in einem immer größer werdenden Kreis von Menschen niemals entwickeln können. Unser Geist empfängt Eindrücke von anderen Menschen, ob bewusst oder unbewusst; dies betrifft das emotionale und mentale Leben, Traditionen und Gedanken, durch die eigene resonante Sensitivität, Identifikation, Imitation, den Austausch von Ideen und bleibende Regeln. Die Informationen, die wir auf diese Weise erhalten, werden dann in der Psyche verarbeitet, um in uns eine neue menschliche Persönlichkeit zu erzeugen, eine, die wir als „unsere eigene Persönlichkeit“ bezeichnen. Unsere Existenz ist jedoch von notwendigen Verbindungen zu jenen abhängig, die vor uns gelebt haben, von jenen, die gegenwärtig unsere Gesellschaft bilden, und auch von jenen, die in der Zukunft leben werden. Unsere Existenz hat nur Bedeutung als eine Funktion von gesellschaftlichen Bindungen; hedonistische Isolation bringt den Verlust unseres Selbst mit sich.

Es ist des Menschen Schicksal, aktiv an der Formung des Schicksals der Gesellschaft teilzunehmen,

und das über zwei prinzipielle Methoden: die Formung des [in der Gesellschaft] liegenden, eigenen individuellen und familiären Lebens, und die aktive Beteiligung an der Summe der sozialen Angelegenheiten, die auf des Menschen – hoffentlich ausreichenden – Verständnisses beruht, was getan werden muss, was getan werden soll und ob er dies tun kann oder nicht. Dies verlangt einem Menschen ab, zwei doch recht überlappende Wissensbereiche über die Dinge zu entwickeln; sein Leben hängt von der Qualität dieser Entwicklungen ab, wie auch sein Land und die Menschheit als Ganzes.

Nehmen wir an, wir beobachten einen Bienenstock mit den Augen eines Malers, dann sehen wir etwas, was wie ein dichtes Gedränge von Insekten aussieht, die durch ihre Artgleichheit miteinander verbunden sind. Ein Bienenzüchter erkennt jedoch im Instinkt jedes einzelnen Insekts komplizierte einkodierte Gesetzmäßigkeiten, wie auch im Instinkt der ganzen Bienenpopulation; dies hilft ihm zu verstehen, wie er mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur kooperieren kann, die über das Bienenvolk regieren. Der Bienenstock ist ein Organismus der höheren Art; nicht eine einzelne Biene kann ohne [den Bienenstock] existieren, und deshalb fügt sie sich der absoluten Natur seiner Gesetze.

Wenn wir das Gewimmel von Menschen beobachten, die sich in den Straßen der großen Metropolen der Menschheit drängen, sehen wir etwas, das wie Menschen aussieht, die durch ihre Geschäftigkeit und ihre Probleme angetrieben sind und versuchen, ein kleines Stückchen Glück zu erhaschen. Solch eine Übervereinfachung der Realität bringt uns dazu, die Gesetze des sozialen Lebens zu missachten, die schon lange vor den Metropolen bestanden haben und die auch existieren werden, wenn die großen Städte menschen- und zweckentleert sind. Einzelgänger haben es in einer Gruppe schwer, diese Realität zu akzeptieren, die – für sie – nur potenziell existiert, weil sie diese nicht direkt wahrnehmen können.

Tatsächlich hilft uns eine Akzeptanz der Gesetze des sozialen Lebens in all ihrer Komplexität, auch wenn wir Schwierigkeiten haben, diese zu verstehen, schlussendlich einen bestimmten Grad an Verständnis zu erreichen, den wir über einen Vorgang erreichen, der einer Osmose ähnelt. Dank dieses Verständnisses, oder auch nur einer instinktiven Intuition für solche Gesetze, wird ein Mensch fähig, seine Ziele zu erreichen und seine Persönlichkeit durch Handlungen reifen zu lassen. Dank hinlänglicher Intuition und ausreichendem Verständnis über diese Umstände ist eine Gesellschaft fähig, sich kulturell und wirtschaftlich weiterzuentwickeln und politische Reife zu erlangen.

Je weiter wir dieses Verständnis entwickeln, desto mehr erscheinen uns soziale Lehrmeinungen als primitiv und psychologisch naiv, besonders jene, die auf Gedanken von Denkern beruhen, die im 18. und 19. Jahrhundert lebten und durch einen Mangel an psychologischer Wahrnehmung gekennzeichnet waren. Die suggestive Natur dieser Lehrmeinungen leitete sich aus einer Übervereinfachung der Realität ab, weswegen dies leicht adaptiert und für Zwecke politischer Propaganda genutzt werden kann. Diese Lehrmeinungen und Ideologien zeigen ihren Grundfehler in Bezug auf das Verständnis der menschlichen Persönlichkeiten und der Unterschiede zwischen den Menschen, wenn sie im Lichte unserer herkömmlichen Sprache der psychologischen Konzepte betrachtet werden, und umso mehr, wenn sie im Lichte der → objektiven Sprache besehen werden.

Eines Psychologen Sichtweise der Gesellschaft, auch wenn sie nur auf professioneller Erfahrung beruht, stellt immer den Menschen in den Mittelpunkt; danach erweitert sich die Perspektive auf kleine Gruppen wie Familien, danach auf Gesellschaften und schließlich auf die gesamte Menschheit. Wir haben sodann von vornherein zu akzeptieren, dass das Schicksal eines Menschen ganz bedeutend von diesen Verhältnissen abhängt. Wenn wir stufenweise die Betrachtungsweise unserer Beobachtungen erweitern, erhalten wir auch eine größere bildhafte Genauigkeit der ursächlichen Verbindungen, und auch der statistischen Daten, die dies zusätzlich untermauern.

Um die Wechselbeziehung zwischen dem Schicksal und der Persönlichkeit eines Menschen, und dem Entwicklungsstand einer Gesellschaft beschreiben zu können, müssen sämtliche gesammelte

Informationen studiert werden, die bis dato in diesem Bereich zusammengesammelt wurden und die nun durch ein neues Werk ergänzt werden, das in → objektiver Sprache verfasst ist. Nachfolgend werde ich nur ein paar wenige Beispiele auflisten, die auf diesem Denken beruhen, um das Tor zu den Fragen zu öffnen, die in den späteren Kapiteln dieses Buches gestellt werden.

Alle Zeitalter hindurch und in unterschiedlichsten Kulturen verstanden die besten Pädagogen immer die Wichtigkeit – in Bezug auf die Formung einer Kultur und des Charakters eines Menschen – der Bandbreite der Konzepte, die psychologische Phänomene benennen. Die Qualität und der Reichtum der Konzepte und Terminologie, die von einem Menschen oder einer Gesellschaft11 beherrscht werden, wie auch das Maß, bis zu welchem sich diese einer → objektiven Weltsicht annähern, bestimmen die Entwicklung der moralischen und sozialen Haltung. Die Genauigkeit unseres Verständnisses des Selbst und anderer Menschen charakterisiert die Bestandteile, die unsere Entscheidungen und unsere Wahl konditionieren; seien sie nun banal oder bedeutend, im privaten Leben oder bei sozialen Aktivitäten.

Die Stufe und die Qualität jeder psychologischen Weltsicht einer beliebigen Gesellschaft beruht auch auf der Erkenntnis der gesamten sozio-psychologischen Struktur, die als Potenzial in der psychischen Vielfalt unserer Spezies vorhanden ist. Nur wenn wir einen Menschen in Bezug auf seine tatsächlichen inneren Konzepte verstehen können und diese nicht durch äußere Formen ersetzen, können wir ihm auf seinem Weg zu einer korrekten Einstellung dem sozialen Leben gegenüber helfen. Dies wäre zu seinem Vorteil und würde ihm helfen, sich ebenfalls an der Schaffung einer stabilen und kreativen Gesellschaftsstruktur zu beteiligen.

Durch die Unterstützung von einem rechten Verständnis über psychologische Qualitäten könnten jenen Menschen, die sowohl psychisch völlig normal sind, genügend Talent besitzen, als auch entsprechend vorbereitet sind, höchste soziale Funktionen erreichen. Die grundlegende kollektive Intelligenz der Menschenmassen würde solche Menschen respektieren und unterstützen.

Und deshalb wären in einer solchen Gesellschaft die einzigen anstehenden Probleme, die gelöst werden müssten, jene Angelegenheiten, die so schwierig sind, dass sie die herkömmliche Konzeptsprache überfordern, egal wie stark diese bereichert und qualitativ veredelt wurde.

Es gab immer schon ‚Gesellschaftspädagogen' – nicht so herausragend, dafür umso zahlreicher –, die von ihren eigenen großen Ideen fasziniert waren, die manchmal zwar sogar richtig waren, aber die weit häufiger eingeschränkt waren oder Anteile von versteckten pathologischen Gedankengängen enthielten. Solche Menschen haben immer danach gestrebt, pädagogische Methoden anzuwenden, die zu einer Verarmung und Deformierung der Entwicklung der psychologischen Weltsicht von Individuen und Gesellschaften führen; sie fügen den betreffenden Gesellschaften bleibende Schäden zu und entziehen ihnen universell dienliche Werte. Indem sie behaupten, im Namen einer besseren Idee zu handeln, untergraben sie in Wirklichkeit die Werte, für die sie angeblich stehen und öffnen destruktiven Ideologien Tür und Tor.

Gleichzeitig gibt es in jeder Gesellschaft, wie bereits erwähnt, eine kleine aber umso aktivere Minderheit von Menschen, die verschiedene abweichende Weltsichten pflegen, besonders in den oben behandelten Gebieten, die entweder durch psychologische Anomalien, die wir noch behandeln werden, oder durch Langzeiteinflüsse solcher Anomalien auf deren Psyche, speziell in der Kindheit, entstanden sind. Diese Menschen haben somit auf den Formungsprozess der psychologischen Weltsicht einer Gesellschaft einen schädlichen Einfluss, besonders wenn sie die eine oder andere Ideologie vertreten, ob sie dies nun durch direkte Handlungen, über Bücher oder auf irgendeine andere Weise tun.

Viele Ursachen, die leicht der Aufmerksamkeit von Soziologen und Politikwissenschaftlern entgehen, können deshalb entweder auf eine Entwicklung oder eine Rückentwicklung dieses Faktors heruntergebrochen werden, dessen Bedeutung für das Leben der Gesellschaft so

bestimmend ist wie die Qualität ihrer psychologischen Konzeptsprache.

Nehmen wir an, dass wir diese Vorgänge analysieren wollen: Wir würden eine entsprechend zuverlässige Methode der Bestandsaufnahme anlegen, welche die Inhalte und Richtigkeit des Bereichs der in Frage stehenden Weltsicht überprüfen würde. Nachdem wir die passenden repräsentativen Bevölkerungsgruppen solchen Tests unterworfen hätten, würden wir die Anzeichen dafür erhalten, wie es um die Fähigkeit der untersuchten Gesellschaft bestellt ist, psychologische Phänomene und Abhängigkeiten innerhalb ihres Landes und in und von anderen Nationen zu verstehen. Diese würden gleichzeitig sowohl die Grundindikatoren für die Selbstverwaltung und den Fortschritt der betreffenden Gesellschaft ausmachen, wie auch deren Fähigkeit, eine vernünftige internationale Verfahrensweise zu betreiben. Solche Tests könnten ein Frühwarnsystem bereitstellen, das imstande ist – wenn sich diese Fähigkeiten beginnen zu verschlechtern –, angemessene Gegenmaßnahmen im Bereich der Sozialpädagogik einzuleiten. In extremen Fällen könnte es für betroffene Länder nützlich sein, dem Problem mit direkteren Korrekturmaßnahmen zu entgegnen, ja sogar das zusammenbrechende Land solange zu isolieren, bis die angemessenen Korrekturmaßnahmen greifen.

Nehmen wir noch ein Beispiel ähnlicher Art unter die Lupe: Die Entwicklung der Begabungen, Fähigkeiten, des realitätsbezogenen Denkens und der natürlichen psychologischen Weltsicht eines erwachsenen Menschen wird dort optimal verlaufen, wo das Maß und die Qualität seiner Erziehung und die Anforderungen an seine beruflichen Tätigkeiten mit seinen individuellen Talenten übereinstimmen. Indem solch eine Situation erreicht wird, kann der Mensch daraus persönliche, materielle und moralische Vorteile ziehen. Auch die Gesellschaft als Ganzes erntet dadurch Vorteile. Dieser Mensch würde das in Bezug auf ihn selbst als soziale Gerechtigkeit wahrnehmen.

Wenn verschiedene Umstände zusammenkommen, einschließlich einer mangelhaften psychologischen Weltsicht einer Gesellschaft, werden die Menschen dazu gedrängt, Dinge zu tun, die nicht mit ihren individuellen Fähigkeiten übereinstimmen. Wenn dies der Fall ist, ist die Produktivität solch eines Menschen nicht besser sondern oft sogar schlechter als die eines Arbeiters mit durchschnittlichen Talenten. Der Mensch fühlt sich sodann betrogen und von Pflichten übermannt, die ihn vom Erreichen seiner Selbstverwirklichung abhalten. Seine Gedanken wandern von seinen Pflichten in eine Fantasiewelt, oder zu Dingen, die für ihn von größerem Interesse sind; in seiner Welt von Tagträumen ist er das, was er sein sollte und was er verdient zu sein. Solch eine Person weiß immer, wenn seine soziale und berufliche Ausrichtung abwärts verläuft; doch gleichzeitig, wenn er es nicht schafft, eine gesunde Kritikfähigkeit gegenüber den oberen Grenzen seiner Talente zu entwickeln, können sich seine Tagträume auf eine ungerechte Welt fixieren, in der das einzige, was benötigt wird, Macht ist. Revolutionäre und radikale Ideen fallen bei solchen Menschen, die eine abwärts gerichtete soziale Einstellung haben, auf fruchtbaren Boden. Eine Gesellschaft sollte in ihrem eigenen Interesse solche Umstände korrigieren, nicht nur, damit eine höhere Produktivität entstehen kann, sondern auch, um Tragödien zu vermeiden.

Auf der anderen Seite kann ein anderer Menschentyp zu einer wichtigen Position aufsteigen, weil er aus einer privilegierten sozialen Schicht stammt oder einer Organisation angehört, die an der Macht ist, während seine Talente und Fähigkeiten für seine Pflichten, besonders wenn sie schwierige Probleme betreffen, nicht ausreichend sind. Solche Menschen vermeiden die anstehende Problematik und widmen sich recht auffällig unwichtigeren Dingen. In ihrem Benehmen schleichen sich Anflüge von Schauspielkunst ein und Tests zeigen an, dass sich schon nach ein paar Jahren solchen Verhaltens die Genauigkeit ihrer Vernunft schrittweise verschlechtert. Angesichts des steigenden Drucks, sich auf einer Stufe zu behaupten, die für sie eigentlich unerreichbar ist, und aus Angst, für inkompetent gehalten zu werden, beginnen sie jeden direkt zu attackieren, der größere Talente und Fähigkeiten hat als sie selbst, entfernen sie aus geeigneten Positionen und spielen in der Herabsetzung ihrer sozialen und beruflichen Werte eine aktive Rolle. Dies erzeugt klarerweise ein Gefühl von Ungerechtigkeit und kann auch zu den oben beschriebenen Problemen des abwärts

gerichteten Menschen führen. Nach oben gerichtete Menschen befürworten deshalb peitschenschwingende totalitäre Regierungen, die ihre Positionen schützen.

Nach oben und nach unten gerichtete, wie auch qualitativ ungenaue soziale Ausrichtungen, resultieren in jeder Gesellschaft in einer Verschwendung des gesellschaftlichen Grundkapitals, nämlich des Talentfundus ihrer Mitglieder. Dies führt gleichzeitig zu einer steigenden Unzufriedenheit und zu Spannungen zwischen den Menschen und sozialen Schichten; jeder Versuch, sich dem Thema der menschlichen Talente und ihrer Produktivitätsproblematik als rein private Angelegenheit zu nähern, muss aus diesem Grund als gefährlich naiv angesehen werden. Entwicklung oder Rückschritt hängt in allen Bereichen des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens davon ab, bis zu welchem Ausmaß dieser Talentfundus richtig eingesetzt wird. **Letztendlich bestimmt dies auch, ob es eine Evolution oder eine Revolution geben wird**.

Technisch gesprochen wäre es einfacher, dafür entsprechende Methoden zu konstruieren, die uns ermöglichen, in jedem beliebigen Land die Korrelationen zwischen den individuellen Talenten und der sozialen Ausrichtung zu evaluieren, als den vorher gemachten Vorschlag durchzuführen, psychologische Konzepte zu entwickeln. Die Durchführung der richtigen Tests würde uns eine wertvolle Kennzahl bereitstellen, die wir als den *gesellschaftlichen Ordnungsindikator* bezeichnen könnten. Je näher dieser Indikator an der Zahl +1,0 läge, desto wahrscheinlicher würde das betroffene Land die Grundvoraussetzungen für soziale Ordnung erfüllen und einen korrekten Weg in Richtung einer dynamischen Entwicklung einschlagen. Ein niedrigere Korrelation wäre ein Indikator dafür, dass eine soziale Reform vonnöten wäre. Ein Wert um Null oder ein negativer Wert sollte als Anzeichen für Gefahr, für eine bevorstehende Revolution gesehen werden. Eine Revolution in einem Land erzeugt oft in anderen Ländern vielfältige Probleme, deshalb wäre es im Interesse aller Länder, diese Umstände zu beobachten.

Die oben angeführten Beispiele betrachten jedoch nicht die Frage nach den ursächlichen Faktoren bei der Schaffung einer sozialen Struktur, die mit den Gesetzen der Natur angemessen übereinstimmt. Die Stufe unseres arteigenen Instinkts hat die Intuition bereits einkodiert, dass das Vorhandensein einer inneren Gesellschaftsstruktur, die **auf psychologischen Verschiedenheiten beruht**, notwendig ist; [dieser Instinkt] entwickelt sich parallel mit unserer Grundintelligenz weiter und inspiriert unseren gesunden Menschenverstand. Dies erklärt, warum der Großteil der Weltbevölkerung, deren Talente in etwa durchschnittlich sind, im Allgemeinen und in jedem Land so lange ihre bescheidene soziale Stellung akzeptiert, so lange diese Stellung die unverzichtbaren Anforderungen an eine korrekte soziale Ausrichtung erfüllt und einen angemessenen Lebensstil garantiert, egal in welcher sozialer Schicht der Mensch sich zu Hause fühlt.

Diese durchschnittliche Mehrheit akzeptiert und respektiert die soziale Rolle jener Menschen, deren Talente und Erziehung besser sind, so lange sie selbst die passenden Positionen in der sozialen Struktur einnehmen. Dieselben Menschen werden jedoch mit Kritik, Respektlosigkeit und sogar Missachtung reagieren, wann immer jemand, der genauso durchschnittlich ist wie sie selbst, seine Mängel dadurch kompensiert, indem er mit seiner nach oben gerichteten Position prahlt. Die Urteile, die von solchen durchschnittlichen und doch sensiblen Menschen gefällt werden, sind oft höchst treffend, was umso bemerkenswerter ist, wenn man in Betracht zieht, dass solche Menschen möglicherweise nicht über ein ausreichendes Wissen über aktuelle Probleme besitzen, seien sie nun wissenschaftlich, technisch oder wirtschaftlich.[12]

Ein erfahrener Politiker wird nur schwer annehmen können, dass Schwierigkeiten in den Bereichen der Wirtschaft, der Landesverteidigung oder der internationalen Politik von seiner Wählerschaft völlig verstanden werden. Er kann und sollte jedoch annehmen, dass sein eigenes Verständnis der menschlichen Angelegenheiten und von allem, was mit den zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb derselben Struktur zu tun hat, in derselben Mehrheit der Mitglieder seiner Gesellschaft ebenfalls ein Echo haben wird. Diese Tatsachen rechtfertigen **zum Teil** die Idee der Demokratie,

besonders dann, wenn ein Land eine entsprechende historische Tradition besitzt, die soziale Struktur gut entwickelt und die Erziehung angemessen ist. Nichtsdestotrotz repräsentieren sie die psychologischen Daten nicht ausreichend, um die Demokratie zu einem moralischen Kritikpunkt in der Politik zu erheben. Eine Demokratie, die sich aus Menschen mit mangelhaftem psychologischem Wissen zusammensetzt, kann sich nur zurückentwickeln.

Derselbe Politiker sollte sich auch im Klaren über die Tatsache sein, dass die Gesellschaft bereits Menschen enthält, die die psychologischen Resultate einer sozialen Fehlausrichtung mit sich tragen. Manche dieser Menschen versuchen ihre Positionen zu schützen, die ihren Fähigkeiten nicht entsprechen, während manche darum kämpfen, ihre Talente einsetzen zu dürfen. Wenn solch ein Kampf beginnt, der andere wichtige Bedürfnisse in den Schatten stellt, wird es immer schwieriger, ein Land zu regieren. Aus diesem Grund **ist die Schaffung einer gerechten sozialen Struktur eine Grundvoraussetzung für soziale Ordnung** und die Befreiung kreativer Werte. Dies erklärt auch, warum der Anstand und die Produktivität eines strukturschaffenden Prozesses ein Kriterium für ein gutes politisches System ist.

Politiker sollten sich auch darüber bewusst sein, dass es in jeder Gesellschaft Menschen gibt, deren Grundintelligenz, deren herkömmliche psychologische Weltsicht und moralische Vernunft ungeeignet entwickelt ist. Manche dieser Menschen tragen die Gründe dafür in sich selbst und manche waren in ihrer Kindheit psychisch abnormen Menschen ausgesetzt. Solche Menschen besitzen über soziale und moralische Fragen ein unterschiedliches Verständnis, sowohl aus natürlicher als auch aus → objektiver Sicht. Sie sind für die Entwicklung von gesellschaftlichen psychologischen Konzepten, sozialen Strukturen und internen Übereinkünften ein destruktiver Faktor.

Gleichzeitig können solche Menschen über ein verzweigtes Netzwerk gegenseitiger pathologischer Abmachungen, das kaum mit der gesellschaftlichen sozialen Struktur verknüpft ist, sehr leicht die sozialen Strukturen durchbrechen. Diese Menschen beteiligen sich mit ihren → Netzwerken an der Entstehung jenes Bösen, das keine Nation ausklammert. Diese Substruktur lässt Träume von Macht und der Aufnötigung des eigenen Willens auf die Gesellschaft entstehen. Das Ergebnis sieht und sah man sehr oft in verschiedensten Ländern und während der gesamten Geschichte. Aus diesem Grund wird sich ein großer Teil unserer Betrachtung einem Verständnis dieser uralten und gefährlichen Ursache von Problemen widmen.

Manche Länder, die eine inhomogene Bevölkerungsstruktur aufweisen, entwickeln zusätzliche Faktoren, die auf die Formung sozialer Strukturen und den andauernden Entwicklungsprozess einer psychologischen Weltsicht der Gesellschaft destruktiv wirken. Im Wesentlichen betrifft dies rassische, ethnische und kulturelle Unterschiede, die in nahezu jeder durch Eroberung entstandenen Nation existieren. Erinnerungen an früheres Leid und Verachtung der Besiegten teilen die Bevölkerungen Jahrhunderte lang. Es ist möglich, diese Schwierigkeiten zu überwinden, wenn sich über Generationen hinweg Verständnis und guter Wille durchsetzen.

Doch erzeugen auch Unterschiede im religiösen Glauben und den diesbezüglichen moralischen Überzeugungen Probleme, wenngleich diese auch weniger gefährlich als die bereits erwähnten Faktoren sind, **außer sie werden dadurch erschwert, dass eine Doktrin Intoleranz oder Überlegenheit des einen Glauben über den anderen lehrt**. Die Schaffung einer sozialen Struktur, die starke Verbindungen zu Patriotismus und Überreligiösität aufweist, hat sich, wie allgemein bekannt, als möglich herausgestellt.

All diese Schwierigkeiten werden dann extrem destruktiv, wenn eine soziale oder religiöse Gruppierung im Einklang mit ihrer Doktrin verlangt, dass ihren Mitglieder Positionen eingeräumt werden, die in Bezug zu den wirklichen Fähigkeiten dieser Menschen nicht angebracht sind, sondern die Talente verlangen, die über den ihren stehen.

Eine reine angemessene Struktur, die aus individuell ausgerichteten Menschen besteht, und die deshalb als Ganzes kreativ und dynamisch ist, kann nur dann Form annehmen, wenn dieser Prozess seinen natürlichen Gesetzen überlassen ist, und nicht einer konzeptuellen Doktrin unterworfen ist. Dabei hat sowohl die Gesellschaft als Ganzes als auch der individuelle Mensch einen Vorteil, der so die Möglichkeit bekommt, seinen eigenen Weg der Selbsterkenntnis zu finden und auch von einer Gesellschaft unterstützt wird, die diese Gesetze, die individuellen Interessen und das allgemeine Wohl versteht.

Es hat den Anschein, dass in großen Ländern ein Hindernis für die Entwicklung einer psychologischen Weltsicht einer Gesellschaft, des Aufbaus einer gesunden gesellschaftlichen Struktur und der Einrichtung passender Regierungsformen, die enormen Bevölkerungszahlen und riesigen Entfernungen sind. Und in genau diesen Ländern entstehen die größten ethnischen und kulturellen Verschiedenheiten. In einem riesigen Land, in dem hunderte Millionen Menschen leben, vermisst der einzelne Mensch die Unterstützung einer vertrauten Heimat und fühlt sich den Machenschaften der hohen Politik gegenüber machtlos. Im weiten Land geht die Gesellschaftsstruktur verloren. Eng verbleiben hingegen im Allgemeinen nur die Familienbande.

Auch schafft das Regieren eines solchen Landes seine eigenen unabdingbaren Probleme: Sie leiden an etwas, das als *permanente Makropathie* (‚Riesenkrankheit') bezeichnet werden könnte, da die verantwortlichen Behörden weit weg von individuellen oder lokalen Angelegenheiten sitzen. Als Hauptsymptom kann man eine Zunahme von Regeln erkennen, die für die Verwaltung benötigt werden. Diese können vom Ansatz her richtig erscheinen, doch sie sind in entlegenen Gebieten oder in persönlichen Angelegenheiten oft bedeutungslos. Die Verwaltung muss diesen Regeln blind folgen; die Möglichkeit für Beamte, ihre menschliche Vernunft zu benutzen und gewisse Situationen real einschätzen zu können, wird dadurch sehr gering. Solche Verhaltensregeln haben auf die Gesellschaft einen entsprechenden Einfluss, die ihrerseits beginnt, in Regeln zu denken, anstatt die praktische und psychologische Realität in Betracht zu ziehen. Die psychologische Weltsicht, die der Grundfaktor in der kulturellen Entwicklung ist und die das soziale Leben aktiviert, wird auf diese Weise verwirrt.

Wir müssen deshalb die folgenden Fragen stellen: Ist eine gute Regierung überhaupt möglich? **Können große Länder überhaupt eine soziale und kulturelle Evolution aufrechterhalten?** Es hat eher den Anschein, dass die besten Kandidaten für solch eine Entwicklung Länder sind, die zwischen zehn und zwanzig Millionen Einwohner haben und in denen die persönlichen Bindungen unter den Bürgern und zwischen den Bürgen und den Autoritäten eine korrekte psychologische Unterscheidung und natürliche Beziehungen gewährleisten. Ganz offenbar sollten große Länder in kleinere Organismen unterteilt werden, die in Bezug auf ihre wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten eine beträchtliche Autonomie aufweisen sollten. Sie könnten ihren Einwohnern ein Gefühl von Heimat vermitteln, wo ihre Persönlichkeiten reifen und sich entwickeln können.

Wenn man mich fragen würde, wie denn die Vereinigten Staaten von Amerika geheilt werden könnten, ein Land das *inter alia*13 Symptome von Makropathie aufweist, dann würde ich vorschlagen, die große Nation in dreizehn Staaten aufzuteilen – ähnlich der ersten Kolonien, nur entsprechend größer und mit natürlicheren Grenzen. Diesen Staaten sollte eine beträchtliche Autonomie gewährt werden. Das würde der Bevölkerung ein Gefühl von Heimat vermitteln, obgleich einer kleineren, und sie von den Motivationen eines lokalen Patriotismus und der Rivalität untereinander befreien. Es würde im Gegenzug auch die Lösungen für andere Probleme erleichtern, die aus verschiedenen Gründen entstanden sind.

Eine Gesellschaft ist kein Organismus, die jede Zelle dem Wohle des Ganzen unterordnet. Sie ist auch keine Insektenkolonie, wo der kollektive Instinkt wie ein Diktator agiert. Es sollte jedoch auch vermieden werden, dass sie zu einem Kompendium von egozentrischen Individuen wird, die ausschließlich durch wirtschaftliche Interessen und rechtliche und formelle Organisationen

verbunden sind.

Jede Gesellschaft ist eine sozio-psychologische Struktur aus Individuen, deren psychologische Organisation am höchsten, und deshalb am vielfältigsten ist. Davon hängt ein bedeutender Anteil der individuellen Freiheit des Menschen ab, die aus extrem komplizierten Beziehungen mit den menschlichen psychologischen Abhängigkeiten und Pflichten hinsichtlich des kollektiven Ganzen besteht.

Der Versuch einer Isolation der persönlichen Interessen eines Menschen, als ob diese mit den kollektiven Interessen im Kriegszustand wären, ist eine reine Spekulation. Diese vereinfacht auf radikale Weise die wirklichen Zustände, anstatt ihrer komplexen Natur auf den Grund zu gehen. Auf Basis solcher Annahmen Fragen zu stellen ist ein logischer Defekt, dem irrige Vermutungen zugrunde liegen.

In Wirklichkeit können viele anscheinend gegensätzliche Interessen – wie die individuellen Interessen im Gegensatz zu den kollektiven Interessen, oder die Interessen verschiedener sozialer Gruppierungen und Substrukturen – miteinander abgeglichen werden, wenn wir von einem ausreichenden Verständnis des Wohls des Menschen und der Gesellschaft geleitet werden und die emotionellen Abläufe wie auch einige der mehr oder weniger primitive Doktren überwinden können. Solch eine Aussöhnung verlangt jedoch ein erhöhtes Verständnis der menschlichen und sozialen Probleme und eine Akzeptanz der natürlichen Gesetze des Lebens. Auf dieser Stufe stellt sich heraus, dass sogar die schwierigsten Probleme gelöst werden können, da sie sich ausnahmslos aus denselben heimtückischen Prozessen ableiten, denen psychopathologische Phänomene zu Grunde liegen. Wir werden diese Frage gegen Ende dieses Buches behandeln.

Eine Bienenkolonie, egal wie gut diese sozial auch organisiert ist, ist dann zum Aussterben verdammt, wenn ihr kollektiver Instinkt weiterhin nach seinem psychogenetischen Kode agiert, obwohl seine biologische Bedeutung nicht mehr vorhanden ist. Wenn zum Beispiel eine Bienenkönigin ihren Hochzeitsflug nicht zeitgerecht unternimmt, weil das Wetter besonders schlecht war, dann legt sie unbefruchtete Eier, die nur Drohnen hervorbringen. Die Bienen werden ihre Königin weiterhin verteidigen – wie von ihrem Instinkt befohlen –, und wenn die Arbeitsbienen sterben, stirbt der gesamte Bienenstock aus.

Zu diesem Zeitpunkt kann nur eine ‚höhere Macht' in Form des Imkers solch einen Bienenstock retten. Er muss die Drohnenkönigin finden und vernichten und stattdessen eine gesunde, befruchtete Königin gemeinsam mit ein paar ihrer jungen Arbeitsbienen in den Bienenstock einbringen. Ein paar Tage lang benötigt der Imker ein Netz, um die neue Königin und ihre Beschützer vor den Stacheln der anderen Bienen zu schützen, die der alten Königin treu ergeben sind. Danach akzeptiert der Instinkt des Bienenstocks die neue Königin. Bei diesem Vorgang muss der Imker normalerweise einige schmerzhafte Bienenstiche ertragen.

Aus diesem Vergleich ergibt sich die folgende Frage: Kann der menschliche Schwarm, der unseren Planeten bewohnt, ein ausreichendes Verständnis über makrosoziale pathologische Phänomene erlangen, die so gefährlich, abscheulich und gleichzeitig faszinierend sind, bevor es zu spät ist? Gegenwärtig können unsere individuellen und kollektiven Instinkte, wie auch unsere herkömmliche psychologische und moralische Weltsicht uns nicht mit allen Antworten ausstatten, auf deren Grundlage wir fachkundige Gegenmaßnahmen ergreifen könnten.

Jene aufrichtigen Menschen, die predigen, dass wir nur dem „Großen Bienenzüchter im Himmel" vertrauen müssen und dass eine Rückkehr zu Seinen Geboten einen Blick auf die allgemeine Wahrheit erhaschen lässt, neigen ebenfalls dazu, einzelne Wahrheiten zu trivialisieren, besonders die lebensnahen Wahrheiten. Doch diese Wahrheiten bestimmen die Basis für das Verständnis der [psychopathologischen] Phänomene und für gezielte praktische Handlungen. Die Gesetze der Natur haben uns sehr unterschiedlich geschaffen. Dank dieser individuellen Charakteristika,

außergewöhnlichen Lebensumständen und wissenschaftlichen Bemühungen hat der Mensch die Möglichkeit, Meisterschaft in der Kunst des → objektiven Verständnisses über die erwähnten Phänomene zu erreichen; wir müssen jedoch unterstreichen, dass dies nur dann geschehen kann, wenn es in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Natur geschieht.

Wenn Gesellschaften und ihre Weisen fähig sind, ein → objektives Verständnis von sozialen und soziopathologischen Phänomenen zu akzeptieren und zu diesem Zweck die Empfindlichkeit und den Egotismus der herkömmlichen Weltsicht überwinden können, werden sie zu Handlungsweisen fähig sein, die auf einem Verständnis der Essenz dieser Phänomene beruhen. Es wird dann offensichtlich sein, dass es für jede der Krankheiten, welche die Erde in Form von größeren oder kleineren sozialen Epidemien geißeln, eine passende Impfung oder Behandlung gibt.

So wie ein Seemann, der im Besitz einer richtigen Seekarte ist, eine größere Wahl hat, seinen Kurs auszusuchen, um zwischen Inseln und Buchten zu manövrieren, so besitzt ein Mensch mit einem besseren Verständnis seiner Selbst, anderer Menschen und der komplexen gegenseitigen Abhängigkeiten des sozialen Lebens eine größere Unabhängigkeit von den verschiedenen Lebensumständen und er kann leichter Situationen überwinden, die schwierig zu verstehen sind. Gleichzeitig bindet dieses größere Wissen einen Menschen stärker an seine gesellschaftlichen Pflichten und an die Disziplin, die als logische Folge daraus entsteht. Eine besser informierte Gesellschaft erreicht auch eine innere Ordnung und Kriterien für kollektive Bemühungen. Dieses Buch wurde geschrieben, um dieses Wissen mittels eines natürlichen Verständnisses der Phänomene zu festigen, was bislang nur teilweise über maßlos überhöhte moralische Kategorien der herkömmlichen Weltsicht möglich war.

In einem weiteren Sinn muss eine andauernde Verbesserung des Verständnisses der Gesetze, die das soziale Leben regieren, wie ihrer atypisch ausgeklammerten Lücken, dazu führen, dass wir über das Versagen und die Mängel jener bislang vorhandenen sozialen Doktrin nachdenken, die auf einem äußerst primitiven Verständnis dieser Gesetze und Phänomene beruht. Der Weg von solchen Betrachtungen zu einem besseren Verständnis der Arbeitsweisen dieser Abhängigkeiten in vergangenen und bestehenden sozialen Systemen ist nicht weit – dasselbe gilt für stichhaltige kritische Abhandlungen darüber. Eine neue Idee ist dabei, geboren zu werden, die auf diesem immer tiefer werdenden Verständnis der natürlichen Gesetze basiert – der Aufbau eines neuen Sozialsystems für Nationen.

Solch ein System wäre besser als jedes seiner Vorgänger. Sein Aufbau ist nötig und möglich, und nicht nur eine vage futuristische Vision. Immerhin wird derzeit eine ganze Reihe von Ländern von Zuständen beherrscht, die die historisch gewachsenen Strukturen zerstören und durch soziale Systeme ersetzt haben, welche einer kreativen Arbeitsweise abträglich sind; Systeme, die nur mit Gewalt aufrechterhalten werden können. Aus diesem Grund stehen wir hier einem großen Aufbauprojekt gegenüber, das eine weitreichende und gut organisierte Arbeit verlangt. Je früher wir beginnen, desto mehr Zeit verbleibt uns für die Umsetzung.

Kapitel 3

Der hysteroide Kreislauf

Seit Anbeginn menschlicher Gesellschaften und Zivilisationen auf unserem Planeten sehnten sich die Menschen nach Glück, nach guten Zeiten voll von Ruhe und Gerechtigkeit, die jedem erlaubten, in Frieden sein Vieh zu hüten, nach fruchtbaren Tälern Ausschau zu halten, die Erde zu pflügen, nach Bodenschätzen zu graben oder Häuser und Paläste zu bauen. Der Mensch sehnt sich nach Frieden und möchte die angesammelten Güter früherer Generationen genießen und stolz das Aufwachsen seiner Kinder beobachten. Und dazwischen ein Schlückchen Wein oder Met wäre auch

nicht zu verachten. Er möchte herumwandern, fremde Länder und Menschen kennenlernen oder den prachtvollen Sternenhimmel des Südens und die Farben der Natur staunend betrachten, und die Gewänder der Frauen. Er möchte vielleicht auch seinen Vorstellungen freien Lauf lassen und seinen Namen mit von ihm geschaffenen Kunstwerken unsterblich machen, sei dies nun ein behauener Stein, ein Mythos oder seine Poetik.

Seit undenklichen Zeiten hat der Mensch von einem Leben geträumt, in dem seine geistigen Bemühungen und seine körperlichen Arbeiten von einem wohlverdienten Ruhestand gekrönt sind. Er würde gerne mit den Gesetzen der Natur vertraut sein, damit er aus ihren reichen Gaben seine Vorteile ziehen kann. Der Mensch aber nahm die natürlichen Kräfte des Tierreichs in Anspruch, damit er seine Träume wahr machen konnte, und wenn diese nicht seinen Ansprüchen gerecht wurden, wandte er sich zu diesem Zweck seiner eigenen Art zu und beraubte andere Menschen ihrer Menschlichkeit, einfach weil er mächtiger als sie war.

Die Träume von einem glücklichen und friedvollen Leben ließen aus diesem Grund die Unterdrückung anderer Menschen entstehen, eine Kraft, die den Geist desjenigen, der sie anwendet, verdirbt. Aus diesem Grund sind die Träume des Menschen vom Glück noch niemals wahr geworden. Diese hedonistische Sichtweise des ‚Glücks' beinhaltet bereits die Saat des Elends und nährt diesen ewigen Kreislauf, worin gute Zeiten immer schlechte Zeiten gebären, die Leid und geistige Anstrengungen verursachen, was Erfahrungen, einen guten Sinn, als auch Mäßigung und ein bestimmtes Maß an psychologischer Erkenntnis erzeugt; Werte, die dazu dienen, wieder günstigere Umstände der Existenz aufzubauen.

In guten Zeiten verlieren die Menschen immer mehr das Bedürfnis nach tiefer Besinnung, Einsicht, der Kenntnis von anderen Menschen und nach einem Verständnis der komplizierten Gesetze des Lebens. Macht es überhaupt Sinn, über die Eigenschaften der menschlichen Natur nachzusinnen, ob nun der eigenen oder der jemandes anderen? Können wir die kreative Bedeutung des Leidens verstehen, wenn wir es nicht selbst erlebt haben, anstatt den leichten Weg zu nehmen und die Schuld auf die Opfer zu schieben? Jede überflüssige mentale Bemühung kommt einem sinnlos vor, wenn man sich der Lebensfreude offenbar einfach so bedienen kann. Ein kluger, liberaler und fröhlicher Zeitgenosse ist ein Prachtkerl; ein weitsichtigerer Mensch, der düstere Vorhersagen trifft, wird hingegen zu einem miesmacherischen Spielverderber.

Die Wahrnehmung der Wahrheit über unsere eigentliche Umgebung, besonders das Verständnis der menschlichen Persönlichkeit und ihrer Werte, verliert in solch sogenannten ‚glücklichen' Zeiten ihre Bedeutung; bedachte Zweifler werden als Idioten verschrien, die an nichts ein gutes Haar lassen können. Dies führt im Gegenzug wiederum zu einer Ausdünnung des psychologischen Wissens – die Fähigkeit, die menschlichen Eigenschaften und die menschliche Natur unterscheiden zu können, und das Vermögen, kreativ den Verstand zu formen. Und so ersetzt der Kult der Macht diese mentalen Werte, die für die friedvolle Aufrechterhaltung der Ordnung so essenziell sind. Die Bereicherung oder Verarmung der psychologischen Weltsicht eines Landes können als Indikatoren dafür angesehen werden, ob seine Zukunft gut oder schlecht sein wird.

In ‚guten' Zeiten wird die Suche nach der Wahrheit unbequem, da sie unangenehme Tatsachen offenlegt. Da ist es besser, über leichtere und freundlichere Dinge nachzudenken. Die unbewusste Elimination von Daten, die unzweckmäßig erscheinen oder sind, wird langsam zur Gewohnheit, was daraufhin von der gesamten Gesellschaft breit akzeptiert wird. Das Problem dabei ist, dass jeder Gedanke, der auf solch beschränkten Informationen beruht, unmöglich zu korrekten Schlussfolgerungen führen kann, sondern in der Folge zu einer unterbewussten Substitution dieser unangenehmen Prämissen durch angenehmere Sichtweisen führt und dabei an die Grenzen der Psychopathologie gelangt.

Die Kapazität für ein individuelles und gesellschaftliches Bewusstsein beginnt in solchen für eine Gruppe zufriedenen Zeitabschnitten – die häufig aufgrund von Ungerechtigkeiten gegenüber

anderen Gruppen oder Ländern entstehen – erwürgt zu werden; unterbewusste Faktoren übernehmen eine entscheidende Rolle im Leben. Solch eine Gesellschaft, die bereits vom *hysteroiden Zustand*[1] befallen ist, betrachtet jegliche Wahrnehmung der unbequemen Wahrheit als Anzeichen von ‚Schlechtheit'. Johann Gottfried Herders[2] Eisberg wird in einem Meer verfälschten Unbewusstseins ertränkt; nur die Spitze des Eisbergs ist oberhalb der Wellen des Lebens sichtbar. Die Katastrophe wartet auf ihren Auftritt. In solchen Zeiten verliert sich die Fähigkeit für logische und disziplinierte Gedanken, die aus der Notwendigkeit schlechter Zeiten entstanden ist. Wenn Gemeinschaften ihre Kapazitäten für psychologische Vernunft und moralische Kritik verlieren, wird der Prozess der Schaffung des Bösen in jedem sozialen Bereich intensiviert, ob individuell oder makrosozial, bis sich alles wieder in ‚schlechte' Zeiten verwandelt.

Wir wissen bereits, dass jede Gesellschaft einen bestimmten Prozentsatz von Menschen enthält, die psychologische Abweichungen in sich tragen, die von verschiedenen vererbten oder erworbenen Faktoren verursacht sind und die anomale Wahrnehmungen, Gedankengänge und Charaktere erzeugen. Diese Menschen versuchen häufig, ihrem abweichenden Leben mittels sozialer Hyperaktivität eine Bedeutung zu geben. Sie schaffen ihre eigenen Mythen und Ideologien, bestehend aus einer Überkompensation ihrer Defizite, und besitzen die Tendenz, anderen Menschen egotistisch verstehen zu geben, dass ihre eigenen abweichenden Wahrnehmungen und daraus resultierenden Ziele und Ideen überlegen sind.

Wenn nach ein paar Generationen ‚guter' Zeiten die Sorglosigkeit in einem gesellschaftlichen Defizit bezüglich der sozialen Fähigkeiten und der moralischen Kritik mündet, ist der Weg für pathologische Anstifter, Bauernfänger und für sogar noch primitivere Betrüger geebnet, deren Handlungen den Prozess der Entstehung des Bösen unterstützen. Bei der Synthese des Bösen sind sie entscheidende Faktoren. Im nächsten Kapitel werde ich versuchen meine Leser zu überzeugen, dass die Teilhabe der pathologischen Faktoren, so sehr sie auch von den Sozialwissenschaften unterbewertet werden, ein verbreitetes Phänomen im Prozess der Entstehung des Bösen sind.

Diese Zeiten, die viele Menschen im Nachhinein als „die gute alte Zeit" bezeichnen, führen deshalb einen fruchtbaren Boden für spätere Tragödien mit sich, da sich Moral und persönliche sowie intellektuelle Werte schrittweise rückentwickeln, was zur Entstehung rasputinartiger Epochen führt.

Das eben Genannte ist eine Skizzierung des ursächlichen Verstehens der Realität, das in keinster Weise der teleologischen[3] Wahrnehmung der Bedeutung der Kausalität widerspricht. Schlechte Zeiten sind nicht nur ein Resultat eines hedonistischen Rückschritts in die Vergangenheit, sondern sie haben auch einen historischen Zweck zu erfüllen.

Leid, Anstrengungen und mentale Aktivitäten führen in Zeiten drohender Bitterkeit zu einer schrittweisen, im Allgemeinen verstärkten Regeneration verlorener Werte, was eine menschliche Entwicklung zum Ergebnis hat. Unglücklicherweise haben wir immer noch kein ausreichend vollständiges philosophisches Verständnis der gegenseitigen Abhängigkeiten von Ursache und Teleologie dieser Dinge. Es scheint, dass im Lichte der → Schöpfungsgesetze Propheten eine klarere Sichtweise hatten als Philosophen, wie zum Beispiel E. S. Russel[4], R. B. Braithwaite[5] oder G. Sommerhoff[6], die diese Frage reflektierten.

Wenn schlechte Zeiten anbrechen, sind die Menschen von einem Übermaß an Bösem überwältigt. Sie müssen all ihre mentalen und körperlichen Kräfte aufbringen, um für ihre Existenz und den Schutz der menschlichen Vernunft zu kämpfen. Die Suche nach einem Ausweg aus den Schwierigkeiten erweckt die lang verschütteten Kräfte der Besonnenheit wieder zum Leben. Solche Menschen haben zu Beginn die Tendenz, sich auf die an der Macht befindlichen Kräfte zu verlassen, die ihrer Ansicht nach der Bedrohung entgegenwirken könnten. Sie könnten beispielsweise zu schießwütigen Personen werden oder von Armeen begeistert sein.

Langsam und mühselig entdecken sie jedoch die Vorteile der mentalen Anstrengungen; im

Speziellen sind das eine verbesserte Einsicht in die psychologische Situation, eine bessere Unterscheidungsfähigkeit der menschlichen Charaktere und Persönlichkeiten und schließlich die Kenntnis ihrer Gegner. Während dieser Zeiten erlangen die Werte, die von den vorangegangenen Generationen zu rein literarischen Themen degradiert wurden, wieder ihre reale und nützliche Substanz und werden aufgrund ihres Nutzens geschätzt. Ein weiser Mensch, der fundierte Ratschläge erteilen kann, wird dann höchst respektiert.

Die Philosophien von Sokrates und Konfuzius – jene halblegendären Denker, die sich, obgleich sie fast Zeitgenossen waren, jeweils am anderen Ende des großen Kontinents befanden – sind sich erstaunlich ähnlich. Beide lebten in bösen, blutigen Zeiten und skizzierten eine Methode, das Böse zu überwinden, besonders in Bezug auf die Wahrnehmung der Gesetze des Lebens und das Wissen um die Natur des Menschen. Sie suchten nach Kriterien für moralische Werte innerhalb der menschlichen Natur und betrachteten Wissen und Verständnis als Tugend. Beide Männer hörten jedoch dieselbe stumme innere Stimme, die sie davor warnte, sich mit moralischen Fragen zu beschäftigen: „Sokrates, tu das nicht.“ Aus diesem Grund sind ihre Mühen und Opfer im Kampf gegen das Böse eine beständige Hilfe.

Schwierige und mühselige Zeiten lassen Werte entstehen, die schließlich imstande sind, das Böse zu überwinden und wieder bessere Zeiten entstehen zu lassen. Die prägnante und exakte Analyse der Phänomene, die Dank der Überwindung entbehrlicher Emotionen und des Egotismus, die selbstgerechte Menschen charakterisieren, möglich ist, bereitet den Weg zu einem kausativen Verhalten, besonders in der philosophischen und psychologischen Sichtweise, so wie in der moralischen Einsicht; dies lässt die Waage auf die Seite des Guten kippen. Wenn diese Werte völlig im menschlichen kulturellen Erbe verankert wären, könnten sie die Nationen ausreichend vor der nächsten Epoche von Irrtümern und Verzerrungen schützen. Das kollektive Gedächtnis ist jedoch unbeständig und besonders dafür anfällig, einen Philosophen samt seiner Arbeit aus seinem Kontext zu reißen, nämlich aus seiner Zeit, seinem Ort und den Zielen, denen er gedient hat.

Wann immer ein erfahrener Mensch nach einer schwierigen und mühevollen Arbeit einen Augenblick relativer Ruhe findet, ist sein Geist frei, um unbelastet von entbehrlichen Emotionen und vergangenen, überholten Verhaltensweisen – doch unterstützt von der Erkenntnis vergangener Jahre – die Situation zu reflektieren. So kommt er einem → objektiven Verständnis der Phänomene und einer Sicht auf deren ursächliche Verbindungen näher, einschließlich jener Verbindungen, die im Rahmen unserer herkömmlichen Sprache nicht verstanden werden können. Er sinniert deshalb über einen sich immer erweiternden Kreis von allgemeinen Gesetzmäßigkeiten, während er die Bedeutung der bereits geschehenen Ereignisse betrachtet, die die Epochen der Geschichte voneinander abgrenzten. Wir greifen auf antike Grundsätze zurück, weil wir sie besser verstehen können; sie machen es uns leichter, sowohl die Genesis als auch die kreative Bedeutung unglücklicher Zeiten zu verstehen.

Der Kreislauf der glücklichen, friedvollen Zeiten begünstigt eine Einengung der Weltsicht und einen Anstieg des Egotismus. Gesellschaften unterliegen einer fortschreitenden Hysterie, bis hin zum letzten Stadium, das Historikern aus Beschreibungen bekannt ist, und das schließlich Zeiten von Verzweiflung und Verwirrung hervorbringt. Dies war seit Jahrtausenden so und wird auch weiterhin so sein. Die Rückbildung des Verstandes und der Persönlichkeit, eine Eigenschaft aus vorgeblich glücklichen Zeiten, variiert von Nation zu Nation. Deshalb schaffen es manche Länder, die Auswirkungen solcher Krisen mit nur geringen Verlusten zu überstehen, wohingegen andere Nationen und Reiche völlig ausgelöscht werden. Auch spielen hier geopolitische Faktoren eine entscheidende Rolle.

Die psychologischen Merkmale solcher Krisen trugen unzweifelhaft den Stempel der Zeit und der betreffenden Zivilisation, doch bei allen muss der kleinste gemeinsame Nenner die Verschlechterung des hysterischen Zustandes der Gesellschaft gewesen sein. Diese Abweichung –

oder besser, dieser ausgeprägte Charaktermangel – ist eine konstante Krankheit von Gesellschaften, besonders in der privilegierten Elite. Die Existenz von einzelnen extremen Fällen, besonders jenen, die man als klinisch charakterisiert, ist nur ein Ableger des Ausmaßes der sozialen Hysterie und korreliert häufig mit so manch anderen Gründen, wie zum Beispiel mit kleineren Hirnverletzungen. Solche Menschen können qualitativ und quantitativ dazu dienen, solche Zeiten zu erkennen und zu evaluieren, wie es in dem Buch *Das Buch von San Michele*[7] dargestellt ist. Es wäre schwieriger, die Verkümmerung der Fähigkeit zur Richtigkeit der Vernunft oder die Intensität der ‚österreichischen Rede' aus der Perspektive historischer Zeit zu untersuchen, obwohl sich diese dem Kern der Sache auf direktere und bessere Weise nähern.

Trotz der erwähnten qualitativen Unterschiede sind die Zeiträume dieser beiden Zyklen ähnlich. Wenn wir annehmen, dass die europäische Hysterie um 1900 am intensivsten war und nicht ganz alle zwei Jahrhunderte wiederkehrt, finden wir bald ähnliche Umstände. Solch eine zyklische Zeitgleichheit kann eine ganze Zivilisation umfassen und sich auf angrenzende Länder ausdehnen, doch sie kann keine Ozeane überqueren und nicht bis in weit entfernte Zivilisationen gelangen.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, tanzten und sangen junge Offiziere in den Straßen Wiens: „Krieg, Krieg, Krieg! Es wird ein schöner Krieg". Als ich 1978 Oberösterreich bereiste, besuchte ich einen Pfarrer, der damals um die siebzig Jahre alt war. Während ich ihm etwas über mich erzählte, realisierte ich plötzlich, dass er dachte, dass ich log und dass ich ihm erfundene Geschichten erzählte. Er unterzog meine Aussagen einer psychologischen Analyse, die auf dieser unanfechtbaren Vermutung beruhte und versuchte mich zu überzeugen, dass seine Moral erhaben sei. Später beschwerte ich mich bei einem Freund darüber. Er war amüsiert: „Als Psychologe hattest du ein riesiges Glück, auf einen Überlebenden der authentischen österreichischen Rede zu treffen. Wir jungen Psychologen waren niemals in der Lage, dies nachzuweisen, selbst wenn wir es simulierten."

In den europäischen Sprachen ist die ‚österreichische Rede' zu einem allgemeinen beschreibenden Begriff für einen paralogistischen[8] Diskurs geworden. Heutzutage verwenden einige Leute diesen Begriff, während sie sich seiner Wurzel unbewusst sind. Im Kontext der damaligen maximalen hysterischen Intensität in Europa stellt diese authentische Aussage ein typisches Produkt *konversiven Denkens* dar: eine unterbewusste Selektion und Substitution von Daten, die zu einem chronischen Vermeiden des Kerns der Sache führt. Auf dieselbe Weise ist der Reflex der Annahme, dass jedermann lügt, ein Anzeichen für die hysterische Antikultur der Verlogenheit, worin das Sagen der Wahrheit ‚unmoralisch' wird.

Aus dieser Epoche des hysterischen Rückschritts entstanden der erste Weltkrieg und die große Revolution, die sich auf Faschismus, Hitlerismus und die Tragödie des zweiten Weltkrieges verlängerte. Sie erzeugte auch das makrosoziale Phänomen, dessen abartiger Charakter diesen Zyklus überlagerte und dessen Natur abschirmte und zerstörte. Das zeitgenössische Europa steuert auf das entgegengesetzte Extrem dieser historischen Sinuskurve zu. Wir können deshalb annehmen, dass der Beginn des nächsten Jahrhunderts eine Epoche optimaler Tauglichkeit und Korrektheit der Vernunft hervorbringen wird, was zu vielen neuen Werten in allen Bereichen menschlicher Entdeckungen und Kreativität führen wird. Wir können ebenfalls vorhersehen, dass ein realistisches psychologisches Verständnis und eine spirituelle Bereicherung Merkmale dieser Ära sein werden.

Zeitgleich hat jedoch Amerika, besonders die USA, zum ersten Mal in seiner kurzen Geschichte einen Tiefpunkt erreicht. Bereits grauhaarige Europäer, die derzeit in den USA leben, sind von der Gleichartigkeit der aktuellen Phänomene mit denjenigen, die Europa während ihrer Jungendzeit beherrschten, betroffen. Der Emotionalismus, mit dem das individuelle, kollektive und politische Leben, wie auch die unterbewusste Selektion und Substitution von Daten in der Vernunft dominiert wird, lässt die Entwicklung der psychologischen Weltsicht verarmen und führt zu einem individuellen und nationalen Egotismus. Die Manie, sich bei jeder Kleinigkeit angegriffen zu

fühlen, provoziert permanente Vergeltungsmaßnahmen und nutzt auf Kosten der anderen Menschen diese Überreizbarkeit und Hyperkritikalität aus.9 Dies kann als Analogie für den früheren europäischen Duellwahn angesehen werden. Leute, die das Glück hatten, eine höhere Position als andere zu erreichen, behandeln ihre ‚Untergebenen' geringschätzig, eine Art, die sehr an die Angewohnheiten im zaristischen Russland erinnern. Die freudianische Psychologie der Jahrhundertwende findet in diesem Land reiche Anwendungsgebiete, da die sozialen und psychologischen Zustände der beiden Epochen vergleichbar sind.

Der Rückschritt der amerikanischen Psychologie hat eine beeinträchtigte sozio-professionelle Anpassung der amerikanischen Landsleute zur Folge, was zu einer Verschwendung von menschlichen Talenten und zu einer Rückbildung der gesellschaftlichen Struktur führt. Wenn wir für Amerika einen Adaptions-Korrelations-Index berechnen würden – wie im letzten Kapitel angesprochen –, so wäre dieser wahrscheinlich niedriger als der Index der meisten freien und zivilisierten Nationen, und möglicherweise auch niedriger als der mancher Länder, die derzeit nicht frei sind.

Ein hochbegabter amerikanischer Mensch hat es in den USA so schwer wie noch nie, seinen Weg zu Selbstverwirklichung und zu einer sozial kreativen Stellung zu machen. In Universitäten, der Politik und in der Wirtschaft besteht eine noch nie dagewesene gemeinsame Phalanx an relativ unbegabten und sogar inkompetenten Menschen. Das Wort „überqualifiziert" fällt immer häufiger. Diese „überqualifizierten" Menschen verstecken sich schließlich in den Labors so mancher Organisation, wo ihnen gestattet wird, den Nobelpreis zu gewinnen, so lange sie dabei nicht wirklich etwas Nützliches leisten. In der Zwischenzeit leidet das Land als Ganzes aufgrund des Mangels der inspirierenden Rolle höchst begabter Menschen.

Als Resultat davon erstickt Amerika den Fortschritt in allen Lebensbereichen, von der Kultur bis hin zu Technologie und Wirtschaft; politische Inkompetenz nicht ausgeschlossen. Wenn dies mit weiteren Defiziten zusammenfällt, führt die Unfähigkeit eines Egotisten, andere Menschen zu verstehen, zu politischen Irrtümern und Außenseiter werden zu Sündenböcken. Wenn die Evolution politischer Strukturen und sozialer Institutionen völlig gebremst wird, steigern sich sowohl die administrative Trägheit als auch die Unzufriedenheit der Betroffenen.

Es sollte uns klar sein, dass die dramatischsten sozialen Schwierigkeiten und Spannungen frühestens zehn Jahre nach den ersten beobachtbaren Anzeichen, die aus einer psychologischen Krise entstehen, auftreten. Weil sie eine Folgeerscheinung sind, stellen sie eine verzögerte Reaktion auf die Ursache dar bzw. werden von diesem psychologischen Aktivierungsprozess stimuliert. Die Zeitspanne für effektive Gegenmaßnahmen ist deshalb sehr kurz.

Kann Europa bei den USA dieselbe Krankheit erkennen, unter der es selbst in der Vergangenheit so häufig gelitten hat? Entsteht das Gefühl der Überlegenheit Amerikas gegenüber Europa aus diesen vergangenen Ereignissen und ihrer tragischen und unmenschlichen Ergebnisse? Und wenn, ist dieses Verhalten mehr als nur ein harmloser Anachronismus? Es wäre von großem Vorteil, würden die europäischen Länder aus ihren historischen Erfahrungen und moderneren psychologischen Erkenntnissen ihre Schlüsse ziehen, um für Amerika eine effektive Hilfe zu sein.

Zentral-Osteuropa, derzeit unter sowjetischer10 Herrschaft, gehört zum europäischen Zyklus, obwohl es etwas nachhinkt; dasselbe gilt für die Sowjetunion, besonders für den europäischen Teil. Dort jedoch, wenn man diese Veränderungen nachverfolgen und sie von dramatischeren Phänomenen isolieren will, entziehen sich uns die Möglichkeiten der Beobachtung, wenn auch nur wegen der Methodologie. Dort existiert sogar auch ein progressives Wachstum des Widerstands an der Basis, verursacht durch die regenerativen Kräfte des gesunden Menschenverstandes. Das dominante System fühlt sich Jahr für Jahr gegenüber diesen organischen Veränderungen schwächer. Fügen wir dem nun ein Phänomen hinzu, das der Westen völlig unverständlich findet und das eine detailliertere Betrachtung verdient: das wachsende spezifische, praktische Wissen über die

herrschende Realität in Ländern, deren Regimes ähnlich gelagert sind. Dies erleichtert den individuellen Widerstand und eine Sanierung der sozialen Verbindungen. Solche Prozesse sollten schlussendlich einen Wendepunkt hervorbringen, obgleich dieser höchstwahrscheinlich keine blutige Konterrevolution sein wird.

Die Frage stellt sich von selbst: Wird jemals die Zeit kommen, wo dieser ewige Kreislauf, dem die Nationen nahezu hilflos gegenüber stehen, überwunden wird? Können die Nationen permanent ihre kreativen und kritischen Handlungen auf einem durchgehend hohen Niveau erhalten? Unsere Ära beinhaltet viele außergewöhnliche Momente; unser zeitgenössischer Macbeth-Hexenkessel enthält nicht nur giftige Zutaten, sondern auch Fortschritt und Verständnisse, wie sie die Welt seit Jahrtausenden nicht gesehen hat.

Euphorische Ökonomen sind der Ansicht, dass die Menschheit in Form der elektrischen Energie einen mächtigen Sklaven gewonnen hat und dass Krieg, Eroberung und Unterwerfung anderer Länder auf lange Sicht gesehen immer weniger profitabel werden. Unglücklicherweise können Nationen jedoch, wie wir später in diesem Buch noch sehen werden, von Motiven, deren Charakter meta-ökonomisch ist, zu wirtschaftlich irrationalen Wünschen und Handlungen getrieben werden. Aus diesem Grund ist eine Überwindung jener Ursachen und Phänomene, die das Böse entstehen lassen, eine schwierige, obgleich zumindest theoretisch machbare Aufgabe. Um dies jedoch bewerkstelligen zu können, müssen wir die Natur und die Dynamiken der besagten Phänomene verstehen: Es ist ein altes medizinisches Prinzip, das ich immer und immer wieder wiederholen will: **„Ignoti nulla curatio morbi“**.

Eine Errungenschaft der modernen Wissenschaft, die zum Ausbrechen aus diesem ewigen Kreislauf beiträgt, ist die Entwicklung der Kommunikationssysteme, die unsere Welt zu einem riesigen globalen ‚Dorf‘ werden ließen. Die darin umrissenen Zeitzyklen nehmen nahezu unabhängig in den verschiedenen Zivilisationen an verschiedenen geographischen Plätzen ihren Lauf. Ihre Phasen waren nie, noch sind sie synchronisiert. Wir können annehmen, dass die amerikanische Phase 80 Jahre hinter der europäischen zurückliegt. Wenn die Welt aus der Perspektive der Kommunikation von sowohl Neuigkeiten als auch Informationen zu einer zusammenhängenden Struktur wird, werden unterschiedliche soziale Inhalte und Meinungen, verursacht durch die verschiedenen Phasen der angesprochenen Zyklen, *inter alia*, alle Grenzen und Informationssicherheitssysteme überfluten. Dies wird einen Druck entstehen lassen, der die darin liegenden kausativen Abhängigkeiten ändern kann. Daraus bildet sich eine plastischere psychologische Situation, welche die Möglichkeiten für zielgerichtete Handlungen erhöht, die auf einem Verständnis dieses Phänomens beruhen.

Gleichzeitig sehen wir trotz vieler wissenschaftlicher, sozialer und politischer Schwierigkeiten die Bildung einer neuen Ansammlung von Faktoren, die letztendlich zur Befreiung der Menschheit von den Auswirkungen nicht verstandener historischer Ursachen beitragen können. Die Entwicklung der Wissenschaft, deren letztendliche Ziele ein besseres Verständnis des Menschen und der Gesetze des sozialen Lebens sind, könnte auf lange Sicht gesehen die öffentliche Meinung dazu bringen, das grundlegende Wissen über die Natur und die Entwicklung der Persönlichkeit des Menschen zu akzeptieren, was erlauben würde, die schädlichen Prozesse zu kontrollieren. Zu diesem Zweck würden Formen internationaler Kooperation und Supervision benötigt werden.

Die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit und ihrer Kapazität für korrektes Denken und das genaue Verstehen der Realität schließt ein bestimmtes Maß an Risiko mit ein und verlangt nach Überwindung von komfortabler Faulheit und nach Anwendung von wissenschaftlichen Ergebnissen, jedoch unter anderen Umständen als jenen, unter denen wir großgezogen wurden.

Unter solchen Umständen wird eine egotistische Persönlichkeit, die an eine enge, bequeme Umgebung, an oberflächliches Denken und unkontrollierte Emotionalität gewöhnt ist, äußerst günstige Veränderungen erfahren, die ansonsten durch nichts anderes erreicht werden können. Die veränderten Umstände werden im Besonderen beginnen, solch eine Persönlichkeit aufzulösen, und

auf diese Weise intellektuelle und kognitive Verbesserungen, wie auch moralische Betrachtungen, bewirken.

Ein Beispiel für solch einen Erfahrungsprozess ist das American Peace Corps. Junge Menschen reisen in arme Entwicklungsländer, um dort zu leben und zu arbeiten, häufig unter primitiven Umständen. Dort lernen sie die Länder und Bräuche zu verstehen, und ihr Egotismus lässt nach. Ihre Weltsicht entwickelt sich und wird realistischer. Auf diese Weise verlieren sie die charakteristischen Mängel des modernen amerikanischen Charakters.

Bei der Überwindung einer Angelegenheit, dessen Ursache im Schleier undenklicher Zeiten verborgen liegt, haben wir oft das Gefühl, dass wir gegen die sich ewig drehenden Windmühlen der Geschichte ankämpfen. Das Endziel solcher Anstrengungen ist jedoch die Möglichkeit, dass ein objektives Verständnis der menschlichen Natur und ihrer ewigen Schwäche, plus der daraus resultierenden Transformation der gesellschaftlichen Psychologie uns effektiv in die Lage versetzen kann, den nicht weit in der Zukunft liegenden destruktiven und tragischen Resultaten entgegenwirken zu können, oder sie überhaupt zu verhindern.

Wir leben in außergewöhnlichen Zeiten, und in diesen Zeiten zu leiden lässt ein besseres Verständnis wachsen, als es vor Jahrhunderten möglich war. Dieses Verständnis und diese Kenntnis passen besser in das gesamte Bild, da sie auf objektiven Daten beruhen. Solch eine Sichtweise wird aus diesem Grund realistisch, und die Menschen und Probleme reifen durch ihre Handlungen. Diese Handlungen sollten nicht auf theoretische Betrachtungen beschränkt sein, sondern Gestalt und Form annehmen.

Um dies zu ermöglichen, wollen wir die gestellten Fragen und den Entwurf einer neuen wissenschaftlichen Disziplin näher betrachten. Diese Disziplin soll das Böse studieren, die Faktoren seiner Entstehung ausmachen, ungenügend verstandene Eigenschaften erkennen, seine Schwachpunkte finden und dabei neue Möglichkeiten aufzeigen, der Ursache des menschlichen Leidens entgegenzuwirken.

Kapitel 4

Ponerologie

Schon seit Urzeiten haben Philosophen und religiöse Denker auf vielfältige Weise in den verschiedenen Kulturen nach der Wahrheit moralischer Werte, nach Kriterien für das gesucht, was Recht ist und einen guten Ratschlag ausmacht. Sie beschrieben ausführlich die Vorzüge des menschlichen Charakters und schlugen vor, sich diese Werte anzueignen. Sie hinterließen ein Erbe aus Jahrhunderten von Erfahrungen und Einsichten. Trotz der offensichtlichen Unterschiede in den Kulturen und Haltungen, und obwohl sie in völlig unterschiedlichen Zeiten und an weit voneinander entfernten Plätzen gewirkt haben, ist die Ähnlichkeit bzw. komplementäre Natur der Schlussfolgerungen bekannter antiker Philosophen beeindruckend. Das zeigt, dass alles Wertvolle von den Gesetzen der Natur in ihren Wirkungsweisen auf die Persönlichkeiten von sowohl einzelnen Menschen als auch ganzen Gesellschaften abhängt und verursacht wird.

Gleichermaßen stimmt es nachdenklich zu sehen, wie vergleichsweise wenig über die Kehrseite der Medaille gesagt wurde: das Wesen, die Ursachen, und die Entstehung des Bösen. Diese Dinge sind üblicherweise **hinter** den oben verallgemeinerten Schlussfolgerungen verborgen, und das mit einem gewissen Maß an Heimlichkeit. Dieser Umstand kann zum Teil auf die sozialen Gegebenheiten und die historischen Umstände zurückgeführt werden, in denen diese Denker lebten; ihr *Modus Operandi* kann zumindest auch von ihrem jeweiligen persönlichen Schicksal, ererbten Traditionen oder sogar durch Intoleranz bestimmt worden sein. Nicht zuletzt sind Gerechtigkeit und Tugend das Gegenteil von Macht und Widernatürlichkeit; dasselbe gilt für Aufrichtigkeit versus Verlogenheit, so ähnlich wie Gesundheit das Gegenteil von Krankheit ist. Es ist auch möglich, dass ihre Gedanken und Worte über die eigentliche Natur des Bösen zu einem späteren Zeitpunkt von genau jenen Kräften, die sie zu entlarven versuchten, ausgemerzt und versteckt wurden.

Der Charakter und die Genesis des Bösen verblieben deshalb in einem verschwiegenen Schleier verborgen; nur mehr in der Literatur wurde das Thema in höchst ausdrucksvoller Sprache behandelt. Doch so ausdrucksvoll die literarische Sprache auch sein mag, sie kam niemals in die Nähe der eigentlichen Ursachen des Phänomens. Es verblieb immer ein gewisser kognitiver Raum wie ein unerforschtes Dickicht moralischer Fragen zurück, der sich einem Verständnis und auch philosophischen Verallgemeinerungen entzog.

Heutzutage versuchen Philosophen, die im Begriff sind, eine Meta-Ethik zu entwickeln, sich entlang dieses elastischen Raums zu bewegen, was zu einer Analyse der ethischen Sprache führt und dabei Stück für Stück zur Ausräumung der Mängel und Gewohnheiten der herkömmlichen Konzeptsprache beiträgt. Zum Kern dieser ewig mysteriösen Frage vorzudringen, ist für einen Wissenschaftler höchst verlockend.

Gleichzeitig sind aktive Praktizierende des sozialen Lebens und auch normale Menschen, die sich auf der Suche nach ihrem Weg befinden, ganz bedeutend von ihrem Vertrauen in bestimmte Autoritäten konditioniert. Andauernde Versuchungen, wie eine Trivialisierung ungenügend bewiesener moralischer Werte oder ein treuloses Ausnützen des Respekts, den naive Menschen ihnen entgegenbringen, finden innerhalb eines rationalen Verständnisses der Realität kein adäquates Gegengewicht.

Wenn sich Mediziner wie Ethiker verhalten würden – d.h. zurückverwiesen in den Schatten ihrer persönlichen Erfahrungen von relativ unästhetischen Krankheitsphänomenen, weil sie hauptsächlich am Studium von Fragen physischer und mentaler Hygiene interessiert waren –, dann gäbe es

beispielsweise keine moderne Medizin. Sogar die Anfänge dieser gesundheitserhaltenden Wissenschaft wären in ähnlichen Schatten verborgen. Trotz der Tatsache, dass die Theorie der Hygiene schon seit dem urzeitlichen Anbeginn der Medizin mit ihr verbunden war, hatten die Mediziner Recht, vor allem die Krankheiten studieren zu wollen. Sie riskierten ihre eigene Gesundheit und nahmen viele Opfer auf sich, um die Ursachen und die biologischen Eigenschaften von Krankheiten zu entdecken, und danach das pathologische Kräftespiel im Verlauf dieser Krankheiten verstehen zu können. Das Verständnis der Natur einer Krankheit und deren Verlauf ermöglicht schließlich die Erarbeitung wirkungsvoller Heilmittel.

Während die Wissenschaftler die Fähigkeiten eines Organismus bei der Krankheitsbekämpfung studierten, entwickelten sie Impfungen, die einem Organismus erlaubten, gegenüber einer Krankheit resistent zu werden, ohne dabei die vollen Krankheitssymptome ausleben zu müssen. Dank dieser Vorgehensweise kann die Medizin Phänomene überwinden und verhindern, die von ihren Auswirkungen her wie eine Art des Bösen aussehen.

Somit stellt sich die Frage: Könnte nicht irgendein ähnlicher *Modus Operandi* angewandt werden, um die Ursache und die Entstehung anderer Ausdrucksweisen von bösen, geißelnden, menschlichen Individuen, Familien und ganzen Gesellschaften zu studieren, und das trotz der Tatsache, dass sie offenbar unsere moralischen Gefühle weit mehr verletzen, als es Krankheiten tun? Die Erfahrung hat den Autor gelehrt, dass das Böse in seiner Natur Krankheiten ähnelt, obgleich es möglicherweise komplexer und schwieriger zu erfassen ist. Seine Entstehung enthüllt viele Faktoren pathologischen – insbesondere psychopathologischen – Charakters, deren Essenzen von der Medizin und der Psychologie entweder bereits untersucht wurden, oder deren Verständnis zusätzliche Untersuchung dieser Bereiche erfordert.

Parallel zur traditionellen Herangehensweise können Probleme, die im Allgemeinen als moralisch betrachtet werden, auch auf Basis der biologischen, medizinischen und psychologischen Fakten gelöst werden, da solche Faktoren gleichzeitig in der Fragestellung als Ganzes vorhanden sind. Aus Erfahrung wissen wir, dass ein Verständnis der Essenz und der Entstehung des Bösen generell auf Daten aus diesen Bereichen zurückgreift. Eine philosophische Betrachtung allein reicht nicht aus. Philosophisches Denken mag all die wissenschaftlichen Disziplinen hervorgebracht haben, doch die wissenschaftlichen Disziplinen reiften erst, als sie unabhängig wurden und auf detaillierten Daten und einer Verbindung zu anderen Disziplinen, die ebenfalls Informationen beisteuerten, beruhten.

Ermutigt durch oft ‚zufällige' Entdeckungen dieser lebensnahen Aspekte des Bösen, hat der Autor die Methodologie der Medizin imitiert; als klinischer Psychologe und professioneller Kollege von Medizinern hatte er diese Tendenz ohnehin. Wie es bei Ärzten und Krankheiten der Fall ist, nahm er das Risiko des engen Kontakts mit dem Bösen auf sich und litt unter den Konsequenzen. Sein Ziel war es, die Möglichkeiten eines Verständnisses der Natur des Bösen und seine ursächlichen Faktoren zu erforschen, sowie seine Pathodynamiken zu verfolgen.

Die Entwicklungen in der Biologie, der Medizin und der Psychologie öffneten so viele Wege, dass sich eine solche Vorgehensweise nicht nur als zulässig herausstellte, sondern auch als außerordentlich ergiebig. Persönliche Erfahrungen und verfeinerte Methoden in der klinischen Psychologie erlaubten es, dass immer akkuratere Schlussfolgerungen gezogen werden konnten.

Eine große Schwierigkeit gab es jedoch: unzureichende Daten, besonders im Bereich der Wissenschaft der Psychopathien. Dieses Problem musste auf Basis meiner eigenen Nachforschungen gelöst werden. Diese Unzulänglichkeit war durch Nachlässigkeit in diesen Bereichen verursacht, durch theoretische Schwierigkeiten, mit denen die Forscher konfrontiert waren, und durch die unpopuläre Natur dieser Probleme. Diese Arbeit, und ganz besonders dieses Kapitel, enthalten Hinweise auf Forschungsergebnisse, die der Autor entweder nicht veröffentlichen konnte oder aus Gründen der persönlichen Sicherheit bislang nicht veröffentlichen wollte. Traurigerweise sind die Originale verloren gegangen und mein Alter lässt eine Rekonstruktion nicht

mehr zu. Ich hoffe, dass meine Beschreibungen, Beobachtungen und Erfahrungen, die ich hier aus meinem Gedächtnis zusammenfasse, die Basis für neue Bemühungen bilden werden, die Daten zu produzieren, die benötigt werden, um aufs Neue bestätigen zu können, was damals schon bestätigt wurde.

Nichtsdestotrotz entstand aus meiner und der Arbeit anderer in diesen vergangenen tragischen Zeiten eine neue Disziplin, die zu unserem Leuchtturm wurde: Zwei griechische Philologen/Mönche tauften sie *Ponerologie*, aus dem griechischen *poneros*, ‚das Böse'. Der Prozess der Entstehung des Bösen wurde entsprechend *Ponerogenese* benannt. Ich habe die Hoffnung, dass diese bescheidenen Anfänge wachsen werden, damit wir in die Lage kommen, das Böse mittels eines Verständnisses seiner Natur, seiner Ursachen und seiner Entwicklung zu überwinden.

Aus 5000 psychotischen, neurotischen und gesunden Patienten wählte der Autor 384 Erwachsene aus, die sich auf eine Weise verhalten hatten, die andere Menschen ernsthaft verletzten. Sie stammten aus allen Gesellschaftsschichten Polens, doch hauptsächlich aus einem großen Industriezentrum, das durch schlechte Arbeitsbedingungen und eine beträchtliche Luftverschmutzung gekennzeichnet war. Die ausgewählten Menschen hatten die verschiedensten moralischen, sozialen und politischen Einstellungen. Ungefähr 30 von ihnen waren Strafmaßnahmen ausgesetzt worden, die oft übertrieben hart waren. Nachdem sie aus dem Gefängnis oder anderen Sanktionen freigekommen waren, versuchten diese Menschen, sich wieder in das soziale Leben einzugliedern, was sie im Gespräch mit mir – dem Psychologen – zur Ehrlichkeit neigen ließ. Andere wiederum waren ihrer Bestrafung entkommen; und wieder andere hatten ihre Freunde auf eine Weise verletzt, die für eine legale Strafverfolgung – theoretisch und praktisch – nicht ausreichte. Manche waren von einem politischen System geschützt, das bereits in sich selbst ein ponerogenisches Derivat war. Der Autor hatte auch noch den Vorteil, dass er mit Personen sprechen konnte, deren Neurosen durch so manchen Missbrauch, der ihnen widerfahren war, verursacht wurde.

Alle oben genannten Personen wurden psychologischen Tests unterzogen und es wurde eine genaue Anamnese[1] erstellt, um ihre allgemeinen mentalen Fähigkeiten zu bestimmen und dabei sowohl die Möglichkeit von Verletzungen des Hirngewebes auszuschließen als auch sie zueinander in Beziehung zu bringen.[2] Auch wurden in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Patienten andere Methoden angewandt, um ein ausreichend genaues Bild des psychologischen Zustandes zeichnen zu können. In den meisten Fällen konnte der Autor auf die Ergebnisse der medizinischen Untersuchungen und der Labortests, die in medizinischen Einrichtungen durchgeführt wurden, zugreifen.

Ein Psychologe kann viele wertvolle Beobachtungen machen, wie sie in dieser Arbeit dargestellt sind – selbst wenn er selbst einem Missbrauch ausgesetzt ist –, so lange sein Interesse an Erkenntnis seine natürlichen menschlichen emotionalen Reaktionen übersteigt. Wenn das nicht der Fall ist, muss er seine professionellen Fähigkeiten nutzen, um sich zuerst selbst zu retten. Der Autor hatte niemals einen Mangel an solchen Möglichkeiten, da sein unglückliches Land vollgepfropft von Beispielen menschlicher Ungerechtigkeit war, denen er selbst in zahlreichen Fällen ausgesetzt war.

Die Analyse der Persönlichkeiten und die Entstehung der Verhaltensweisen zeigte, dass nur 14 bis 16 Prozent der 384 Personen, die andere Menschen verletzen, **keine** psychopathologischen Faktoren aufwiesen, die ihr Verhalten beeinflussen hätten können. In Bezug auf diese Statistik sollte deutlich gemacht werden, dass eine Nicht-Erkennung solcher Faktoren von einem Psychologen nicht bedeutet, dass es sie nicht gibt. Bei einem beträchtlichen Teil dieser Gruppe war der Mangel an Beweisen eher ein Resultat ungenügender Interviewbedingungen, mangelhafter Testmethoden und nicht ausreichender Fähigkeiten seitens der Tester. Aus diesem Grund unterschied sich die natürliche Realität prinzipiell von der alltäglichen Haltung, die das Böse auf moralisierende Weise interpretiert, und auch von den juristischen Praktiken, die nur in einem kleinen Teil der Fälle ein

Gerichtsurteil ausjudizieren konnten, indem sie die pathologische Charakteristik des Kriminellen in Betracht zog.

Wir können oft unsere Schlussfolgerungen aus Ausschlusshypothesen ziehen, indem wir zum Beispiel darüber nachsinnen, was geschehen würde, wenn ein bestimmtes Fehlverhalten **keine** pathologische Komponente enthalten würde. Wir kommen dann üblicherweise zum Schluss, dass die Tat nicht geschehen wäre, da der pathologische Faktor entweder das Geschehen besiegelte, oder zu einer unabdingbaren Komponente bei deren Entstehung wurde.

Diese Hypothese schlägt desalb auch vor, dass solche Faktoren überall bei der Entstehung des Bösen am Werk sind. Die Überzeugung, dass pathologische Faktoren im Allgemeinen bei ponerogenischen Prozessen ihren Anteil haben, scheint noch wahrscheinlicher, wenn wir die ethischen Überzeugungen vieler Gelehrten in Betracht ziehen, dass das Böse eine Art Netz, oder ein Kontinuum **wechselseitiger Konditionierung ist**. Innerhalb dieser ineinandergreifenden Struktur nährt die eine Art des Bösen andere Formen und öffnet ihnen das Tor, unabhängig jeglicher individueller oder überzeugungsberuhender Motivationen. Das Böse respektiert keine individuellen Grenzen, keine sozialen Gruppen und keine Nationen. Da innerhalb der Synthese der meisten Fälle des Bösen pathologische Faktoren vorhanden sind, sind diese ebenfalls in diesem Kontinuum vorhanden.

Weitere Beobachtungen nahmen nur einen Teil der oben erwähnten vielfältigen Fälle unter die Lupe, besonders jene Fälle, in denen keine Zweifel aufkamen, weil sie mit natürlichen moralischen Einstellungen kollidierten, und jene [Fälle], bei welchen es keine praktischen Schwierigkeiten bei einer tieferen Untersuchung gab (wie zum Beispiel ein Fernbleiben des Patienten). Der statistische Zugang lieferte nur allgemeine Tendenzen. Ein intuitives Eindringen in jedes individuelle Problem und eine ähnlich gelagerte Synthese des Ganzen, stellte sich als die produktivste Methode in diesem Gebiet heraus.

Die Rolle der pathologischen Faktoren in einem Entstehungsprozess des Bösen kann von jedem bekannten oder noch nicht ausreichend erforschten psychopathologischen Phänomen, wie auch von manchen pathologischen Erscheinungen, die die medizinische Praxis nicht in die Psychopathologie miteinschließt, übernommen werden. Ihre Aktivität in einem ponerogenischen Prozess hängt jedoch von **anderen Eigenschaften ab, als von der Offensichtlichkeit oder der Intensität des Zustandes**. Im Gegenteil, die größte ponerogenische Aktivität wird durch pathologische Faktoren erreicht, und das mit einer Intensität, die es im Allgemeinen erlaubt, sie mittels klinischer Methoden auszumachen, obwohl sie **in der Meinung des sozialen Umfeldes noch nicht als pathologisch angesehen werden**. Solch ein Faktor kann daraufhin im Verborgenen die Fähigkeiten des Trägers einschränken, sein Verhalten zu kontrollieren, oder er kann Auswirkungen auf andere Menschen haben, indem er ihre Psyche traumatisiert, sie fasziniert und bewirkt, dass sich die Persönlichkeiten der Menschen falsch entwickeln oder rachsüchtige Emotionen oder eine Lust zu Strafen entstehen. Bei solchen Agenten und ihrem Vermächtnis eine moralistische Interpretation vorzunehmen bedeutet, gegen die Fähigkeit der Menschheit zu agieren, die Ursachen des Bösen zu erkennen und den gesunden Menschenverstand zu nutzen, um es zu bekämpfen. Aus diesem Grund können eine Identifikation solcher pathologischer Faktoren und die Offenlegung ihrer Aktivitäten sehr oft ihre ponerogenischen Funktionen ersticken.

Im Prozess der Entstehung des Bösen können pathologische Faktoren aus dem Inneren eines Menschen wirken, der eine schädigende Tat begangen hat; solch eine Tat wird in der öffentlichen Meinung und von der Judikatur relativ leicht erkannt. Weit weniger häufig wird dabei betrachtet, wie sich äußere Einflüsse, die über ihre Träger ausgestrahlt werden, auf einzelne Menschen oder Gruppen auswirken. Solche Einflüsse spielen jedoch in der allgemeinen Entstehung des Bösen eine substanzielle Rolle. Damit solche Einflüsse aktiv werden können, muss die betreffende pathologische Charakteristik auf moralische Weise interpretiert werden, also unterschiedlich von

seiner wahren Natur. Für solche Aktivitäten gibt es viele Möglichkeiten. Betrachten wir vorerst die schädlichste Aktivität.

Jeder Mensch assimiliert im Laufe seines Lebens, und besonders während seiner Kindheit, psychologisches Material von anderen Menschen. Dies geschieht durch mentale Resonanz, Identifikation, Imitation und andere Formen der Kommunikation, woraufhin sich die eigene Persönlichkeit und Weltsicht bildet. Wenn das betreffende Material von pathologischen Faktoren und Missbildungen kontaminiert ist, wird sich die Persönlichkeit ebenfalls missgebildet entwickeln. Das Ergebnis ist eine Person, die unfähig ist, weder sich selbst noch andere Menschen zu verstehen, keine normalen menschlichen Beziehungen führen kann und keine Moral besitzt; dieser Mensch entwickelt eine Persönlichkeit, die böse Taten mit einem nur sehr geringen Schuldgefühl begeht. Ist es wirklich die eigene Schuld dieses Menschen?

Die uralten, bekannten moralischen Schwächen des Menschen – Unzulänglichkeiten in der Intelligenz, in korrekten Schlussfolgerungen und im Wissen – verknüpfen sich mit der Aktivität verschiedener pathologischer Faktoren und schaffen so ein komplexes → Netzwerk von Ursachen, das häufig aus Rückkoppelungs-Beziehungen oder geschlossenen kausalen Strukturen besteht. Praktisch bedeutet das, dass Ursache und Wirkung zeitlich oft weit auseinander liegen, was ein Nachspüren der Verbindungen sehr schwierig macht. Wenn unser Beobachtungsbereich weit genug ist, erinnern uns die ponerogenischen Prozesse an komplexe chemische Synthesevorgänge, wobei die Modifizierung eines einzelnen Faktors eine Veränderung des gesamten Prozesses hervorruft. Botaniker kennen das Gesetz des Minimums, bei dem das Wachstum einer Pflanze von dem Gehalt jener Komponente eingeschränkt wird, die in der Erde mangelhaft vorhanden ist. Gleichermaßen sollte ein Ausschalten (oder zumindest eine Einschränkung) der Aktivität einer der erwähnten Faktoren oder Mängel eine entsprechende Abschwächung des gesamten Prozesses der Genese des Bösen zur Folge haben.

Moralisten haben uns seit Jahrhunderten angeraten, Ethik und menschliche Werte zu entwickeln; sie waren auf der Suche nach korrekten intellektuellen Kriterien. Auch achteten sie die Korrektheit der Vernunft, dessen Wert in diesem Bereich außer Frage steht. Doch trotz all ihrer Bemühungen waren sie **nicht in der Lage, die vielen Arten des Bösen zu überwinden, die die Menschheit seit Jahrhunderten geißeln** und die gegenwärtig ungeahnte Proportionen annehmen.

Ein Ponerologe wünscht keinesfalls die Rolle der moralischen Werte und des Wissens in diesem Bereich zu schmälern; ganz im Gegenteil, er möchte sie mit bislang unterbewertetem wissenschaftlichen Wissen stärken, um das Szenario als Ganzes abzurunden, es besser auf die Realität abzustimmen und dabei effektivere Handlungen in der moralischen, psychologischen, sozialen und politischen Praxis zu ermöglichen.

Diese neue Disziplin ist hauptsächlich an der Rolle dieser pathologischen Faktoren bei der Entstehung des Bösen interessiert. Dies besonders deshalb, weil eine bewusste Kontrolle und eine Überwachung dieser Faktoren auf wissenschaftlicher, sozialer und individueller Ebene solche Prozesse effizient vermeiden oder entschärfen könnte. Was seit Jahrhunderten unmöglich war, wird nun in der Praxis durchführbar, Dank der Fortschritte in lebensnaher Erkenntnis. Methodologische Verfeinerungen hängen von der weiteren Ansammlung detaillierter Daten und der Überzeugung ab, dass solch eine Vorgehensweise nützlich ist.

Im Verlauf der Psychotherapie können wir zum Beispiel einen Patienten darüber informieren, dass wir bei der Entstehung seiner Persönlichkeit und seines Verhaltens Einflüsse eines oder mehrerer Menschen mit psychopathologischen Charakteristika feststellen können. Wir nehmen damit einen Eingriff vor, der für den Patienten schmerzhaft ist und der verlangt, dass wir taktvoll und professionell vorgehen. Als Resultat dieses Eingriffes entwickelt der Patient jedoch eine Art Selbstanalyse, die ihn von den Ergebnissen besagter Einflüsse befreit und ihm ermöglicht, beim Umgang mit ähnlich gelagerten Faktoren eine kritische Distanz einzunehmen. Seine Rehabilitation

wird davon abhängen, ob er seine Fähigkeiten, sich selbst und andere zu verstehen, verbessern kann. Dank dieser Einsicht kann er seine inneren und zwischenmenschlichen Schwierigkeiten leichter überwinden und Fehler vermeiden, die ihm und seinem unmittelbaren Umfeld Schmerzen bereiten.

Pathologische Faktoren

Versuchen wir nun, einige Beispiele solcher pathologischer Faktoren, die sich in ponerogenischen Prozessen als die aktivsten herausgestellt haben, zu beschreiben. Die Auswahl der Beispiele erfolgte aufgrund der eigenen Erfahrung des Autors und nicht auf Basis vollständiger statistischer Daten – deshalb können Unterschiede zur Beurteilung anderer Spezialisten auftreten. Vieles hängt von der jeweiligen Situation ab. Ein paar statistische Daten wurden aus anderen Arbeiten geborgt oder sind ungefähre Einschätzungen, die unter Zuständen erarbeitet wurden, die es nicht erlaubten, den gesamten Themenkomplex ausreichend zu erforschen. Der geneigte Leser möge sich nochmals die Umstände in Erinnerung rufen, unter denen der Autor arbeitete, wie auch die Zeit und den Ort.

Auch sollen einige historische Persönlichkeiten erwähnt werden; Menschen, deren pathologische Charakteristik zur Genese des Bösen auf breiter sozialer Basis beitrug und die dem Schicksal der Nationen ihren Stempel aufdrückten. Es ist keine leichte Aufgabe, eine Diagnose für Menschen zu erstellen, deren psychologische Anomalien und Krankheiten gemeinsam mit ihnen gestorben sind. Die Resultate solch klinischer Analysen sind sogar für eine Infragestellung von Leuten offen, die auf diesem Gebiet kein Wissen und keine Erfahrung besitzen, nur weil sich das reine Bemerken solcher Geisteszustände mit ihren historischen oder literarischen Denkweisen nicht in Einklang bringen lässt. Während dies auf Basis des Vermächtnisses der herkömmlichen und häufig moralisierenden Sprache geschieht, kann ich nur nochmals versichern, dass ich meine Entdeckungen immer auf den Vergleich von Daten bezogen habe, welche die zahlreichen Beobachtungen lieferten, die ich mithilfe der → objektiven Methode der zeitgenössischen klinischen Psychologie im Studium vieler ähnlich gelagerter Fälle durchführte. Ich habe mich diesem Thema so weit wie möglich kritisch angenähert. Die Meinungen von Spezialisten, die auf ähnliche Weise vorgegangen sind, verbleiben trotzdem wertvoll.

Erworbene Abweichungen

Das Gehirngewebe hat nur sehr geringe regenerative Fähigkeiten. Wenn ein Teil des Gehirns verletzt wurde und daraufhin zu heilen beginnt, kann ein Rehabilitationsprozess stattfinden, worin die angrenzenden gesunden Bereiche im Gehirn die Funktionen des beschädigten Teils übernehmen. Dieser Ersatz ist jedoch niemals perfekt; aus diesem Grund können in allen Fällen – sogar bei sehr kleinen Verletzungen – Mängel in den Fähigkeiten und korrekten psychologischen Prozessen festgestellt werden. Mittels entsprechender Tests kann dies erkannt werden. Fachleute sind sich der vielfältigen Ursachen für die Entstehung solcher Verletzungen bewusst, Trauma und Infektionen miteingeschlossen. Wir sollten hier betonen, dass die psychologischen Resultate solcher Veränderungen, die auch viele Jahre später noch beobachtet werden können, in ihrer Schwere vom **Ort** der Verletzung in der Gehirnmasse abhängen – ob sie sich an der Oberfläche oder mitten im Gehirn befinden – und nicht von der Ursache, die sie gebracht hat. Die Qualität dieser Konsequenzen ist auch davon abhängig, **wann** sie im Leben eines Menschen aufgetreten sind. In Bezug auf die pathologischen Faktoren des ponerogenischen Prozesses zeigen Schäden, die als Säugling oder in der frühen Kindheit entstanden sind, aktivere Ergebnisse als Verletzungen, die später im Leben geschehen sind.

In Gesellschaften mit einer hoch entwickelten medizinischen Versorgung finden wir in den ersten Klassen der Grundschulen (falls Test durchgeführt werden), dass 5 bis 7 Prozent der Kinder unter Gehirnläsionen leiden, die gewisse akademische Schwierigkeiten oder Verhaltensstörungen

verursachen. Dieser Prozentsatz steigt mit zunehmendem Alter. Die moderne medizinische Versorgung hat hier zu einer Abnahme solcher Phänomene beigetragen; in relativ unzivilisierten Ländern und in der Vergangenheit waren und sind jedoch Anzeichen von Schwierigkeiten, die durch solche Veränderungen im Gehirn verursacht werden, öfter anzutreffen.

Epilepsie und ihre vielen Ausformungen sind das älteste bekannte Resultat solcher Läsionen; sie kann jedoch nur in einer relativ kleinen Gruppe von Menschen mit solchen Schäden beobachtet werden. Hier sind sich die Forscher ziemlich einig, dass Julius Cäsar und später Napoleon Bonaparte unter epileptischen Anfällen gelitten haben. Dies waren wahrscheinlich Fälle von vegetativer Epilepsie, die durch Läsionen verursacht wurden, die tief im Gehirn nahe den vegetativen Zentren lagen. Diese Art von Epilepsie hat keine Demenz zur Folge. Das Ausmaß, bis zu dem diese versteckten Leiden ihre Charaktere und ihre historischen Entscheidungen negativ beeinflussten, oder ob sie eine ponerogenische Rolle einnahmen, kann in einer anderen Studie untersucht werden. Es wäre von größtem Interesse. In den meisten Fällen jedoch ist Epilepsie eine **offenkundige** Krankheit, die deren Rolle als ponerogenischer Faktor einschränkt.

Ein weitaus größerer Bereich bei Trägern von Gehirnverletzungen wächst im Laufe der Zeit: **die negative Deformation ihrer Charaktere**. Dies nimmt die unterschiedlichsten mentalen Formen an, jeweils abhängig von den Eigenschaften und dem Ort der Veränderungen im Gehirn, dem Zeitpunkt ihres Entstehens und auch von den jeweiligen Lebensumständen nach der Verletzung. Wir wollen solche Charakterstörungen als *Charakteropathien* bezeichnen. Manche Charakteropathien spielen im Prozess der Entstehung des Bösen in ihrer Funktion als pathologische Agenten eine wichtige Rolle. Wir wollen nun die aktivsten unter ihnen beschreiben.

Charakteropathien weisen bestimme ähnliche Merkmale auf, wenn das klinische Bild nicht durch die Koexistenz weiterer mentaler Anomalien (die üblicherweise vererbt sind) getrübt ist, was in der Praxis zeitweilig vorkommt. Gesundes Gehirngewebe enthält die natürlichen psychologischen Eigenschaften unserer Spezies. Dies zeigt sich besonders bei instinktiven und affektiven Reaktionen, die zwar natürlich, aber häufig nicht ausreichend kontrolliert sind. Inmitten der normalen menschlichen Welt, zu der sie von Natur aus zugehörig sind, machen Menschen mit solchen Anomalien ihre Erfahrungen. Auf diese Weise finden ihre unterschiedliche Denkensweise, ihre emotionale Gewalttätigkeit und ihr Egotismus relativ leicht Eintritt in die Psyche anderer Menschen, und werden in den Kategorien der alltäglichen Welt wahrgenommen. Verhalten sich Menschen mit Charakterstörungen solcherart, dann werden die Psyche und die Gefühle der normalen Menschen traumatisiert und schrittweise verschwindet ihre Fähigkeit, ihren gesunden Menschenverstand zu benutzen. Trotz ihres Widerstandes gewöhnen sich Opfer von Charakteropathen an die rigiden Verhaltensweisen einer pathologischen Denkweise und deren Praxis. Wenn es sich um junge Opfer handelt, leidet die Persönlichkeit unter einer abnormalen Entwicklung, die zu einer Fehlbildung der Persönlichkeit führt. Deshalb stellen Charakteropathen und deren Opfer pathologische, ponerogenische Faktoren dar, durch deren verborgene Aktivitäten mit Leichtigkeit neue Phasen in der ewigen Entstehung des Bösen erzeugt werden und die Tür für eine spätere Aktivierung weiterer Faktoren geöffnet wird, die dann die Hauptrolle übernehmen.

Ein relativ gut dokumentiertes Beispiel solch eines Einflusses einer charakteropathischen Persönlichkeit auf makrosozialer Ebene ist der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II.[3] Während seiner Geburt erlitt er ein Hirntrauma. Während und nach seiner Regentschaft wurde seine körperliche und psychische Behinderung vor der Öffentlichkeit verborgen. Die motorischen Fähigkeiten seines linken Armes waren beeinträchtigt. Er lernte als Kind nur sehr schwer Grammatik, Geometrie und Zeichnen, jene drei akademischen Schwierigkeiten, die bei kleineren Hirnverletzungen typischerweise auftreten. Er entwickelte eine Persönlichkeit mit kindlichen Merkmalen und unzureichender Kontrolle über seine Emotionen, wie auch auf eine Weise paranoide Denkweise, mit der er mit Leichtigkeit den Kern einiger schwerwiegender Angelegenheiten umging, um so Problemen auszuweichen.

Militärische Posen und eine Generalsuniform überkompensierten seine Minderwertigkeitsgefühle und verdeckten effektiv seine Unzulänglichkeiten. In der Politik kam seine schlechte Kontrolle über seine Gefühle und Facetten persönlichen Hasses zum Vorschein. Bismarck musste gehen, der alte, eiserne Reichskanzler, der abgefeimte und unnachgiebige Politiker, der loyal zur Monarchie stand und der für die preußische Macht verantwortlich war. Letztendlich wusste er zuviel über die Behinderungen des Prinzen und er war auch gegen seine Krönung. Anderen, zu offensichtlich kritischen Menschen, widerfuhr ein ähnliches Schicksal, sie wurden durch Leute ersetzt, die weniger klug und weniger subversiv waren, und die – zum Teil – auch leichte psychologische Abweichungen aufwiesen. **Es gab ein negatives Auswahlverfahren**.

Da die normalen Menschen dazu neigten, sich mit dem Kaiser zu identifizieren, konnte dieser mittels seines Regierungssystems charakteropathische Entscheidungen hervorbringen, die zum Ergebnis hatten, dass viele Deutsche schrittweise ihre Fähigkeit zur Nutzung ihres gesunden Menschenverstandes verloren. Eine ganze Generation wuchs mit psychologischen Missbildungen in Bezug auf ihre Gefühle und ihr moralisches, psychologisches, soziales und politisches Verständnis der Realitäten auf. Es ist außerordentlich typisch, dass es in vielen deutschen Familien ein Mitglied gab, das psychologisch nicht normal war. Es war sogar eine Ehrensache (sogar ruchloses Benehmen wurde entschuldigt), diese Tatsache nicht offen zu zeigen und dies sogar vor nahen Freunden und Verwandten zu verbergen. Dieses psychopathologische Material wurde gemeinsam mit einer unrealistischen Denkweise von großen Teilen der deutschen Gesellschaft aufgenommen, wo Sprüchen und Schlagwörtern die Macht von Argumenten übertragen wird und reale Fakten einer unterbewussten Selektion ausgesetzt sind.

Dies geschah zu einer Zeit, als in ganz Europa eine Welle der Hysterie immer stärker anwuchs, was eine Tendenz der Herrschaft von Emotionen über das menschliche Verhalten mit einschloss, wie auch darin enthaltene Elemente theatralischen Gebarens. Wie ein individuell besonnener Gedanke von einem solcherart gefärbten Verhalten terrorisiert werden konnte, zeigte sich besonders bei Frauen. Dies verbreitete sich sukzessive über drei Kaiserreiche und auch über andere Länder auf dem Kontinent.

Wie hat nun Wilhelm II, gemeinsam mit zwei weiteren Kaisern, die ebenfalls nicht in der Lage waren, die historischen Fakten zu verstehen und die auch nicht regieren konnten, zu diesem Umstand beigetragen? Bis zu welchem Ausmaß waren sie selbst von der verstärkten Hysterie während ihrer Regentschaften beeinflusst? Dies wäre ein interessanter Diskussionspunkt unter Historikern und Ponerologen.

Die internationalen Spannungen wurden intensiver. Erzherzog Ferdinand wurde in Sarajevo ermordet. Unglücklicherweise waren weder der Kaiser noch irgendeine andere Regierungsautorität in seinem Land im Vollbesitz ihrer Vernunft. Die darauf folgenden Ereignisse wurden von Wilhelms emotionaler Verhaltensweise und den Stereotypen von Gedanken und Handlungen, die aus der Vergangenheit übernommen wurden, dominiert. Der Krieg brach aus. Die vorhandenen Kriegspläne, die in früheren Zeiten geschmiedet worden waren, und die angesichts der neuen Umstände ihre Relevanz verloren hatten, entfalteten sich eher wie militärische Manöver. Sogar jene Historiker, die mit der Entstehung und dem Charakter des preußischen Reiches vertraut sind – also auch der ideologischen Unterwerfung der Menschen unter die Autorität von König und Kaiser und seiner Tradition eines blutigen Expansionismus – sind der Auffassung, dass in diesen Situationen ein **unverständliches Verhängnis** lag, das nach einer Analyse von historischen Ursachen verlangt.[4]

Es wird immer dieselbe besorgte Frage von vielen bedachten Menschen gestellt: Wie konnte es geschehen, dass die deutsche Nation einen clownesken Psychopathen als Anführer wählte, der aus seinen pathologischen Visionen einer Herrschaft der Herrenrasse kein Hehl machte? Unter seiner Führung brach Deutschland einen zweiten kriminellen und politisch absurden Krieg vom Zaun. Während der zweiten Hälfte dieses Krieges führten hochqualifizierte Wehrmachtsoffiziere

unmenschliche Befehle aus, die sowohl aus politischer wie auch militärischer Sicht völlig sinnlos waren, ausgegeben von einem Mann, dessen psychologischer Zustand den allgemeinen Kriterien entsprach, die bei einem Durchschnittsbürger für eine Einweisung in eine psychiatrische Anstalt gereichen.

Jeder Versuch, die Geschehnisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mittels allgemein akzeptierter historischer Anschauung zu erklären, hinterlässt ein quälendes Gefühl der Unzulänglichkeit. Nur eine ponerologische Annäherung kann diesen Mangel in unserem Verständnis kompensieren, so wie sie auch der Rolle der verschiedenen pathologischen Faktoren bei der Entstehung des Bösen auf jeder sozialen Ebene ihren Platz einräumt.

Die deutsche Nation, eine Generation lang mit psychologisch veränderten Materialien genährt, fiel in einen Zustand, der mit dem Zustand bestimmter Menschen vergleichbar ist, die von Menschen großgezogen wurden, die sowohl charakteropathische als auch hysterische Züge aufweisen. Psychologen wissen aus Erfahrung, wie häufig solche Menschen sich gestatten, Dinge zu tun, die andere Menschen ernsthaft verletzen. Ein Psychotherapeut benötigt ein gutes Stück ausdauernde Arbeit, Talent und Besonnenheit, um einem solchen Menschen zu ermöglichen, seine Fähigkeit wiederzuerlangen, psychologische Probleme mit einem natürlicheren Realismus zu verstehen und seine gesunde Kritikfähigkeit in Bezug auf sein eigenes Verhalten zu benutzen.

Die Deutschen verschuldeten im ersten Weltkrieg enormen Schaden und Leid, und sie litten auch selbst darunter; sie fühlten sich deshalb nicht als Hauptschuldige. Sie waren sogar der Meinung, dass sie diejenigen waren, denen Urecht angetan wurde. Dies ist nicht überraschend, da sie sich ja im Einklang mit ihrem angewöhnten Verhalten befanden, ohne sich dabei der pathologischen Ursachen bewusst zu sein. Die Notwendigkeit, diesen pathologischen Zustand nach einem Krieg in heroischer Verkleidung zu verbergen, um einen schmerzlichen Zerfall zu vermeiden, verbreitete sich allzu sehr. Es entstand ein mysteriöses Verlangen, als ob der soziale Organismus nach einer Droge süchtig wäre. Es verlangte sie nach noch mehr pathologisch verändertem psychologischem Material, ein Phänomen, das aus der psychotherapeutischen Praxis bekannt ist. Dieser Hunger konnte nur durch eine ähnlich pathologische Persönlichkeit gestillt werden, und durch ein ähnliches Regierungssystem. Der Weg des Führers, ein psychopathisches Individuum, wurde durch ein charakteropathisches Individuum geebnet. Wir werden etwas später bei unseren Ausführungen auf diese psychopathische Persönlichkeitsfolge zurückkommen, da dies offenbar eine allgemeine Regelmäßigkeit bei ponerogenischen Prozessen ist.

Eine ponerologische Annäherung erleichtert unser Verständnis eines Menschen, der dem Einfluss einer charakteropathischen Persönlichkeit unterliegt, wie auch das Verständnis makrosozialer Phänomene, die durch die Wirkung solcher Faktoren verursacht werden. Unglücklicherweise kann nur relativ wenigen dieser Menschen durch eine angemessene Psychotherapie geholfen werden. Solche Verhaltensweisen können nicht Nationen zugeschrieben werden, die stolz ihre Souveränität ohne extreme Reaktionen verteidigen. Wir können jedoch eine Lösung solcher Probleme mittels des richtigen Wissens als Vision für die Zukunft betrachten.

Paranoide Charakterstörungen: Bei Menschen mit paranoidem Verhalten ist es charakteristisch, dass sie fähig sind, relativ korrekte Schlussfolgerungen zu ziehen und an Diskussionen teilzunehmen, solange es sich um nur kleinere Meinungsverschiedenheiten handelt. Dies hört aber abrupt auf, wenn die Argumente des Gegenübers beginnen, ihre überbewerteten Vorstellungen zu untergraben, lange gehegte Stereotypen ihrer Schlussfolgerungen zu zerschlagen oder sie zu zwingen, eine Feststellung anzunehmen, die sie bereits unterbewusst abgewiesen haben. Solch eine Stimulans lässt auf das Gegenüber eine Tirade von pseudo-logischen, weitestgehend paramoralistischen und häufig beleidigenden Äußerungen niederprasseln, die immer auch ein gewisses Maß an Suggestion enthalten.

Äußerungen solcher Art erzeugen Aversionen unter kultivierten und logischen Menschen, die in der

Folge dazu neigen, die paranoiden Menschen zu meiden. Die Macht des Paranoiden liegt jedoch in der Tatsache, dass sie leicht weniger kritische Geister versklaven können, d.h. Menschen mit anderen psychologischen Mängeln, die bereits Opfer von egotistischen Einflüssen durch Menschen mit Charakterstörungen waren, und ganz besonders ein großer Teil der Jugend.

Ein Proletarier mag diese Macht zur Versklavung als eine Art Sieg über höherrangige Menschen einschätzen und sich aus diesem Grund auf die Seite des Paranoiden stellen. Dies ist jedoch nicht die übliche Reaktion unter normalen Menschen, wo die psychologische Realität nicht weniger wahrgenommen wird als unter Intellektuellen.

Im Gesamten ist demnach die Akzeptanz paranoider Argumentation qualitativ häufiger in umgekehrter Proportion zur Zivilisationsstufe der betreffenden Gesellschaft, obgleich sie niemals die Mehrheit erreicht. Nichtsdestotrotz sind sich paranoide Menschen ihres versklavenden Einflusses bewusst, durch Erfahrung und durch ihre Versuche, daraus auf pathologisch egotistische Weise einen Vorteil zu ziehen.

Wir wissen heute, dass der psychologische Mechanismus von paranoiden Phänomenen ein zweifacher ist: zum einen wird er durch Schäden im Gehirngewebe verursacht, zum anderen ist er funktional oder verhaltensbezogen. Innerhalb des zuvor erwähnten Rehabilitationsprozesses verursacht jegliche Hirnverletzung ein gewisses Maß an Abschwächung akkuraten Denkens und in der Folge eine Schwächung der Persönlichkeitsstruktur. Besonders typisch sind Fälle, die durch eine Aggression im Diencephalon (Zwischenhirn)[5] entstehen, verursacht durch verschiedenste pathologische Faktoren, was eine permanente Einschränkung tonaler Fähigkeiten, wie auch eine Tonus-Hemmung im Kortex zur Folge hat. Besonders während schlafloser Nächte lassen unkontrollierte Gedanken eine paranoide Veränderung der Sichtweise auf die menschliche Realität entstehen, wie auch Ideen, die entweder leicht naiv oder stark revolutionär sein können. Wir wollen diese Ausformung als *paranoide Charakteropathie* bezeichnen.

Bei Menschen, die frei von Gehirnläsionen sind, entstehen solche Phänomene häufig als Resultat einer Erziehung durch paranoide Charakteropathen, gemeinsam mit dem psychologischen Schrecken ihrer Kindheit. Eine solche psychologische Basis wird dann assimiliert und schafft so die rigiden Stereotypen abnormaler Erfahrungen. Dies macht es für das Denken und die Weltsicht schwierig, sich normal zu entwickeln, und vom Schrecken blockierte Inhalte werden zu permanenten, funktionalen und kongestiven Zentren transformiert.

Iwan Pawlow verstand alle Arten von paranoiden Zuständen ähnlich diesem Funktionsmodell, ohne sich jedoch dieser grundlegenden und primären Ursache bewusst gewesen zu sein. Er konnte trotzdem eine lebendige Beschreibung paranoider Charaktere liefern, wie auch der oben erwähnten Leichtigkeit, mit der sich paranoide Menschen plötzlich von Sachlichkeit und korrekten Gedankengängen verabschieden. Jene Leser seiner Arbeit über dieses Thema, die über die Zustände in der ehemaligen Sowjetunion ausreichend informiert sind, können eine weitere historische Bedeutung aus seinem kleinen Buch ableiten. Seine Absicht war offenkundig. Pawlow widmete seine Arbeit, natürlich ohne jeglichen Hinweis, der Leitfigur paranoider Persönlichkeiten: dem revolutionären Führer Lenin, den der Wissenschaftler gut kannte. Als guter Psychologe konnte Pawlow vorhersehen, dass er nicht zum Gegenstand seiner Rache werden würde, da der paranoide Geist egozentrische Assoziationen abblockt. So war er in der Lage, eines natürlichen Todes sterben zu können.

Nichtsdestotrotz sollte Lenin zur ersten und charakteristischsten Art paranoider Persönlichkeiten hinzugezählt werden, höchstwahrscheinlich aufgrund eines Schadens im Diencephalon. Wassili Grossman[6] beschreibt Lenin wie folgt:

Beschreibung	Symptom
Lenin war immer taktvoll, vornehm	Asthenisation.

Beschreibung	Symptom
und freundlich, doch gleichzeitig durch einen außerordentlich scharfen, rücksichtslosen und brutalen Umgang mit seinen politischen Gegnern charakterisiert. Er gestattete es niemals, dass diese bei irgendeiner	Fixierung und Stereotypie.
Frage zumindest ein wenig recht hatten, oder dass er sich möglicherweise auch nur im Geringsten geirrt haben könnte.	Pathologischer Egotismus.
Er bezeichnete seine Gegner oft als Krämer, Lakaien, Dienstboten, Söldner, Agenten oder Judase, die sich um 30 Silberlinge bestechen ließen.	Paramoralismen.
Er versuchte niemals, seine Gegner während eines Disputs zu überreden. Er kommunizierte nicht mit ihnen, sondern mir denjenigen, die den Streit	
beobachteten, um seine Widersacher lächerlich zu machen und sie bloßzustellen. Manchmal waren diese	Ein fesselnder Redner, der sich seiner Auswirkungen bewusst ist.
Beobachter nur ein paar Leute, manchmal waren es tausende Delegierte bei einem Kongress und manchmal waren es	
Millionen von Menschen, die in Massen die Zeitungen lasen.	Mangel an Selbstkritik.

(Asthenie: eine nervöse oder mentale Schwäche oder Kraftlosigkeit, die durch eine niedrige Gefühlsschwelle und schwankende Stimmungen gekennzeichnet ist. [Anm. d. Herausgebers])

Frontale Charakteropathie: Die vorderen Bereiche des zerebralen Kortex (10A und B nach Brodmann) sind so gut wie in keinem Geschöpf vorhanden, außer im Menschen. Sie bestehen aus dem phylogenetisch jüngsten Nervengewebe. Ihre Zytoarchitektur ist ähnlich den weit älteren Bereichen der visuellen Projektion auf der gegenüberliegenden Seite des Gehirns. Dies lässt eine ähnliche Funktionsweise vermuten. Der Autor hat einen relativ leichten Weg gefunden, diese psychologische Funktion zu testen, die uns ermöglicht, eine bestimmte Anzahl imaginärer Elemente in unserem Bewusstseinsfeld zu erfassen, und diese einer inneren Betrachtung zu unterziehen. Die Kapazität dieser Innenschau unterscheidet sich von Mensch zu Mensch sehr stark und stellt so eine statistische Wechselbeziehung mit ähnlichen Vielfältigkeiten in der anatomischen Ausdehnung solcher Bereiche dar. Die Korrelation zwischen diesem Vermögen und der allgemeinen Intelligenz liegt weit niedriger. Wie Wissenschaftler (Luria et al.) es beschrieben haben, scheinen die Funktionen dieser Bereiche – Beschleunigung von Denkprozessen und deren Koordination – aus dieser Basisfunktion [der Innenschau] zu entstammen.

Eine Schädigung dieses Bereichs tritt eher häufig auf: bei der Geburt, kurz davor oder kurz danach, besonders bei Frühgeburten, und auch später im Leben, durch verschiedene Gründe verursacht. Die Anzahl solch perinataler Hirnverletzungen konnte mittels einer verbesserten medizinischen

Versorgung schwangerer Frauen und Neugeborener beträchtlich gesenkt werden. Die spektakuläre ponerogenische Rolle, die aus Charakterstörungen resultiert, die durch diesen Umstand verursacht werden, kann als charakteristisch für vergangene Generationen und primitive Kulturen angesehen werden.

Wenn der Kortex in diesen Bereichen geschädigt ist, vermindert dies selektiv die oben erwähnten Funktionen, ohne dabei das Gedächtnis und die assoziativen Fähigkeiten zu beeinträchtigen. Im Besonderen werden dabei auch nicht instinktbasierende Gefühle und Funktionen – wie zum Beispiel die Fähigkeit, eine psychologische Situation intuitiv einschätzen zu können – eingeschränkt. Die allgemeine Intelligenz eines Menschen ist somit kaum betroffen. Kinder, die einen solchen Defekt aufweisen, sind fast normale Schüler; Schwierigkeiten entstehen plötzlich in höheren Schulstufen; sie betreffen prinzipiell jene Bereiche im Lehrplan, welche die erwähnten Funktionen beanspruchen.

Der pathologische Charakter solcher Menschen, der üblicherweise eine hysterische Komponente enthält, entwickelt sich über die Jahre. Die nicht beeinträchtigten psychologischen Funktionen werden als Kompensation überentwickelt, was bedeutet, dass instinktive und affektive Reaktionen vorherrschen. Relativ vitale Menschen werden angriffslustig, risikofreudig und brutal, sowohl in Worten als auch in Taten.

Menschen mit einem angeborenen Talent, psychologische Situationen intuitiv einzuschätzen, neigen dazu, aus dieser Gabe auf egotistische und rücksichtslose Weise Vorteile zu ziehen. Im Denkprozess solcher Leute entwickelt sich eine Abkürzung, die die eingeschränkte Funktion umgeht und so von den Assoziationen direkt zu Worten, Taten und Entscheidungen führt, die keiner kritischen Betrachtung unterzogen werden. Diese Menschen interpretieren ihr Talent, Situationen intuitiv einschätzen und in Sekundenschnelle übervereinfachte Entscheidungen treffen zu können, als Überlegenheit gegenüber normalen Menschen, die lange nachdenken müssen und Selbstzweifel sowie zwiespältige Motivationen erfahren. Das Schicksal solcher Geschöpfe verdient es nicht, lange betrachtet zu werden.

Solche ‚stalinistischen Charaktere‘ traumatisieren und **fesseln** aktiv andere Menschen und ihre Beeinflussung entkommt außergewöhnlich leicht der Kontrolle des gesunden Menschenverstandes. Ein großer Teil der Menschen neigt dazu, solchen Leuten besondere Fähigkeiten beizumessen, woraufhin sie ihren egotistischen Glaubenssätzen erliegen. Wenn ein Elternteil einen solchen Defekt aufweist, dann weisen alle Kinder in der Familie, wie klein dieser Mangel auch sein mag, eine entsprechende Anomalie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung auf.

Der Autor studierte eine ganze Familiengeneration von älteren, gebildeten Menschen, bei der dieser Einfluss von der ältesten Schwester ausging, die unter einer vorgeburtlichen Störung der frontalen Hirnzentren litt. Ihre vier Brüder waren der Schwester seit frühester Kindheit ausgesetzt und nahmen so pathologisch verändertes Material auf, einschließlich der immer stärker werdenden Komponente ihrer Hysterie. Sie hielten bis ins Alter an den Persönlichkeitsverformungen und der deformierten Weltsicht, wie auch an den dadurch verursachten hysterischen Eigenschaften fest, deren Intensität je nach Altersunterschied abnahm.

Durch die unterbewusste Selektion von Informationen war es für die Brüder unmöglich, jeglichen kritischen Kommentar über den Charakter ihrer Schwester zu verstehen. Darüber hinaus nahmen sie jede Bemerkung solcher Art als Angriff auf die Familienehre wahr.

Die Brüder akzeptierten die pathologischen Wahnvorstellungen der Schwester als real, wie auch die Klagen über ihren „bösen“ Ehemann (obwohl dieser in Wirklichkeit ein anständiger Mann war) und ihren Sohn, der für sie ein Sündenbock war, an dem sie sich für ihr Versagen rächen konnte. Sie nahmen somit an einer Welt von rachsüchtigen Emotionen teil und betrachteten ihre Schwester als völlig normal, die sie, auch wenn sie Anzeichen von Abnormität zeigte, wenn es nötig war auch mit

widerwärtigsten Methoden gegen das Aufzeigen ihrer Abnormität verteidigen mussten. Sie waren der Meinung, dass normale Frauen geistlos und naiv und nur für eine sexuelle Eroberung gut seien. Keiner der Brüder gründete je eine gesunde Familie oder entwickelte eine seinem Alter angemessene Lebensweisheit.

Die Charakterentwicklung dieser Familie beinhaltete auch viele weitere Faktoren, die von der Zeit und vom Ort abhängig waren, wo sie großgezogen wurden: die Jahrhundertwende, mit einem patriotischen polnischen Vater und einer deutschen Mutter, die die Regeln der damaligen Zeit befolgte, indem sie formal die Nationalität ihres Mannes akzeptierte, jedoch weiterhin eine Fürsprecherin des Militarismus und der allgemeinen Akzeptanz der intensivierten Hysterie war, die damals Europa bedeckte. Es war das Europa der drei Kaiser: Die Pracht dreier Menschen mit eingeschränkter Intelligenz, von denen zwei pathologische Züge aufwiesen. Das Konzept der ‚Ehre' heiligte den Triumph. Jemandem zu lange ins Gesicht zu schauen konnte schon ausreichen, zu einem Duell aufgefordert zu werden. Die Brüder wurden also zu tapferen Duellanten mit Säbelnarben erzogen; die Schläge, die sie ihren Gegnern zugefügten, waren jedoch häufiger und weit schlimmer.

Wenn Menschen mit einer humanistischen Bildung die Persönlichkeiten dieser Familie betrachteten, schlossen sie daraus, dass die Gründe für eine solche Formung in der damaligen Zeit und deren Gebräuchen zu suchen seien. Wenn jedoch die Schwester nicht unter einer Schädigung ihres Gehirns gelitten hätte und dieser pathologische Faktor nicht vorhanden gewesen wäre (eine Ausschlusshypothese), hätten sich ihre Persönlichkeiten sogar während der damaligen Zeit auf normalere Weise entwickelt. Sie wären zu kritischeren und den Werten von gesunder Vernunft und des Humanismus zugänglicheren Menschen geworden. Sie hätten bessere Familien gegründet und sensiblere Ratschläge von klüger ausgewählten Ehefrauen erhalten. Und das Böse, das sie in ihren Leben freizügig säten, wäre entweder gar nicht vorhanden, oder wäre zumindest auf ein kleines Maß reduziert, das von entfernteren pathologischen Faktoren konditioniert worden wäre.

Vergleichende Betrachtungen führten den Autor auch zum Ergebnis, dass Iosif Wissarionowitsch Dschugaschwili, auch als Stalin bekannt, in die Liste dieser speziellen ponerogenischen Charakteropathie aufgenommen werden sollte. Die ponerogenische Charakteropathie entwickelte sich vor dem Hintergrund einer perinatalen Verletzung seiner präfrontalen Hirnrinde. Literatur und Nachrichten über ihn strotzen nur so von Indikationen: brutal; charismatisch; betörend; treffen von unabänderlichen Entscheidungen; unmenschlich rücksichtslos; pathologische Rachsucht, die auf jeden gerichtet war, der sich ihm in den Weg stellte; ein egotistischer Glaube an sein eigenes Genie, obwohl sein Geist tatsächlich nur durchschnittlich ausgeprägt war. Dieser Zustand erklärt sehr gut seine psychologische Abhängigkeit von einem Psychopathen wie Beria[7]. Einige Fotos zeigen eindeutig eine typische Deformation seiner Stirn, die bei Menschen vorkommt, die unter einer wie oben erwähnten frühen Schädigung leiden. Seine typischen unabänderlichen Entscheidungen beschrieb seine Tochter wie folgt:

> Hatte Vater jemanden, der ihm gut bekannt war, aus seinem Herzen gestoßen und in seiner Seele bereits in die Kategorie der „Feinde" eingereiht, dann war es unmöglich, die Rede auf diesen Menschen zu bringen. Eine Kehrtwendung zu machen, den Betreffenden aus der Kategorie der Feinde, das heißt, der angeblichen Feinde, zurückzuholen, dazu war er nicht imstande, und er geriet bei solchen Versuchen nur in Wut. Weder Redens noch Onkel Pawluscha oder A. S. Swanidse vermochten da irgendetwas auszurichten. Das einzige, was sie erreichten, war der Abbruch des eigenen Kontakts mit dem Vater, der Verlust seines Vertrauens. Er trennte sich von jedem von ihnen und betrachtete sie, nachdem er sie zum letzten Mal gesehen hatte, als potenzielle persönliche Gegner, das heißt, als Feinde …[8]

Wir kennen die Auswirkungen, „aus seinem Herzen gestoßen zu werden", wie es in der Geschichte

der damaligen Zeit dokumentiert ist.

Wenn wir über die Bandbreite des Bösen nachdenken, das mit Hilfe Stalins geschaffen wurde, dann sollten wir immer auch diese höchst ponerogenische Charakteropathie in Betracht ziehen und ihr das korrekte Maß an Verantwortung dafür beimessen. Unglücklicherweise ist dieser Bereich noch nicht ausreichend erforscht. Wir müssen dabei viele andere pathologische Abweichungen beachten, da diese bei diesem makrosozialen Phänomen eine entscheidende Rolle spielen. Die pathologischen Aspekte dieser Geschehnisse zu missachten und die Interpretation durch historiographische und moralische Betrachtungen zu limitieren, öffnet das Tor zu weiteren Aktivitäten der ponerogenischen Faktoren; solches Denken sollte demnach als nicht nur wissenschaftlich ungenügend, sondern auch als unmoralisch angesehen werden.

Durch Medikamente induziierte Charakteropathien: Während der letzten Jahrzehnte begann die Medizin eine Reihe von Medikamenten zu verabreichen, die ernsthafte Nebenwirkungen haben. Sie greifen das Nervensystem an und richten bleibenden Schäden an. Diese generell diskreten Beeinträchtigungen lassen manchmal Persönlichkeitsveränderungen entstehen, die gesellschaftlich oft schwere Folgen haben. Streptomycin[9] zum Beispiel ist eine sehr gefährliche Droge; als Resultat haben manche Länder seine Anwendung eingeschränkt, wohingegen andere Länder es von der Liste der erlaubten Substanzen gestrichen haben.

Zytostatika[10], die zur Behandlung neoplastischer[11] Krankheiten verwendet werden, greifen oft die phylogenetisch älteste Gehirnstruktur an, den Hauptträger unseres instinktiven Substrats und unserer grundlegenden Gefühle.[12] Menschen, die mit solchen Medikamenten behandelt werden, neigen fortschreitend zu einem Verlust ihrer emotionalen Färbung und ihrer Fähigkeit, eine psychologische Situation intuitiv einschätzen zu können. Ihre intellektuellen Funktionen bleiben erhalten, doch sie werden zu lobheischenden Egozentrikern, die mit Leichtigkeit von Leuten dirigiert werden können, die wissen, wie man daraus einen Vorteil ziehen kann. Sie werden gegenüber den Gefühlen anderer Menschen und dem Leid, das sie ihnen antun, gleichgültig; jede Kritik an ihrer Person oder ihrem Verhalten wird mit Rache vergolten. Eine solche Veränderung des Charakters eines Menschen, der bis vor kurzem von seiner Umgebung oder seinem Freundeskreis respektiert wurde – was im menschlichen Geist beharrlich verankert bleibt –, wird so zu einem pathologischen Phänomen, das oft tragische Folgen hat.

Könnte dies im Fall des Schah von Persien ein Faktor gewesen sein? Auch hier ist eine Diagnose bereits verstorbener Menschen problematisch, auch hat der Autor nicht genügend Daten darüber zur Verfügung. Dies sollte jedoch als wahrscheinliche Möglichkeit akzeptiert werden. Die Entstehung der gegenwärtigen Tragödie in diesem Land enthält jedenfalls zweifellos pathologische Faktoren, die aktive ponerologische Rollen spielen.[13]

Resultate, die diesem psychologischen Bild ähneln, können durch endogene Toxine[14] oder Viren hervorgerufen werden. Wenn gelegentlich Mumps mit einer Gehirnreaktion einhergeht, dann hinterlässt es als Folge ein eigenartiges Gefühl von Flauheit oder Dumpfheit und eine leichte Abnahme der mentalen Leistungsfähigkeit. Ähnliches kommt auch bei schweren Diphtherieerkrankungen vor. Schließlich greift auch Kinderlähmung das Gehirn an, aber häufiger jedoch die höheren Bereiche des Vorderhorns [Rückenmark, AdÜ], die durch diesen Prozess betroffen sind. Menschen mit einer Beinparese weisen solche Symptome selten auf, Menschen mit einer Genick- und/oder Schulterparese müssen sich jedoch glücklich schätzen, wenn bei ihnen solche Symptome nicht auftreten. Zusätzlich zu dieser affektiven Flauheit sind Symptome üblicherweise auch Naivität und die Unfähigkeit, den Kern einer Sache zu verstehen.

Wir bezweifeln, dass Präsident F. D. Roosevelt letztere Symptome hatte, da das Poliovirus, das ihn mit vierzig Jahren attackierte, eine Parese seiner Beine verursachte. Nachdem er dies überwunden hatte, folgten Jahre kreativer Aktivitäten. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass sein naives Verhalten gegenüber der sowjetischen Vorgehensweise gegen Ende seiner Amtsperiode eine

pathologische Komponente enthielt, die mit seiner sich verschlechternden Gesundheit im Zusammenhang stand.

Charakteranomalien, die sich als Resultat von Verletzungen des Gehirngewebes entwickeln, sind heimtückische ponerogenische Faktoren. Als Ergebnis der zuvor beschriebenen Eigenschaften, besonders der erwähnten Naivität und der Unfähigkeit, den Kern einer Sache verstehen zu können, verankert sich ihr Einfluss leicht im menschlichen Geist, traumatisiert unsere Psyche, schwächt und deformiert unsere Gedanken und Gefühle und schränkt die Fähigkeiten eines Menschen und einer Gesellschaft ein, ihren gesunden Menschenverstand einzusetzen und eine psychologische oder moralische Situation richtig einzuschätzen. Dies öffnet dem Einfluss weiterer pathologischer Charaktäre Tür und Tor, die meist **vererbte** psychologische Abweichungen in sich tragen; diese drängen dann die charakteropathischen Menschen in den Schatten und führen auf diese Weise ihre ponerogenischen Aktivitäten weiter. Aus diesem Grund nehmen an den Anfängen der Entstehung des Bösen verschiedene Arten der Charakteropathie teil, sowohl auf makrosozialer Basis wie auch in den individuellen Bereichen menschlicher Familien.

Ein verbessertes soziales System der Zukunft sollte deshalb Menschen und Gesellschaften schützen, indem es Personen, die Symptome der oben angesprochenen Abweichungen oder bestimmte Charakteristika, die wir noch behandeln werden, aufweisen, daran hindert, an irgendwelchen gesellschaftlichen Funktionen teilzunehmen, bei denen das Schicksal anderer Menschen vom Verhalten der Ausübenden abhängt. Dies betrifft natürlich in erster Linie wichtige Regierungspositionen. Solche Fragen sollten von einer entsprechenden Institution abgehandelt werden, die sich aus Menschen zusammensetzt, die ihrem Ruf als Weise gerecht wurden und die eine entsprechende medizinische und psychologische Ausbildung vorweisen können.

Die Auswirkungen von Schädigungen des Hirngewebes und die daraus resultierenden Charakterstörungen sind weitaus leichter zu identifizieren als ererbte Anomalien. Deshalb ist das Ersticken ponerogenischer Prozesse durch ein Entfernen solcher Faktoren aus dem Prozess der Synthese des Bösen nur während der frühen Phasen seiner Entstehung wirksam und in der Praxis viel leichter durchzuführen.

Vererbte Abweichungen

Die Wissenschaft schützt bereits schon jetzt die Gesellschaften vor den Ergebnissen mancher physiologischer Anomalien, die mit bestimmten psychologischen Schwächen einhergehen. Die tragische Rolle der vererbten Hämophilie (Bluterkrankheit) unter europäischen Adelshäusern ist allgemein bekannt. In Ländern, wo Monarchien bis heute überlebt haben, sind die verantwortlichen Personen darum bemüht, dass kein Träger solcher Gene König oder Königin wird. Jede Gesellschaft, die sich um die unzureichende Blutgerinnung oder sonstige lebensbedrohende Krankheiten einzelner Menschen solche Sorgen macht, wird protestieren, wenn jemand mit solch einem Mangel behaftet eine hochgestellte, verantwortungsvolle Position übernimmt. Dieses Verhaltensmodell sollte auch auf andere Krankheiten, wie zum Beispiel vererbte psychologische Anomalien, ausgedehnt werden.

Daltonisten, Menschen mit einer rot-grün Farbenblindheit, dürfen mittlerweile keine Berufe ausüben, bei denen diese Beeinträchtigung zu einer Katastrophe führen könnte. Es ist ebenfalls bekannt, dass diese Abweichung häufig von einer Minderung des ästhetischen Empfindens, der Emotionen und einem Gefühl der Verbundenheit mit Menschen, die Farben normal sehen können, begleitet wird. Psychologen in der Industrie werden deshalb davor gewarnt, solchen Menschen einen Arbeitsbereich zuzuteilen, der einen autonomen Sinn für Verantwortlichkeit verlangt, da die Sicherheit anderer Arbeiter davon abhängt.

Vor langer Zeit wurde entdeckt, dass diese beiden genannten Anomalien – Hämophilie und

Farbenblindheit – durch ein Gen vererbt werden, das im X-Chromosom liegt und dem leicht über viele Generationen hindurch nachgespürt werden kann. Genetiker studierten gleichermaßen das Erbgut vieler anderer Eigenschaften des menschlichen Organismus, doch sie spendeten den Anomalien, die uns hier interessieren, kaum Aufmerksamkeit. Viele Eigenschaften des menschlichen Charakters haben eine ererbte Basis in Genen, die im selben X-Chromosom liegen, obgleich dies nicht die Regel ist. Etwas ähnliches könnte auch auf die Mehrzahl der psychologischen Anomalien zutreffen, die wir weiter unten ansprechen werden.

Kürzlich machte man beträchtliche Fortschritte bei der Erkennung einer Reihe von chromosomalen Anomalien, die aus einer fehlerhaften Teilung der reproduktiven Zellen resultieren, und ihrer phänotypischen psychologischen Symptome. Diese Situation ermöglicht uns, Studien über deren ponerogenetische Rolle anzustellen und Rückschlüsse vorzustellen, die theoretisch wertvoll sind – etwas, das eigentlich bereits getan wird. In der Praxis jedoch wird die **Mehrzahl** der chromosomalen Anomalien **nicht** auf die nächste Generation übertragen; darüber hinaus machen ihre Träger nur einen kleinen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung aus und ihre allgemeine Intelligenz ist geringer als der soziale Durchschnitt, weswegen ihre ponerologische Rolle sogar noch kleiner ist als ihre statistische Streuung. Die meisten Probleme werden durch den XYY-Karotyp[15] verursacht, der Menschen hervorbringt, die groß, stark, emotional gewalttätig sind und dazu neigen, mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Diese Tatsache führte zu Tests und Diskussionen, doch ihr Anteil am hier untersuchten Themenkomplex ist auch sehr gering.

Viel zahlreicher sind jene psychologischen Abweichungen, die eine entsprechend größere Rolle als pathologische Faktoren im ponerogenischen Prozess spielen; sie werden höchstwahrscheinlich über die normale Vererbung übertragen. Doch besonders dieser Bereich der Genetik steht vor mannigfaltigen biologischen und psychologischen Schwierigkeiten, wenn es um die Erkennung dieser Phänomene geht. Menschen, die Psychopathologie studieren, haben keine Kriterien zur biologischen Abgrenzung ihrer Ergebnisse. Biologen hingegen benötigen eine klare psychologische Unterscheidung solcher Phänomene, was eine Untersuchung der Erbmechanismen und auch anderer Eigenschaften erlauben würde.

In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre, als die meisten Beobachtungen gemacht wurden, auf welchen dieses Buch beruht, waren die Arbeiten vieler Forscher, die seitdem Licht auf viele Aspekte der hier besprochenen Thematik geworfen haben, entweder noch nicht vorhanden oder für uns nicht verfügbar. Die Wissenschaftler, die die im Folgenden beschriebenen Phänomene erforschten, bahnten sich ihren Weg durch ein Dickicht von Symptomen, sowohl auf Basis früherer Arbeiten als auch ihrer eigenen Bemühungen. Ein Verständnis der Essenz einiger dieser vererbbaren Anomalien und ihrer ponerogenischen Rolle erwies sich als eine unabdingbare Voraussetzung für das Erreichen des primären Ziels. Man erreichte Ergebnisse, die als Grundlage für weitere Schlussfolgerungen dienten. Um des gesamten Bildes willen, und auch weil die Art und Weise der Ausarbeitung gewisse theoretische Werte mit einbringt, entschied ich mich, die Methodologie der Beschreibung solcher Anomalien, die aus meiner eigenen Arbeit und der Arbeit anderer zu jener Zeit entstanden ist, beizubehalten.

Während jener, zuvor erwähnten fruchtbaren Zeit konnten zahlreiche Wissenschaftler, wie auch manche ihrer Nachfolger, ein plastischeres Bild der Thematik zeichnen. (Wissenschaftler wie R. Jenkins, H. Cleckley, S. K. Ehrlich, H. C. Hutchison, K. C. Kraupl, Taylor und andere). Dies waren Kliniker, die ihre Aufmerksamkeit auf **die anschaulicheren Fälle lenkten, die im Prozess der Entstehung des Bösen eine weniger wichtigere Rolle spielen**, entsprechend der oben erwähnten allgemeinen Regel der Ponerologie. Wir müssen aus diesem Grund jene analogen Zustände einer Unterscheidung unterziehen, die weniger intensiv sind oder weniger psychologische Defizite enthalten. Gleichermaßen sind für die Ponerologie Recherchen über die Natur des zur Diskussion stehenden Phänomens wertvoll, die eine Unterscheidung ihrer Essenz und eine Analyse ihrer Anteile als pathologische Faktoren in der Entstehung des Bösen erleichtern.

Schizoidität: Schizoidität, oder schizoide Psychopathie, wurde von dem ersten der berühmten Schöpfer der modernen Psychiatrie16 isoliert. Von Anfang an wurde sie als eine leichtere Form desselben vererbten Makels angesehen, der die Ursache für eine Schizophrenieanfälligkeit ist. Solch eine Diagnose sollte jedoch nicht ohne Mithilfe von statistischen Analysen bestätigt oder dementiert werden. Man fand auch keine biologischen Testmöglichkeiten, die dieses Dilemma lösen hätten können. Aus praktischen Gründen werden wir demnach Schizoidität ohne weitere Hinweise auf diese traditionelle Beziehung betrachten.

Die Literatur ist voll von Beschreibungen verschiedener Arten dieser Anomalie, deren Existenz entweder auf Veränderungen im Erbgut oder Unterschieden in anderen individuellen Eigenschaften nichtpathologischer Natur zuzurechnen ist. Wir wollen deshalb die gemeinsamen Eigenschaften dieser Unterarten skizzieren.

Die Träger einer solchen Anomalie sind überempfindlich und misstrauisch, während sie gleichzeitig den Gefühlen anderer Menschen nur sehr wenig Aufmerksamkeit schenken. Sie neigen dazu, extreme Positionen einzunehmen und sind eifrig darauf bedacht, sich auch für nur kleine Angriffe zu rächen. Zeitweilig sind sie exzentrisch und skurril. Ihre schlechte Einschätzung von psychologischen Situationen und der Realität führt sie zu irrigen, abwertenden Interpretationen über die Absichten anderer Menschen. Sie verwickeln sich leicht in Aktivitäten, die auf den ersten Blick moralisch in Ordnung sind, jedoch in Wirklichkeit ihnen selbst und auch anderen Menschen Schäden zufügen. Ihre verarmte psychologische Weltsicht macht sie gegenüber der menschlichen Natur zu typischen Pessimisten. Wir finden in ihren Aussagen und Schriftstücken häufig Ausdrücke ihrer charakteristischen Gesinnung: „Der Mensch ist so schlecht, dass die Ordnung in der Gesellschaft nur über eine starke Hand aufrechterhalten werden kann, die aus höchst qualifizierten Menschen im Namen einer höheren Idee besteht.“ Lassen Sie uns diese typische Aussage als *schizoide Deklaration* bezeichnen.

Die menschliche Natur neigt wirklich dazu, unartig zu sein, besonders wenn schizoide Menschen das Leben anderer Leute verbittern. Wenn solche Menschen jedoch in wirklichen Stress geraten, kollabieren sie aufgrund ihrer Schwächen sehr leicht. Ihre Fähigkeit zu denken wird daraufhin charakteristisch unterdrückt und häufig fällt der Schizoide in einen reaktiven psychotischen Zustand, ähnlich der Schizophrenie, woraus eine fehlerhafte Diagnose abgeleitet werden könnte.

Die vielen Arten dieser Anomalie haben als Gemeinsamkeit eine dumpfe Blässe an Emotionen und das Fehlen eines Gefühls für psychologische Realitäten, das für die Grundintelligenz ein essenzieller Bestandteil ist. Dies kann einer gewissen unvollständigen Qualität des instinktiven Substrats zugeschrieben werden, das so arbeitet, als ob sein Fundament auf Treibsand gebaut worden wäre. Der geringe emotionale Druck erlaubt ihnen, korrektes spekulatives Denken zu entwickeln, was bei Tätigkeiten nützlich ist, die nichts mit Menschen zu tun haben. Aufgrund ihrer Einseitigkeit neigen sie jedoch dazu, sich selbst den anderen, ‚gewöhnlichen‘ Menschen gegenüber als intellektuell überlegen einzuschätzen.

Die qualitative Häufigkeit des Auftretens dieser Anomalie ist von Rasse und Nation abhängig: bei Schwarzen tritt sie selten auf, bei Juden am meisten. Man nimmt an, dass ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung eines Landes von einer vernachlässigbaren Größe bis hin zu 3% reicht. In Polen wird der Anteil auf 0,7% der Bevölkerung geschätzt. Meine eigenen Beobachtungen zeigen an, dass diese Anomalie autosomal vererbbar17 ist.

Die ponerologische Aktivität eines schizoiden Menschen sollte aus zwei Gesichtspunkten betrachtet werden. Im Kleinen verursachen solche Menschen für ihre Familien Schwierigkeiten, sie können von cleveren und skrupellosen Zeitgenossen sehr leicht zu Werkzeugen von Intrige und Täuschung manipuliert werden, und sie erziehen im Allgemeinen ihre Kinder schlecht. Ihre Neigung, die menschliche Realität auf schulmeisterliche und simplifizierende Weisen zu betrachten, die sie als „richtig“ – d.h. „schwarz oder weiß“ – ansehen, transformiert ihre oft guten Absichten in schlechte

Ergebnisse. Ihre ponerogenische Rolle kann jedoch auch makrosoziale Implikationen haben, wenn ihr Verhalten gegenüber der menschlichen Realität und ihre Tendenz, große Lehrsätze zu erfinden, zu Papier gebracht und in großen Auflagen vervielfältigt werden.

Trotz ihrer typischen Mängel oder sogar einer offenen schizoiden Deklaration erkennen ihre Leser nicht, wie der Charakter des Urhebers wirklich ist. Indem sie dem wahren Zustand des Autors ignorant gegenüberstehen, neigen solch uninformierte Leser dazu, solche Werke auf eine ihrer eigenen Natur entsprechenden Weise zu interpretieren. Der Verstand normaler Menschen tendiert in Richtung einer korrektiven Interpretation, da ihre eigene, reichere psychologische Weltsicht mitspielt.

Andererseits weisen viele andere Leser ein solches Werk kritisch und mit moralischem Abscheu von sich, ohne sich jedoch der eigentlichen Ursache dafür bewusst zu sein.

Eine Analyse der Rolle der Arbeiten von Karl Marx zeigt deutlich alle oben erwähnten Arten der Apperzeption und die sozialen Reaktionen, die eine Feindseligkeit zwischen großen Menschengruppen hervorriefen.

Wenn wir irgendwelche solcher verstörend entzweienden Arbeiten lesen, sollten wir sie sorgfältig nach den angesprochenen charakteristischen Mängeln oder sogar nach einer offen formulierten schizoiden Deklaration untersuchen. Diese Herangehensweise ermöglicht uns eine korrekte kritische Distanz von den Inhalten und erleichtert uns, die potenziell wertvollen Elemente von doktrinären Materialien zu unterscheiden. Wenn dieser Zugang von zwei oder mehreren Leuten gewählt wird, deren Interpretationen stark voneinander abweichen, werden ihre Methoden der Wahrnehmung nahe aneinander rücken und die Gründe für Meinungsverschiedenheiten werden verschwinden. Solch ein Projekt könnte der Versuch eines psychologischen Experimentes für eine korrekte mentale Hygiene sein.

Essenzielle Psychopathie: Lassen sie mich nun im Rahmen der oben angestellten Annahmen eine weitere durch Vererbung übertragene Anomalie charakterisieren, deren Rolle in ponerogenischen Prozessen in **jedem** sozialen Maßstab **außerordentlich groß** ist. Wir sollten auch betonen, dass die Notwendigkeit einer Isolation und einer detaillierten Untersuchung dieses Phänomens allen Wissenschaftlern, – einschließlich des Autors – die an der Entstehung des Bösen auf makrosozialer Basis interessiert waren, schnell und tiefgreifend klar wurde, da sie es direkt am eigenen Leib erfuhren. Ich muss Kazimierz Dabrowski[18] Recht geben, indem ich diese Anomalie als *essenzielle Psychopathie* bezeichne.

Biologisch gesehen ist das Phänomen ähnlich der Farbenblindheit, außer dass es, anders als Farbenblindheit, beide Geschlechter betrifft und es ungefähr zehn Mal seltener auftritt (etwas mehr als 0,5%)[19]. **Die Intensität [des Phänomens] variiert in der Bandbreite von für einen erfahrenen Beobachter kaum wahrnehmbar, bis hin zu einem offensichtlichen pathologischen Defizit**.

Wie die Farbenblindheit scheint diese Anomalie einen mangelhaften Transfer von Reizen zu repräsentieren, obwohl sie nicht auf der sensorischen, sondern auf der instinktiven Ebene auftritt.[20] Psychiater der alten Schule bezeichneten solche Menschen gewöhnlich als „Leute, die menschlichen Gefühlen und sozio-moralischen Werten gegenüber farbenblind sind.“

Das psychologische Bild zeigt ein eindeutiges Defizit nur bei Männern; bei Frauen ist dies im Normalfall durch die Wirkung eines zweiten Allels etwas abgeschwächt. Dies deutet an, dass diese Anomalie auch über das X-Chromosom vererbt wird, jedoch über ein teildominantes Gen. Der Autor war allerdings nicht in der Lage dies zu bestätigen, weil er eine Vererbung vom Vater zum Sohn ausgrenzte.

Eine Analyse der verschiedenen experimentellen Verhaltensweisen, die von solchen Menschen

ausgelebt wurden, ließ uns zur Schlussfolgerung kommen, dass ihr **instinktives Substrat ebenfalls defekt** ist, bestimmte Lücken aufweist und natürliche, syntonische Reaktionen vermissen lässt, die im Normalfall bei Mitgliedern der Spezies *Homo Sapiens*[21] angetroffen werden können. Der Instinkt ist unser erster Lehrer; er bleibt unser ganzes Leben lang bei uns. Auf diesem defektiven instinktiven Substrat entwickeln sich, korrespondierend zu den Lücken, die Mängel an höheren Gefühlen, wie auch die Verformungen und Verarmungen der psychologischen, moralischen und sozialen Konzepte.

Unsere natürliche Konzeptwelt – basierend auf dem Instinkt unserer Spezies, wie in einem früheren Kapitel beschrieben – trifft den Psychopathen wie eine nahezu unverständliche Konvention, die in seiner psychologischen Erfahrung keinerlei Rechtfertigung hat. Er denkt, dass Gewohnheiten und Prinzipien des Anstands eine fremde Übereinkunft sind, die dumm, lästig und manchmal auch lächerlich ist, und von irgendjemandem („wahrscheinlich von Priestern“) erfunden und aufgenötigt wird. Gleichzeitig nimmt er jedoch mit Leichtigkeit die Mängel und Schwächen unserer herkömmlichen Sprache der psychologischen und moralischen Konzepte auf eine Weise wahr, die ein wenig an das Verhalten eines zeitgenössischen Psychologen erinnert – Karikaturen ausgenommen.

Die durchschnittliche Intelligenz des Psychopathen, besonders wenn sie mittels gemeinhin akzeptierter Tests gemessen wird, ist etwas niedriger als die normaler Menschen, obgleich sie ähnlich variiert. Trotz der breiten Variationen der Intelligenzen und Interessen finden sich unter dieser Gruppe keine Beispiele höchster Intelligenz, und auch keine technischen oder handwerklichen Talente. Die begabtesten Mitglieder dieser Gruppe können aus diesem Grund Fähigkeiten in jenen Wissenschaften erreichen, die keine korrekte humanistische Weltsicht oder praktisches Können erfordern. (Akademischer Anstand ist aber eine andere Sache.) Wann immer wir spezielle Tests zu konstruieren versuchen, um unsere ‚Lebensweisheit‘ oder ‚sozio-moralische Vorstellungskraft‘ zu messen, weisen Menschen dieses Typus, auch wenn dabei die Schwierigkeiten psychometrischer Evaluation beachtet werden, ein Defizit auf, dass ihrem Intelligenzquotienten gegenüber überproportional ausgeprägt ist.

Trotz ihrer Mängel an normalem und psychologischem Wissen entwickeln sie ein ihnen eigenes Wissen, das sie danach zu ihrer Verfügung haben, etwas, das Menschen mit einer herkömmlichen Weltsicht nicht besitzen. **Sie lernen bereits in der Kindheit, sich gegenseitig in einer Menschenmenge zu erkennen und sie entwickeln ein Bewusstsein von der Existenz ähnlich gelagerter Menschen**. Sie sind sich auch darüber im Klaren, dass sie anders als die Menschen rund um sie herum sind. Sie betrachten uns aus einer gewissen Distanz, wie eine para-spezifische Eigentümlichkeit. Natürliche menschliche Reaktionen – die oft nicht das Interesse normaler Menschen erwecken, da sie ihnen naheliegend erscheinen – kommen dem Psychopathen seltsam, interessant und sogar komisch vor. Aus diesem Grund beobachten sie uns, ziehen aus uns ihre Schlüsse und bilden ihre unterschiedlichen Konzeptwelten. Sie werden zu Experten unserer Schwächen und sind manchmal für herzlose Experimente verantwortlich. Das Leid und die Ungerechtigkeit, die von ihnen verursacht werden, lassen in ihnen kein Gefühl von Schuld entstehen, da solche Reaktionen bei anderen Menschen einfach als Ergebnis ihrer Andersartigkeit angesehen werden und nur „zu jenen anderen Menschen“ passen, die sie als nicht wirklich zu ihnen gehörig betrachten. Weder ein normaler Mensch, noch unsere herkömmliche Weltsicht, kann das Vorhandensein dieser Welt aus völlig unterschiedlichen Konzepten zur Gänze verstehen, und auch nicht richtig einschätzen.

Wenn sich ein Forscher intensiv mit diesem Phänomen beschäftigt, kann er durch Langzeitstudien der Persönlichkeit dieser Leute das besondere Wissen des Psychopathen erblicken und sie mit einigen Schwierigkeiten wie eine fremde Sprache nutzen. Wie wir in der Folge sehen werden, sind solche praktischen Fähigkeiten in Ländern weit verbreitet, die unter diesem makrosozialen pathologischen Phänomen leiden, bei dem diese Anomalie den Anstoß gibt.

Ein normaler Mensch kann lernen, durchaus kompetent die Konzeptsprache [der Psychopathen] zu sprechen, doch der Psychopath ist niemals in der Lage, die Weltsicht eines normalen Menschen aufzunehmen, obwohl er es oft sein ganzes Leben lang versucht. Das Ergebnis seiner Bemühung ist nur ein Schauspiel und eine Maske, hinter welchen er seine abweichende Realität verbirgt.

Ein weiterer Mythos und eine Rolle, die sie häufig ausleben – obgleich dies ein Quäntchen Wahrheit in Bezug auf das „spezielle psychologische Wissen“ beinhalten kann –, ist der brillante Verstand bzw. das psychologische Genie; manche von ihnen glauben wirklich daran und versuchen, diesen Glauben anderen einzuflüstern.

Wenn wir über diese Maske von psychologischer Normalität reden, die von solchen Menschen getragen wird (und in geringerem Ausmaß von ähnlichen Abweichenden), dann sollten wir das Buch *The Mask of Sanity* von Hervey Cleckley erwähnen, der genau dieses Phänomen ins Zentrum seiner Betrachtungen stellte. Ein Auszug:

> Vergessen wir nicht, dass dieses typische Verhalten das besiegt, was seine eigenen Ziele zu sein scheinen. Ist es nicht der Psychopath, der durch seine offenkundige Normalität tief getäuscht wird? Obwohl er vorsätzlich andere Menschen täuscht und sich seiner Lügen sehr bewusst ist, scheint er unfähig zu sein, zwischen seinen eigenen Pseudoabsichten, Pseudoschuldgefühlen und seiner Pseudoliebe usw., und den echten Reaktionen normaler Menschen unterscheiden zu können. Das absolute Fehlen von Einsicht zeigt an, wie wenig der Psychopath die Natur seiner Störung anerkennt. Wenn andere nicht sofort sein „Ehrenwort als Gentleman“ akzeptieren, so ist seine Aufregung – wie ich denke – häufig echt. Seine → subjektive Erfahrung ist so von tiefen Emotionen beraubt, dass er dem Sinn des Lebens anderer Menschen unüberwindlich ignorant gegenüber steht.
>
> Seine Bewusstheit über das Gegenteil von Heuchelei ist so unwirklich substanzlos, dass es fraglich wird, wenn wir das, was wir als Heuchelei verstehen, einem Psychopathen zuschreiben. Nachdem er selbst keine wirklichen Werte besitzt, kann man ihm dann wirklich ein angemessenes Verstehen der Natur und der Qualität seiner Schandtaten zuschreiben, die er bei anderen Menschen anrichtet? Ein kleines Kind, das noch keine eingeprägte Erinnerung an starke Schmerzen hat, kann von seiner Mutter erzählt bekommen, dass es falsch ist, einem Hund den Schwanz abzuschneiden. Im Wissen, dass das falsch ist, macht es trotzdem weiter. Wir müssen es nicht völlig von seiner Verantwortung freisprechen, auch wenn wir annehmen, dass es im Vergleich zu einem Erwachsenen – der ein klareres Verständnis von körperlicher Pein hat – weniger verstanden hat, was es getan hat. Kann ein Mensch die tieferen Ebenen von Leid erfahren, ohne dabei zu wissen, was Glück bedeutet? Kann er mit vollem Bewusstsein eine böse Tat begehen, wenn er sich nicht des Gegenteils des Bösen wirklich bewusst ist? Auf diese Frage kann ich keine lösende Antwort geben.22

Alle Forscher der Psychopathie betonen drei Qualitäten, die hauptsächlich im Zusammenhang mit dieser typischsten aller Ausformungen stehen: das Fehlen von Schuldbewusstsein für asoziale Handlungen, die Unfähigkeit, wirklich zu lieben, und eine Neigung zu Geschwätzigkeit auf eine Weise, die leicht von der Wirklichkeit ablenkt.23

Ein neurotischer Patient ist im Allgemeinen schweigsam und hat Schwierigkeiten zu erklären, was ihn am meisten schmerzt. Ein Psychologe muss diese Schwierigkeiten mithilfe schmerzfreier Eingriffe überwinden. Neurotiker neigen zu starken Schuldgefühlen wegen Handlungen, die von den Betroffenen im Allgemeinen sofort vergeben werden. Solche Patienten sind zu ehrlicher und dauerhafter Liebe fähig, obwohl sie Probleme haben, dies zu zeigen oder ihre Träume zu

verwirklichen. Das Verhalten eines Psychopathen stellt das genaue Gegenteil dieser Ausformungen und Schwierigkeiten dar.

Unser erster Kontakt mit dem Psychopathen ist durch einen Redefluss gekennzeichnet, der mit Leichtigkeit fließt und wirklich wichtige Themen mit derselben Leichtigkeit ausblendet, wenn diese für ihn unangenehm sind. Seine Gedankengänge vermeiden auch die abstrakte Angelegenheit der menschlichen Gefühle und Werte, die in seiner psychopathischen Weltsicht fehlen, außer natürlich er ist vorsätzlich täuschend. In diesem Fall wird er viele ‚Gefühlsworte' benutzen, die aber von einem sorgfältig prüfenden Blick dahingehend entlarvt werden können, dass er die benutzten Worte nicht so versteht wie ein normaler Mensch. Wir spüren, dass wir es mit einer Imitation von Gedankenmustern normaler Menschen zu tun haben, bei denen in Wirklichkeit etwas anderes ‚normal' ist. Aus logischen Überlegungen heraus ist der Gedankenfluss vorgeblich korrekt, wenn er sich auch unter Umständen außerhalb allgemein akzeptierter Kriterien bewegt. Eine detailliertere formale Analyse beweist uns jedoch, dass von ihm viele suggestive Paralogismen verwendet werden.[24]

Menschen mit einer solchen essenziellen Psychopathie sind die dauerhaften Gefühle der Liebe zu anderen Personen, besonders zum Ehepartner, praktisch unbekannt. Sie reimen sich aus dieser ‚anderen' menschlichen Welt ein Märchen zusammen. Liebe ist für den Psychopathen eine flüchtige Erscheinung, die auf sexuelle Abenteuer abzielt. Viele psychopathische Don Juans spielen die Rolle des Liebenden für ihre Partner so gut, dass diese ihnen dies blauäugig abnehmen. Nach der Hochzeit werden Gefühle, die in Wahrheit nie existierten, durch Egoismus[25], Egotismus[26] und Hedonismus[27] ersetzt. Eine Religion, die Nächstenliebe lehrt, berührt sie wie ein gleichartiges Märchen, dass nur für Kinder und eben diese ‚Anderen' gut ist.

Man könnte erwarten, dass sie sich als Konsequenz ihrer vielen antisozialen Handlungen schuldig fühlen; die Abwesenheit von Schuld ist jedoch das Resultat all ihrer Defizite, die wir hier besprochen haben.[28] Die Welt der normalen Menschen, die sie verletzen, ist für sie unverständlich und feindlich. Das Leben des Psychopathen besteht aus dem Streben nach unmittelbaren Reizen, nach Momenten der Freude und nach vorübergehenden Machtgefühlen. Auf ihrem Weg müssen sie oft Niederlagen einstecken und sind auch mit dem Druck und der moralischen Verurteilung der Gesellschaft jener anderen unverständlichen Menschen konfrontiert.

In ihrem Buch *Psychopathy and Delinquency* schreiben W. und J. Cord über den Psychopathen folgendes:

> Der Psychopath fühlt, wenn überhaupt, nur wenig Schuld. Er kann die entsetzlichsten Dinge tun und sie trotzdem ohne Reue betrachten. Der Psychopath besitzt eine verzerrte Wahrnehmung von Liebe. Seine emotionalen Beziehungen, so sie bestehen, sind spärlich, flüchtig und so gestaltet, dass sie seine eigenen Sehnsüchte befriedigen. Diese letzten beiden Charaktereigenschaften – Schuldlosigkeit und Lieblosigkeit – unterscheiden den Psychopathen deutlich von den anderen Menschen.[29]

Das Problem der moralischen und rechtlichen Verantwortung eines Psychopathen kann deshalb nicht gelöst werden und ist so verschiedenen Lösungsansätzen ausgesetzt, die häufig verallgemeinernd und emotional, wie auch abhängig von Land und Umstand unterschiedlich sind. Es bleibt ein Diskussionsthema und eine Lösung innerhalb der derzeit akzeptierten Prinzipien der Rechtssicht erscheint nicht möglich.

Andere Psychopathien: Die Fälle von essenzieller Psychopathie sind einander ähnlich genug, sodass wir sie als qualitativ homogen klassifizieren können. Wir müssen jedoch auch eine unbestimmte Anzahl von Anomalien mit einem erblichen Substrat in die psychopathischen Kategorien miteinbeziehen, deren Symptome nahe diesem sehr typischen Phänomen liegen.

Wir begegnen auch schwierigen Individuen, die die Tendenz aufweisen, sich auf eine Weise zu verhalten, die anderen Menschen Schaden zufügt. Sie weisen bei Tests keine Hirnanomalien auf und ihre Anamnese zeigt keinen Missbrauch in der Kindheit an, der ihren Zustand erklären könnte. Das Faktum, dass solche Fälle wiederholt innerhalb einzelner Familien auftreten, legt nahe, dass es eine erbliche Vorbelastung gibt. Wir müssen jedoch ebenfalls die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass in solchen Fällen die schädigenden Einflüsse bereits auf den Fötus wirken. Dies ist ein Bereich in Medizin und Psychologie, der ein tieferes Studium verlangt, da wir hier noch viel zu wenig wissen.

Solche Menschen sind auch bemüht, ihre unterschiedliche Erfahrungswelt vor anderen Menschen zu verbergen und ihre Rolle als normale Menschen in verschiedenstem Ausmaß zu spielen, obgleich diese Form der ‚Maskierung' nicht mehr als die charakteristische ‚Maske' bezeichnet werden kann, wie sie Cleckley beschreibt. Die Fremdartigkeit mancher von ihnen ist bemerkenswert. Diese Leute sind an der Entstehung des Bösen auf sehr verschiedene Weisen beteiligt, ob sie nun für alle sichtbar ihren Teil übernehmen, oder ob sie, was seltener ist, ihren Anteil leisten, sobald sie ihren richtigen Lebensstil eingerichtet haben. Solche psychopathische und ähnliche Erscheinungen können schätzungsweise, quantitativ gesprochen, das zwei bis dreifache der Fälle essenzieller Psychopathie ausmachen, d.h., in der Summe sind es weniger als zwei Prozent der Bevölkerung.

Diese Art Mensch hat es leichter, sich ins soziale Leben einzugliedern. In selteneren Fällen passen sich diese Leute speziell an die Anforderungen der Gesellschaft der normalen Menschen an und ziehen ihre Vorteile aus dem gesellschaftlichen Kunstverständnis oder anderen Feldern mit ähnlicher Tradition. Ihre literarische Kreativität ist oft verstörend, wenn sie rein aus ideellen Gesichtspunkten betrachtet wird; sie geben ihren Lesern zu verstehen, dass ihre Konzept- und Erfahrungswelt augenscheinlich ist; ihre Arbeiten enthalten ebenfalls charakteristische Deformationen.30

Die häufigste und am längsten bekannte Ausformung ist die **asthenische Psychopathie, die in jeder möglichen Intensität vorkommt, von kaum wahrnehmbar bis hin zu einem offensichtlichen pathologischen Defizit.**

Diese Menschen, asthenisch und überempfindlich, weisen nicht das gleiche eklatante Defizit in moralischen Gefühlen und ihrer Fähigkeit auf, eine psychologische Situation einzuschätzen, wie es bei essenziellen Psychopathen der Fall ist. Sie sind auf eine Weise idealistisch und neigen als Resultat ihres defekten Verhaltens zu oberflächlichen Gewissensbissen.

Sie weisen im Durchschnitt eine geringere Intelligenz als normale Menschen auf und ihr Verstand vermeidet konsistente und präzise Schlussfolgerungen. Ihre psychologische Weltsicht ist eindeutig verfälscht und deshalb kann ihren Meinungen über andere Menschen niemals vertraut werden. Eine Art Maske verhüllt die Welt ihrer persönlichen Hoffnungen, die anders gelagert sind als das, wozu sie in Wirklichkeit in der Lage sind. Sie verhalten sich gegenüber Menschen, die ihre Defizite nicht entdecken, höflich, wenn nicht sogar freundlich; dieselben Menschen entwickeln jedoch gegenüber psychologisch talentierten Menschen oder Kennern, die sie durchschauen, eine präventive Feindseligkeit und Aggression.

Der asthenische Psychopath führt ein relativ ruhiges Sexualleben und ist deshalb auch dem Zölibat zugänglich. Aus diesem Grund weisen häufig katholische Mönche und Priester geringere oder kleine Ausformungen dieser Anomalie auf. Solche Menschen haben höchstwahrscheinlich die anti-psychologische Haltung, die Tradition in der kirchlichen Denkweise hat.

Je schwerer die Fälle werden, desto brutaler antipsychologisch und verachtender werden sie in ihrem Verhalten gegenüber normalen Menschen. Sie neigen dann zu einer aktiven Beteiligung an den Prozessen der Entstehung des Bösen auf größerer Basis. Ihre Träume bestehen aus einem bestimmten Idealismus, ähnlich den Gedanken normaler Menschen. Sie würden die Welt gerne nach ihren Vorlieben reformieren, doch sie sind unfähig, weiter reichende Implikationen und Resultate

abzusehen. Ihre Visionen, gewürzt mit Abweichungen, können naive Rebellen oder Leute, denen Ungerechtigkeit widerfahren ist, beeinflussen. Eine vorhandene soziale Ungerechtigkeit kann wie eine Rechtfertigung einer radikalen Weltsicht und wie eine Berechtigung zur Einverleibung solcher Visionen aussehen.

Im Folgenden ist ein Beispiel für das Gedankenmuster eines Menschen dargestellt, der einen typischen und schweren Fall von asthenischer Psychopathie aufweist:

Beschreibung	Symptom
Wenn ich mein Leben nochmals von vorne beginnen müsste, würde ich genau dasselbe tun: Das ist eine biologische Notwendigkeit und kein Diktat von Pflicht. Es gibt in mir einen Antrieb, der mich weitermachen lässt und mir Gelassenheit gibt, auch wenn alles so traurig ist: den unerschütterlichen Glauben an die Menschen. Die Umstände werden sich verändern, die Vorherrschaft des Bösen wird vergehen und die Menschen werden wie Brüder zueinander sein, nicht wie Wölfe, wie es heute der Fall ist. Meine Geduld stammt nicht aus meiner Einbildung, sondern sie kommt aus einer klaren Vision der Ursache allen Bösens.	Ein Gefühl, anders zu sein. Die oberflächliche, nostalgische Charakteristik dieser Psychopathie. Vision einer neuen Welt. Anderes psychologisches Wissen.

Diese Worte hat Felix Dserschinskij, ein Nachfahre polnischer Landadeliger, am 15. Dezember 1913 im Gefängnis geschrieben. Er gründete in der Sowjetunion bald darauf die *Tscherewitschaja*, die *Tscheka*[31], und wurde zum größten Idealisten all dieser berühmten Mörder. Psychopathen gibt es in allen Ländern.[32]

Falls jemals die Zeit kommt, in der sich die ‚Umstände verändern' werden und die ‚Vorherrschaft des Bösen' vergehen wird, dann nur weil im Studium pathologischer Phänomene und ihrer ponerogenischen Rolle Fortschritte erzielt werden, die es den Gesellschaften ermöglichen, ruhig die Existenz solcher Phänomene zu akzeptieren und sie als Kategorien der Natur zu verstehen. Die Vision einer neuen, einfachen Gesellschaftsstruktur kann dann innerhalb dieses Rahmens und unter der Kontrolle **normaler** Menschen verwirklicht werden. Nachdem wir uns mit der Tatsache vertraut gemacht haben, dass solche Menschen anders sind und dass sie ein eingeschränktes soziales Anpassungsvermögen besitzen, sollten wir ein System einrichten, dass diesen Leuten innerhalb des Rahmens von Vernunft und korrektem Wissen permanenten Schutz gewährt, ein System, dass ihnen die Verwirklichung ihrer Träume teilweise ermöglicht.

Zu diesem Zweck sollten wir unsere Aufmerksamkeit auch auf Menschen mit abweichenden Eigenschaften lenken; jene wurden vor relativ langer Zeit von Edward Brzezicki[33] isoliert und von Ernst Kretschmer[34] als besonders für Osteuropa charakteristisch akzeptiert. *Skirtoide*[35] sind vitale, egotistische und dickhäutige Individuen, die aufgrund ihrer Ausdauer und ihres psychologischen Widerstandes gute Soldaten abgeben. In Zeiten des Friedens sind sie jedoch unfähig, die subtilen Angelegenheiten des Lebens zu verstehen oder ihre Kinder umsichtig zu erziehen. Sie fühlen sich in

primitiver Umgebung wohl; ein angenehmes Umfeld erzeugt in ihnen leicht Hysterie. Sie sind in ihrer Einstellung stark konservativ und unterstützen Regierungen, die mit starker Hand regieren.

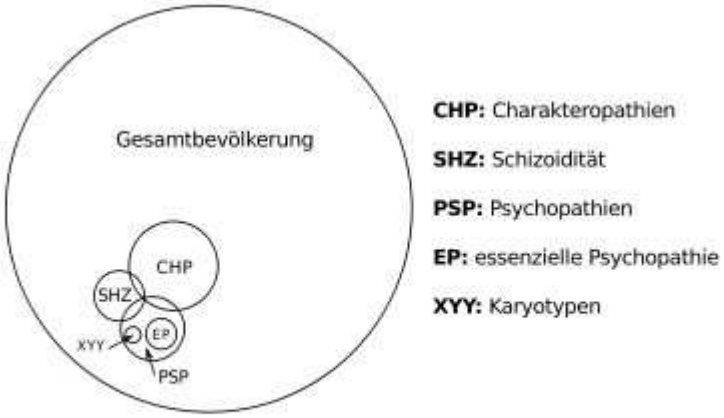
Kretschmer war der Meinung, dass diese Anomalie eine biodynamische Erscheinung sei, die durch die Kreuzung von zwei völlig verschiedenen ethnischen Gruppen entstand, was in dieser Region Europas häufig der Fall war. Wenn dem so ist, müsste Nordamerika von Skirtoiden bevölkert sein, eine Hypothese die eine genauere Betrachtung verdient. Wir können annehmen, dass Skirtoidismus auf normalem Weg vererbt wird; nicht geschlechtsbezogen. Wenn wir die Geschichte Russlands, wie auch in geringerem Ausmaß die Geschichte Polens, betrachten wollen, sollten wir diese Anomalie in unsere Überlegungen mit einbeziehen.

Die nächste interessante Frage stellt sich von selbst: Welche Art Menschen sind die sogenannten ‚Schakale', die als professionelle und gnadenlose Killer von unterschiedlichsten Gruppen angeheuert werden und die schnell und ohne zu überlegen Waffen als politisches Mittel in die Hand nehmen? Sie bieten sich als Spezialisten an, die jede Arbeit machen; ihre inferioren Pläne werden nicht durch menschliche Gefühle gestört. Sie sind mit größter Sicherheit keine normalen Menschen, **doch keine der bislang beschriebenen Abweichungen treffen auf sie zu**. Es ist die Regel, dass essenzielle Psychopathen redselig sind und unfähig, solch sorgfältig geplante Aktivitäten durchzuführen.

Vielleicht sollten wir annehmen, dass diese Art ein Produkt einer Kreuzung zwischen geringeren Ausformungen der verschiedenen Abweichungen ist. Auch wenn wir die statistische Wahrscheinlichkeit des Auftauchens solcher Hybride akzeptieren und die quantitativen Daten in Betracht ziehen, so ist es doch ein extrem seltenes Phänomen. Partnerwahl erschafft jedoch psychologisch Paarungen, die bilateral die verschiedenen Abweichungen repräsentieren. Deshalb müssten Träger von zwei oder sogar drei kleineren abweichenden Faktoren häufiger anzutreffen sein. Man könnte sich sodann einen ‚Schakal' als einen Träger schizoider Charakterzüge in Kombination mit anderen psychopathischen Formen – z.B. essenzielle Psychopathie oder Skirtoidismus – vorstellen. Häufigeres Vorkommen solcher Hybride machen einen großen Teil des gesellschaftlichen Pools an vererbten pathologischen ponerogenischen Faktoren aus.

Die obigen Charakterisierungen sind ausgewählte Beispiele von pathologischen Faktoren, die an ponerogenischen Prozessen beteiligt sind. Die immer umfangreichere Literatur in diesem Themenbereich stattet den interessierten Leser mit einem größeren Umfang an Informationen aus und manchmal auch mit farbig geschilderten Beschreibungen solcher Phänomene. Der derzeitige Wissensstand in diesem Feld ist jedoch trotzdem zu gering, um praktische Lösungen für die vielen Probleme zu schaffen, mit denen die Menschen konfrontiert sind, besonders für jene Probleme, die im familiären und im individuellen Bereich liegen. Deshalb sind hier weitere Studien über die biologische Natur dieser Erscheinungen vonnöten.

Ich möchte jenen Lesern, die nicht über das Wissen und die Erfahrung in diesem Themenbereich verfügen, die Warnung aussprechen, nicht dem Eindruck anheim zu fallen, dass die Welt, die sie umgibt, von Menschen mit pathologischen Abweichungen beherrscht wird, ob diese hier nun beschreiben werden oder nicht. Es ist nicht so. Die folgende Grafik zeigt annähernd das Vorhandensein von Individuen mit den verschiedenen psychologischen Anomalien innerhalb einer Gesellschaft.



Pathologische Phänomene im annähernden Verhältnis zu ihrem Auftreten

Da Theorien über die außergewöhnlich kreative Rolle abnormer Personen bestehen – ja sogar eine Gleichsetzung menschlicher Genies mit der Psychologie des Abnormalen passiert –,, sollte umso mehr die Tatsache betont werden, dass abweichende Menschen die Minderheit sind. Durch die Einseitigkeit dieser Theorien scheinen diese jedoch von Menschen abgeleitet worden zu sein, die mittels einer solchen Weltsicht nach einer Bestätigung ihrer eigenen Persönlichkeit suchten. Es gab auch herausragende Denker, Entdecker und Künstler, die, qualitativ gesprochen, in ihrer Psychologie völlig normal waren.

Schließlich bilden psychologisch normale Menschen sowohl die statistische Mehrheit als auch die eigentliche Basis des gesellschaftlichen Lebens jeder Gemeinschaft. Nach dem Gesetz der Natur sollten demnach sie diejenigen sein, die das Tempo bestimmen; aus ihrer Natur entstammt die Moral. Die Macht sollte deshalb in den Händen normaler Menschen liegen. Ein Ponerologe verlangt nur, dass solche Autoritäten mit einem angemessenen Verständnis über diese weniger normalen Menschen ausgestattet sind, und auch, dass Gesetze auf der Grundlage eines solchen Verständnisses verabschiedet werden.

Die quantitative und qualitative Zusammensetzung dieser biopsychologisch defizitären Fraktion der Bevölkerung variiert auf unserem Planeten je nach Zeit und Ort. Dies kann sich in manchen Ländern durch einen einstelligen Prozentsatz, in manchen Nationen aber auch durch einen zweistelligen darstellen. Diese angesprochene quantitative und qualitative Struktur beeinflusst das gesamte psychologische und moralische Klima des betreffenden Landes. Aus diesem Grund sollte dieses Problem einer bewussten Betrachtung unterzogen werden. Es sollte jedoch ebenfalls in Betracht gezogen werden, dass die Machtträume, die nachweisbar in solchen Kreisläufen sehr stark vorhanden sind, sich nicht immer und nicht notwendigerweise in allen Ländern manifestieren, in denen dieser Prozentsatz sehr hoch ist. Hier sind auch weitere historische Umstände entscheidende Faktoren.

In jeder Gesellschaft dieser Welt schaffen psychopathische Individuen und auch manche der anderweitig abweichenden Menschen ein ponerogenisch aktives Netzwerk allgemeiner Absprachen, das teilweise der Gemeinschaft normaler Menschen entfremdet ist. In diesem → Netzwerk spielt die essenzielle Psychopathie eine inspirierende Rolle; dies scheint ein übliches Phänomen zu sein. Die essenziellen Psychopathen sind sich ihrer Verschiedenartigkeit bewusst, während sie ihre Lebenserfahrungen machen und mit den verschiedenen Möglichkeiten, um ihr Ziel zu kämpfen, vertraut werden. Ihre Welt ist für alle Zeiten in ‚Wir' und ‚Sie' geteilt – in ihre kleine Welt, die ihre eigenen Gesetze und Gebräuche hat, und in die fremde Welt normaler Menschen, die sie als voll von überheblichen Ideen und Gewohnheiten betrachten, von der sie moralisch abgeurteilt werden.

Ihre Wahrnehmung von Ehre lädt sie dazu ein, diese andere menschliche Welt und deren Werte bei jeder Gelegenheit zu betrügen und zu verschmähen. Im Gegensatz zu den Gewohnheiten der normalen Menschen haben sie das Gefühl, dass ein Versprechen zu brechen ein angemessenes Verhalten ist.

Ganz besonders verstörend für einen normalen Menschen – etwas, womit er bei Psychopathen umzugehen hat – ist das Faktum, dass Psychopathen sehr früh lernen, wie ihre Persönlichkeiten traumatisierende Auswirkungen auf die Persönlichkeiten normaler Menschen haben können und wie sie aus dieser Wurzel des Schreckens für das Erreichen ihrer Ziele ihre Vorteile ziehen können. Diese Dichotomie der Welten ist immer vorhanden und verschwindet auch nicht, wenn sie bei der Umsetzung ihrer Jugendträume von Macht über die Gesellschaft der normalen Menschen erfolgreich sind. Dies legt uns nahe, dass diese Trennung biologisch konditioniert ist.

Im Psychopathen entsteht der Traum von einer Utopie einer ‚glücklichen' Welt und von einem sozialen System, das ihn nicht zurückweist oder ihn den Gesetzen und Gebräuchen unterwirft, deren Sinn ihm völlig **unverständlich** ist. Er träumt von einer Welt, in der sein einfacher und radikaler Weg, die Realität zu erfahren und wahrzunehmen, vorherrscht[36]; einer Welt, die ihm natürlich auch Sicherheit und Wohlstand sichert. In diesem utopischen Traum stellen sie sich vor, dass diese ‚Anderen' – die zwar anders, aber technisch begabter als sie selbst – dafür arbeiten sollten, damit die Psychopathen und ihresgleichen ihre Ziele erreichen. „Wir", so sagen die Psychopathen, „werden schlussendlich ein neues Regierungssystem, ein gerechtes Regierungssystem, schaffen."[37] Sie sind darauf vorbereitet zu kämpfen und bereit, zum Wohl dieser schönen neuen Welt zu leiden, und natürlich auch darauf, anderen Menschen Leid zuzufügen. Solch eine Vision rechtfertigt das Töten von Menschen, deren Leid ihnen kein Mitgefühl entlockt, da ‚sie' nicht von ihrer Art sind. Sie realisieren nicht, dass sie dadurch folglich auf Widerstand stoßen werden, der Generationen überdauern kann.[38]

Einen normalen Menschen einem psychologisch abnormen Individuum unterzuordnen hat ernsthafte und schädigende Auswirkungen auf seine oder ihre Persönlichkeit – es erzeugt Traumata und Neurosen. Dies wird auf eine Weise erreicht, die sich im Allgemeinen der bewussten Kontrolle entzieht. In solch einer Situation wird der Mensch seiner natürlichen Rechte beraubt: seine eigene mentale Hygiene zu leben, eine ausreichend autonome Persönlichkeit zu entwickeln und seinen gesunden Menschenverstand zu benutzen. Im Lichte der Gesetze der Natur ist dies ein Verbrechen – eines, das auf jeder sozialen Ebene und in jedem Kontext vorkommen kann –, obgleich dies nicht in irgendeinem Gesetzestext festgehalten ist.

Wir haben bereits die Natur einiger pathologischer Persönlichkeiten besprochen, wie beispielsweise die frontale Charakteropathie, und wie diese die Persönlichkeiten jener Menschen deformieren kann, die mit ihr zusammentreffen. Solcherart hat die essenzielle Psychopathie **eine ganz besonders starke Auswirkung**. In einen Menschen, der einem Psychopathen ausgeliefert ist, frisst sich etwas Mysteriöses hinein, das dann wie ein Dämon bekämpft wird. Seine Emotionen kühlen sich ab, sein Sinn für die psychologische Realität wird abgestumpft. Dies führt zu einer bezugslosen Denkweise und einem Gefühl der Hilflosigkeit, was in depressiven Reaktionen kulminiert, die so stark sein können, dass sie von Psychiatern manchmal als manisch-depressive Psychose fehldiagnostiziert werden. Viele Menschen rebellieren gegen eine Herrschaft der Psychopathen schon weit vor solch einer Krise und beginnen nach Auswegen zu suchen, wie sie sich von solch einem Einfluss befreien können.

Viele Lebenssituationen involvieren weitaus weniger rätselhafte Ergebnisse von anderen psychologischen Anomalien auf normale Menschen (die in jedem Fall unangenehm und destruktiv sind) und vom skrupellosen Antrieb ihrer Träger, andere Menschen zu beherrschen und auszunutzen. Deshalb haben Gesellschaften – beherrscht von unangenehmen Erfahrungen und Gefühlen, wie auch von natürlichem Egoismus – gute Gründe, solche Menschen – Armut und

Kriminalität mit eingeschlossen – abzuweisen und sie in unwichtige Positionen des sozialen Lebens abzuschieben.

Unglücklicherweise ist es fast die Norm, dass solch ein Verhalten in den Kategorien unserer natürlichen Weltsicht zu einer moralisierenden Rechtfertigung führt. Die meisten Mitglieder einer Gesellschaft fühlen sich berechtigt, ihre eigene Person und ihren Besitz zu schützen. Zu diesem Zweck nutzen sie das bestehende Rechtssystem. Da die rechtlichen Gesetze auf der natürlichen Wahrnehmung von Erscheinungen und auf emotionalen Motivationen beruhen, anstatt auf einem → objektiven Verständnis der Probleme, dienen sie in keiner Weise dem Schutz der Ordnung und der Sicherheit, wie wir sie gerne hätten; Psychopathen und andere abweichende Charaktere nehmen diese Gesetze nur als einen Zwang wahr, der bekämpft werden muss.

Für Menschen mit verschiedenen psychologischen Abweichungen erscheint die von normalen Menschen beherrschte soziale Struktur und deren konzeptuelle Welt als ‚System des Zwangs und der Unterdrückung'. Eine solcher Rückschluss ist bei Psychopathen die Regel. Wenn gleichzeitig in einer gegebenen Gesellschaft eine ganze Menge an Ungerechtigkeit besteht, können die pathologischen Gefühle von Ungerechtigkeit und suggestive Aussagen, die von abweichenden Charakteren ausgehen, bei denjenigen auf fruchtbaren Boden fallen, die tatsächlich unfair behandelt wurden. Sodann können revolutionäre Doktren mit Leichtigkeit unter beiden Gruppen verbreitet werden, obwohl jede der beiden Gruppen völlig unterschiedliche Gründe für eine Befürwortung solcher Ideen hat.

Das Vorhandensein von pathogenischen Bakterien in unserer Umwelt ist ein allgemeines Phänomen; es ist jedoch nicht der alleinige entscheidende Faktor, der bestimmt, ob ein Mensch oder eine Gesellschaft krank wird, da hier ebenso die natürliche und künstliche Immunität, wie auch medizinische Unterstützung eine Rolle spielen können. Auf ähnliche Weise entscheiden psychopathologische Faktoren nicht alleine über die Verbreitung des Bösen. Auch andere Faktoren haben hier eine gleichgestellte Wichtigkeit: sozioökonomische Faktoren, wie auch moralische und intellektuelle Defizite.

Individuen und Nationen, die im Namen moralischer Werte Ungerechtigkeiten ertragen können, finden leichter ihren Weg aus solchen Schwierigkeiten heraus, ohne dabei zu gewalttätigen Mitteln greifen zu müssen. In diesem Zusammenhang beinhaltet eine reichhaltige moralische Tradition die Erfahrungen und Betrachtungen von Jahrhunderten. Dieses Buch beschreibt die Rolle dieser zusätzlichen Faktoren bei der Entstehung des Bösen, die seit Jahrhunderten unzureichend verstanden werden. Eine diesbezügliche Erklärung ist für eine Vervollständigung des Gesamtbildes entscheidend und sie erlaubt uns, effektivere praktische Maßnahmen zu treffen.

Aus diesem Grund minimiert die Betonung der Rolle der pathologischen Faktoren bei der Entstehung des Bösen nicht die Verantwortung von sozialem und moralischem Versagen und intellektuellen Defiziten als Beitrag zu dieser Situation. Wirkliche moralische Defizite, wie auch eine im Großen und Ganzen inadäquate Auffassung der menschlichen Realität und psychologischer und moralischer Situationen, werden häufig durch weiter zurückliegende, aber auch durch aktuelle Aktivitäten der pathologischen Faktoren verursacht.

Wir müssen jedoch auch die konstante, biologisch bestimmte Präsenz dieser kleinen Minderheit von Leuten in jeder menschlichen Gesellschaft bemerken, welche diese qualitativ unterschiedlichen, doch ponerologisch aktiven, pathologischen Faktoren in sich tragen. Jegliche Diskussion, was im Prozess der Entstehung des Bösen zuerst da war – moralisches Versagen oder die Aktivitäten der pathologischen Faktoren –, muss daher als akademische Spekulation angesehen werden. Andererseits ist es ein nutzbringendes Unterfangen, die Bibel mit den Augen eines Ponerologen nochmals zu lesen.

Eine detaillierte Analyse der Persönlichkeit eines durchschnittlichen, normalen Menschen zeigt fast

bei nahezu jeder Persönlichkeit Umstände und Schwierigkeiten, die durch die Wirkung der einen oder anderen Art von pathologischen Faktoren verursacht wurden. Wenn eine solche Aktivität schon vor langer Zeit gestoppt wurde, der Ort dieser Aktivität weit entfernt liegt oder der Faktor selbst relativ offensichtlich ist, ist der gesunde Menschenverstand im Allgemeinen ausreichend, um die Auswirkungen zu korrigieren. Wenn der pathologische Faktor jedoch unergründlich bleibt, hat die betreffende Person Schwierigkeiten, die Ursache ihrer Probleme zu verstehen; dieser Mensch scheint dann manchmal ein lebenslanger Sklave der Vorstellungen und Verhaltensmuster zu sein, die unter dem Einfluss pathologischer Individuen entstanden. So etwas geschah in der bereits angesprochenen Familie, wobei die älteste Schwester, die eine perinatale Schädigung der präfrontalen Hirnlappen aufwies, der Ursprung der pathologischen Induktion war. Auch wenn sie ganz offensichtlich ihr jüngstes Kind missbrauchte, versuchten ihre Brüder dies auf eine paramoralistische Weise zu interpretieren; ein Opfer im Namen der ‚Familienehre'.

Solche Dinge sollten allen Menschen gelehrt werden, um eine autopädagogische Selbstüberwachung zu erleichtern. Mit der Zeit wurden gewisse herausragende Psychopathologen davon überzeugt, dass die Theorie korrekt ist, dass eine Entwicklung einer gesunden, funktionsfähigen Sichtweise der menschlichen Realität ohne die Anerkennung der psychopathologischen Erkenntnisse unmöglich ist. Dies ist eine Schlussfolgerung, die nur schwer von Menschen akzeptiert werden kann, die davon überzeugt sind, eine reife Weltsicht ohne solch mühsame Studien erreicht zu haben. Die alten egotistischen Verteidiger der herkömmlichen Weltsicht haben die Tradition, Belletristik und sogar die Philosophie auf ihrer Seite. Sie realisieren nicht, dass ihre Art und Weise des Verständnisses der Fragen des Lebens in der heutigen Zeit den Kampf gegen das Böse noch problematischer werden lässt. Die jüngeren Generationen sind jedoch mit Biologie und Psychologie vertrauter und deshalb leichter einem → objektiven Verständnis zur Rolle der pathologischen Phänomene im Prozess der Entstehung des Bösen zugänglich.

Zwischen der menschlichen und der sozialen Realität entsteht häufig eine Parallaxe[39], oft sogar eine große Kluft, die in ihrer Natur biologisch ist und oft durch die oben erwähnte Weigerung, psychopathologische Elemente miteinzuberechnen, geschaffen wird, wie auch durch die traditionellen Wahrnehmungen der Realität, wie sie von Philosophie, Ethik und weltlichem und kirchlichem Recht gelehrt werden. Diese Kluft kann leicht von Menschen erkannt werden, deren psychologische Weltsicht sich auf eine andere Weise als die natürliche Entwicklung eines normalen Menschen gebildet hat. Viele dieser Menschen nutzen diese Schwäche bewusst und unterbewusst aus, um sich mit ihren kurzsichtig-verbissenen Aktivitäten – gekennzeichnet durch egotistische Konzepte aus Eigennutz – in diese Kluft hineinzudrängen. Dennoch finden Menschen – ob sie nun pathologisch gleichgültig gegenüber den Schmerzen anderer Menschen oder Nationen sind, oder ob ihnen das Wissen über Menschlichkeit und Anstand fehlt – offene Tore, durch die sie ihre unterschiedliche Lebensweise auf eine nicht entgegenkommende Bevölkerung aufzwingen.

Werden wir jemals in der Lage sein, dieses uralte Problem der Menschheit zu lösen? Irgendwann in unbestimmter Zukunft, mithilfe der biologischen und psychologischen Wissenschaften, die im Studium der verschiedenen pathologischen Faktoren, die an ponerogenischen Prozessen beteiligt sind, Fortschritte gemacht haben? Dies wird von der Unterstützung der betreffenden Gesellschaften abhängen. Eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Erkenntnis der Rolle, die die erwähnten Faktoren bei der Genese des Bösen spielen, würde der öffentlichen Meinung helfen, eine entsprechende Position dem Bösen gegenüber einzunehmen, wodurch seine mysteriöse Faszination ein Ende finden würde. Wenn die Gesetze auf Basis eines Verständnisses der Natur der Phänomene korrekt adaptiert werden, werden sie auch prophylaktische Maßnahmen gegen den Ursprung des Bösen erlauben.

Im Laufe der Jahrhunderte war jede Gesellschaft natürlichen eugenischen Prozessen ausgesetzt, die Individuen mit Defiziten – einschließlich jener mit oben erwähnten Eigenschaften – aus dem Fortpflanzungswettbewerb ausschlossen oder ihre Geburtsrate senkten. Diese Prozesse werden

selten als solche erkannt, da sie oft durch das sie begleitende Böse abgeblockt werden oder durch andere Umstände ganz offenbar in den Hintergrund gedrängt werden. Ein bewusstes Verständnis dieser Sache, basierend auf richtigem Wissen und ungefähren moralischen Kriterien, könnte diese Prozesse weniger stürmisch und sie nicht so voll von bitteren Erfahrungen erscheinen lassen. Wenn menschliches Bewusstsein und Gewissen korrekt ausgeprägt sind und ein guter Rat in dieser Angelegenheit beherzigt wird, dann könnte das Gleichgewicht dieser Prozesse einen merklichen Ausschlag in die positive Richtung erfahren. Nach einer Vielzahl von Generationen würde die gesellschaftliche Last der vererbten pathologischen Faktoren unter ein bestimmtes kritisches Maß reduziert werden und ihr Anteil an ponerogenischen Prozessen würde beginnen, abzuklingen.40

Ponerogenische Phänomene und Prozesse

Ein Nachverfolgen des realen Raum-Zeit → Netzwerks der qualitativ komplexen kausalen Verbindungen, wie sie in ponerogenischen Prozessen auftreten, verlangt nach der richtigen Annäherung und nach Erfahrung. Das Faktum, dass Psychologen täglich mit mannigfaltigen Fällen konfrontiert sind, die Umgang mit solchen abweichenden Menschen oder ihren Opfer verlangen, bedeutet, dass sie im Verständnis und im Beschreiben der vielen Komponenten psychologischer Kausalität schrittweise immer qualifizierter werden. Sie beobachten das Feedback auf geschlossene ursächliche Strukturen. Diese Fähigkeiten erweisen sich jedoch manchmal als unzureichend, um unsere menschliche Tendenz zu überwinden, uns auf ein paar Fakten zu konzentrieren, während wir andere ignorieren und so das unangenehme Gefühl provozieren, dass die Kapazität unseres Geistes, die uns umgebende Realität zu verstehen, unzureichend ist. Dies erklärt die Versuchung, die herkömmliche Weltsicht heranzuziehen, um die Komplexität und ihre Verzweigungen zu simplifizieren – ein Phänomen, das so verbreitet ist wie die ‚alten Weisen' in der indischen philosophischen Psychologie. Solch eine allzu starke Vereinfachung des kausativen Bildes in Bezug auf die Entstehung des Bösen – oft auf einen einfach zu verstehenden einzelnen Grund oder einen Schuldigen reduziert – wird dann selbst zu einer Ursache in dieser Genese.

Mit großem Respekt vor den Schwächen unserer menschlichen Vernunft wollen wir nun vorsätzlich den Mittelweg wählen und uns den Vorgang der Abstraktion zunutze machen. Zuerst wollen wir ausgewählte Phänomene beschreiben und dann die kausativen Ketten untersuchen, die für ponerogenische Prozesse charakteristisch sind. Solche Ketten können wir daraufhin mit komplexeren Strukturen verbinden, um immer mehr das gesamte Bild des realen ursächlichen → Netzwerks zu verstehen. Zu Beginn werden die Löcher in diesem Netz so groß sein, dass ein ganzer Schwarm Heringe unbemerkt hindurchschwimmen könnte, obgleich große Fische sofort gefangen werden könnten. Das Böse in dieser Welt stellt jedoch eine Art Kontinuum dar, in dem geringfügige Ausformungen des menschlichen Bösen effektiv zur Entstehung des großen Bösen beitragen. Dieses Netz enger und dichter zu machen und die Details des gesamten Bildes einzufügen erscheint dann leichter, da die ponerogenischen Gesetze immer auf dieselbe Weise ablaufen, unabhängig von ihren Erscheinungsformen. Unserem gesunden Menschenverstand unterlaufen daher immer kleinere Irrtümer auf der Ebene immer kleinerer Angelegenheiten.

Im Versuch einer näheren Betrachtung dieser psychologischen Prozesse und Phänomene, die einen Menschen oder einen Staat dazu bringen, einen anderen zu verletzen, wollen wir Phänomene auswählen, die so charakteristisch wie möglich sind. Wir werden sehen, dass die Teilnahme der verschiedenen pathologischen Faktoren in diesen Prozessen **die Norm ist**; eine Situation, in der eine solche Teilnahme nicht erkennbar ist, ist die Ausnahme.

Im zweiten Kapitel haben wir die Rolle des menschlichen instinktiven Substrats bei der Entwicklung unserer Persönlichkeit umrissen, und die Bildung der herkömmlichen Weltsicht und die gesellschaftlichen Verbindungen und Strukturen. Wir haben auch angedeutet, dass unsere sozialen, psychologischen und moralischen Konzepte, wie auch unsere natürlichen

Reaktionsformen nicht in jeder Situation, die uns in unserem Leben begegnet, passend sind. Üblicherweise endet eine Situation, die scheinbar unseren Vorstellungen entspricht, es aber in Wirklichkeit nicht tut – und wenn wir nach unseren natürlichen Konzepten und reaktiven Archetypen handeln –, damit, dass wir jemanden verletzen. Es ist die Regel, dass solch unterschiedliche Situationen para-adäquate Reaktionen hervorrufen, weil einige nur schwer zu verstehende pathologische Faktoren ins Spiel gekommen sind. **Aus diesem Grund endet der praktische Wert unserer herkömmlichen Weltsicht im Allgemeinen dort, wo die Psychopathologie beginnt.**

Die Vertrautheit mit dieser verbreiteten Schwäche der menschlichen Natur und der ‚Naivität' der normalen Menschen **gehört zu dem besonderen Wissen, das wir bei vielen Psychopathen finden**, wie auch bei Charakteropathen. Redekünstler verschiedener Schulen haben immer schon versucht, im Namen ihrer speziellen Ziele oder ihrer vorherrschenden Ideologie solch para-adäquate Reaktionen bei anderen Menschen hervorzurufen. Dieser schwer zu verstehende pathologische Faktor befindet sich in dem Redekünstler selbst.

Egotismus: Wir bezeichnen mit Egotismus eine unterbewusst als Norm konditionierte Einstellung, bei der wir unseren instinktiven Reflexen, unseren früh erlangten Vorstellungen und Gewohnheiten, wie auch unserer individuellen Weltsicht eine überhöhte Wertigkeit zuschreiben. Egotismus behindert die normale Entwicklung einer Persönlichkeit, weil sie die Vorherrschaft des unterbewussten Lebens unterstützt und eine Akzeptanz desintegrativer Zustände erschwert, die für Wachstum und Entwicklung sehr hilfreich sein können. Dieser Egotismus und die Zurückweisung von Desintegration41 begünstigen im Gegenzug das Aufkommen para-adäquater Reaktionen, wie wir sie bereits behandelt haben. Ein Egotist misst andere Menschen nach seinem eigenen Maß und betrachtet **seine** Konzepte und seine Erfahrungswelten als **objektive** Kriterien. Er würde andere Menschen gerne dazu bringen, genauso wie er selbst zu denken und zu fühlen. Egotistische Nationen haben das unterbewusste Ziel, andere Staaten zu lehren oder sie zu drängen, in ihren Kategorien zu denken, was sie unfähig macht, andere Menschen und Nationen zu verstehen oder mit den Werten ihrer Kulturen vertraut zu werden.

Eine richtige Erziehung und Selbsterziehung zielt daher immer auf eine De-Egotisierung eines jungen Menschen oder eines Erwachsenen ab und öffnet auf diese Weise seinem Verstand und seinem Charakter die Tür zu Entwicklung. Praktizierende Psychologen sind nichtsdestotrotz landläufig der Meinung, dass ein bestimmtes Maß an Egotismus ein nützlicher Faktor bei der Stabilisierung der Persönlichkeit ist, sie vor einer allzu leicht auftretenden neurotischen Störung schützt und dabei ermöglicht, die Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden. Es gibt jedoch auch eher außergewöhnliche Menschen, deren Persönlichkeiten sehr gut integriert sind, obwohl sie nahezu frei von jeglichem Egotismus sind. Dies erlaubt ihnen, andere Menschen spielend zu verstehen.

Die Ausformung des exzessiven Egotismus, der die Entwicklung menschlicher Werte behindert und zu Fehlurteilen und zur Terrorisierung anderer führt, verdient den Titel ‚König aller menschlichen Fehler'. Schwierigkeiten, Streitereien, schwerwiegende Probleme und neurotische Reaktionen keimen wie Pilze nach einem Regenguss in allen Menschen auf, die sich im Umfeld eines solchen Egotisten befinden. Egotistische Nationen verschwenden Gelder und Mühen, um die Ziele zu erreichen, die sie aus ihren irrigen Schlussfolgerungen und übertriebenen emotionalen Reaktionen ableiten. Ihr Unvermögen, die Werte und Verschiedenheiten anderer Nationen anzuerkennen, die aus anderen kulturellen Traditionen stammen, führt zu Konflikten und zu Krieg.

Wir müssen zwischen dem primären und dem sekundären Egotismus unterscheiden. Primärer Egotismus entstammt einem natürlichen Prozess, nämlich dem natürlichen Egotismus eines Kindes und der Irrtümer in der Kindeserziehung, die diesen kindlichen Egotismus meist aufrechterhalten. Sekundärer Egotismus tritt dann auf, wenn eine Persönlichkeit, die den kindlichen Egotismus

bereits überwunden hat, in dieses Stadium in Stresssituationen zurückfällt, was zu einer künstlichen Attitüde führt, die von stärkeren Aggressionen und sozialer Schädlichkeit charakterisiert ist. Exzessiver Egotismus ist eine konstante Eigenschaft einer hysterischen Persönlichkeit[42], ob ihre Hysterie nun primär oder sekundär ist. Ein Anstieg des Egotismus einer Nation sollte aus diesem Grund dem bereits erklärten hysteroiden Kreislauf zugeschrieben werden, bevor andere Überlegungen angestellt werden.

Wenn wir die Entwicklung von exzessiv egotistischen Persönlichkeiten analysieren, dann finden wir häufig einige nicht-pathologische Ursachen, wie zum Beispiel eine Erziehung in einer beengten oder allzu routinemäßigen Umgebung oder eine Erziehung durch Menschen, die weniger intelligent als das Kind sind. Der Hauptgrund für die Entwicklung einer übermäßig egotistischen Persönlichkeit in einem normalen Menschen ist jedoch eine Kontaminierung – mittels psychologischer Induktion – durch exzessiv egotistische oder hysterische Personen, die ihrerseits diese Charakteristik unter dem Einfluss verschiedenster **pathologischer** Ursachen entwickelt haben. Die meisten der oben beschriebenen genetischen Abweichungen **verursachen die Entwicklung von pathologisch egotistischen Persönlichkeiten**, unter anderen Ursachen.

Viele Personen mit unterschiedlichen vererbten Abweichungen und erworbenen Defiziten entwickeln einen pathologischen Egotismus. Für solche Menschen wird es zu einer inneren Notwendigkeit – zu einem beherrschenden Konzept – ihre Umgebung, ganze soziale Schichten, und wenn möglich ganze Nationen dazu zu bringen, wie sie selbst zu denken und zu fühlen. Ein Spiel, das ein normaler Mensch niemals ernst nehmen würde, kann für sie zu einem lebenslangen Ziel werden, zum Zentrum ihrer Bemühungen, Opfer und abgefeimten psychologischen Strategien.

Pathologischer Egotismus ist die Verdrängung jeglicher störender und selbstkritischer Assoziationen aus dem Feld des eigenen Bewusstseins, die sich auf die eigene Natur oder Normalität beziehen. Dramatische Fragen, wie „Wer ist hier abnormal, ich oder die Welt der Menschen, die anders fühlen und denken?“ werden zu Ungunsten der Welt beantwortet. Diese Form des Egotismus ist immer auch mit einer verschleiernden Attitüde verbunden, mit einer ‚Cleckley-Maske‘ vor einigen pathologischen Qualitäten, die vor dem Bewusstsein verborgen werden; sowohl vor dem eigenen, als auch vor dem anderer Menschen. Die stärkste Intensität eines solchen Egotismus kann im Rahmen der *präfrontalen Charakteropathie* gefunden werden, wie sie bereits beschrieben wurde.

Die Bedeutung der Mitwirkung dieser Form des Egotismus bei der Entstehung des Bösen muss deshalb kaum näher ausgeführt werden. Es ist ein primär gesellschaftlicher Einfluss, der andere Menschen egotisiert oder traumatisiert, die ihrerseits dann wiederum weitere Schwierigkeiten verursachen. Pathologischer Egotismus ist eine konstante Komponente, bestehend aus vielfältigen Zuständen, wobei jemand, der normal erscheint (obgleich dies in Wirklichkeit nicht so ist) von Motivationen oder Zielsetzungen getrieben ist, die ein normaler Mensch als unrealistisch oder unwahrscheinlich ansieht. Ein durchschnittlicher Mensch würde sich fragen: „Was könnte er sich davon erwarten?“ Die landläufige Meinung interpretiert solche Situationen jedoch oft im Zusammenspiel mit dem ‚gesunden Menschenverstand‘ und ist deshalb dafür anfällig, eine ‚wahrscheinlichere‘ Version der Situation und Ereignisse zu glauben. Solche Interpretationen enden häufig in menschlichen Tragödien. Wir sollten deshalb immer daran denken, dass das Prinzip des Gesetzes *cui prodest*[43] immer dann zu einer Illusion wird, wenn pathologische Faktoren ins Spiel kommen.

Moralisierende Interpretationen: Die Tendenz, eine moralisierende Interpretation über essenziell pathologische Phänomene abzugeben, ist ein Aspekt der menschlichen Natur, dessen wahrnehmbares Substrat in unserem spezifischen Instinkt einkodiert ist; Menschen schaffen es nämlich normalerweise nicht, zwischen moralischem und biologischem Bösen zu unterscheiden. Ein Moralisieren kommt immer – obgleich in verschiedenem Ausmaß – in der herkömmlichen

psychologischen und moralischen Weltsicht zum Vorschein, weshalb wir diese Tendenz als permanenten Irrtum der öffentlichen Meinung betrachten sollten. Wir mögen diesen Irrtum mittels eines gesteigerten Wissens über uns selbst eindämmen, doch eine Überwindung verlangt nach besonderer Kenntnis im psychopathologischen Bereich. Junge Menschen und weniger gebildete Kreise neigen immer zu solchen Interpretationen (obwohl dies auch traditionelle Schöngeister kennzeichnet), was sich intensiviert, wann immer unsere natürlichen Reflexe die Kontrolle der Vernunft übernehmen, also in hysterischen Zuständen und in direktem Verhältnis zur Intensität des Egotismus.

Immer wenn wir Fehlern und Irrtümern im menschlichen Verhalten mit einer moralisierenden Interpretation begegnen, verschließen wir einem ursächlichen Verständnis der Phänomene das Tor und öffnen es für rachsüchtige Emotionen und psychologische Irrtümer. Diese Fehler im menschlichen Verhalten stammen eigentlich von den verschiedenen Einflüssen pathologischer Faktoren – ob wir sie nun hier behandelt haben oder nicht –, die häufig von Denkern verworren werden, die in diesem Gebiet ungeübt sind. Damit erlauben wir diesen Faktoren, ihre ponerogenischen Aktivitäten weiterzuführen, sowohl in uns selbst, als auch in anderen. Nichts vergiftet die menschliche Seele und beraubt uns unserer Kapazität, die Realität → objektiver zu verstehen, mehr, als genau diese Abhängigkeit von der alltäglichen menschlichen Tendenz, gegenüber dem Verhalten der Menschen eine moralisierende Sichtweise einzunehmen.

Praktisch gesprochen ist jedes Verhalten, das zumindest irgendeinem anderen Menschen ernsthaften Schaden zufügt, in seiner psychologischen Entstehung von einigen pathologischen Faktoren beeinflusst – natürlich neben anderen Einflüssen. Aus diesem Grund ist jegliche Interpretation der Ursachen des Bösen, die sich selbst auf moralische Kategorien einschränkt, eine unpassende Wahrnehmung der Realität. Allgemein betrachtet kann dies zu einem irrigen Verhalten führen, das unsere Fähigkeiten zu Maßnahmen gegen die Ursachen des Bösen einschränkt und die Lust auf Rache schürt. Dies entzündet häufig ein neues Feuer in den ponerogenischen Prozessen. Wir sollten deshalb eine einseitige moralische Interpretation über die Ursprünge des Bösen als falsch und in jedem Fall unmoralisch ansehen. Die Vorstellung, diese alltägliche menschliche Neigung und ihre Resultate zu überwinden, kann als moralisches Motiv angesehen werden, das mit der gesamten Ponerologie verflochten ist.

Wenn wir die Gründe analysieren, warum manche Menschen solch emotionsgeladene Interpretationen oft überbeanspruchen und eine korrektere Sichtweise häufig entrüstet zurückweisen, dann werden wir auch hier mit Sicherheit pathologische Faktoren entdecken, die in diesen Menschen aktiv sind. In solchen Fällen wird eine Verstärkung dieser Tendenz durch das Verdrängen jeglicher, das eigene Verhalten und dessen innere Gründe betreffender selbstkritischer Konzepte aus dem Feld des Bewusstseins verursacht. Der Einfluss solcher Menschen verstärkt diese Tendenz auch in anderen.

Paramoralismen: Die Überzeugung, dass moralische Werte bestehen und dass manche Handlungen die Gesetze der Moral verletzen, ist ein so allgemeines und uraltes Phänomen, dass sie scheinbar im menschlichen Instinkt verankert ist (obwohl dies sicherlich nicht völlig für moralische Wahrheit gilt) und somit Jahrhunderte von Erfahrung, Kultur, Religion und Sozialisierung abbildet. Deshalb ist jede in moralischen Parolen formulierte Andeutung suggestiv, auch wenn die ‚moralischen' Kriterien nur eine Erfindung aus dem ‚Stegreif' sind. Somit kann jede Handlung mittels solcher Paramoralismen, die als aktive Suggestionen benutzt werden, als unmoralisch oder moralisch hingestellt werden. Und es wird immer Menschen geben, deren Verstand solch einer Argumentation unterliegt.

Auf der Suche nach einem Beispiel für eine böse Handlung, deren negativer Wert in keiner sozialen Situation Zweifel hervorruft, erwähnen Ethiker oft Kindesmissbrauch. Psychologen treffen jedoch in der Praxis häufig auf paramoralische Zustimmungen zu solchen Verhaltensweisen, wie zum

Beispiel beim oben erwähnten Fall der Familie der ältesten Schwester mit präfrontaler Hirnschädigung. Ihre jüngeren Brüder beharrten mit Nachdruck darauf, dass das sadistische Verhalten der Schwester gegenüber ihrem Sohn aufgrund ihrer außergewöhnlich hohen moralischen Werte zu erklären sei. Sie glaubten dies durch Autosuggestion. Paramoralismen entziehen sich auf eine schlaue Weise der Kontrolle unserer Vernunft, was manchmal dazu führt, dass ein Verhalten akzeptiert oder anerkannt wird, das ganz offensichtlich pathologisch ist.44

Die verschiedenen Ausformungen des Bösen werden so oft von paramoralistischen Aussagen und Suggestionen begleitet, dass sie nahezu als unzertrennbar erscheinen. Eine häufige Erscheinung bei Menschen, repressiven Gruppierungen, oder pathopolitischen Systemen ist unglücklicherweise das Erfinden von immer neuen moralischen Kriterien, die immer zu ihrem Vorteil erdacht werden. Solche Suggestionen berauben zum Teil oftmals Menschen ihrer moralischen Vernunft und deformieren deren Entwicklung in der Jugend. Weltweit wurden paramoralische Fabriken gegründet, wobei es einem Ponerologen schwer fällt zu glauben, dass diese von psychologisch normalen Menschen geleitet werden.

Die konversiven45 Eigenschaften bei der Entstehung des Paramoralismus scheinen zu beweisen, dass sie aus der hauptsächlich unterbewussten Zurückweisung (und Verdrängung aus dem Bewusstsein) von etwas völlig anderem entstehen; etwas, das wir als **die Stimme des Gewissens** bezeichnen.

Ein Ponerologe kann nichtsdestotrotz viele Beobachtungen machen, die die Meinung unterstützen, dass verschiedene pathologische Faktoren an dieser Tendenz, Paramoralismen anzuwenden, beteiligt sind. Dies war in der erwähnten Familie der Fall. Wenn dies gemeinsam mit einer moralisierenden Interpretation auftritt, intensiviert sich in Egotisten und Hysterischen diese Tendenz. Die Ursachen dafür sind ähnlich. Wie alle konversiven Phänomene ist diese Neigung, Paramoralismen anzuwenden, psychologisch ansteckend. Das erklärt, warum wir [Paramoralismen] bei Menschen beobachten können, die von Personen erzogen wurden, in denen [Paramoralismen] sich neben pathologischen Faktoren entwickeln konnten.

Es ist nun passend darüber zu reflektieren, dass das wahre Gesetz der Moral unabhängig von unseren Urteilen entsteht und existiert, sogar unabhängig von unserer Fähigkeit, es zu erkennen. Deshalb ist die Zugangsweise, die für ein solches Erkennen vonnöten ist, eine wissenschaftliche und keine kreative: wir müssen unseren Verstand demütig der wahrnehmbaren Realität unterordnen. Dann erkennen wir die Wahrheit über die Menschheit, sowohl ihre Werte als auch ihre Schwächen, die uns zeigen, was in Bezug auf andere Menschen und Gesellschaften anständig und angemessen ist.

Reversive Blockade: Auf einer Sache emphatisch zu beharren, obwohl es das Gegenteil der Wahrheit ist, hindert den Verstand eines durchschnittlichen Menschen die Wahrheit wahrzunehmen. In Übereinstimmung mit den Geboten des gesunden Menschenverstandes beginnt eine auf solche Weise handelnde Person den Sinn in der ‚goldenen Mitte' zwischen der Wahrheit und ihrem Gegenteil zu suchen, was einigermaßen befriedigende, jedoch falsche Antworten hervorbringt. Menschen, die so denken, realisieren nicht, dass dieses Ergebnis exakt die Absicht jener Person war, die sie zu dieser Denkmethode veranlasst hat. Wenn eine gefälschte Wahrheit das Gegenteil einer moralischen Wahrheit ist, dann stellt sie gleichzeitig einen extremen Paramoralismus dar und trägt dessen besondere Suggestivität.

Wir können diese Methode nur selten bei normalen Menschen erkennen; auch wenn sie von Personen großgezogen wurden, die sie missbrauchten; sie zeigen üblicherweise nur die Folgen davon bei ihren charakteristischen Schwierigkeiten, die Realität richtig zu begreifen. Die Anwendung dieser Methode ist dem bereits angesprochenen speziellen psychologischen Wissen von Psychopathen über die Schwächen der menschlichen Natur und ihre Kunst, andere Menschen auf Abwege zu leiten, zuzurechnen. Dort, wo Psychopathen regieren, wird diese Methode mit

Virtuosität und im Rahmen ihrer Macht benutzt.

Selektion und Substitution von Informationen: Die schon den Philosophiestudenten vor Freud, die sich mit dem Unterbewussten beschäftigten, bekannten psychologischen Phänomene sind es wert, hier nochmals angeführt zu werden. **Unbewusste psychologische Prozesse überlagern sowohl zeitlich als auch in ihrem Umfang ein bewusstes Denken, was viele psychologische Phänomene ermöglicht**: miteingeschlossen sind hier jene Phänomene, die allgemein als konversiv beschrieben werden, wie ein unterbewusstes Ausblocken von Schlussfolgerungen und die Selektion und die Substitution von unangenehmen Prämissen.

Wir sprechen von einem **Ausblocken** von Schlussfolgerungen, wenn der überlagernde Prozess im Prinzip richtig war und kurz vor einer Schlussfolgerung und einem letztendlichen Verständnis – im Rahmen eines Vorgangs der inneren Projektion – stand, doch durch eine vorangehende Direktive aus dem Unterbewussten, die die Schlussfolgerung als unpraktisch oder beunruhigend empfinden lässt, behindert wird. Dies ist ein primitiver Schutz vor einer Persönlichkeitsdesintegration, der seine Vorteile zu haben scheint; dieser verhindert jedoch auch all die Vorteile, die aus einer bewusst durchdachten Schlussfolgerung und deren Reintegration gezogen werden könnten. Eine Schlussfolgerung, die solcherart zurückgewiesen wird, verbleibt in unserem Unterbewusstsein und verursacht auf noch unbewusstere Weise die nächste Blockade und Selektion dieser Art. Dies kann sehr schädlich sein und einen Menschen schrittweise in die Abhängigkeit von seinem Unterbewusstsein treiben. Oft wird dieser Vorgang durch ein Gefühl von Spannung und Verbitterung begleitet.

Wir sprechen von *Selektion von Prämissen*, wann immer das Feedback tiefer in die folgernde Argumentation eingreift und auf diese Weise aus der Datenbank nur jenen Teil der Information löscht und ins Unterbewusstsein verdrängt, der für das Ergebnis der unangenehmen Schlussfolgerung verantwortlich war. Unser Unterbewusstsein erlaubt dann weitere logische Denkvorgänge, allerdings wird deren Ergebnis in direktem Verhältnis zur eigentlichen Signifikanz der verdrängten Information falsch sein. Somit wird eine immer größere Menge solch verdrängter Informationen in unserem unterbewussten Gedächtnis gesammelt. Letztendlich wird der Mensch von einem bestimmen Verhaltensmuster übernommen: ähnliche Informationen werden auf immer gleiche Weise behandelt, auch wenn eine logische Betrachtung zu einem Ergebnis käme, das für den betreffenden Menschen durchaus von Vorteil gewesen wäre.

Der komplizierteste Prozess dieser Form ist die Substitution von Prämissen, wo Informationen beseitigt werden und so eine vorgeblich angenehmere Schlussfolgerung sichergestellt wird. Unsere Fähigkeit zur Assoziation ersetzt sehr schnell eine beseitigte Information durch eine neue, die diesmal zu einem **angenehmen** Ergebnis führen. Dieser Vorgang dauert am Längsten und es ist sehr unwahrscheinlich, dass er ausschließlich unterbewusst ist. Solche Substitutionen erfolgen oft mittels verbaler Kommunikation im Kollektiv, in bestimmen Gruppen von Menschen. Aus diesem Grund verdienen [diese Menschen] am allermeisten – aus allen bereits erwähnten Prozessen – den moralisierenden Beinamen ‚die Scheinheiligen'.

Die angesprochenen Beispiele von konversiven Phänomenen enthalten jedoch ein Problem, das in der psychoanalytischen Praxis nicht sehr bekannt ist. Unser Unterbewusstsein mag die Basis des menschlichen Genius in sich tragen, doch seine Funktionsweise ist nicht perfekt; mnchmal erinnert es an einen dummen Computer, besonders dann, wenn wir zulassen, dass es mit ängstlich abgelehnten Informationen überhäuft wird. Das erklärt, warum eine bewusste Überwachung, auch wenn wir dabei mutig unsere desintegrativen Zustände akzeptieren müssen, gleichfalls für unsere Natur – unser individuelles und soziales Wohl gar nicht erwähnt – so wichtig ist.

Es gibt keinen Menschen, dessen perfekte Selbsterkenntnis ihm gestattet, alle Neigungen zum konversiven Denken zu eliminieren, doch es gibt Menschen, die diesem Zustand sehr nahe sind, während andere Sklaven dieser Prozesse sind. Jene Menschen, die zu oft zum Zweck des Findens

bequemer Schlussfolgerungen – oder so mancher listiger paralogistischer oder paramoralischer Aussagen – konversive Operationen einsetzen, beginnen möglicherweise auch, solch ein Verhalten für immer trivialere Gründe anzuwenden und verlieren dabei völlig die Fähigkeit zur bewussten Kontrolle über alle ihre Denkprozesse. Dies führt unvermeidbar zu Verhaltensirrtümern, für die andere Menschen, wie auch sie selbst, bezahlen müssen.

Menschen, die ihre psychologische Hygiene und ihre Kapazität zu korrektem Denken entlang dieses Weges verloren haben, verlieren auch ihre natürlichen kritischen Fähigkeiten in Bezug auf die Aussagen und das Verhalten jener Menschen, deren abnorme Gedankengänge auf dem Substrat pathologischer Anomalien gebildet wurden, ganz gleich ob diese vererbt oder angeeignet wurden. ‚Scheinheilige' hören auf, zwischen pathologischen und normalen Menschen zu unterscheiden und verursachen auf diese Weise eine ‚Öffnung' für die ‚Infektion' der ponerologischen Rolle von pathologischer Faktoren.

Grundsätzlich enthält jede Gemeinschaft Menschen, in denen sich solche und ähnliche Denkmethoden auf breiter Basis entwickeln konnten, mit ihren verschiedenen Abweichungen als Kulisse. Wir finden sie sowohl in charakteropathischen als auch in psychopathischen Persönlichkeiten. Einige wurden von anderen sogar beeinflusst, sich zunehmend an solche ‚Argumentationsweisen' zu gewöhnen, da konversives Denken höchst ansteckend ist und sich über eine ganze Gesellschaft ausbreiten kann. Besonders in ‚glücklichen Zeiten' intensiviert sich im Allgemeinen die Tendenz zu konversivem Denken. In einer solchen Gesellschaft ist dies anscheinend von einer aufkommenden Welle von Hysterie begleitet. Jene Menschen, die versuchen, ihren gesunden Menschenverstand und ihre korrekten Überlegungen aufrecht zu erhalten, werden schließlich zu einer Minderheit und fühlen sich ungerecht behandelt, da ihr Menschenrecht, ihre psychologische Hygiene zu bewahren, durch Druck von allen Seiten verletzt wird. Dann sind ‚schlechte Zeiten' nicht mehr fern.

Wir sollten hervorheben, dass der hier beschriebene irrige Gedankenprozess auch – und das ist ebenfalls die Norm – die Gesetze der Logik mittels einer charakteristischen Heimtücke verletzt. Das Schulen der Menschn in der Kunst des korrekten logischen Denkens könnte deshalb dazu dienen, solchen Tendenzen entgegenzuwirken; dies hat eine heilige, uralte Tradition, die jedoch offenbar Jahrhunderte lang nicht ausreichend effizient war. Ein Beispiel: Nach den Gesetzen der Logik gibt es auf eine Frage, die eine irrige oder unbestätigte Vermutung enthält, keine Antwort. Nichtsdestotrotz wurde unter Menschen mit konversivem Denken nicht nur das Arbeiten mit solchen Fragen epidemisch und zu einem Ursprung von Terror, wenn sie von Psychopathen beantwortet wurden, sondern dies trat auch unter Menschen auf, die normal dachten und sogar unter Personen, die Logik studierten.

Dieser abnehmenden Kapazität für korrektes Denken einer Gesellschaft sollte entgegengewirkt werden, da dies ebenfalls die Immunität gegen ponerogenische Prozesse senkt. Eine effektive Maßnahme wäre das Lehren von sowohl korrektem Denken als auch gekonntem Aufspüren von Gedankenirrtümern. Die Basis für eine solche Erziehung sollte breit gestreut sein und Psychologie, Psychopathologie und alle angesprochenen Wissenschaften enthalten, um Menschen zu erziehen, die jede Form von Paralogismus mit Leichtigkeit entdecken können.

Redekünstler

Um die ponerogenischen Wege im Zuge der Verseuchung zu verstehen – insbesondere wenn es in einem breiten sozialen Kontext geschieht – wollen wir die Funktionen und die Persönlichkeiten jener Menschen beobachten, die wir ‚Redekünstler' nennen wollen und die trotz ihrer statistisch unerheblichen Anzahl hierbei höchst aktiv sind.

Redekünstler sind generell Träger von verschiedenen pathologischen Faktoren, von denen manche

Charakteropathien und manche ererbte Anomalien sind. Menschen mit Persönlichkeitsfehlbildungen spielen ähnliche Rollen, obgleich die soziale Bandbreite ihres Einflusses gering bleibt (sie beschränkt sich auf Familie und Nachbarschaft) und bestimmte Grenzen des Anstandes nicht überschreitet.

Redekünstler sind durch einen pathologischen Egotismus gekennzeichnet. Solch eine Person wird durch manche innere Ursachen dazu gedrängt, früh eine Wahl zwischen zwei Möglichkeiten zu treffen: die Erste ist, andere Menschen davon zu überzeugen, auf ähnliche Weise wie sie selbst zu denken und wahrzunehmen; die Zweite ist ein Gefühl von Einsamkeit und Andersartigkeit, ein pathologischer Außenseiter im sozialen Leben zu sein. Manchmal ist die Entscheidung, ein Schlangenbeschwörer zu werden oder Selbstmord zu begehen.

Eine erfolgreiche Verdrängung selbstkritischer oder unangenehmer Konzepte aus dem Bewusstsein lässt schrittweise die Phänomene des konversiven Denkens, des Paralogismus oder des Paramoralismus und der Anwendung von reversiven Blockaden entstehen. Diese fließen so reichlich aus dem Geist und dem Mund des Redekünstlers, dass sie den Verstand eines durchschnittlichen Menschen überfluten. Alles wird der überkompensierenden Überzeugung des Redekünstlers untergeordnet, dass er außergewöhnlich ist, manchmal sogar messianisch. Aus dieser Überzeugung entsteht eine Ideologie, die teilweise richtig ist und deren Werte vorgeblich überlegen sind. Wenn wir jedoch die exakten Funktionen solch einer Ideologie in der Persönlichkeit des Redekünstlers untersuchen, dann erkennen wir, dass es nichts anderes ist als ein Mittel zur **Selbstgefälligkeit**, das für eine Verdrängung dieser quälenden selbstkritischen Gedanken ins Unterbewusstsein sehr geeignet ist. Die bei der Beeinflussung anderer Menschen hilfreiche Rolle der Ideologie dient ebenfalls den Bedürfnissen des Redekünstlers.

Der Redekünstler glaubt, dass er immer jemanden finden wird, den er für seine Ideologie überzeugen kann, und meistens hat er damit Recht. Er ist jedoch schockiert (oder sogar paramoralisch entrüstet), wenn sich herausstellt, dass sein Einfluss nur eine kleine Minderheit erreicht, wohingegen die meisten Leute seinen Aktivitäten kritisch, sorgenvoll oder verstört gegenüberstehen. Der Redekünstler steht somit vor einer Entscheidung: entweder er gibt auf und zieht sich in seine Ecke zurück, oder er stärkt seine Position, indem er **die Effektivität seiner Handlungen verbessert**.

Er stellt jeden, der seinem Einfluss unterliegt und seine empirischen Methoden aufnimmt, auf ein hohes moralisches Podest. Solche Menschen überschüttet er wenn möglich mit Aufmerksamkeit und Gütern. Kritikern begegnet er mit ‚moralischer' Empörung. Man kann sogar behaupten, dass die fügsame Minderheit eigentlich die moralische Mehrheit ist, da sich diese zur besten Ideologie erklärt und einen Führer ehrt, dessen Qualitäten überdurchschnittlich sind.

Solche Handlungen sind notwendigerweise immer durch die **Unfähigkeit charakterisiert, ihre letztendlichen Resultate abzusehen**, was aus psychologischer Sicht offensichtlich ist, da deren Substrat pathologische Phänomene enthält und sowohl das faszinierende Reden als auch die Selbstgefälligkeit es unmöglich machen, die Realität korrekt genug wahrzunehmen, um logische Resultate absehen zu können. Redekünstler sind jedoch große Optimisten und hegen Visionen zukünftiger Triumphe, ähnlich jener, über deren verkümmerte Seelen [die Redekünstler] sich erfreuen. **Auch Optimismus kann ein pathologisches Symptom sein**.

In einer gesunden Gesellschaft wird den Aktivitäten der Redekünstler mit Kritik begegnet, die effektiv genug ist, um sie schnell zum Schweigen zu bringen. Wenn jedoch Zustände vorausgehen, die auf den Menschenverstand und die soziale Ordnung destruktiv wirken – wie zum Beispiel soziale Ungerechtigkeit, kulturelle Rückschrittlichkeit oder intellektuell eingeschränkte Machthaber, die manchmal pathologische Züge aufweisen – dann haben die Aktivitäten von Redekünstlern ganze Gesellschaften in Tragödien auf breiter menschlicher Basis geführt.

Solch ein Individuum fischt sich eine Umgebung oder eine Gesellschaftsschicht heraus, die für ihren Einfluss zugänglich ist und vergrößern deren psychologische Schwächen, bis sie schließlich in eine ponerogenische Einheit zusammenwachsen. Andererseits versuchen Leute, die ihre gesunde Kritikfähigkeit aufrechterhalten konnten, auf Grundlage ihres eigenen gesunden Menschenverstandes und ihrer moralischen Kriterien, den Aktivitäten und Resultaten der Redekünstler entgegenzuwirken. In der daraus resultierenden **Polarisierung** sozialer Verhaltensweisen rechtfertigt sich jede Seite mittels moralischer Kategorien. Aus diesem Grund ist solch ein auf gesundem Menschenverstand beruhender Widerstand immer von einem Gefühl der Hilflosigkeit und einem Mangel an Argumenten begleitet.

Die Erkenntnis, dass der Redekünstler immer ein pathologisches Individuum ist, sollte uns vor den bekannten Resultaten einer moralisierenden Interpretation von pathologischen Phänomenen schützen und uns einen **objektiven Beurteilungsmaßstab gewährleisten, der effektivere Gegenmaßnahmen** erlaubt. Die Erklärung, welche Art von pathologischem Substrat in beliebigen Aktivitäten eines Redekünstlers versteckt liegt, sollte uns in solchen Situationen eine moderne Lösung garantieren.

Es ist ein kennzeichnendes Phänomen, dass ein hoher Intelligenzquotient gewöhnlich einem Menschen **nur eine mäßig höhere** Immunität gegen die Aktivitäten eines Redekünstlers verleiht. Die tatsächlichen Unterschiede bei der Bildung des menschlichen Verhaltens gegenüber dem Einfluss solcher Aktivitäten muss anderen Eigenschaften der menschlichen Natur zugeschrieben werden. Der entscheidendste Faktor bei der Bildung einer kritischen Einstellung ist eine gute Grundintelligenz, die unsere Wahrnehmung der psychologischen Realität konditioniert. Wir können auch beobachten, wie die Handlungsweisen eines Redekünstlers mit erstaunlicher Regelmäßigkeit anfällige Menschen ‚herausschälen'.

Wir werden später auf die besonderen Verbindungen zurückkommen, die in den Persönlichkeiten der Redekünstler vorhanden sind, in den Ideologien, die sie darlegen und in den Entscheidungen der Menschen, die ihnen leicht erliegen. Eine umfassende Klärung dieses Themas würde eine separate Studie im Rahmen der allgemeinen Ponerologie erfordern – eine Arbeit für Spezialisten – um mehr dieser interessanten Phänomene verstehen zu können, die bis heute immer noch nicht richtig verstanden sind.

Ponerogenische Vereinigungen

Wir wollen jede Gruppe von Menschen als *ponerogenische Vereinigung* bezeichnen, die durch ponerogenische Prozesse von überdurchschnittlich sozialer Intensität gekennzeichnet ist, worin die Träger von verschiedenen pathologischen Faktoren als inspirierende Kraft, Redekünstler und Führer fungieren, und wo eine richtige pathologische soziale Struktur entsteht. Kleinere, weniger dauerhafte Vereinigungen wollen wir mit ‚Gruppen' oder ‚Verbindungen' bezeichnen.

Solch eine Vereinigung lässt Böses entstehen, das andere Menschen genauso verletzt wie ihre eigenen Mitglieder. Wir können in der Tradition unserer Sprache diesen Organisationen verschiedene Namen geben: Gangs, kriminelle Ansammlungen, Mafias, Cliquen und geschlossene Gesellschaften, die schlau den Konflikt mit dem Gesetz vermeiden, während sie nach ihrem eigenen Vorteil aus sind. Solche Vereinigungen streben häufig nach politischer Macht, um im Namen einer passend vorbereiteten Ideologie den Gesellschaften ihre passende Gesetzgebung aufzuerlegen, wobei sie ihre Vorteile in Form von unverhältnismäßigem Reichtum und der Befriedigung ihres Machthungers ziehen.

Es wäre natürlich von wissenschaftlichem Wert, eine Beschreibung und Klassifizierung solcher Vereinigungen samt einer Übersicht über ihre Anzahl, Ziele, öffentlich verkündete Ideologien und ihre innere Organisationsstrukturen darzustellen. Eine solche Darstellung könnte einem

Ponerologen helfen, einige der Eigenschaften solcher Vereinigungen zu bestimmen, die mittels der herkömmlichen Konzeptsprache nicht ausgedrückt werden können.

Eine solche Darstellung sollte jedoch nicht das weit faktischere Phänomen und die psychologischen Abhängigkeiten verdecken, die innerhalb dieser Vereinigungen am Werk sind. Eine Missachtung dieses Ratschlages könnte sonst eine soziologische Beschreibung möglich machen, die nur zweitrangige Eigenschaften nennt, und nur zu ‚Showzwecken' erstellt wird, um Unwissende zu beeindrucken; dabei würde sie die eigentlichen Phänomene übersehen, die für die Qualität, die Funktion und das Schicksal der Vereinigung entscheidend sind. Besonders wenn eine solche Darstellung in Form von blumiger Literatur erfolgt, kann sie illusorisches Wissen oder Ersatzwissen hervorbringen und so eine naturalistische Wahrnehmung und ein ursächliches Verständnis komplexerer Phänomene nur umreißen.

Ein Phänomen, das allen ponerogenischen Gruppen und Vereinigungen gemein ist, ist der **Verlust der Fähigkeit ihrer Mitglieder, pathologische Individuen als solche wahrzunehmen** und das Verhalten solcher Individuen als faszinierend, heroisch oder melodramatisch zu interpretieren. Die Meinungen, Ideen und Urteile von Menschen mit verschiedenen psychologischen Defiziten werden mit einer Wichtigkeit ausgestattet, die zumindest gleich groß ist wie außergewöhnliche Individuen unter normalen Menschen.

Die Verkümmerung der natürlichen kritischen Fähigkeiten in Bezug auf pathologische Menschen gereicht einer Freigabe für ihre Aktivitäten und wird gleichzeitig zu einem Merkmal für ein Bezeichnen der betreffenden Verbindung als ponerogenisch. Wir wollen dies als *das erste Kriterium der Ponerogenese* bezeichnen.

Ein weiteres Phänomen, das alle ponerogenischen Vereinigungen gemeinsam haben, ist ihre statistisch hohe Konzentration an Individuen mit verschiedenen psychologischen Anomalien. Ihre qualitative Zusammensetzung ist bei der Bildung des Charakters, der Aktivitäten, der Entwicklung oder des Endes der gesamten Vereinigung von ausschlaggebender Wichtigkeit.

Gruppen, die von den verschiedenen Formen **charakteropathischer** Menschen beherrscht werden, entwickeln relativ primitive Handlungsweisen, die für eine Gesellschaft normaler Personen relativ leicht zu stoppen sind. Wenn jedoch solche Vereinigungen von Psychopathen inspiriert sind, stellt sich die Sachlage völlig anders dar. Nehmen wir das folgende Beispiel – vom Autor unter aktuellen Ereignissen, die er untersuchte, ausgewählt –, um die Funktionen von zwei unterschiedlichen Anomalien zu illustrieren.

In verbrecherischen Gruppierungen junger Menschen wird von Burschen (und manchmal auch von Mädchen), die ein charakteristisches Defizit aufweisen, das manchmal von einer Entzündung der Ohrspeicheldrüse (Mumps) zurückbleibt, eine besondere Funktion ausübt. Diese Krankheit schließt manchmal Veränderungen im Gehirn mit ein und hinterlässt in manchen Fällen eine sanfte, doch permanente Ausbleichung der Gefühle und eine leichte Abnahme der allgemeinen geistigen Fähigkeiten. Auch nach Diphtherie sind zeitweilig solche Reaktionen zu beobachten. Als Resultat sind solche Personen leicht für Suggestionen und Manipulationen durch cleverere Zeitgenossen anfällig.

Wenn sie in eine verbrecherische Gruppe gezogen werden, werden diese in ihrer Konstitution geschwächten Leute zu wenig kritischen Helfern und zu Ausführenden der Absichten ihres Anführers. Sie werden zu Werkzeugen ihrer meist betrügerischen und gewöhnlich psychopathischen Anführer. Wenn sie dann hinter Gittern landen, unterwerfen sie sich den von ihren Anführern eingeflüsterten Anweisungen, dass das höhere (das paramoralische) Ideal ihrer Gruppe von ihnen verlangt, dass sie den Sündenbock spielen und den Großteil der Schuld auf sich nehmen müssen. Bei der Gerichtsverhandlung schieben dann dieselben Anführer, die zu den Verbrechen angestiftet haben, die Schuld gnadenlos auf ihre schwächeren Kollegen. Und manchmal glaubt ein Richter

diesen Ausführungen.

Es ist weniger als 1% der Gesamtbevölkerung, die unter den Nachwirkungen von Mumps und Diphtherie leiden, aber ihr Anteil bei jugendlichen Verbrechen liegt bei 25%. Das entspricht einer Inspissation[46] um das 30-fache und benötigt keine weitere statistische Analyse. Wenn wir die Inhalte ponerogenischer Vereinigungen geschickt genug studieren, dann treffen wir oft auf eine Inspissation anderer psychologischer Anomalien, die ebenfalls für sich selbst sprechen.

Wir sollten zwei Formen der oben angesprochenen Vereinigungen unterscheiden: *Primär ponerogenische* und *sekundär ponerogenische* Vereinigungen. Lassen Sie uns primär ponerogenische Gruppen als Vereinigungen beschreiben, deren abnorme Mitglieder von Beginn an aktiv sind und eine Funktion als Kristallisations-Katalysatoren schon von der Gründung der Gruppe an innehaben. Sekundäre ponerogenische Gruppen wollen wir als Vereinigungen beschreiben, die im Namen einer bestimmten Idee für einen unabhängigen sozialen Zweck gegründet werden, der im Allgemeinen innerhalb der Kategorien der herkömmlichen Weltsicht erfasst werden kann, jedoch mit der Zeit einer bestimmten moralischen Verkümmerung erliegt. Dies öffnet in weiterer Folge das Tor für eine Infektion und eine Aktivierung der inneren pathologischen Faktoren und führt später zu einer Ponerisation der gesamten Gruppe, und oft auch ihrer Fraktionen.

Eine primär ponerogenische Vereinigung ist von Anbeginn an im Organismus der Gesellschaft ein Fremdkörper. Ihr Charakter kollidiert mit den moralischen Werten, die von der Mehrheit geteilt oder respektiert werden. Die Aktivitäten einer solchen Gruppe erzeugen Opposition und Abscheu und werden als unmoralisch angesehen. In der Regel verbreiten sich deshalb solche Gruppen nicht besonders weit und sie teilen sich auch nicht in mehrere Vereinigungen; letztendlich verlieren sie ihren Kampf gegen die Gesellschaft.

Um jedoch eine Chance zu haben, sich zu großen ponerogenischen Vereinigungen zu entwickeln, ist es jedoch ausreichend, dass irgendeine menschliche Organisation, die durch soziale, politische oder ideologische Ziele mit einigem kreativen Wert gekennzeichnet ist, von einer größeren Anzahl normaler Menschen akzeptiert wird, **bevor** sie dem Prozess der ponerogenischen Bösartigkeit erliegt. Damit werden die tragende Tradition und die ideologischen Werte einer solchen Gesellschaft beitragen, eine Vereinigung, die dem Prozess der Ponerisation erlegen ist, für lange Zeit vor dem Bewusstsein der Gesellschaft zu schützen, besonders vor dem Bewusstsein weniger kritischer Mitglieder. Wenn der ponerogenische Prozess eine solche menschliche Organisation berührt, die ursprünglich im Namen politischer oder sozialer Ziele entstanden ist und gehandelt hat, und deren Ursprung in der historischen und sozialen Situation lag, werden die ursprünglichen, tragenden Werte solch eine Vereinigung erhalten und beschützen. Trotz der Tatsache, dass jene tragenden Werte einer charakteristischen Degeneration unterliegen, entwickelt sich die praktische Funktion [der Vereinigung] **völlig unterschiedlich** zur ursprünglichen Funktion, da die [ursprünglichen] Namen und Symbole beibehalten werden. In einer solchen Situation kommen die Schwächen des individuellen und allgemeinen ‚Menschenverstandes' zum Vorschein.[47]

Dies erinnert an eine Situation, die Psychopathologen gut kennen: Ein Mensch, der in seinen Kreisen Vertrauen und Respekt genoss, beginnt sich lächerlich arrogant zu verhalten und anderen Menschen zu schaden, vorgeblich im Namen seiner allseits bekannten, anständigen und akzeptierten Überzeugungen, die zwischenzeitlich aufgrund einiger psychologischer Prozesse an Wert verloren und primitiv, jedoch emotional dynamisch wurden. Seine alten Freunde jedoch, die ihn lange Zeit als den Menschen kannten, der er war, glauben den geschädigten Parteien nicht, die sich über sein neues oder sogar verstecktes Verhalten beschweren, und neigen dazu, diese zu verunglimpfen und sie als → Lügner hinzustellen. Beleidigungen werden ausgesprochen und Menschen, deren Persönlichkeiten ebenfalls einem Verfall unterliegen, führen weitere schädliche Handlungen aus. Es ist die Norm, dass solche Situationen so lange andauern, bis der Wahnsinn der Person offensichtlich wird.

Primäre ponerogenische Vereinigungen beschäftigen hauptsächlich die Kriminologen; unser Hauptinteresse betrifft jedoch Vereinigungen, die dem sekundären Prozess der ponerischen Bösartigkeit erliegen. Zuerst wollen wir jedoch ein paar Eigenschaften solcher Vereinigungen festhalten, die zu diesem Prozess ihren Beitrag leisten.

Innerhalb jeder ponerogenischen Vereinigung wird eine psychologische Struktur geschaffen, die als Gegenstück bzw. Karikatur der normalen Gesellschaftsstruktur oder einer normalen gesellschaftlichen Organisation angesehen werden kann. In einer normalen gesellschaftlichen Organisation ergänzen Menschen mit verschiedenen psychologischen Stärken und Schwächen gegenseitig ihre Talente und Charakteristika. Diese Struktur wird einer diachronischen[48] Modifikation hinsichtlich der Veränderungen des Charakters der Vereinigung als Ganzes unterworfen. Dasselbe gilt dann für eine ponerogenische Verbindung. Menschen mit verschiedenen psychologischen Abweichungen ergänzen gegenseitig ihre Talente und Charakteristika.

Die frühere Phase der Aktivitäten einer ponerogenischen Union wird normalerweise von charakteropathischen und insbesondere paranoiden Menschen dominiert, die häufig eine inspirierende oder faszinierende Funktion im Ponerisierungsprozess übernehmen. Erinnern wir uns an dieser Stelle daran, dass paranoide und charakteropathische → Lügner große Macht haben, sodass sie mit Leichtigkeit weniger kritische Geister versklaven können – d.h. Menschen mit anderen Formen psychologischer Defizite, Personen, die bereits Opfer von Menschen mit Charakterschwäche waren und ganz besonders einen großen Teil der Jugend.

Zu diesem Zeitpunkt stellt die Vereinigung immer noch bestimmte romantische Eigenschaften dar und ist noch nicht durch übertrieben brutales Verhalten[49] charakterisiert. Bald darauf jedoch werden die normaleren Mitglieder in Randfunktionen gedrängt und von den Geheimnissen der Organisation ausgeschlossen; manche von ihnen verlassen daraufhin solch eine Vereinigung.

In der Folge übernehmen schrittweise Menschen mit ererbten Abweichungen die inspirierenden und anführenden Positionen. Die Rolle der essenziellen Psychopathen wird stufenweise stärker, obwohl sie es lieber haben, sich im Schatten (z.B. indem sie kleine Gruppen lenken) aufzuhalten und das Tempo als *éminence grise*[50] zu bestimmen. In ponerogenischen Vereinigungen auf größter sozialer Basis wird die Rolle des Anführers generell von einem anderen Menschentyp übernommen, einer leichter verdaubaren und repräsentativeren Person. Solche Personen weisen beispielsweise frontale Charakteropathien oder so manche weniger auffällige Verhaltensstörungen auf.

Zuerst kann ein Redekünstler auch die Rolle des Anführers einer ponerogenischen Gruppe übernehmen. Später erscheint eine andere Form von ‚Führungstalent', eine vitalere Person, die oft erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Organisation eingetreten ist, als diese bereits der Ponerisation erlegen ist. Der Redekünstler, indem er dadurch schwächer wird, muss sich entweder damit abfinden, zurückgedrängt zu werden und das ‚Genie' des neuen Anführers anzuerkennen, oder er muss akzeptieren, völlig versagt zu haben. Die Rollen werden neu verteilt. Der Redekünstler braucht die Unterstützung des primitiven, jedoch bestimmenden Anführers, der im Gegenzug wiederum den Redekünstler benötigt, damit die Ideologie der Vereinigung hoch gehalten wird, was für die Aufrechterhaltung der richtigen Gesinnung bei jenen Mitgliedern an der Basis von entscheidender Bedeutung ist, die eine Tendenz zu Kritik und Zweifel an der moralischen Vorgehensweise erkennen lassen.

Dem Redekünstler fällt nun die Aufgabe zu, die Ideologie angemessen neu zu verpacken und die alten Überschriften neuen Inhalten überzustülpen, damit sie weiterhin ihre Propagandafunktion unter sich immer ändernden Umständen erfüllen können. Er muss auch den **geheimnisvollen Nimbus** des Anführers innerhalb und außerhalb der Vereinigung hochhalten. Zwischen diesen beiden Menschen kann niemals völliges Vertrauen herrschen, da der Anführer im Geheimen den Redekünstler und seine Ideologie verachtet und der Redekünstler den Anführer deswegen gering schätzt, weil dieser solch ein derber Mensch ist. Eine entscheidende Kraftprobe ist hier immer zu

erwarten, wobei der Schwächere – welcher von beiden es auch sein mag – verliert.

Die Struktur einer solchen Vereinigung unterliegt weiteren Verschiebungen und Spezialisierungen. Es entsteht eine Kluft zwischen den auf gewisse Weise normaleren Leuten und der eingeweihten Elite, die der Regel nach pathologischere Züge aufweist. Diese eingeweihte Elite wird stark von den ererbten pathologischen Faktoren dominiert und die Normaleren in der Gruppe von den Nachwirkungen verschiedener Krankheiten, die das Gehirn beeinträchtigen; weniger typisch sind es psychopathische Menschen, sondern Leute, deren missgebildete Persönlichkeiten durch frühe Entbehrungen oder brutale Erziehungsmethoden durch pathologische Menschen entstanden sind. Es wird bald darauf klar, dass in der Gruppierung immer weniger Platz für normale Leute ist. Die Geheimnisse und Absichten der Anführer werden vor dem Proletariat der Gruppe geheim gehalten, für sie muss die Arbeit der Redekünstler ausreichen.

Ein Beobachter, der die Aktivitäten einer solchen Vereinigung von außen mit einer herkömmlichen psychologischen Weltsicht betrachtet, wird immer dazu neigen, die Rolle des Anführers und seiner vorgeblich selbstherrlichen Funktion zu überschätzen. Die Maschinerien des Redekünstlers und der Propaganda werden in Gang gesetzt, um diese irrige Annahme durch Außenstehende zu erhalten. Der Anführer jedoch ist **von den Interessen der Vereinigung abhängig, insbesondere von jenen der eingeweihten Elite**, und das in einem größeren Ausmaß als er selbst glaubt. Er beginnt einen permanenten Kampf um die Positionen. Er ist ein Schauspieler, der unter einem Regisseur arbeitet. In makrosozialen Vereinigungen wird diese Position im Allgemeinen von einem repräsentativeren Menschen bekleidet, der nicht bestimmter kritischer Eigenschaften beraubt ist; ihn in **alle** Pläne und kriminelle Kalkulationen einzuweihen, wäre kontraproduktiv. Eine **Gruppe** von Psychopathen, die sich im Hintergrund aufhält, lenkt gemeinsam mit einem Teil der eingeweihten Elite den Anführer, so wie Bormann und seine Leute Hitler lenkten. Wenn der Anführer nicht seine ihm zugedachte Rolle spielt, dann ist ihm üblicherweise klar, dass die Elite der Vereinigung in einer Position ist, ihn zu töten oder auszutauschen.

Wir haben nun die Eigenschaften von Vereinigungen umrissen, in welchen der ponerogenische Prozess ihre ursprünglichen, wohlmeinenden Inhalte ins pathologische Gegenteil transformiert und ihre Struktur und späteren Veränderungen auf eine Weise modifiziert, die weitreichend genug ist, um die größtmögliche Bandbreite solcher Phänomene zu umfassen – von der kleinsten bis zur größten sozialen Ausformung. Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten, die solche Phänomene beherrschen, scheinen – zumindest sinngemäß – unabhängig von ihrem quantitativen, sozialen und historischen Umständen abzulaufen.

Ideologien

In einer ponerogenischen Verbindung oder Gruppe ist es ein verbreitetes Phänomen, eine **eigene Ideologie** zu besitzen, die deren Aktivitäten in jedem Fall rechtfertigt und einen Grund für motivierende Propaganda darstellt. Sogar ein kleiner Haufen von Ganoven hat seine eigene melodramatische Ideologie und pathologische Romantik. Die menschliche Natur verlangt, dass abscheuliche Dinge mit einer überkompensierenden Mystik überstrahlt werden, damit das Gewissen beruhigt und das Bewusstsein und die kritischen Fähigkeiten getäuscht werden, ob es nun einen selbst betrifft, oder andere Menschen.

Wenn man einer solchen ponerogenischen Vereinigung ihre Ideologie entziehen könnte, bliebe nichts zurück außer psychologische und moralische Pathologie, nackt und unattraktiv. Solch eine Entblößung würde sicherlich eine ‚moralische Empörung' verursachen, und das nicht nur unter den Mitgliedern der Vereinigung. Fakt ist, dass sogar normale Leute, die diese Art von Union und ihre Ideologie missbilligen, sich eines entsprechenden Teils ihrer eigenen Romantik beraubt und verletzt fühlen – ihre Art und Weise, die Realität wahrzunehmen, wenn eine auf breiter Basis idealisierte Gruppe als eine Bande von Verbrechern bloßgestellt wird. Vielleicht wird sich auch so mancher

Leser dieses Buches an des Autors ungezwungener Demontage des Bösen von all ihren literarischen Motiven stoßen. Solch einen ‚Striptease' zu bewirken kann deshalb weit schwieriger und gefährlicher sein als angenommen.

Eine *primäre ponerogenische Vereinigung* entsteht gleichzeitig mit ihrer Ideologie, vielleicht sogar etwas früher. Ein normaler Mensch nimmt eine solche Ideologie als von der Welt der menschlichen Konzepte unterschiedlich, als offensichtlich suggestiv und auch bis zu einem gewissen Maß als komisch primitiv wahr.

Die Ideologie einer *sekundären ponerogenischen Verbindung* wird durch eine schrittweise Anpassung der Ur-Ideologie gebildet, hin zu Funktionen und Zielen, die sich von den Gründungsgedanken unterscheiden. Während des Prozesses der Ponerisation geschieht eine Art von Schichtung oder Schizophrenie der Ideologie. Die äußerste Schicht, die dem ursprünglichen Inhalt am nächsten ist, wird zum Zweck der Propaganda hingehalten, besonders in der äußeren Welt, obgleich sie zum Teil auch nach innen gerichtet benutzt werden kann, wenn Mitglieder niedrigeren Rangs zu zweifeln beginnen. Die zweite Schicht wird von der Elite gebildet, die kein Problem mit dem veränderten Verständnis hat. Sie ist hermetischer und im Allgemeinen durch ein Unterschieben von anderen Bedeutungen für dieselben Bezeichnungen zusammengesetzt. Da identische Bezeichnungen unterschiedliche Inhalte bedeuten, abhängig von der jeweiligen Schicht, verlangt ein Verständnis dieser ‚Doppelsprache'[51] ein fließendes Sprechen beider Sprachen.

Durchschnittsmenschen erliegen den suggestiven versteckten Andeutungen der ersten Schicht lange bevor sie die zweite Schicht zu verstehen lernen. Jeder Mensch mit bestimmten psychologischen Abweichungen, besonders wenn er die Maske der Normalität trägt, die uns bereits bekannt ist, empfindet sofort die zweite Schicht als attraktiv und bedeutend. Sie wurde schließlich auch von Leuten, die wie er selbst sind, geschaffen. Das Verstehen dieser Doppelsprache ist deshalb eine verdrießliche Aufgabe und erweckt einen verständlichen psychologischen Widerstand; denau diese Dualität der Sprache ist jedoch ein pathognomonisches[52] Symptom, das anzeigt, dass die betreffende menschliche Vereinigung vom ponerogenischen Prozess bereits beträchtlich betroffen ist.

Die **Ideologie** von Vereinigungen, die von solch einem Verfall betroffen sind, hat bestimmte konstante Faktoren, unabhängig ihrer Qualität, Quantität oder ihres Handlungsspielraums: **Die Motivationen einer irregeleiteten Gruppe, das radikale Rechtfertigen des Falschen und die höheren Werte der Menschen, die der Organisation beigetreten sind.** Diese Motivationen erleichtern die Sublimation des Gefühls, ungerecht behandelt worden oder anders zu sein – ein Gefühl, was durch die eigenen psychologischen Schwächen verursacht wird –, und scheinen das Individuum von der Notwendigkeit zu befreien, unbequeme moralische Prinzipien erdulden zu müssen.

In einer Welt, die voll von realer Ungerechtigkeit und menschlicher Erniedrigung ist, und die für die Bildung einer Ideologie, die die oben erwähnten Elemente enthält, empfänglich wird, kann eine Vereinigung aus Konvertiten [dieser Ideologie] leicht einer Degeneration unterliegen. Wenn dies geschieht, werden jene Menschen mit der Tendenz, die bessere Version der Ideologie zu akzeptieren, dazu neigen, die Dualität solch einer Ideologie zu rechtfertigen.

Die Ideologie des Proletariats[53], die eine revolutionäre Neuordnung der Welt zum Ziel hatte, war bereits von einem schizoiden Mangel im Verständnis der menschlichen Natur und im Vertrauen auf sie kontaminiert. Es wundert daher kaum, dass sie leicht einem Prozess der typischen Degeneration erlag, um ein makrosoziales Phänomen zu verdecken und zu nähren, dessen Grundessenz völlig unterschiedlich war.[54]

Für zukünftige Verweise wollen wir uns merken: Ideologien brauchen keine Redekünstler. Redekünstler benötigen Ideologien, um sie für ihre eigenen, abweichenden Ziele zu benutzen.

Andererseits, die Tatsache, dass so manche Ideologie gemeinsam mit ihrer begleitenden sozialen Bewegung – die später dieser Schizophrenie und eigennützigen Zielen erliegt, die von den Gründern der Ideologie verabscheut worden wären – degenerierte, beweist nicht, dass die Ideologie von Anfang an wertlos, falsch und abwegig war. Das Gegenteil ist der Fall: Es scheint eher so zu sein, dass unter gewissen historischen Bedingungen die Ideologie einer jeglichen sozialen Bewegung, auch wenn sie eine geheiligte Wahrheit darstellt, zum Prozess der Ponerisation beitragen kann.

Jede beliebige Ideologie kann ihre schwachen Punkte haben, die durch die Irrtümer menschlicher Gedanken und Emotionen entstanden sind; sie könnte auch im Verlauf ihrer Geschichte von fremdem, primitiverem Gedankengut infiltriert worden sein, das ponerogenische Faktoren enthalten haben mag. Solche Inhalte zerstören die innere Homogenität einer Ideologie. Der Ursprung solch einer Infektion durch fremdes ideologisches Material kann im regierenden sozialen System und seinen Gesetzen und Angewohnheiten liegen, die auf einer primitiveren Tradition beruhen, oder in einem imperialistischen Herrschaftssystem. Es kann natürlich auch sein, dass der Grund einfach eine andere philosophische Bewegung ist, die häufig durch die Exzentrizität ihres Gründers kontaminiert ist, der die Fakten beschuldigt, weil sie nicht mit seinem dialektischen Konstrukt übereinstimmen.

Das römische Reich vergiftete auf ähnliche Weise – einschließlich ihrer Gesetzgebung und dem Mangel in ihren psychologischen Konzepten – den ursprünglich homogenen Gedanken des Christentums. Das Christentum musste akzeptieren, mit einem sozialen System zu koexistieren, in dem *dura lex sed lex*[55] das Schicksal eines normalen Menschen bestimmte, und nicht ein Verständnis des menschlichen Wesens. Dies führte daraufhin zu falschen Versuchen, das „Königreich Gottes“ mit römisch-imperialistischen Methoden erreichen zu wollen.

Je größer und je wahrer die ursprüngliche Ideologie ist, desto länger kann sie jenes Phänomen, das ein Produkt bestimmter degenerativer Prozesse ist, vor der öffentlichen Kritik verbergen und nähren. Es besteht bei einer großen und wertvollen Ideologie die Gefahr, dass Kleingeister zu Faktoren einer solchen vorausgehenden Degeneration werden, die später das Tor für eine Invasion durch pathologische Faktoren öffnen.

Wenn wir deshalb versuchen, den Prozess der sekundären Ponerisation zu verstehen und die Art und Weisen menschlicher Vereinigungen, die ihm unterliegen, dann müssen wir größte Sorgfalt anwenden, um die ursprüngliche Ideologie von ihrem Gegenstück, oder besser, von ihrer Karikatur zu trennen, die durch den ponerogenischen Prozess entstanden ist. Aus jeder Ideologie abstrahierend müssen wir mittels Analogien die Essenz des Prozesses selbst verstehen, die ihre eigenen ursächlichen Gründe hat, die in jeder Gesellschaft potenziell vorhanden sind, und auch die charakteristischen, entwicklungsbezogenen Pathodynamiken.

Der Prozess der Ponerisation

Die Beobachtung des Prozesses der Ponerisation verschiedener menschlicher Vereinigungen während der gesamten Geschichte führt unweigerlich zum Schluss, dass der erste Schritt eine **moralische Verdrehung der ideellen Inhalte einer Gruppierung ist**. Bei der Analyse der Kontamination der Ideologie einer Gruppierung bemerken wir zunächst eine Infiltration durch fremde, vereinfachende und doktrinäre Konzepte, wodurch die Vereinigung jeglicher gesunder Unterstützung für das Verständnis der menschlichen Natur beraubt wird, und auch des Vertrauens in sie. Dies ebnet den Weg für die Invasion durch pathologische Faktoren und die ponerogenischen Funktionen ihrer Träger.

Das Beispiel des römischen Rechtssystems im Gegensatz zum frühen Christentum, wie oben erwähnt, ist so ein typischer Fall. Die imperiale und gesetzgebende römische Zivilisation war

übermäßig an Materie und Gesetz ausgerichtet und schuf so ein Rechtssystem, das zu unbeweglich war, um irgendwelche realen Aspekte des psychologischen und spirituellen Lebens aufnehmen zu können. Dieses fremde, ‚irdische' Element infiltrierte das Christentum, was zur Bildung der katholischen Kirche führte, die sich imperiale Strategien zu Eigen machte, um ihr System mit Gewalt anderen Menschen aufzudrängen.

Diese Tatsache könnte die Überzeugung der Moralisten rechtfertigen, dass die Erhaltung der ethischen Disziplin und ideellen Reinheit einer Vereinigung ausreichend Schutz gegenüber einer Entgleisung oder eines Schlitterns in eine unzureichend verstandene Welt des Irrtums bietet. Solch eine Überzeugung trifft den Ponerologen als einseitige Übervereinfachung einer ewigen Realität, die weit komplexer ist. Schlussendlich ist das Lockern der ethnischen und intellektuellen Kontrollen manchmal eine Konsequenz der direkten oder indirekten allgegenwärtigen Faktoren der Existenz von abweichenden Menschen in jeder sozialen Gruppierung und einiger anderer nicht-pathologischer Schwächen.

Jeder menschliche Organismus durchläuft dann und wann in seinem Leben Phasen, in denen der physiologische und psychologische Widerstand abnimmt und dadurch eine Infektion durch Bakterien erleichtert wird. Auf ähnliche Weise durchlaufen menschliche Verbindungen oder soziale Bewegungen Krisen, in denen ihr ideeller und moralischer Zusammenhalt geschwächt wird. Dies kann durch Druck von anderen Gruppen geschehen, durch eine allgemeine spirituelle Krise im Umfeld oder durch eine Intensivierung des hysterischen Zustandes. So wie ein stärkeres Augenmerk auf die Gesundheit eine naheliegende medizinische Indikation bei einem geschwächten Organismus ist, so ist die Entwicklung einer bewussten Kontrolle über die Aktivitäten pathologischer Faktoren eine ponerologische Indikation. Dies ist in gesellschaftlichen Perioden moralischer Krisen ein ausschlaggebender Faktor für die Vermeidung von Tragödien.

Menschen mit verschiedenen psychologischen Anomalien haben seit Jahrhunderten die Tendenz, an den Aktivitäten menschlicher Vereinigungen teilzunehmen. Dies ist einerseits durch die Schwächen solcher Gruppierungen möglich (d.h. zu geringes adäquates psychologisches Wissen); andererseits vertieft es die moralischen Mängel und erstickt die Anwendung des gesunden Menschenverstandes, wie auch ein → objektives Verständnis der Angelegenheiten. Trotz des daraus resultierenden Unglücks und der entstandenen Tragödien zeigte die Menschheit einen gewissen Fortschritt, besonders im kognitiven Bereich; ein Ponerologe kann deshalb vorsichtig optimistisch sein. Letztendlich sollten wir in die Lage kommen, solchen Vorgängen früher und effektiver entgegenzuwirken, indem wir diese Aspekte des Ponerisationsprozesses von menschlichen Gruppen, der bislang nicht verstanden wurde, erkennen und beschreiben. Wiederum ist hier ein tiefes und breites Wissen über die Verschiedenheiten der menschlichen Psychologie von ausschlaggebender Bedeutung.

Jede menschliche Gruppe, die von dem hier beschriebenen Prozess betroffen ist, ist durch ihre fortschreitende Rückentwicklung des gesunden Menschenverstandes und der Fähigkeit, die psychologische Realität wahrzunehmen, charakterisiert. Wenn jemand dies im Rahmen traditioneller Kategorien betrachtet, könnte er es als Beispiel für ‚zu einem Schwachkopf werden' ansehen, oder als eine Entwicklung von intellektuellen Mängeln und moralischen Schwächen. Eine ponerologische Analyse dieses Prozesses zeigt jedoch an, dass von pathologischen Faktoren Druck auf den normaleren Teil der Verbindung ausgeübt wird; Faktoren, die in gewissen Individuen, denen aufgrund des Fehlens eines ausreichenden psychologischen Wissens erlaubt wurde, in der Gruppe teilzunehmen anstatt sie auszuschließen, vorhanden sind.

Wir müssen deshalb den Schluss ziehen, dass eine solche menschliche Gruppe von einem ponerogenischen Prozess befallen ist, wann immer wir beobachten, dass einigen Gruppenmitgliedern ohne kritische Distanz begegnet wird – obwohl sie zumindest eine der psychologischen Anomalien, die uns bereits bekannt sind, aufweisen, und ihre Meinungen mit den

Ansichten normaler Menschen zumindest gleichgestellt werden, obwohl sie auf einer charakteristisch anderen Sichtweise der menschlichen Angelegenheiten beruhen. Weiters müssen wir deshalb den Schluss ziehen, dass, wenn keine Gegenmaßnahmen getroffen werden, dieser Prozess bis zu seinem logischen Ende weitergeführt wird. Wir sollten dies in Zusammenhang mit dem oben beschriebenen *ersten Kriterium der Ponerogenese* behandeln, das seine Gültigkeit unabhängig der qualitativen und quantitativen Eigenschaften solch einer Vereinigung behält: **Die Verkümmerung der natürlichen kritischen Fähigkeiten in Bezug auf pathologische Menschen wird zu einer Öffnung für die Aktivitäten solcher Menschen und gleichzeitig zu einem Kriterium für das Erkennen der betreffenden Verbindung als ponerogenisch.**

Solch ein Zustand existiert gleichzeitig als kaum wahrnehmbare Wendepunkts-Situationen, in denen es immer leichter wird, dem gesunden Menschenverstand und den kritischen Fähigkeiten der Leute Schaden zuzufügen. Wenn eine Gruppe einmal eine ausreichende Dosis von pathologischen Inhalten inhaliert hat, um zur Überzeugung zu gelangen, dass diese nicht-ganz-normalen Menschen einzigartige Genies sind, dann beginnt sie auf ihre normaleren Mitglieder Druck auszuüben, der durch paralogische und paramoralische Elemente gekennzeichnet ist.

Für viele Leute nimmt dieser kollektive Meinungsdruck Formen von moralischen Kriterien an; für andere wiederum stellt er eine Art psychologischen Terrors dar, der immer schwieriger zu ertragen ist. Das Phänomen der Gegenselektion tritt deshalb in dieser Phase der Ponerisation auf: Menschen mit einem eher normalen Sinn für die psychologische Realität verlassen die neu modifizierte Gruppe, nachdem sie mit ihr in Konflikt geraten sind. Gleichzeitig treten Menschen mit verschiedenen psychologischen Anomalien der Gruppe bei und richten sich mit Leichtigkeit ihr Leben dort ein. Die Ersteren fühlen sich ‚in konterrevolutionäre Positionen gedrängt' und die Zweiteren können es sich immer öfter leisten, ihre Masken der Vernunft abzulegen.

Menschen, die solcherart aus einer ponerogenischen Verbindung herausgeworfen werden, weil sie **zu normal** waren, leiden immens; sie sind nicht in der Lage, ihren spezifischen Zustand zu verstehen. Ihr Ideal – der Grund, warum sie der Gruppe beigetreten sind, die einen guten Teil ihres Lebensinhaltes ausmachte – ist zerfallen, und sie können für diesen Umstand keine rationale Basis erkennen. Sie fühlen sich ungerecht behandelt; sie ‚kämpfen gegen Dämonen', die sie nicht identifizieren können. Tatsächlich wurden ihre Persönlichkeiten bereits in gewissem Ausmaß **modifiziert**, aufgrund ihrer Durchdringung mit abnormen psychologischen und ganz besonders psychopathischen Materialien. In diesen Fällen fallen die Menschen leicht ins andere Extrem, da ihre Entscheidungen durch ungesunde Emotionen beherrscht sind. Sie bräuchten reelle psychologische Informationen, um den Weg der Vernunft und des Maßes wiederzufinden. Basierend auf einem ponerologischen Verständnis ihres Zustandes könnte hier die Psychotherapie rasch positive Ergebnisse hervorbringen. Wenn jedoch die Vereinigung, die sie verlassen haben, sehr stark ponerisiert ist, dann hängt eine Bedrohung über ihren Köpfen: sie könnten zum Ziel von Racheaktionen werden, da sie eine großartige Ideologie ‚verraten' haben.[56]

Das ist die stürmische Phase bei der Ponerisation einer Gruppe, der eine gewisse Stabilisierung in Bezug auf Inhalte, Struktur und Gewohnheiten folgt. Neue Mitglieder werden einer rigorosen Auswahl unterzogen, die eindeutig psychologischer Natur ist. Damit die Möglichkeit von Ablenkungen durch Abtrünnige ausgeschlossen werden kann, werden die Aspiranten beobachtet und getestet, um Menschen mit starker mentaler Unabhängigkeit oder psychologischer Normalität ablehnen zu können. Die neu geschaffene interne Funktion agiert wie ein ‚Psychologe' und zieht aus dem oben beschriebenen psychologischen Wissen, das von Psychopathen zusammengetragen wurde, unzweifelhaft ihre Vorteile.

Es sollte bemerkt werden, dass einige dieser ausschließenden Maßnahmen, die von einer Gruppe im Prozess der Ponerisation getätigt werden, schon von Beginn an von der ideologischen Gruppe **gegenüber abweichenden Menschen** getätigt hätten werden sollen. Solche rigorosen selektiven

Maßnahmen psychologischer Art, die von einer Gruppe durchgeführt werden, sind nicht notwendigerweise ein Anzeichen dafür, das die Gruppe ponerogenisch ist. Man sollte eher sorgfältig untersuchen, worauf die psychologische Auswahl beruht. Wenn irgendeine Gruppe versucht, Ponerisation zu vermeiden, dann wird sie Menschen ausschließen wollen, die irgendwelche psychologischen Abhängigkeiten von → subjektiven Glaubenssätzen, Riten, Ritualen oder Drogen aufweisen, und mit Sicherheit jene Menschen, die unfähig sind, eine → objektive Analyse ihrer eigenen, inneren psychologischen Inhalte treffen zu können oder die dem Prozess einer positiven Desintegration nichts abgewinnen können.

In einer im Prozess der Ponerisation befindlichen Gruppe nehmen sich die Redekünstler der ‚ideologischen Reinheit' an. Die Position des Anführers ist relativ sicher. Mitglieder, die Zweifel oder Kritik anbringen, werden einer paramoralischen Verurteilung ausgesetzt. Mit äußerster Würde und Stil, die sie an den Tag legen, diskutiert die Führung psychologisch und moralisch pathologische Meinungen und Absichten. Jegliche intellektuelle Verbindungen, die diese als pathologische Meinungen und Absichten bloßstellen würden, werden Dank der Substitution der Prämissen eliminiert, die auf Basis von zuvor konditionierten Reflexen in einem korrekten unterbewussten Prozess am Werk waren. Ein → objektiver Beobachter könnte diesen Zustand mit der Übernahme einer Irrenanstalt durch ihre Insassen vergleichen. Die Vereinigung gelangt schließlich in einen Zustand, in dem sie sich als Ganzes die Maske scheinbarer Normalität übergezogen hat. Im nächsten Abschnitt werden wir solch einen Zustand im Bezug auf makrosoziale ponerogenische Phänomene als *dissimulative Phase* bezeichnen.

Die Beobachtung des entsprechenden Zustandes, der dem *ersten Kriterium der Ponerogenese* entspricht – **die Verkümmerung der natürlichen kritischen Fähigkeiten in Bezug auf pathologische Menschen** – verlangt nach fachkundiger Psychologie und besonderem faktischen Wissen. Die zweite, stabilere Phase kann sowohl von einer Person mit durchschnittlichem Verstand, als auch in den meisten Gesellschaften von der öffentlichen Meinung wahrgenommen werden. Die darauf beruhende Interpretation ist jedoch einseitig moralistisch oder soziologisch und durchlebt gleichzeitig das charakteristische Gefühl der Unzulänglichkeit in Bezug auf sowohl das Verständnis des Phänomens als auch auf die Verhinderung der Verbreitung des besagten Bösen.

In dieser Phase neigt jedoch eine Minderheit in einer sozialen Gruppe dazu, solch eine ponerogenische Vereinigung innerhalb der Kategorien ihrer eigenen Weltsicht, und die äußere Schicht der diffusen Ideologie als akzeptable Doktrin zu betrachten. Je primitiver die betreffende Gesellschaft ist und je weiter sie von direktem Kontakt zu der Vereinigung entfernt ist, die von diesem pathologischen Zustand befallen ist, desto zahlreicher werden solche Minderheiten. Genau in diesem Zeitabschnitt, währenddessen die Aktivitäten der Vereinigung etwas milder werden, geschieht gleichzeitig oft eine intensive Expansion.

Diese Periode kann lange andauern, doch nicht für immer. Intern wird die Gruppierung schrittweise immer pathologischer und zeigt schließlich ihr wahres qualitatives Gesicht, wiederum dann, wenn ihre Aktivitäten noch unbeholfener werden. An diesem Punkt kann eine Gesellschaft normaler Menschen leicht eine ponerogenische Vereinigung bedrohen, sogar auf makrosozialer Ebene.

Makrosoziale Phänomene

Wenn ein ponerogenischer Prozess die gesamte herrschende Klasse einer Gesellschaft oder einer Nation umfasst, oder wenn die Opposition der normalen Menschen gedämpft wird – als Resultat des Massencharakters des Phänomens, oder indem Redekunst oder körperlicher Zwang benutzt wird, Zensur miteingeschlossen – haben wir es mit einem makrosozialen ponerologischen Phänomen zu tun. In solch einem Fall ist die Tragödie einer Gesellschaft – oft mit dem Leid eines Forschers gekoppelt – wie ein ganzes Buch voll von ponerologischem Wissen, in dem [der Forscher] all die Gesetze lesen kann, die solch einen Prozess beherrschen, wenn er sich nur

rechtzeitig mit der herkömmlichen Sprache und ihrer unterschiedlichen Grammatik vertraut machen kann.

Studien über die Entstehung des Bösen, die auf der Beobachtung **kleiner** Gruppen beruhen, können uns die Details dieser Gesetze mitteilen. Man könnte jedoch auch der Ansicht sein, dass solche Untersuchungen ein verzerrtes Bild darstellen, das von verschiedensten umgebungsbedingten Umständen abhängt, die wiederum von der jeweiligen historischen Zeitqualität abhängen, der Kulisse der beobachteten Phänomene. Trotzdem können uns solche Beobachtungen ermöglichen, eine Hypothese zu wagen, die besagt, dass die allgemeinen Gesetze der Ponerogenese zumindest ähnlich verlaufen, unabhängig von der Quantität und der Bandbreite des Phänomens in Raum und Zeit. Sie erlauben uns jedoch keine Verifizierung einer solchen Hypothese.

Bei der Untersuchung eines makrosozialen Phänomens können wir sowohl quantitative als auch qualitative Daten erlangen, statistische Korrelationsindizes und andere Beobachtungen, so genau wie es nach dem Stand der Wissenschaft, der Forschungsmethodologie und der sicherlich sehr schwierigen Situation des Beobachters möglich ist.57 Daraufhin können wir in Anwendung der klassischen wissenschaftlichen Methode eine Hypothese aufstellen und danach aktiv nach Fakten suchen, die diese Hypothese falsifizieren könnten. Die weit verbreitete ursächliche Regelmäßigkeit ponerogenischer Phänomene würde dann innerhalb der Grenzen der erwähnten Möglichkeiten bestätigt werden können. Dies ist genau das, was der Autor und seine Kollegen sich vorgenommen haben. Es ist erstaunlich, wie sauber die kausative Regelmäßigkeit ponerogenischer Prozesse, die in kleinen Gruppen beobachtet werden konnte, dieses makrosoziale Phänomen beherrscht. Das auf diese Weise erreichte Verständnis dieses Phänomens kann als Basis hergenommen werden, die zukünftige Entwicklung vorherzusehen. Es wird sich somit im Laufe der Zeit verifizieren. Mittels genauer und sorgfältiger Beobachtung – und nur mit der Zeit – werden wir uns bewusst, dass der Koloss doch eine Achillesferse besitzt.

Das Studium von makrosozialen ponerogenischen Phänomenen stellt sich auch vor offensichtliche Probleme: der Zeitraum ihrer Entstehung, ihrer Dauer und ihres Zerfalls ist um einiges länger, als die Zeitspanne der wissenschaftlichen Arbeit des Forschers. Gleichzeitig verändern sich parallel dazu Geschichte, Gebräuche, Wirtschaft und Technologie. Die Schwierigkeiten, denen man bei der Abstraktion der entsprechenden Symptome begegnet, sind jedoch nicht unüberwindbar, da unsere Kriterien auf ewigen Phänomenen beruhen, die sich in der Zeit nur relativ wenig verändern.

Die traditionelle Interpretation dieser großen historischen Krankheiten lehrte die Historiker bereits, zwei Phasen zu unterscheiden. Die erste Phase wird durch eine Periode spiritueller Krisen in einer Gesellschaft58 gekennzeichnet, die die Geschichtsschreibung mit einem Verfall an ideellen, moralischen und religiösen Werten assoziiert, die bislang die betreffende Gesellschaft am Leben hielten. Der Egoismus bei einzelnen Menschen wie auch bei sozialen Gruppierungen wächst, moralische Pflichten und soziale → Netzwerke lockern sich spürbar. Daraufhin dominieren unwichtige Dinge den menschlichen Geist bis zu dem Ausmaß, dass kein Platz mehr für Gedanken über öffentliche Angelegenheiten oder ein Gefühl für ein Engagement um die Zukunft vorhanden ist. Eine Folge davon ist die Atrophie der Wertehierarchie im Denken der Menschen und Gesellschaften; dies wurde bereits in Einzelanalysen der Geschichtsschreibung wie auch in psychiatrischen Schriften beschrieben. Die Regierung eines Landes ist schließlich angesichts der Probleme, die unter anderen Umständen ohne große Schwierigkeiten gelöst hätten werden können, gelähmt und hilflos. Wir wollen solche Krisenzeiten der uns bereits vertrauten Phase der *sozialen Hysterisation* zuordnen.

Die nächste Phase ist durch blutige Tragödien, Revolutionen, Kriege und dem Zerfall von Reichen gekennzeichnet. Die Überlegungen von Historikern oder Moralisten zu solchen Erscheinungen hinterlassen immer ein gewisses Gefühl von Unzulänglichkeit in Bezug auf die Möglichkeit der Wahrnehmung bestimmter psychologischer Faktoren innerhalb der Natur der Phänomene; die

Essenz dieser Faktoren verbleibt außerhalb der Bandbreite ihrer wissenschaftlichen Erfahrungen.

Einem Historiker, der diese großen historischen Krankheiten beobachtet, fällt zuerst **ihre Ähnlichkeiten** auf, während er leicht vergisst, dass alle Krankheiten viele Symptome gemein haben, da sie Zustände von abwesender Gesundheit sind. Ein Ponerologe, der in naturalistischen Begriffen denkt, tendiert daran zu zweifeln, dass wir es mit nur einer Art von gesellschaftlicher Krankheit zu tun haben, was zu einer gewissen Unterscheidung der Formen führt, im Kontext mit ethnologischen und historischen Bedingungen. Die Essenz solcher Zustände zu unterscheiden ist für unsere Denkmuster, mit denen wir bereits aus den Naturwissenschaften vertraut sind, geeigneter. Die komplexen Bedingungen des sozialen Lebens jedoch schließen die Methode der Unterscheidung aus, was ähnlich ist zur Ätiologie in der Medizin: qualitativ gesprochen werden die Phänomene über die Zeit geschichtet, konditionieren sich gegenseitig und verändern sich konstant. Wir sollten deshalb eher bestimmte abstrakte Muster verwenden, ähnlich jenen, wie sie bei der Analyse von neurotischen Zuständen im Menschen angewandt werden.

Geleitet von dieser Denkweise wollen wir hier versuchen, zwei pathologische Gesellschaftszustände zu unterscheiden; ihre Essenzen und Inhalte scheinen unterschiedlich genug zu sein, doch sie können sequenziell so agieren, dass der eine dem anderen die Tür öffnet. Der erste dieser Zustände wurde bereits im Kapitel über den hysteroiden Kreislauf umrissen; wir werden nachstehend einige weitere psychologische Details anführen. Im nächsten Kapitel werden wir uns dem zweiten pathologischen Zustand zuwenden, den ich als *Pathokratie* bezeichnet habe.

Zustände gesellschaftlicher Hysterisation

Wenn ein Laie wissenschaftliche oder literarische Beschreibungen von hysterischen Phänomenen durchsieht – wie jenes vom letzten großen Anstieg der Hysterie in Europa, ein viertel Jahrhundert vor dem ersten Weltkrieg –, so kann er den Eindruck bekommen, dass dies in individuellen Fällen endemisch war, besonders bei Frauen. Die ansteckende Natur von hysterischen Zuständen wurde jedoch bereits von Jean-Martin Charcot[59] entdeckt und beschrieben.

Es ist praktisch unmöglich, dass sich Hysterie als rein individuelles Phänomen manifestiert, da sie über psychologische Resonanz, Identifikation und Imitation ansteckend ist. Jedes menschliche Wesen ist für diese Fehlfunktion der Persönlichkeit prädisponiert, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und obwohl sie normalerweise durch Erziehung und Selbstbetrachtung zu überwinden ist, was die Zugänglichkeit zu korrektem Denken und emotionaler Selbstdisziplin fördert.

Während ‚glücklichen Zeiten' des Friedens lernen die Kinder der privilegierten Schichten – abhängig von der jeweiligen sozialen Ungerechtigkeit – jene unangenehmen Vorstellungen aus ihrem Bewusstsein zu verdrängen, die suggerieren, dass sie und ihre Eltern von den Ungerechtigkeiten gegenüber anderen Menschen profitieren. Diese jungen Menschen lernen die moralischen und mentalen Werte jedes Menschen zu disqualifizieren und herabzusetzen, dessen Arbeit sie zu ihrem eigenen übergroßen Vorteil nutzen. Junge Gemüter nehmen auf diese Weise Gewohnheiten an, die eine unterbewusste Selektion und Substitution von Informationen zulassen, was zu einer hysterisch konversiven Ökonomie des Denkens führt. Sie wachsen auf, um auf eine Weise zu hysterischen Erwachsenen zu werden, die – mittels der oben erwähnten Wege – solche Charakteristika noch weiter und stärker entwickeln. Das hysterische Muster bei Erfahrungen und im Verhalten steigt an und verbreitet sich von den privilegierten Schichten nach unten, bis es die Grenzen des *ersten Kriteriums der Ponerogenese* erreicht: **Die Verkümmerung der natürlichen kritischen Fähigkeiten in Bezug auf pathologische Menschen.**

Wenn die Gewohnheiten von unterbewusster Selektion und Substitution von Gedankeninformationen sich auf makrosoziale Ebene ausbreiten, tendiert eine Gesellschaft dazu, gegenüber sachlicher Kritik Verachtung zu entwickeln und jeden Menschen zu beschämen, der vor

Gefahren warnt. Auch anderen Ländern wird Verachtung entgegengebracht, die normale Gedankenmuster aufrecht erhalten konnten. Diese egotistische Gedankenterrorisierung wird durch die Gesellschaft selbst und durch ihre Prozesse des konversiven Denkens erreicht. Dies macht die Notwendigkeit der Zensur von Presse, Theater oder von Nachrichten überflüssig, **da ein pathologisch hypersensitiver Zensor in den Bürgern des Landes selbst lebt.**

Wenn drei ‚Egos' regieren – Egoismus60, Egotismus61, und Egozentrik62, dann verschwindet das Gefühl von sozialen Verbindungen und der Verantwortlichkeit gegenüber anderen Menschen und die betreffende Gesellschaft spaltet sich in Gruppierungen, die zueinander immer feindlicher werden. Wenn eine hysterische Umgebung aufhört, die Meinungen eingeschränkter, nicht-wirklich-normaler Menschen von den Ansichten normaler, vernünftiger Personen zu unterscheiden, ist der Aktivierung pathologischer Faktoren verschiedenster Art Tür und Tor geöffnet.

Individuen, die – wie bereits beschrieben – von einer pathologischen Sichtweise der Realität und abnormen Zielen, die durch ihre unterschiedliche Natur verursacht wurde, beherrscht werden, können unter diesen Umständen ihre Aktivitäten ausleben. Wenn eine beliebige Gesellschaft es nicht schafft, unter ihren ethnologischen und politischen Umständen den Zustand der Hysterisation zu überwinden, kann eine gewaltige, blutige Tragödie die Folge sein.

Eine Variation solch einer Tragödie kann die Pathokratie sein. Aus diesem Grund können kleinere Rückschläge politischen Versagens oder militärischer Niederlage in solch einer Situation eine Warnung bedeuten und sich als versteckter Segen herausstellen, wenn sie richtig verstanden und zu einem Faktor in der Regeneration der normalen Denkmuster und Gewohnheiten einer Gesellschaft gemacht werden können. Der wertvollste Rat, den ein Ponerologe einer Gesellschaft unter solchen Umständen erteilen kann, ist **sich der Hilfe der modernen Wissenschaften zu versichern** und besonders aus den vorhandenen Informationen über die letzte große Hysterie in Europa ihre Schlüsse zu ziehen.

Jene sozialen Gruppierungen, die ihr tägliches Brot durch tägliche Arbeit verdienen – wobei die praktischen Dinge des Alltags den Geist dazu drängen, nüchtern zu denken und allgemein Gültiges zu reflektieren – sind durch eine größere Widerstandskraft gegenüber der Hysterisation charakterisiert. Ein Beispiel: Bauern betrachten die hysterischen Angewohnheiten der gehobenen Schichten durch ihre eigene, erdgebundene Wahrnehmung der psychologischen Realität und mit ihrem Sinn für Humor. Ähnliche Gebräuche der Bourgeoisie lassen Arbeiter zu bitterer Kritik und revolutionärem Zorn neigen. Ob sie nun in wirtschaftlichen, ideologischen oder politischen Begriffen abgefasst ist, die Kritik und die Ansprüche dieser sozialen Gruppierungen enthalten immer eine Komponente von psychologischer, moralischer und anti-hysterischer Motivation. Aus diesem Grund ist es höchst angebracht, diese Ansprüche und die Gefühle dieser Schichten in die Überlegungen mit einzubeziehen. Andererseits könnten aus gedankenlosen Handlungen tragische Folgen entstehen, die ermöglichen, dass Redekünstler gehört werden.

Ponerologie

Die Ponerologie benutzt den wissenschaftlichen Fortschritt der letzten Dekaden und der letzten Jahre, besonders in den Bereichen der Biologie, Psychopathologie und der klinischen Psychologie. Sie klärt unbekannte ursächliche Verbindungen und analysiert die Prozesse der Entstehung des Bösen, ohne dabei Vorgänge zu unterschätzen, die bislang unterbewertet wurden. Bei der Gründung dieser neuen Disziplin hat der Autor seine professionelle Erfahrung in diesem Bereich und auch die Ergebnisse seiner jüngsten Untersuchungen genutzt.

Ein ponerologischer Ansatz erleichtert das Verständnis einiger recht dramatischer Schwierigkeiten der Menschheit auf beiden Ebenen – sowohl auf der makrosozialen als auch auf der individuellen menschlichen. Diese neue Disziplin wird es ermöglichen, zuerst theoretische und dann praktische

Lösungen für Probleme bereitzustellen, die wir bislang nur mittels unzureichender traditioneller Ansätze zu lösen versuchten, was in einem Gefühl von Hilflosigkeit gegenüber dem Wandel der Geschichte resultierte. Solch traditionelle Ansätze beruhten auf historiographischen Konzepten und übertrieben moralisierende Gesinnungen, weshalb sie **Kraftausübung als Mittel gegen das Böse überbewerteten**. Die Ponerologie kann dazu beitragen, solche Einseitigkeiten mittels einer modernen, naturalistischen Denkweise auszugleichen und unser Verständnis der Ursachen und der Entstehung des Bösen mit den notwendigen Fakten ausstatten, um eine stabilere Grundlage für die praktische Eindämmung der Prozesse der Ponerogenese zu schaffen, wie auch Maßnahmen gegen ihre Auswirkungen zu treffen.

Eine Synergie verschiedener Maßnahmen, die auf dasselbe wertvolle Ziel ausgerichtet sind – wie beispielsweise bei der Behandlung eines kranken Menschen – erzeugt gewöhnlich eine bessere Wirkung als rein die Summe der daran beteiligten Faktoren. Gleichermaßen wird es die Ponerologie als zweites Standbein der heutigen moralischen Bemühungen ermöglichen, Resultate zu erzielen, die ebenfalls besser als die Summe ihrer nützlichen Effekte sind. Indem die vertrauten moralischen Werte gestärkt werden, wird es möglich, viele bislang unbeantwortbare Fragen zu beantworten und Wege zu beschreiten, die bis dato nicht gegangen wurden, vor allem auf einer größeren sozialen Ebene.

Gesellschaften haben ein Recht darauf, sich gegen jegliche böse Belästigung und Bedrohung zu verteidigen. Die Regierungen der Nationen sind verpflichtet, zu diesem Zweck effektive Mittel einzusetzen, und diese so klug wie möglich zu nutzen.63 Um diese essenzielle Funktion auszuführen, müssen die Länder offensichtlich die jeweils in der entsprechenden Zivilisation aktuell verfügbaren, sich auf die Natur und die Entstehung des Bösen beziehenden Informationen nutzen, und auch alle sonstigen Maßnahmen, die ihnen einfallen. Das Überleben einer Gesellschaft muss geschützt werden, doch Machtmissbrauch und sadistischer Verfall setzt sich allzu leicht durch.

Wir hegen zwischenzeitlich rationale und moralische Zweifel über das Verständnis früherer Generationen über das Böse und die entsprechenden Gegenmaßnahmen. Eine einfache Beobachtung der Geschichte rechtfertigt diese Zweifel. Die sich entwickelnde allgemeine Einstellung in freien Gesellschaften verlangt, dass Maßnahmen, die das Böse unterdrücken, humaner und eingeschränkter werden, um Grenzen zu einem möglichen Missbrauch zu setzen. Dies scheint aufgrund der Tatsache zu sein, dass moralisch empfindliche Menschen ihre Persönlichkeiten und die ihrer Kinder vor den destruktiven Einflüssen des Wissens schützen wollen, dass drastische Strafen – besonders von Höchststrafen – immer noch zugemessen werden.

Und so geschieht es, dass die Methoden, die dem Bösen entgegenwirken, in ihrer Strenge gemildert werden und gleichzeitig keine effektiven Methoden zum Schutz der Bevölkerung gegen das Aufkommen des Bösen und der Macht in Sicht sind. Dies erzeugt eine immer größer werdende Kluft zwischen der Notwendigkeit zu Gegenmaßnahmen und den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen; als Resultat können sich viele Formen des Bösen auf jeder sozialen Ebene entwickeln. Unter solchen Umständen ist es verständlich, dass so manche Stimme laut wird und eine Rückkehr zu altmodischen Methoden mit eiserner Faust verlangt, die für die Entwicklung menschlichen Gedankenguts so schädlich ist.

Ponerologie studiert die Natur des Bösen und die komplexen Prozesse seiner Entstehung. Dabei öffnet sie neue Wege, um dem Bösen entgegenzuwirken. Sie zeigt auf, dass das Böse in seiner Struktur und Genese bestimmte Schwächen hat, die genutzt werden können, um seine Entwicklung zu verhindern und auch die Früchte solch einer Entwicklung rasch zu beseitigen. Wenn die ponerogenischen Aktivitäten der pathologischen Faktoren – abweichende Menschen und ihre Handlungen – einer bewussten Kontrolle wissenschaftlicher, individueller und gesellschaftlicher Natur unterzogen werden, können wir dem Bösen so effektiv entgegenwirken, wie es beharrliche Aufrufe, die moralischen Werte zu respektieren, ermöglichen. Die antike Methode und dieser völlig

neue Weg können deshalb kombiniert günstigere Resultate erzeugen, als die arithmetische Summe von beiden. Ponerologie bringt auch die Möglichkeiten von **prophylaktischem Verhalten** gegen das individuelle, gesellschaftliche und makrosoziale Böse hervor. Diese neue Annäherung sollte den Gesellschaften ermöglichen, sich wieder sicher zu fühlen – sowohl im Inneren als auch im Rahmen internationaler Bedrohungen.

Jene Methoden, dem Bösen entgegenzuwirken, die auf Ursächlichkeit – unterstützt von immer größerem wissenschaftlichem Fortschritt – beruhen, sind sicherlich sehr komplex, wie auch die Natur und die Entstehung des Bösen komplexe Angelegenheiten sind. Jede vorgeblich faire Beziehung zwischen dem Verbrechen eines Menschen und seiner angemessenen Bestrafung ist ein Überrest archaischen Denkens und heutzutage noch viel schwieriger zu verstehen. Aus diesem Grund verlangt unsere Zeit, dass wir die hier vorgestellte Disziplin weiter vertiefen und detaillierte Nachforschungen anstellen, insbesondere in Bezug auf die Natur der vielen pathologischen Faktoren, die an der Ponerogenese teilhaben. Ein sachgerechtes, ponerologisches Lesen der Geschichte ist für das Verständnis von makrosozialen ponerogenischen Phänomenen, deren Dauer sich den Beobachtungsmöglichkeiten eines einzelnen Menschen entzieht, eine essenzielle Bedingung. Der Autor benutzte diese Methode im folgenden Kapitel und rekonstruierte jene Phase, in der charakteropathische Faktoren beim Beginn einer Pathokratie dominierten.

Indem sie uns die Ursachen und die Entstehung des Bösen lehrt, kann die Ponerologie kaum einem Menschen die Schuld daran geben. Deshalb löst sie nicht das beständige Problem der menschlichen Verantwortlichkeit, obgleich sie von Seiten der Ursächlichkeit etwas Licht in die Sache bringt. Wir werden uns bewusst, wie wenig wir auf diesem Gebiet verstehen und wie viel noch zu erforschen ist, während wir versuchen, unser Verständnis der komplexen Ursachen der Phänomene zu korrigieren und eine größere individuelle Abhängigkeit von den Handlungen äußerer Faktoren anzuerkennen. An diesem Punkt können wir jedes moralische Urteil über einen anderen Menschen und seine Schuldhaftigkeit als hauptsächlich auf Emotionen beruhende Reaktion und als Jahrhunderte alte Tradition betrachten.

Wir haben das Recht und die Pflicht, unser eigenes Verhalten und die moralischen Werte unserer Motivationen kritisch zu beurteilen. Dies entsteht durch unser Gewissen; ein Phänomen, das innerhalb der Grenzen des herkömmlichen Denkens so allgegenwärtig wie unverständlich ist. Auch wenn wir mit allen gegenwärtigen und zukünftigen Errungenschaften der Ponerologie bewaffnet sind, werden wir jemals in der Position sein, die individuelle Schuld eines anderen Menschen zu abstrahieren und ausmachen zu können? Theoretisch erscheint dies immer zweifelhafter, praktisch immer unnötiger zu werden.

Wenn wir uns beständig moralischer Urteile über andere Menschen enthalten, übertragen wir unsere Aufmerksamkeit auf das Nachspüren der ursächlichen Prozesse, die für die Konditionierung des Verhaltens eines anderen Menschen oder einer Gesellschaft verantwortlich sind. Dies verbessert unsere Aussichten auf eine korrekte mentale Hygiene und unsere Kapazität, die psychologische Realität zu begreifen. Solch eine Zurückhaltung bringt uns auch in die Lage, einen Irrtum zu vermeiden, der unsere Gedanken und Seelen allzu wirkungsvoll vergiftet, nämlich das Aufsetzen einer moralisierenden Interpretation auf die Aktivität **pathologischer** Faktoren. Wir vermeiden damit auch emotionelle Verstrickungen und können besser unseren eigenen Egotismus und unsere Egozentrik kontrollieren, was uns eine → objektive Analyse der Phänomene erleichtert.

Wenn solch ein Verhalten so manchem Lesern als moralisch indifferent erscheint, sollten wir nochmals wiederholen, dass die hier angeführte Methode, das Böse und seine Entstehung zu analysieren, eine neue Form von vernünftiger Distanz zu den Versuchungen des Bösen entstehen lässt, wie auch die Aktivierung zusätzlicher theoretischer und praktischer Möglichkeiten, ihm entgegenzuwirken. Wir sollten ebenfalls die erstaunliche und offenkundige Konvergenz zwischen den aus der Analyse dieser Phänomene gezogenen Schlussfolgerungen und bestimmten Gedanken

antiker Philosophien bedenken. Wie schon die Bibel sagt: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden.“ (Matthäus 7;1-2)

Unglücklicherweise sind diese Werte häufig von den unmittelbaren Bedürfnissen einer Regierung überschattet, wie auch von den Handlungsweisen unserer instinktiven und emotionalen Reflexe, die uns zu Rache und Bestrafung anderer Menschen anstiften. Diese Werte finden zumindest teilweise in dieser neuen Wissenschaft ihre rationale Rechtfertigung. Solch ein rigoroses Verständnis zu praktizieren und sich solcherart zu verhalten, kann diese Werte nur auf beweisbarere und wissenschaftlichere Weise bestätigen.

Diese neue Disziplin kann in jeder Lebenssituation angewandt werden. Der Autor nutzte diese Errungenschaften und überprüfte ihren praktischen Wert im Zuge der individuellen Psychotherapie bei seinen Patienten. Das Ergebnis war, dass ihre Persönlichkeiten und ihre Zukunft auf eine Weise umgeordnet wurden, die weit günstiger für sie war, als wenn sie mit ihren bisherigen Fähigkeiten weitergelebt hätten. Wenn wir die besondere Natur unserer Zeiten im Hinterkopf behalten, wo eine facettenreiche Mobilisierung moralischer und geistiger Werte erreicht werden muss, um dem Bösen entgegenzuwirken, das die Welt bedroht, werden wir in den nächsten Kapiteln sehen, dass der Autor solch eine Haltung empfehlen wird, deren Endergebnis ein Akt der Vergebung sein sollte, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Vergessen Sie auch nicht, dass Verständnis und Vergebung nicht eine Korrektur von Umständen und ein Ergreifen prophylaktischer Maßnahmen ausschließt.

Das Lösen des gordischen Knotens der gegenwärtigen Zeit, der sich aus makrosozialen pathologischen Phänomenen, die unsere Zukunft bedrohen, zusammensetzt, erscheint ohne die Entwicklung und Nutzung dieser neuen Disziplin unmöglich. Dieser Knoten kann nicht ohne ein Schwert gelöst werden. Ein Psychologe kann sich nicht leisten, so ungeduldig wie Alexander der Große zu sein. Aus diesem Grund haben wir diesen Knoten hier innerhalb der unverzichtbaren Bandbreite, Anpassungen und Auswahl von Informationen beschrieben, damit über jene Probleme, die im Laufe dieses Buchen noch zur Sprache kommen werden, Klarheit herrscht. Vielleicht wird es zukünftig möglich sein, eine allgemeine theoretische Arbeit zu erstellen.

Kapitel 5

Pathokratie

Die Entstehung des Phänomens

Den Zeitkreislauf, wie er in Kapitel 3 umrissen wurde, bezeichneten wir als hysteroid, da die Verstärkung oder Verminderung des hysterischen Zustandes einer Gesellschaft sein Hauptcharakteristikum ist. Dies ist natürlich nicht die einzige qualitative Eigenschaft, die im Rahmen einer gewissen Periodizität Veränderungen ausgesetzt ist. Dieses Kapitel befasst sich nun mit einem Phänomen, das nach der höchsten Intensität der Hysterie entstehen kann. Dieses Phänomen scheint nicht aus einem relativ konstanten Gesetz historischen Ablaufs zu entstehen. Im Gegenteil, es müssen einige zusätzliche Umstände und Faktoren bei solch einer Periode einer allgemeinen spirituellen Krise einer Gesellschaft mitwirken, die ihre Denkfähigkeit und Sozialstruktur auf eine solche Art degeneriert, dass die schlimmste aller gesellschaftlichen Krankheiten erzeugt wird. Wir wollen diese gesellschaftliche Krankheit als *Pathokratie* bezeichnen; es ist nicht das erste Mal, dass sie während der Geschichte unseres Planeten entstanden ist.

Es hat den Anschein, dass dieses Phänomen, dessen Ursachen potenziell in jeder Gesellschaft vorhanden sind, einen eigenen charakteristischen Entstehungsprozess hat, der nur teilweise durch die maximale hysterische Intensität im bereits erwähnten Kreislauf bedingt ist und in ihm verborgen liegt. Das Resultat dieser Krankheit ist, dass die sogenannten schlechten Zeiten außergewöhnlich grausam und lang andauernd sind, und ihre Ursachen innerhalb der Kategorien von herkömmlichen menschlichen Konzepten unmöglich zu verstehen sind. Wir wollen deshalb den Prozess des Beginns einer Pathokratie näher betrachten und ihn methodisch von anderen Phänomenen isolieren, die durch ihn bedingt werden oder ihn sogar begleiten.

Ein psychologisch normaler, hoch intelligenter Mensch, der in eine hohe Position berufen wird, hat normalerweise Zweifel, ob er die Erwartungen, die in ihn gesetzt werden, erfüllen kann. Er wird andere Menschen um Rat bitten, deren Meinungen er schätzt. Zur selben Zeit wird er etwas Nostalgie für sein altes Leben fühlen, das freier und weniger belastend war, und in das er, nachdem er seine sozialen Verpflichtungen erfüllt hat, gerne wieder zurückkehren möchte.

Weltweit gibt es in jeder Gesellschaft Menschen, deren Machtträume schon sehr früh aufkeimen, wie wir bereits besprochen haben. Sie werden im Allgemeinen von der Gesellschaft auf die eine oder andere Weise einer Diskriminierung ausgesetzt sein, die auf einer moralisierenden Interpretation in Bezug auf ihr Versagen und die Probleme, die sie bereiten, beruht, obwohl man ihnen nur selten die Schuld dafür geben kann, wenn man Moral präzise definiert. Diese Menschen wollen diese unfreundliche Welt in eine andere verwandeln. Machtträume repräsentieren auch eine Überkompensation des Gefühls der Demütigung, den zweiten Gesichtspunkt in Adlers Rhombus[1]. Ein bedeutender und aktiver Anteil dieser Menschengruppe besteht aus Personen mit verschiedenen Abweichungen, die sich eine solche bessere Welt auf ihre eigene Art und Weise vorstellen, wie uns bereits bekannt ist.

Im vorigen Kapitel wurde der geneigte Leser mit Beispielen solcher Abweichungen vertraut gemacht, die so ausgewählt waren, um uns nun eine Darstellung der Ponerogenese der Pathokratie zu erlauben und damit wir die essenziellen Faktoren dieses so schwer zu verstehenden historischen Phänomens einarbeiten können. Pathokratie kam zweifellos oftmals in der Geschichte vor, in verschiedenen Ländern und in den verschiedensten sozialen Schichten. Es war jedoch noch niemand in der Lage, sie → objektiv zu identifizieren, **da sie sich in einer der Ideologien versteckte**, die gerade in den jeweiligen Kulturen und Ären vorherrschte. Sie entwickelte sich sehr nahe der verschiedenen sozialen Bewegungen. Eine Identifikation war und ist deshalb so schwierig, weil das unabdingbare naturalistische Wissen, das für die richtige Klassifizierung von Phänomenen in diesem Bereich benötigt wird, bis heute nicht entwickelt wurde. Folglich erkennen Historiker und Soziologen viele Ähnlichkeiten, doch sie sind nicht im Besitz von Erkennungsmerkmalen, denn letztere gehören zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen.

Wer spielt im Prozess der Entstehung einer Pathokratie die erste, ausschlaggebende Rolle, Schizoide oder Charakteropathen? Es scheinen die Ersteren zu sein; wir wollen deshalb ihre Rolle zuerst skizzieren.

In stabilen Zeiten, die vorgeblich glückliche Zeiten sind – obgleich sie auf der Ungerechtigkeit gegenüber anderen Menschen und Nationen aufbauen – glauben doktrinäre[2] Menschen, dass sie für die Reparatur der Welt ein einfaches Rezept gefunden haben. Eine solche historische Periode ist immer durch eine Verarmung der psychologischen Weltsicht charakterisiert, so dass eine schizoid verarmte Weltsicht in solchen Zeiten nicht als merkwürdig hervorsticht, sondern als gesetzliches Gebot akzeptiert wird. Diese doktrinären Individuen manifestieren charakteristisch eine gewisse Missachtung für Moralisten und predigen daraufhin die Notwendigkeit für die Wiederentdeckung verlorener menschlicher Werte und die Entwicklung einer reicheren, passenderen psychologischen Weltsicht.

Schizoide Charaktere zielen darauf ab, ihre eigene Konzeptwelt anderen Menschen oder sozialen

Gruppierungen aufzuerlegen, indem sie relativ kontrollierten Egotismus und eine außergewöhnliche Hartnäckigkeit, die aus ihrer widerstandsfähigen Natur stammt, an den Tag legen. Aus diesem Grund sind sie schließlich in der Lage, die Persönlichkeit eines anderen Menschen zu überwältigen, was dessen Verhalten verzweifelt unlogisch werden lässt. Sie können auch einen ähnlichen Einfluss auf die Gruppe von Menschen ausüben, der sie sich angeschlossen haben. Sie sind **psychologische** Einzelgänger, die daraufhin in einer menschlichen Organisation beginnen, sich besser zu fühlen. Dort werden sie zu Eiferern für eine bestimmte Ideologie, zu religiösen Fanatikern, zu Materialisten oder satanistischen Anhängern. Wenn ihre Aktivitäten aus direktem Kontakt in nur kleinen sozialen Gruppierungen bestehen, werden sie in ihrem Bekanntenkreis lediglich als exzentrisch angesehen, was ihre ponerogenische Bedeutung etwas einschränkt. Wenn sie es jedoch schaffen, ihre eigene Persönlichkeit hinter geschriebenem Wort zu verstecken, kann ihr Einfluss die Köpfe der Gesellschaft auf breiter Basis und für lange Zeit beeinflussen.

Das beste Beispiel für die Bestätigung dieser Aussage ist Karl Marx, da er die bekannteste Persönlichkeit dieser Art war. Frostig[3], ein Psychiater der alten Schule, reihte → Engels und auch andere seiner Mitstreiter in eine Kategorie ein, die er die „bärtigen schizoiden Fanatiker“ nannte. Die berühmten Schriften, die den „Weisen von Zion“ zur Jahrhundertwende zum 20. Jh. zugeschrieben werden, beginnen mit einer typischen *schizoiden Deklaration*.[4] Das neunzehnte Jahrhundert, besonders dessen zweite Hälfte, scheint eine Zeit der außergewöhnlichen Aktivität von schizoiden Menschen gewesen zu sein, oft, doch nicht immer, aus jüdischer Abstammung. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass 97% aller Juden diese Anomalie nicht aufweisen und dass sie **ebenfalls in allen europäischen Nationen auftritt**, obgleich in deutlich geringerem Ausmaß. Unser Erbe aus dieser Periode beinhaltet Weltbilder, wissenschaftliche Traditionen und rechtliche Konzepte, die mit den minderwertigen Zutaten einer schizoiden Auffassung der Realität gewürzt sind.

Humanisten sind darauf vorbereitet, diese Periode und ihr Erbe innerhalb von Kategorien zu verstehen, die durch ihre eigenen Traditionen charakterisiert sind. Sie suchen nach sozialen, ideellen und moralischen Ursachen für bekannte Phänomene. Solch eine Erklärung kann jedoch niemals die ganze Wahrheit zeichnen, da sie **die biologischen Faktoren ignoriert**, die an der Entstehung dieser Phänomene beteiligt sind. Schizoidität ist dabei der häufigste Faktor, aber nicht der einzige.

Trotz der Tatsache, dass die Schriftstücke schizoider Autoren die oben erwähnten Defizite – oder sogar eine offen formulierte schizoide Deklaration – enthalten, welche für Spezialisten entsprechende Warnungen sind, akzeptiert sie ein durchschnittlicher Leser nicht als eine von dieser Anomalie verdrehte Sichtweise der Realität, sondern eher als Idee, die er ernsthaft auf Basis seiner Überzeugungen und seiner Vernunft in Erwägung ziehen sollte. Das ist der erste Fehler.

Die übervereinfachten Ideenmuster – frei von psychologischer Vielfalt und basierend auf leicht verfügbaren Informationen – haben auf Menschen, die wenig kritisch und als Resultat einer abwärts gerichteten sozialen Ausrichtung häufig frustriert sind, die kulturell kaum bewandert oder selbst von einem psychologischen Mangel betroffen sind, einen tendenziell stark fesselnden Einfluss. Solche Texte sind für eine hysterisierte Gesellschaft besonders attraktiv. Andere Menschen wiederum werden beim Lesen solcher Texte sofort zu Kritik hingerissen sein – auf Basis ihres gesunden Menschenverstandes –, obwohl auch sie die eigentliche Ursache des Irrtums nicht begreifen: dass er einem biologisch abweichenden Geist entstammt.

Gesellschaftliche Interpretationen solcher Texte und doktrinärer Erklärungen verzweigen sich auf drei unterschiedliche Ansichten und erzeugen Trennung und Konflikt. Der erste Zweig ist Ablehnung des Textes, basierend auf einer Zurückweisung seiner Inhalte aufgrund persönlicher Motivationen, anderer Überzeugungen oder moralischer Abscheu. Solche Reaktionen beinhalten die Komponente einer moralistischen Interpretation pathologischer Phänomene.

Der zweite und dritte Zweig beziehen sich auf zwei grundsätzlich unterschiedliche

Auffassungsweisen unter jenen Menschen, die die Inhalte solcher Texte **akzeptieren**: die **kritisch-korrigierende** und die **pathologische** Auffassungsweise.

Die **kritisch-korrigierende** Sichtweise wird von Menschen angenommen, deren Gefühl für die psychologische Realität normal ist und die dazu neigen, die wertvolleren Teile der Texte in ihre Überlegungen miteinzubeziehen. Daraufhin trivialisieren sie die offenkundigen Irrtümer und füllen die fehlenden Elemente der schizoiden Defizite mit ihren eigenen reicheren Perspektiven. Dies lässt eine sensiblere, maßvollere und somit kreativere Interpretation entstehen, doch diese kann nicht völlig frei von den Einflüssen der Irrtümer sein, die darin vorkommen.

Eine **pathologische Akzeptanz** der Texte entwickeln Menschen mit eigenen psychologischen Mängeln, also Personen mit verschiedensten Abweichungen, ob ererbt oder erlangt, wie auch viele Leute mit Persönlichkeitsfehlbildungen oder Menschen, denen soziales Unrecht angetan wurde. Dies erklärt, warum diese Bandbreite größer ist als der Kreis, der durch direkte Handlungen von pathologischen Faktoren gezeichnet wird. Eine pathologische Akzeptanz von schizoiden Texten oder Deklarationen durch abweichende Menschen lässt die Konzepte des Autors verrohen und fördert gewalttätige und revolutionäre Ideen.

Der Lauf der Zeit und auch bittere Erfahrungen konnten unglücklicherweise nicht verhindern, dass dieses charakteristische Missverständnis, das aus der schizoiden Kreativität des 19. Jahrhunderts entstammt, und das die Arbeiten von Karl Marx an ihrer Spitze stehen hat, Menschen beeinflusste und sie ihres gesunden Menschenverstandes beraubte.

Es ist eine gute Übung für die Entwicklung des Bewusstseins über diesen pathologischen Faktor – wenn auch nur zum Zweck des bereits erwähnten psychologischen Experiments –, die Texte von Karl Marx nach verschiedenen Aussagen zu durchforsten, die diese charakteristischen Mängel aufweisen. Falls ein solcher Text von Menschen mit unterschiedlichsten Sichtweisen durchgeführt würde, zeigte ein solches Experiment, wie ein klares Bild der Realität wiederhergestellt werden kann und es leichter wäre, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Schizoidität hat als einer der Faktoren der Entstehung des Bösen, das unsere heutige Welt bedroht, eine essenzielle Rolle gespielt. Eine mit der Welt praktizierte Psychotherapie würde deshalb verlangen, dass die Resultate eines solchen Bösen so geschickt wie möglich eliminiert werden.

Die ersten Forscher – der Autor und seine Kollegen – geleitet vom Gedanken, dieses Phänomen → objektiv zu verstehen, scheiterten zunächst daran, die Rolle von **charakteropathischen Persönlichkeiten** bei der Entstehung des Bösen entsprechend wahrzunehmen. Als wir jedoch versuchten, die frühen Phasen besagter Entstehung zu rekonstruieren, mussten wir anerkennen, dass in diesem Prozess Charakteropathen eine bedeutende Rolle einnehmen.

Wir wissen bereits aus dem vorigen Kapitel, wie ihre mangelhaften Erfahrungs- und Denkmuster sich im menschlichen Verstand durchsetzen und heimtückisch dort die Denkweise und die Fähigkeit zu gesundem Menschenverstand zerstören. Diese Rolle stellte sich auch deswegen als essenziell [für das Phänomen] heraus, da die Aktivitäten dieser Menschen als **fanatische Führer** oder **Redekünstler** in den verschiedenen Ideologien den Weg für psychopathische Menschen und die Weltsicht, die sie anderen aufbürden wollen, bereiten.

Im ponerogenen Prozess des pathokratischen Phänomens übernehmen charakteropathische Individuen Ideologien, die durch doktrinäre und oft schizoide Menschen geschaffen wurden, gestalten diese Ideologien in aktive Propagandaformen um, und verbreiten sie mit ihrem charakteristischen Egotismus und einer paranoiden Intoleranz gegenüber jeder Philosophie, die sich von ihrer eigenen unterscheidet. Sie inspirieren auch weitere Veränderungen der betreffenden Ideologie **in ihr pathologisches Gegenteil**. Das, was zuvor einen doktrinären Charakter hatte und in einer geringen Anzahl von Gruppierungen kursierte, wird nun – dank der Aktivitäten der Redekünstler – auf gesellschaftlicher Basis eingerichtet.

Es hat ebenfalls den Anschein, dass dieser Prozess sich mit der Zeit verstärkt; die anfänglichen Aktivitäten werden von Menschen gesetzt, die geringere charakteropathische Eigenschaften aufweisen und die ihre Abweichungen leicht vor anderen Personen verbergen können. Daraufhin werden hauptsächlich paranoide Menschen aktiv. Gegen Ende des Vorgangs kann jemand mit einer **frontalen Charakteropathie** und dem höchsten Grad an pathologischem Egotismus mit Leichtigkeit die Führung übernehmen.

So lange charakteropathische Menschen in einer sozialen Bewegung, die vom ponerogenischen Prozess befallen ist, eine dominante Position einnehmen, erhält und bewahrt die Ideologie – ob sie von Anfang an doktrinär war oder erst später durch solche Menschen verroht und pervertiert wurde – die Verbindung zu ihren originalen Inhalten. Die Ideologie beeinflusst kontinuierlich die Aktivitäten der Bewegung und bleibt für viele Mitglieder die wesentliche rechtfertigende Motivation. Deshalb bewegt sich in dieser Phase solch eine Vereinigung nicht in Richtung krimineller Handlungen auf breiter Basis. Zu einem gewissen Ausmaß kann man auf dieser Stufe solch eine Bewegung oder Vereinigung immer noch als originale Ideologie bezeichnen.

In der Zwischenzeit haben sich jedoch Träger anderer (hauptsächlich vererbter) pathologischer Faktoren in die Handlungsweisen der bereits kranken sozialen Bewegung eingemischt. Sie treiben die endgültige Transformation der Inhalte solch einer Bewegung voran – sowohl die ideologischen als auch die menschlichen. Dies tun sie auf solch eine Weise, dass die Bewegung zu einer pathologischen Karikatur ihrer originalen Ideologie wird. Dieser Vorgang wird durch den immer größer werdenden Einfluss **psychopathischer** Persönlichkeiten verschiedenster Arten erreicht, wobei wir die inspirierende Rolle der essenziellen Psychopathie besonders hervorheben wollen.

Eine solche Situation erzeugt schließlich einen massiven Showdown: die Anhänger der ursprünglichen Ideologie werden beiseite geschoben oder entfernt. (Eine solche Gruppe enthält viele Charakteropathen, besonders solche mit geringeren Ausformungen der paranoiden Sorte). Die ideologischen Motivationen und die durch sie geschaffene Doppelsprache werden daraufhin dazu benutzt, die eigentlichen, neuen Inhalte des Phänomens zu verbergen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Benutzung des ideologischen Namens der Bewegung für das Verständnis ihrer Kernaussage zu einem Hauptgrund für Fehler.

Psychopathische Individuen halten sich im Allgemeinen von sozialen Organisationen, die durch Vernunft und ethische Disziplin gekennzeichnet sind, fern. Letztendlich werden solche Organisationen von jener anderen Welt der normalen Menschen regiert, die ihnen so fremd ist. Sie verachten die verschiedenen sozialen Ideologien, während sie gleichzeitig ohne Probleme deren tatsächliche Fehler erkennen können. Wenn jedoch einmal der Prozess der ponerogenen Transformation einer menschlichen Vereinigung in ihr noch unbestimmtes karikiertes Gegenstück begonnen hat, und schon weit genug fortgeschritten ist, erfassen sie diese Tatsache mit einer nahezu unfehlbaren Sensitivität: Es wurde ein Kreis geschaffen, in dem sie ihre Mängel und ihre psychologische Unterschiedlichkeit verstecken, indem sie ihren eigenen *modus vivendi* finden und vielleicht sogar ihren jugendlichen utopischen Traum einer Welt verwirklichen können, wo sie an der Macht sind und all jene anderen ‚normalen Menschen' in die Sklaverei gedrängt werden. Sie beginnen sodann die Basis einer solchen Bewegung zu infiltrieren; es bereitet ihnen keinerlei Schwierigkeiten vorzutäuschen, ehrliche Anhänger zu sein, da es ihre zweite Natur ist, schauzuspielen und sich hinter der Maske eines normalen Menschen zu verbergen.

Das Interesse der Psychopathen an solchen Bewegungen ist nicht das ausschließliche Ergebnis ihres Egoismus und ihrer moralischen Skrupellosigkeit. Diese Menschen wurden tatsächlich von Natur und Gesellschaft verletzt.5 Eine Ideologie, die eine soziale Schicht oder eine Nation von Ungerechtigkeit befreit, mag ihnen deshalb sympathisch erscheinen; leider lässt sie auch die unrealistische Hoffnung entstehen, dass sie selbst ebenfalls befreit werden. Die pathologischen Motivationen, die in einer Vereinigung zu Beginn des ponerogenen Prozesses vorhanden sind, sind

für sie vertraut und wecken ihre Hoffnungen. Aus diesem Grund begeben sie sich in eine Bewegung, die Revolution und Krieg gegen diese unfaire Welt predigt, die ihnen so fremd ist.

Anfänglich führen sie dort untergeordnete Funktionen aus und befolgen die Anweisungen des Anführers, besonders wenn etwas ausgeführt werden muss, das in anderen Menschen Abscheu erzeugt. Ihr evidenter Fanatismus und ihr Zynismus lassen bei den eher vernünftigen Mitgliedern der Vereinigung Kritik entstehen, doch gleichzeitig ernten sie dafür auch Respekt von den revolutionäreren, den extremeren Mitgliedern. Sie finden bei jenen Leuten Schutz, die zuvor ihren Teil bei der Ponerisation der Bewegung geleistet haben und vergelten ihnen diese Begünstigung durch Komplimente oder indem sie ihnen das Leben erleichtern. So steigen sie in der Organisation auf, erreichen Einfluss und verdrehen nahezu unabsichtlich die Inhalte für die gesamte Gruppe zu ihrer eigenen Weise, die Realität zu erfahren und zu den Zielen, die sie aus ihrer abweichenden Natur herleiten.6 Innerhalb der Vereinigung wütet bereits eine mysteriöse Krankheit. Die Anhänger der ursprünglichen Ideologie fühlen sich immer mehr von den Mächten, die sie nicht verstehen, eingeschränkt; sie beginnen gegen Dämonen zu kämpfen und Fehler zu machen.

Wenn eine Bewegung dieser Art mit revolutionären Mitteln und im Namen der Freiheit, des Wohlstandes und der sozialen Gerechtigkeit triumphiert, führt dies nur zu noch stärkeren Transformationen eines Regierungssystems, dass sich solcherart zu einem makrosozialen pathologischen Phänomen verwandelt. Innerhalb dieses Systems wird der Normalbürger dafür verantwortlich gemacht, **nicht** als Psychopath geboren zu sein. Er wird als Nichtsnutz angesehen, der nur für harte Arbeit zu gebrauchen ist – und für den Schutz eines Systems zu kämpfen und zu sterben, das er nicht ausreichend versteht, und das er auch niemals als sein eigenes angesehen hat.

Ein immer stärker werdendes → Netzwerk von Psychopathen und ähnlichen Individuen beginnt schrittweise zu herrschen und die anderen zu überschatten. Charakteropathen, die bei der Ponerisation der Bewegung und bei der Vorbereitung der Revolution eine ausschlaggebende Rolle innehatten, werden ebenfalls eliminiert. Anhänger der revolutionären Ideologie werden skrupellos in eine ‚konterrevolutionäre Position gedrängt'. Nun werden sie aus ‚moralischen' Gründen missachtet – aus der Perspektive der neuen Kriterien, deren paramoralische Essenz sie nicht verstehen können, da sie sich dafür nicht in der Position befinden. Es folgt nun eine gewalttätige **negative Auswahl** aus der ursprünglichen Gruppe. Die inspirierende Rolle der **essenziellen Psychopathie** wird nun ebenfalls gefestigt; **sie verbleibt für die gesamte Zukunft dieses makrosozialen pathologischen Phänomens kennzeichnend.**

Trotz dieser Veränderungen bleibt der pathologische Block der revolutionären Bewegung eine Minderheit – eine Tatsache, die auch nicht durch propagandistische Behauptungen über die **moralische Mehrheit** verändert werden kann, die der neuen, ruhmreicheren Version der Ideologie nachfolgt. Die abgewiesene Mehrheit und genau jene Kräfte, die naiv solch eine Macht geschaffen haben, beginnen gegen den Block der Psychopathen, die die Macht übernommen haben, zu mobilisieren. Eine rücksichtslose Konfrontation mit solchen Kräften wird vom psychopathischen Block als der einzige Weg angesehen, ein lang anhaltendes Überleben der pathologischen Autoritäten zu sichern. Aus diesem Grund müssen wir den blutigen Sieg einer pathologischen Minderheit über die Mehrheit einer Bewegung als Übergangsphase betrachten, in der sich die neuen Inhalte des Phänomens festigen.

Das gesamte solcherart betroffene Leben einer Gesellschaft wird sodann abweichenden Denkkriterien untergeordnet und von ihrem spezifischen Erfahrungsmodus durchdrungen, besonders von jenen, die im Abschnitt über die essenzielle Psychopathie beschrieben wurden. Zu diesem Zeitpunkt ist die Verwendung des Namens der ursprünglichen Ideologie zur Zuordnung des Phänomens bedeutungslos und wird zu einem Irrtum, der ein Verständnis des Phänomens noch schwieriger werden lässt.

Ich werde die Bezeichnung *Pathokratie* für ein Regierungssystem akzeptieren, in dem eine kleine

pathologische Minderheit die Kontrolle über die Gesellschaft normaler Menschen übernimmt. Der aus diesem Grund gewählte Name betont vor allem die grundlegende Beschaffenheit des makrosozialen psychopathologischen Phänomens und unterscheidet es von den vielen möglichen sozialen Systemen, die von der Struktur normaler Menschen, ihren Gewohnheiten und Gesetzen dominiert werden.

Ich habe versucht einen Namen zu finden, der noch eindeutiger die psychopathologische und selbst die psychopathische Beschaffenheit solch einer Regierung bezeichnet, doch ich musste aufgrund bestimmter gesichteter Phänomene (die ich noch ausführen werde) und aus praktischen Überlegungen (um eine zu lange Bezeichnung zu vermeiden) dieses Vorhaben aufgeben. Der Name stellt die Grundqualität des Phänomens ausreichend dar und hebt auch hervor, dass der ideologische Deckmantel (oder jede andere Ideologie, die ähnliche Erscheinungen in der Vergangenheit verhüllt hat) **nicht mehr die Essenz des Phänomens ausmacht**. Als mir zu Ohren kam, dass ein mir unbekannter ungarischer Wissenschaftler diesen Namen ebenfalls verwendet hatte, stand meine Entscheidung fest. Meiner Ansicht nach ist diese Bezeichnung mit den Anforderungen der Semantik konsistent, da kein prägnanter Ausdruck solch ein komplexes Phänomen passend charakterisieren kann. Ich werde deshalb fortan jene sozialen Systeme, in welchen die Verbindungen normaler Menschen in allen Bereichen dominieren, als *Systeme normaler Menschen* bezeichnen.

Mehr zu den Inhalten des Phänomens

Die absolute Domination durch Pathokraten in der Regierung eines Landes kann nicht von Dauer sein, da ein großer Anteil der Gesellschaft mit einer solchen Herrschaft unzufrieden sein wird und letzten Endes einen Weg findet, diese zu stürzen. Dieser Vorgang ist Teil des historischen Kreislaufs, der leicht erkannt werden kann, wenn man die Geschichte mit einem ponerologischen Ansatz betrachtet. Pathokratie an der Spitze von Regierungsorganisationen stellt auch nicht das gesamte Bild des ‚ausgereiften Phänomens' dar. **Solch ein Regierungssystem kann nur untergehen**.

In einer Pathokratie müssen sämtliche Führungspositionen (bis hin zu Bürgermeistern, Abteilungsleitern in Gemeinden, leitenden Polizisten und dem Personal in Spezialeinheiten der Polizei, sowie Aktivisten der pathokratischen Partei) von Personen ausgeübt werden, die entsprechende psychologische Abweichungen aufweisen, die in der Regel vererbt werden. Solche Leute machen jedoch nur einen kleinen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung aus, was sie für Pathokraten noch wertvoller werden lässt. Ihre intellektuellen oder professionellen Fähigkeiten können hier nicht als Maßstab herangezogen werden, da Menschen mit herausragenden Fähigkeiten noch viel schwieriger zu finden sind. Nachdem solch ein System einige Jahre bestanden hat, sind 100% aller Fälle von essenzieller Psychopathie in pathokratische Handlungen verstrickt; sie werden als besonders loyal angesehen, obwohl einige von ihnen zuvor mit der Gegenseite kooperierten.

Unter solchen Umständen kann sich kein Bereich des Lebens normal entwickeln, sei es nun Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Technologie, Verwaltung und so weiter. **Eine Pathokratie paralysiert schrittweise alles**. Normale Menschen müssen eine Stufe der Geduld erreichen, die weit über dem Fassungsvermögen eines jeden Menschen steht, der in einem System normaler Menschen lebt, einfach nur damit sie sich erklären können, wie sie mit dieser Situation umgehen, und wie sie einem begriffsstutzigen, psychologisch Abweichenden begegnen können, dem die Verantwortung für ein Projekt übertragen wurde, das er nicht einmal verstehen kann, geschweige denn leiten. Diese besondere Art der Pädagogik – abweichende Menschen zu instruieren, während man ihren Zorn vermeidet – verlangt nach viel Zeit und Anstrengungen, doch anders ist es nicht möglich, erträgliche Lebensumstände und die für das wirtschaftliche und intellektuelle Leben einer Gesellschaft nötigen Leistungen aufrecht zu erhalten. Doch sogar bei solchen Bemühungen dringt die Pathokratie schrittweise in alle Lebensbereiche ein und lässt sie abstumpfen.

Diejenigen Menschen, die anfänglich an der ursprünglichen Ideologie Gefallen gefunden haben, realisieren letztendlich, dass sie in Wahrheit etwas Anderem gegenüberstehen, das seinen Platz unter dem alten Namen eingenommen hat. Diese Desillusionierung der früheren Anhänger einer Ideologie ist eine außergewöhnlich bittere Erfahrung. Aus diesem Grund sind nicht zuletzt die Versuche der pathologischen Minderheit, ihre Macht zu erhalten, zunehmend von der Gesellschaft der normalen Menschen bedroht, deren Kritik immer stärker wird.

Um der Gefährdung ihrer Macht vorzubeugen, müssen Pathokraten alle verfügbaren Methoden des Terrors und anderer Vernichtungstaktiken gegen Personen anwenden, die für ihren Patriotismus und ihre militärische Kenntnis bekannt sind; auch werden weitere spezifische Methoden der ‚Indoktrination' angewandt, die wir bereits angesprochen haben. Menschen, die kein natürliches Gefühl der Verbindung zur normalen Gesellschaft besitzen, sind bei solchen Aktivitäten unersetzbar. Und wieder stehen bei solchen Arten der Aktivität Fälle von essenzieller Psychopathie im Vordergrund, gefolgt von Personen mit ähnlichen Anomalien, und schließlich von Leuten, die sich als Resultat rassischer oder nationaler Meinungsverschiedenheiten von der betreffenden Gesellschaft entfremdet haben.

In dieser Periode reift das Phänomen der Pathokratie: es entsteht ein umfassendes und aktives Indoktrinationssystem mit einer entsprechend aufpolierten Ideologie, das einem trojanischen Pferd gleicht, dessen Zweck die Pathologisierung der Gedankengänge von Menschen und Gesellschaft ist. Das eigentliche Ziel – den menschlichen Verstand dazu zu drängen, pathologisch experimentelle Methoden und Gedankengänge anzunehmen – wird niemals offen zugegeben. Dieses Ziel ist von pathologischem Egotismus bestimmt. Die Möglichkeit, es zu erreichen, ist für den Pathokraten nicht nur unerlässlich, sondern auch realisierbar. Deshalb benötigt er tausende Aktivisten für seine Sache. Zeit und Erfahrungen bestätigen jedoch, was ein Psychologe schon lange vorhersehen konnte: All diese Bemühungen bringen derart geringe Ergebnisse hervor, dass man sie als Sisyphusarbeit bezeichnen könnte. Sie erzeugen bloß ein allgemeines Ersticken der intellektuellen Entwicklung und einen tiefsitzenden Protest gegen diese beleidigende ‚Scheinheiligkeit'. **Die Verfasser und Vollstrecker dieses [pathologischen] Programms sind nicht in der Lage zu verstehen, dass der entscheidende Faktor, der ihre Arbeit schwierig werden lässt, die fundamentale Natur normaler menschlicher Wesen – der Mehrheit – ist.**

Das gesamte System aus Macht, Terror und aufgezwungener Indoktrination – oder eher Pathologisierung – stellt sich deshalb als höchst unbrauchbar heraus, was einen Pathokraten nicht wenig überrascht. Die Wirklichkeit stellt ihre Überzeugung, dass solche Methoden in der Lage seien, Menschen so grundlegend zu verändern, dass sie schließlich einen pathokratischen Führungsstil einer Regierung als ‚Normalzustand' betrachten, in Frage.

Im Zuge des ersten Schocks verschwindet das Gefühl für soziale Verbindungen zwischen normalen Menschen. Nachdem dies überlebt wurde, beginnt jedoch die überwältigende Mehrheit der Menschen, ihr eigenes Phänomen der psychologischen Immunisierung zu entwickeln. Gleichzeitig beginnt die Gesellschaft als Ganzes praktisches Wissen in Bezug auf diese neue Realität und ihre psychologischen Eigenschaften zu sammeln.

Die normalen Menschen lernen langsam, die Schwachpunkte eines solchen Systems wahrzunehmen und die Möglichkeiten einer sinnvolleren Ausrichtung ihres Lebens zu nutzen. Sie beginnen sich gegenseitig Hilfe in dieser Sache zu leisten und regenerieren auf diese Weise langsam die Gefühle sozialen Miteinanders und gegenseitigen Vertrauens. Nun entsteht ein neues Phänomen: **Die Trennung zwischen Pathokraten und der Gesellschaft normaler Menschen**. Die Gesellschaft hat dabei den Vorteil der Talente, professionellen Fähigkeiten und des gesunden Menschenverstandes. Sie hält deshalb gewisse Trümpfe in ihren Händen. Die Pathokratie realisiert schließlich, dass sie einen *modus vivendi* finden oder Kompromiss-Beziehungen mit der gesellschaftlichen Mehrheit eingehen muss: „Schließlich muss ja irgendwer die Arbeit für uns

verrichten.“

Auf Pathokraten liegt ein anderer Druck und andere Bedürfnisse, besonders von außen. Das pathologische Gesicht **muss** irgendwie vor der Außenwelt verborgen werden, da ein Bemerken der abweichenden Führungsweise von der öffentlichen Meinung eine Katastrophe wäre. Ideologische Propaganda allein wäre in diesem Fall eine unangemessene Verkleidung. Ein pathokratischer Staat muss – hauptsächlich im Interesse der neuen Elite und ihrer Expansionspläne – mit Nationen normaler Menschen wirtschaftliche Verbindungen aufrecht erhalten. Ein pathokratischer Staat zielt auf internationale Anerkennung ab – als eine **bestimmte Art** politischer Struktur; und er fürchtet Anerkennung im Sinne einer wahren klinischen Diagnose.

All dies lässt Pathokraten dazu tendieren, ihre Schreckensherrschaft abzuschwächen, ihre Propaganda und Indoktrinationsmethoden einer gewissen Kosmetik zu unterziehen und der von ihnen kontrollierten Gesellschaft etwas Autonomie zu gewähren, besonders im kulturellen Leben. Liberalere Pathokraten wären auch nicht abgeneigt, einer solchen Gesellschaft ein Mindestmaß an wirtschaftlichem Wachstum zuzugestehen, um Irritationen zu reduzieren, doch ihre eigene Bestechlichkeit und ihre Unfähigkeit, die Ökonomie zu regeln, hält sie davon ab.

Und so, wenn die Pathokraten auf die eben gemachten Betrachtungen aufmerksam gemacht werden, geht diese große gesellschaftliche Krankheit in einer neuen Phase weiter: Die Methoden werden milder und es besteht eine Koexistenz mit Ländern mit einer Struktur normaler Menschen.

Jeder Psychopathologe, der dieses Phänomen studiert, wird sofort an die verheimlichende Phase eines Patienten erinnert werden, in welcher er versucht, in die Rolle eines normalen Menschen zu schlüpfen um damit seine pathologische Realität zu verbergen, obwohl er weiterhin krank bzw. abnormal ist. Wir wollen deshalb für einen solchen Zustand, worin ein pathokratisches System immer geschickter die Rolle eines normalen soziopolitischen Systems mittels ‚unterschiedlicher‘ doktrinärer Institute vortäuscht, die Bezeichnung *verheimlichende Phase der Pathokratie* benutzen.

In dieser Phase werden die normalen Menschen in dem Land, das von Pathokraten beherrscht wird, widerstandsfähiger, und passen sich an die Situation an. An der Außenseite ist diese Phase jedoch durch **außergewöhnlich starke ponerogene Aktivitäten** gekennzeichnet. Das pathologische Material dieses Systems kann nun allzu leicht andere Gesellschaften infiltrieren, besonders dann, wenn diese primitiver als das pathokratische System sind. Die Möglichkeiten einer pathokratischen Expansion werden aufgrund der Verminderung einer auf gesundem Menschenverstand beruhenden Kritikfähigkeit in jenen Ländern erleichtert, die sich im Erweiterungsgebiet der Pathokratie befinden.

Zwischenzeitlich befindet sich im pathokratischen Staat die aktive Regierungsstruktur in der Hand von Psychopathen – und essenzielle Psychopathie spielt besonders während der verheimlichenden Phase eine Hauptrolle. Trotzdem müssen Personen mit offenkundig pathologischen Charakterzügen aus bestimmten Aufgabengebieten entfernt werden: nämlich aus internationalen politischen Positionen, in welchen solche Persönlichkeiten den pathologischen Inhalt des Phänomens verraten könnten. Menschen mit offenkundig pathologischen Zügen sind auch in ihrer Fähigkeit eingeschränkt, diplomatische Funktionen auszuüben oder sich völlig mit den politischen Situationen in Ländern normaler Menschen vertraut zu machen. Aus diesem Grund werden für solche Positionen Leute gewählt, deren Gedanken ähnlicher der Welt der normalen Menschen sind. Allgemein sind sie jedoch ausreichend genug mit dem pathologischen System verbunden, um Loyalität zu garantieren[7]. Ein Experte der verschiedenen psychologischen Anomalien kann nichtsdestotrotz die diskreten Abweichungen unterscheiden, auf welchen solche Verbindungen beruhen. Ein weiterer Faktor, den wir bemerken müssen, sind die großen persönlichen Vorteile, die solche halbnormale Menschen aus der Pathokratie beziehen. Es wundert kaum, dass eine solche Loyalität manchmal vorgetäuscht wird. Dies trifft im Besonderen auf Söhne typischer Pathokraten zu, denen natürlich Vertrauen entgegengebracht wird, da sie von Kindheit an zu Treuepflicht

erzogen wurden. Wenn sie durch glückliche Zufälle die pathologischen Eigenschaften nicht vererbt bekamen, hat ihre Natur Vorrang gegenüber ihrer Erziehung.

Ähnliches gilt auch für andere Bereiche. Der Baumeister einer neuen Fabrik ist oft jemand, der nur wenig mit dem pathokratischen System verbunden ist, dessen Fähigkeiten jedoch benötigt werden. Wenn die Fabrik dann in Betrieb ist, wird die Administration von Pathokraten übernommen, was häufig zu technischem und finanziellem Ruin führt.

Auch die Armee benötigt gleichermaßen Personen, die mit Scharfsinn und wesentlichen Qualifikationen ausgestattet sind, besonders in den Bereichen moderner Waffensysteme und der Kriegsführung. In entscheidenden Situationen kann sich der gesunde Menschenverstand über die Resultate pathokratischen Drills hinwegsetzen. In solchen Situationen sind viele Menschen dazu gedrängt, das herrschende System als Status Quo anzunehmen und zu akzeptieren, während sie es gleichzeitig kritisieren. Sie erfüllen ihre Pflicht mit Zweifel und Gewissensbissen. Sie suchen immer nach einem vernünftigeren Ausweg, den sie unter Ihresgleichen diskutieren. Tatsächlich befinden sich diese Menschen in der Klemme zwischen der Pathokratie und der Welt normaler Menschen. Unzureichend ergebene Menschen waren und sind ein Faktor der inneren Schwächen eines pathokratischen Systems.

Die folgenden Fragen stellen sich deshalb von selbst: Was geschieht, wenn das Abmachung → netzwerk der Psychopathen Macht in führenden internationalen Positionen erlangt? Dies kann besonders während der späteren Phasen des Phänomens auftreten. Angetrieben durch ihren Charakter dürsten diese abweichenden Menschen nach genau diesem Ziel, auch wenn es letztendlich mit ihren eigenen Lebensinteressen in Konflikt steht, und so werden sie vom weniger pathologischen bzw. logischeren Flügel des herrschenden Apparats wieder aus solchen Positionen entfernt. Diese abweichenden Personen verstehen nicht, dass ansonsten eine Katastrophe entstehen würde. Bakterien sind sich auch nicht bewusst, dass sie gemeinsam mit dem menschlichen Körper, dessen Tod sie verursacht haben, lebendig verbrannt oder tief in der Erde begraben werden.

Wenn die vielen leitenden Positionen von Menschen übernommen werden, die der Fähigkeiten beraubt sind, die Mehrheit der anderen Menschen ausreichend zu verstehen und die auch Mängel in technischer Vorstellungskraft und praktischem Können aufweisen – Eigenschaften, die für wirtschaftliche und politische Angelegenheiten unabdingbar sind – dann resultiert dies in einer außerordentlich ernsten Krise in allen Bereichen, sowohl im Land selbst, als auch bei allen internationalen Beziehungen. Im Inneren wird die Situation sogar für jene Bürger untragbar, die in der Lage waren, ihr Leben in einem relativ angenehmen *modus vivendi* zu führen. Im Außen beginnen andere Gesellschaften die pathologischen Eigenschaften des Phänomens merklich wahrzunehmen. Solch ein Zustand kann nicht lange andauern. Man muss dann auf immer schnellere Veränderungen vorbereitet sein und sich auch mit großer Umsichtigkeit verhalten.

Pathokratie ist eine Krankheit großer sozialer Bewegungen, die auf ganze Gesellschaften, Nationen und Reiche übergreift. Im Verlauf der menschlichen Geschichte hat sie soziale, politische und religiöse Bewegungen befallen, wie auch die begleitenden Ideologien, die in der jeweiligen Zeit und den ethnologischen Umständen charakteristisch waren, und hat sie in Karikaturen von sich selbst verwandelt. Dies tritt als Resultat ähnlicher ursächlicher Faktoren in diesem Phänomen auf, nämlich der Beteiligung pathologischer Agenten an einem pathodynamisch gleichartigen Prozess. Dies erklärt, warum alle Pathokratien der Welt in ihren wesentlichen Eigenschaften so ähnlich waren und sind. Zeitgenossen finden deshalb leicht eine gemeinsame Sprache, auch wenn die Ideologien, die [die Pathokratien] nähren, und ihre pathologischen Inhalte vor ihrer Bloßstellung schützen, sich völlig unterscheiden.

Diese Phänomene historisch zu identifizieren und sie korrekt nach ihrer wahren Natur und ihren Inhalten – und nicht nach den Ideologien, die dem charakteristischen Prozess der Karikaturisierung erliegen – zu beschreiben, ist Aufgabe von Historikern. Es muss jedoch verstanden werden, dass die

ursächliche Ideologie unzweifelhaft gesellschaftlich dynamisch und inhaltlich kreativ war. Es wäre ihr ansonsten nicht gelungen, das pathokratische Phänomen zu nähren und es für lange Zeit vor Bloßstellung und Kritik zu schützen. Sie wäre auch nicht in der Lage gewesen, die pathologische Karikatur mit Werkzeugen auszustatten, die ihre expansionistischen Ziele nach außen hin ermöglichten.

Den Moment, an dem sich eine Bewegung in etwas, das wir als Pathokratie bezeichnen können, verwandelt – als Resultat des ponerogenen Prozesses –, ist nur eine Übereinkunft. Der Prozess ist vorübergehend kumulativ und erreicht einen Punkt, an dem plötzlich keine Rückkehr mehr möglich ist. Letztendlich tritt jedoch eine interne Konfrontation mit den Anhängern der ursprünglichen Ideologie zu Tage, welche letztlich den pathokratischen Charakter des Phänomens besiegelt. Der Nationalsozialismus erreichte höchstwahrscheinlich diesen Punkt, wo es kein Zurück mehr gab; eine Konfrontation mit den **Anhängern** der ursprünglichen Ideologie ergab sich jedoch nicht, weil die Armeen der Alliierten vorher die gesamte militärische Macht der Nationalsozialisten vernichteten.

Pathokratie und ihre Ideologie

Wir sollten anmerken, dass eine große Ideologie mit mesmerisierenden Werten sehr leicht auch Menschen der Fähigkeit berauben kann, selbstkritische Kontrolle über das eigene Verhalten auszuüben. Die Anhänger einer solchen Ideologie neigen dazu, die Tatsache aus den Augen zu verlieren, dass die angewandten Methoden – nicht nur ihr Zweck – für die Resultate ihrer Aktivitäten entscheidend sind. Wann immer die Anhänger – nach wie vor überzeugt, ihrer Idee zu dienen – zu allzu radikalen Methoden greifen, sind sie sich nicht bewusst, dass sich ihr Ziel bereits geändert hat. Das Prinzip „der Zweck heiligt die Mittel“ öffnet die Tür für einen anderen Menschentypus, für den eine große Idee nur den Zweck hat, sich selbst vom unbequemen Druck normaler menschlicher Gewohnheiten zu befreien. Deshalb liegt in jeder großen Ideologie eine Gefahr, besonders für Kleingeister. Aus diesem Grund kann jede große soziale Bewegung und ihre Ideologie zu einem Wirt werden, auf dem eine Pathokratie ihr parasitäres Leben beginnen kann.

Eine solche Ideologie mag durch Mängel in Bezug auf Wahrheit und Moral von Anfang an gekennzeichnet gewesen sein, oder durch die Auswirkungen von Aktivitäten pathologischer Faktoren. Die ursprüngliche, edel gesinnte Idee mag auch einer frühen, kontaminierenden Charakteristik der jeweiligen Zeit und der sozialen Umstände erlegen sein. Wenn eine solche Ideologie von fremdem, lokal kulturellem Material infiltriert wird – Material, das die ursprünglich kohärente Struktur der Idee zerstört, da es heterogen ist –, wird ihr realer Wert derart geschwächt, dass sie viel Attraktivität für vernünftige Menschen verliert. Einmal geschwächt kann die soziologische Struktur noch weiterer Degeneration erliegen, einschließlich der Aktivierung pathologischer Faktoren, bis sie zu ihrer eigenen Karikatur transformiert wurde: der Name ist derselbe, doch die Inhalte sind unterschiedlich.

Eine Unterscheidung der Essenz des pathologischen Phänomens von seinem ideologischen Wirt ist deshalb eine grundlegende und notwendige Aufgabe, sowohl für wissenschaftlich-theoretische Zwecke, als auch für eine praktische Lösung der Probleme, die aus der Existenz dieses makrosozialen Phänomens entstehen.

Wenn wir, um ein pathologisches Phänomen benennen zu können, den Namen der Ideologie einer sozialen Bewegung, die einem degenerativen Prozess unterlegen ist, verwenden, dann haben wir keine Möglichkeiten mehr, diese Ideologie und ihre ursprünglichen Inhalte zu verstehen und zu evaluieren. Auch das Phänomen an sich können wir dann nicht mehr korrekt klassifizieren. Das ist kein semantischer Irrtum, sondern der Schlüssel für ein Verständnis aller anderen Irrtümer in Bezug auf solche Phänomene, die uns intellektuell hilflos zurücklassen und uns unserer Kapazität berauben, gezielte und praktische Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Dieser Irrtum beruht auf kompatiblen Propagandaelementen inkompatibler sozialer Systeme. Unglücklicherweise verbreitete sich dieser Irrtum allzu sehr. Er ist ein Überrest der allerersten, plumpen Versuche, mentale Krankheiten nach den Wahnvorstellungen der Patienten zu klassifizieren. Auch heute noch werden Menschen, die in diesem Gebiet ungeübt sind, jemanden, der sexuelle Wahnvorstellungen hat, als kranke, verrückte Person einstufen, oder jemanden mit religiösem Wahn als „religiösen Fanatiker“. Der Autor begegnete sogar einem Patienten, der darauf beharrte, dass er zum Ziel von kalter und heißer Strahlung wurde (Parästhesie), denen er aufgrund einer Abmachung der UdSSR und der USA ausgesetzt sei.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts konnten berühmte Pioniere der heutigen Psychiatrie die Krankheit als solches von den Wahnsystemen der Patienten korrekt unterscheiden. Eine Krankheit hat ihre eigenen, ursächlichen Gründe, ob diese nun diagnostiziert sind oder nicht, wie auch ihre eigene Pathodynamik und Symptomatik. Alles zusammen kennzeichnet die Natur einer Krankheit. In einer Krankheit können verschiedene Wahnsysteme auftreten und Wahnsysteme ähnlicher Art können in verschiedenen Krankheiten ausbrechen. Die Wahnvorstellungen, die zum Teil derart systemisch wurden, dass sie den Eindruck einer wahren Begebenheit erweckten, entsprangen der Natur und der Intelligenz des Patienten, insbesondere aus den Vorstellungen seines Kindheitsumfeldes. Dies können krankheitsinduzierte Karikaturisierungen seiner früheren politischen und sozialen Überzeugungen sein. Letzten Endes hat jede Geisteskrankheit ihre besondere Weise, den menschlichen Verstand zu deformieren. Sie erzeugt ihre eigenen nuancierten und doch charakteristischen Unterschiede, die Psychiatern seit geraumer Zeit bekannt sind und ihnen helfen, eine Diagnose zu erstellen.

Solcherart deformiert arbeitet die Welt aus Fantasien früherer Tage für einen anderen Zweck: den dramatischen Zustand der Krankheit vor dem eigenen Bewusstsein und der öffentlichen Meinung so lange wie möglich zu verbergen. Ein erfahrener Psychiater wird in diesem Fall keine voreilige Desillusionierung solch eines Wahnsystems versuchen. Dies würde nur zu einer Selbstmordgefährdung des Patienten führen. Das Haupt-Interessensgebiet des Arztes ist die Krankheit, die er versucht, zu heilen. Normalerweise ist für eine Diskussion über die Wahnvorstellungen eines Patienten **mit ihm** zu wenig Zeit vorhanden, außer es wird aus Sicherheitsgründen für den Patienten oder für andere Personen notwendig. Wenn die Krankheit einmal geheilt ist, ist jedoch für die Wiedereingliederung des Patienten in die Welt normaler Gedanken psychotherapeutische Hilfe definitiv angezeigt.

Wenn wir eine eindringliche Analyse des Phänomens der Pathokratie und ihrer Beziehung zu ihrer Ideologie anstellen, können wir eindeutig eine Analogie mit dieser eben beschriebenen Beziehung erkennen, die nunmehr allen Psychiatern wohlbekannt ist. Später treten in den Details und statistischen Daten einige Unterschiede auf, die sowohl als Funktionen der oben erwähnten, charakteristischen Weise der Karikaturisierung einer Ideologie – die die Pathokratie bewirkt – interpretiert werden können, als auch als Ergebnis des makrosozialen Charakters des Phänomens.

Wie eine Krankheit weist auch die Pathokratie ihre eigenen ursächlichen Faktoren auf, die sie in jeder Gesellschaft potenziell vorhanden sein lassen, unabhängig davon, wie gesund diese ist. Pathokratie besitzt auch ihre eigenen pathodynamischen Prozesse, die wir mit folgender Frage abgrenzen können: Ist die betreffende Pathokratie in demselben Land entstanden (primäre Pathokratie), oder wurde sie durch ein anderes, ähnliches System ins Land gebracht, bzw. wurde sie mit Gewalt aufgezwungen?

Wir haben bereits die Ponerogenese und den Verlauf solch eines makrosozialen Phänomens in ihrem Anfangsstadium umrissen und dabei absichtlich unterlassen, bestimmte Ideologien zu erwähnen. Wir werden nun die beiden anderen oben erwähnten Themen behandeln.

Die Ideologie einer Pathokratie wird durch die Karikaturisierung der ursprünglichen Ideologie einer sozialen Bewegung erzeugt. Dies geschieht auf eine Weise, die für das jeweilige pathologische

Phänomen charakteristisch ist. Die bereits angesprochenen hysteroiden Zustände von Gesellschaften deformieren ebenfalls die Ideologien der jeweiligen Zeiten auf eine ganz charakteristische Art. Genauso wie Ärzte an Krankheiten interessiert sind, ist der Autor hauptsächlich am pathokratischen Phänomen und seiner Analyse interessiert. Auf ähnliche Weise sollte das Hauptaugenmerk von Personen, die für das Schicksal der Nationen verantwortliche Positionen angenommen haben, auf der Heilung der Welt von dieser bislang mysteriösen Krankheit liegen. Es wird die Zeit kommen, in der eine kritische und analytische Haltung gegenüber jenen Ideologien eingenommen wird, welche die ‚Wahnsysteme' solcher Phänomene in der Geschichte waren. Wir wollen deshalb nun unsere Aufmerksamkeit auf die Essenz des makrosozialen pathologischen Phänomens lenken.

Das Verständnis der Natur einer Krankheit ist für die Suche nach wirkungsvollen Behandlungsmethoden von grundlegender Bedeutung. Dasselbe gilt analog auch für dieses makrosoziale pathologische Phänomen. Dies ganz besonders deshalb, weil dafür **schon das Verständnis über die Natur der Krankheit allein ausreicht, um die Heilung der menschlichen Psyche und Seele einzuleiten**. Während des gesamten Prozesses ist eine solche Herangehensweise, wie sie von der Medizin angewandt wird, die passende Methode, die zur Entwirrung des heutigen gordischen Knotens führt.

Die Ideologie einer Pathokratie verändert ihre Funktion, genauso wie das bei dem Wahnvorstellungssystem eines Geisteskranken passiert. Menschliche Überzeugungen hören auf, die Handlungsweisen zu bestimmen, und [das Wahnsystem] übernimmt andere Aufgaben, die nicht klar definiert sind. Es bildet sich ein **Deckmantel**, der die neue Realität vor dem kritischen Bewusstsein der Menschen verbirgt, sowohl nach innen als auch nach außen. Die erste Funktion – eine Überzeugung, die eine Handlungsweise bestimmt – wird aus zweierlei Gründen wirkungslos: einerseits stellt die Wirklichkeit die Handlungsweisen als undurchführbar bloß; und andererseits bemerkt die Mehrheit normaler Menschen die verachtende Haltung gegenüber der Ideologie, die von den Pathokraten vertreten wird. Aus diesem Grund besteht die hauptsächliche Bühne der Ideologie aus Nationen, die sich außerhalb des unmittelbaren Geltungsbereiches der Pathokratie befinden, da diese Welt weiterhin dazu neigt, an Ideologien zu glauben. So wird die Ideologie zu einem Instrument für äußere Handlungen, und das in einem Ausmaß, das noch größer ist als die erwähnte Beziehung zwischen einer Geisteskrankheit und ihrem Wahnvorstellungssystem.

Psychopathen sind sich darüber bewusst, dass sie anders als normale Menschen sind. Deshalb kann ein durch sie inspiriertes ‚politisches System' dieses Bewusstsein über die Andersartigkeit verbergen. Sie tragen eine persönliche Maske der Vernunft und wissen, wie sie eine makrosoziale Maske mit derselben verheimlichenden Natur erschaffen können. Wenn wir die Rolle der Ideologie bei diesem makrosozialen Phänomen beobachten und uns über das Vorhandensein dieses besonderen Wissens des Psychopathen klar sind, können wir verstehen, warum Ideologien zu Werkzeugen abgewertet werden: zu etwas Nützlichem, wenn mit diesen anderen naiven Menschen und Nationen umgegangen werden muss. Nichtsdestotrotz müssen Pathokraten die Funktion der Ideologie, in einer ponerogenen Gruppierung essenziell zu sein, akzeptieren. Dies trifft besonders auf das makrosoziale Phänomen zu, das ihre ‚Heimat' ist. Dieser Faktor des Wissens macht gleichzeitig einen gewissen qualitativen Unterschied zwischen den beiden erwähnten Varianten aus. Pathokraten wissen, dass ihre **wahre** Ideologie aus ihrer abweichenden Natur abgeleitet ist. Sie behandeln die ‚Anderen' (die maskierende Ideologie) mit einer kaum verhehlten Verachtung. Und, wie schon gesagt beginnen die normalen Menschen dies unter Umständen wahrzunehmen.

Aus diesem Grund hat ein gut entwickeltes pathokratisches System keine klare und direkte Verbindung mehr zu seiner ursprünglichen Ideologie. Sie wird nur mehr als traditionelles Hauptwerkzeug behalten und benutzt, um seine Handlungsweisen zu verbergen. Aus praktischen Gründen können für eine pathokratische Expansion auch andere Ideologien nützlich sein, auch wenn diese der Hauptideologie widersprechen und sie moralisch angreifen. Diese anderen

Ideologien müssen jedoch sorgfältig benutzt werden; eine offizielle Anerkennung innerhalb jener Umgebungen, in welchen die ursprüngliche Ideologie als zu fremd, verrufen oder nutzlos erscheinen könnte, muss unterbleiben.

Die Hauptideologie ist einer symptomatischen Deformation unterworfen. Dabei behält sie die charakteristische Art der Krankheit und auch die bereits beschriebenen Merkmale. Die Bezeichnungen und die **offiziellen** Inhalte werden beibehalten, während ihnen gleichzeitig völlig andere Inhalte untergeschoben werden. Dies lässt das wohlbekannte Phänomen der Doppelsprache entstehen, wobei dieselben Bezeichnungen unterschiedliche Bedeutungen haben: die eine für Eingeweihte, die andere für den Rest. Letztere ist aus der ursprünglichen Ideologie abgeleitet; erstere hat einen besonderen pathokratischen Sinngehalt, der manchmal nicht nur den Pathokraten selbst bekannt ist, sondern auch von Personen übernommen wird, die lange Zeit den Gesetzen der Pathokratie unterworfen waren.

Doppelsprache ist nur eines der vielen Symptome. Ein weiteres Merkmal ist die besondere Leichtigkeit, mit der neue Bezeichnungen[8] geprägt werden, die suggestive Auswirkungen haben und nahezu unkritisch akzeptiert werden, besonders außerhalb des unmittelbaren Wirkungsbereiches eines solchen Systems. Wir müssen aus diesem Grund den paramoralistischen Charakter und die paranoiden Qualitäten herausstreichen, die häufig in solchen Bezeichnungen enthalten sind. Die Handlungsweisen der Paralogismen und Paramoralismen in einer solcherart deformierten Ideologie werden für uns im Rahmen der in Kapitel 4 dargestellten Informationen verständlich. **Alles, was die pathokratische Herrschaft bedroht, wird zutiefst unmoralisch**.[9] Dies trifft auch auf das Konzept der Vergebung für Pathokraten selbst zu; es ist höchst gefährlich und deshalb ‚unmoralisch'.

Wir haben deshalb das Recht, passende Bezeichnungen zu erfinden, die die Natur des Phänomens so zutreffend wie möglich bezeichnen, während wir unsere Anerkenntnis und unseren Respekt für wissenschaftliche Methodologie und Semantik beibehalten. Solch treffende Namen werden auch dazu dienen, unseren Verstand vor den suggestiven Auswirkungen jener anderen Bezeichnungen und Paralogismen zu schützen, einschließlich der pathologischen Materialien, die sie enthalten.

Die Expansion der Pathokratie

Die Tendenz der Welt, ihren Blick voller Bewunderung auf ihre Führer zu richten, hat eine lange Tradition, die auf jene Zeiten zurückgeht, als Herrscher die Meinung ihrer Untergebenen nahezu völlig ignorieren konnten. Herrscher waren jedoch immer auf die soziale und wirtschaftliche Lage in ihrem Land angewiesen, sogar vor langer Zeit und auch in pathokratischen Systemen, und die Einflüsse unterschiedlichster sozialer Gruppierungen erreichten über verschiedene Wege den Thron.

Der Irrglaube, dass vorgeblich autokratische Herrscher in Ländern, die von der Pathokratie beeinflusst sind, in allen Bereichen die Entscheidungsmacht haben, ist allzu weit verbreitet. Millionen von Menschen, einschließlich Minister und Parlamentsangehörige, sinnen über das Dilemma nach, ob solch ein Herrscher nicht – unter bestimmten Umständen – seine Überzeugungen überdenken und seine Träume, die Welt zu erobern, zurückstellen könnte; sie hoffen inständig, dass dies möglicherweise passiert.[10] Personen mit persönlichen Erfahrungen in einem solchen System könnten versuchen, sie zu überreden, dass ihre Träume, obgleich sie durchaus anständig sind, in der Wirklichkeit keine Basis haben, doch gleichzeitig merken sie, dass sie keine konkreten Argumente vorweisen können. So etwas ist im Rahmen der herkömmlichen Sprache psychologischer Konzepte tatsächlich unmöglich; nur ein → objektives Verständnis der historischen Phänomene und ihrer essenziellen abweichenden Natur erlaubt es, die Sache zu erhellen und Licht auf die Gründe für die **ewige Arglist** dieses makrosozialen pathologischen Phänomens zu werfen.

Die Handlungsweisen dieses Phänomens beeinflussen eine ganze Gesellschaft. Es beginnt bei den

Oberhäuptern und infiltriert nach und nach jedes Dorf, jede Kleinstadt, jede Fabrik, jeden Betrieb und jeden Bauernhof. Die pathologische soziale Struktur überzieht schrittweise die ganze Nation und erzeugt eine ‚neue Klasse' innerhalb der Nation. Diese privilegierte Klasse der abweichenden Menschen fühlt sich andauernd von den ‚Anderen' – d.h. von der Mehrheit normaler Menschen – bedroht. **Pathokraten hegen auch keine Zweifel über ihr persönliches Schicksal, falls es eine Kehrtwendung zurück zum System der normalen Menschen geben sollte**.

Ein normaler Mensch, der seiner Privilegien oder einer hohen Position beraubt wurde, wird einen Weg finden, zu einer Arbeit zu kommen, die ihm sein Leben ermöglicht; Pathokraten besitzen jedoch niemals irgendwelche soliden, praktischen Talente, und die Zeitspanne ihrer Herrschaft eliminiert jegliche Restmöglichkeiten, die ihnen eine Anpassung an die Anforderungen normaler Arbeit ermöglichen könnten. Wenn die Regeln der normalen Menschen wieder in Kraft träten, wären sie und ihresgleichen der allgemeinen Verurteilung ausgesetzt, was eine moralisierende Interpretation ihrer psychologischen Abweichungen beinhalten würde; sie wären vom Verlust ihrer Freiheit und ihres Lebens bedroht, nicht nur vom Verlust ihrer Positionen und Privilegien. Da sie zu einem solchen Opfer nicht fähig sind, wird das Überleben eines Systems, das für sie am Besten ist, zu einer **moralischen Notwendigkeit**. Solch eine Bedrohung muss mit allen psychologischen und politischen Mitteln bekämpft werden, die skrupellos und abgefeimt gegen diese anderen ‚inferioren' Menschen eingesetzt werden. Dieser Kampf kann in seiner Verderbtheit schockierend sein.11

Im Allgemeinen ist diese neue Klasse in der Position, sich ihrer Führer zu entledigen, falls deren Verhalten die Existenz eines solchen Systems gefährdet. Dies tritt besonders dann auf, wenn das Führungsverhalten allzu sehr Kompromisse mit der Gesellschaft normaler Menschen schließt, da deren Qualifikationen sie aus Produktivitätsgründen unersetzbar macht. Letzteres ist eine direktere Bedrohung für die unteren Gefilde der pathokratischen Elite, als für die Führer selbst.

Eine Pathokratie überlebt dank des Gefühls der Bedrohung durch die Gesellschaft normaler Menschen, wie auch anderer Länder, in denen die verschiedensten Formen der Systeme normaler Menschen bestehen bleiben. Für die Herrscher ist deshalb das an der Spitze bleiben das klassische Problem von ‚sein oder nicht sein'.

Wir können deshalb vorsichtig die folgende Frage formulieren: Kann solch ein System jemals territorial und politisch auf andere Länder übergreifen und gleichzeitig die Herrschaft aufrecht erhalten? Was würde geschehen, wenn solch ein Umstand den inneren Frieden samt entsprechenden Gesetzen, und innerhalb des Landes relativen Wohlstand sichern würde? Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung dieses Landes würde geschickt all die entstehenden Möglichkeiten nutzen und aus ihren überlegenen Qualifikationen ihre Vorteile ziehen, um einen immer größer werdenden Spielraum für ihre Aktivitäten zu erlangen; wegen ihrer höheren Geburtenrate würde ihre Macht ansteigen. Dieser Mehrheit würden sich so manche Söhne der privilegierten Klasse zugesellen, die die pathologischen Gene nicht vererbt bekamen. Die Dominanz der Pathokratie würde kaum wahrnehmbar, doch stetig zurückgehen, was schließlich in einer Situation münden würde, in der die Gesellschaft normaler Menschen an die Macht käme. Solch eine Vision ist für Psychopathen ein Albtraum.

Deshalb wird die biologische, psychologische, moralische und wirtschaftliche Zerstörung der Mehrheit der normalen Menschen für die Pathokraten zu einer ‚biologischen' Notwendigkeit. Diesem Zweck dienen viele Mittel, beginnend mit Konzentrationslagern bis hin zu Kriegen gegen starrsinnige, gut bewaffnete Feinde, die die Menschenkraft, die auf sie geschleudert wird, zerstört und entkräftet; nämlich genau jene Macht, welche die Herrschaft der Pathokraten gefährdet: die Söhne normaler Menschen, die ausgesandt werden, um für ein illusorisches ‚nobles Ziel' zu kämpfen. Wenn der Tod der Soldaten den Pathokraten dann Sicherheit gibt, werden sie zu Helden gemacht und mit Lobgesängen verehrt, was für das Heranziehen neuer, der Pathokratie ergebener Generationen, die ihr Leben bereitwillig dem Schutz der Pathokratie hingeben, sehr zuträglich ist.

Jeder Krieg, der von einer pathokratischen Nation begonnen wird, hat zwei Fronten, die innere und die äußere. Die innere Front ist für die Anführer und die regierende Elite von größerer Wichtigkeit. Sie ist der entscheidende Faktor für den Beginn eines Krieges. Wenn andere Länder überlegen, gegen ein pathokratisches Land einen Krieg zu beginnen, müssen sie deshalb besonders in Betracht ziehen, dass ein solcher Krieg als Henker gegen die Bevölkerung genutzt werden kann, deren stärker werdende Macht für die Pathokratie eine aufkommende Gefahr darstellt. Letzten Endes machen Pathokraten mit Personen, die keine Artgenossen sind, kurzen Prozess und nehmen keine Rücksicht auf deren Leid. Könige mögen wegen des Todes ihrer Ritter gelitten haben, doch Pathokraten leiden deswegen niemals: „Wir haben genügend Leute“. Sollte die Situation in solch einem Land reif sein oder werden, wird ein jeder, der dem Land hilft, von ihm gesegnet werden; und jeder, der dies nicht macht, wird verflucht werden.

In einer Pathokratie bestehen für deren Expansion mit allen Mitteln noch andere interne Gründe. So lange diese ‚andere‘ Welt – von den Systemen normaler Menschen regiert – besteht, gibt sie der nichtpathologischen Mehrheit ein gewisses Gefühl von Richtung. Die nichtpathologische Mehrheit der Bevölkerung eines Landes wird niemals aufhören, von der Wiederherstellung des Systems normaler Menschen in jeder möglicher Form zu träumen. Diese Mehrheit wird niemals aufhören, andere Länder zu beobachten und auf den passenden Augenblick zu warten; aus diesem Grund muss die Aufmerksamkeit der Massen von dieser Perspektive abgelenkt, ‚erzogen‘ und in die Richtung imperialistischen Strebens umgelenkt werden. Dieses Ziel muss hartnäckig verfolgt werden, damit jedem klar ist, wofür gekämpft wird und in wessen Namen strenge Disziplin und Armut erduldet werden muss. Der zweite Faktor – das Erzeugen von Armut und Härte – schränkt die Möglichkeit von ‚subversiven‘ Aktivitäten seitens der Gesellschaft normaler Menschen effektiv ein.

Die Ideologie muss natürlich auch eine entsprechende Rechtfertigung für ihr angebliches Recht, die Welt zu erobern, bieten, die genauestens ausgearbeitet sein muss. Der Expansionismus entstammt aus der Natur der Pathokratie und nicht aus ihrer Ideologie, doch diese Tatsache muss durch die Ideologie versteckt werden.12 Wann immer dieses Phänomen in der Geschichte beobachtet werden konnte, zeigte sich Imperialismus in seiner ausgeprägtesten Form.

Andererseits gibt es aber Länder mit Regierungen normaler Menschen, in denen die überwältigende Mehrheit der Gesellschaft beim Gedanken, dass ihnen ein ähnliches System auferlegt werden könnte, schaudert. Die Regierungen dieser Länder unternehmen sodann alles in ihrer Macht stehende – alles, was im Rahmen ihres Verständnisses des Phänomens möglich ist – um die Expansion einer Pathokratie im Zaum zu halten. Die Bürger dieser Länder würden vor Erleichterung durchatmen, wenn es gelänge, solch ein Übel wollendes und unverständliches System durch menschlichere, leichter zu verstehende Regierungsmethoden zu ersetzen, mit denen eine friedliche Koexistenz möglich wäre.

Solche Länder unternehmen zu diesem Zweck verschiedenste Handlungen, **deren Qualitäten davon abhängen, wie sie diese andere Realität verstehen können**. Diese Art von Bemühung findet bei den Bevölkerungen Anklang, und die militärische Macht der Länder normaler Menschen schränkt die Möglichkeiten der Pathokratie ein, bewaffnete Angriffe durchzuführen. Deshalb ist für die Pathokratie eine Schwächung jener Länder überlebenswichtig, die in der Lage sind, gegen eine Pathokratie aufzustehen. Dies geschieht insbesondere durch die Reaktion, die die Pathokratie in einigen ihrer abweichenden Bürger auslöst.

Bei der Motivation für diese Expansionstendenzen machen wirtschaftliche Faktoren einen nicht zu vernachlässigenden Teil aus. Da die Manageraufgaben von Personen mit mittelmäßiger Intelligenz und pathologischen Charakterzügen übernommen wurden, wird eine Pathokratie unfähig, alle Aufgaben gleichzeitig auszuführen. Die Bereiche, die am meisten darunter leiden, sind immer diejenigen, die Personen benötigen, die unabhängig handeln können und ihre Zeit nicht mit der Suche nach passenden Verhaltensweisen verschwenden. Die Landwirtschaft hängt stark von den

klimatischen Umständen, Pflanzenschädlingen und Pflanzenkrankheiten ab. Die Persönlichkeit und der innere Zugang eines Bauern waren aus diesem Grund schon seit Jahrhunderten ein wichtiger Faktor für den Betrieb eines erfolgreichen Landwirtschaftsbetriebes. Deshalb führt eine Pathokratie unweigerlich zu Nahrungsknappheit.

Jedoch haben auch viele Länder mit Systemen normaler Menschen, die industrielle Produkte im Überfluss besitzen, Probleme mit der Nahrungsversorgung und zeitweiliger wirtschaftlicher Rezession, obwohl deren Bürger in keinster Weise überarbeitet sind. Folglich wird die Versuchung, solch ein Land samt seines Wohlstandes zu beherrschen – das konstante imperialistische Motiv –, in einer Pathokratie noch stärker. Der gesammelte Wohlstand eines eroberten Landes kann dann eine Zeit lang ausgebeutet werden und die Bürger werden dazu gedrängt, gegen geringe Entlohnung viel härter zu arbeiten. In diesem Augenblick wird kein Gedanke an die Tatsache verschwendet, dass die Einführung eines pathokratischen Systems in einem solchen Land letzten Endes zu ähnlich unproduktiven Zuständen führt. Immerhin zeigt eine psychologische Abweichung definitionsgemäß das Fehlen von Selbsterkenntnis an. Unglücklicherweise motiviert die Idee, reiche Länder zu erobern, auch viele arme, unter der Pathokratie leidende, nichtpathologische Leute, die eine solche Gelegenheit nützen wollen, sich selbst etwas anzueignen und sich damit den eigenen Wanst zu stopfen – anstatt zu einem Verständnis zu kommen, warum dies geschehen kann.

Wie es bereits seit Jahrhunderten der Fall ist, ist militärische Kraft das Hauptinstrument, mit dem solche Ziele erreicht werden. Dennoch wurde im Verlauf der Jahrhunderte – wann immer in der Geschichte das Phänomen der Pathokratie registriert wurde (unabhängig des ideologischen Mantels, der es verdeckte) – auch ein bestimmtes Maß verschiedener Einflüsse offenbar: so etwas Ähnliches wie spezifische Intelligenz im Dienste internationaler Intrige, die Eroberungen erleichterte. Diese Qualität entstammt den bereits besprochenen Persönlichkeitscharakteristiken, die das gesamte Phänomen inspirieren; dies sollte für Historiker die entsprechende Daten liefern, womit sie dieses Phänomen in der aufgezeichneten Geschichte identifizieren können.

Überall auf der Welt gibt es Menschen mit besonders sensiblen abweichenden Persönlichkeiten. In solchen Menschen erweckt sogar eine weit entfernte Pathokratie eine entsprechende Resonanz, die auf ihr darunter liegendes Gefühl wirkt, dass „es einen Platz für Leute wie uns gibt“. Gleichermaßen leben überall unkritische, frustrierte und missbrauchte Menschen, die über eine passend ausgeklügelte Propaganda erreicht werden können. Die Zukunft einer Nation hängt stark davon ab, wie viele solche Personen in ihr leben. Eine Pathokratie kann Dank ihres spezifischen psychologischen Wissens und ihrer Überzeugung, dass normale Menschen naiv sind, ihre ‚anti-psychotherapeutischen‘ Techniken verfeinern und auf bekannt egotistische Weise ihre abweichende Konzeptwelt anderen Menschen in anderen Ländern einflüstern und sie auf diese Weise für Eroberung und Beherrschung empfänglich machen.

Die am häufigsten benutzten Methoden beinhalten paralogistische und konversive Vorgehensweisen, wie die Projektion der eigenen Qualitäten und Absichten auf andere Menschen, soziale Gruppierungen oder Nationen, paramoralische Empörung und das Abblocken von Argumenten. Diese letzte Methode ist die pathokratische Nummer Eins; sie wird auf breiter Basis eingesetzt und führt den Verstand eines durchschnittlichen Menschen in eine Sackgasse, da diese dann als Resultat die Wahrheit in der ‚goldenen Mitte‘ zwischen der Realität und deren Gegenteil suchen.[13]

Wir sollten deshalb besonders hervorheben, dass obgleich verschiedene Arbeiten im Bereich der Psychopathologie Beschreibungen der meisten dieser nahezu heuchlerischen Methoden enthalten, eine komplette Aufstellung, die die beobachteten Lücken schließt, nicht vorhanden ist und dringend benötigt wird. Um wie viel besser wäre es, wenn die Bürger und Regierungen in Ländern mit Systemen normaler Menschen aus einer solchen Arbeit ihren Vorteil ziehen könnten und sich wie erfahrende Psychologen verhalten könnten? Wenn [die Bürger] die Vorwürfe, mit denen sie im

Rahmen von Projektionen und verdrehten Aussagen überhäuft werden, deren Charakter ein Abblocken von Argumenten kennzeichnet, bemerken könnten? Ein wenig analytische Kosmetik könnte auf diese Weise eine praktische Liste der Absichten eines pathokratischen Reiches zusammenstellen können.14

In Ländern mit normalen menschlichen Systemen wurde das Gesetz zum Maßstab des Rechts. Wir vergessen jedoch oft, wie fehlerhaft solch eine → Schöpfung des menschlichen Geistes in Wirklichkeit ist, wie abhängig sie von den Formulierungen ist, die auf Informationen beruhen, die von den Gesetzgebern verstanden werden können. In der Rechtstheorie akzeptieren wir die regelnde Natur von Gesetzen als gegeben und akzeptieren in der Folge, dass sie in bestimmten Fällen nicht mit der menschlichen Realität kongruent sind. Solcherart verstanden **statten uns die Gesetze mit nur unzureichender Unterstützung bei dem Entgegenwirken gegenüber einem Phänomen aus, dessen Charakter außerhalb der Möglichkeiten der Vorstellungskraft der Gesetzgeber liegen**. Sogar das Gegenteil ist der Fall: Eine Pathokratie ist sich darüber bewusst, wie sie aus den Schwächen solch einer legalistischen Denkweise ihre Vorteile ziehen kann.

Die internen Handlungsweisen dieses makrosozialen Phänomens und ihrer externen Expansion **beruhen indes auf psychologischen Daten**. Es ist als solches in **seiner Raffinesse den Gesetzessystemen normaler Menschen weitaus überlegen**, unabhängig davon, wie diese Daten innerhalb der Persönlichkeiten von Pathokraten deformiert sind. Dies macht die Pathokratie zum sozialen System der Zukunft, obgleich es die Form einer Karikatur annimmt.

Aus diesem Grund liegt die Zukunft für normale Menschen in sozialen Systemen, die auf einem verbessertem Verständnis der Menschheit in all ihren psychologischen Variationen beruhen; eine Entwicklung in diese Richtung kann unter anderem größeren Widerstand gegenüber den expansionistischen Methoden dieses makrosozialen Phänomens gewährleisten, die dieses bei seinen Versuchen, die Welt zu beherrschen, anwendet.

Durch Gewalt aufgezwungene Pathokratie

Die Entstehung der Pathokratie in einem beliebigen Land ist ein solch langer Prozess, dass es schwierig ist, exakt den Punkt auszumachen, wann sie beginnt. Wenn wir die in diesem Zusammenhang relevanten historischen Beispiele in unsere Überlegungen miteinbeziehen, werden wir häufig die Person eines selbstherrlichen Herrschers vorfinden, dessen geistige Mittelmäßigkeit und infantile Persönlichkeit das Tor zur Ponerogenese des Phänomens öffnete. Wo immer der gesunde Menschenverstand einer Gesellschaft ausreichenden Einfluss besitzt, ist ihr Selbsterhaltungsinstinkt in der Lage, diesen ponerogenen Prozess schon in einem frühen Stadium zu überwinden. **Wenn ein aktiver Kern dieser Krankheit bereits vorhanden ist und über Ansteckung oder das Aufzwingen von Gewalt dominieren kann, ist der Sachverhalt jedoch anders.**

Wann immer eine Nation eine ‚Systemkrise' oder eine Hyperaktivität des ponerogenen Prozesses im Inneren erfährt, wird sie zum Ziel einer **pathokratischen Penetration, deren Zweck es ist, das Land wie Beutegut zu behandeln**. Es wird daraufhin leicht, Vorteile aus den inneren Schwächen und revolutionären Bewegungen zu ziehen, damit Herrschaft auf Basis von eingeschränkter Kraftausübung eingeführt werden kann. Zustände wie ein großer Krieg oder eine kurzfristige Schwäche eines Landes können manchmal auch dazu führen, dass sich das Land (gegen seinen Willen) der Gewalt eines ihrer pathokratischen Nachbarländer unterwirft, dessen System früher solch große Schwächen noch nicht gezeigt hat. Nach dem gewaltsamen Aufzwingen solch eines Systems verändert sich der Verlauf der Pathologisation des Lebens; eine solche Pathokratie wird weniger stabil sein und ihre Existenz dann von niemals endender äußerer Gewalt abhängen.

Wir wollen nun die letztere Situation als erstes betrachten: Zuerst muss der Widerstand einer

erschöpften Nation mit brutaler Gewalt erstickt werden; jene Personen, die militärische oder Führungsfähigkeiten besitzen, müssen entfernt und jeder Bürger, der moralische Werte und gesetzestreue Prinzipien hat, muss zum Schweigen gebracht werden. Diese neuen Richtlinien werden niemals deutlich verkündet. Die Menschen müssen die neuen, ungeschriebenen Gesetze über schmerzvolle Erfahrungen lernen. Der lähmende Einfluss dieser abweichenden Konzeptwelt erledigt den Rest, und der gesunde Menschenverstand benötigt nun Achtsamkeit und Ausdauer.

Darauf folgt ein Schock, der genauso tragisch wie angsteinflößend wahrgenommen wird. Einige Personen aus jeder sozialen Gruppierung – ob sie nun missbrauchte Almosenempfänger, Aristokraten, Beamte, Literaten, Studenten, Wissenschaftler, Priester, Atheisten oder sonst irgendwer sind – beginnen plötzlich ihre Persönlichkeiten und ihre Weltsichten zu verändern. Menschen, die gestern noch anständige Christen oder Patrioten waren, vertreten nun die neue Ideologie und verhalten sich gegenüber jedem, der weiterhin an den alten Werten festhält, mit Missachtung. Es wird erst später klar, dass dieser ganz offensichtlich lawinenartige Vorgang seine natürlichen Grenzen hat. Mit der Zeit wird die Gesellschaft auf Grundlage von Faktoren umgeschichtet, die von den alten politischen Überzeugungen und sozialen Verbindungen völlig unterschiedlich sind. Wir kennen bereits die Ursachen dafür.

Durch direkten Kontakt mit der Pathokratie beginnt gleichzeitig die Gesellschaft zu spüren, dass sich die eigentlichen Inhalte der Pathokratie von den Ideologien unterscheiden, die zuvor verbreitet wurden, als das Land noch unabhängig war. Diese Divergenz ist ein traumatisierender Faktor, da dadurch die Werte akzeptierter Überzeugungen in Frage gestellt werden. Es vergehen Jahre, bis der Verstand sich an die neuen Konzepte angepasst hat. Diejenigen Menschen, die dies erleben und daraufhin nach Westeuropa oder in die USA reisen, kommen Leute, die immer noch an die Ideologien glauben – die Maske, die von der Pathokratie präsentiert wurde –, völlig blödsinnig vor.

Eine durch Gewalt aufgezwungene Pathokratie kommt in fertiger Form daher, die wir sogar als reif bezeichnen können. Menschen, die dies aus der Nähe beobachten konnten, waren nicht in der Lage, die frühen Phasen ihrer Entwicklung auszumachen, als noch Schizoide und Charakteropathen an der Macht waren. Das Vorhandensein dieser Phasen und ihre Eigenschaften mussten im Zuge dieser Arbeit auf Grundlage von historischen Informationen rekonstruiert werden.

In einem aufgezwungenen System ist psychopathisches Material bereits dominant; es wurde als von der menschlichen Natur gegenteilig wahrgenommen, fast jeglicher ideologischer Maske beraubt, die in einem eroberten Land immer weniger vonnöten ist; doch es ist trotzdem in seiner Unverständlichkeit für Menschen maskiert, die weiterhin versuchen, in den Kategorien der herkömmlichen Weltsicht zu denken.

Zuerst nahmen wir das alte System aus Kategorien und Übereinkünften als schmerzhaft unzureichend für das Verständnis der Realität, die uns überwältigt hatte, wahr. Die essenziellen → objektiven Kriterien, die wir für eine Klassifizierung unserer Beobachtungen benötigten, konnten erst nach jahrelanger harter Arbeit geschaffen werden. Menschen mit abweichenden Charakteren, die über die gesamte Gesellschaft verstreut waren, merkten jedoch mit untrüglicher Sicherheit, dass die Zeit gekommen war, in der **ihre** Träume wahr werden würden, die Zeit, in der sie sich an jenen ‚anderen' Menschen rächen konnten, die ihnen zuvor Schmach und Demütigung zugefügt hatten. Dieser gewalttätige Entwicklungsprozess der Pathokratie dauerte nur etwa acht Jahre, wonach er eine ähnlich eskalierende Transformation in die verheimlichende Phase machte.

Die Systemfunktionen, psychologische Mechanismen und mysteriöse ursächliche Verbindungen eines Landes, dem eine quasi-politische Struktur auferlegt wurde, gleichen im Wesentlichen jenen in dem Land, das der Ausgangspunkt des Phänomens ist. Das System verbreitet sich bis in die kleinsten Einheiten, bis es jedes Dorf und jeden Menschen erreicht. Die realen Inhalte und inneren Ursachen dieses Phänomens manifestieren ebenfalls keine nennenswerten Unterschiede, unabhängig davon, ob wir unsere Beobachtungen in der Hauptstadt oder in einem entlegenen

kleinen Dorf anstellen. Wenn ein gesamter Organismus krank ist, kann ihm an jeder zweckdienlichen Stelle Gewebe zu Diagnosezwecken entnommen werden. Jene Menschen, die in Ländern mit normalen menschlichen Systemen leben und versuchen, dieses andere System mittels ihrer Vorstellungskraft zu verstehen, oder indem sie die Mauern des Kreml dort zu durchdringen versuchen, wo sie annehmen, dass die geheimsten Pläne der höchsten Behörden verborgen werden, realisieren nicht, dass dies eine äußerst beschwerliche Methode für ein Ziel ist, das weit effizienter erreicht werden kann. Um die Essenz des Phänomens erkennen zu können, müssen wir uns nur in eine Kleinstadt begeben, wo es viel leichter ist, von hinter den Kulissen aus die Situation zu betrachten und die Natur eines solchen Systems zu analysieren.

Es stellt sich dabei heraus, dass manche Unterschiede in der Natur des pathokratischen Phänomens zwischen dem Ausgangsland und dem Land, dem das System mit Gewalt aufgezwungen wurde, beständig sind. Das System wird die eroberte Gesellschaft immer als etwas Fremdes behandeln, das weiterhin mit seinen Wurzeln auf eine Weise verbunden ist. Die historischen Traditionen und die Kultur einer Gesellschaft stellen eine Verbindung zu jenen Bestrebungen dar, wieder normale menschliche Strukturen herzustellen. Es zeigt sich besonders, dass, je besser die kulturelle Entwicklung ausgeprägt ist, desto widerstandsfähiger sich das Land gegenüber den destruktiven Handlungsweisen des Systems verhält. Die unterworfene Nation findet in ihren eigenen kulturellen, religiösen und moralischen Traditionen Unterstützung und Inspiration für ihren psychologischen und moralischen Widerstand. Diese über Jahrhunderte entwickelten Werte können nur schwer zerstört oder von der Pathokratie kooptiert werden; das Gegenteil ist der Fall: sie fördern sogar ein intensiveres Leben in der neuen Gesellschaft. Diese Werte reinigen sich selbst schrittweise von patriotischem Getue und deren wesentliche Inhalte werden in ihren ewigen Bedeutungen realer. Nötigenfalls wird die Kultur des betreffenden Landes im privaten Bereich versteckt, oder mittels Verschwörung verbreitet; jedoch überlebt sie solche Zeiten, sie entwickelt sich weiter und erschafft so Werte, die sich in glücklicheren Zeiten niemals hätten entwickeln können.

Als Resultat wird der Widerstand der betroffenen Gesellschaft ausdauernder und immer geschickter. Es wird mit der Zeit klar, dass diejenigen, die daran glaubten, ein solches System dem Land auferlegen zu können, und die auf die autonomen Mechanismen der Pathokratie vertrauten, viel zu optimistisch waren. Eine aufgezwungene Pathokratie ist immer ein fremdes System, und zwar zu solch einem Ausmaß, dass ihre Lebensdauer nur ein paar Wochen betragen würde, selbst wenn sie ihr eigenes Ursprungsland befällt.

Künstlich infizierte Pathokratie und psychologische Kriegsführung

Wenn ein Kern dieses makrosozialen pathologischen Phänomens bereits in der Welt existiert – seine wahren Eigenschaften immer hinter einer ideologischen Maske eines beliebigen politischen Systems verbergend –, dann strahlt es auf andere Länder aus. Dies geschieht über kodierte Nachrichten, die für normale Menschen nur schwer zu verstehen sind, die jedoch von Psychopathen leicht zu lesen sind. „Hier gehören wir hin, wir haben nun eine Heimat, wo unsere Träume, diese ‚Anderen' zu beherrschen, wahr werden können. Endlich können wir in Sicherheit und in Wohlstand leben." Je mächtiger dieser Kern und die pathokratische Nation sind, desto breiter ist die Bandbreite ihres induktiven, sirenenartigen Rufs, der von Menschen gehört wird, deren Natur korrespondierend abweichend ist, so als ob sie hoch empfindliche Empfänger wären, die auf dieselbe Wellenfrequenz eingestellt sind. Leider werden zu diesem Zweck heutzutage echte Radiosender verwendet, mit Hunderten von Kilowatt, wie auch loyale, im Verborgenen arbeitende Agenten der pathokratischen → Netzwerke auf unserem Planeten.

Ob nun direkt oder indirekt (d.h. über abweichende ‚Agenten'), dieser Ruf der Pathokratie erreicht, wenn er einmal entsprechend ‚verschönert' wurde, einen bedeutend größeren Personenkreis, der aus sowohl abweichenden Menschen, als auch aus Personen besteht, die frustriert sind, die keine

Chance auf Bildung hatten, die ihre Talente nicht einsetzen können, die körperlich oder moralisch verletzt oder einfach nur primitiv sind. Der Umfang der Reaktionen auf diesen Ruf kann unterschiedlichen Ausmaßes sein, doch nirgendwo wird er die Mehrheit ausmachen. Nichtsdestotrotz beachten die aufkommenden Redekünstler aus den eigenen Reihen die Tatsache nicht, dass sie die Mehrheit niemals hinreißen können.15

Die unterschiedlichen Grade des Widerstands in den verschiedenen Ländern hängen von vielen Faktoren ab. So spielen dabei der Wohlstand und dessen gleichmäßige Verteilung, der Bildungsstand einer Gesellschaft (besonders in den ärmeren Schichten), die Anzahl von primitiven oder verschiedenartig abweichenden Menschen und auch die augenblickliche Phase im hysteroiden Kreislauf eine Rolle. Einige Länder wurden als Resultat eines direkteren Kontaktes mit dem Phänomen immun, eine Erscheinung, die wir im nächsten Kapitel behandeln werden.

In Ländern, die frisch entstanden sind und die wenig politische Erfahrung besitzen, erreicht eine ausgefeilte revolutionäre Doktrin das autonome Substrat der Gesellschaft und findet so Menschen, die diese als ideelle Realität betrachten. Dies tritt auch in Nationen auf, in denen eine übermäßig egoistische Oberschicht ihre Positionen durch naive moralisierende Standpunkte verteidigt, worin Ungerechtigkeit stark ansteigt oder worin eine Intensivierung der Hysterie das Funktionieren des gesunden Menschenverstandes erstickt. Leute, die sich an revolutionäre Schlagwörter gewöhnt haben, vergewissern sich nicht mehr, ob derjenige, der eine solche Ideologie darlegt, auch wirklich ein ehrlicher Anhänger ist und nicht einfach jemand, der die Ideologie als Maske benutzt, um damit andere Motive, die seiner abweichenden Persönlichkeit entstammen, zu verbergen.

Zusätzlich zu diesen Redekünstlern finden wir auch eine weitere Form von Predigern revolutionärer Ideen, deren Status im Wesentlichen mit dem Geld verbunden ist, das sie für ihre Aktivitäten erhalten. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass unter ihnen Personen gefunden werden, die auf Basis der bereits erwähnten Kriterien als psychologisch normal charakterisiert werden können. Ihre Indifferenz gegenüber menschlichem Leid, das von ihren Aktivitäten verursacht wurde, stammt aus den Mängeln in ihrer Sichtweise der Werte von gesellschaftlichen Verbindungen oder aus ihrer Fähigkeit, die Ergebnisse ihrer Handlungen vorhersehen zu können.

In ponerogenen Prozessen überschneiden sich moralische Mängel, intellektuelle Schwächen und pathologische Faktoren in einem ursächlichen Raum-Zeit Netzwerk, das individuelles und nationales Leid hervorbringt.

Jeder Krieg, der mit psychologischen Waffen geführt wird, kostet nur einen Bruchteil eines klassischen Krieges. Solch ein Krieg hat jedoch auch seinen Preis, besonders dann, wenn er gleichzeitig und weltweit in vielen Ländern geführt wird.

Leute, die im Namen der Interessen einer Pathokratie agieren, können dies parallel unter der Flagge einer traditionellen oder anderen Ideologie tun, wie auch mithilfe widersprüchlicher Ideologien, die die traditionelle Ideologie bekämpfen. Im letzteren Fall muss dies mit Personen bewerkstelligt werden, deren Reaktion auf den Ruf der Pathokratie stark genug ist, damit die selbstsuggestiven Handlungsweisen der anderen Ideologie, die sie nutzen, die Verbindungen mit ihrem eigentlichen Machthunger nicht schwächen.

Wann immer in einer Gesellschaft ernsthafte soziale Probleme bestehen, wird es auch Gruppen von vernünftigen Menschen geben, die sich um eine Verbesserung der sozialen Situation mittels energetischer Reformen bemühen, um die Ursache der sozialen Spannungen abzubauen. Andere wiederum betrachten es als ihre Pflicht, eine moralische Verjüngung der Gesellschaft herbeizuführen. Das Ausräumen von sozialer Ungerechtigkeit und eine Wiederherstellung der Moral und der Kultur eines Landes kann einer Pathokratie jede Chance nehmen, das Land zu übernehmen. **Solche Reformer und Moralisten müssen deshalb von der Pathokratie beständig mittels liberaler oder konservativer Standpunkte und entsprechender suggestiver Schlagworte**

und Paramoralismen neutralisiert werden; wenn nötig, muss die Pathokratie die Besten unter ihnen ermorden.

Bei Strategen der psychologischen Kriegsführung muss recht früh festgestellt werden, welche Ideologie aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit an die Traditionen in einem speziellen Land am effektivsten wirken kann. Letzten Endes muss die entsprechend adaptierte Ideologie die Funktion eines trojanischen Pferdes erfüllen, das die Pathokratie in das Land bringt. Diese verschiedenen Ideologien werden dann schrittweise nach dem ursprünglichen Gesamtplan angepasst. Schlussendlich fällt die Maske.

Zur richtigen Zeit sind Partisanen, die ihre Rekruten aus unzufriedenen Schichten auflesen, organisiert und bewaffnet; deren Führung wird von Offizieren übernommen, die mit der geheimen Idee wie auch mit der operativen Idee, die für die Verbreitung im betreffenden Land ausgeheckt wurde, vertraut sind. Danach wird Gruppierungen von Verschwörern Unterstützung gewährt, die der ausgeheckten Idee anhängen und die einen Staatsstreich ausführen können, woraufhin eine Regierung installiert wird, die mit eiserner Faust regiert. Wenn dies erfolgt ist, hören die Aktivitäten der abgelenkten Partisanen auf – sie werden dann zu Sündenböcken gemacht –, damit die neue Obrigkeit die Lorbeeren dafür ernten kann, inneren Frieden gebracht zu haben. Jeder Ganove, der sich den neuen Vorschriften nicht unterwerfen will oder kann, wird ‚freundlich' zu seinem vorherigen Anführer zitiert, wo er hinterrücks niedergeschossen wird. Das ist die neue Realität.

Auf diese Weise werden solche Regierungssysteme geboren. Ein → Netzwerk aus pathologischen ponerogenen Faktoren ist bereits aktiv, wie auch die inspirierende Rolle der essenziellen Psychopathie. Dies stellt jedoch noch nicht das ganze Bild der Pathokratie dar. Viele örtliche Anführer und ihre Anhänger beharren auf ihren ursprünglichen Überzeugungen, von denen sie denken, dass sie – obgleich radikal – dem Wohl von vielen seinerzeit missbrauchten Menschen dienen, und nicht nur den paar Prozent von Pathokraten mit ihren Interessen an einem weltweiten Reich.

Regionale Führungspersönlichkeiten denken weiterhin im Sinne einer sozialen Revolution, die ihnen für die Ziele, an die sie wirklich glauben, geeigneter erscheint. Sie verlangen, dass ihnen die ‚freundliche Macht' nicht nur die versprochene Hilfestellung leistet, sondern ihnen auch ein gewisses Maß an Autonomie gewährt, was sie als besonders wichtig ansehen. Sie sind mit der rätselhaften ‚wir und sie'-Dichotomie nicht ausreichend vertraut. Gleichzeitig wird ihnen befohlen, sich den Diktaten missverständlicher Botschaften zu unterwerfen, deren Bedeutung und Zweck schwierig zu verstehen sind. So werden ideologische, nationalistische und praktische Frustration und Zweifel immer stärker.

Stufenweise werden auch die Auseinandersetzungen stärker, besonders wenn große Teile der Gesellschaft zu zweifeln beginnen, ob die Personen, die im Namen der großen Ideologie agieren, auch wirklich an diese glauben. Dank ihrer Erfahrungen und ihres Kontakts mit der pathokratischen Nation, erhöhen ähnlich große Gesellschaftskreise gleichzeitig ihr praktisches Wissen um die Realität und die Verhaltensweisen des betreffenden Systems. Falls solch eine Halb-Kolonie dann zu unabhängig oder sogar abtrünnig wird, kann dieses Wissen daraufhin die Wahrnehmung der Länder normaler Menschen erreichen. Das ist für eine Pathokratie eine ernsthafte Bedrohung.

So wird eine immer stärker werdende Kontrolle vonnöten, bis die totale Pathokratie erreicht ist. Diejenigen Staatschefs, die von den zentralen Behörden als Übergangslösung angesehen wurden, werden eliminiert, außer sie sind bereit sich entsprechend zu unterwerfen. Hier spielen im Allgemeinen geopolitische Gegebenheiten eine entscheidende Rolle. Das erklärt, warum es für solche Oberhäupter leichter ist, auf einer entlegenen Insel zu überleben, als in an das Reich angrenzenden Ländern. Sollten sie es jedoch schaffen, ein größeres Maß an Autonomie zu erreichen, indem sie ihre Zweifel **verbergen**, können sie möglicherweise – wenn die Umstände günstig sind – aus ihrer geopolitischen Lage Vorteile ziehen.

Während solch einer Krise des Misstrauens kann eine umsichtige Politik in Ländern normaler Menschen dennoch Ansätze einer revolutionären oder linken Form annehmen, doch niemals eine pathokratische. Dies ist jedoch nicht die einzige fehlende Überlegung; eine weitere ist das Fehlen von → objektivem Wissen über das Phänomen selbst; etwas, das solch eine politische Linie erst möglich machen würde. **Emotionale Faktoren, gekoppelt mit einer moralisierenden Interpretation pathologischer Phänomene, spielen bei politischen Entscheidungen sehr oft eine allzu große Rolle**.

Solange nicht **ein zweiter Umsturz und die Auswechslung der vorübergehenden Staatsoberhäupter**, die nicht ausreichend loyal waren, vollzogen ist, kann sich eine Pathokratie nicht vollständig entwickeln. Dies ist eine Machtprobe mit den wirklichen Anhängern der Ideologie, die an der Entstehung der ursprünglichen Pathokratie beteiligt waren, die sich dann aufgrund von geeigneten, aufgezwungenen Anführern und der Aktivitäten der autonomen ponerogenen Mechanismen dieses Phänomens weiterentwickeln kann.

Nach der anfänglichen Regierungsperiode, die brutal, blutig und psychologisch naiv ist, beginnt eine solche Pathokratie daraufhin mit der Transformation in ihre verheimlichende Phase, die wir bereits bei der Entstehung des Phänomens und im Abschnitt über eine durch Gewalt aufgezwungene Pathokratie behandelt haben. **Während dieser Periode kann nicht einmal die geschickteste Politik eines außenliegenden Staates ein solches System untergraben**. Doch die Zeit der Schwäche steht noch bevor: wenn sich in der Gesellschaft normaler Menschen ein mächtiges → Netzwerk bildet.

Die obige lapidare Beschreibung einer infektiös auferlegten Pathokratie zeigt auf, dass dieser Prozess alle Phasen einer unabhängigen Ponerogenese wiederholt, **jedoch in Zeit und Inhalt konzentriert** ist. Unter der Herrschaft ihrer inkompetenten administrativen Vorgänger können wir sogar eine Periode der Hyperaktivität von schizoiden Menschen ausmachen, die von der Vision ihrer eigenen Herrschaft fasziniert sind, die auf Verachtung gegenüber der menschlichen Natur beruht. Dies ist besonders dann der Fall, wenn in einem Land viele solche Menschen vorhanden sind. Sie realisieren nicht, dass die Pathokratie niemals ihre Träume verwirklichen wird. Im Gegenteil, sie wird sie in den Schatten stellen, da nur solche Individuen an die Macht kommen, die wir bereits ausführlich beschrieben haben.

Eine Pathokratie, die so erzeugt wird, wird einem unterworfenen Land stärker aufgezwungen als einem, das durch Gewalt übernommen wurde. Gleichzeitig behält sie jedoch eine gewisse Charakteristik ihrer abweichenden Inhalte, die manchmal als ‚ideologisch' bezeichnet werden, obwohl sie in Wirklichkeit ein Derivat der unterschiedlichen ethnologischen Substrate sind, auf welchen ihr Ableger eingepflanzt wurde. Sollten deshalb Umstände wie die Bevölkerungszahl, Ausdehnung, oder eine geographische Isolation eines Landes die Unabhängigkeit von der hauptpathokratischen Nation erlauben, werden mäßigere Faktoren und die Gesellschaft normaler Menschen Wege finden, das Regierungssystem zu beeinflussen und aus den Möglichkeiten, die durch die verheimlichende Phase entstehen, ihre Vorteile zu ziehen. Angesichts günstiger Umstände und geschickter Hilfe von außen könnte dies zu einer Depathologisierung des Systems führen.

Allgemeine Erwägungen

Der Weg zum Verständnis der wahren Inhalte des Phänomens und seiner inneren Ursachen kann nur durch die Überwindung natürlicher Reflexe und Emotionen und der Tendenz zu moralisierenden Interpretationen beschritten werden. Dem muss eine Aufstellung von Fakten folgen, was in schwieriger, klinischer, täglicher Arbeit geschehen muss; die schlussfolgernden Verallgemeinerungen in Form von theoretischer Ponerologie bilden den Abschluss. Das erreichte Verständnis beinhaltet dann natürlich auch jene Menschen, die in der Lage sind, solch ein unmenschliches System zu erschaffen.

Wir müssen deshalb ganz besonders auf das Problem der biologischen Ermittlung des Verhaltens abweichender Menschen hinweisen. Wir erkennen hauptsächlich die im Gegensatz zu einem durchschnittlichen Menschen eingeengte Fähigkeit zu moralischen Urteilen und die eingeschränkten Möglichkeiten ihrer Verhaltensweisen. Eine innere Haltung zu erreichen, die uns auch unsere Feinde verstehen lässt, ist für uns Menschen eine äußerst schwierige Aufgabe. Auf dem Weg zu einer Heilung der Welt von dieser Krankheit zeigt sich, dass moralische Verachtung ein großes Hindernis darstellt.

Es ist ein Resultat des Charakters des Phänomens, das wir in diesem Kapitel behandeln, dass jeder Versuch, seine Natur zu verstehen und seinen inneren Gründen auf die Spur zu kommen, scheitern wird, wenn wir dafür nur unsere herkömmliche Sprache von psychologischen, sozialen und moralischen Konzepten – selbst wenn sie in zum Teil perfektionierter Form von den Sozialwissenschaften angewandt wird – zur Verfügung haben. Es wäre so auch unmöglich, die darauf folgenden Phasen in der Entwicklung des Phänomens vorherzusehen oder seine Schwachpunkte und schwachen Zeiten auszumachen, um entsprechende Gegenmaßnahmen entwickeln zu können.

Aus diesem Grund ist die Entwicklung einer passenden und ausreichend verständlichen Konzeptsprache ein essenzielles Vorhaben; es verlangt mehr Zeit und Aufwand als das Studium des Phänomens selbst. Deshalb wurde es notwendig, Leser mit der Einführung in diese Konzeptsprache zu langweilen und dies sowohl kurz und bündig als auch angemessen zu tun. Es ermöglicht auch dem im Bereich der Psychopathologie ungeübten Leser ein Verständnis der Lage.

Jeder, der ein Fernsehgerät reparieren will, ohne es dabei kaputt zu machen, muss sich vorher mit Elektronik befassen, was gleichfalls außerhalb des Verständnisbereiches unserer herkömmlichen Konzeptsprache liegt. Wenn ein Wissenschaftler jedoch lernt, dieses makrosoziale Phänomen innerhalb eines entsprechenden Bezugssystems zu verstehen, so steht er eine Zeit lang voller Fragen davor – wie vor dem soeben geöffneten Schrein des Tut-Ench-Amun – bevor er die lebendigen Gesetzmäßigkeiten der Phänomene, die hier am Werk sind, versteht. Danach kann er mittels eines breiten Spektrums an detaillierten Informationen dieses Verständnis vervollständigen, immer schneller und immer geschickter.

Die erste Schlussfolgerung, die sich kurz nach der ersten Begegnung mit dem ‚Professor' – wie in Kapitel 1 beschrieben – von selbst anbot, war die Erkenntnis, dass dieses Phänomen aufgrund der Mitwirkung von beeinflussbaren Menschen in einer x-beliebigen Gesellschaft schon von Natur aus limitiert ist. Die erste Schätzung von etwa 6% an anfälligen Personen stellte sich als korrekt heraus; dies konnte durch eine immer größer werdende Anhäufung von genauen statistischen Daten belegt werden. Dieser Wert variiert je nach Land um ungefähr einen Prozentpunkt auf- oder abwärts. Das bedeutet, dass es ca. 0,6% essenzielle Psychopathen gibt, also 1/10 dieser 6%. Diese Anomalie spielt jedoch eine überdurchschnittliche Rolle, wenn man die Durchdringung des gesamten Phänomens mit ihren Gedanken- und Erfahrungsmustern vergleicht.

Andere Psychopathien wie die asthenische, schizoide, anankastische, hysterische, etc. spielen nur die zweite Geige, obgleich sie in Summe wesentlich zahlreicher vorhanden sind. Relativ primitive, skirtoide Menschen werden zu Mitstreitern, die von ihrer Lust am Leben angetrieben werden, deren Handlungen aber durch ihre auf ihren eigenen Vorteil bedachte Sichtweise eingeschränkt sind. In nichtsemitischen Ländern kommt Schizoidität etwas häufiger vor als essenzielle Psychopathie; obwohl schizoide Menschen in der frühen Phase der Entstehung des Phänomens höchst aktiv sind, lassen sie eine Abneigung gegenüber der Pathokratie und eine rationale Distanz zu effektivem Denken erkennen. So stehen sie zwischen solch einem System und der Gesellschaft normaler Menschen.

Zu den Menschen, die der Pathokratie weniger zugeneigt sind, gehören auch Personen, die sich in Zuständen befinden, die durch toxische Wirkungen bestimmter Substanzen verursacht werden. Zu

diesen Substanzen gehören Äther, Kohlenmonoxid16 und möglicherweise auch einige Endotoxine, **unter der Bedingung, dass die Personen in ihrer Kindheit damit in Kontakt kamen**.17

Unter den Menschen mit anderen Diagnosen von Gehirnschäden weisen nur zwei der beschriebenen Arten eine mäßige Neigung dazu auf, nämlich die frontalen und die paranoiden Charakteropathen. Im Fall der frontalen Charakteropathie ist dies prinzipiell das Resultat der Unfähigkeit zu selbstkritischer Reflexion und des Unvermögens, sich aus einer Sackgasse zu befreien, in die der Mensch gedankenlos gestolpert ist. Paranoide Menschen erwarten sich von einem solchen System kritiklose Unterstützung. Im Allgemeinen sind Träger verschiedenster Arten von Hirnverletzungen jedoch eindeutig der Gesellschaft normaler Menschen zugeneigt. Als Ergebnis ihrer psychologischen Probleme leiden sie unter der Pathokratie letztendlich mehr als gesunde Menschen.

Es stellte sich auch heraus, dass Personen mit einigen – Psychiatern und manchmal auch Psychologen bekannten – **physiologischen Anomalien**, die primär vererbt werden, Persönlichkeitsabspaltungs-Tendenzen zeigen, ähnlich wie schizoide Menschen. Auf ähnliche Weise zeigt sich oft, dass sich Personen, die unglücklicherweise nur ein kurzes Leben hatten – wobei hier häufig ein Zusammenhang mit Krebserkrankungen besteht – charakteristisch und irrational von dem Phänomen angezogen sind. Diese letzteren Beobachtungen waren bei meiner Einwilligung, dem Phänomen diesen Namen zu geben, entscheidend, da ich zuvor der Ansicht war, dass diese Bezeichnung semantisch zu ungenau sei. Der nachlassende Widerstand eines Menschen gegenüber den Auswirkungen der Pathokratie und seine Anziehung zu diesem Phänomen scheint **eine holistische Reaktion des menschlichen Organismus** zu sein und nicht nur aus seiner psychologischen Struktur zu stammen.

Die aktive Struktur der neuen Regierungsform wird von etwa 6% der Bevölkerung gebildet, die ihre eigenen, besonderen Ansichten über ihre Ziele hat. Doppelt so viele Menschen bilden eine zweite Gruppe: jene, die es geschafft haben, ihre Persönlichkeit so zu verdrehen, damit sie den Anforderungen der neuen Realität entspricht. Das führt zu Verhaltensweisen, die auch mit den Kategorien der herkömmlichen psychologischen Weltsicht interpretiert werden können, was bedeutet, dass die Irrtümer, die uns unterlaufen können, kleiner werden. Es ist natürlich unmöglich, zwischen diesen beiden Gruppen eine genaue Trennlinie zu ziehen; die vorgenommene Trennung dient nur zur Erläuterung.

Diese zweite Gruppe besteht aus Menschen, die im Durchschnitt schwächer, kränker und weniger vital sind. Bekannte Geisteskrankheiten kommen in dieser Gruppierung doppelt so häufig vor wie im nationalen Durchschnitt. Wir können deshalb annehmen, dass bei der Entstehung ihrer unterwürfigen Verhaltensweise gegenüber dem Regime, ihrer größeren Anfälligkeit für pathologische Auswirkungen und ihres launischen Opportunismus verschiedene, relativ unmerkliche Anomalien beteiligt sind. Wir können hier nicht nur physiologische Anomalien beobachten, sondern auch jene, die wir bereits beschrieben haben, allerdings in geringster Ausformung und mit Ausnahme der essenziellen Psychopathie.

Die 6% bilden den neuen Adel. Die neue Bourgeoisie wird schrittweise von den 12% belegt, deren wirtschaftliche Situation hervorragend ist. Indem sich diese Gruppe an die neuen Umstände anpasst – nicht ohne Gewissensbisse – verändert sie sich gleichzeitig in sowohl Schwindler als auch in Vermittler zwischen der oppositionellen Gesellschaft und der aktiven ponerologischen Gruppe, mit der sie in ihrer Sprache kommunizieren können. Sie spielen in diesem System solch eine entscheidende Rolle, dass beide Seiten sie miteinberechnen müssen. Da ihre technischen Fähigkeiten besser als jene der aktiven pathokratischen Gruppe sind, nehmen sie verschiedene leitende Positionen ein. Normale Menschen betrachten sie als Personen, die sie normalerweise ohne mit pathologischer Arroganz konfrontiert zu sein, erreichen können.

So kommt es, dass nur 18% der Bevölkerung eines Landes vom neuen Regierungssystem begünstigt sind. Wenn wir diese Bourgeoise-Schicht betrachten, müssen wir jedoch hinsichtlich ihrer

Ehrlichkeit unsere Zweifel haben. So war die Situation in der Heimat des Autors. Diese Verhältnismäßigkeit kann in anderen Ländern unterschiedlich sein, von 15% in Ungarn bis zu 21% in Bulgarien, doch niemals ist es mehr als eine relativ kleine Minderheit.

Die große Mehrheit der Bevölkerung besteht aus der Gesellschaft normaler Menschen und schafft sich langsam ein informelles Kommunikation → netzwerk. Wir müssen uns wundern, warum diese Leute die Vorteile zurückweisen, die das System anbietet und vorsätzlich in der Opposition verbleiben: Armut, Schikanen und die Einschränkung der persönlichen Freiheit. Durch welche Ideale sind sie motiviert? Ist es nur eine Form von Romantik, die an Religion und Traditionen gebunden ist? Und doch ändern so viele Menschen mit religiöser Erziehung sehr schnell ihre Weltsicht in jene der Pathokraten. Dieser Frage werden wir im nächsten Kapitel nachgehen.

Im Moment wollen wir uns jedoch auf die Aussage beschränken, dass ein Mensch mit normalem instinktivem Substrat, einer guten Grundintelligenz und mit allen Fähigkeiten zu Kritikfähigkeit große Schwierigkeiten haben würde, solch einen Kompromiss zu akzeptieren. Seine Persönlichkeit wäre niedergeschmettert und er würde neurotisch werden. Gleichzeitig trennt ihn solch ein System mit Leichtigkeit von Seinesgleichen, ungeachtet seines sporadischen Zögerns. **Keine Propagandamethode kann die Natur dieses makrosozialen Phänomens oder die Natur eines normalen menschlichen Wesens verändern. Sie werden einander immer fremd bleiben.**

Die hier beschriebene Unterteilung in drei Bereiche darf nicht mit einer Mitgliedschaft in einer Partei verwechselt werden, was offiziell ideologisch, in Wirklichkeit jedoch pathokratisch ist. In einem solchen System werden viele normale Menschen dazu gedrängt, in allen möglichen Situationen einer solchen Partei beizutreten, die ihr Einverständnis dann so gut wie möglich vortäuschen müssen, um als vernünftiger Parteigenosse zu gelten. Nach einem oder zwei Jahren stumpfsinnig ausgeführter Anweisungen beginnen sie unabhängiger zu werden und richten ihre abgetrennten Beziehungen zur Gesellschaft wieder ein. Ihre früheren Freunde beginnen den Kern ihres doppelten Spiels zu begreifen. So geht es vielen Anhängern der früheren Ideologie, die nun eine andere Funktion hat. Es sind auch die Ersten, die protestieren, dass das neue System ihre alten politischen Überzeugungen nicht wirklich teilt. Wir müssen uns auch daran erinnern, **dass besonders vertrauenswürdige Leute – deren Loyalität zur Pathokratie sowohl aufgrund ihrer psychologischen Natur eine vorherbestimmte Konsequenz ist als auch wegen den Funktionen, die sie ausüben – nicht notwendigerweise der Partei zugehörig sein müssen; sie stehen darüber.**

Nachdem eine typische pathokratische Struktur gebildet worden ist, wird die Bevölkerung nachhaltig geteilt – polarisiert – nach völlig unterschiedlichen Standpunkten, die sich jemand, der außerhalb des Einflussbereiches dieses Phänomens aufwuchs, nicht vorstellen kann und auf eine Weise, die in ihrer Art für jemanden unmöglich zu verstehen ist, der darin keine besondere Ausbildung hat. Unter der Mehrheit der Gesellschaft eines von diesem Phänomen betroffenen Landes bildet sich jedoch langsam ein intuitives Gespür für die Gründe dafür. Wer in einem System normaler Menschen aufwuchs, ist daran gewöhnt, wirtschaftliche und ideologische Probleme in den Vordergrund zu stellen, möglicherweise auch die Ergebnisse sozialer Ungerechtigkeiten. Es hat sich gezeigt, dass solche Systeme auf höchst tragische Weise illusorisch und ineffizient sind: das makrosoziale Phänomen hat seine eigenen Eigenschaften und Gesetze, die nur innerhalb der entsprechenden Kategorien studiert und verstanden werden können.

Indem wir jedoch unsere alten Methoden des herkömmlichen Verständnisses hinter uns lassen und lernen, den inneren Ursachen des Phänomens auf die Spur zu kommen, staunen wir über die überraschende Genauigkeit, mit der es selbst seinen eigenen regulären Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist. In Bezug auf Individuen gibt es immer eine größere Bandbreite an Individualismus und umweltbedingten Einflüssen. Diese Variablen verschwinden in statistischen Analysen und die essenziellen konstanten Charakteristika kommen an die Oberfläche. Die Ursachen des Systems als

Ganzes können deshalb eindeutig festgemacht werden. Dies erklärt warum es relativ leicht möglich ist, vom Studium der Materie zu einer Vorhersage zukünftiger Veränderungen des Phänomens zu gelangen. Nach und nach hat sich die Eignung der gesammelten Erkenntnisse durch das exakte Eintreffen der Vorhersagen bestätigt.

Wir wollen nun ein paar individuelle Fälle näher betrachten. Zum Beispiel: Wir treffen zwei Leute, deren Verhalten uns annehmen ließ, sie seien Psychopathen. Ihr Zugang zum pathokratischen System war jedoch völlig anders; der erste bejahte es, der zweite stand ihm extrem kritisch gegenüber. Studien, die auf Tests beruhten, mit denen Gehirnschäden festgestellt werden können, zeigten eine pathologische Neigung in der zweiten Person, doch nicht bei der ersten; im zweiten Fall haben wir es mit einem Verhalten zu tun, das zwar stark an Psychopathie erinnern mag, dessen Substrat jedoch unterschiedlich ist.

Wenn ein Träger von Genen essenzieller Psychopathie vor dem Krieg Mitglied einer ausgesprochen antikommunistischen Partei war, wurde er während der Bildung der Pathokratie als ‚ideologischer Feind' betrachtet. Bald darauf findet er jedoch einen *modus vivendi* mit den neuen Behörden und kann ein gewisses Maß an Toleranz erwarten. Der Moment, in dem er zu einem Anhänger der neuen ‚Ideologie' wird und wieder der regierenden Partei beitritt, ist nur eine Frage der Zeit und der Umstände.

Wenn in der Familie eines typischen pflichtversessenen Pathokraten ein Sohn geboren wird, der Dank eines glücklichen biologischen Zufalls (oder der Partner war bio-psychologisch normal) die entsprechenden Gene nicht vererbt bekam, wird dieser Sohn im Rahmen der entsprechenden Jugendorganisationen aufwachsen und der Ideologie und der Partei, in die er früh eintreten muss, treu ergeben sein. Im reifen Mannesalter wird er sich jedoch langsam der Gesellschaft normaler Menschen zurechnen. Die Opposition, die normal denkende und fühlende Welt, wird ihm näher sein; dort erkennt er sich wieder und er findet eine Reihe von ihm unbekannten – und doch vertrauten – Werten wieder. Letztendlich entsteht ein Konflikt zwischen ihm und seiner Familie, der Partei und seinem Umfeld, die unter Umständen auch mehr oder weniger dramatisch sein können. Es beginnt mit kritischen Aussagen und eher naiven Anfragen an die Partei, etwas zu verändern, die natürlich in Richtung gesunden Menschenverstandes gehen. Diese Menschen beginnen schließlich an der Seite der Gesellschaft zu kämpfen und Leid und Opfer zu ertragen. Andere entscheiden sich, ihr Heimatland zu verlassen und durchwandern fremde Länder, alleine unter Menschen, die sie und die Probleme, unter welchen sie aufwuchsen, nicht verstehen können.

In Bezug auf das Phänomen als Ganzes ist es möglich, seine Haupteigenschaften, seine Veränderungsprozesse und die Zeitpunkte, wo diese auftreten, vorherzusehen. Unabhängig von der Entstehung des Phänomens kann keine pathokratische Aktivierung der Bevölkerung eines Landes, das von dem Phänomen befallen ist, die oben diskutierten Grenzen überschreiten, die durch biologische Faktoren vorgegeben sind.

Das Phänomen wird sich entsprechend der bereits angesprochenen Muster entwickeln und sich immer tiefer in das soziale Gewebe des Landes hineinfressen. Das resultierende pathokratische Ein-Parteiensystem wird von Beginn an in zwei unterschiedlichen Strängen verlaufen: der eine ist durchweg pathologisch und verdient die Eigenschaften ‚doktrinär', ‚stur', ‚beinhart' usw.; der zweite wird als liberaler angesehen; er ist der Nachhall der ursprünglichen Ideologie, in der dieser am längsten weiter existiert. Die Vertreter dieses zweiten Strangs versuchen so intensiv, wie es ihre schwindende Macht erlaubt, diese seltsame Realität in eine der menschlichen Vernunft zugänglichere Richtung zu lenken, wodurch sie ihre Verbindungen zur Gesellschaft nicht zur Gänze verlieren. Etwa zehn Jahre nach dem Aufkommen solch eines Systems kommt es zur ersten inneren Krise. Das Ergebnis dieser Krise ist, dass die Gesellschaft normaler Menschen etwas mehr Freiheiten erhält. Während dieser Phase kann ein geschicktes Intervenieren von außen bereits mit Unterstützung von Innen rechnen.

Eine Pathokratie zerfrisst den gesamten sozialen Organismus und lässt seine Fähigkeiten und Kraft schwinden.

Die Auswirkungen des eher ideellen Flügels der Partei und sein antreibender Einfluss auf die Arbeit des gesamten Landes werden schwächer. In der völlig zerstörten Struktur des Landes werden die leitenden Funktionen von typischen Pathokraten übernommen. Solch ein Zustand kann nur kurze Zeit andauern, da keine Ideologie ihn wieder beleben kann. So kommt die Zeit, in der die Mehrheit der Menschen wieder wie normale Menschen leben will und das System nicht länger bestehen kann. Es wird jedoch keine große Konterrevolution geben, sondern stattdessen eine mehr oder weniger stürmische Regeneration.

Eine Pathokratie ist weniger ein sozioökonomisches System als ein soziales System oder ein politisches System. Sie ist ein makrosozialer Krankheitsprozess, der ganze Nationen befällt und dabei ihre charakteristischen pathodynamischen Eigenschaften zeigt. Das Phänomen ändert sich so schnell, dass wir es innerhalb von Kategorien, die Stabilität implizieren, nicht verstehen können. Wir dürfen auch nicht die Evolutionsprozesse, denen soziale Systeme unterworfen sind, ausklammern. Jeder Weg, dieses Phänomen durch ein Zuschreiben gewisser permanenter Eigenschaften verstehen zu wollen, lässt uns schnell die Sicht auf seine jeweils aktuellen Inhalte verlieren. Die Dynamik der zeitlichen Transformation gehört zur Natur des Phänomens; wir können es unmöglich außerhalb dieser Parameter verstehen.

So lange wir für dieses pathologische Phänomen Verständnismethoden anwenden, die gewissen politischen Sichtweisen anhängen, deren Inhalte in Bezug auf seine wahre Natur heterogen sind, werden wir nicht in der Lage sein, die Ursachen und Eigenschaften der Krankheit zu identifizieren. Eine gut vorbereitete Ideologie wird die essenziellen Qualitäten vor dem Verstand von Wissenschaftlern, Politikern und der normalen Menschen verbergen. So werden wir niemals kausativ wirkende Methoden entwickeln können, die die pathologische Selbstreproduktion des Phänomens oder seine expansionistischen äußeren Einflüsse eindämmen. *Ignota nulla curatio morbi!*

Wenn wir jedoch einmal verstanden haben, wie die ursächlichen Faktoren und Aktivitäten einer Krankheit wie auch die Pathodynamiken ihrer Veränderungen funktionieren, dann wird die Suche nach einer Heilmethode im Allgemeinen viel leichter. Ähnliches gilt für das makrosoziale pathologische Phänomen.

Kapitel 6

Normale Menschen unter pathokratischer Herrschaft

Wie schon erläutert inspiriert die essenzielle Psychopathie in einer ausgereiften Pathokratie das gesamte Phänomen. Wir können zum Verständnis eine Analogie mit der Wahrnehmung bei Daltonismus – Rot-Grün Farbenblindheit – herstellen. Wir wollen uns nun als intellektuelle Übung vorstellen, dass Farbenblinde es geschafft haben, in einem Land an die Macht zu kommen und den Bürgern untersagt haben, diese Farben zu unterscheiden, weswegen sie auch den Unterschied zwischen grünen (unreifen) und roten (reifen) Tomaten eliminiert haben. Es gäbe spezielle Gemüsebeet-Inspektoren, die – bewaffnet mit Pistolen und Schlagstöcken – durch die Gegenden patrouillierten, um sicherzustellen, dass die Bürger nicht nur reife Tomaten auswählten, was eine Unterscheidung zwischen Grün und Rot anzeigen würde. Die Aufpasser wären natürlich nicht völlig Farbenblind (sonst könnten sie diese extrem wichtige Funktion nicht ausüben). Sie hätten höchstens eine eingeschränkte Sehfähigkeit in der Erkennung der Farben. Allerdings würden sie zu jener

Gruppe von Personen gehören, die jede Diskussion über Farben nervös machen würde.

Da diese Autoritäten immer präsent wären, wären die Bürger sogar bereit, eine grüne Tomate zu essen und dabei überzeugend zu versichern, dass sie reif wäre. Doch wenn die strengen Inspektoren den Ort verließen, um ihre Arbeit in einem anderen Garten weiterzuführen, käme es zu einem Schwall von Äußerungen, deren Inhalte wiederzugeben sich in einer wissenschaftlichen Arbeit nicht geziemt. Die Bürger würden sodann die feinen, sonnengereiften Tomaten pflückten und einen herrlichen Salat mit Dressing bereiten, vielleicht mit ein paar Tropfen Rum, für den Geschmack.

Ich stelle die Behauptung auf, dass alle normalen Menschen, deren Schicksal es ist, unfreiwillig unter pathokratischer Herrschaft leben zu müssen, die Zubereitung eines Salates nach obigem Rezept zu einer symbolischen Handlung erheben. Jeder Gast, der dieses Symbol an seiner Farbe und seinem Aroma erkennt, wird sich jeglichen Kommentars entziehen. Solche Symbole können die Wiederherstellung eines Systems normaler Menschen beschleunigen.

Die pathologische Obrigkeit ist davon überzeugt, dass eine entsprechende pädagogische und indoktrinierende Propaganda und terroristische Mittel einem Menschen mit normalem instinktiven Substrat, einer Bandbreite an Gefühlen und einer gewissen Grundintelligenz beibringen können, nach ihrer eigenen, abweichenden Art zu denken und zu fühlen. Diese Überzeugung ist – psychologisch gesprochen – noch ein wenig unrealistischer als der Glaube, dass Menschen, die alle Farben sehen können, sich von dieser Angewohnheit lösen können.

In Wirklichkeit können sich normale Menschen nicht von den Grundeigenschaften der Spezies *homo sapiens* lösen, die durch ihre phylogenetische Vergangenheit entstanden ist. Die Menschen werden niemals aufhören zu fühlen und psychologische und sozio-moralische Phänomene auf annähernd dieselbe Weise wie ihre Vorfahren – seit hunderten von Generationen – wahrzunehmen. Jeder Versuch, eine Gesellschaft wie beschrieben zu unterwerfen und diese unterschiedliche Erfahrung über aufgezwungenen pathologischen Egotismus zu ‚lernen', ist grundsätzlich zum Scheitern verurteilt, egal wie viele Generationen er andauert. Solch eine Vorgehensweise ruft jedoch eine Reihe von falschen psychologischen Resultaten hervor, die Pathokraten einen Anschein von Erfolg bieten. Sie bringt eine Gesellschaft auch dazu, punktgenaue und gut durchdachte Selbstverteidigungsmaßnahmen zu entwickeln, beruhend auf ihren kognitiven und kreativen Bemühungen.

Die pathokratische Führung glaubt, dass sie einen Zustand erreichen kann, in dem der Verstand der ‚anderen' Menschen mittels der Auswirkungen auf ihre Persönlichkeiten abhängig wird. Es sind perfide pädagogische Mittel, die angewandt werden, Massendesinformation und psychologischer Terror; dieser Glaube hat für Pathokraten eine grundlegende Bedeutung. In ihrer Konzeptwelt betrachten sie es als geradezu selbstverständlich, dass die ‚Anderen' ihr naheliegendes, realistisches und einfaches Verständnis der Welt akzeptieren. Aus irgendeinem mysteriösen Grund winden sich die ‚Anderen' jedoch heraus, driften ab und erzählen sich Witze über Pathokraten. Irgendwer muss dafür verantwortlich sein: vorrevolutionäre Senioren oder irgendwelche weit entfernte Radiosender. Somit wird es notwendig, die Wirkung der angewandten Methoden zu verbessern und bessere ‚Seelenmechaniker' mit einem gewissen literarischen Talent zu finden, um **die Gesellschaft vor falscher Literatur und jeglichem fremden Einfluss zu isolieren**. Diese Erfahrungen und Ahnungen, die verraten, dass dies eine Sisyphusarbeit sei, müssen aus dem Bewusstseinsfeld des Pathokraten verdrängt werden.

So wird der Konflikt für beide Seiten dramatisch. Der normale Mensch fühlt sich in seiner Menschlichkeit verletzt, wird als stumpfsinnig dargestellt und dazu gezwungen, auf eine Weise zu denken, die dem gesunden Menschenverstand widerspricht. Der Pathokrat verdrängt die Ahnung, dass die Dinge, falls sein Ziel nicht erreicht wird, früher oder später wieder unter die Herrschaft normaler Menschen gelangen, einschließlich ihres nachtragenden Unverständnisses der pathokratischen Persönlichkeit. Wenn demnach sein Plan nicht funktioniert, ist es besser, nicht an

die Zukunft zu denken, sondern einfach mittels der erwähnten Methoden den Status Quo abzusichern. Gegen Ende dieses Buches werden wir uns mit der Lösung dieses gordischen Knotens befassen.

Ein solches pädagogisches System, voll von pathologischer Egotisierung und Einschränkung, erzeugt jedoch besonders bei jenen Generationen ernsthaft negative Auswirkungen, die keine anderen Lebensumstände kennen. Die Persönlichkeitsentwicklung ist besonders hinsichtlich der subtileren Werte, die in Gesellschaften breit akzeptiert sind, verarmt. Wir beobachten ein charakteristisches Fehlen von Respekt gegenüber dem eigenen Organismus, der Natur und dem Instinkt, was mit einer Verrohung der Gefühle und Sitten einhergeht, die mit der Ausrede der Ungerechtigkeit hinwegerklärt werden. Die Tendenz, bei der Interpretation des Verhaltens der Menschen, die für das eigene Leid verantwortlich sind, ein moralisches Urteil anzulegen, führt zeitweilig zu einer **dämonologischen** Weltsicht. Gleichzeitig wird die Anpassungsfähigkeit und der Einfallsreichtum im Rahmen solch unterschiedlicher Umstände wahrgenommen.

Ein Mensch, der lange Zeit zum Ziel der egotistischen Verhaltensweise eines pathologischen Individuums geworden ist, wird von ihrem charakteristischen psychologischen Material in solchem Ausmaß durchtränkt, sodass wir häufig sogar die unterschiedlichen psychologischen Anomalien unterscheiden können, die ihn beeinflusst haben. Die Persönlichkeiten von ehemaligen KZ-Häftlingen waren voll von allgemeinem psychopathischem Material – ausgehend von Lagerkommandanten und Peinigern. Diese Tatsache schuf ein verbreitetes Phänomen, das später zu einem Hauptmotiv für die Inanspruchnahme psychotherapeutischer Hilfe wurde. Eine Bewusstwerdung dieser Tatsache erleichterte diesen Menschen das Loslassen ihrer Last und die Wiederherstellung ihres Kontaktes zur normalen Welt. Ganz besonders **erleichterte** die Darstellung der korrekten statistischen Daten über das Vorhandensein von Psychopathie in einer beliebigen Einwohnerschaft die Suche nach einem Verständnis ihrer jahrelangen Albträume und ihren Wiederaufbau des Vertrauens in die Menschheit.

Diese Art der Psychotherapie wäre für besonders bedürftige Menschen besonders hilfreich, sie stellte sich jedoch unglücklicherweise als für den Psychotherapeuten zu riskant heraus. Patienten projizieren die Informationen, die sie während einer solchen Therapie (besonders im Bereich der Psychopathie) lernen, allzu leicht auf die Realität unter der Herrschaft der sogenannten ‚Volksdemokratie'. Unglücklicherweise liegen sie damit oft richtig. Ehemalige Lagerinsassen können ihre Zunge leider nicht im Zaum halten, was zu politischen Interventionen führt.

Als amerikanische Soldaten aus nordvietnamesischen Gefangenenlagern zurückkehrten, zeigten viele, dass sie Indoktrination und anderen Einflussmethoden pathologischen Materials ausgesetzt waren. Bei vielen war ein gewisses Maß an Persönlichkeitsveränderungen festzustellen. Man nannte dies in den USA „Programmierung", wobei ausgezeichnete Psychotherapeuten eine entsprechende Therapie entwickeln konnten, um sie zu deprogrammieren. Doch die Soldaten brachten ihnen, unter anderem, **Widerstand und kritische Anmerkungen** zu ihren Fähigkeiten entgegen. Als mir das zu Ohren kam, musste ich tief durchatmen und dachte mir: Meine Güte, was für eine interessante Arbeit für einen Psychotherapeuten, der in solchen Angelegenheiten gut bewandert ist.

Die pathokratische Welt, die Welt des pathologischen Egotismus und Terror, ist für Menschen, die außerhalb dieses Phänomens aufwuchsen, so schwierig zu verstehen, dass sie in ihrer Herangehensweise eine oft kindliche Naivität erkennen lassen, selbst wenn sie Psychopathologie studiert haben und hauptberufliche Psychologen sind. Es gibt für das Verhalten, das Erkennen, die Zurechtweisung und die Psychotherapie keine echten Daten. Dies erklärt, warum die Bemühungen der Therapeuten langweilig und schmerzvoll sind und häufig ins Leere laufen. Ihr Egotismus transformiert ihren guten Willen in schlechte Ergebnisse.

Wenn jemand solch eine albtraumhafte Realität persönlich erfahren hat, betrachtet er Menschen, die das Phänomen nicht ausreichend verstanden haben, einfach als überheblich, manchmal auch als

böswillig. Im Zuge seiner Erfahrungen und seines Kontakts mit diesem makrosozialen Phänomen hat er ein gewisses Maß an praktischem Wissen über das Phänomen und seine Psychologie gesammelt und gelernt, wie er seine eigenen Persönlichkeit schützen kann. Diese Erfahrung, die leichtfertig von ‚Leuten, die rein gar nichts verstehen' zurückgewiesen wird, wird für ihn zu einer psychologischen Last, die ihn dazu drängt, innerhalb eines engen Kreises zu leben, worin die Erfahrungen der Menschen ähnlich der seinen sind. So jemand sollte besser als Kenner wissenschaftlich wertvoller Daten angesehen werden; ein Verständnis würde zumindest für ihn eine teilweise Psychotherapie bedeuten und gleichzeitig ein Verständnis der Realität ermöglichen.

Ich möchte hier die Psychologen unter den Lesern daran erinnern, dass diese Arten der Erfahrungen und ihre destruktiven Auswirkungen auf die menschliche Persönlichkeit der wissenschaftlichen Praxis und Erfahrung nicht unbekannt sind. Wir treffen häufig auf Patienten, die eine entsprechende Hilfestellung brauchen: Personen, die unter dem Einfluss pathologischer und im Besonderen psychopathischer Persönlichkeiten erzogen wurden, die mit pathologischem Egotismus dazu gezwungen wurden, eine abnormale Denkweise zu akzeptieren. Selbst eine nur ungefähre Schätzung der verschiedenen Arten von pathologischen Faktoren, die auf einen solchen Menschen wirkten, erlaubt uns zielgenaue psychotherapeutische Maßnahmen. Wir treffen in der Praxis meist auf Fälle, worin solch eine pathologische Situation in der frühen Kindheit auf die Persönlichkeit eines Menschen wirkte. Wir müssen für unser Ergebnis lange Messreihen aufzeichnen, sehr genau arbeiten und unterschiedliche Techniken anwenden, damit wir dem Menschen helfen können, seine wahre Persönlichkeit zu entwickeln.

Kinder, die von pathokratischen Eltern erzogen werden, sind bis zum Schulalter ‚beschützt'. Danach kommen sie mit anständigen, normalen Menschen in Kontakt, die bemüht sind, ihre destruktiven Einflüsse so gering wie möglich zu halten. Die stärksten Auswirkungen sind während der Pubertät und der darauf folgenden Phase der intellektuellen Reifung zu beobachten, die durch den Einfluss anständiger Menschen beeinflusst werden kann. Dies hilft der Gesellschaft normaler Menschen, tiefgehende Deformationen in der Persönlichkeitsentwicklung und weit verbreitete Neurosen zu vermeiden. Diese Zeit verbleibt ständig im Gedächtnis verankert und ist deshalb für Einsichten, Reflexionen und Desillusionierung ein wichtiger Anhaltspunkt. Wenn bei solchen Menschen eine Psychotherapie durchgeführt würde, bestünde sie fast ausschließlich in der Anwendung des korrekten Wissens über die Essenz des Phänomens.

Deshalb werden sich die psychotherapeutischen Prinzipien gleichen, unabhängig der sozialen Schicht, in der Menschen gewalttätig von pathologischen Individuen erzogen werden – ob dies von einzelnen Personen oder Gruppen, oder durch gesellschaftliches oder makrosoziales Verhalten geschieht. Sie sollten auf bekannten Daten und auf einem Verständnis der jeweiligen psychologischen Situation beruhen. Einem Patienten die pathologischen Faktoren, die auf ihn einwirkten, bewusst zu machen und mit ihm gemeinsam ein Verständnis über die Resultate dieser Wirkungsweisen zu erreichen, ist für eine Therapie ausschlaggebend. Wenn in einem individuellen Fall Anzeichen für entsprechende **Erbanlagen** feststellbar sind, wenden wir diese Therapie nicht an. Solche Einschränkungen gelten jedoch nicht für das makrosoziale Phänomen, weil es das Wohlergehen ganzer Nationen bedroht.

Aus zeitlicher Perspektive

Wenn jemand mit normalem instinktivem Substrat und entsprechender Grundintelligenz bereits von rücksichtslosen autokratischen Herrschaftssystemen, die auf einer ‚fanatischen Ideologie' beruhen, gehört oder gelesen hat, so hat er sich bereits eine Meinung über das Thema gebildet. Die direkte Konfrontation mit dem Phänomen wird in ihm jedoch unvermeidbar ein Gefühl der Hilflosigkeit hervorrufen. All seine bisherigen Vorstellungen werden sich als praktisch unbrauchbar herausstellen; sie geben ihm so gut wie keinen Einblick. Das lässt in ihm das quälende Gefühl

entstehen, dass er und die Gesellschaft, in der er aufwuchs, sehr naiv gewesen sind.

Jeder, der diese bittere Leere mit dem Bewusstsein über die eigene Unwissenheit akzeptieren kann – was einen Philosophen mit Stolz füllen würde – kann in dieser abweichenden Welt einen Weg finden, auf dem er sich hindurchmanövrieren kann. Die eigene Weltsicht vor desintegrativer Desillusionierung zu beschützen und der Versuch, seine Ansichten mit den Beobachtungen aus dieser neuen, divergenten Wirklichkeit zu kombinieren, führt unweigerlich zu mentalem → Chaos. Solch eine Herangehensweise erzeugt unnötige Streitereien und führt bei manchem Menschen zu einer Ernüchterung gegenüber den neuen Machthabern; andere wiederum unterwerfen sich der pathologischen Realität. Einer der Unterschiede zwischen einem normalen, beständigen Menschen und jemandem, der einer Persönlichkeitsveränderung unterworfen war, ist der, dass ein normaler Mensch besser in dieser auseinanderbrechenden Wahrnehmungsleere überleben kann, wohingegen ein veränderter Mensch diese Leere mit pathologischem Propagandamaterial füllt, ohne dies lenken zu können.

Wenn der menschliche Geist mit dieser neuen Wirklichkeit [des Psychopathen] konfrontiert ist, die sich so völlig von allen Erfahrungen unterscheidet, die ein in einer normalen Gesellschaft aufgewachsener Mensch macht, zeigt das menschliche Gehirn psychophysiologische Schocksymptome mit einer starken Hemmung des Kortex und einer Abstumpfung von Gefühlen, die daraufhin zeitweilig unkontrolliert ausbrechen. Der Verstand arbeitet dann langsamer und weniger genau, da seine assoziativen Mechanismen ineffizient geworden sind. Besonders wenn ein Mensch in direktem Kontakt mit psychopathischen Repräsentanten der neuen Machthaber steht, die ihre besonderen Erfahrungen und ihre Persönlichkeiten dazu benutzen, den Verstand der ‚Anderen' zu traumatisieren, unterliegt sein Verstand einer Art Kurzzeitkatatonie. Deren erniedrigende und arrogante Techniken und ihre brutalen Paramoralismen usw. töten seine Gedankenprozesse und Selbstverteidigungsfähigkeiten ab. Ihre [psychologisch] abweichenden experimentellen Methoden verankern sich in seinem Verstand. Jede moralisierende Einschätzung des Verhaltens eines Menschen in einer solchen Situation ist in Gegenwart dieser Art von Phänomenen bestenfalls fehlerhaft.

Erst wenn diese unglaublich unangenehmen psychologischen Zustände vorüber sind, dank Entspannung in angenehmer Gesellschaft, besteht die Möglichkeit, darüber zu reflektieren – was immer ein schwieriger und schmerzvoller Prozess ist – oder sich dessen bewusst zu werden, dass das Denken und der gesunde Menschenverstand **von etwas genarrt wurde, das nicht in die normale menschliche Vorstellungswelt passt**.

Der Mensch und die Gesellschaft stehen am Beginn einer langen Reise voll von unbekannten Erfahrungen, die nach vielen Versuchen und Irrtümern schließlich zu einem gewissen hermetischen Wissen über die Qualitäten des Phänomens und die besten psychologischen Immunisierungsmöglichkeiten dagegen führt. Besonders kann es uns während der verheimlichenden Phase hilfreich sein. Es ermöglicht uns auch, uns in dieser unterschiedlichen Welt besser anpassen zu können und schafft somit erträglichere Lebensumstände. Wir sind dann in der Lage, psychologische Phänomene beobachten zu können und uns Wissen, Immunisierung und Anpassung anzueignen, was in Systemen, die unter der Herrschaft normaler Menschen verbleiben, nicht verstanden werden kann. Ein normaler Mensch kann sich jedoch niemals völlig an ein pathologisches System anpassen. Über die letztendlichen Resultate eines solchen Systems eine pessimistische Ansicht zu entwickeln, ist deshalb nicht besonders schwierig.

Erfahrungen solcher Art werden in abendlichen Gesprächsrunden unter Freunden diskutiert. Dadurch wird im Verständnis dieser Leute eine Steigerung der Wahrnehmung geschaffen, die zunächst noch zusammenhangslos ist und sachliche Defizite aufweist. Das Vorhandensein moralischer Sichtweisen in solch einem Verständnis dieses makrosozialen Phänomens und die Art und Weise, wie sich einzelne Personen dadurch verhalten, ist innerhalb einer solchen neuen

Weltsicht größer als es die angesprochene wissenschaftliche Erkenntnis annehmen ließe. Die von der Pathokratie offiziell verkündete Ideologie behält solange ihre immer geringer werdenden suggestiven Eigenschaften bei, bis die menschliche Vernunft es schafft, sie als etwas Untergeordnetes anzusehen, das nicht den Kern des Phänomens beschreibt.

Moralische und religiöse Werte und auch das jahrhundertealte kulturelle Erbe eines Landes statten die meisten Gesellschaften mit der nötigen Unterstützung aus, die sowohl individuell als auch kollektiv bei der langwierigen Suche nach einem Ausweg aus diesem Dschungel aus eigenartigen Phänomenen benötigt wird. Solch apperzeptive Fähigkeiten bei Menschen, die im Rahmen der herkömmlichen Weltsicht leben, enthalten einen Mangel, der den Kern des Phänomens für viele Jahre verbergen hilft. Unter solchen Umständen leiten sowohl Instinkt, Gefühle, als auch die davon abgeleitete Grundintelligenz einen Menschen zur unterbewussten Selektion [von Daten].

Besonders in Zuständen, die von einer aufgezwungenen Pathokratie herrühren – wobei die erwähnten psychologischen Mängel bei der Teilnahme an einem solchen System eine entscheidende Rolle spielen – ist unser natürliches, menschliches, instinktives Substrat bei der Mitwirkung an Gegenmaßnahmen sehr dienlich.

Auf ähnliche Weise sind die umgebungsbedingten, wirtschaftlichen und ideologischen Motivationen, die die Bildung einer individuellen Persönlichkeit beeinflussen – inklusive der politischen Einstellung, die schon früh angenommen wird –, modifizierende Faktoren, obwohl diese nicht so nachhaltig sind. Die Wirkungsweisen dieser Faktoren, obgleich sie relativ eindeutig auf individueller Ebene wirken, verschwinden bei einer statistischen Betrachtung und sie nehmen im Verlauf einer pathokratischen Herrschaft mit den Jahren ab. Die Entscheidungen, die zugunsten der Gesellschaft normaler Menschen getroffen werden, sind wieder einmal durch Faktoren bestimmt, die normalerweise biologisch vererbt werden und deshalb nicht das Produkt der Wahlmöglichkeit eines Menschen sind. Sie sind in erster Linie unterbewusste Prozesse.

Die allgemeine Intelligenz eines Menschen, besonders sein intellektueller Stand, spielt bei diesem Auswahlprozess der Handlungsweisen eine relativ geringe Rolle. Dies wird durch statistisch signifikante Daten, jedoch mit sehr geringer Korrelation (-0,16) belegt. Je größer die allgemeinen **Talente** eines Menschen sind, desto schwieriger ist es im Allgemeinen für ihn, sich mit dieser anderen Realität abzugleichen und in ihr einen *Modus Vivendi* zu finden.

Gleichzeitig gibt es begabte und talentierte Leute, die sich der Pathokratie anschließen, während herbe Verunglimpfungen des Systems von einfachen, ungebildeten Menschen losgelassen werden. Nur diejenigen Menschen, die den **höchsten** Intelligenzgrad aufweisen – der, wie schon gesagt, **nicht** in Psychopathien vorkommt –, sind unfähig, innerhalb eines solchen Systems einen Lebenssinn zu finden.1 Manchmal sind sie in der Lage, aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Mentalität Vorteile zu ziehen, indem sie außergewöhnliche Wege finden, worin sie für andere Menschen nützlich sein können. Eine solche Verschwendung der besten Talente hängt wie das Damoklesschwert einer letztendlichen Katastrophe über jedem betroffenen sozialen System.

Da sich diese Faktoren, die den Gesetzen der Genetik unterworfen sind, als besonders entscheidend herausgestellt haben, teilt sich die Gesellschaft nach Kriterien, die zuvor völlig unbekannt waren: einerseits in die Anhänger der neuen Regierung – in die neue Mittelklasse, wie bereits ausgeführt – und andererseits in die **Mehrheit** der Opposition. Da die Eigenschaften, die diese neue Teilung verursachen, in jeder sozialen Gruppierung oder Stufe in mehr oder weniger gleichen Anteilen auftreten, schneidet diese neue Teilung direkt durch die traditionellen Schichten der Gesellschaft. Wenn wir die frühere Gliederung, die von Talenten beeinflusst war, als horizontal definieren, dann müssen wir die neue Teilung als vertikal bezeichnen. Der hilfreichste Faktor bei einer vertikalen Teilung ist eine gute Grundintelligenz, die – wie wir bereits wissen – in allen sozialen Schichten weit verbreitet ist.

Sogar jene Menschen, die schon im alten System zum Ziel sozialer Ungerechtigkeit wurden und sich dann dem neuen System zuwandten, das sie angeblich beschützte, beginnen das neue System langsam zu kritisieren. Auch wenn sie dazu gedrängt waren, der pathokratischen Partei beizutreten, wurden die früheren Vorkriegskommunisten im Heimatland des Autors schrittweise zu Kritikern, die ihrer Unzufriedenheit mit besonders starkem Nachdruck Luft machten. Sie waren die ersten, die dem herrschenden System kommunistische Absichten absprachen, und die überzeugend die wirklichen Unterschiede zwischen der Ideologie und der Realität festmachten. Sie versuchten mit Briefen ihre Genossen in den nach wie vor unabhängigen Ländern davon zu informieren. Besorgt über diesen ‚Verrat' leiteten die Genossen diese Briefe an die jeweiligen Landesparteien weiter, die diese wiederum an die Geheimpolizei des pathokratischen Landes zurücksandten. Die Urheber solcher Briefe bezahlten mit ihrem Leben oder mit jahrelanger Gefangenschaft. Letzten Endes wurde keine andere soziale Gruppe derart streng von der Polizei überwacht wie diese Leute.

Unabhängig davon, wie wir zur kommunistischen Ideologie oder ihren Parteien stehen, können wir anscheinend begründet annehmen, dass die alten Kommunisten eher gut unterscheiden konnten, was und was nicht mit ihrer Ideologie und ihren Ansichten übereinstimmte. Ihre hoch empathischen Aussagen zum Thema, die in den Kreisen der alten Kommunisten Polens sehr beliebt waren, waren beeindruckend oder sogar überzeugend.2 Wegen der darin benutzen operativen Sprache müssen wir diese Aussagen jedoch als moralisierende Interpretationen bezeichnen, die nicht mit dem Charakter der vorliegenden Arbeit in Einklang stehen. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass die Mehrheit der Vorkriegskommunisten in Polen keine Psychopathen waren.

Vom Standpunkt der Wirtschaft und der Wirklichkeit ist jedes System, in dem der größte Besitz und die meisten Arbeitsplätze sich im Staatseigentum befinden, *de jure* und *de facto* ein **Staatskapitalismus** und kein Kommunismus. Solch ein System weist Charakterzüge eines primitiven kapitalistischen Ausbeuters des neunzehnten Jahrhunderts auf, das kein ausreichendes Verständnis seiner Rolle innerhalb der Gesellschaft besaß und auch nicht davon, dass seine Interessen mit dem Wohlergehen seiner Mitarbeiter stark verknüpft sind. Arbeiter sind sich dieser Charakterzüge sehr wohl bewusst, besonders wenn sie sich ein Maß an Wissen in Bezug auf ihre politischen Aktivitäten aneignen konnten.

Ein vernünftiger Sozialist, dessen Ziel es ist, Kapitalismus durch ein System zu ersetzen, das mit seinen Ideen konform geht und das auf einer Beteiligung der Arbeiterschaft an Administration **und der Profite** beruht, wird solch ein System als die „schlimmste Ausformung des Kapitalismus" bezeichnen. Denn letzten Endes führt eine Konzentration des Kapitals und der Herrschaft auf nur einer Stelle **immer** zu Degeneration. Das Kapital muss der Autorität der Fairness unterworfen sein. Deshalb sollte die Eliminierung solch einer degenerativen Form des Kapitalismus eine Hauptaufgabe für jeden Sozialisten sein. Trotzdem treffen solche Überlegungen ganz offensichtlich, wenn sie in sozialen und wirtschaftlichen Kategorien angestellt werden, nicht den Kern der Sache.

Die Erfahrungen aus der Geschichte lehren uns, dass jeder Versuch, die kommunistische Idee über revolutionäre Mittel umzusetzen – ob mit Gewalt oder durch die ‚Hintertür' –, zu einer Verdrehung dieses Prozesses in Richtung anachronistischer und pathologischer Ausformungen führten, deren Wesen und Inhalte für jene Köpfe unverständlich bleiben, die in den Konzepten der herkömmlichen Weltsicht denken. Evolution konstruiert und transformiert schneller als Revolution, ohne solch tragische Komplikationen.

Eine der ersten Entdeckungen der Gesellschaft normaler Menschen ist ihre Überlegenheit gegenüber den neuen Machthabern in Intelligenz und praktischen Fähigkeiten, egal wie genial diese vorgeben zu sein. Die Knoten, die Vernunft lahmlegten, werden langsam lockerer und die Faszination am eigentlich nicht vorhandenen geheimen Wissen der neuen Machthaber und ihrer Pläne beginnt zu schwinden. Daraufhin machen sich die Menschen mit dem genauen Wissen über diese neue abweichende Realität vertraut.

Die Welt der normalen Menschen ist der Welt der [psychologisch] Abweichenden immer überlegen, wenn konstruktive Handlungsweisen benötigt werden, ob dies nun der Wiederaufbau eines zerstörten Landes ist, Technologie, die Organisation der Wirtschaft oder wissenschaftliche und medizinische Arbeiten. „Sie wollen etwas schaffen, aber ohne uns können sie nicht viel ausrichten.“ Qualifizierte Experten können dann oft bestimmte Wünsche äußern – unglücklicherweise gelten sie allzu häufig nur solange als qualifiziert, bis sie ihre Arbeit erledigt haben, wonach sie eliminiert werden können. Wenn die Fabrik einmal ihre Arbeit aufgenommen hat, können die Experten gehen; das Management wird von jemand anderem übernommen, der zu weiteren Entwicklungen außerstande ist und unter dessen Führung viele der unternommenen Bemühungen verpuffen.

Wie bereits aufgezeigt ist jede psychologische Anomalie tatsächlich eine Art von Mangel. Psychopathien beruhen hauptsächlich auf **Defiziten im instinktiven Substrat**; ihr Einfluss auf die mentale Entwicklung Anderer führt jedoch auch zu Mängeln in der Grundintelligenz, wie bereits angesprochen. Diese Unzulänglichkeit in der Intelligenz eines normalen Menschen, die durch Psychopathie verursacht wird, wird **nicht** durch das besondere psychologische Wissen kompensiert, das wir bei manchen Psychopathen beobachten können. Dieses Wissen verliert seine hypnotisierende Kraft dann, wenn normale Menschen lernen, diese Phänomene ebenfalls zu verstehen. Aus diesem Grund überrascht es einen Psychopathologen nicht, dass in Bezug auf Fähigkeiten und Talente die Welt der normalen Menschen dominant ist. Für eine betroffene Gesellschaft ist dies jedoch eine Entdeckung, die Hoffnung und psychologische Entspannung erzeugt.

Da unsere Intelligenz ihrer Intelligenz überlegen ist, **können** wir sie erkennen und verstehen wie sie denken und handeln. Das lernt ein Mensch in solch einem System durch Eigeninitiative, die durch die Bedürfnisse des alltäglichen Lebens angeregt wird. Er lernt dies, während er in seinem Büro, seiner Schule oder Fabrik arbeitet, wenn er mit der Obrigkeit umgehen muss oder wenn er im Gefängnis sitzt – was nur wenige Menschen vermeiden können. Der Autor und auch viele Andere lernten ein gutes Stück über die Psychologie dieses makrosozialen Phänomens während zwingend vorgeschriebener indoktrinierender Unterweisungen. Die Organisatoren und Lektoren konnten solche Resultate nicht beabsichtigt haben. So wächst das praktische Wissen über diese neue Realität, Dank dessen die Gesellschaft Einfallsreichtum in ihren Handlungsweisen lernt. Das ermöglicht ihr, sich die Schwachpunkte des herrschenden Systems besser zunutze zu machen und erlaubt eine schrittweise Neuorganisation der gesellschaftlichen Verbindungen, was mit der Zeit Früchte trägt.

Diese neue Wissenschaft ist überraschend reich an kasuistischen[3] Details; trotzdem würde ich sie als übermäßig literarisch bezeichnen. Sie enthält Wissen und eine Beschreibung des Phänomens in Kategorien der herkömmlichen Weltsicht, die entsprechend in Übereinstimmung mit der Notwendigkeit modifiziert wurden, Sachlagen zu verstehen, die eigentlich außerhalb ihres Anwendungsbereiches liegen. Dies ebnet auch den Weg zur Formulierung bestimmter Doktren, die Gegenstand eigener separaten Untersuchung sein sollten, da sie Teilwahrheiten enthalten, wie zum Beispiel eine dämonologische Interpretation des Phänomens.

Das Entwickeln der Vertrautheit mit dem Phänomen ist durch die Entwicklung einer kommunikativen Sprache begleitet, durch welche die Gesellschaft informiert bleibt und Warnungen vor Gefahr mitteilen kann. Seite an Seite mit der ideologischen Doppelsprache – wie bereits beschrieben – tritt eine dritte Sprache zutage; sie leiht sich von der offiziellen Ideologie zum Teil Bezeichnungen samt ihren veränderten modifizierten Bedeutungen. Zum Teil operiert diese Sprache mit Worten, die sie aus lebhaften, zirkulierenden Witzen bezieht. Trotz ihrer Eigenartigkeit wird diese Sprache zu einem nützlichen Kommunikationsmittel und spielt bei der Regeneration der gesellschaftlichen Verbindungen eine wichtige Rolle. Und siehe da, diese Sprache kann auch für Bürger anderer Länder mit ähnlichen Regierungssystemen übersetzt und kommuniziert werden, auch wenn deren ‚offizielle Ideologie‘ unterschiedlich ist. Sie verbleibt jedoch – trotz Bemühungen

seitens Literaten und Journalisten – nur im Inneren kommunikativ; nach außen hin – außerhalb des Wirkungsbereiches des Phänomens – wird sie hermetisch und für Menschen, die keine diesbezüglichen persönlichen Erfahrungen gemacht haben, unverständlich.

Es ist wichtig, die besondere Rolle bestimmter Menschen in solchen Zeiten hervorzuheben: Sie beteiligen sich an der Entdeckung des Wesens dieser neuen Realität und helfen anderen, den richtigen Weg zu finden. Sie haben einen normalen Charakter, doch sie hatten eine unglückliche Kindheit. Sie waren sehr früh Menschen mit verschiedenen psychologischen Abweichungen ausgesetzt, pathologischer Egotismus und verschiedene Einschüchterungsmethoden mit eingeschlossen. Das neue Herrschaftssystem trifft sie wie eine riesige gesellschaftliche Multiplikation der Erfahrungen, die sie aus ihrer Kindheit kennen. Von Anbeginn an betrachten diese Menschen diese Realität viel nüchterner. Sie durchschauen die Ideologie mit ihren paralogistischen Geschichten sofort, die ihnen wohlbekannt sind und deren Zweck es war, die bittere Realität ihrer Kindheitserfahrungen zu verhüllen. Sie erkennen bald die Wahrheit, **da die Entstehung und das Wesen des Bösen unabhängig des sozialen Maßstabs, in dem es auftritt, analog ist**.

Solche Menschen werden in glücklichen Gesellschaften nur sehr selten verstanden, doch sie sind in diesen Fällen von unschätzbarem Wert. Ihre Erklärungen und Ratschläge stellen sich als richtig heraus und werden an andere Menschen übermittelt, die dem → Netzwerk dieses apperzeptiven Erbes beitreten. Ihr eigenes Leid verdoppelt sich jedoch, da dies zu viel ähnlichen Missbrauch darstellt, der in einem einzigen Leben verarbeitet werden kann. Sie hegen deshalb Fluchtgedanken in die Freiheit, die in der äußeren Welt nach wie vor existiert.

Die Gesellschaft erkennt schließlich diese Menschen, die außergewöhnliche intuitive Wahrnehmungen und praktisches Wissen darüber sammeln konnten, wie Pathokraten denken und wie solch ein Herrschaftssystem funktioniert. Manche von ihnen werden in der Anwendung der abweichenden Sprache und ihrer Redewendungen derart geübt, dass sie sie wie eine Fremdsprache benutzen können, die sie perfekt gelernt haben. Da sie die Absichten der Herrscher entschlüsseln können, werden sie oft zu Beratern von Leuten, die Schwierigkeiten mit den Behörden haben. Diese Anwälte der Gesellschaft normaler Menschen haben im Leben der Gesellschaft ihren unersetzbaren Platz.

Die Pathokraten können jedoch niemals lernen, in normalen menschlichen Kategorien zu denken. Gleichzeitig führt ihre Unfähigkeit, die Reaktionen normaler Menschen auf solche Autoritäten vorherzusehen, auch zum Schluss, dass das System strikt kausativ ist und die natürliche Wahlfreiheit vermissen lässt.

Diese neue Wissenschaft – formuliert in einer Sprache, die von einer abweichenden Realität abgeleitet wurde – ist für Menschen, die dieses makrosoziale Phänomen verstehen wollen, die jedoch in den Kategorien denken, wie sie in Ländern normaler Menschen vorherrschend sind, etwas fremd. Jeder Versuch, diese Sprache zu verstehen, erzeugt ein gewisses Gefühl der Hilflosigkeit. Dies führt wiederum zur Tendenz, seine eigenen Sichtweisen zu schaffen, die aus den Konzepten der eigenen Wahrnehmungswelt und einem bestimmten Anteil passend kooptierten pathokratischen Propagandamaterials bestehen. Solch eine Ansicht ist zum Beispiel die amerikanische antikommunistische Propaganda. Diese verdrehten und verzerrten Konzepte machen es noch weitaus schwieriger, diese andere Realität zu verstehen. So möge die hier erbrachte → objektive Beschreibung den Menschen ermöglichen, der solcherart geschaffenen ausweglosen Situation zu entkommen.

In Ländern unter pathokratischer Herrschaft schafft dieses Wissen, diese Sprache und besonders die menschliche Erfahrung eine vermittelnde Verbindung; dies auf solche Weise, dass die meisten Menschen die → objektiven Beschreibungen des Phänomens mithilfe aktiver Apperzeption ohne größere Schwierigkeiten verarbeiten können. Schwierigkeiten treten nur bei der ältesten Generation

und bei einem gewissen Prozentsatz junger Menschen auf, die in einem solchen System erzogen wurden. Beides ist psychologisch verständlich.

Einmal kam ich zu einer Patientin, die Insassin eines Nazi-Konzentrationslagers war. Sie kam aus dieser Hölle in solch einem außergewöhnlich guten Zustand zurück, dass sie danach heiraten und drei Kinder auf die Welt bringen konnte. Die Erziehungsmethoden für ihre Kinder waren jedoch derart hart, dass ich an das Leben in Konzentrationslagern erinnert wurde, an das ehemalige Insassen so hartnäckig und starrköpfig festhielten. Die Kinder reagierten mit neurotischem Protest und Aggressionen gegen andere Kinder.

Während ihrer Psychotherapie ließen wir die SS-Offiziere – männliche und weibliche – in ihrem Geist wieder auferstehen und arbeiteten deren psychopathische Charakteristika heraus (solche Leute waren hauptsächlich Freiwillige). Um ihr zu helfen, deren pathologisches Material aus ihr zu entfernen, informierte ich sie über die ungefähre statistische Anzahl solcher Individuen innerhalb der gesamten Weltbevölkerung. Das half ihr eine → objektivere Sichtweise dieser Realität anzunehmen und ihr Vertrauen in die Gesellschaft normaler Menschen wiederherzustellen.

Im Verlauf meines nächsten Besuches zeigte sie mir ein kleines Kärtchen, auf das sie die Namen ortsansässiger pathokratischer Prominenz geschrieben hatte. Sie hatte bei jedem ihre eigene Diagnose hinzugefügt, welche in den meisten Fällen korrekt war. Ich machte eine beruhigende Geste mit meinem Finger und machte sie warnend darauf aufmerksam, dass wir nur ihre eigenen Probleme zu behandeln hätten. Das verstand sie und ich bin mir sicher, dass sie ihre Betrachtungen auf durchaus richtige Weise anstellte.

Parallel zur Entwicklung praktischen Wissens und der Sprache der Innenkommunikation bilden sich andere psychologische Phänomene aus; diese sind bei der Transformation des sozialen Lebens unter pathokratischer Herrschaft wahrhaft bedeutend. Sie zu erkennen ist für den Wunsch, Menschen und Länder zu verstehen, die unter solchen Umständen leben müssen, ausschlaggebend, wie auch für die Einschätzung von politischen Situationen. Sie umfassen die psychologische Immunisierung der Menschen und ihre Anpassung an das Leben unter diesen abweichenden Umständen.

Psychologische Terrormethoden (eine besondere pathokratische Kunst), Techniken pathologischer Arroganz und das rücksichtslose ‚mit Füßen treten' der Seelen anderer Menschen haben zunächst solch traumatische Auswirkungen, dass die Menschen ihrer Fähigkeiten zu sinnvollen Reaktionen beraubt werden. Ich habe bereits die psychophysiologischen Aspekte solcher Zustände beschrieben. Zehn bis zwanzig Jahre später werden ähnliche Reaktionen bereits als wohlbekannt wahrgenommen. Sie berauben die Opfer dann nicht mehr ihrer Fähigkeiten zu denken und sinnvoll zu reagieren. Die Antworten der Opfer werden dann normalerweise gut durchdachte Strategien sein, die vom Standpunkt der Überlegenheit eines normalen Menschen ausgehen und die oft mit Sarkasmus gewürzt sind. Wenn der Mensch mit der nötigen Ruhe Leid und Tod ins Auge sehen kann, nimmt er der herrschenden Hand eine gefährliche Waffe.

Wir müssen verstehen, dass dieser Prozess der Immunisierung nicht nur ein Resultat des oben beschriebenen Wachstums an praktischem Wissen über das makrosoziale Phänomen ist. Er ist die Auswirkung eines vielschichtigen, schrittweisen Prozesses des Wachstums an Wissen, Vertrautheit mit dem Phänomen, **die Schaffung der passenden reaktiven Angewohnheiten** und **Selbstkontrolle**, die gemeinsam mit einer allgemeinen Wahrnehmung und moralischen Prinzipien während dieser Zeit entwickelt werden. Nach einigen Jahren regt genau dieselbe Stimulans, die zuvor eine kühle geistige Impotenz oder eine mentale Paralyse verursachte, nun die Sehnsucht an, sich mit etwas so Starkem zu messen, damit man sich endlich von diesem Unrat befreien kann.

Es gab Zeiten, wo viele Menschen davon träumten, ein Medikament zu erfinden, mit dem der Umgang mit der Obrigkeit oder der Zwangsbesuch bei Indoktrinationsveranstaltungen, die meist unter psychopathischem Vorsitz abliefen, leichter zu ertragen wäre. Tatsächlich zeigten einige

Antidepressiva die gewünschte Wirkung. Doch bereits zwanzig Jahre später war dies völlig in Vergessenheit geraten.

Als ich 1951 zum ersten Mal verhaftet wurde, entzogen mir Gewalt, Arroganz und Psychoterror nahezu alle meine Fähigkeiten zur Selbstverteidigung. Mein Hirn hörte schon nach ein paar Tagen ohne Wasser auf zu funktionieren. Es war so schlimm, dass ich mich nicht einmal genau an den Grund erinnern konnte, der zu meiner plötzlichen Verhaftung führte. Mir war nicht einmal bewusst, dass ich vorsätzlich provoziert wurde und dass Gelegenheiten, mich selbst zu verteidigen, tatsächlich existierten. Sie machten mit mir was sie wollten.

Als ich 1968 zum letzten Mal verhaftet wurde, befragten mich fünf finster dreinschauende Sicherheitsbeamte. An einem bestimmten Punkt, nachdem ich über ihre vorhersehbaren Reaktionen nachgedacht hatte, betrachtete ich jedes der fünf Gesichter mit größter Aufmerksamkeit. Der Chef der fünf Beamten fragte mich: "Was denkst du dir dabei, Bürschchen, uns so anzustarren?" Ich antwortete ohne die geringste Angst vor den Konsequenzen: "Ich frage mich nur, warum so viele von euren Kollegen im Irrenhaus landen?" Sie waren für eine Weile verblüfft, woraufhin der Chef zurückbrüllte: "Weil das so eine verdammt schreckliche Arbeit ist!" "Ich denke, es ist genau das Gegenteil", gab ich ruhig zurück. Dann brachten sie mich wieder in meine Zelle.

Drei Tage später ergab sich die Gelegenheit, wieder mit dem Mann ins Gespräch zu kommen, doch dieses Mal war er weitaus respektvoller. Er ordnete an, mich wegzubringen -- um mich freizulassen, wie sich herausstellte. Ich fuhr, vorbei an einem großen Park, mit der Straßenbahn nach Hause und konnte es nicht glauben. In meinem Zimmer legte ich mich aufs Bett. Die Welt war für mich immer noch nicht real, doch wenn man erschöpft ist, schläft man leicht ein. Als ich wieder aufwachte, sagte ich laut: "Lieber Gott, solltest du dich nicht um die Welt hier kümmern?"

Damals war mir nicht nur klar, dass bis zu 20% aller Geheimdienstbeamte in Irrenanstalten landen, mir war ebenfalls bewusst, dass ihre ‚Berufskrankheit' die **kongestive Demenz** ist, die früher nur unter alten Prostituierten anzutreffen war. Man kann nicht ungestraft seine eigenen natürlichen menschlichen Gefühle verletzen, egal welchen Beruf man ausübt. Aus diesem Blickwinkel hatte der Genosse ‚Chef' zum Teil Recht. Doch gleichzeitig wurden meine Reaktionen widerstandsfähiger, weit entfernt von dem, wie sie siebzehn Jahre zuvor waren.

Alle diese Veränderungen des menschlichen Bewusstseins und Unbewusstseins gipfeln in einer individuellen und kollektiven Anpassung des Lebens unter einem solchen System. Wenn die allgemeinen Umstände sowohl materieller als auch moralischer Einschränkungen verändert sind, entsteht ein existenzieller Einfallsreichtum, der viele Schwierigkeiten überwinden lässt. Auch wird zur Selbsthilfe und für gegenseitige Unterstützung ein neues → Netzwerk der Gesellschaft normaler Menschen geschaffen.

Diese Gesellschaft zieht an einem Strang. Sie ist sich des wirklichen Standes der Dinge bewusst und beginnt Mittel und Wege zu finden, die verschiedenen Teile der Behörden zu beeinflussen und so Ziele zu erreichen, die sozial nutzbringend sind. Ein geduldiges Anleiten und Überzeugen der mittelmäßigen Repräsentanten der Machthaber benötigt einen beträchtlichen Zeitaufwand und pädagogisches Geschick. Deshalb werden für diese Arbeit die gelassensten Charaktere benötigt; Menschen mit ausreichender Kenntnis über ihre Psyche und einem besonderen Talent zur Beeinflussung von Pathokraten. Deshalb stimmt die Ansicht nicht, dass die Gesellschaft überhaupt

keinen Einfluss auf die Regierung ausüben kann. Tatsächlich regiert auch die Gesellschaft bis zu einem gewissen Maß, wobei sie in ihren Versuchen, erträglichere Lebensumstände zu schaffen, manchmal erfolgreich ist und manchmal versagt. Diese Form des Mitregierens verläuft jedoch völlig anders als in demokratischen Staaten.

Diese kognitiven Prozesse und die psychologische Immunisierung und Anpassung erlauben die Schaffung neuer zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Verbindungen, die innerhalb des Wirkungsbereiches der Mehrheit der Bevölkerung verlaufen, die wir bereits als *Gesellschaft normaler Menschen* bezeichnet haben. Diese Verbindungen reichen diskret bis in die Mittelschicht des Regimes zu Leuten, denen man bis zu einem gewissen Grad vertrauen kann. Mit der Zeit werden die geschaffenen sozialen Verbindungen **effektiver** als jene, die in Gesellschaften vorhanden sind, die von normalen menschlichen Systemen regiert werden. Informationsaustausch, Warnungen und Hilfestellungen umfassen die gesamte Gesellschaft. Wer kann, bietet Menschen mit Problemen seine Hilfe an, oft so, dass die unterstütze Person gar nicht weiß, wer ihr geholfen hat. Wenn das eigene Unglück jedoch selbst verschuldet ist – in Bezug auf den Umgang mit den Behörden – wird einem mit Vorwürfen begegnet, doch immer wird geholfen.

Diese Verbindungen zu schaffen wird deshalb möglich, weil die neue Teilung der Gesellschaft Talente, Bildung oder Traditionen, die bei den vorigen sozialen Schichten bestanden, nicht ausreichend beachtet. Selbst Unterschiede im Wohlstand können diese Verbindungen nicht auflösen. Die eine Seite dieser Teilung enthält Menschen mit der höchsten geistigen Kultur, einfache und gewöhnliche Menschen, Intellektuelle, Denker, Fabriksarbeiter und Passanten, die durch den Protest ihres menschlichen Wesens gegen die Herrschaft paramenschlicher und experimenteller Regierungsmethoden verbunden sind. Diese Gemeinsamkeit erzeugt ein zwischenmenschliches Verständnis und ein Freundschaftsgefühl zwischen Menschen und sozialen Gruppen, die zuvor durch wirtschaftliche und soziale Traditionen getrennt waren. Die Gedankenprozesse, die diesen Gemeinsamkeiten dienen, sind eher psychologischen Charakters und in der Lage, die Motivationen eines Anderen zu verstehen. Gleichzeitig erhält das gewöhnliche Volk seinen Respekt für Personen aufrecht, die gebildet sind und intellektuelle Werte vertreten. Bestimmte soziale und moralische Werte sind ebenfalls undurchdringbar.

Die Entstehung dieser großen zwischenmenschlichen Solidarität wird erst dann verständlich, wenn wir das Wesen des pathologischen makrosozialen Phänomens kennen, das von solchen Einstellungen befreit und das uns letztendlich unsere eigene Menschlichkeit und die unserer Mitmenschen erkennen lässt. Eine weitere Reflexion ist, wie Unterschiedlich diese großartigen [zwischenmenschlichen] Beziehungen zur amerikanischen ‚Wettbewerbsgesellschaft' sind, für die diese wirtschaftlichen und sozialen Differenzen etwas Funktionierendes darstellen, obwohl es ihre Vorstellungskraft übersteigt.

Man könnte meinen, dass das intellektuelle und kulturelle Leben sich schnell rückentwickeln würde, wenn es von den kulturellen und gesellschaftlichen Verbindungen mit anderen Ländern isoliert wird – durch die pathokratischen Beschränkungen der eigenen Gedanken, durch Zensur, durch die geistige Einstellung der Behörden und durch alle anderen Eigenschaften, die ein solches System aufweist.

Die Notwendigkeit für konstante mentale Bemühungen, eine tolerierbare Lebensweise zu finden, die in solch einer abweichenden Realität nicht zur Gänze jeglichen moralischen Gedankenguts beraubt ist, ist besonders wichtig. Sie verursacht die Entwicklung einer **realistischen Wahrnehmung**, besonders in Bezug auf sozio-psychologische Phänomene. Wenn man den eigenen Verstand vor der Auswirkungen paralogistischer Propaganda und seine eigene Persönlichkeit vor den Einflüssen von Paramoralismen schützt, **schärft das die kontrollierten Denkprozesse** und stärkt die Fähigkeit, diese Phänomene unterscheiden zu können. Ein solches Training könnte man als ‚Universitätsausbildung des gewöhnlichen Menschen' ansehen.

In diesen Zeiten streckt sich die Gesellschaft nach historischen Informationen, da sie nach den uralten Gründen für ihr Unglück sucht und nach Wegen Ausschau hält, die ihr Schicksal zukünftig verbessern können. Wissenschaftliche und fleißige Köpfe durchackern auf der Suche nach Interpretationen historischer Ereignisse die nationale Geschichte, die aus der Sicht psychologischer und moralischer Realpolitik profund sind. Nüchtern nehmen wir auf, was vor Jahren und Jahrhunderten passierte, und erkennen die Irrtümer früherer Generationen, wie auch die Resultate von Intoleranz oder emotional gefärbten Entscheidungen. Eine solch breite Durchsicht individueller, sozialer und historischer Sichtweisen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und der Geschichte ist ein Produkt unglücklicher Zeiten und auf dem Weg zurück zu glücklichen Zeiten hilfreich.

Bei unseren Betrachtungen untersuchten wir auch folgendes: Moralische Probleme im Leben der einzelnen Menschen, wie auch in der Geschichte und der Politik. Der Verstand beginnt immer tiefer in diese Materie einzudringen und erreicht ein immer detaillierteres Verständnis der Angelegenheit, da es sich in genau diesem Umfeld zeigt, dass die alten, allzu starken Vereinfachungen unbefriedigend sind. Andere Menschen zu verstehen – auch jene, die Irrtümer und Verbrechen begehen – scheint eine Lösung des Problems zu sein, die früher unterschätzt wurde. Vergebung liegt nur einen Schritt weiter. Wie Madame de Stael schrieb: „Tout comprendere, c‘est tout pardoner.“[4]

Die Religion einer Gesellschaft ist ähnlichen Veränderungen unterworfen. Das Verhältnis der Menschen, die ihren religiösen Glauben aufrecht erhalten, wird dabei kaum berührt. Dies trifft besonders auf Länder zu, denen eine Pathokratie aufgezwungen wurde; es tritt jedoch eine Modifikation der Inhalte und Eigenschaften des betreffenden Glaubens zu Tage, und zwar, dass Religion für Personen eine immer größere Rolle spielt, die nicht religiös erzogen wurden. Die alte Religion, die von Traditionen, Ritualen und Unaufrichtigkeit geprägt war, wird nun in eine Gläubigkeit umgewandelt, die von notwendigen Pflichtlektüren und Überzeugungen bestimmt ist, die wiederum das Verhalten bestimmen.

Jeder, der in einer solchen Zeit das Evangelium liest, wird Textpassagen finden, die für andere Christen schwer zu verstehen sind. Die Ähnlichkeit zwischen den sozialen Beziehungen – zum einen unter der Herrschaft des alten heidnischen Roms, und zum anderen unter der atheistischen Pathokratie – ist so real, dass sich die Leser mit diesem Beispiel die beschriebenen Situationen leichter vorstellen und die vorherrschende Realität lebhafter fühlen können. Es stattet sie auch mit dem Mut und den Ratschlägen aus, die sie in ihrem eigenen Leben gut gebrauchen können. Aus diesem Grund werden in brutalen Zeiten der Konfrontation mit dem Bösen die menschlichen Fähigkeiten, Phänomene kritisch zu hinterfragen, feinfühliger; es entwickelt sich eine apperzeptive und moralische Sensibilität. Diese kritischen Fähigkeiten grenzen manchmal an Zynismus.

Bei einer Fahrt in die Berge stieg ich einmal in einen Bus, der voll mit jugendlichen Gymnasiasten und jungen Hochschülern war. Während der Fahrt sangen sie alte Lieder aus der Vorkriegszeit mit witzigen und frivolen Texten. Im Bus und der Landschaft hallten Lieder von Boleslaw Lesmian[5] wieder: „Der Noah war ein toller Mann…“ und einige Andere. Dieser Text war jedoch mit Humor und literarischem Talent überarbeitet worden. Alles was diese in jener schwierigen Zeit aufwachsenden jungen Menschen irritieren hätte können, war entfernt worden. War das Absicht?

Als Resultat all dieser Veränderungen, einschließlich der Entegotisierung der damit verbundenen Gedanken und Gesinnungen, kam die Gesellschaft in die Lage, eine mentale Kreativität zu entwickeln, die weit über jener lag, wie sie sich unter normalen Zuständen entwickelt hätte. Solche Anstrengungen könnten auch in jedem kulturellen, technischen oder wirtschaftlichen Umfeld vorteilhaft sein, falls sich die Behörden einer solchen Entwicklung nicht entgegenstellen und sich dadurch bedroht fühlen.

Der menschliche Schöpfergeist entsteht nicht durch bequemen Wohlstand, und auch nicht in wohlwollendem Kameradschaftsgefühl. Im Gegenteil, er steht in andauernder Konfrontation mit

einer persistenten Realität, sie sich von gewöhnlichen menschlichen Vorstellungen unterscheidet. Unter solchen Zuständen zeigt sich, dass theoretische Herangehensweisen einen praktischen und existenziellen Wert besitzen. Das alte Gedankengebilde, das in freien Ländern weiterhin zur Anwendung kommt, beginnt alt auszusehen, naiv und ohne jegliches Gefühl für Werte.

Wenn in Nationen, die einen solchen Zustand erreichen, die Freiheit wiederhergestellt werden würde, würden viele wertvolle Erkenntnisse des menschlichen Geistes innerhalb kurzer Zeit reifen. Dann würden keine ausgeprägten Ängste mehr wirken und bestimmen, ob eine Nation in der Lage ist, ein funktionierendes sozio-ökonomisches System herzustellen. Das Gegenteil ist der Fall: Das Fehlen von Gruppierungen, die egoistischen Druck ausüben, das versöhnliche Wesen einer Gesellschaft, die jahrelange, bittere Erfahrungen hinter sich hat, und die durchdringenden, moralisch profunden Denkprozesse würden erlauben, dass relativ schnell ein Ausweg gefunden wird. Gefahr und Schwierigkeiten entstehen dann eher durch Druck von außen, durch Nationen, die die Zustände im betreffenden Land nicht genügend verstehen. Doch leider kann Pathokratie nicht dosiert als bittere Medizin verabreicht werden!

Die ältere Generation, die noch in der Gesellschaft normaler Menschen aufwuchs, reagiert im Allgemeinen solcherart, dass sie die genannten Fähigkeiten entwickelt und so die Gesellschaft bereichert. Die jüngere Generation wuchs jedoch unter pathokratischer Herrschaft auf und leidet deshalb unter einer stärkeren Verarmung der Weltsicht, unter einer reflexiven Verhärtung der Persönlichkeit und sind von gewohnheitsmäßigen Strukturen beherrscht, die ein typisches Ergebnis der Handlungsweisen pathologischer Persönlichkeiten sind. Paralogistische Propaganda und die damit verbundene Indoktrination werden bewusst abgelehnt; dieser Prozess benötigt jedoch Zeit und Anstrengungen, die besser dafür verwendet werden könnten, eine aktive Apperzeption von wertvollen Inhalten zu entwickeln. Aufgrund von Einschränkungen und Wahrnehmungsproblemen kann dies nur mit größeren Schwierigkeiten bewältigt werden. Dabei entsteht im Inneren des Menschen das Gefühl von einer gewissen Lücke, die nur sehr schwer gefüllt werden kann. Trotz des guten Willens der Menschen setzen sich bestimmte Paralogismen, Paramoralismen, und auch kognitiver Materialismus im Gehirn fest und bleiben dort erhalten. Der menschliche Geist kann nicht jeden einzelnen Irrtum widerlegen, der ihm suggeriert wurde.

Das emotionale Leben von Menschen, die in einer solchen abweichenden psychologischen Realität aufwuchsen, ist ebenfalls voller Probleme. Trotz kritischen Verstandes ist eine gewisse Durchdringung der Persönlichkeit eines jungen Menschen mit pathologischen psychologischen Inhalten unvermeidbar, wie auch eine gewisse Verrohung und Verhärtung seiner Gefühle. Wenn sich ein Mensch konstant bemüht, seine Emotionen zu kontrollieren, damit er nicht durch stürmische Gefühlsausbrüche die Aufmerksamkeit eines rachsüchtigen und sturen Regimes auf sich zieht, unterdrückt er diese Gefühle auf problematische Art; diese Gefühlte sollten nicht auf herkömmliche Weise abreagiert werden. Unterdrückte emotionale Reaktionen kommen erst später an die Oberfläche, wenn die Person sich erlauben kann, diese auch auszudrücken; sie sind zeitversetzt und bei der dann vorherrschenden Situation nicht passend. Sorgen um die Zukunft erweckt Egotismus unter Leuten, die an ein Leben in einer pathologischen sozialen Struktur gewöhnt sind.

Wenn ein normaler Mensch der Herrschaft pathokratischer Personen ausgesetzt ist, ist die natürliche Reaktion der menschlichen Natur eine Neurose. Dasselbe gilt für die Gesellschaft und ihre Mitglieder, wenn sie einem pathologischen Autoritätssystem unterworfen ist. Deshalb entwickelt in einem pathokratischen Staat jeder Mensch mit normaler Natur einen gewissen neurotischen Zustand, den er bemüht, mit seiner Vernunft zu kontrollieren. Die Intensität dieses Zustandes ist je nach Person unterschiedlich und hängt von verschiedenen Umständen ab. Üblicherweise steht [die Intensität] in direktem Verhältnis zur individuellen Intelligenz. Nur wenn wir uns auf ausreichende Kenntnis der Ursachen dieser Zustände verlassen können, kann bei diesen Menschen eine Psychotherapie wirken. Westliche Psychologen sind deshalb erwiesenermaßen nicht in der Lage, solcherart betroffenen Patienten zu helfen.

Ein Psychologe, der in einem solchen Land arbeitet, muss besondere Techniken beherrschen, die Spezialisten aus der freien Welt nicht kennen und für sie sogar unbegreiflich sind. Diese Techniken haben den Zweck, die Stimme des Instinkts ein Stück weit zu befreien, das Gefühl der abnormal rigiden Kontrolle loszuwerden und die Stimme der Weisheit der Natur im Inneren wiederzuentdecken. Dies muss so geschehen, das vermieden wird, den Patienten den bedauerlichen Folgen **exzessiver** Reaktionsfreiheit auszusetzen, die er in seinen Lebensbedingungen hat. Der Psychotherapeut muss vorsichtig und mithilfe von Metaphern arbeiten, denn er kann nur sehr selten den Patienten offen von der pathologischen Natur des Systems unterrichten. Doch auch unter solchen Voraussetzungen kann eine größere Freiheit erfahren werden, können angemessenere Gedankenprozesse und eine bessere Entscheidungsfähigkeit erreicht werden. Als Resultat davon verhält sich der Patient mit immer größerer Vorsicht und fühlt sich viel besser.

Wenn westliche Radiosender, die nichts von den Ängsten der Psychologen auf der anderen Seite wissen, zugunsten einer vergleichbaren psychotherapeutischen Technik ihre simple Gegenpropaganda aufgeben würden, dann würden sie damit einen gewaltigen Beitrag für die Zukunft von Ländern, die nach wie vor unter pathokratischer Herrschaft stehen, liefern. Ich werde gegen Ende dieses Buch einen Versuch unternehmen, den Leser davon zu überzeugen, dass psychologische Angelegenheiten für die Zukunft genauso ausschlaggebend sind wie die hohe Politik oder mächtige Waffen.

Verständnis

Das Verständnis jener normalen – ob herausragenden oder durchschnittlichen – Menschen, die unter pathokratischer Herrschaft leben müssen, ihres menschlichen Wesens, ihrer Reaktionen auf die abweichende Realität, ihrer Träume, ihrer Methoden des Verstehens dieser Realität (einschließlich all der damit verbundenen Schwierigkeiten) und ihres Bedürfnisses, sich anzupassen und widerstandsfähig zu werden (einschließlich aller Nebenwirkungen), ist für eine korrekte Vorgehensweise eine *sine qua non* Bedingung. Dadurch werden die Bemühungen der betroffenen Menschen effektiv unterstützt, ein System normaler Menschen zu gestalten. Es ist für einen Politiker in einem freien Land psychologisch unmöglich, das praktische Wissen solcher Menschen zu verkörpern, das über viele Jahre täglicher Erfahrungen angesammelt wurde. Dieses Wissen kann nicht vermittelt werden; weder journalistische noch literarische Anstrengungen können jemals dieses Ziel erreichen. Eine analoge Wissenschaft jedoch, die in objektiver, naturalistischer Sprache verfasst ist, kann in beide Richtungen kommuniziert werden. Sie kann auch von Personen verstanden werden, die keine Erfahrungen dieser Art gemacht haben; sie kann auch an Orte verbreitet werden, wo großer Bedarf für diese Wissenschaft besteht, und auch zu jenen Leuten, die bereit sind, sie zu verstehen. Diese Wissenschaft würde in der Tat auf ihre angeschlagenen Persönlichkeiten wirken, so wie die wirksamste Medizin. Lediglich die Erkenntnis, dass man dem Einfluss geistig abweichender Menschen ausgesetzt ist, macht bereits den entscheidenden Teil der Behandlung aus.

Wer immer die Freiheit seines Landes bewahren will, wie auch die der Welt, die schon wieder von diesem makrosozialen Phänomen bedroht wird – wer immer diese Krankheit unseres Planeten heilen will –, sollte nicht nur das Wesen dieser großen Krankheit verstehen, sondern sich auch der potenziell regenerierenden Heilkräfte bewusst sein.

In jedem Land, das sich in Reichweite dieses makrosozialen Phänomens befindet, lebt und leidet die große Mehrheit normaler Menschen, die die Pathokratie niemals akzeptieren werden. Ihr Protest kommt aus den Tiefen ihrer Seelen und ihres menschlichen Wesens. Die Eigenschaften, die dies bestimmen, werden biologisch vererbt. Die Formen des Protests und die Ideologien, mittels derer sie ihre natürlichen Wünsche erreichen wollen, sind nichtsdestotrotz verschieden und Veränderungen unterworfen.

Die ideologische oder gesellschaftliche Struktur, über die sie ihr Menschenrecht, in einem System normaler Menschen zu leben, wiederherstellen wollen, ist für diese Menschen jedoch zweitrangig. Natürlich bestehen darüber unterschiedliche Meinungen, es ist jedoch nicht wahrscheinlich, dass sie zu offenen gewalttätigen Konflikten unter Personen ausarten, die über allem ein Ziel haben, für das es wert ist, Opfer zu bringen.

Diejenigen, deren Gesinnung tiefgreifender und ausgeglichener ist, sehen die ursprüngliche Ideologie so, wie sie sich vor ihrer Karikaturisierung durch den Prozess der Ponerisation dargestellt hat – als höchst praktikable Basis, um die Ziele der Gesellschaft zu erreichen. Gewisse Modifikationen würden diese Ideologie mit größerer Reife ausstatten, damit sie dem Anspruch der Gegenwart besser entsprechen könnte; sie könnte daraufhin als Grundlage für einen Evolutions- oder Veränderungsprozess dienen, der zu einem sozio-ökonomischen System führt, das angemessen funktionieren kann.

Die Ansichten des Autors sind hier etwas unterschiedlich. Äußerer Druck, ein Wirtschaftssystem einzuführen, das in einem betroffenen Land seine historisch bedingten Wurzeln verloren hat, könnte große Schwierigkeiten hervorrufen.

Menschen, die lange Zeit in solch einer seltsamen, divergenten Welt leben mussten, sind deshalb für jemanden nur schwer zu verstehen, der glücklicherweise solch ein Schicksal nicht erleiden musste. Wir sollten ihnen gegenüber keine Vorstellungen haben, die nur in der Welt normaler Menschen Bedeutungen haben würden. Wir wollen sie auch nicht in politische Kategorien einordnen, die meist der Realität, mit der sie vertraut sind, in keinster Weise entsprechen. Wir wollen sie mit menschlicher Solidarität willkommen heißen, mit wechselseitigem Respekt und einem größeren Vertrauen in ihr normales menschliches Wesen und ihre Vernunft.

Kapitel 7

Psychologie und Psychiatrie unter pathokratischer Herrschaft

Falls es jemals ein Land gäbe, in dem eine kommunistische Struktur verwirklicht werden würde, wie sie von Karl Marx vorgeschlagen wurde, worin die linke Ideologie der Arbeiterklasse die Grundlage für die Regierung wäre – die meiner Ansicht nach zwar streng, aber nicht ohne gesundes humanistisches Gedankengut wäre –, so würden die vorherrschenden sozialen, bio-humanistischen und medizinischen Wissenschaften als wertvoll angesehen und angemessen entwickelt werden. Sie würden dem Wohl der Arbeiterklasse dienen. Es wäre naturgemäß ein Anliegen der Behörden und der Gesellschaft als Ganzes, jungen Menschen und Personen mit verschiedenen persönlichen Problemen psychologische Hilfe zugänglich zu machen. Ernsthaft kranke Patienten würden in den Genuss fachkundiger Hilfe kommen.

In einer pathokratischen Struktur ist jedoch genau das Gegenteil der Fall.

Als ich in den Westen kam, traf ich Leute mit linker Gesinnung, die bedingungslos daran glaubten, dass kommunistische Länder mehr oder weniger die Form hatten, wie sie die amerikanischen Versionen von kommunistischen politischen Doktren darlegten. Diese Leute waren sich fast sicher, dass in diesen Ländern Psychologie und Psychiatrie angemessene Freiheiten hätten, da dies den kommunistischen Grundsätzen entspräche. Auch diesen Bereich betrachteten sie durch die amerikanische Brille. Als ich ihnen widersprechen musste, glaubten sie mir nicht und stellten immer wieder dieselbe Frage: „Warum, warum ist das nicht so?“ **Was hat Politik mit Psychologie zu**

tun?[1]

Meine Versuche, ihnen zu erklären, wie diese andere Realität aussieht, ernteten dieselben Schwierigkeiten, mit denen wir bereits vertraut sind, obwohl manche Leute schon vom Missbrauch gehört hatten, der im Rahmen der Psychiatrie Gang und Gebe war. Doch viele aufkommende Fragen blieben in den Gesprächen unbeantwortet.

Die Situation der Wissenschaften, ihrer sozialen und heilenden Aktivitäten und die der damit beschäftigten Menschen kann nur verstanden werden, wenn wir die wahre Natur der Pathokratie im Rahmen des ponerologischen Ansatzes erkannt haben.

Wir wollen uns nun etwas vorstellen, das nur theoretisch möglich ist: ein Land unter pathokratischer Herrschaft, in dem versehentlich erlaubt ist, diese Wissenschaften frei zu entwickeln, wo die Einfuhr wissenschaftlicher Bücher normal ist und Kontakt mit Wissenschaftlern anderer Länder besteht. Psychologie, Psychopathologie und Psychiatrie würden gedeihen und herausragende Forscher hervorbringen.

Was wäre das Resultat?

Eine solche Ansammlung korrekten Wissens würde innerhalb kürzester Zeit zu Nachforschungen über Themen führen, deren Bedeutungen wir bereits verstehen. Fehlende Elemente und unzureichend untersuchte Fragestellungen würden mittels angemessener Detailforschungen komplettiert und vertieft werden. Etwa innerhalb der ersten zwölf Jahre nach Bildung der Pathokratie – besonders bei einer aufgezwungenen Pathokratie – würde die erste Diagnose vorliegen: es herrschen pathokratische Zustände. Die Basis der deduktiven Überlegungen wäre bedeutend größer als sämtliche Inhalte, die Ihnen der Autor hier präsentieren kann. Die Begründungen wären auch von einer Vielzahl von analytischem und statistischem Material untermauert.

Wenn solche Ergebnisse einmal der Weltöffentlichkeit mitgeteilt werden würden, geschähe schnell eine Meinungsbildung, die die naive politische und Propagandadoktrin aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein entfernen würde. Dies würde bis hin zu jenen Ländern gelangen, die zum Ziel der pathokratischen Expansionstendenzen geworden sind. Somit wäre die Bloßstellung einer jeden propagandisierten Ideologie zumindest als trojanisches Pferd jedermann verständlich.

Trotz der Unterschiede der Länder mit normalen Systemen wären diese durch die charakteristische Solidarität bei der Verteidigung gegen eine erkannte Gefahr vereint, ähnlich der Solidarität normaler Menschen, die unter pathokratischer Herrschaft leben.

Dieses Bewusstsein, das in von diesem Phänomen befallenen Ländern allgemein verstanden wird, würde gleichzeitig den psychologischen Widerstand der Gesellschaft normaler Menschen verstärken und sie mit neuen Fähigkeiten zur Selbstverteidigung ausstatten.

Kann es ein pathokratisches Reich riskieren, eine solche Möglichkeit offen zu lassen?

In Zeiten, in denen sich die angesprochenen Disziplinen in vielen Ländern rasch entwickeln, wird das Verhindern einer solchen psychiatrischen Bedrohung für Pathokratien eine Frage von „sein oder nicht sein“. Jeglicher Ansatz einer möglichen Entwicklung einer solchen Situation muss prophylaktisch und geschickt im Keim erstickt werden; sowohl innerhalb als auch außerhalb des Reiches. Gleichzeitig kann das Reich effektive Vorbeugungsmaßnahmen entwickeln, Dank seines Bewusstseins über seine Andersartigkeit und des besonderen psychologischen Wissens der Psychopathen, mit dem wir bereits vertraut sind, das zum Teil durch akademisches Wissen verstärkt wird.

Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Grenzen eines von diesem Phänomen befallenen Landes wird so **ein zweckdienliches und vorsätzliches System aus Kontrolle, Terror und Ablenkung**

eingerichtet.

Jede wissenschaftliche Arbeit, die unter einer solchen Regierung veröffentlicht oder importiert wird, muss überwacht werden, um sicherzustellen, dass sie keine Informationen enthält, die der Pathokratie schaden könnten. Höchst talentierte Spezialisten werden auf diese Weise zum Ziel von Erpressung und heimtückischer Kontrolle. Dies hat natürlich zur Folge, dass die betroffenen Ergebnisse dieser Wissenschaftsbereiche minderwertig werden.

Ein solches Vorhaben muss natürlich so angelegt sein, dass dabei vermieden wird, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Ländern mit normalen menschlichen Strukturen zu erregen. Die Auswirkungen könnten allzu weitreichend sein. Das erklärt, warum das Leben von Leuten, die dabei erwischt werden, sich mit Nachforschungen in diesem Gebiet zu befassen, ohne viel Aufsehen zerstört werden und verdächtige Personen im Ausland zum Ziel organisierter Diffamierungskampagnen werden.2

Folglich werden an geheimen Fronten Kriege gefochten, die an den zweiten Weltkrieg erinnern. Die Soldaten und Anführer, die an verschiedensten Kriegsschauplätzen kämpften, waren sich darüber nicht im Klaren, dass ihr Schicksal von den Ergebnissen dieses anderen Krieges abhing, der von Wissenschaftlern und anderen Soldaten geführt wurde, deren Ziel es war, die Deutschen vom Bau der Atombombe abzuhalten. Die Alliierten gewannen diesen Kampf und die USA waren die Ersten, die im Besitz dieser tödlichen Waffe waren. Derzeit verliert der Westen jedoch seine politischen und wissenschaftlichen Kriege an dieser neuen, geheimen Front. Einsame Kämpfer werden als skurril angesehen, es wird ihnen Hilfestellung verweigert oder sie werden dazu gezwungen, hart für ihr tägliches Brot zu arbeiten. Unterdessen erobert das ideologische trojanische Pferd ein neues Land nach dem anderen.

Wenn man die Methodik solcher Kriege sowohl an der inneren als auch an der äußeren Front untersucht, weisen die Ergebnisse auf das spezifische Wissen hin, das im Lichte der herkömmlichen Konzeptsprache so schwierig zu verstehen ist. Um in der Lage sein zu können, Menschen und jene relativ unbekannten Wissenschaftsbereiche zu kontrollieren, muss man wissen – oder es zumindest fühlen – was vor sich geht und welche Teilbereiche der Psychopathologie besonders gefährlich sind. All jene, die diese Methodik untersuchen, werden sich auch der Grenzen und Fehlbarkeiten dieses Wissens um sich selbst und seiner Anwendung bewusst, d.h. der Schwächen der anderen Seite, der Irrtümer und Fehltritte. So können möglicherweise aus dieser Erkenntnis Vorteile gezogen werden.

In Nationen mit pathokratischen Systemen wird die Überwachung wissenschaftlicher und kultureller Organisationen speziellen Abteilungen übertragen, in welchen besonders vertrauenswürdige Personen arbeiten – einem ‚namenlosen Büro', die fast zur Gänze aus relativ intelligenten Menschen besteht, die allesamt charakteristische psychopathische Züge aufweisen. Diese Leute müssen fähig sein, ihre akademischen Studien zu vervollständigen, auch wenn sie manchmal Prüfer zu wohlwollenden Benotungen zwingen müssen. Ihre Talente liegen normalerweise unter jenen der durchschnittlichen Studenten, besonders in den psychologischen Wissenschaften. Ihr Dienst wird trotzdem mit akademischen Titeln und Positionen belohnt. Sie dürfen ihr Land im Rahmen der wissenschaftlichen Gemeinde nach außen hin vertreten. Als besonders vertrauenswürdige Personen müssen sie **nicht** an lokalen Parteiversammlungen teilnehmen, sie müssen nicht einmal der Partei beitreten. Falls nötig gehen diese Leute deshalb als freie Wissenschaftler durch, die keiner Partei angehören. Solch wissenschaftliche und kulturelle ‚Aufpasser' werden trotz alldem von der Gesellschaft normaler Menschen erkannt, die die Kunst der Unterscheidung ziemlich schnell lernt. Solche Menschen unterscheiden sich nicht in allen Fällen von Agenten der Staatspolizei. Obgleich sie sich in einer besseren Klasse wähnen als die Staatspolizei, müssen sie nichtsdestotrotz mit ihr kooperieren.

Wir treffen solche Personen häufig in anderen Ländern normaler Menschen, wo ihnen Rahmenbedingungen und Institute Unterstützung gewähren, in der Überzeugung, dass sie dabei der

Entwicklung des ‚korrekten' Wissens in kommunistischen Ländern Vorschub leisten. Diese Wohltäter realisieren nicht, dass sie der Wissenschaft und den echten Wissenschaftlern einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie diesen ‚Aufpassern' erlauben, eine gewisse semi-authentische Kompetenz zu erlangen. Sie gestatten ihnen eine Vertrautheit mit allem, was sie später als gefährlich erachten werden.

Schlussendlich werden diese Leute später in der Position sein, jemandem die Doktorwürde zu verleihen, ihm eine wissenschaftliche Karriere oder einen akademischen Arbeitsplatz zu verschaffen oder ihn einfach zu befördern. Da sie selbst nur mittelmäßige Wissenschaftler sind, versuchen sie talentiertere Personen auszuschalten – aus Eigeninteresse und aufgrund der typischen Eifersucht, die das Verhalten eines Pathokraten gegenüber normalen Menschen charakterisiert. Das sind diejenigen Menschen, die wissenschaftliche Arbeiten nach der ‚korrekten Ideologie' überwachen und versuchen sicherzustellen, dass einem ausgezeichneten Experten seine benötigte wissenschaftliche Literatur verweigert wird.3

Besonders in den psychologischen Wissenschaften sind Kontrollen außergewöhnlich heimtückisch und trügerisch, und zwar aus Gründen, die wir bereits verstehen. Themen, die nicht angedacht werden dürfen, werden in geschriebenen und ungeschriebenen Listen zusammengestellt. Es werden entsprechende Weisungen ausgegeben, um weitere Themenbereiche wirkungsvoll zu stören. Diese Listen sind im Bereich der Psychologie so umfangreich, dass von der Wissenschaft nichts weiter verbleibt als das Skelett, von allem entblößt was subtil oder entlarvend sein könnte.

Der Studienplan eines Psychologen enthält weder das Basiswissen aus allgemeiner, Entwicklungs- und klinischer Psychologie, noch vermittelt er grundlegende Fähigkeiten zur Psychotherapie. Aufgrund dieses Zustandes werden die unbedeutendsten oder auch privilegiertesten Ärzte nach einem einwöchigen Kurs zu Psychiatern. Das ebnet für Personen, die durch ihr Wesen geneigt sind, der pathokratischen Autorität zu dienen, den Weg zu einer Karriere als Psychiater. Natürlich hat dies verhängnisvolle Auswirkungen auf die Behandlungsmethoden. Damit wird die Psychiatrie in Folge zu Zwecken missbraucht, zu welchen sie niemals angewandt werden sollte.4

Da sie keine ausreichende Bildung besitzen, sind diese Psychologen angesichts der vielen menschlichen Probleme hilflos, besonders in jenen Fällen, wo genaues Wissen vonnöten ist. Dieses Wissen muss auf eigene Faust erreicht werden, ein Kunststück, das nicht jeder zustande bringt.

Solch eine Haltung hat zur Folge, dass in Lebensbereichen, die absolut nichts mit Politik zu tun haben, großer Schaden und menschliche Ungerechtigkeit entsteht. **Leider ist eine solche Haltung jedoch vom Standpunkt des Pathokraten aus eine Notwendigkeit, um zu verhindern, dass diese gefährlichen Wissenschaften die Existenz eines Systems, das sie als die Beste aller möglichen Welten betrachten, gefährden**.

Experten der Psychologie und der Psychopathologie fänden eine Analyse dieses Systems aus Verboten und Richtlinien höchst interessant. Daher ist klar, dass dies einer der Wege sein kann, auf dem wir zum Kern der Sache vorstoßen können – zum Wesen dieses makrosozialen Phänomens. Die Verbote umfassen auch **Tiefenpsychologie**, die Analyse des menschlichen **instinktiven Substrats**, gemeinsam mit der **Analyse von Träumen.**

Wie schon in Kapitel 2 erwähnt, wo einige unverzichtbare Konzepte vorgestellt wurden, ist das Verständnis des menschlichen Instinkts ein Schlüssel zum Verständnis des Menschen an sich. Das Wissen um die Anomalien des menschlichen Instinktes stellt jedoch auch einen Schlüssel zum Verständnis der Pathokratie dar.

Obwohl Traumanalyse in der psychologischen Praxis immer seltener angewandt wird, so ist sie doch die beste Schule für psychologische Überlegungen. Dies macht die Traumanalyse von Natur aus gefährlich. Infolgedessen ist sogar die Forschung über die Psychologie der Partnerwahl im besten Fall verpönt.

Die Essenz der Psychopathie darf natürlich nicht erforscht oder erklärt werden. Dieses Thema wird in tiefschwarze Dunkelheit gehüllt, was mittels einer vorsätzlich erdachten Definition der Psychopathie erreicht wird, die verschiedene Arten von Charakterstörungen enthält; inklusive jener, die durch völlig unterschiedliche, jedoch bekannte Gründe verursacht werden.5 Nicht nur jeder Dozent der Psychologie muss sich diese Definition einprägen; auch jeder Psychiater, jeder Psychologe und auch so mancher politischer Funktionär, der in diesem Bereich keine Bildung besitzt, muss dies tun.

Diese Definition muss bei allen öffentlichen Auftritten verwendet werden, wann immer es sich nicht vermeiden lässt, darüber zu sprechen. Für einen solchen Dozenten ist es immer von Vorteil, jemand zu sein, der immer das glaubt, was für ihn in seiner Situation am angenehmsten ist und dessen Intelligenz ihn nicht in allzu subtile psychologische Unterscheidungen treibt.

Es ist auch lohnend hier aufzuzeigen, dass die Hauptdoktrin des besagten Systems heißt: **„Existenz definiert Bewusstsein“**. Als solches ist die Existenz eher der Psychologie zuzurechnen und nicht irgendeiner politischen Doktrin. Diese Doktrin widerspricht im Grunde einem großen Teil der empirischen Fakten und deutet an, dass bei der Entwicklung von Persönlichkeit und Schicksal des Menschen vererbte Faktoren eine Rolle spielen. Dozenten mögen sich dabei auf Forschungsergebnisse bei eineiigen Zwillingen berufen, doch auch nur kurz, vorsichtig und formal. Nähere Betrachtungen des Themas dürfen jedoch nicht gedruckt veröffentlicht werden.

Und wieder kommen wir zum besonderen psychologischen ‚Genie‘ dieses Systems und seinem Wissen um sich selbst zurück. Es ist fast bewundernswert, wie effektiv die angesprochenen [veränderten] Definitionen von Psychopathie das Verständnis über die Phänomene blockieren, die darin verborgen liegen. Wir können die Beziehungen zwischen den Verboten und der Essenz des makrosozialen Phänomens untersuchen, die diese tatsächlich spiegeln. Wir können auch die eingeschränkten Fähigkeiten und die Irrtümer jener beobachten, die diese Strategie ausführen. Talentiertere Spezialisten oder ältere Leute, die sich nicht mehr um ihre Karriere oder sogar ihre Leben fürchten müssen, können aus diesen Ausführungsmängeln geschickt Vorteile ziehen, um etwas richtiges Wissen in das System hineinzuschmuggeln.

Deshalb wird der ‚ideologische‘ Krieg in Gebieten geführt, die von Wissenschaftlern in Ländern mit normalen menschlichen Strukturen in keinster Weise wahrgenommen werden. Sie können nur versuchen, sich diese andere Realität vorzustellen. Dies gilt für alle Leute, die den ‚Kommunismus‘ denunzieren, wie auch für all jene, die diese Ideologie zu ihrem Glauben gemacht haben.

Kurz nachdem ich in die USA kam, reichte mir auf irgendeiner Straße in Queens, New York ein junger schwarzer Mann eine Zeitung. Ich zückte meine Geldbörse um sie zu bezahlen, doch er winkte ab; die Zeitung war gratis.

Auf der Titelseite war ein Bild des jungen, gut aussehenden Breschnjew abgebildet. Sein Gewand schmückten alle Orden und Ehrenzeichen, die er in Wirklichkeit erst viel später erhielt. Auf der letzten Seite fand ich jedoch eine gut recherchierte Zusammenfassung von Forschungen an der University of Massachusetts über eineiige Zwillinge, die getrennt aufwuchsen. Diese Untersuchungen ergaben empirische Hinweise auf die Wichtigkeit der Vererbung. Die Beschreibung enthielt eine literarische Illustration der Ähnlichkeiten der Schicksale von Zwillingen. Wie sehr mussten die Herausgeber dieser Zeitung ‚ideologisch desorientiert‘ gewesen sein, dass sie etwas veröffentlichten, was niemals in einem Land erscheinen hätte dürfen, das einem vorgeblich kommunistischen System unterworfen ist.6

In dieser anderen Realität durchkreuzen die Frontlinien des Kampfes jede psychologische und psychiatrische Studie, jede psychiatrische Anstalt, jedes Spital für psychisch Kranke und die Persönlichkeit eines jeden Menschen, der in diesem Gebiet arbeitet. Hier geschieht folgendes: versteckte Duelle – zuschlagen und abwehren –, ein Hineinschmuggeln echter wissenschaftlicher

Informationen und Errungenschaften und Schikanen.

Einige Menschen entgleisen unter solchen Umständen moralisch, wohingegen andere eine solide Basis für ihre Überzeugungen bilden und bereit sind, Schwierigkeiten und Risiken auf sich zu nehmen, um ehrliches Wissen zu erlangen, damit sie den Kranken und Bedürftigen helfen können. Die eigentliche Motivation dieser zweiten Gruppe ist aus diesem Grund nicht politisch, da sie sich aus ihrem guten Willen und echten Anstand ableitet. Ihr Bewusstsein über die politischen Ursachen der Einschränkungen und der politischen Bedeutung dieses Kampfes entsteht erst später in Verbindung mit Erfahrung und Reife. Ganz besonders müssen Erfahrung und Fähigkeiten genutzt werden, um verfolgten Menschen helfen zu können.

Gleichzeitig müssen auch die nötigen wissenschaftlichen Fakten und Schriften irgendwie besorgt werden. Dabei muss mit Schwierigkeiten und fehlendem Verständnis anderer Menschen gerechnet werden. Studenten und angehende Wissenschaftler, die sich noch nicht darüber bewusst sind, welche Informationen aus dem Lehrplan entfernt worden sind, versuchen Zugriff zu den wissenschaftlichen Daten zu erreichen, die ihnen gestohlen wurden. Die Wissenschaft verschlechtert sich besorgniserregend schnell, sobald diese Erkenntnis fehlt.

Wir müssen das Wesen des makrosozialen Phänomens verstehen, und auch diese grundlegende Beziehung und Kontroverse zwischen dem pathologischen System und jenen Bereichen der Wissenschaft, die sich mit psychologischen und psychopathologischen Phänomenen befassen. Anders können wir niemals die Gründe für solch ein lang anhaltendes Verhalten von Regierungen verstehen.

Die Aktionen und Reaktionen eines normalen Menschen, seine Ideen und moralischen Werte, werden von abnormalen Menschen allzu häufig als **abnormal** angesehen. Denn wenn ein Mensch mit psychologischen Abweichungen **sich selbst als normal ansieht** – was natürlich viel leichter ist wenn er Autorität besitzt –, dann wird er einen normalen Menschen als andersartig betrachten und deshalb als abnormal, ob in Realität oder als Resultat konversiven Denkens. Das erklärt, warum Regierungen solcher Leute immer die Tendenz aufweisen, jeden Dissidenten als ‚geistig abnorm' zu behandeln.

Einen normalen Menschen in eine psychische Krankheit zu treiben, und psychiatrische Institutionen dafür zu verwenden, ist eine in vielen Ländern angewandte Vorgehensweise. Die aktuelle Gesetzgebung in Ländern normaler Menschen beruht nicht auf einem angemessenen Verständnis der Psychologie eines solchen Verhaltens und ist deshalb keine ausreichende Schutzmaßnahme dagegen.

Die Motivationen für ein solches Verhalten wurden innerhalb der Kategorien der herkömmlichen psychologischen Weltsicht verschiedenartig verstanden und beschrieben: persönliche und familiäre Beweggründe, Eigentum, vorsätzliches in Verruf bringen von Zeugen und auch politische Motivationen. Oft reagieren Personen, die selbst nicht völlig normal sind und deren Verhalten jemandem bereits einen Nervenzusammenbruch oder gewalttätigen Protest beschert hat, mit Diffamierungen. Unter Hysterikern ist ein solches Verhalten meist eine Projektion der eigenen selbstkritischen Assoziationen auf andere Menschen. **Ein Psychopath betrachtet einen normalen Menschen als naiv, als Besserwisser, der an nur schwer verständliche Theorien glaubt; ihn als ‚verrückt' zu bezeichnen, ist nicht einmal weit hergeholt.**

Wenn wir deshalb eine ausreichende Anzahl von Beispielen dieser Art sammeln oder genügend Erfahrung haben, wird eine weitere essenzielle Motivation für eine solches Verhalten ersichtlich. Es ist die Norm, dass die Idee, die jemanden in eine Geisteskrankheit fallen lässt, von Gemütern stammt, die selbst verschiedene Verirrungen und psychische Defekte aufweisen. Nur selten nehmen pathologische Faktoren an der Ponerogenese solchen Verhaltens außerhalb der Pathokratie teil. Eine gut durchdachte und sorgfältig formulierte Gesetzgebung sollte deshalb die Testung von Individuen

anordnen, die mit zu viel Nachdruck und ohne Begründung behaupten, dass jemand psychisch abnorm ist.

Andererseits sollte auch jedes System, in dem der Missbrauch der Psychiatrie für vorgeblich politische Zwecke zu einem verbreiteten Phänomen geworden ist, im Lichte ähnlicher psychologischer Kriterien, dessen Auswirkungen auf die makrosoziale Ebene extrapoliert wurden, betrachtet werden. Jeder Mensch, der im Inneren gegen ein Regierungssystem rebelliert, das ihm immer fremd und schwer verständlich erscheint, und der nicht fähig ist, sich gut genug zu verstecken, kann deshalb mit Leichtigkeit von besagtem Regierungssystem als ‚geistig abnorm' abgestempelt werden, als jemand, der eine psychiatrische Behandlung benötigt. Ein wissenschaftlich und moralisch degenerierter Psychiater wird für diesen Zweck ein leichtes Werkzeug. Auf diese Weise wird eine Methode des Terrors und der Tortur geboren, wie sie nicht einmal die Geheimpolizei von Zar Alexander II kannte.

Der Missbrauch der Psychiatrie zu Zwecken, die uns bereits bekannt sind, entstammt deshalb aus dem Wesen der Pathokratie als makrosoziales Phänomen. Schließlich muss zuallererst dieser Wissensbereich samt seinen Behandlungsmethoden herabgesetzt werden, um zu verhindern, dass das System selbst durch dramatische Diagnosen gefährdet wird. Daraufhin muss er als nützliches Werkzeug in der Hand der Behörden umfunktioniert werden. In jedem Land trifft man jedoch auf Menschen, die dies bemerken und klug dagegen arbeiten.

Wann immer die medizinischen und psychologischen Wissenschaften Fortschritte machen, fühlt sich die Pathokratie immer stärker bedroht. Im Grunde können ihr diese Wissenschaften die Waffe der **psychologischen Eroberung** unmittelbar aus der Hand nehmen. Sie können sogar genau ihren Kern treffen – ihr Wesen –, und das noch dazu aus dem Inneren der Pathokratie.

Eine präzise Wahrnehmung dieser Angelegenheiten gebietet der Pathokratie deshalb eine ‚ideelle Achtsamkeit' in diesen Themen. Das erklärt auch, warum jeder, der in diesen Bereichen zu sachkundig ist und zu weit entfernt vom unmittelbaren Zugriff der Behörden steht, mit allem erdenklich Angedichtetem beschuldigt wird, einschließlich psychischer Abnormität.

Kapitel 8

Pathokratie und Religion

Ein zeitgenössischer Denker wird monotheistische Glaubensvorstellungen als unvollständige Induktion ansehen, die aus ontologischem Wissen über die Gesetzmäßigkeiten des Mikro- und Makrokosmos im materiellen, organischen und psychischen Leben zusammengesetzt ist. Er wird sie ebenfalls als Resultat bestimmter Begegnungen betrachten, die über Selbstbeobachtung erfahrbar sind. Der Rest vervollständigt diese Induktion durch Elemente, die der Mensch anderweitig erlangt hat und die er entweder individuell oder in Übereinstimmung mit seiner Religion und seinem Glauben akzeptiert. Unsere Assoziationen werden durch eine stumme, wortlose Stimme unbewusst erweckt. Sie erreicht unser Gewahrsein in der Stille des Geistes; und entweder ergänzt sie unsere Wahrnehmung oder sie weist sie zurecht. Dieses Phänomen ist genauso wahr wie alles, was Dank moderner Forschungsmethoden der Wissenschaft zugänglich gemacht werden konnte.

Indem wir unsere Wahrnehmung in der Psychologie perfektionieren und dabei Wahrheiten erkennen, die zuvor nur im Bereich des Mystischen angesiedelt waren, verbleibt für das Unwissen immer weniger Raum, das bis vor kurzem noch Spiritualität von Naturwissenschaften getrennt hat. Irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft werden sich diese beiden Erkenntnisse treffen, wodurch bestimmte Divergenzen augenscheinlich werden. Es ist deshalb klug, darauf vorbereitet zu sein. Mir

war seit Beginn meiner Ausführungen über die Entstehung des Bösen die Tatsache bewusst, dass die Forschungsergebnisse, die knapp und präzise in dieser Arbeit dargestellt werden, dazu verwendet werden können, diesen Bereich, der für den menschlichen Verstand so schwer verständlich ist, weiter zu komplettieren.

Der ponerologische Ansatz wirft neues Licht auf uralte Fragen, die bislang von den Diktaten moralischer Systeme reguliert waren. Als unvermeidbare Konsequenz führt dieser Ansatz zu einer Revision der Gedankenprozesse. Der Autor hatte – als Christ – anfänglich seine Bedenken, dass dies gefährliche Kollisionen mit den alten Traditionen mit sich bringen würde. Das Studium der [vorliegenden] Frage unter Einbeziehung der Heiligen Schrift ließ jedoch diese Bedenken schrittweise wieder verschwinden. Im Gegenteil, nunmehr hat es den Anschein, dass diese Herangehensweise genau der Weg ist, unsere Gedankenprozesse näher an diese **originale und uralte Methode der Wahrnehmung moralischen Wissens zu bringen**. Wenn man die Evangelien liest, können charakteristische Lehren eingesehen werden, die eindeutig mit unserer Methode der Unterscheidung des Bösen übereinstimmen, die durch naturalistische Forschung über dessen Ursprung erkannt wurde. Gleichzeitig müssen wir vorausblicken, dass der Prozess von Korrektur und Bestätigung der Schriften viel Arbeit bedeutet und zeitaufwändig ist. Er wird uns jedoch letztendlich höchstwahrscheinlich von größeren Tumulten bewahren.

Religion ist ein ewiges Phänomen. Zu Beginn ergänzt eine bisweilen allzu aktive Vorstellungskraft alles, was die esoterische Auffassungsgabe nicht bewältigen kann. Wenn eine Zivilisation und ihre zeitgenössische Schule des Denkes ein bestimmtes Maß an Entwicklung erreicht haben, tendiert sie dazu, monotheistisches Gedankengut hervorzubringen, das im Allgemeinen aus den Überzeugungen einer gewissen mentalen Elite entspringt. Eine solche Entwicklung des religiösen Denkens kann als historische Gesetzmäßigkeit angesehen werden und nicht als individuelle Errungenschaft einzelner Personen wie Zarathustra oder Sokrates. Der Durchmarsch religiösen Gedankenguts in der Geschichte macht einen unverzichtbaren Faktor bei der Bildung menschlichen Bewusstseins aus.

Ein Akzeptieren der grundlegenden Wahrheiten einer Religion öffnet dem Menschen das gesamte breite Feld möglicher Erkenntnisse, worin sein Verstand nach der Wahrheit forschen kann. An diesem Punkt erlangen wir auch Freiheit von so manchen psychologischen Behinderungen. Wir gewinnen auch ein gewisses Maß an Wahrnehmungsfreiheit in Bereichen, die der herkömmlichen Wahrnehmung zugänglich ist. Eine Wiederentdeckung der wahren, uralten religiösen Werte stärkt uns, indem sie uns den Sinn des Lebens und der Geschichte vor Augen führt. Ebenso erleichtert sie unsere Innenschau; die innere Akzeptanz von Phänomenen, die nicht durch unsere herkömmliche Wahrnehmung verstanden werden können. Wir entwickeln parallel zu unserer Selbsterkenntnis die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen, Dank der Akzeptanz der Existenz einer analogen Realität in unseren Mitmenschen.

Wann immer der Mensch in höchste mentale Anstrengungen und tiefgründige Überlegungen gedrängt wird, damit er nicht in das Böse stoplert, werden diese Werte unbezahlbar. Wenn es keine Möglichkeit gibt, eine Situation völlig zu verstehen, so muss nichtsdestotrotz ein Ausweg gefunden werden – für einen Selbst, für die Familie oder das eigene Land. So sind wir wahrlich glücklich, wenn wir eine innere Stimme vernehmen, die sagt: „Mach das nicht“ oder „Vertrau mir, mach das“.

Wir können deshalb behaupten, dass die Wahrnehmung und das Vertrauen gleichzeitig unseren Verstand unterstützen und, indem sie unsere spirituelle Stärke vervielfachen, die Grundlage für Überleben und Widerstand in Situationen bilden, wo eine Person oder eine Nation von den Auswüchsen der Ponerogenese bedroht ist, die niemals in den Kategorien der herkömmlichen Weltsicht gemessen werden kann. So denken viele rechtschaffene Menschen. Wir können den Grundwerten einer solchen Überzeugung nicht widersprechen. **Wenn diese Überzeugung jedoch zu einer geringschätzigen Behandlung der → objektiven Wissenschaften in diesem Bereich führt und den Egotismus der herkömmlichen Weltsicht bestärkt, dann sind sich solcherart**

überzeugte Menschen der Tatsache nicht bewusst, dass sie nicht mehr in gutem Vertrauen handeln.

Die Natur dieses makrosozialen pathologischen Phänomens wird in keiner Weltreligion angesprochen. Wir können deshalb religiöse Gebote nicht als Basis für die Überwindung dieser großen historischen Krankheit heranziehen. Religion ist in Bezug auf das Phänomen der Pathokratie weder ein besonderer Impfstoff noch ein ursächlich wirksames Antibiotikum. Obwohl Religion für die individuelle und gesellschaftliche spirituelle Stärke ein regenerativer Faktor ist, enthalten religiöse Wahrheiten nicht das besondere naturalistische Wissen, das für ein Verständnis der Pathologie des Phänomens wesentlich ist. Dieses Verständnis ist gleichzeitig ein heilender und Widerstand erzeugender Faktor für die menschliche Persönlichkeit. Religiöser Glaube und das Phänomen der Pathokratie sind vielmehr auf **unterschiedlichen Ebenen der Realität** angesiedelt, wobei Letzteres erdgebundener ist. Dies erklärt auch, warum es zwischen Religion und ponerologischem Wissen über das makrosoziale pathologische Phänomen keine wirklichen Kollisionen geben kann.

Wenn wir unsere gesellschaftliche Verteidigung und unseren Umgang in Bezug auf die destruktiven Einflüsse der Pathokratie nur mittels der wahrsten religiösen Werte vornehmen würden, wäre dies mit einem Versuch einer Heilung einer unzureichend verstandenen Krankheit gleichzusetzen, wobei wir nur Mittel einsetzten, die den Körper und die Seele stärken. Eine solche allgemeine Therapie kann bei manchen Krankheiten befriedigende Ergebnisse hervorbringen, **bei manchen Krankheiten wird sie jedoch unwirksam sein**. Diese makrosoziale Krankheit gehört zur zweiten Kategorie.

Die Tatsache, dass dieses pathokratische Phänomen, das in der menschlichen Geschichte den höchsten Grad an Verbreitung erreicht hat, gegenüber jeder und allen Religionen feindselig gegenübersteht, impliziert nicht den Schluss, dass es das Gegenteil von Religion ist. Eine solche Abhängigkeit wäre unter unterschiedlichen historischen und zeitgenössischen Umständen unterschiedlich strukturiert. Wenn man diese Frage unter Einbeziehung von historischen Daten beleuchtet, wird **es offensichtlich, dass religiöse Systeme ebenfalls den ponerogenischen Prozessen erlagen und die Symptome einer ähnlichen Krankheit zeigten**.[1]

Deshalb muss die spezifische Basis für die Heilung unserer kranken Welt, die gleichzeitig ein heilender Faktor für die Wiederherstellung der vollständigen Vernunftfähigkeit der menschlichen Persönlichkeit ist, eine Art von Wissenschaft sein, die den Kern dieser augenscheinlichen Krankheit aufzeigt und diesen in ausreichend → objektiver Sprache beschreibt. Wenn einem solchen Wissen Widerstand entgegengebracht wird, so wird dies häufig durch religiöse Motivationen gerechtfertigt. Dies geschieht hauptsächlich aufgrund des Egotismus der herkömmlichen Weltsicht in seiner traditionellen Überbewertung seiner Werte und seiner Angst vor Zerfall. Dies muss konstruktiv überwunden werden.

Das pathokratische Phänomen ist in der Geschichte viele Male aufgetreten. Es hat sich parasitär von den verschiedensten sozialen Bewegungen ernährt und hat ihre Strukturen und Ideologien auf charakteristische Weise deformiert. Es muss aus diesem Grund mit unterschiedlichsten religiösen Systemen und mit einer Vielzahl von historischen und kulturellen Grundlagen zusammengetroffen sein. Wir können deshalb für die Beziehung zwischen dem Phänomen und einem religiösen System zwei grundlegende Möglichkeiten annehmen. Die erste tritt auf, wenn die religiöse Gemeinschaft selbst infiziert wird und dem ponerogenischen Prozess erliegt. Dies führt zu den oben erwähnten inneren Phänomenen. Die zweite Möglichkeit entsteht, wenn sich eine Pathokratie als Parasit in einer sozialen Bewegung entwickelt, deren Ausrichtung weltlich und politisch ist. Dies für unweigerlich zu einem Konflikt mit religiösen Organisationen.

Im ersten Fall wird die religiöse Gemeinschaft von innen zerstört, ihr Organismus ordnet sich Zielen unter, die sich von der ursprünglichen Idee völlig unterscheiden. Ihre theosophischen und

moralischen Werte fallen einer charakteristischen Deformation zum Opfer und dienen in der Folge als Maske, unter der die Herrschaft pathologischer Individuen verborgen wird. **Danach dient das religiöse Gedankengut sowohl als Rechtfertigung für Gewaltanwendung und Sadismus gegenüber Ungläubigen, Ketzern und Hexen, wie auch als Gewissensdroge für Leute, die sich diese Verformungen ausdenken und umsetzen**.[2]

Jedem, der diesen Zustand kritisiert, wird mit **paramoralischer Empörung** begegnet, vorgeblich im Namen des ursprünglichen Gedankenguts und gerechtfertigt durch den Glauben an Gott – doch in Wirklichkeit deswegen, weil ein solcher Mensch innerhalb der Kategorien normaler Menschen denkt und fühlt. Ein solches System behält den Namen der ursprünglichen Religion, wie auch viele andere spezielle Bezeichnungen. Ein Vertreter eines solchen Systems wird beim Barte des Propheten schwören, während er die Bezeichnungen seiner Doppelsprache benutzt. **Was zuvor eine Hilfestellung für ein Verständnis der Wahrheiten Gottes war, geißelt nun die Nationen mit dem Schwert des Imperialismus.**

Wenn solche Phänomene lange andauern, werden jene Menschen, die ihren Glauben an religiöse Werte erhalten konnten, einen solchen Zustand verurteilen und dabei anmerken, dass er sich weitestgehend von der Wahrheit entfernt hat. Sie werden dies unglücklicherweise ohne Kenntnis über das Wesen und die Ursachen des pathologischen Phänomens tun. Sie werden es in moralischen Kategorien verurteilen und dabei den heimtückischen Fehler begehen, mit dem wir bereits vertraut sind. Sie werden bei ihrem Protest gegen diesen Zustand aus so mancher geopolitischen Situation ihren Vorteil ziehen, sich vom originären System entfernen und verschiedene Sekten und Konfessionen gründen.

Diese Art von Zusammenbruch kann als charakteristische Konsequenz jeder Bewegung betrachtet werden, die von der Krankheit infiziert ist, sei diese nun religiös oder weltlich. Der religiöse Konflikt nimmt daraufhin den Charakter politischer Abspaltungen an und lässt unter den verschiedenen Gläubigen an denselben Gott Streit und Kriege entstehen.

Wenn der Hass der Menschen beginnt, sich zu erschöpfen, entwickelt sich, wie wir bereits wissen, dieser Zustand in die verheimlichende Phase; diese Phase wird jedoch viel länger andauern als eine Pathokratie, die sich von einer weltlichen Bewegung ernährt. Es ist nicht leicht für den Menschen, den gesamten Prozess im Rahmen seines Fassungsvermögens zu verstehen, da ein solcher Zustand viele Generationen andauert. Seine Kritik wird demnach auf Fragen beschränkt sein, mit welchen er unmittelbar vertraut ist. Dies lässt jedoch einen schrittweisen aber unkoordinierten Druck entstehen, der von vernünftigen Personen ausgeht. Dabei wird in jeder solcherart entstandenen Gruppierung eine gewisse Evolution angeregt. **Diese Evolution zielt auf die Wiederherstellung der ursprünglichen religiösen Werte oder auf die Überwindung der Deformationen ab**.

Ob dieser Prozess sein erklärtes Ziel erreicht, hängt von zwei Faktoren ab: **Wenn das ursprüngliche Gedankengut von Anfang an durch pathologische Faktoren vergiftet wurde, ist das Ziel unerreichbar**. Wenn überhaupt, kann uns nur eine asymptotische Annäherung in eine Position bringen, bei der die endgültige Eliminierung der Nachwirkungen der bereits überwundenen Krankheit eine **objektive Sichtweise über den Kern und die Geschichte der Krankheit benötigt**. Anders ist es nicht möglich, die Überreste der pathologischen Deformationen auszulöschen, die ansonsten als Faktoren überleben, die einer neuerlichen Vergiftung Tür und Tor öffnen.

Manche religiöse Gruppierungen sind vielleicht von Menschen gegründet worden, die selbst gewisse psychologische Anomalien aufwiesen. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf häufig auftretende paranoide Charakteropathien und deren Rolle bei den bereits diskutierten Anfängen der Ponerogenese gelegt werden. Für solche Leute ist die Welt der normalen menschlichen Erfahrungen (einschließlich religiöser Erfahrungen) deformiert; danach folgen mit Leichtigkeit Redekünstler, die sich selbst und andere in den Bann ziehen und anderen Menschen mittels pathologischem Egotismus aufgedrängt werden. Heutzutage können wir kleine christliche Sekten beobachten, deren

Anfänge zweifellos eine solche Natur aufwiesen.

Wenn eine Religion, die sich später in viele doktrinäre Variationen unterteilt, einen solchen Beginn hatte, werden die erwähnten regenerativen Prozesse – hervorgerufen durch den gesunden Menschenverstand – einen Punkt in der Evolution hervorbringen, den die in der betroffenen Religion tätigen Geistlichen als Bedrohung für die Religion selbst wahrnehmen. **Der Schutz ihres eigenen Glaubens und ihrer sozialen Position wird sie daraufhin zu gewalttätigen Mitteln gegen jeden greifen lassen, der es wagt zu kritisieren oder eine Liberalisierung der Religion zu begehren**. Und so beginnt der pathologische Prozess von Neuem. Dies ist der Stand der Dinge heutzutage, wie wir ihn täglich beobachten können.

Allein die Tatsache, dass manche religiöse Gemeinschaften dem Prozess der Ponerisation erlegen sind, beweist jedoch nicht, dass die ursprüngliche Erkenntnis oder Vision von Anfang an durch Irrtümer vergiftet war, die das Eindringen pathologischer Faktoren ermöglichten, oder dass die Religion selbst ein Ergebnis der Einflüsse dieser Faktoren war. Damit pathologische Faktoren eindringen und weitere fortschreitende Degenerationen geschehen können, reicht es bei einer religiösen Bewegung schon, irgendwann im Laufe ihres Bestehens ‚vergiftet' worden zu sein. (Zum Beispiel als Resultat exzessiver Einflüsse ursächlich fremder Archetypen einer säkularen Zivilisation oder durch Kompromisse mit den Zielen eines Herrschers.)

Wir haben nun knapp die bereits gezogenen Schlussfolgerungen zu den Ursachen und Gesetzen des Verlaufs des ponerologischen Prozesses bestätigt, diesmal jedoch mit Bezug auf religiöse Gemeinschaften. Die wichtigen Unterschiede sollten wir deutlich hervorheben. Historisch betrachtet gehören Religionen zu den widerstandsfähigsten und langlebigsten sozialen Strukturen. **Hier verläuft der ponerologische Prozess in einem weitaus größeren Zeitrahmen**. Der Mensch benötigt so dringend Religionen, sodass jede religiöse Gemeinschaft – wenn sie genügend Mitglieder hat – sehr viele normale Menschen (üblicherweise die Mehrheit) enthält, die sich nicht entmutigen lassen und einen Flügel bilden, der den Prozess der Ponerisation hemmt. Die Ausgeglichenheit der verheimlichenden Phase ist deshalb auch für jene Menschen von Vorteil, deren menschliche und religiöse Gefühle normal sind. Nichtsdestotrotz können dabei isolierte Generationen den Eindruck bekommen, dass der beobachtete Zustand die permanenten und wesentlichen Merkmale [des ponerologischen Prozesses] darstellt, einschließlich der Irrtümer, die sie nicht akzeptieren können.

Wir müssen deshalb die folgende Frage formulieren: Können die beständigsten und sinnvollsten Handlungen, basierend auf der herkömmlichen Weltsicht, und auch theologische und moralische Reflektionen jemals völlig die Restwirkungen eines ponerologischen Prozesses eliminieren, der vor langer Zeit überwunden wurde?

Basierend auf den Erfahrungen individueller Patienten würde ein Psychotherapeut eine solche Möglichkeit bezweifeln. Die Konsequenzen des Einflusses pathologischer Faktoren können nur dann völlig eliminiert werden, wenn sich ein Mensch darüber bewusst wird, dass er Ziel ihrer Wirkungsweisen war. Diese Methode sorgfältiger Beseitigung von sogar kleinsten Details mag an die Arbeitsweise eines Restaurators erinnern, der sich gegen das Entfernen sämtlicher nachträglich aufgebrachter Übermalungen entscheidet und somit das originale Bild des Meisters nicht freilegt, sondern der einige verfehlte Korrekturen beibehält und diese für die Nachwelt konserviert.

Der Umstand einer günstigen Zeit fördert den Heilungsprozess, doch sogar unter diesen Voraussetzungen führt ein schrittweises Lösen der Knoten auf Basis der herkömmlichen Weltsicht nur zu einer moralisierenden Interpretation der Auswirkungen unverstandener pathologischer Faktoren. Dies führt zu Panik und zum Rückzug auf eine scheinbar sicherere Seite. Im Organismus einer betroffenen religiösen Gruppierung bleiben auf diese Weise einige schlummernde Krankheits-Herde erhalten, die unter bestimmten Umständen später wieder ausbrechen können.

Wir sollten deshalb erkennen, dass eine naturalistische Wahrnehmung des Prozesses der Entstehung des Bösen und das Schieben der ‚Schuld' auf die verschiedenen pathologischen Faktoren unserem Verstand die Belastung erleichtern kann, die durch die verstörenden Resultate einer moralisierenden Interpretation der Rolle dieser Faktoren an der Ponerogenese entsteht. Dies erlaubt auch eine detailliertere Identifikation ihrer Wirkungsweisen, wie auch ihre definitive, letztendliche Auslöschung. Hier erweist sich die Anwendung der → objektiven Sprache nicht nur als exakter und ökonomischer, sondern auch als sicheres Werkzeug im Umgang mit schwierigen Situationen und heiklen Angelegenheiten.

Eine solche präzisere und beständigere Lösung für die aus Jahrhunderten ponerologischer Unwissenheit vererbten Probleme ist immer dann möglich, **wenn eine beliebige Religion eine Erkenntnis und ein Vertrauen verkörpert, die ursprünglich und ausreichend authentisch sind**. Deshalb verlangt eine mutige Annäherung an die Behebung der durch aktuell merklich wahrnehmbaren ponerischen Prozesse verursachten Umstände – oder durch Beharrlichkeit der Überlebenden solcher lang vergangenen Zustände – sowohl nach einer Akzeptanz dieser neuen Wissenschaft als auch nach einer klaren Überzeugung aus ursprünglicher Wahrheit und grundlegender Wissenschaft. Ansonsten wird jeder so geartete Versuch durch Zweifel blockiert werden, die aus unzureichend → objektivierter Angst entstehen, auch wenn diese [Zweifel] tief ins Unterbewusste verdrängt wurden. **Wir müssen davon überzeugt sein, dass die Wahrheit eine solche Reinigung mit modernen Lösungsmitteln aushält; sie wird nicht nur ihre ewigen Werte beibehalten, sie wird auch ihre eigentliche Frische und ihre schönen Farben wiedererhalten.**

Bei der zweiten erwähnten Situation, wenn der ponerogenische Prozess, der zur Pathokratie führt, eine weltliche und politische Bewegung befallen hat, ist die Lage der Religion in einem solchen Land völlig anders. Hier ist eine Polarisation der Verhaltensweisen in Bezug auf Religion unvermeidbar. Die soziale religiöse Organisation kann nicht anders, als eine kritische Einstellung einzunehmen und die Opposition der Gesellschaft normaler Menschen zu unterstützen. Dies provoziert im Gegenzug die von diesem Phänomen befallene Bewegung zu einem immer intoleranteren Verhalten gegenüber der Religion. Eine solche Situation stellt jede Religion einer Gesellschaft dennoch vor das Schreckgespenst der Vernichtung.

Wann immer eine Pathokratie in einem autonomen Prozess entsteht, bedeutet dies, dass die im betroffenen Land vorherrschenden religiösen Systeme nicht in der Lage waren, die Pathokratie zeitgerecht zu verhindern.

Es ist die Regel, dass die religiösen Organisationen eines jeden beliebigen Landes ausreichend Einfluss auf die Gesellschaft besitzen, um dem aufkeimenden Bösen die Stirn bieten zu können, wenn sie mit Mut und Vernunft agieren. Wenn sie dies nicht tun können, so ist dies das Resultat von entweder Zersplitterung und Streit zwischen den unterschiedlichen Konfessionen, oder von innerem Verfall der religiösen Systeme. Als Resultat davon haben religiöse Organisationen die Entwicklung von Pathokratien lange toleriert und sie sogar unkritisch inspiriert. Diese Schwäche wird später zur Ursache für religiöses Unheil.

Im Falle einer künstlich infizierten Pathokratie ist die Mitschuld religiöser Systeme geringer, obgleich sie trotzdem vorhanden ist. **Es ist gerechtfertigt, die religiösen Systeme eines Landes von einer Schuld am Zustand eines Landes freizusprechen, wenn die Pathokratie durch Gewalt aufgezwungen wurde**. In dieser Situation entstehen besondere Umstände: die religiösen Organisationen besitzen die moralisch stärkere Verteidigungsposition, können materielle Verluste ertragen und auch in ihren eigenen Erholungsprozess eingehen.

Pathokraten mögen zu primitiven und brutalen Mitteln greifen, um eine Religion zu bekämpfen, doch es ist für sie sehr schwierig, die Essenz religiöser Überzeugungen anzugreifen. Ihre Propaganda erweist sich als allzu primitiv und erzeugt das bekannte Phänomen der Immunisierung oder der Widerstandsfähigkeit normaler Menschen. **Das Endresultat erweist sich als das**

Gegenteil der beabsichtigten moralischen Reaktionen. Pathokraten können nur brutale Gewalt anwenden, um eine Religion zu zerstören, wenn sie deren Schwächen ausmachen. Wenn es verschiedene Glaubensrichtungen mit langer historischer Feindseligkeit gibt, kann das Prinzip *teile und herrsche* angewandt werden. Die Auswirkungen solcher Maßnahmen werden jedoch im Allgemeinen nur kurzlebig sein und können zu einer Vereinigung unter den Konfessionen führen.

Das besondere praktische Wissen, dass von der Gesellschaft normaler Menschen unter pathokratischer Herrschaft angesammelt wird, beginnt gemeinsam mit dem Phänomen der psychologischen Immunisierung ihre eigene charakteristische Wirkung auf die Struktur religiöser Glaubensrichtungen auszuüben. Wenn eine Religion irgendwann in ihrer Geschichte ponerogenisch infiziert wurde, überleben die Auswirkungen und chronischen Überreste der Infektion im Inneren des Systems Jahrhunderte lang. Hier mittels philosophischen und moralischen Betrachtungen entgegenzuwirken stößt auf besondere psychologische Schwierigkeiten. Doch unter pathokratischer Herrschaft und trotz des Missbrauchs, unter dem eine solche religiöse Organisation leidet, werden spezielle Antikörper im Organismus gebildet, die die ponerogenischen Überreste heilen.

Solch ein spezifischer Prozess zielt auf eine Säuberung der religiösen Strukturen von jenen Deformationen ab, die Auswirkungen der uns bekannten seinerzeit aktiven pathologischen Faktoren sind. Da das Auftreten von Pathokratien in den verschiedensten Ausformungen während der gesamten menschlichen Geschichte immer ein Resultat menschlicher Irrtümer war, die dem pathologischen Phänomen den Weg ebneten, müssen wir auch die Kehrseite der Medaille betrachten. Wir sollten dies im Lichte jenes unterschätzten Gesetzes verstehen, das besagt, dass die Auswirkungen einer bestimmten ursächlichen Struktur eine eigene theologische Bedeutung besitzen. Für den Erholungsprozess wäre es jedoch von großem Vorteil, wäre er von einer größeren Erkenntnis über das Wesen des Phänomens begleitet. Dies würde gleichzeitig auch die Entwicklung psychologischer Immunität und die Heilung menschlicher Persönlichkeiten unterstützen. Diese Erkenntnis könnte auch dazu beitragen, sicherere und effektivere Vorgehensweisen zu entwickeln.

Wenn einzelne gottgläubige Menschen und Gruppen in der Lage sind, ein → objektives Verständnis von makrosozialen pathologischen Phänomenen – besonders von diesem gefährlichsten Phänomen – zu akzeptieren, wird die natürliche Folge daraus eine gewisse Trennung von religiösen und politischen Problemen sein, die qualitativ unterschiedliche Ebenen der Realität betreffen. Die Aufmerksamkeit der Kirchen kann sich dann wieder jenen Fragen widmen, die sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Gott befassen – in diesem Gebiet sind Religionen berufen. Andererseits sollte der Widerstand gegen ponerologische Phänomene und deren weltweite Verbreitung von wissenschaftlichen und politischen Institutionen, die auf Basis eines herkömmlichen Verständnisses des Wesens und der Entstehung des Bösen agieren, auf breiter Basis angenommen werden. Diese Aufgabenteilung kann niemals einheitlich sein, da bei der Entstehung des Bösen menschliche Fehler beteiligt sind. Diese Fehler auf Basis religiöser Voraussetzungen zu überwinden, lag seit jeher in der Verantwortung religiöser Gemeinschaften.

Manche dem pathokratischen Gesetz unterworfene Religionen und Glaubensgemeinschaften werden durch solche Umstände dazu gedrängt, sich allzu sehr mit Angelegenheiten zu befassen, die normalerweise der Politik oder sogar der Wirtschaft zuzurechnen sind. Dies ist aus zweierlei Gründen notwendig: zum Einen, um die Existenz der religiösen Organisation selbst zu schützen und zum Anderen, um Gläubigen oder anderen unter Missbrauch leidenden Menschen zu helfen. Es ist jedoch wichtig zu vermeiden, einen solchen Stand der Dinge permanent in Gewohnheiten und Traditionen zu verankern, da es dies zu einem späteren Zeitpunkt sehr schwierig macht, zu einer normalen menschlichen Regierung zurückzukehren.

Trotz bestehender Differenzen bei Überzeugungen und Traditionen sollte die Basis der kooperativen Bemühungen seitens der Menschen mit gutem Willen diese charakteristische Konvergenz der Schlussfolgerungen beinhalten, die wir zwischen christlichen (und anderen monotheistischen)

Evangelien und einer ponerologischen Sichtweise der Entstehung des Bösen ableiten können. Die Gläubigen der verschiedenen Religionen und Konfessionen glauben in Wirklichkeit an denselben Gott und sie sind heutzutage von demselben makrosozialen pathologischen Phänomen bedroht. Diese Tatsache repräsentiert ausreichende Daten, um eine Kooperationen zu ermöglichen, deren Errungenschaften so augenscheinlich wertvoll sind.

Kapitel 9

Therapie für die Welt

Seit Jahrhunderten versuchte man, verschiedene Krankheiten mit einem naiven Verständnis und auf Basis von Erfahrungen, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden, zu behandeln. Dies erwies sich als durchaus effektiv. In vielen Fällen konnten dadurch positive Ergebnisse erreicht werden. Indem die traditionelle Medizin durch die neue, moderne Medizin ersetzt wurde, verschlechterte sich zunächst die soziale Gesundheit in Europa. Viele Krankheiten, gegenüber welchen die traditionellen Heilmethoden hilflos waren, konnten jedoch erst mit Hilfe der modernen Medizin besiegt werden. Dies deshalb, da das naturalistische Verständnis einer Krankheit und ihrer Ursachen die Grundlage für die Entwicklung von Gegenmitteln schufen.

In Bezug auf das hier besprochene Phänomen liegt unsere Situation ähnlich. Der Gesundheitszustand der europäischen Nationen verschlechtert sich. Wir haben die traditionelle sozio-moralische Organisation hinter uns gelassen, jedoch noch keine wertvollere Wissenschaft entwickelt, die die entstandene Lücke füllen könnte. Aus diesem Grund benötigen wir neue, fundierte Kriterien, die als Basis für eine analoge Disziplin mit einer beständigen Struktur dienen kann; gleichzeitig würde dies ein dringend benötigtes Bedürfnis in unserer heutigen Welt befriedigen.

Nach heutigem Verständnis wird eine effektive Behandlung einer Krankheit erst dann möglich, wenn ihre Essenz, ihre Ursachen, ihre Auswirkungen und ihr pathodynamischer Krankheitsverlauf in Organismen mit unterschiedlichen biologischen Eigenschaften verstanden wurde. Wenn dieses Wissen einmal erlangt wurde, ist das Finden der richtigen Behandlungsmethoden im Allgemeinen eine weniger komplizierte und weniger gefährliche Aufgabe. Für Ärzte stellen Krankheiten ein interessantes, ja sogar faszinierendes biologisches Phänomen dar. Sie nehmen häufig das Risiko des unmittelbaren Kontakts mit ansteckenden pathogenen Faktoren und den eigenen Tod in Kauf, um das Leiden zu verstehen, damit sie Menschen davon heilen können. Dank dieser Herangehensweise erhalten sie die Möglichkeit, eine Behandlung an den Wurzeln einer Krankheit zu entwickeln und menschliche Organismen künstlich dagegen zu immunisieren. Aus diesem Grund ist die Gesundheit eines Arztes heutzutage besser geschützt als früher; er sollte jedoch niemals für den Patienten oder seine Krankheit Verachtung empfinden.

Wenn wir einem makrosozialen pathologischen Phänomen gegenüberstehen, müssen wir auf ähnliche Weise vorgehen wie die moderne Medizin. Dies gilt ganz besonders für die Heilung von Krankheiten, die sich schnell unter der Bevölkerung verbreiten. In diesem Fall verlangt es das Gesetz, dass auch gesunde Menschen die nötigen rigorosen Maßnahmen befolgen. Es ist ebenfalls wichtig aufzuzeigen, dass Personen und politische Organisationen mit einer linken Weltanschauung im Allgemeinen eine beständigere Haltung in dieser Angelegenheit zeigen und entsprechende Opfer im Namen des Allgemeinwohl fordern.

Wir müssen uns auch darüber bewusst sein, dass das Phänomen, dem wir gegenüberstehen, analog jener Krankheiten verläuft, die von der alten traditionellen Medizin nicht geheilt werden konnten. Um diesen Umstand zu überwinden, müssen wir deshalb neue Wege beschreiten, die auf einem

Verständnis des Wesens und der Ursachen des pathokratischen Phänomens beruhen, die also nach Prinzipien analog der heutigen modernen Medizin funktionieren. Der Weg zum Verständnis des Phänomens war auch viel schwieriger und gefährlicher als jener, der von diesem Verständnis aus zu naturalistischen, moralisch gerechtfertigten und korrekt angewandten therapeutischen Maßnahmen führte. Diese Methoden sind grundsätzlich möglich und durchführbar, da sie sich aus einem Verständnis des Phänomens per se ableiten und zu einer Erweiterung desselben werden. Bei dieser ‚Krankheit', wie sich in vielen Fällen der Behandlung durch Psychotherapeuten zeigte, beginnt die Heilung der menschlichen Persönlichkeiten bereits mit dem Verständnis alleine. Der Autor kann das durch seine Praxis in vielen Fällen bestätigen. Es zeigt sich auch, dass viele bekannte Resultate von Experimenten gleichermaßen geeignet sind.

Dass die Bemühungen, die auf besten moralischen Werten beruhen, unzulänglich sind, wurde nach Jahren der Ablehnung, in denen das neue Wissen wie ein Gummiball von einer Wand abprallte, zu Allgemeinwissen. Die mächtigen Waffen der Militärs, die die gesamte Menschheit in Gefahr bringen, werden gerne als so unverzichtbar wie eine Zwangsjacke angesehen; deren Nutzung verringert sich aber im Verhältnis zu den verbesserten Fähigkeiten von Personen, die in der Kunst des Heilens bewandert sind. Wir benötigen Maßnahmen, die alle Menschen und alle Nationen erreichen können, und die mit den erkannten Ursachen großer Krankheiten arbeiten.

Solche therapeutischen Maßnahmen können nicht auf das Phänomen der Pathokratie beschränkt sein. Eine Pathokratie wird immer auf positives Echo stoßen, wenn ein unabhängiges Land mit einem fortgeschrittenem Stadium der Hysterisation infiziert ist, oder wenn eine kleine privilegierte Klasse andere Bürger unterdrückt und ausbeutet, sie in den Hintergrund drängt und im Dunklen belässt; dann kann jeder, der bereit ist, die Welt zu behandeln, verfolgt und sein moralisches Recht zu Handeln hinterfragt werden. Das Böse in der Welt besteht in Fakt aus einem Kontinuum: die eine Form des Bösen bereitet den Weg für eine andere Form des Bösen, unabhängig seiner qualitativen Essenz oder seiner ideologischen Parole, die es tarnt.

Es wird auch unmöglich, wirksame und effektive therapeutische Maßnahmen zu finden, wenn der Verstand der Personen, die sich eine solche Aufgabe vorgenommen haben, von der Tendenz zu konversivem Denken beeinträchtigt ist. Dies passiert beispielsweise bei der unterbewussten Selektion und Substitution von Daten oder wenn eine verpflichtende Doktrin eine → objektive Wahrnehmung der Realität verhindert. Ganz besonders blockiert eine politische Doktrin, für die ein makrosoziales pathologisches Phänomen in Übereinstimmung mit ihrer bedeutenden Ideologie zu einem Dogma wurde, ein Verständnis über ihr wahres Wesen so gut, dass zweckgerichtete Handlungen unmöglich werden. Jeder, der sich einer solchen Aufgabe verschreibt, sollte sich zuvor entsprechenden Kontrollen oder sogar einer Art Psychotherapie unterziehen, um damit jegliche Tendenzen zu auch nur dem Anflug von ungenauem Denken zu eliminieren.

Wie jede gute Behandlung muss auch die Therapie für die Welt zwei grundlegende Ansprüche aufweisen: die Stärkung der allgemeinen Abwehrkräfte der menschlichen Gemeinschaft und der Angriff dieser höchst gefährlichen Krankheit, wenn möglich, etiotropisch. Wenn man alle Aspekte in Betracht zieht, auf die im Kapitel „Ponerologie" theoretisch eingegangen wird, sollte das therapeutische Augenmerk auf die bekannten Faktoren bei der Entstehung des Bösen gelegt werden. Ebenso sollten die Prozesse der Ponerogenese selbst der Kontrolle wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bewusstseins unterzogen werden.

Gegenwärtige Bemühungen, moralischen Daten alleine zu vertrauen – egal wie ernsthaft sie wahrgenommen werden –, erweisen sich als gleichermaßen unpassend, wie wenn dieses Vorhaben nur mit den in diesem Buch enthaltenen Informationen, ohne der essenziellen Unterstützung moralischer Werte, unternommen wird. Die Vorgehensweise eines Ponerologen unterstreicht hauptsächlich die naturalistischen Aspekte des Phänomens; dies bedeutet jedoch nicht, dass die traditionellen Aspekte an Wert verlieren. Deshalb sollten Bemühungen, das Leben der Nationen mit

den nötigen moralischen Werten auszustatten, die zweite Flanke bilden – parallel zu und untersützt von naturalistischen Prinzipien.

Die heutigen Gesellschaften wurden im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in einen Zustand moralischer Rezession gedrängt; sie aus diesem Zustand wieder herauszuführen ist eine allgemeine Pflicht dieser Generation und dies sollte auch grundsätzlich der Hintergrund für alle Aktivitäten sein. Als grundlegende Position sollte die Absicht der Erfüllung des Gebotes *Liebe Deinen Nächsten* dienen – einschließlich sogar jener, die etwas wirklich Böses getan haben –, selbst wenn dies bedeutet, dass zum Schutz Anderer vor diesem Bösen prophylaktische Maßnahmen ergriffen werden müssen. Ein so großes therapeutisches Vorhaben kann nur dann durchgeführt werden, wenn wir dies mit ehrlichster Kontrolle unseres moralischen Bewusstseins durchführen, mit Mäßigung in unserer Wortwahl und Bedachtsamkeit bei unseren Handlungen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Ponerologie ihren praktischen Nutzen bei der Erfüllung dieser Aufgabe zeigen. Menschen und Werte reifen durch Handlungen. Deshalb ist eine Synthese traditioneller moralischer Lehren mit diesem neuen naturalistischen Ansatz nur mit durchdachtem Verhalten möglich.

Wahrheit ist ein Heiler

Es wäre schwierig, die Aussagen der vielen berühmten Autoren zur Rolle der Psychotherapie zusammenzufassen, die einem Menschen die Inhalte, die sein Unterbewusstsein bevölkern, vor Augen führen soll. Der eine Patient steckt in permanenten, schmerzvollen Mühen, weil er sich fürchtet, der unangenehmen Wahrheit ins Auge zu blicken, ein anderer hat nicht ausreichend → objektive Information zur Verfügung, um korrekte Schlussfolgerungen zu ziehen und wieder ein anderer ist zu stolz um einzusehen, dass er sich absurd verhalten hat. Diese Bereiche werden von Spezialisten sehr gut verstanden, und darüber hinaus sind sie auch bereits hinreichend zu Allgemeinwissen geworden.

Bei jeder Methode oder Technik der analytischen Psychotherapie – oder „autonomen Psychotherapie“, wie sie Thomas Szasz[1] nannte – ist die leitende operative Motivation, alles ins Bewusstsein zu bringen, was durch eine unterbewusstes Selektion von Daten unterdrückt oder angesichts intellektueller Probleme aufgegeben wurde. Dies ist von einer Desillusionierung von den Substitutionen und Rationalisierungen begleitet, deren Intensität üblicherweise in Relation zur Menge der verdrängten Informationen steht.

In vielen Fällen stellt sich heraus, dass die ängstlich aus dem Bewusstsein eliminierten und oft durch weitaus angenehmere Assoziationen substituierten Informationen niemals solch gefährliche Resultate gehabt hätten, wenn von Anfang an der Mut vorhanden gewesen wäre, sie bewusst zu betrachten. Wir wären dann in der Lage gewesen, eine unabhängige Lösung und häufig auch einen kreativen Ausweg aus der Situation zu finden.

In manchen Fällen jedoch – besonders wenn wir es mit Phänomenen zu tun haben, die innerhalb der Kategorien unserer herkömmlichen Weltsicht sehr schwierig zu verstehen sind – verlangt ein Hinausführen des Patienten aus seinen Problemen, dass er mit ausschlaggebenden objektiven Informationen – üblicherweise aus den Bereichen der Biologie, der Psychologie und der Psychopathologie – ausgestattet wird und ihm gewisse besondere Abhängigkeiten aufgezeigt werden, die er zuvor nicht verstehen konnte. Ab diesem Punkt beginnen bei der psychotherapeutischen Arbeit instruierende Aktivitäten. Schließlich benötigt der Patient diese zusätzlichen Informationen, um seine zerschlagene Persönlichkeit wiederherzustellen und eine neue, der Realität angemessenere Weltsicht zu bilden. Erst danach können wir uns den traditionelleren Methoden zuwenden. Wenn unsere Handlungen zum Wohle jener Menschen eingesetzt werden sollen, die weiterhin im Einfluss eines pathokratischen Systems verbleiben, dann ist eine solche Vorgehensweise die geeignetste; die → objektiven Informationen, die dem Patienten zugeführt werden, müssen einem Verständnis des Wesens des Phänomens entstammen.

Wie bereits erläutert war der Autor in der Lage, die Funktionsweisen eines solchen Prozesses zu beobachten. Er konnte sehen, wie einzelne Patienten, die durch den Einfluss pathokratischer sozialer Umstände neurotisch waren, über die Essenz und die Wirkungsweisen des makrosozialen Phänomens in Kenntnis gesetzt und somit bewusst gemacht wurden. In von solchen Regierungen beherrschten Ländern ist nahezu jeder normale Mensch auf die eine oder andere Art und in unterschiedlichem Ausmaß neurotisch. **Denn letzten Endes ist eine Neurose die normale menschliche Reaktion auf ein aufgezwungenes pathologisches System.**

Trotz der Besorgnis, die bei solch mutigen psychotherapeutischen Maßnahmen notwendigerweise auf beiden Seiten besteht, nahmen meine Patienten die vorgehaltenen → objektiven Informationen sehr schnell auf, ergänzten sie durch eigenen Erfahrungen und verlangten nach weiteren Informationen und Bestätigungen der Einsatzmöglichkeiten dieser Daten. Bald danach wurden ihre Persönlichkeiten spontan und kreativ wiederhergestellt. Dieser Prozess war von einem ähnlich verlaufenden Wiederaufbau ihrer Weltsicht begleitet. Die anschließende Psychotherapie leistete nur mehr gelegentliche Hilfestellungen in diesem immer autonomer verlaufenden Prozess und bei der Lösung individueller Probleme, d.h. eine eher traditionelle Aufgabe. Diese Menschen verloren ihre chronischen Spannungen; ihre wahrgenommene Sicht auf die abweichende Realität wurde immer realistischer und mit Humor gewürzt. Ihre Fähigkeiten, ihre eigene psychologische Hygiene zu erhalten und sich selbst zu therapieren und erziehen, wurden besser und stärker als erwartet. Im alltäglichen Leben wurden sie weitaus einfallsreicher und sie konnten anderen Leuten mit gutem Rat beiseite stehen. Leider war die Anzahl solcher Menschen, denen ein Psychotherapeut vertrauen konnte, sehr gering.

Auf makrosozialer Ebene sollten ähnliche Effekte erzielt werden können. Unter den gegenwärtigen Umständen sollte dies auch technisch machbar sein. Wenn dies auf breiter Basis umgesetzt wird, wird es zwischen solcherart erhellten Leuten einen spontanen Dialog und eine soziale Multiplikation des therapeutischen Phänomens freisetzen. Dadurch wird eine qualitativ neue und höchstwahrscheinlich ziemlich stürmische soziale Reaktion entstehen; wir sollten darauf vorbereitet sein, um die Menschen beruhigen zu können. Schließlich wird ein allgemeines Gefühl der Entspannung die Folge sein und der Sieg der korrekten Wissenschaft über das Böse. Dieses Ergebnis kann verbal nicht negiert werden, auch physische Gewalt wird bedeutungslos. Durch getroffene Maßnahmen, die sich so grundlegend von allem bislang Getroffenem unterscheiden, wird ein ‚Endzeit-Gefühl' entstehen. Das Ende der Zeit, in dem das makrosoziale Phänomen entstehen und sich entwickeln konnte, doch nun stirbt. Normale Menschen werden dabei ein wohliges Gefühl verspüren.

Bei dieser vorgeschlagenen globalen Psychotherapie machen zusätzliche → objektivierte Informationen in Form eines naturalistischen Verständnisses des Phänomens den Kernpunkt aus; aus diesem Grund sind in diesem Buch die wichtigsten Fakten zusammengefasst, die der Autor in der Lage war zu sammeln und hier in zum Teil vereinfachter Form darzustellen. Es stellt zweifellos nicht die Gesamtheit des benötigten Wissens dar; weitere Ergänzungen sind vonnöten. Andererseits habe ich jenen Methoden nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt, die bereits vielen Spezialisten bekannt sind und die bereits in der Praxis ihre Anwendung finden, da dies ansonsten zu einer Mehrfachdarstellung dieser Therapieformen geführt hätte.

Der Zweck dieser Vorgangsweise ist das Wiedererlangen der Fähigkeiten der Welt, ihren gesunden Menschenverstand zu nutzen und Weltsichten wiedereinzugliedern, die auf wissenschaftlich → objektiven und entsprechend bekannt gemachten Fakten beruhen. Das so geschaffene Bewusstsein entspricht dann weit mehr der bislang unverstandenen Realität. Als Resultat wird der Mensch bei seinen alltäglichen Aktivitäten vernünftiger und bei der Lösung seiner Lebensprobleme unabhängiger und kreativer. Er wird sich auch sicherer fühlen. Diese Aufgabe ist aber nichts Neues; sie bestimmt das tägliche Leben eines guten Psychotherapeuten. Das Problem ist eher technischer als theoretischer Natur: Wie können diese so dringend benötigten Information überall in der Welt

verbreitet werden?

Jeder Psychotherapeut muss auf Schwierigkeiten vorbereitet sein, die durch den psychologischen Widerstand entstehen, der sich aus hartnäckigen Verhaltensweisen und Überzeugungen ableitet, deren fehlende Grundlagen im Zuge der Therapie offengelegt werden. Besonders wenn es sich um eine größere Gruppe handelt wird dieser Widerstand auffällig manifest. Wir finden jedoch unter den Mitgliedern einer solchen Gruppierung auch Verbündete, die uns helfen, diesen Widerstand zu durchbrechen. Um uns dies vor Augen zu führen, wollen wir uns nochmals dem Beispiel der Familie N. zuwenden, wo etwa ein Duzend Personen gemeinsam einen liebenswürdigen und intelligenten Dreizehnjährigen zum Sündenbock machten.

Ich erklärte den Onkeln und Tanten, dass sie sich jahrelang unter dem Einfluss einer psychologisch abnormen Person befunden haben, deren Wahnideen für sie die Realität ausmachte. Ich teilte ihnen mit, dass sie an ihrer Rachsucht an dem Knaben (mit wahrgenommener Ehre) teilgenommen haben, dem die Schuld für die Misserfolge der abnormen Person in die Schuhe geschoben wurde, inklusive jener, die schon Jahre vor der Geburt des Dreizehnjährigen geschehen sind. Als ich ihnen das erklärte, erstickte der **Schock** kurzfristig ihre Empörung. Es gab in der Folge keine Angriffe, wahrscheinlich deshalb, weil es in meiner Praxis in einer öffentlichen Klinik geschah und ich durch meinen weißen Kittel geschützt war, den ich in unsicheren Situation immer anzog. Es wurden mir deshalb nur verbale Drohungen angetragen. Eine Woche später jedoch kamen sie – einer nach dem anderen – blass und reumütig zurück und boten ihre Kooperation bei der Wiederherstellung der Familiensituation und Hilfe für die Zukunft des unglücklichen Jungen an.

Viele Menschen erleiden einen unvermeidbaren **Schock**, wenn sie über einen solchen Umstand informiert werden. Sie reagieren mit Opposition, Protest und der **Desintegration** ihrer menschlichen Persönlichkeit, wenn ihnen klar wird, dass sie unter dem fesselnden und traumatisierenden Einfluss eines makrosozialen Phänomens gestanden sind, unabhängig ob sie dessen Anhänger oder Gegner waren. Es entsteht durch die Tatsache, dass die Ideologie in ihrer Wertigkeit nun zweitrangig ist, in vielen Menschen ängstlicher Protest. Denn diese Menschen haben die Ideologie entweder verdammt oder auf eine Weise akzeptiert – in jedem Fall wurde sie als Leitmotiv betrachtet.

Der lauteste Protest kommt von jenen, die sich selbst als anständige Menschen fühlen, da sie dieses makrosoziale Phänomen mit literarischem Talent verdammt und ihre Stimmen erhoben haben. Sie benutzten dazu den Namen der Ideologie und auch exzessiv moralisierende Interpretation in Bezug auf das pathologische Phänomen. Sie zur Apperzeption eines korrekten Verständnisses der Pathokratie zu drängen kommt einer Sisyphusarbeit gleich, da sie sich der Tatsache bewusst werden müssen, dass ihre Bemühungen weitestgehend Zielen gedient haben, die das genaue Gegenteil ihrer Absichten sind. Besonders wenn sie sich professionell mit entsprechenden Aktivitäten befasst haben, ist es praktischer, die entstehenden Aggressionen zu vermeiden. Man kann solche im Allgemeinen ältere Personen sogar als zu alt für eine Therapie ansehen.

Die Weltsicht von Menschen zu verändern, die in Ländern mit normalen menschlichen Systemen leben, erweist sich als noch beschwerlichere Aufgabe, da diese weit egotistischer den ihnen seit der Kindheit suggerierten Vorstellungen nachhängen. Dadurch ist es für sie weit schwieriger, sich mit der Tatsache anzufreunden, dass es Dinge gibt, die ihr herkömmliches Konzeptsystem nicht aufnehmen kann. Sie besitzen auch nicht die speziellen Erfahrungen, die von Menschen, die jahrelang in pathokratischen Systemen lebten, gemacht werden konnten. Wir müssen deshalb mit Widerstand und Angriffen jener Menschen rechnen, die ihre Existenzgrundlagen, Stellungen in der Gesellschaft und ihre Persönlichkeiten vor unangenehmen Auflösungserscheinungen beschützen und verteidigen. Indem wir eine solche Entfremdung unterlassen, müssen wir mit entsprechenden Reaktionen der Mehrheit der Menschen rechnen.

Eine solche Psychotherapie wird in Ländern unterschiedlich akzeptiert werden, in welchen die

Gesellschaft normaler Menschen bereits soliden Widerstand gegenüber pathokratischer Herrschaft geschaffen hat und diesen vorhält. Jahrelange Erfahrung, praktische Vertrautheit mit dem Phänomen und psychologische Immunisierung schufen einen fruchtbaren Boden, auf dem die Saat objektiver Wahrheit und naturalistischen Verständnisses wachsen kann. Eine Erklärung des Wesens des makrosozialen Phänomens wird wie eine verspätete Psychotherapie betrachtet werden, die bedauerlicherweise viel früher stattfinden hätte sollen (und dem Patienten viele Irrtümer erspart hätte), jedoch trotzdem sehr nützlich ist, da sie Ordnung und Entspannung hervorruft und in der Folge überlegte Handlungen erlaubt. Solche Informationen, die dort bereits über schmerzhafte Prozesse akzeptiert wurden, werden mit den bereits gemachten Erfahrungen assoziiert werden. In einer solchen Welt wird es keine egoistisch oder egotistisch inspirierten Proteste geben. Der Wert einer → objektiven Weltsicht wird viel schneller geschätzt werden, da er eine Grundlage für vernünftige Maßnahmen bildet. Kurz darauf wird das Gefühl von Realismus bei der Wahrnehmung der umgebenden Welt – begleitet von einem Sinn für Humor – beginnen, die Menschen für die gemachten und überlebten Erfahrungen zu entschädigen, nämlich für die Desintegration ihrer menschlichen Persönlichkeiten, die durch eine solche Therapie entsteht.

Diese Desintegration der früheren Weltsicht wird das kurzzeitige Gefühl einer unangenehmen Leere entstehen lassen. Therapeuten ist die darauf folgende Verantwortung wohl bekannt, diese Leere so schnell wie möglich mit Informationen zu füllen, die glaubhafter und vertrauenswürdiger als die bisherigen Inhalte sind und auf diese Weise dazu beitragen, primitive Methoden bei der Neuintegration der Persönlichkeit zu vermeiden. In der Praxis zeigt sich, dass die Angst des Patienten am Besten minimiert wird, indem Versprechungen über den zukünftigen Fortschritt eines Patienten gemacht werden, wenn → objektivierte Informationen in Form von Fakten diese Leere schnell ersetzten werden. Dieses Versprechen muss daraufhin – unter teilweiser Erwartung von desintegrativen Zuständen – eingehalten werden. Ich habe diese Technik erfolgreich bei einzelnen Patienten getestet und rate zu ihrer Anwendung auf breiter Basis. Sie ist sicher und effektiv.

Bei Menschen, die bereits eine natürliche psychologische Immunität entwickelt haben, ist die Anwendung aufgrund ihres erhöhten – durch ein Bewusstsein über die Essenz der Pathokratie erlangten – Widerstandes gegen die destruktiven Einflüsse der Pathokratie von geringerer Bedeutung, jedoch nicht wertlos, da sie zu einer noch besseren Immunität führt und zu geringeren Belastungen in Bezug auf nervöse Spannungen. Bei jenen zögerlichen Menschen jedoch, die die gut situierte neue Mittelklasse ausmachen, werden die immunisierenden Aktivitäten aufgrund des Bewusstseins über die pathologische Natur des Phänomens ihre Verhaltensweisen in Richtung Anstand lenken.

Der zweite Kernpunkt einer solchen Vorgangsweise, der ebenfalls beachtet werden sollte, ist der Einfluss solch erhellten Verhaltens auf die Persönlichkeiten der Pathokraten selbst.

Im Zuge einer individuellen Psychotherapie tendieren Therapeuten dazu, den Patienten ihre permanenten Verirrungen nicht bewusst zu machen, besonders wenn Anlass besteht anzunehmen, dass diese erblich bedingt sind. Bei ihren Entscheidungen sind Psychotherapeuten jedoch vom Bewusstsein über einen solchen Umstand geleitet. Nur im Falle einer leichten Gehirnstörung werden wir den Patienten darüber aufklären, damit wir ihm helfen können, seinen Schwierigkeiten mit größerer Toleranz zu begegnen und unnötige Ängste abzubauen. Psychopathen behandeln wir mit taktvoll anspielender Sprache. Dabei vergessen wir nicht, dass sie bereits eine Art von Selbsterkenntnis besitzen. In der Folge wenden wir Techniken zur Verhaltensänderung an, um ihre Persönlichkeiten zu korrigieren, wobei wir auch immer die Interessen der Gesellschaft im Hinterkopf haben.

Soweit es Maßnahmen auf makrosozialer Ebene betrifft, wird es natürlich nicht möglich sein, diese letztere vorsichtige Taktik anzuwenden. Es wird unvermeidbar sein, die Pathokraten bis zu einem gewissen Ausmaß zu traumatisieren, was im Interesse des Friedens auf der Erde bewusst geschieht

und moralisch gerechtfertigt ist. Gleichzeitig müssen unsere Verhaltensweisen durch die Akzeptanz biologischer und psychologischer Fakten geprägt sein: durch den Verzicht jeglicher moralischer oder emotionaler Interpretationen ihrer psychologischen Abweichungen. Bei dieser Arbeit müssen wir das Wohl der Gesellschaft an die erste Stelle reihen. Trotzdem dürfen wir unsere psychotherapeutische Verhaltensweise nicht verlassen. Wir müssen es unterlassen, jene zu bestrafen, deren Schuld wir nicht genau feststellen können. Sollten wir dies vergessen, hätten wir das Risiko ihrer unkontrollierten Reaktionen zu verantworten, was zu einer weltweiten Katastrophe führen könnte.

Wir sollten zur selben Zeit auch nicht übertriebene Ängste schüren, wie zum Beispiel, dass eine solche allgemeine Aufklärung allzu starke Reaktionen seitens der Pathokraten hervorrufen würde; wie z.B. eine Welle der Gewalt oder von Selbstmorden. Nein! Essenzielle Psychopathen und auch viele andere Träger von vererbten Anomalien entwickeln seit ihrer Kindheit ein Gefühl der psychologischen Andersartigkeit. Ihnen dies klarzumachen ist weniger traumatisierend als beispielsweise einen normalen Menschen über eine psychologische Abnormität aufzuklären. Die Leichtigkeit, mit der Psychopathen unangenehme Informationen aus ihrer Wahrnehmung verdrängen, wird sie von gewalttätigen Reaktionen zurückhalten.

Was können sie tun, wenn sie keine Ideologie mehr als Maske benutzen können? Wenn einmal die Essenz des Phänomens wissenschaftlich demaskiert wurde, ist das psychologische Resultat, dass sie fühlen, dass ihre historische Rolle den Punkt erreicht hat, wo es nicht mehr weitergeht. Wenn ihnen die Welt normaler Menschen aufgrund beispiellos vorteilhafter Umstande Versöhnung anbietet, können ihre Werke für sie eine kreative historische Bedeutung haben. Dies wird eine allgemeine Demobilisierung der Pathokratie zur Folge haben. Es wird ganz besonders in Ländern auftreten, wo die Unterstützung durch eine Ideologie tatsächlich bereits verloren gegangen ist. Diese innere Demobilisierung, die von Pathokraten so sehr gefürchtet wird, ist das zweite wichtige Ziel.

Zusätzlich zur therapeutischen Arbeit ist Vergebung ein entscheidender Punkt. Vergebung für Pathokraten, erlangt durch ein Verständnis über sowohl die Pathokraten selbst als auch die Zeichen der Zeit. Dies muss über entsprechend berichtigte Gesetze, beruhend auf einem Verständnis des Menschen und der Prozesse der Entstehung des Bösen, die innerhalb von Gesellschaften wirken, bewerkstelligt werden. Diese Gesetze werden solchen Prozessen ursächlich entgegenwirken und die früheren ‚Strafgesetze' ablösen. Die Schaffung solcher Gesetze zu prognostizieren ist nicht nur ein psychotherapeutisches Versprechen; sie müssen auch wissenschaftlich vorbereitet und dann entsprechend umgesetzt werden.

Vergebung

Die zeitgenössische Evolution der Definitionen von Recht und demokratisch sozialer Moral verläuft in Richtung einer Aufhebung der alten Traditionen der Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung durch Strafmaßnahmen. Viele Länder haben, durch den genoziden Missbrauch im zweiten Weltkrieg verstört, die Todesstrafe abgeschafft. Auch andere Strafmethoden und deren Anwendungen wurden gemildert, indem auch die psychologische Motivation und die Umstände eines Verbrechens bei einem Urteil beachtet werden. Das Gewissen zivilisierter Nationen protestiert gegen das römische Prinzip *dura lex sed lex*[2], und gleichzeitig erkennen Psychologen die Möglichkeiten, wie viele unausgeglichene Menschen mittels angemessener pädagogischer Maßnahmen wieder zu einem normalen sozialen Leben zurückkehren können. In der Praxis wird dies jedoch nur zum Teil bestätigt.

Der Grund dafür, dass die Milderung der Strafgesetze nicht mit den entsprechenden Methoden zur Eindämmung der Prozesse der Entstehung des Bösen abgeglichen wurde, liegt in der Unkenntnis der Prozesse. Daraus entsteht in den Bereichen der Verbrechensprophylaxe einer Gesellschaft eine Krise, die es pathokratischen Kreisen leicht macht, Terrorismus für das Erreichen ihrer

expansionistischen Ziele auszuüben. Unter solchen Zuständen entwickeln viele Menschen die Ansicht, dass eine Rückkehr zu den alten Traditionen juristischer Härte die einzige Möglichkeit ist, eine Gesellschaft vor dem Ausufern des Bösen zu schützen. Andere wiederum glauben, dass uns solche Traditionen nur moralisch verkrüppeln und Missbrauch unwiderruflich Tür und Tor öffnen. Sie ordnen deshalb das Leben und die Gesundheit Anderer humanistischen Werten unter.

Um aus dieser Krise wieder herauszukommen, müssen wir all unsere Kräfte auf der Suche nach einen neuen Weg zusammenballen. Es muss ein Weg sein, der sowohl humanitär ist und der auch effektiv wehrlose Personen und Gesellschaften schützt. Es gibt diesen Weg und er kann auch – basierend auf einem → objektiven Verständnis der Entstehung des Bösen – gegangen werden.

Das Wesentliche dabei ist, dass die unrealistische Tradition der Beziehung zwischen dem ‚Verbrechen' eines Menschen – bei der kein Mensch in der Position ist, diese → objektiv beurteilen zu können – und seiner ‚Bestrafung' – die seine Persönlichkeit nur selten reformiert – der Vergangenheit angehören sollte. Die Wissenschaft über die Ursachen des Bösen sollte die moralische Disziplin einer Gesellschaft stärken und prophylaktische Auswirkungen haben. Oft reicht es, jemanden nur darüber aufzuklären, dass er unter dem Einfluss eines pathokratischen Menschen gestanden hat, damit der destruktive Kreislauf gebrochen wird. Deshalb sollte jede Maßnahme gegen das Böse immer eine angemessene Psychotherapie beinhalten. Unglücklicherweise müssen wir, wenn auf uns geschossen wird, noch zielgerichteter zurückschießen; jedoch dürfen wir gleichzeitig das Gesetz der Vergebung nicht vergessen – dieses alte Gesetz weiser Herrscher. Denn dieses Gesetz hat profunde moralische und psychologische Wurzeln und ist in vielen Situationen weit effektiver als Bestrafung.

Die Kodizes der Strafgesetzgebung sehen vor, dass, wenn ein Straftäter zum Zeitpunkt der Straftat in seinen Fähigkeiten eingeschränkt war, die Bedeutung seiner Handlung zu erkennen, oder sein Verhalten bestimmten geistigen Krankheiten oder anderen psychologischen Abweichungen zuzuschreiben ist, er ein entsprechend milderes Strafmaß verhängt bekommt. Wenn wir im Lichte solcher Regelungen und im Lichte der bereits getroffenen Aussagen die Verhaltensmotive der Pathokraten betrachten, dann müssen wir dort im Rahmen bestehender Gesetze den Wirkungsgrad der Justiz bedeutend mildern.

Die genannten gesetzlichen Regelungen – die eher in Europa moderner sind als in den USA – sind allerorts dennoch eher veraltet und stimmen mit der bio-psychologischen Realität kaum überein. Sie sind ein Kompromiss zwischen der traditionellen rechtlichen Denkweise und einem medizinischen Humanismus. Darüber hinaus waren die Gesetzgeber nicht in der Position, makrosoziale pathologische Phänomene wahrzunehmen, die in Menschen wirken, sie beherrschen und deren Fähigkeit einschränken, die Bedeutung ihres eigenen Verhaltens zu erkennen. Anfällige Personen werden hinterrücks hineingezogen, da sie sich über die pathologische Qualität des Phänomens nicht im Klaren sind. Die besonderen Eigenschaften dieser Phänomene verursachen, dass die Auswahl von Verhaltensweisen entscheidend durch unbewusste Faktoren bestimmt wird, gefolgt von dem Druck durch pathokratische Herrscher, die mit ihren Methoden nicht besonders sparen, nicht einmal bei ihren eigenen Anhängern. Wie kann hier ein mildes Urteil immer noch gerecht sein?

Weil zum Beispiel die essenzielle Psychopathie bei der Anziehungskraft und der Teilnahme an pathokratischen Aktivitäten nahezu 100% ausmacht, sollte dann ein Urteil für entsprechende Milderung des Strafmaßes sprechen? Dieselbe Frage sollte auch in geringerem Ausmaß für andere vererbbare Anomalien gestellt werden, da sich auch diese bei der Wahl von Verhaltensweisen als Hauptfaktoren herausgestellt haben.

Wir sollten niemanden wegen einer von seinen Eltern ererbten psychologischen Anomalie anschwärzen, wie wir auch niemanden aufgrund eines körperlichen oder physiologischen Mangels, wie z.B. Farbenblindheit, beschuldigen werden. Wir sollten auch aufhören, etwas an Personen auszusetzen, die unter einem Trauma oder einer Krankheit leiden, die Hirnschäden zur Folge haben,

oder an Menschen, die inhumanen pädagogischen Methoden ausgesetzt waren.

Wir sollten in diesen Fällen Kraft zu deren Wohl und zum Wohle der Gesellschaft ausüben. Dies kann in manchen Fällen Zwangstherapie, Supervision, Vorbeugung und Obsorge sein. Jedes Konzept von Tadel und Schuld macht es nur noch schwieriger, sich sowohl humanitär und zielgerichtet, als auch effizienter als bislang zu verhalten.

Beim Umgang mit einem makrosozialen Phänomen, besonders dann, wenn es länger andauert als das Leben eines einzelnen Menschen, werden aufgrund der andauernden Einflüsse sogar normale Menschen dazu gedrängt, sich bis zu einem gewissen Maß anzupassen. Sind wir, deren Instinkt und deren Intelligenz normal ist – im Lichte der Kriterien unserer moralischen Weltsicht – in einer Position, diese anderen Menschen für die Handlungen schuldig zu sprechen, die sie im Rahmen des kollektiven Wahnsinns einer Pathokratie begehen? Sie gemäß traditioneller gesetzlicher Regelungen zu verurteilen, käme einer Rückkehr zum System der Bestrafung von Psychopathen durch normale Menschen gleich, also zur Ausgangslage, die es der Pathokratie erst ermöglich hat, sich durchzusetzen. Ist es wert, durch eine rachsüchtige Gesetzgebung die Dauer einer Pathokratie zu verlängern, sei es auch für nur ein Jahr, geschweige denn für unbestimmte Zeit? Würde die Beseitigung einer bestimmten Anzahl von Psychopathen die Last bedeutend verringern, die diese Anomalien auf den Genpool der Gesellschaft haben? Und würde dies zu einer Lösung des Problems beitragen?

Die Antwort ist leider Nein!

In jeder Gesellschaft auf Erden haben immer schon Menschen mit unterschiedlichen psychologischen Abweichungen gelebt. Ihre Art zu leben hat immer eine **räuberische** Wirkung auf die ökonomische Kreativität einer Gesellschaft, da ihre eigene Kreativität im Allgemeinen unterdurchschnittlich ist. Wer immer sich in dieses System des organisierten Parasitentums einklinkt, verliert schrittweise jegliche Fähigkeit zu legaler Arbeit, egal in welchem Ausmaß diese zuvor ausgeprägt war.

Dieses Phänomen und seine Brutalität werden in Wirklichkeit durch die Bedrohung der gesetzlichen Vergeltung und, was noch schlimmer ist, durch den Ruf der aufgebrachten Massen nach Strafe aufrecht erhalten. Der Wunsch nach Vergeltung lenkt die Aufmerksamkeit einer Gesellschaft vom Verständnis des bio-psychologischen Wesens des Phänomens ab und stimuliert moralisierende Interpretationen, mit deren Resultaten wir bereits vertraut sind. Dies macht es noch schwieriger, aus der derzeitigen gefährlichen Situation einen Ausweg zu finden und verkompliziert gleichermaßen für zukünftige Generationen jedwede mögliche Lösungsansätze zum Problem der Belastung des Genpools der Gesellschaft durch psychologische Anomalien. Diese Probleme – sowohl aktuelle als auch zukünftige – können jedoch gelöst werden, wenn wir uns ihnen mit einem Verständnis über ihre naturalistische Essenz und unter Einbeziehung des Wesens jener Menschen, die substanziell Böses tun, nähern.

Eine Bestrafung über das Gesetz wäre eine Wiederholung des Irrtums von Nürnberg. Diese Urteile gegen Kriegsverbrecher sind zu einem Beispiel dafür geworden, wie es niemals wieder geschehen sollte. Man hätte der Welt die gesamte Psychopathologie von Hitlers System aufzeigen können, mit der Person des „Führers“ an der Spitze. Dies hätte zu einer schnelleren und nachhaltigeren Aufklärung der Nazi-Tradition in Deutschland geführt. Eine bewusste Enthüllung der Funktionsweisen von pathologischen Faktoren auf makrosozialer Ebene hätte den Prozess der psychologischen Rehabilitation der Deutschen und der ganzen Welt über die Anwendbarkeit von naturalistischen Kategorien in einem solchen Fall gestärkt. Es wäre auch zu einem gesunden Präzedenzfall gekommen, wobei die Handlungsweisen anderer Pathokratien dargestellt und eingedämmt hätten werden können.

Doch was ist geschehen? Die Psychiater und Psychologen unterlagen allzu leicht ihren eigenen

Emotionen und dem Druck politischer Faktoren. Ihre Urteile machten mit den eigentlichen pathologischen Eigenschaften von sowohl der meisten Angeklagten als auch des Nazitums als Ganzes kurzen Prozess. Es wurden ein paar berühmte Kriegsverbrecher mit psychopathischen Zügen oder anderen Abweichungen exekutiert oder zu langen Haftstrafen verurteilt. Gemeinsam mit diesen Menschen wurden auch viele Daten und Fakten, die den in diesem Buch dargestellten Zwecken dienen hätten können, exekutiert oder eingesperrt. Auf diese Weise können wir gut verstehen, warum sich Pathokraten so eifrig darum bemühten, genau solche Urteile zu erreichen. Einen solchen Irrtum dürfen wir nie wieder begehen, da es in der Folge noch weitaus schwieriger wird, die Essenz von makrosozialen pathologischen Phänomenen zu verstehen und dadurch die Möglichkeiten eingeschränkt sind, deren innere Ursachen wirkungsvoll zu bekämpfen.

Für die heutige, reale Lage der Welt gibt es nur eine einzige wissenschaftliche und moralisch gerechtfertigte Lösung, die Abhilfe für die gegenwärtige Misere verspricht, in der sich die Nationen befinden, und die auch einen korrekten Beginn für eine zukünftige Lösung des Problems der genetischen Last der Gesellschaften darstellt: Ein passendes Gesetz, das auf dem bestmöglichen Verständnis von makrosozialen pathologischen Phänomenen und ihrer Ursachen beruht. Ein solches Gesetz würde die Verantwortung der Pathokraten auf jene Fälle einschränken (üblicherweise Fälle mit kriminell sadistischem Hintergrund), in welchen es schwierig ist, dem Täter zu glauben, dass er die Bedeutung seiner Handlungen nicht erkennen konnte. Nur auf diese Weise kann die Gesellschaft normaler Menschen die Macht übernehmen und ihre inneren Talente freisetzen, die für die Rückkehr zu einem normalen Leben nötig sind.

Ein solcher Akt der Vergebung ist in der Tat durch die Natur gerechtfertigt, da er sich auf das Erkennen der psychologischen Ursachen beruft, die einen Menschen beherrschen, wenn er eine böse Tat verübt – sowohl in der Bandbreite unserer Wahrnehmung als auch für den Bereich außerhalb unseres Verständnisses. Diese Bandbreite, auf die wissenschaftliche Erkenntnis zugreifen kann, wächst entsprechend, wenn Fortschritte im Allgemeinwissen gemacht werden. In einer Pathokratie jedoch wird das entstehende Bild des Phänomens derart von Kausalität dominiert, sodass kaum Platz für Entscheidungsfreiheit bleibt.

In Wirklichkeit werden wir niemals in der Lage sein, die Bandbreite der Entscheidungsfreiheit einzuschätzen, mit der ein Mensch ausgestattet ist. Wenn wir vergeben, ordnen wir unseren Verstand den Gesetzen der Natur unter, und zwar grundlegend. **Wenn wir kein Urteil über diesen uns unbekannten Punkt abgeben, disziplinieren wir unseren Verstand dahingehend, nicht in einen Bereich einzutreten, der für unseren Geist kaum erreichbar ist.**

Aus diesem Grund leitet Vergebung unsere Vernunft in einen Zustand intellektueller Disziplin und Ordnung und erlaubt uns dabei, das reale Leben und seine ursächlichen Verbindungen klarer zu erkennen. Dies erleichtert uns, unsere instinktiven Rachereflexe besser kontrollieren zu können und schützt unseren Verstand vor der Tendenz, auf psychopathologische Phänomene mit moralisierenden Interpretationen zu reagieren. Natürlich dient ein solcher Zugang sowohl dem einzelnen Menschen als auch den Gesellschaften.

Gleichzeitig, und in Übereinstimmung mit den Regeln der großen Religionen, hilft uns Vergebung, uns der überirdischen Ordnung zu erfreuen und erwirkt uns auch das Recht auf Selbstvergebung. Sie erleichtert unsere Wahrnehmung unserer inneren Stimme, die uns „tu das“ oder „tu das nicht“ rät. Dadurch wird auch unsere Fähigkeit zu richtigen Entscheidungen in heiklen Situationen verbessert, wenn wir aufgrund fehlender Informationen nicht weiter wissen. Wir sollten bei diesem extrem schwierigen Kampf nicht auf diese Hilfe und dieses Privileg verzichten, denn dies könnte beim Erringen des Sieges ausschlaggebend sein.

Nationen, die für lange Zeit pathokratische Herrschaft ertragen mussten, sind nun nahe daran, eine solche These als Resultat ihrer praktischen Erfahrungen über diese andere Realität und der charakteristischen Evolution ihrer Weltsicht zu akzeptieren. Ihre Motivationen sind jedoch von

praktischen Daten dominiert, die sich auch aus der Anpassung der Menschen ans Leben in dieser abweichenden Realität ableiten. Religiöse Motivationen spielen auch eine Rolle; Verständnis und Bestätigung religiöser Perspektiven reifen unter solch besonderen Umständen. Bei diesen Menschen bezeugen ihre Gedanken und ihre soziale Ethik auch ein Gefühl gewisser teleologischer Bedeutung dieser Phänomene, im Sinne einer historischen Wende.

Ein solcher Akt der Entsagung von juristischer und emotionaler Rache in Bezug auf Personen, deren Verhalten durch psychologische Gründe konditioniert war – ganz besonders durch gewisse erbliche Faktoren –, ist eindeutig durch den Naturalismus gerechtfertigt. Deshalb sollten diese naturalistischen und rationalen Prinzipien die Reifung von klaren Entscheidungen ermöglichen. Die intellektuellen Bemühungen, die zur Abtrennung der Verbindungen zu dem herkömmlichen Verständnis der Probleme des Bösen und zu der Konfrontation dieses Verständnisses mit den moralischen Geboten führen, sollten bei vielen Ergebnissen menschlichen Denkens Früchte tragen.

Personen, die ihre Fähigkeit verloren haben, sich an heikle Arbeiten in einer Anstellung anzupassen, müssen annehmbare Lebensumstände und Hilfe bei ihrer Wiedereingliederung garantiert werden. Die diesbezüglich für die Gesellschaft anfallenden Kosten sind dabei wahrscheinlich geringer als bei jeder anderen Lösung. All dies erfordert eine entsprechende Organisation, die auf diesem Verständnis der Phänomene beruht und die sich von den traditionellen Herangehensweisen der Gesetzgebung weitgehend unterscheidet. Die Versprechen gegenüber den Pathokraten sollten auch ehrlich eingehalten werden, wie es einer Gesellschaft normaler Menschen geziemt. Solch ein Akt der Vergebung sollte samt seiner Umsetzung unabhängig von zeitlichen, juristischen und organisatorischen Gesichtspunkten im Voraus vorbereitet werden.

So wie die hier vorgestellte Idee unter Leuten, die mit dem beschriebenen makrosozialen Phänomen vertraut sind, rege Anteilnahme findet, verletzt sie die Rachegefühle vieler politischer Emigranten, welche die alten experimentellen Methoden in Bezug auf soziale und moralische Probleme gerne bewahren würden. Wir müssen deshalb mit größerem Widerstand aus diesen Kreisen rechnen, der als moralische Entrüstung gezeigt wird. Demzufolge sollte versucht werden, diese Menschen durch Fakten zu überzeugen.

Es wäre auch von Vorteil, wenn die Lösung dieses Problems mit einer Perspektive auf die zeitgenössischen Errungenschaften der bio-humanistischen Wissenschaften erarbeitet werden könnte, die auf eine ähnliche Evolution der Gesetze abzielen, sich jedoch weiterhin in der akademischen Welt verstecken und für eine praktische Umsetzung noch nicht genügend ausgereift sind. Der Wert der wissenschaftlichen Arbeiten in diesem Bereich wird im Allgemeinen von konservativ ausgerichteten Gesellschaften unterschätzt. Unsere Arbeit könnte im Hinblick auf die Notwendigkeit einer schnellen Vorbereitung bzw. Anpassung der Gesetze durch solche Informationen erleichtert werden.

Die Gesetzgebung unserer Zivilisation entwickelte sich aus dem römischen Recht und danach aus den Gesetzen der Souveräne, die durch ‚Gottes Gnade' regierten. Dieses System schützte berechenbar deren Positionen und obwohl sie unter dem Gesetz der Gnade regierten, erwiesen sie sich als nahezu völlig seelenlos und rachsüchtig, wenn wir sie mit unserer heutigen Auffassung festgeschriebener Regeln betrachten. Solch ein Zustand förderte das Aufkommen eines pathologischen Systems aus Gewalt, es verhinderte es nicht.

Das erklärt den derzeitigen Bedarf für einen essenziellen Durchbruch und die Formulierung **neuer Prinzipien, die von einem Verständnis des Menschen abgeleitet sind**, was Feinde und Übeltäter miteinschließt.

Da eine solche Gesetzgebung aus großem Leid und einem Verständnis seiner Ursachen entsteht, wird sie moderner und menschlicher sein, und auch für den Schutz der Gesellschaften vor ponerogenischen Auswirkungen effektiver. Die große Entscheidung, zu vergeben, leitet sich aus den

glaubhaftesten Grundsätzen zeitloser moralischer Lehren ab und steht auch in Übereinstimmung mit der aktuellen Evolution des gesellschaftlichen Denkens. Vergebung bringt praktisches Bedenken und ein natürliches Verständnis über die Entstehung des Bösen zum Ausdruck. Nur ein solcher Gnadenakt, beispiellos in der Geschichte, kann die uralte Verkettung ponerologischer Kreisläufe brechen, neue Lösungen für permanente Probleme anbieten, und neuen gesetzgebenden Methoden, die auf einem Verständnis der Ursachen des Bösen beruhen, Tür und Tor öffnen.

Solch schwierige Entscheidungen müssen deshalb im Einklang mit den Zeichen der Zeit getroffen werden. Der Autor glaubt daran, dass genau diese Art des Durchbruchs in Methodologie, Gedankengut und Handlung im göttlichen Plan für die heutige Generation liegt.

Ideologien

So wie ein Psychiater hauptsächlich an einer Krankheit als solches interessiert ist und den Wahnvorstellungen eines Patienten, die seine wie immer gelagerte Realität verformen, weniger Aufmerksamkeit schenkt, so muss das Interesse bei einer globalen Therapie den Krankheiten der Welt gelten. Die aus historischen Umständen gewachsenen, verformten ideologischen Systeme und die Schwächen einer beliebigen Zivilisation sollten verstanden werden. Dies insofern, da diese als Maskierung, Werkzeug oder trojanisches Pferd für eine pathokratische Infektion dienen.

Zuerst muss das gesellschaftliche Bewusstsein diese beiden heterogenen Schichten des Phänomens mittels Analyse und wissenschaftlicher Evaluierung unterscheiden. Ein solches korrektes und selektives Verständnis sollte für das Bewusstsein aller Nationen selbstverständlich sein und entsprechend verfügbar gemacht werden. Dies würde im Gegenzug die Fähigkeiten der Länder stärken, sich im Rahmen der heutigen komplizierten Realität unabhängig orientieren zu können, indem diese Phänomene in Übereinstimmung mit deren Wesen beurteilt werden. Das wird eine Korrektur der moralischen Sichtweisen und der Weltsicht mit sich bringen, und in der Folge des Verhaltens. Wenn wir unsere Bemühungen auf das pathologische Phänomen konzentrieren, wird dies ein korrektes Verständnis und ausreichend vollständige Resultate zur Folge haben.

Das Fehlen dieses grundlegenden Urteilsvermögens bei politischen Handlungen ist ein Irrtum, der zu verschwendeten Bemühungen führt. Wir mögen mit Ideologien nicht übereinstimmen, da alle politischen Ideologien des 19. Jahrhunderts die soziale Realität bis zur Verkrüppelung banalisierten, sogar in ihren ursprünglichen Formen, von ihren pathologisch deformierten Versionen ganz zu schweigen. Trotzdem sollte im Vordergrund die Identifikation ihrer Rolle innerhalb makrosozialer Phänomene stehen: Analyse, Kritik und sogar ihre Bekämpfung kann in den Hintergrund rücken. Solange die Gesellschaften mit dieser grundlegenden Unterscheidung der Phänomene beschäftigt sind, sollten jegliche Diskussionen über die Richtungen der notwendigen Veränderungen der sozialen Strukturen angehalten werden. Solcherart korrigiert kann das soziale Gewissen leichter eine Lösung für diese Probleme finden und soziale Gruppierungen, die heute noch uneinsichtig sind, werden dadurch kompromissbereiter.

Wenn eine geistig kranke Person einmal erfolgreich von ihrer Krankheit geheilt wurde, bemühen wir uns häufig, den ehemaligen Patienten wieder in die Welt seiner realistischeren Vorstellungen einzugliedern. Der Psychotherapeut untersucht die täuschende, karikaturisierte Welt nach ihren Anfängen und ihren in allen Fällen vernünftigeren Inhalten, um eine Brücke von der Periode der Verrücktheit zur nunmehr gesunden Realität zu bauen. Natürlich verlangt eine solche Arbeit nach den nötigen Kenntnissen im Bereich der Psychopathologie, da jede Krankheit bei der Verformung der ursprünglichen Erfahrungs- und Überzeugungswelt des Patienten individuell abläuft. Ähnlich sollte mit einem durch Pathokratie verformten ideologischen System verfahren werden, indem die Anfänge und jedenfalls vernünftigeren Werte herausgefiltert werden. Hier muss das Wissen um den individuellen Stil genutzt werden, mit dem eine Pathokratie die Ideologie einer Bewegung karikaturisiert, von der sie sich daraufhin parasitär ernährt.

Diese große Krankheit der Pathokratie passt die unterschiedlichen sozialen Ideologien an ihre eigenen Eigenschaften und Absichten an. Dabei beraubt sie die Ideologien all ihrer Möglichkeiten einer natürlichen Entwicklung und Reifung im Hinblick auf den gesunden Menschenverstand und wissenschaftliche Reflexion. Dieser Prozess transformiert diese Ideologien auch in destruktive Faktoren, hält sie von einer Teilnahme an der konstruktiven Entwicklung sozialer Strukturen ab und lässt ihre Anhänger frustriert zurück. Bei dieser Rückentwicklung wird eine betroffene Ideologie von all jenen sozialen Gruppierungen abgelehnt werden, die ihren gesunden Menschenverstand bewahren konnten. Die Aktivitäten einer solchen Ideologie verleiten die Nationen dazu, ihre alten „getesteten und für gut befundenen" strukturellen Formen beizubehalten, was erzkonservative ‚Hardliner' mit der bestmöglichen Waffe ausstattet. Dadurch stagnieren die Evolutionsprozesse, was im Gegensatz zu den allgemeinen Gesetzen des sozialen Lebens steht und zu einer Polarisation der Verhaltensweisen unter sozialen Gruppierungen führt, was wiederum eine revolutionäre Stimmung mit sich bringt. Die Handlungsweisen der pathologisch veränderten Ideologie erleichtern damit die Durchdringung und Expansion der Pathokratie.

Nur durch eine retrospektive psychologische Analyse der Ideologie, wobei jene Zeit betrachtet werden muss, die vor der ponerogenischen Infektion lag, und unter Einbeziehung der pathologischen Qualität und der Ursachen für ihre Deformation, können die ursprünglichen kreativen Werte entdeckt und eine Brücke über die Zeit der morbiden Phänomene geschlagen werden.

Ein solch geschicktes Herausschälen der ursprünglichen Ideologie samt mancher vernünftigen Elemente, die nach der ponerogenischen Infektion entstanden sind, kann durch die zwischenzeitlich erarbeiteten Werte zu weiterer kreativer Evolution führen. Dadurch kommt die Ideologie in die Lage, in Abstimmung mit der evolutionären Natur sozialer Strukturen Veränderungen zu bewirken, die wiederum die betroffene Gesellschaft gegenüber einer Durchdringung durch pathokratische Einflüsse widerstandsfähiger macht.

Eine solche Analyse stellt uns vor Probleme, die geschickt gelöst werden, indem die korrekten semantischen Ersatzbegriffe gefunden werden. Aufgrund ihrer charakteristischen Kreativität in diesem Bereich erzeugt eine Pathokratie eine Vielzahl von suggestiven Bezeichnungen, welche die Aufmerksamkeit von den eigentlichen Eigenschaften des Phänomens ablenken sollen. Wer immer in diese semantische Falle getappt ist, verlor nicht nur seine Fähigkeit zur → objektiven Analyse dieser Art von Phänomenen, sondern zum Teil auch seinen gesunden Menschenverstand. Solche Auswirkungen im menschlichen Verstand zu erzeugen ist das besondere Ziel dieser Patho-Semantik; man muss sich zuerst selbst dagegen schützen, bevor man herangeht, das soziale Bewusstsein zu wahren.

Die einzigen Bezeichnungen, die wir akzeptieren können, sind jene mit historischer Tradition; Daten und Fakten aus Zeiten vor der Infektion. Wenn wir zum Beispiel den prä-marxistischen Sozialismus als ‚utopischen Sozialismus' bezeichnen, wird es für uns schwierig zu verstehen, dass dieser viel realistischer und gesellschaftlich kreativer war als die späteren Bewegungen, die bereits mit pathologischem Material durchzogen waren.

Diese Vorsicht reicht jedoch nicht aus, wenn wir es mit Phänomenen zu tun haben, die innerhalb herkömmlicher Konzeptstrukturen nicht gemessen werden können, da diese durch einen makrosozialen pathologischen Prozess erzeugt wurden. Wir müssen deshalb nochmals betonen, dass der herkömmliche, gesunde Menschenverstand nicht ausreicht, um eine solche nachträgliche Verfeinerung der ideologischen Werte durchzuführen, die zu einem späteren Zeitpunkt durch den ponerogenischen Prozess deformiert wurden. Psychologische → Objektivität, entsprechendes Wissen im Bereich der Psychopathologie und die Daten, wie sie in den bisherigen Kapiteln dieses Buches angeführt wurden, sind zu diesem Zweck unabdingbar.

Solcherart ausgestattet sind wir auch dafür qualifiziert, unerlässliche neue Namen zu entwickeln,

wodurch die wirklichen Eigenschaften der Phänomene ausgedrückt werden können, vorausgesetzt wir schenken den semantischen Regeln genügend Aufmerksamkeit mit aller Rechtschaffenheit und Ökonomie, sodass es den Ansprüchen Williams von Ockham genügen würde. Letztendlich werden sich diese Bezeichnungen über die ganze Welt verbreiten und vielen Menschen helfen, ihre Weltsicht und ihre soziale Verhaltensweise zu korrigieren. Obgleich diese Vorgangsweise legalistisch ist, zielt sie darauf ab, den pathokratischen Kreisen das Monopol über die Kontrolle der Bezeichnungen zu entziehen; ihre vorhersehbaren Proteste werden nur beweisen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Eine solcherart regenerierte Ideologie erlangt das natürliche Leben und die evolutionären Fähigkeiten wieder, die von der Pathokratie erstickt wurden. Gleichzeitig wird sie auch nicht mehr aufgezwungene Funktionen erfüllen, wie das Nähren der Pathokratie und ihr Verbergen vor sowohl dem gesunden Menschenverstand als auch vor etwas noch gefährlicherem, nämlich dem Gefühl für die psychologische Realität und ihre humorvollen Aspekte.

Wenn eine Ideologie aufgrund ihrer Irrtümer verachtet wird – ob diese nun seit ihrem Beginn vorhanden waren oder erst später aufgenommen wurden –, wird sie das niemals von ihrer neuen Funktion befreien, auch nicht in den Köpfen jener Menschen, die sie schon aus anderen Gründen nicht missbilligt haben. Wenn wir versuchen, eine so verachtete Ideologie weiter auf diese Art zu bewerten, werden wir niemals die heilenden Einflüsse auf die menschliche Persönlichkeit erreichen; wir werden ganz einfach die wirklich wichtigen Faktoren übersehen und nicht in der Lage sein, die entstandene Leere mit Inhalten zu füllen. Unsere Gedanken sind dann gezwungen, den sie einschränkenden Blockaden auszuweichen und übersehen vordergründige Wahrheiten. Wenn einmal etwas psychopathologischen Faktoren unterlegen ist, kann es solange nicht verstanden werden, bis die richtigen [begrifflichen] Kategorien verwendet werden.

Immunisierung

Viele Infektionskrankheiten hinterlassen im Organismus eine natürliche Immunität. Diese kann kurz oder sehr lang anhalten. Die Medizin imitiert diesen biologischen Mechanismus indem sie Impfungen entwickelt, die einen Organismus immunisieren, ohne dass er dabei die Krankheit durchleben muss. Psychotherapeuten versuchen immer häufiger, die Psyche eines Patienten gegen verschiedene traumatisierende Faktoren zu immunisieren, die aus seinem Leben nur sehr schwierig eliminiert werden können. In der Praxis benutzen wir dies oft bei Menschen, die den destruktiven Einflüssen von Charakteropathen ausgesetzt waren. Jemanden gegen die destruktiven Auswirkungen psychopathischer Persönlichkeiten zu immunisieren ist noch weit schwieriger; es ist jedoch eine passendere Analogie für die Aufgabe, die sich uns in Bezug auf die Nationen stellt, die dem Einfluss der Abweichung einer Pathokratie erliegen.

Gesellschaften, die viele Jahre lang von einem pathokratischen System regiert wurden, entwickeln eine natürliche Immunität, wie sie oben beschrieben wurde, wie auch die charakteristische Distanziertheit von dem Phänomen und bitteren Humor. In Kombination mit dem wachsenden praktischen Wissen sollte dieser Umstand jedes Mal in Betracht gezogen werden, wenn wir die politische Situation eines beliebigen Landes evaluieren wollen. Wir sollten auch betonen, dass sich diese Immunität auf das pathologische Phänomen an sich bezieht und nicht auf dessen Ideologie. Das erklärt, warum diese Immunisierung auch bei jeder anderen Pathokratie wirkt, unabhängig von der ideologischen Maske. Die gemachte psychologische Erfahrung erlaubt es, dass ähnliche Phänomene aufgrund ihrer tatsächlichen Eigenschaften erkannt werden; die Ideologie wird hier entsprechend ihrer eigentlichen Rolle behandelt.

Eine korrekt durchgeführte Psychotherapie bei einem Menschen, der den destruktiven Einflüssen der Lebensumstände unter pathokratischer Herrschaft erlegen ist, bringt immer eine signifikante Verbesserung der psychologischen Immunität mit sich. Indem wir eine Person über die

pathologischen Qualitäten solcher Einflüsse bewusst machen, erleichtern wir die Entwicklung ihrer kritischen Distanziertheit und ihrer geistigen Gelassenheit, was durch eine rein natürliche Immunisierung niemals entstehen würde. Somit imitieren wir nicht ausschließlich die Natur, sondern wir erreichen eine noch bessere Immunisierung, was für den Schutz des Patienten bei neurotischen Spannungen und der Stärkung seines praktischen, alltäglichen Einfallsreichtums weit effektiver ist. Die Kenntnis des biologischen Kerns des Phänomens stattet den Patienten mit Vorteilen aus – sowohl Kenntnis über das Phänomen selbst als auch über jene Menschen, die ein solches Bewusstsein nicht besitzen.

Diese Art der psychologischen Immunität hält auch länger an. Wenn eine natürliche Immunität eine Generation lang anhält, in der sie erzeugt wurde, so kann eine wissenschaftlich begründete Immunität auf die nächsten Generationen weitergegeben werden. In gleicher Weise ist es sehr schwierig, eine natürliche Immunität gemeinsam mit dem praktischen Wissen, auf dem sie beruht, an andere Nationen weiterzugeben, wo solch unmittelbare Erfahrungen nicht gemacht wurden. Das Wissen, das auf allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Daten beruht, kann jedoch ohne übernatürliche Anstrengungen an andere Nationen übermittelt werden.

Hier stehen wir vor zwei ähnlichen Zielen. In von dem oben besprochenen Phänomen betroffenen Ländern sollten wir versuchen, die vorhandene natürliche Immunität in eine qualitativ bessere Immunität zu verwandeln und es so ermöglichen, die operative Erleichterung zu steigern, während gleichzeitig die psychologische Spannung gelindert wird. Bei jenen Menschen und Gesellschaften, die ein offensichtliches Immun-Defizit erkennen lassen und die von pathokratischer Expansion bedroht sind, sollten wir die Entwicklung einer künstlichen Immunität unterstützen.

Diese Immunität entsteht hauptsächlich als natürliches Resultat des Verständnisses der wirklichen Inhalte des makrosozialen Phänomens.

Durch dieses Bewusstsein wird eine stürmische Periode aus Erfahrungen verursacht, die nicht ohne Proteste abläuft. Dieser die Krankheit ablösende Prozess ist aber nur von kurzer Dauer. Die Freilegung der naturalistische Realität, die bislang von einer ideologischen Maske geschützt war, stellt für Menschen und Gesellschaft eine notwendige Unterstützung dar. Innerhalb kurzer Zeit schützt dies beide vor den ponerogenischen Aktivitäten pathologischer Faktoren, die an der monolithischen Front der Pathokratie mobilisiert werden. Geeignete Indikationen für praktische Mittel zum Schutz der eigenen mentalen Hygiene werden die Schaffung dieser wertvollen psychologischen Immunität erleichtern und beschleunigen, ähnlich der Wirkungsweisen von Impfungen.

Diese individuelle und kollektive psychologische Immunität, die auf einem naturalistisch → objektiviertem Verständnis dieser anderen Realität beruht, ist von einem Gefühl korrekten Wissens begleitet, woraus ein neues → Netzwerk der Menschen entsteht. Das Erreichen dieser Immunität ist für jeglichen Erfolg und sämtliche Handlungen Voraussetzung, die politischer Natur sind und die darauf abzielen, eine Regierung von der Gesellschaft normaler Menschen übernehmen zu lassen. Ohne dieses Bewusstsein und diese Immunisierung wird es immer schwierig sein, zwischen freien Ländern und Nationen, die unter pathokratischer Herrschaft leiden, Kooperation herzustellen. Die Sprache einer gemeinsamen Kommunikation kann von keiner politischen Doktrin aufgebaut werden, die auf dem herkömmlichen Vorstellungsvermögen von Menschen beruht, denen sowohl die praktische Erfahrung als auch das naturalistische Verständnis des [makrosozialen] Phänomens fehlt.

Die modernsten und teuersten Waffen, die die Menschheit mit einer globalen Katastrophe bedrohen, sind bereits zum Zeitpunkt ihrer Herstellung unnötig.

Warum?

Es sind Waffen für einen Krieg, der niemals stattfinden darf, und die Länder der Welt beten darum,

dass dieser Krieg niemals geführt wird.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Kriege, weshalb sie in unseren Augen keine ewige Bedeutung hat. Ein neuer großer Krieg würde den Triumph des Wahnsinns über den Lebenswillen der Nationen besiegeln.

Aus diesem Grund muss internationale Vernunft die Oberhand gewinnen, gestärkt durch die neu entdeckten moralischen Werte und durch die naturalistische Wissenschaft über die Ursachen und Entstehung des Bösen.

Die hier dargestellte ‚neue Waffe' tötet niemanden; trotzdem kann sie den Prozess der Entstehung des Bösen in einem Menschen verhindern und seine eigenen Heilungskräfte aktivieren. Wenn die Gesellschaften mit einem Verständnis über die pathologische Natur des Bösen ausgestattet sind, werden sie in der Lage sein, gemeinsame, auf Moral und naturalistischen Kriterien beruhende Handlungen zu setzen.

Diese neue Methode zur Lösung ewiger Probleme wird die humanitärste Waffe sein, die jemals in der Geschichte der Menschheit zur Anwendung gekommen ist. Sie ist auch die einzige, die sicher und effektiv benutzt werden kann. Wollen wir hoffen, dass die Anwendung dieser Waffe dazu beitragen wird, Jahrhunderte der Kriege zwischen Menschen zu beenden.

Kapitel 10

Eine Vision der Zukunft

Wenn menschliche Handlungen Früchte tragen sollen, müssen sie ihre Wurzeln im Boden zweier Zeiten haben: in Vergangenheit und Zukunft. Die Vergangenheit gibt uns Wissen und Erfahrungen, die uns lehren, Probleme zu lösen und uns warnen, wenn wir dabei sind, einen Irrtum zu begehen, den wir schon einmal begangen haben. Eine realistische, bewusste Wahrnehmung der Vergangenheit und ein zuweilen schmerzvolles Verständnis der in ihr begangenen Irrtümer und schlechten Taten ist deshalb eine notwendige Voraussetzung für eine glücklichere Zukunft.

Eine gleichermaßen realistische Vision der Zukunft, ergänzt durch gut durchdachte und genaue Informationen, stattet unsere gegenwärtigen Handlungen mit Richtung aus und lässt unsere Ziele konkreter werden. Wenn wir uns mental darum bemühen, eine solche Vision ins Leben zu rufen, werden wir fähig, psychologische Barrieren zur Befreiung von Vernunft und Vorstellungskraft zu überwinden, Barrieren, die durch Egotismus und aus der Vergangenheit übrig gebliebener Verhaltensweisen verursacht werden. Menschen, die auf die Vergangenheit fixiert sind, verlieren schrittweise ihren Bezug zur Gegenwart und sind deshalb nicht in der Lage, etwas Positives für die Zukunft beizutragen. Wir wollen aus diesem Grund unseren Geist in die Zukunft richten, hinter die offenbar unüberwindlichen Realitäten der heutigen Gegenwart.

Aus einer konstruktiven Planung der Zukunft – bis hin in die fernere Zukunft, wenn wir deren Form vorhersehen und die Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen ermöglichen können – können viele Vorteile gezogen werden. Dies verlangt, dass wir unsere Realität korrekt analysieren und die richtigen Prognosen treffen; wie zum Beispiel aus unseren Gedanken alle unbewussten Informationsmanipulationen und jegliche exzessive Einflüsse unserer Emotionen und Neigungen auszuschließen. Eine solche Erstvision auszuarbeiten, die danach zu einem gegenständlichen Plan für eine neue Realität gemacht wird, ist der beste Weg, um den menschlichen Verstand für andere ähnlich schwierige Aufgaben in der nächsten Zukunft vorzubereiten.

Dies würde auch eine rechtzeitige Eliminierung der vielen Meinungsverschiedenheiten erlauben, die später zu Konflikten führen könnten. Zumeist resultieren Meinungsverschiedenheiten aus einer

unzureichend realistischen Wahrnehmung des gegenwärtigen Standes der Dinge, wegen verschiedenen aus Wunschträumen entstandenen Sichtweisen oder durch Propagandaaktivitäten bedingt. Wenn die Vision logisch entwickelt und Kollisionen mit einem hinreichend → objektiven Verständnis der Phänomene, wie hier bereits zum Teil besprochen, vermieden werden, kann diese konstruktive Vision in Zukunft Realität werden.

Die Planung sollte wie ein gut organisiertes technisches Projekt ablaufen, wo der Arbeit der Gestalter eine Untersuchung der Umstände und Möglichkeiten vorausgeht. Die Umsetzung der Vision verlangt auch nach einer Planung des Umsetzungszeitraums in Abstimmung mit den entsprechenden technischen Informationen und dem Faktor der menschlichen Sicherheit. Wir wissen aus Erfahrung, dass eine gute und weitsichtige Planung eines Projektes seine Umsetzung und Nutzbarkeit wesentlich verbessert. Gleichermaßen erweisen sich modernere und innovativere Konstrukte effektiver als jene, die an alte Traditionen gebunden sind.

Die Gestaltung und der Aufbau eines neues sozialen Systems sollte auch auf korrekten Unterscheidungen der Realität beruhen und entsprechende Detailbetrachtungen aufweisen, damit deren Umsetzung und Funktionsweisen effektiv sein können. Dies verlangt nach dem Verwerfen einiger traditioneller Gewohnheiten im politischen Leben, die menschlichen Emotionen und Egoismus einen zu großen Stellenwert erlaubten. Kreative Vernunft ist die einzige und nötigste Lösung, da sie mit echten Informationen agiert und neuartige Lösungen anstrebt, ohne dabei die Fähigkeit zu verlieren, unter realen Lebensumständen zu funktionieren.

Falls diese vorangehenden Bemühungen nicht unternommen werden, so führt dies zu sowohl Lücken im Wissen über die Realität, in der das neue System wirken soll, als auch zu einer geringen Anzahl von Menschen, die mit dieser ausschlaggebenden Vorbereitung ausgestattet sind und die für den Aufbau neuer Systeme benötigt werden. Das Wiedererlangen des Rechtes, über sein eigenes Schicksal entscheiden zu können, ist besonders in einer von Pathokratie befallenen Nation eine teure und gefährliche Improvisation. Gewalttätige Streitereien unter den Anhängern der verschiedenen strukturellen Konzepte, die häufig unrealistisch, unreif oder veraltet sein mögen, da sie in der Zwischenzeit ihre historische Bedeutung verloren haben, können bis hin zu Bürgerkriegen führen.

Wo immer alte, von historischen Prozessen geschaffene Systeme durch die Einführung eines Staatskapitalismus und die Entwicklung einer Pathokratie nahezu völlig zerstört wurden, wurde auch die soziale und psychologische Struktur eines Landes zerstört. Als Ersatz wird dann eine pathologische Struktur installiert, die in jeden Winkel eines Landes reicht und jeden Lebensbereich degeneriert und unproduktiv werden lässt. Unter solchen Zuständen erweist sich die Rekonstruktion eines sozialen Systems, das sich auf veraltete Traditionen stützt und unrealistisch erwartet, dass die Rekonstruktion wirklich umgesetzt werden kann, als undurchführbar. Benötigt wird vielmehr die Gestaltung von Handlungsweisen, die zuerst die schnellstmögliche Wiederherstellung dieser grundlegenden sozio-psychologischen Struktur erlauben und danach garantieren, dass diese Struktur am Autonomiesierungsprozess des sozialen Lebens teilnimmt.

Tatsächlich hat uns die Vergangenheit keinerlei Informationen über diese unverzichtbaren Handlungsweisen gelehrt, die somit auf die allgemeinen Daten aufgebaut werden können, die zu Beginn dieses Buches dargestellt wurden. Wir müssen uns daher auf die Ergebnisse der modernen Wissenschaften verlassen. Auch sind die Bemühungen von zumindest einer Generation verloren – und mit ihnen die Evolution, welche die alten Strukturen kreativ verändern hätte sollen. Wir sollten uns deshalb von den Vorstellungen dessen leiten lassen, was geschehen hätte **sollen**, wenn damals eine Gesellschaft das Recht auf freie Entwicklung gehabt hätte; wir sollten uns aber nicht von Daten aus der Vergangenheit leiten lassen, die zwar historisch real, aber in der Zwischenzeit überholt sind.

Heute haben viele unterschiedliche Denkweisen ihre Wurzeln in solchen Ländern geschlagen. Die Welt des privaten Kapitalismus in sozialen Institutionen hat sich distanziert und ist schwer zu

verstehen. Es gibt niemanden mehr, der innerhalb eines solchen Systems ein Kapitalist sein oder unabhängig agieren kann. Demokratie wurde zu einem mangelhaft verstandenen Schlagwort für die Kommunikation innerhalb der Gesellschaft normaler Menschen. Arbeiter können sich die Reprivatisierung großer Fabriken nicht vorstellen und sind deshalb gegen jede Entwicklung in diese Richtung. Sie glauben, dass die Beibehaltung der Unabhängigkeit ihres Landes ihnen eine Teilnahme an Management und Profit sichert. Solche Gesellschaften haben einige soziale Institutionen akzeptiert, wie ein öffentliches Gesundheitssystem und freie Bildung bis zum Universitätsabschluss. Sie wollen die Handlungsweisen dieser Einrichtungen mit Blickwinkel auf den gesunden Menschenverstand und entsprechende, wissenschaftliche Kriterien reformiert haben. Auch sollen Elemente aus traditionellen ‚getesteten und für richtig befundenen' Erkenntnissen einfließen. Es sollen die allgemeinen Naturgesetze wiederhergestellt werden, die die Handlungsweisen der Gesellschaften bestimmen sollen; die strukturellen Formen sollten auf eine moderne Weise rekonstruiert werden, die ihre Akzeptanz erleichtert.

Einige bereits durchgemachte Veränderungen sind historisch nicht rückgängig zu machen. Eine Wiedererlangung des Rechts, seine eigene Zukunft zu formen, würde auf diese Weise eine gefährliche und sogar tragische ‚Lücke im System' schaffen. In betroffenen Ländern machen sich die Menschen bereits Sorgen, weil sie eine Ahnung dieser kritischen Situation haben. Es erstickt ihren Willen zu handeln. Eine solche Situation sollte sofort verhindert werden. Der einzige Weg, dies zu erreichen, sind gut organisierte Anstrengungen in analytischem und konstruktivem Denken in Richtung eines Gesellschaftssystems mit hochmodernen ökonomischen und politischen Grundlagen.

Selbst Nationen, die unter pathokratischen Regierungen leiden, würden an solch konstruktiven Bemühungen teilnehmen, was einen exzellenten Input für die erwähnten allgemeinen Aufgaben bei der Behandlung unserer kranken Welt ausmachen würde. Unbeeindruckt von unserer Hoffnung, dass bald eine Zeit kommen wird, in der solche Länder wieder zu Systemen normaler Menschen zurückkehren werden, sollten wir ein Sozialsystem aufbauen, das auf die Geschehnisse nach der Pathokratie blickt.

Dieses Sozialsystem wird anders und besser sein, als jedes, das es bislang gegeben hat. Die realistische Vision einer besseren Zukunft und die Teilnahme an ihrer Gestaltung wird die zerschlagenen menschlichen Seelen heilen und Ordnung in ihre Gedankenprozesse bringen. Diese konstruktive Arbeit trainiert die Menschen in Selbstbeherrschung bei verschiedensten Umständen und schlägt jedem die Waffe aus der Hand, der dem Bösen dient. Sie lässt dessen Frustration steigen und macht ihm bewusst, dass sich sein pathologisches Wirken dem Ende nähert.

Wenn wir dieses Buch sorgfältig lesen, können wir die Umrisse einer kreativen Vision solch eines zukünftigen Sozialsystems erkennen, das so dringend von Nationen benötigt wird, die unter pathokratischer Herrschaft stehen. Wenn das gelingt, ist dies für den Autor Anerkennung genug. Eine solche Vision begleitete mich während der gesamten Arbeit an diesem Buch (obwohl ich sie nicht benennen oder genauer beschreiben konnte); die Vision half mir und erwies sich als praktische Unterstützung. Sie ist deshalb in und zwischen den Zeilen dieser Arbeit präsent.

Ein solches Sozialsystem der Zukunft muss seinen Bürgern ein großes Spektrum persönlicher Freiheit garantieren und einen Weg bieten, deren kreative Möglichkeiten sowohl individuell als auch kollektiv nutzen zu können. Es darf jedoch auch nicht die wohlbekannten Schwächen aufweisen, die wir bei der Innen- und Außenpolitik einer Demokratie erkennen können. In einem solchen System sollte nicht nur zwischen individuellen persönlichen Interessen und dem Allgemeinwohl Balance herrschen, sondern dieses Gleichgewicht sollte auch in das große Bild des gesellschaftlichen Lebens eingewoben sein, wo das Verständnis ihrer Gesetzmäßigkeiten jegliche Diskrepanz zwischen diesen beiden Anforderungen verschwinden lässt. Die Meinungen der breiten Masse der Bevölkerung, die hauptsächlich durch die Stimme der Grundintelligenz diktiert werden

und von der herkömmlichen Weltsicht abhängt, sollten mittels der Fähigkeiten von Menschen balanciert werden, die eine → objektive Wahrnehmung der Realität aufweisen und eine entsprechende Bildung in ihren Tätigkeitsbereichen haben. Für diesen Zweck sollten passende und gut durchdachte Systemlösungen angewandt werden.

Die Grundlagen für praktische Lösungen in einem solchen verbesserten System würden die Schaffung der richtigen Umstände für eine reichhaltige Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit enthalten, einschließlich der psychologischen Weltsicht, deren gesellschaftliche Rolle wir bereits dargelegt haben. Auch die individuelle sozio-professionelle Anpassung, die Schaffung eines zwischenmenschlichen → Netzwerks und eine gesunde, aktive sozio-psychologische Struktur sollte bis zum größtmöglichen Maß erleichtert werden.

Strukturelle, gesetzliche und ökonomische Lösungen sollten solcherart betrachtet werden, dass eine Erfüllung der genannten Kriterien auch eine optimale Selbstverwirklichung im Rahmen des sozialen Lebens ermöglicht, was gleichzeitig auch dem Wohl der Gemeinschaft dient. Andere traditionelle Kriterien wie die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung werden sich daraufhin gegenüber den allgemeineren moralischen Werten als zweitrangig erweisen. Resultate daraus sind die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, politische Fähigkeiten und das Spielen einer kreativen, internationalen Rolle.

Die Prioritäten hinsichtlich der Wertekriterien werden sich deshalb beständig in Richtung psychologischer, sozialer und moralischer Daten hinbewegen. Dies ist im Einklang mit dem jeweiligen Zeitgeist, aber die eigentliche Umsetzung verlangt nach Einfallsreichtum und konstruktivem Denken, um die angesprochenen praktischen Ziele erreichen zu können. Schließlich beginnt und endet alles in der menschlichen Psyche.

Ein solches System müsste von Natur aus evolutionär sein, da es auf einer Akzeptanz der Evolution als Naturgesetz beruhen würde. Es würden darin evolutionäre Faktoren eine gewichtige Rolle spielen, so wie sich die Wahrnehmung kontinuierlich von primitiveren und leicht fassbaren Dingen hin zu wirklicheren, wesentlicheren und subtileren Angelegenheiten entwickelt. Das Prinzip der Evolution müsste entsprechend stark in den philosophischen Grundsätzen dieses Systems eingeprägt werden, damit es vor zukünftigen Revolutionen geschützt ist.

Dieses Sozialsystem wäre auf natürliche Weise gegenüber den Gefahren der Entstehung von makrosozialen pathologischen Phänomenen in seinem Inneren resistenter. Seine Grundlagen wären eine besser entwickelte psychologische Weltsicht und die Verbindungen der Gesellschaft wären an ein wissenschaftliches und soziales Bewusstsein über die Essenz solcher Phänomene gekoppelt. Dies sollte die Basis für ausgereifte Erziehungsmethoden bilden. In diesem System müsste es auch inhärente, permanente Institutionen geben, die bislang unbekannt sind und deren Aufgabe es sein wird, die Entwicklung von ponerogenischen Prozessen in der Gesellschaft, besonders bei regierenden Behörden, zu verhindern.

Ein ‚Rat der Weisen' wäre eine Institution, die sich aus verschiedenen Menschen mit extrem hohen allgemeinen, medizinischen und psychologischen Qualifikationen zusammensetzte. Er hätte das Recht, die physische und psychologische Gesundheit der Kandidaten zu untersuchen, bevor sie sich für höchste Regierungsämter bewerben. Eine negative Einschätzung des Rates sollte kaum anfechtbar sein. Dieser ‚Rat der Weisen' sollte dem Staatsoberhaupt und den legislativen Behörden dienen und den Ausführenden in Fragen beistehen, die in die wissenschaftliche Kompetenz des Rates fallen. Er würde auch die Bevölkerung in wichtigen Angelegenheiten des biologischen und psychologischen Lebens ansprechen, wenn wesentliche moralische Aspekte berührt sind. Die Pflichten eines solchen Rates würden in diesen Fragen auch die Wahrung des Kontakts und Gespräche mit religiösen Vereinigungen enthalten.

Das Sicherheitssystem für Personen mit verschiedenen psychologischen Abweichungen wäre so

gestaltet, dass deren Leben erleichtert werden würde, während geschickt ihre Teilnahme an den Prozessen zur Entstehung des Bösen limitiert wird. Letzten Endes sind solche Menschen doch zu überzeugen, wenn man ihnen mit dem korrekten Wissen über das Thema entgegen tritt. Eine solche Annäherung würde auch dazu beitragen, die Last des Genpools vererbter Verirrungen auf die Gesellschaft schrittweise zu vermindern. Dabei würde der Rat der Weisen die wissenschaftliche Supervision übernehmen.

Das Rechtssystem wäre weitreichenden Veränderungen in faktisch jedem Bereich unterworfen. Es würde sich aus Formeln entwickeln, die auf einer gesellschaftlichen, natürlichen Weltsicht und auf alten Traditionen der Rechtsprechung beruhen, deren Grundlage eine → objektive Apperzeption der Realität, besonders der psychologischen Realität, ist. Als Resultat würden Gesetze eine wirkliche Modernisierung erfahren, da das Studium des Rechts zu einer wissenschaftlichen Disziplin werden würde, die auf denselben erkenntnistheoretischen Prinzipien wie alle anderen Wissenschaften beruht.

Was wir heute als ‚Strafgesetze' bezeichnen, würde von einer anderen Art von Gesetzen abgelöst werden, die auf einer völlig erneuerten Grundlage aufgebaut wären. Diese Grundlage wäre ein Verständnis der Entstehung des Bösen und der Persönlichkeiten von Menschen, die Böses tun. Solche Gesetze wären bedeutend menschlicher und gleichzeitig statteten sie Menschen und Gesellschaften mit weit effektiverem Schutz vor unverdientem Missbrauch aus. Natürlich wäre die Umsetzung höchst komplex und weit stärker von einem besseren Verständnis der Ursachen abhängig, als es jemals in einem System der Bestrafung der Fall wäre. Ein Trend zur Veränderung in diese Richtung ist in der Gesetzgebung zivilisierter Nationen bereits zu erkennen. Das dabei vorgeschlagene Sozialsystem müsste jedoch die in diesem Bereich vorherrschenden Traditionen weitaus effektiver durchbrechen.

Keine Regierung, deren System auf einem Verständnis der Naturgesetze beruht – ob diese nun physische und biologische Phänomene betreffen, oder die Natur des Menschen – kann Anspruch auf Souveränität im Sinne des 19. Jahrhunderts und darauf aufbauender nationalistischer oder totalitärer Systeme erheben. Wir alle atmen dieselbe Luft und trinken dasselbe Wasser. Auf diese Weise werden gemeinsame kulturelle Werte und grundlegende moralische Kriterien weit verbreitet. Die Welt ist durch Transport, Kommunikation und Handel verbunden – sie wurde zu ‚unserem' Planeten. Unter solchen Umständen wird eine gegenseitige Abhängigkeit und Kooperation mit anderen Nationen und überstaatlichen Institutionen, wie auch eine allgemeine Verantwortlichkeit für das gemeinsame Schicksal, zu einem Naturgesetz. Der nationale Organismus wird autonom, aber nicht unabhängig. Dies muss durch geeignete Verträge reguliert und in die nationalen Verfassungen eingearbeitet werden.

Ein solcherart entstandenes System wäre all seinen Vorgängern überlegen, da es auf einen Verständnis der Naturgesetze beruhte, die innerhalb des Menschen und der Gesellschaften am Werk sind, und mit → objektivem Wissen schrittweise die Ansichten ersetzte, die aus herkömmlichen Reaktionen auf Phänomene entstanden sind. Wir wollen ein solches System als *Logokratie* bezeichnen.

Aufgrund ihrer Eigenschaften und ihrer Übereinstimmung mit den Gesetzen der Natur und der Evolution könnten logokratische Systeme soziale und internationale Ordnung langfristig garantieren. Im Einklang mit ihrer Natur würden Logokratien danach noch perfekter werden – eine vage und entfernte Vision im Vergleich zu dem, was uns heute vorstellbar erscheint.

Ich habe viele gefährliche Situationen überlebt – viele Menschen und Institutionen haben mich tief enttäuscht. Die große Vorsehung hat mich jedoch niemals enttäuscht, auch nicht unter den schwierigsten Umständen. Allein dieser Umstand reicht für ein Versprechen aus, dass die Entwicklung eines genaueren Entwurfes eines solchen besseren Systems ebenfalls möglich ist.

Nachwort des Herausgebers: Ein Wort der Warnung

Als die erste Ausgabe dieses Buches im April 2006 veröffentlicht wurde, war klar, dass es sehr leicht zu einer heftigen Gegenreaktion kommen könnte. Die in diesem Buch beschriebenen Darstellungen der Mittel und Wege, mit denen pathologische Personen die sozialen Strukturen normaler Menschen übernehmen und untergraben, enthielt zu viele korrekte klinische Daten, um nicht die Aufmerksamkeit ‚interessierter Parteien', die „ideell achtsam" sind, auf sich zu lenken.

Der Autor reiste, nachdem er in seinem Heimatland Polen zuerst eingesperrt und dann ins Exil verbannt wurde, in den 1980er Jahren nach Amerika, und war dort mit der Situation konfrontiert, dass die amerikanischen Behörden gegenüber den Thesen dieses Buches gleichermaßen resistent waren.

Da nun *Politische Ponerologie* schließlich doch veröffentlicht und breit vertrieben wurde, überrascht es nicht, dass es nun von verschiedenen Seiten subtile Versuche gibt, Łobaczewskis wichtigste Arbeit zu diskreditieren. Diese Versuche kommen in Form von scheinbar plausiblen Argumenten daher:

Die erste Gruppe behauptet, dass *Politische Ponerologie* durch die Unterteilung der Bevölkerung in „normale Menschen" und in „pathologisch abweichende Personen" eine Teilung beabsichtigt, die dafür benutzt werden könnte, „Pogrome" (Verfolgungen) zu rechtfertigen und aus diesem Grund genau die Ideen vorantreibt, die Łobaczewski verurteilt. Dieses Argument deutet an, dass wir solche Themen nicht diskutieren sollten – selbst wenn sie wahr sind –, weil sie die Ursachen für ähnliche Genozide sein könnten, denen wir im Verlauf der Geschichte permanent begegneten.

Bei der zweiten Art von Angriff wurden die Folgerungen aus *Politische Ponerologie* aufgenommen und gelobt – aber nur von jenen Leuten, die in dem Buch analysiert werden, also von Menschen ohne Gewissen und im dreisten Versuch, diese Arbeit durch Assoziation zu beflecken.

Wenn der fundamentale Unterschied zwischen pathologischen und normalen Menschen, wie in diesem Buch beschrieben, auf die Frage des Gewissens zurückkommt – Robert Hare beschreibt es treffend im Titel seiner Studie über Psychopathie, *Without Conscience*, dass Psychopathen kein Gewissen haben –, können die Reaktionen auf Łobaczewskis Arbeit beitragen, diese Teilung der Menschheit stärker hervorzuheben.

Wir wollen nun jede dieser Sichtweisen genauer betrachten.

Wir und sie

In der gesamten Geschichte hindurch benutzte der unsichtbare Feind unter uns alle möglichen Arten von physischen und materiellen Unterschieden zwischen den Menschen, sie zu teilen und sie gegenseitig an ihre Hälse zu hetzen: Hautfarbe, Sprache, Nationalität, Wohlstand, soziale Stellung, Religion; es gibt nichts, was zu klein, zu groß oder angeblich zu unantastbar wäre, sodass es nicht dazu benutzt werden könnte, Hass in den Herzen der Menschen zu schüren und sie gegen ihre Mitmenschen aufzubringen. Wie viele hunderte Millionen Menschen wurden brutal ermordet und wie viele andere Leben wurden im Namen solch oberflächlicher Unterschiede zerstört?

Unterschiede können also eindeutig zum Schaden normaler Menschen benutzt werden.

Doch bedeutet dies gleichzeitig, dass der Gedanke des Unterschiedes als solches ebenfalls zurückgewiesen werden muss? Ist es nicht möglich, eine Unterscheidung zwischen den Unterschieden vorzunehmen? „Der Unterschied, der den Unterschied macht", wie es Gregory Bateson formuliert hat.

Die eben umrissenen Unterschiede sind äußerer Natur, schnell erkennbar und oberflächlich. Sie führen zu hierarchischen Verallgemeinerungen, die andere Unterschiede bei Menschen in einer

beliebigen Gruppierung ignorieren. Fundamentale Christen haben beispielsweise im Allgemeinen eine extreme Sicht auf Religion, aber es wäre unvernünftig, sie deswegen allesamt als böse Menschen darzustellen.

Dass sich solche Verallgemeinerungen und Etikettierungen immer auch auf moralische Weise ausdrücken, stellt ein weiteres Problem dar: „Wir“ sind besser als „sie“ – und dann kommt eine Reihe von Gründen für diese Annahme. Die aufgelisteten Gründe beruhen oft nur auf Hass und Vorurteilen; sie werden von den Medien verstärkt und wiederholt.

Łobaczewskis Ansatz ist fundamental anders. Im Gegensatz zur angesprochenen hierarchischen Herangehensweise nähert er sich dem Thema von der Basis aus, an der jedes pathologische Individuum als eigener Fall identifiziert und verstanden werden muss.

Dieses hervorstechende Merkmal der Unterscheidung Łobaczewskis ist, dass es nicht unmittelbar sichtbar oder offenbar ist. Es gibt kein riesiges Netz, mit dem ganze Menschengruppen eingefangen werden könnten. Es ist ein Unterschied, der auf dem **Verhalten** beruht, ob die Worte eines Menschen mit deren Handlungen übereinstimmen (oder nicht). Dieser Unterschied verlangt, dass wir einen Menschen genau studieren und eine gewisse Zeitspanne lang überprüfen, ob seine Worte auf seine Handlungen passen, und welche Auswirkungen seine Worte und Handlungen auf seine Umgebung und seine Mitmenschen haben. Das ist nicht schnell ersichtlich und auch nicht leicht wahrnehmbar. Es führt nicht zu schnellen und leichtfertigen Charakterisierungen.

Auch wenn Pathokraten alle wichtigen Machtpositionen besetzen, so können sie trotzdem nicht alle in einen Topf geworfen werden, da jedem einzelnen seine jeweiligen Pathologien diagnostiziert werden müssen.

Der zweite Aspekt, der diese Unterscheidung von den bislang angewandten trennt, ist der Umstand, dass wir es hier mit einer Unterscheidung zu tun haben, die auf Gewissen beruht – und jede Methode, die zu Identifizierung pathologischer Arten vorgeschlagen wird, muss vom Gewissen selbst geleitet sein. Wenn jemand bei der Erkennung von Psychopathen und anderen schizoiden Arten auf unmenschliche und grausame Methoden zurückgreifen will, dann ist das ein Anzeichen dafür, dass er selbst an einer Abweichung oder einem ponerisierenden Einfluss leidet. Eine Herabwürdigung von psychologisch abweichenden Menschen, anstatt ihnen medizinische und psychologische Hilfe und ein Verständnis ihrer Pathologien zu bieten, bringt den ‚Sklaven‘ dazu, die ‚Peitsche‘ gegen seinen früheren ‚Herrn‘ zu erheben. Eine Gruppe von Pathokraten kann nicht die Stelle einer anderen Gruppe von Pathokraten gesetzt werden – was in diesem Fall jedoch das Ergebnis wäre.

Wenn die verschiedenen Pathologien als Krankheitsform verstanden werden, können sie ohne Rache oder Vergeltung behandelt werden. Für unheilbare Fälle können humane Methoden der Quarantäne gefunden werden, damit diese Menschen keine Rolle mehr im öffentlichen Leben, wo sie ihre pathologische Sichtweise der Realität normalen Menschen aufdrängen, spielen können. Sie haben das Recht zu leben, sie haben nur nicht das Recht, die Weltsicht und die Maßstäbe einer Minderheit der Mehrheit aufzuzwingen. Sechs Prozent in jeder Gesellschaft haben nicht das Recht, den anderen 94% Vorschriften zu machen.

Zudem können die normalen Mitglieder einer Gesellschaft sich selbst dagegen immunisieren, indem sie ihren Wissensstand bezüglich der Existenz und der Gefahren dieser Pathologien erhöhen, über die Funktionsweisen und das Wesen des pathokratischen Systems berichten, und sich selbst trainieren, wie sie die von Pathokraten benutzten Manipulationen erkennen und darauf reagieren.

Unsere größte Schwäche ist die Ignoranz. Heutzutage sind wir angesichts ihrer Manipulationen nicht nur hilflos, wir sind uns sogar ihrer Existenz als eigene Klasse von Menschen, mit der wir unseren Planeten teilen und die ihn regiert, völlig unbewusst.

Łobaczewski schreibt ausführlich über die Gefahren moralisierenden Verhaltens. Indem wir unseren Verständnisbereich auf die Diagnose und die Heilung verlagern, können wir den Drang, zu moralisieren, loslassen und stattdessen eine Diagnose von Menschen mit Gewissen durchführen lassen.

Noch ein letztes Wort zu „Wir und sie“.

Es muss klar sein, dass der Prozess des Verstehens von sowohl der Pathokraten, als auch ihrer Pathokratie als Plattform, von der aus die Gesellschaft normaler Menschen ihr Recht zur Wiedererlangung ihres eigenen Lebens geltend machen kann, in keiner Weise den Kampf gegen irgendetwas beinhaltet. Dies käme wieder der Falle gleich, in moralisierendes Verhalten zu fallen. Wir kämpfen nicht – wir verteidigen uns, wir verteidigen mit Gewissen. Aus diesem Grund kann das Unterfangen, Pathokraten bloßzustellen, nur von Personen durchgeführt werden, die im Namen des Gewissens sprechen und deren Handlungen vom Gewissen geleitet sind. Wir kämpfen hier keinen Krieg, in dem „die Feinde meiner Feinde meine Freunde sind“. Einheit besteht nur um den Kern des Gewissens.

Wir können uns nicht mit Menschen verbrüdern, deren Handlungen zeigen, dass sie im besten Fall nur ponerisiert sind und im schlimmsten Fall selbst ein Teil des Problems sind. Das führt uns zum zweiten Punkt.

Die Marginalisierung der politischen Ponerologie

Es gibt eine Anzahl von Möglichkeiten, die Bekanntmachung und die Verbreitung von Ideen zu verhindern, die von den verborgenen Kräften als zu gefährlich angesehen werden. Eine Möglichkeit ist, deren Veröffentlichung zu verhindern. Łobaczewski beschreibt, wie Zbigniew Brezinski alles unternahm, damit das Buch nicht gedruckt werden konnte, während er gleichzeitig voll des Lobes über das Manuskript war und versicherte, alles in seiner Macht stehende zu tun, damit es veröffentlicht werde.

Zwanzig Jahre später, nachdem Red Pill Press das Manuskript erhalten und entschieden hatte, es zu veröffentlichen, musste eine neue Strategie benutzt werden, um das Buch und seine Forschungsergebnisse zu diskreditieren. Heute beobachten wir, dass Łobaczewskis Gedanken von Gruppen und einzelnen Personen aufgenommen werden, die eindeutig extremistische Ansichten haben, Neonazis und Rassisten mit eingeschlossen. Wir müssen betonen, dass, wenn Menschen, die einen enormen Energieaufwand betreiben, um einige der offensichtlichsten und gewalttätigsten Psychopathen des letzten Jahrhunderts schönzufärben, plötzlich Łobaczewskis Ideen aufgreifen, es eine klare und gefährliche Schwierigkeit gibt. Entweder sind dies selbst pathologische Menschen oder sie haben nichts von den Auswirkungen verstanden, mit welchen normale Menschen mittels dem speziellen psychologischen Wissen, das Psychopathen über ihre Opfer besitzen, bearbeitet werden können.

Wenn heutige verkappte Extremisten die vorgebliche „Kultur“ oder „kultivierte Sprache“ eines historischen, ganz offensichtlichen Pathokraten hervorheben – oder seine „Liebenswürdigkeit zu Kindern und Tieren“ betonen –, um damit zu argumentieren, dass er von der Geschichtsschreibung „missverstanden“ oder „unfair behandelt“ wurde, dann ist das Beweis genug, dass die Anwendung von Paramoralismen und Paralogik mit dem Fall der Sowjetunion nicht aus der Mode gekommen ist.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte von Macht und Regimes, die aufkommen und wieder vergehen. Hinter vielen dieser Regimes standen Personen, auf welche die Beschreibungen der pathologischen Typen in diesem Buch passen. Während uns Łobaczewski – vielleicht zum ersten Mal in der aufgezeichneten Geschichte – den Schlüssel zum Verständnis dieser Prozesse liefert, um die wahre Natur des menschlichen Bösen in unserer Welt bewältigen zu können, liegt es

auf der Hand, dass dieses Wissen, wenn es in die Hände jener Menschen gelangt, die auf diesen Seiten beschrieben werden, nur noch mehr Schrecken und Leid auslösen wird. Nur wenn normalen Menschen – den Milliarden normaler Menschen mit Gewissen – die Tatsache über die reale Bedrohung, der wir gegenüberstehen, bewusst gemacht werden kann, und sie lernen, sich selbst dagegen zu immunisieren, dann haben wir eine Chance, diesen Kreis zu durchbrechen.

Nachwort des Autors: Probleme der Ponerologie

Das Studium von pathologischen Abweichungen in Europa wurde seit dem Beginn der modernen Psychiatrie, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, betrieben. Während der ersten dreißig Jahre des 20. Jahrhunderts erwiesen sich einige bedeutende Psychiater als Pioniere in diesem Fachbereich. Danach folgte eine Zeit der Verfolgung, nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Wissenschaftler. Es hat den Anschein, dass – basierend auf einer Durchsicht dessen, was heutzutage im Westen bekannt ist – viele Ergebnisse dieser Arbeiten unwiederbringlich verloren sind.

Ein Beispiel: Als ich Student war, erzählte man sich in Polen die Geschichte von einem hervorragenden Germanistikprofessor, der eine Analyse über Hitlers psychopathische Persönlichkeit verfasst hatte. Offenbar versuchte er die Deutschen zu warnen, dass Hitler Deutschland in eine schreckliche Katastrophe führen würde. Er wurde in ein Konzentrationslager gebracht, wo er unter Prügelfolter starb. Man erzählte sich, dass seine letzten Worte waren: „Ich habe das eindeutig nachgewiesen!“ Ich konnte zu dieser Geschichte leider keinen Namen finden, deshalb müssen wir sie im Bereich der Anekdoten belassen, trotzdem ist sie nichtsdestotrotz interessant, da sie nur eine von vielen ähnlichen Geschichten war, die damals unter Akademikern die Runde machten.

Es scheint, dass gleichzeitig auch die Sowjets die Gefahren dieser Wissenschaft erkannten. Sie stoppten nicht nur das Studium der Genetik1, sie versuchten auch systematisch unabhängige Forschungen im Bereich der Psychologie auszumerzen und politische Kontrolle über diese Wissenschaft zu erlangen, damit sie diese für ihre eigenen schändlichen Ziele nutzen konnten. Einige Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden alle öffentlichen Bibliotheken in Polen durchsucht und die ‚gefährlichen‘ Bücher wurden entfernt und zerstört. Die Universitätsprofessoren wurden darüber informiert, welche Themenbereiche in ihren Vorlesungen erlaubt waren und wie sie diese zu lehren hatten. Die ‚Behörden‘ gaben vor, was einem Psychiater oder klinischen Psychologen erlaubt war zu verstehen. Durch ein solches Vorgehen wurden viele wertvolle Forschungsarbeiten der damaligen Zeit unterbunden und danach zumeist vergessen.

In der Folge nahmen in Amerika Hervey Cleckley und auch andere Forscher die Arbeit auf sich, erneut jene Dinge zu entdecken, die bereits im Hexenkessel genau dieses Themas erforscht wurden, das sie zu verstehen versuchten: sozial gefährliche psychologische Anomalien. Sie hatten jedoch keinen Zugriff auf die alten europäischen Ergebnisse; niemand im Westen hatte darauf Zugriff, da sie gründlich aus dem öffentlichen Sichtfeld ausradiert worden waren.

Sowohl für mich als auch für andere Forscher über die Entstehung des Bösen und des Wesens makrosozialer pathologischer Phänomene, die unsere Länder verschlangen, bildet diese alte europäische Wissenschaft, die in unseren Köpfen durch die Vorlesungen vor der Unterdrückung erhalten blieb, die Basis für unser Verständnis. Ich bin der Meinung, dass eine Wiederherstellung dieser von Faschismus und Kommunismus ausradierten Wissenschaft der Forscher und Psychiater jener Zeit eine entscheidende Voraussetzung für weitere Fortschritte beim Studium des makrosozialen Bösen ausmacht. Dabei ist es wichtig anzumerken, dass die damals entstandene europäische Terminologie in diesem Feld besser ausgearbeitet und eindeutiger war. Es scheint, dass heutzutage im Westen große Verwirrung in der Terminologie besteht.

Wie ich aus dem Artikel von Salekin, Trobst und Krioukova2 erfuhr, wird in den USA eine ausgereifte Persönlichkeitsbestandsaufnahme als Hauptsystem zur Erkennung und Einschätzung

von Psychopathien angewandt. Dieses System mag eine gewisse, durchaus wertvolle Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit einer Diagnose ergeben, doch es wird aufgrund der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Typen keine ausreichende Sicherheit bieten können. Wir benötigen dringend praktische Vorgehensweisen und zusätzlichen wissenschaftlichen Fortschritt. Die nötige Sicherheit in der Diagnose kann mitunter auch durch das Wissen um die verschiedenen Arten mentaler Anomalien erreicht werden, das in den heute verlorenen europäischen wissenschaftlichen Arbeiten erarbeitet wurde.

Übereinstimmend mit meiner Erfahrung – als klinischer Psychologe und als Forscher über die Natur des Bösen in den Bereichen der Psychopathologie – habe ich den Eindruck, dass nahezu die Hälfte der pathologischen Faktoren, die an den Prozessen der Entstehung des Bösen – was ich Ponerogenese nenne – beteiligt sind, Resultate von verschiedenen Arten von Läsionen des Gehirngewebes sind. Psychopathien machen hier einen geringeren Prozentsatz dessen aus. Es gibt auch noch andere Faktoren, wie beispielsweise die oft genannten multiplen Persönlichkeiten. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit nur auf Psychopathien konzentrieren, kann dies nur zu einem einseitigen Verständnis des Problems als Ganzes und zu Fehlern in der Praxis, besonders in der Psychotherapie führen. Die Situation ist bei Fällen der Psychopathie noch viel verworrener. Doch ein umfangreiches Wissen um die biologische Natur und die genetischen Eigenschaften spezieller Arten von Psychopathien kann, so hoffe ich, einen Weg für das Verständnis auftun. Aus diesem Grund schreibe ich hier meine Anmerkungen auf. Sie beruhen auf Übung und Erfahrung inmitten jener Art von Ereignissen, die wir hoffentlich verstehen – nein, die wir verstehen müssen.

Das Ziel sollte eine reduzierte Aktivität der Pathologie bei der Entstehung des Bösen und deren tragischen Resultaten in allen Bereichen sein; angefangen von einzelnen Menschen (wie z.B., Frauen, die Psychopathen zum Opfer fallen) über Familien, sozialen Gruppierungen, sozialen Bewegungen bis hin zur größten Bühne politischer Ereignisse. Solch ein Ziel verlangt nach profunder Kenntnis des Wesens aller Abnormitäten. Sämtliche Ergebnisse der alten europäischen Psychiater und auch alle zeitgenössischen Errungenschaften müssen sorgfältig überprüft und bei künftigen Forschungen mit einbezogen werden. Der derzeitige Stand des Wissens mag für ein Verständnis des makrosozialen Phänomens ausreichend sein, für eine völlige Vergegenwärtigung der vor uns liegenden Aufgabe reicht er jedoch nicht aus, da auch individuelle Fälle eine gewichtige Rolle spielen.

Die Hauptaufgabe scheint für mich die Unterscheidung von Anomalien zu sein: sind sie durch Hirngewebsverletzungen entstanden oder wurden sie durch Vererbung übertragen? Auch diese Frage ist das tägliche Brot eines Psychologen. Herauszufinden, wo im Gehirn welche Art der Verletzung vorliegt, ist nicht schwer, wenn übliche Tests und Technologien benutzt werden. Bei Menschen mit Pathologien, die aus solchen mechanischen Fehlsteuerungen herrühren, kann beobachtet werden, dass sie am häufigsten die Initiatoren der makrosozialen Prozesse sind, die zu Leid auf breiter Basis führen; sie bereiten den Weg für die weiteren Aktivitäten genetisch übertragener pathologischer Faktoren. Dieser Umstand dürfte mittels Psychotherapien leichter unter Kontrolle zu bringen sein. Da Gehirnverletzungen nicht vererbbar sind, hat der Therapeut die Pflicht, den Patienten und die unmittelbar betroffenen Personen darüber zu informieren, dass die Gefahr der Vererbung nicht besteht und deshalb andere Maßnahmen getroffen werden müssen als jene, die ansonsten bei erblichen Faktoren angezeigt wären.

In Bezug auf die ponerogenen Aktivitäten waren die aktivsten Fälle (und ich meine hier nicht offensichtlich kriminelle Aktivitäten, obgleich diese – auch wenn sie unerkannt sind – eine gewisse Rolle spielen können) in meiner Praxis jene mit frontalen Charakteropathien. (Ich denke, dass im Westen Charakteropathien oft als *Persönlichkeitsstörungen* bezeichnet werden.)

Eine Verletzung in den Gehirnzentren 10A und 10B wird überwiegend bei Neugeborenen als Resultat einer neonatalen Hypoxie oder verschiedener Krankheiten verursacht, die in diesem

kritischen Alter alltäglich sind. Bei Kindern im Vorschulalter sind diese pathologischen Eigenschaften nicht feststellbar. Die Probleme vergrößern sich jedoch mit zunehmendem Alter, normalerweise bis um das 50. Lebensjahr, wo eine schwer ponerogenische Persönlichkeit vorliegt. Ein gutes und typisches Beispiel dafür war Stalin. Dabei sollten vergleichende Betrachtungen dieser besonders ponerogenischen Charakteropathie angestellt werden, die sich gleichzeitig mit der perinatalen Verletzung seines präfrontalen Gehirns entwickelt hatte. Literatur und Nachrichten aus seiner Zeit strotzen nur so von Hinweisen: brutal, charismatisch, charmant; das Treffen unwiderruflicher Entscheidungen, unmenschliche Unbarmherzigkeit, pathologische Rachegefühle gegenüber jedem, der sich ihm in den Weg stellte; und der egotistische Glaube an seine eigene Genialität – und das von einer Person, dessen Intelligenz in Wahrheit nur durchschnittlich war. Ein solcher Zustand erklärt auch seine psychologische Abhängigkeit von einem Psychopathen wie Beria. Auf ein paar Fotografien kann man die typische Deformation seiner Stirn erkennen, wie sie Menschen aufweisen, die eine sehr frühe Verletzung der oben beschriebenen Bereiche des Gehirns erlitten haben.

Die moderne Geburtshilfe und Versorgung von Neugeborenen haben die Häufigkeit solcher Fälle von Charakteropathien deutlich reduziert, doch es muss noch mehr getan werden. Heutzutage haben wir es mit leichteren Fällen zu tun. Aus diesem Grund muss eine verbesserte ärztliche Betreuung – besonders für Frauen und Kinder – in jeden Plan mit eingeschlossen werden, der sich mit dem Bösen auf makrosozialer Ebene befasst. Wollen wir hoffen, dass kein Stalin mehr auf der Bildfläche erscheint.

Lassen sie mich noch einmal kurz die Hauptkategorien zitieren und mit ein paar zusätzlichen Anmerkungen ergänzen, die im originalen Text nicht enthalten waren:

> *Paranoide Charakterstörungen* sind eine weitere Charakteropathie, die zur Entstehung des Bösen beiträgt. Wir wissen heute, dass der psychologische Mechanismus paranoider Phänomene ein zweifacher ist: einer wird durch eine Verletzung des Gehirngewebes verursacht, der andere ist funktionell oder verhaltensbezogen. Gewisse Verletzungen des Gehirngewebes verursachen ein Nachlassen von akkuratem Denken und, als Konsequent daraus, den Verlust der Kontrolle über die Persönlichkeitsstruktur. Besonders typisch sind Fälle, die durch eine Aggression im Diencephalon (Zwischenhirn)3 entstehen, verursacht durch verschiedenste pathologische Faktoren, was eine permanente Einschränkung tonaler Fähigkeiten, wie auch eine Tonus-Hemmung im Kortex zur Folge hat. Besonders während schlafloser Nächte lassen unkontrollierte Gedanken eine paranoide Veränderung der Sichtweise auf die menschliche Realität entstehen, wie auch Ideen, die entweder leicht naiv oder stark revolutionär sein können.
>
> Bei Menschen, die frei von Gehirnläsionen sind, entstehen solche Phänomene häufig als Resultat einer Erziehung durch paranoide Charakteropathen, gemeinsam mit dem psychologischen Schrecken ihrer Kindheit. Eine solche psychologische Basis wird dann assimiliert und schafft so die rigiden Stereotypen abnormaler Erfahrungen. Dies macht es für das Denken und die Weltsicht schwierig, sich normal zu entwickeln, und vom Schrecken blockierte Inhalte werden zu permanenten, funktionalen und kongestiven Zentren transformiert.
>
> *Paranoide Charakterstörungen*: Bei Menschen mit paranoidem Verhalten ist es charakteristisch, dass sie fähig sind, relativ korrekte Schlussfolgerungen zu ziehen und an Diskussionen teilnehmen zu können, solange es sich um nur kleinere Meinungsverschiedenheiten handelt. Dies hört abrupt auf, wenn die Argumente ihres Gegenüber beginnen, ihre überbewerteten Vorstellungen zu untergraben, lang gehegte

Stereotypen ihrer Schlussfolgerungen zu zerschlagen oder sie zu zwingen, eine Feststellung einzunehmen, die sie bereits unterbewusst abgewiesen haben. Solch eine Stimulans lässt auf das Gegenüber eine Tirade von pseudo-logischen, weitestgehend paramoralistischen und häufig beleidigenden Äußerungen niederprasseln, die immer auch ein gewisses Maß an Suggestion enthalten.

Äußerungen solcher Art erzeugen Aversionen unter kultivierten und logischen Menschen, die in der Folge dazu tendieren, die paranoiden Menschen zu meiden. Die Macht des Paranoiden liegt jedoch in der Tatsache, dass sie leicht weniger kritische Geister versklaven können, d.h. Menschen mit anderen psychologischen Mängeln, die bereits Opfer von egotistischen Einflüssen durch Menschen mit Charakterstörungen waren, und ganz besonders ein großer Teil der Jugend.

Ein Proletarier mag diese Macht zur Versklavung als eine Art Sieg über höherrangige Menschen einschätzen und sich aus diesem Grund auf die Seite des Paranoiden stellen. Dies ist jedoch nicht die übliche Reaktion unter normalen Menschen, wo die psychologische Realität nicht weniger wahrgenommen wird als unter Intellektuellen.

Im Gesamten ist demnach die Akzeptanz paranoider Argumentation qualitativ häufiger in umgekehrter Proportion zur Zivilisationsstufe der betreffenden Gesellschaft, obgleich sie niemals die Mehrheit erreicht. Nichtsdestotrotz sind sich paranoide Menschen ihres versklavenden Einflusses bewusst, durch Erfahrung und durch ihre Versuche, daraus auf pathologisch egotistische Weise einen Vorteil zu ziehen.

Psychopathien sind erblich übertragenen Anomalien; hauptsächlich Anomalien instinktiven menschlichen Substrats. Sie stellen die Mängel dieses natürlichen phylogenetischen Kapitals dar, sind jedoch von verschiedener Natur. Wir kennen eine Vielzahl unterschiedlicher Arten dieser Anomalien, die sich sowohl in ihrer Natur als auch in der erblichen Übertragung unterscheiden. Wir sollten deshalb von Beginn an verstehen, dass es sich hier um biologisch unterschiedliche Entitäten handelt.

Die aktivsten Entitäten in Bezug auf die Ponerogenese sind jene, welche die unterdrückten Wissenschaftler als *essenzielle Psychopathie* bezeichnet haben. Heute wird dieser Typus von vielen Forschern beschrieben, obwohl sich sich in ihrer Terminologie unterscheiden.

Diese Anomalie ist aufgrund ihrer oft dramatischen Beteiligungen an Lebenstragödien von Frauen sehr gut bekannt. Colin Wilson beschreibt diesen Typus, den er als „rechten Mann“ bezeichnet und der in anderen Fällen „dominanter Mann“ oder „Alpha-Mann“ genannt wird, obwohl wir es in unserem Fall mit einem extremen Verhalten dieses Typus zu tun haben, nicht nur mit einer gewöhnlichen dominanten oder anführenden Charakteristik. Diese Beschreibung gibt uns ein gutes Bild des Typus des essenziellen Psychopathen, obgleich eine andere Terminologie benutzt wird. Am häufigsten ist der essenzielle Psychopath als Tyrann im eigenen Heim anzutreffen, der seine Familie terrorisiert, doch man findet ihn auch in allen anderen Bereichen menschlicher Unternehmungen. Sie können schon sehr früh erkannt werden – als Tyrann anderer Kinder und als Quäler hilfloser Geschöpfe.

Wilsons Arbeit basiert auf den Erkenntnissen von A. E. van Vogt, der Autor von vielen psychologischen Studien. Van Vogts Konzept des „rechten“ oder „gewalttätigen Mannes“ ist in unserem Zusammenhang aufgrund seiner Beschreibungen der Macht der angesprochenen Pathologie relevant; nicht so sehr aufgrund seiner Interpretationen. Ein Auszug aus Wilsons Arbeit:

Im Jahre 1954 begann van Vogt an seinem Kriegsroman *The Violent Man* zu schreiben, der in einem chinesischen Gefangenenlager spielt. Der Lagerkommandant ist einer jener grausamen und autoritären Menschen, die augenblicklich und ohne zu zögern jeden exekutieren lassen, der ihre Autorität herausfordert. Van Vogt schuf diesen Charakter, indem er Persönlichkeiten wie Hitler und Stalin beobachtet hatte. Als er über die mörderische Verhaltensweise des Kommandanten nachdachte, stellte er sich selbst die Frage: „Was könnte einen solchen Menschen motivieren?“ Warum glauben manche Leute, dass jeder, der ihnen widerspricht, entweder unehrlich oder völlig böse ist? Glauben sie wirklich, im tiefsten Inneren ihres Herzens, dass sie unfehlbare Götter sind? Wenn dem so ist, sind sie dann nicht auf eine Weise krank, so wie jemand, der glaubt, Julius Cäsar zu sein?

Auf der Suche nach Beispielen hatte van Vogt den Eindruck, dass männliches autoritäres Verhalten zu weit verbreitet ist, um als Verrücktheit bezeichnet werden zu können. […] So scheint nach van Vogts Beobachtungen [zum Beispiel] eine Heirat bei vielen Männern die ‚autoritäre Persönlichkeit‘ hervorzubringen […]

[D]er gewalttätige oder ‚rechte Mann‘ […] ist jemand, der von einem manischen Bedürfnis nach Selbstachtung angetrieben wird – vom Antrieb, ‚jemand zu sein‘. Er ist darauf versessen, nicht ‚sein Gesicht zu verlieren‘ und wird deshalb unter keinen Umständen zugeben, dass er im Unrecht gewesen sein könnte. […]

Ungezügelte, ungesunde Eifersucht ist hier gleichermaßen interessant. Die meisten von uns sind zumindest ein wenig eifersüchtig, da die Ahnung, dass ein geliebter Mensch einen anderen vorziehen könnte, einem Angriff auf unsere Eitelkeit gleichkommt. Doch der ‚rechte Mann‘, dessen Selbstachtung konstant wie ein wunder Punkt fault, wird schon beim Gedanken daran verrückt, was bisweilen bis hin zu Mord führt. […]

Er hat das Gefühl, dass es gerechtfertigt ist, wenn er wie ein zorniger Gott explodiert. […] Er ist der Meinung, nur gerecht zu strafen […]

[…] In allen Fällen des ‚rechten Mannes‘ kommt jedoch klar zum Ausdruck, dass all seine Attacken nicht unvermeidbar sind; die meisten ihrer schlimmsten Vergehen sind sorgfältig geplant und voller Entschlossenheit ausgeführt. Der rechte Mann verübt diese Vergehen, weil er glaubt, dass sie ihm dabei helfen, sich durchzusetzen, was ihn vor allen anderen Dingen am meisten interessiert.

Dieser Umstand macht uns deutlich, dass das Problem des rechten Mannes ein Problem von stark dominanten Menschen ist. Dominanz ist für Biologen und Zoologen von enormem Interesse, da der Prozentsatz dominanter Tiere – oder Menschen – erstaunlicherweise konstant zu sein scheint. […] Biologische Studien haben bestätigt, [dass] aus irgendeinem eigenartigen Grund genau fünf Prozent – jedes Zwanzigste – in einer beliebigen Tierart dominant ist, dass es Anführerqualitäten besitzt […]

Ein ‚durchschnittliches‘ Mitglied der dominanten fünf Prozent sieht keinen Grund, warum es nicht auch reich und berühmt sein sollte. Es ist zornig und frustriert, wenn sein ‚Vorrecht‘ nicht geachtet wird und bereit, mit unorthodoxen Mitteln unter Einsatz seiner Ellbogen seinen Weg zur Macht zu beschreiten. Das erklärt eindeutig, warum in unserer Gesellschaft Verbrechen und Gewalt auf dem Vormarsch ist […]

> Wir können auch beobachten, wie hoch die Anzahl jener dominanten Männer ist, die sich zu einem ‚rechten Mann' entwickeln. In jeder Schule mit fünfhundert Schülern gibt es ca. 25 Dominante, die um die Vorherrschaft kämpfen. Einige dieser Schüler besitzen natürliche Vorteile: sie sind gute Sportler, gute Schüler, gute Redner. (Es gibt natürlich auch viele nicht-dominante Schüler, die begabt genug sind, den einen oder anderen Pokal mit nach Hause zu nehmen.) Zwangsläufig gibt es ebenso unter den dominanten Schülern welche, die keine besonderen Talente oder Gaben besitzen. Wie wird der Drang nach Vorherrschaft in einem solchen Menschen gestillt? Er wird seine Dominanz unweigerlich auf jede vorstellbare Weise ausdrücken.
>
> [Colin Wilson, *A Criminal History of Mankind*, 1984]

Van Vogts und Wilsons Analysen verfehlen jedoch den Kern des Problems – die essenzielle Psychopathie. Ihre Beschreibungen treffen zwar auf den Typus in seiner äußeren Ausformung zu, sie berühren jedoch die genetischen Fragen nur tangential.

Während meiner eigenen Nachforschungen wurde mir klar, dass eine umfassende Untersuchung dieses Typus notwendig war, wenn der Verdacht bestand, dass hier eine wesentliche inspirierende Teilnahme an der makrosozialen Pathologie mitspielte, die wir auch heute noch als „Kommunismus" bezeichnen. Die Häufigkeit seines Auftretens variiert von Land zu Land. Ich schätze, dass sie in meinem Heimatland Polen bei etwa 6% liegt.

Das instinktive Substrat solcher Individuen weist keine natürlich abgestimmten Reaktionen auf. Es ist, als ob es Lücken in ihrem natürlichen Wesen gibt, wie fehlende ‚Saiten' auf einem Instrument. Als Ergebnis davon sind solche Menschen nicht in der Lage, subtile menschliche Emotionen und selbst einen gesunden moralischen Menschenverstand zu verstehen. Sie sind Egoisten und pathologische Egotisten, die versuchen, andere Menschen dazu zu bringen, nach ihrem Verlangen zu denken und zu fühlen.

Als Resultat meiner langjährigen Erfahrungen bei der Beobachtung dieses Phänomens und meiner Versuche, es bis zurück zu seinen Anfängen zu verfolgen, teile ich mit anderen Forschen die Überzeugung, dass diese Anomalie über das X-Chromosom vererbt wird und dass sie nicht vom Vater auf den Sohn übertragen werden kann. Wenn die Mutter ein normales Chromosomenpaar aufweist, so ist der Sohn genotypisch frei. In manchen Fällen ist dies eine wesentliche Information, so dass die Bestrafungen für die ‚Sünden der Väter' nicht auf die Söhne zutreffen. Die Töchter werden dann zu den Trägern und sie zeigen – häufig, doch nicht immer – so manchen pathologischen Charakterzug. Warum diese Pathologie nicht in allen dieser Menschen ausbricht, sollte Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Der *schizoide Psychopath* kommt bei beiden Geschlechtern gleichermaßen vor. Dies deutet an, dass diese Anomalie autosomal übertragen wird. Sie kommt im Durchschnitt etwas häufiger vor als die essenzielle Psychopathie, doch sie unterscheidet sich zwischen Rassen und ethnischen Gruppen beträchtlich. Da sie am häufigsten unter den Juden auftritt, und wegen der außerordentlichen Hartnäckigkeit und bleibenden Natur, die diese Pathologie kennzeichnet, bezeichnet sie ihre ganze Zivilisation und Weltsicht.

Das instinktive Substrat eines schizoiden Psychopathen agiert zur Gänze so, als ob es auf Treibsand stehen würde. Schizoide Psychopathen besitzen keinen natürlichen Sinn für psychologische Realitäten. Sie haben zwar einen effizienten Intellekt, doch dieser baumelt über einer verschwommenen Wahrnehmung der menschlichen Natur. Nichtsdestotrotz strebt und bemüht sich ihr Intellekt andauernd, großartige Doktren und amoralische Strategien zu erschaffen, die so geschickt durchdacht sind, dass sie auf naive Personen, deren Intellekt nicht so gut ausgeprägt ist, suggestiv wirken. Schizoide Menschen und ihre Doktren haben bei der Entstehung der großen

makrosozialen Tragödien unserer Zeit den Anfang gemacht.

In familiären Beziehungen erzeugt der schizoide Psychopath bei seinen Partnern Mutlosigkeit und Depressionen. Die weniger intellektuellen Typen scheinen für weitere ausgeklügelte Intrigen leichte Werkzeuge zu sein. Wenn ihre Fehler in Urteil oder Assoziation in ernsthaften Schwierigkeiten münden, fallen sie sehr leicht in einen reaktiven Zustand, der sehr einer Schizophrenie gleicht.

Die *asthenische Psychopathie* ist die zahlenmäßig signifikanteste Klassifikation der Psychopathie. Es bestehen darüber Zweifel, ob alle symptomatisch ähnliche Fälle nomologisch[4] gesprochen ähnlich genug sind. Es hat den Anschein, dass einige asthenische Typen gewiss eine Rolle bei der Entstehung des Bösen gespielt haben, andere sich jedoch offenbar leichter an die Anforderungen des normalen sozialen Lebens anpassen können.

Skirtoidismus kommt ebenfalls bei beiden Geschlechtern vor. Diese Menschen sind emotional dynamisch, grobschlächtig und lassen ein Verständnis über subtile moralische Dinge vermissen. Die Männer sind sehr gute Soldaten, doch wenn ihre Energie nicht kanalisiert wird, werden sie äußerst egotistisch, sie werden zu kleineren Versionen des oben erwähnten ‚rechten Mannes'. Sie missbrauchen ihre Frauen und Kinder und sind trotzdem ausreichend mit ihrem eigenen Wohlergehen beschäftigt, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Die alten osteuropäischen Psychiater klassifizierten in ihrer Taxonomie auch *Debilität* oder *Salondebile*[5]. Das ist eine qualitative Anomalie, die als erblich und ähnlich der Schizoidität angesehen wird. Betroffene Menschen sind im Allgemeinen gesittet, jedoch von einer oberflächlichen, schmeichelnden Gesprächigkeit und einer Unfähigkeit, ernsthafte Angelegenheiten zu verstehen, geprägt.

Ich habe nun die bekanntesten Arten der Psychopathien, mit denen auch ich vertraut bin, wiederholt. Verschiedene Hybridformen und seltenere Anomalien, ob bekannt, unbekannt oder unzureichend beschrieben, vervollständigen die Ansammlung, die in den Gesellschaften lauert. Es gibt in jedem Land der Welt eine solche Ansammlung (ihre Zusammensetzung variiert jedoch); sie macht 4% bis 9% der Gesamtbevölkerung aus.

Für eine Aussicht auf Umsetzung praktischer Handlungen in allen Bereichen, die dazu beitragen könnten, die Menschheit vor den Wirkungsweisen solch sozialer Pathogene abzuschirmen, ist ein detailliertes Wissen über das Wesen all dieser Anomalien, besonders ihrer biologischen Eigenschaften, erforderlich. In meinem Fall waren die Möglichkeiten eines einzelnen Menschen, der unter schweren, ja unmöglichen Umständen diese Arbeit verrichtete, äußerst bescheiden. Ich kann deshalb nur an andere Forscher appellieren, die Arbeit in diesem wichtigen Bereich zu fördern – für das Überleben der Menschheit.

Das Verständnis darüber, welche Arten von geistiger Abnormität bei jedem Prozess der Ponerogenese aktiv sind und auf welche Weise sie daran beteiligt sind, ist die Grundlage für effektive Gegenmaßnahmen. So ist beispielsweise solch ein Verständnis bei der Psychotherapie eines jeden Menschen entscheidend, dessen Weltsicht durch die Einflüsse einer pathologischen Persönlichkeit verformt wurde. Es erhöht die Erfolgsrate bei der Behandlung.

Ein weiteres Beispiel: Wenn man versucht, jemanden (normalerweise Frauen, jedoch nicht immer), der unter dem Einfluss eines essenziellen Psychopathen steht, zu etwas zu überreden, dann schlägt dies im allgemeinen fehl. Wenn wir jedoch die Frage stellen. „Warum hat das Opfer die abnormale ‚Gefühls- und Gedankenwelt' des Psychopathen nicht sofort erkannt?", dann erkennen wir sehr oft, dass es im Opfer Gedankengänge und Verhaltensweisen gibt, die durch einen frühen Einfluss eines anderen abnormen Menschen geprägt wurden, der normalerweise eine geistige Störung aufwies, die von Hirngewebsverletzungen herrührte. Dieser Punkt ist mir derart häufig aufgefallen, dass er besonderes Augenmerk und genaue Betrachtungen verlangt. Das Wichtige dabei ist, dass erst nachdem diese Tatsache ans Tageslicht kommt, der Weg für eine effektive Psychotherapie bereitet

ist.

Daraufhin kann der Psychotherapeut dem Patienten beistehen, ein volles Bewusstsein über diese schädlichen Einflüsse zu entwickeln und auch Mittel und Wege zu finden, diese Tendenzen zu überwinden oder sie aus ihrer oder seiner Persönlichkeit zu entfernen. Als Resultat kann der Patient genaue Wege des Fühlens und des Verstehens nicht nur seiner selbst, sondern auch anderer Menschen wieder erlernen.

Und so zeigt sich, wenn ein Patient vor gewissen Problemen steht, für die es keinen augenscheinlichen Grund zu geben scheint und der Psychotherapeut den fesselnden Einfluss eines Psychopathen in des Patienten Leben erkennt, dass es weitaus sinnvoller ist, wenn man sich dem Problem solcherart nähert und dabei gleichzeitig das verborgene Problem – den Einfluss des Psychopathen – löst. Denn dadurch lernt der Patient die Abnormität im Prozess der Selbstidentifikation zu erkennen.

Psychotherapeuten müssen raffiniert sein. Tatsächlich ist die Psychotherapie der erste Bereich, in dem die Ponerologie unmittelbar zur Anwendung kommt. Meiner Erfahrung nach führt das Verständnis der makrosozialen Elemente zu einem Verständnis von Gruppen- und Familienelementen, was zur Identifizierung und Implementation präziserer und effektiverer Korrekturmaßnahmen beiträgt. Solche Analysen können daraufhin eine länger anhaltende Neuorganisation der Persönlichkeit des Patienten bewirken und ihm helfen, seinen Verstand durch Selbstverwaltung sein Leben lang zu bereichern. Weniger intelligente Patienten haben hier einige Schwierigkeiten. Trotzdem überzeugt mich meine eigene Erfahrung, dass das umfassende Studium der Ponerologie dem Studium der Psychologie beigefügt werden und zu den Arbeitsbereichen aller Psychotherapeuten gehören sollte.

An den Prozessen der Ponerogenese auf allen sozialen Ebenen – von individuellen bis zu makrosozialen Phänomenen – sind die unterschiedlichsten mentalen Anomalien beteiligt. Sie wirken innerhalb einzelner Menschen und schränken deren Selbstkontrolle ein, oder sie agieren als traumatisierende oder faszinierende Einflüsse auf andere Menschen, besonders auf die Jugend, und zerstören deren Persönlichkeiten und Weltsichten. Die Suche nach und innerhalb dieser vielschichtigen Prozesse der Ponerogenese ist Aufgabe und Kernthema unserer Wissenschaft. Die Wissenschaft der Ponerologie erfüllt die Anforderungen des medizinischen Prinzips: *Ignoti nulla curatio morbi*. Versuche nicht zu heilen, was du nicht verstehst.

Allgemein ausgedrückt untermauern die Resultate der Wissenschaft der Ponerologie so manche Überzeugung antiker Moralphilosophen. Sie bestärkt sie durch naturalistisches Denken. Wenn Fakten genutzt werden, die bis dato noch nicht betrachtet oder erst in den letzten paar Dekaden entdeckt wurden, erlaubt uns die Wissenschaft der Ponerologie viele rätselhafte und mysteriöse Probleme des Lebens zu verstehen und zu lösen. Dazu gehören auch solche Probleme, die einzelne Menschen, Familien, Gemeinschaften und Nationen plagen. Diese Wissenschaft könnte in naher Zukunft solch historische Tragödien zu vermeiden helfen, wie sie im letzten Jahrhundert geschehen sind.

Die ponerologische Annäherung an Psychologie und Psychotherapie könnte auch detaillierte Korrekturen der ethischen Wissenschaften zur Folge haben. Indem die wahren Ursachen und die verworrenen Abläufe der Ponerogenese durchschaut werden, bringt die Ponerologie einen Sortiermechanismus in die psychologischen und psychopathologischen Aspekte makrosozialer Probleme mit ein, die zu jeder Zeit beachtet werden müssen. Deshalb können traditionelle, rein moralische Interpretationen des Bösen als archaische und veraltete Reste einer unwissenschaftlichen Vergangenheit angesehen werden. Dafür gibt es einen guten Grund, da moralisierende Interpretationen keine ausreichend effektiven Gegenmaßnahmen und auch keine Neutralisation des Bösen erlauben, das heute mit der einen Maske in Erscheinung tritt und morgen mit einer anderen. Wir können deshalb genausogut sagen, dass rein ethische Argumentationen, ohne den

wissenschaftlichen Beitrag der Ponerologie, ebenfalls als unmoralisch anzusehen sind. Doch dies war seit Jahrtausenden so. Um diese lange Tradition zu überwinden, müssen wir mit dem Widerstand der Philosophen rechnen; doch das ist unsere Pflicht.

Die ponerologische Angehensweise scheint für viele Bereiche der Wissenschaft und der Praxis sehr vielversprechend zu sein. Eine solche Neuinterpretation der dramatischen Ereignisse der Geschichte – sowohl der lange vergangenen als auch der jüngeren – kann die trockenen Erzählungen der Historiker mit einem lebendigen Bild der wahren Dynamik versehen, das uns über die realen Gründe aufklären und uns so neue Möglichkeiten aufzeigen kann, wie wir die Entstehung des Bösen verhindern, oder zumindest mit den daraus entstandenen Folgen besser umgehen können. Die Geschichte der Menschheit verlangt nach einem nochmaligen Lesen und einer Neubetrachtung durch Historiker, die in der Wissenschaft der Ponerologie bewandert sind.

Ponerologie ist im Schmelztiegel von Versuchen entstanden, ein makrosoziales Phänomen wissenschaftlich zu verstehen, das nur als extremes und exzessives Böses bezeichnet werden kann: Faschismus und Sowjetkommunismus. Nach einer Zeit intellektuellen Elends, als sich die angewandte Sprache der Sozialwissenschaften als unzureichend herausstellte, um die erlebten Erfahrungen ausdrücken zu können, wurde klar, dass die erste Notwendigkeit darin bestand, einen neuen Wissenschaftszweig und eine neue Sprache zu entwickeln, um damit passende Kategorien und eine adäquate Nomenklatur zu besitzen, die mit etwas diesen Umfangs umzugehen imstande waren. Diese Entwicklung führte schließlich zu den adäquaten Antworten und zur Ausarbeitung der korrekten wissenschaftlichen Beschreibungen der wahren Natur des Phänomens. Dieses makrosoziale System wies all die Charakteristika eines extrem pathologischen Menschen auf, wie ich es im vorliegenden Buch beschrieben habe. Mir war bewusst, dass ähnliche Phänomene immer wieder in der Geschichte der Menschheit aufgetreten waren, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und unter unterschiedlichen historischen Umständen. Sie wurden immer in die Gesellschaft eingeschleust – ähnlich einem trojanischen Pferd – und ummantelten die jeweilige Ideologie einer idealistischen heterogenen sozialen Bewegung. Das ist auch heute noch der Fall.

In vielen Ländern half der Rechtsstaat der Gesellschaft, mit diesen Pathologien bis zu einem gewissen Ausmaß umzugehen. Doch ohne → objektive Prämissen und Ziele, die auf den Prinzipien beruhen, die durch die Wissenschaft der Ponerologie dargestellt werden, kann das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit nur zufällig wirken – durch Versuch und Irrtum. Dies wird so lange dauern, bis die Rechtsgrundsätze durch die Wissenschaft der Ponerologie bestärkt werden. Doch diese Veränderung wird nicht leicht zu schaffen sein! Die Nutzung dieser Wissenschaft und ihrer Erkenntnisse werden in den Köpfen traditioneller Juristen ein Erdbeben verursachen. Die Ausarbeitung eines verbesserten Rechtssystems wird sehr viel Arbeit bedeuten, die rechtzeitig fertiggestellt sein muss. Es werden neue Wege und neue Methoden benötigt, wie das Böse in der Gesellschaft bekämpft werden kann. Ein reines Bestrafungsmodell ist nicht ausreichend. Es müssen effektive Mittel gefunden werden, wie mit der Entstehung des Bösen umzugehen ist!

Wie gehen wir es an?

Zuerst muss die gesamte Wissenschaft der Psychologie neu gestaltet werden. Dazu müssen in allen Bereichen, wo Psychologie angewandt wird – also in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen – entsprechende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Dann muss diese Wissenschaft und ihre Nützlichkeit der gesamten Gesellschaft bekanntgemacht werden. Sie sollte gemeinsam mit den nötigen Informationen über Pathologien und einem Überblick über die makrosozialen Konsequenzen an Hochschulen gelehrt werden. Durch diese Popularisierung der wahren Psychologie wären die Fähigkeiten der Menschen und Gemeinschaften zu besseren Entscheidungen in ihren Leben und bei ihren Vorhaben gestärkt. Ein Basiswissen über die wahre Natur des Bösen – das wissenschaftlich erkannt werden kann – würde die Menschen beim Umgang mit anderen

Personen und in ihrem ganzen Leben umsichtiger machen.

Solch ein popularisierter Hintergrund ist für die Entwicklung der Wissenschaft und ihrer vielfältigen sozialen Anwendungen notwendig. Gemeinschaften, die die Werte und Ideen der Ponerologie verstehen, werden die Realisierung der für den Umgang mit der sozialen Pathologie nötigen Veränderungen unterstützen. Wenn Ponerologie populär ist, kann sie die Entwicklung einer ‚eugenischen Moral' ermöglichen, die freiwillige Bemühungen inspirieren könnte, an der Reduktion der Last von genetisch übertragenen psychopathologischen Anomalien beizutragen, damit sie von Generation zu Generation abnehmen kann. Die Naivität der Frauen – die aufgrund des Fehlens akkuraten psychologischen Wissens entsteht – ist ein Hauptgrund für die steigende Anzahl genetischer Psychopathen, die heutzutage und in den letzten 50 Jahren geboren wurden und werden.

Dabei ist von ausschlaggebender Wichtigkeit, den Wert der Wissenschaft der Ponerologie zur Gänze zu verstehen. Dies gilt auch für ihre vielen Anwendungsgebiete, die sie für eine friedliche Zukunft und eine menschliche Menschheit haben könnte. Diese Wissenschaft erlaubt dem menschlichen Verstand Dinge zu verstehen, die seit Jahrtausenden unfassbar waren: die Genesis des Bösen. Dieses Verständnis könnte einen Wendepunkt in der Geschichte der Zivilisation hervorbringen, die – das sollte ich hinzufügen – sich derzeit bereits nahe der Selbstzerstörung befindet.

Deshalb ersuche ich Sie: Seien Sie angesichts dieses immensen Umfangs dieser Aufgabe nicht entmutigt! Nehmen Sie es als schrittweise Arbeit und als Hoffnung, dass viele Menschen helfen werden und dadurch Fortschritt gesichert ist.

Es hat den Anschein, dass in der natürlichen Ordnung der Dinge jene Personen, die am stärksten unter Psychopathen oder Trägern anderer geistiger Anomalien gelitten haben, sich für diese Arbeit berufen fühlen und diese Last akzeptieren. Wenn Sie dies tun, meine Damen und Herren, dann akzeptieren Sie Ihr Schicksal mit offenem Herzen, Demut und einer gehörigen Portion Humor. Begrüßen Sie die Unterstützung des universellen Geistes und vergessen Sie nicht, dass durch großes Leid oft große Werte entstehen.

Dr. Andrzej M. Łobaczewski, Rzeszów, Polen, am 24. August 2006

Literaturverzeichnis

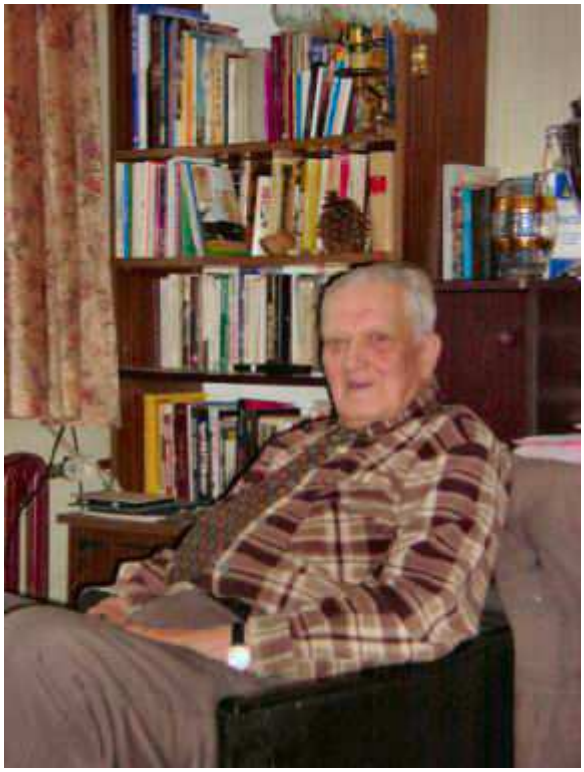
- Adler, Alfred. *Über den nervösen Charakter* (*The Neurotic Character*). 1912.
- Allilueva, Svetlana. *Twenty Letters To A Friend*. London: Harper & Row, 1967.
- Assagiolli, Roberto. *Dynamic Psychology and Psychosynthesis*. New York Research Foundation, 1959.
- Becker, Ernest. *The Structure of Evil*. New York: The Free Press, 1968.
- Bilikiewicz, Adam (ed.). *Psychiatria*. Warszawa: PZWL, 1998.
- Black, Donald W., M.D. with C. Lindon Larson. *Bad Men, Bad Boys: Confronting Antisocial Personality Disorder.* New York: Oxford University Press, 1999.
- Blair, James, Derek Mitchell, and Karina Blair. *The Psychopath, Emotion and the Brain*. London: Blackwell Publishing, 2005.
- Buhler, Charlotte Malachowski. *The Course of Human Life: A Study of Goals in the Humanistic Perspective*. New York: Springer Publishing Co., 1968.
- Campbell, Philip. „The nature of belief systems in mass publics" in David Apter, ed.,

Ideology and Discontent. New York: Free Press, 1964.
- Canup, Robert. „The Socially Adept Psychopath“. http://www.hal-pc.org/~rcanup/sap.html
- Chirot, Daniel. *Modern Tyrants*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1994.
- Cleckley, Hervey. *The Mask of Sanity.* 4th Edition. St. Louis: Mosby, 1983.
- Dabrowski, Kazimierz. *Psychoneurosis is Not an Illness*. London: Gryf Publications Ltd., 1972.
- DeMause, Lloyd. *Foundations of Psychohistory.* New York: Creative Roots, 1982.
- *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*. 3rd Edition.
- Doren, Dennis M. *Understanding and Treating the Psychopath*. New York: J. Wiley & Sons, 1987.
- Drewa, Gerard (ed.). *Podstawy genetyki*. Volumed. Wroclaw, 1995.
- Edwards, Paul (ed.). *Encyclopedia of Philosophy.* New York: MacMillan Publishing Co., Inc. & Free Press, 1972.
- Ehrlich, S. K. and R.P. Keogh. „The psychopath in a mental institution“. *Archiv neurol. Psychiatr.* vol 76 (1956): 286-295.
- Ferrari, Giuseppe. *Teoria dei Periodi Politici*. 1872.
- Freud, Sigmund. *Basic Writings*. New York: Modern Library, 1955.
- Freud, Sigmund. *Studies in Hysteria*. New York: Basic Books, 1957.
- Goleman, Daniel. *Inteligencja emocjonolna. Media Rodzina of Posnań*, 1997.
- Goertzel, Ted. „Generational Conflict and Social Change“. *Youth and Society* (1972).
- Gordon, Thomas and Max Morgan-Witts. (Pontif). New York: New American Library, 1964.
- Granovetter, Mark. „Threshold Models of Collective Behavior“. *American Journal of Sociology* 83 (1978): 1420-1443.
- Gray, K.C. and H.C. Hutchinson. „The psychopathic personality: a survey of Canadian psychiatrists‘ opinions“. *Canadian Psychiatric Association*. J. vol. 9 (1964): 452-461.
- Greenfield, Susan (ed.). *The Human Mind Explained: An Owner‘s Guide to the Mysteries of the Mind*. New York: Holt, 1996.
- Hare, Robert, Ph.D. „Psychopathy and Antisocial Personality Disorder: A Case of Diagnostic Confusion“. *Psychiatric Times* 8:2 (February 1996).
- Hare, Robert. *Without Conscience: The Disturbing World of the Psychopaths Among Us*. New York: The Guilford Press, 1993.
- Hartau, Frederyk. *Wilhelm II*. Lublin: Median s.c., 1992.
- Herling-Grudzinski, Gustav. *A World Apart*. New York: Penguin, 1996.
- Hoess, Rudolf. *Commandant of Auschwitz: The Autobiography of Rudolph Hoess*. World Pub. Co., 1960.
- Horney, Karen. *Neurosis and Human Growth*. New York: W. W. Norton & Company, 1950.
- Horney, Karen. *The Neurotic Personality of Our Time*. New York: W. W. Norton & Company, 1959.
- Irving, David. *Secret Diaries of Hitler‘s Doctor.* London: Grafton Books, 1991.
- Jenkins, Richard. *Social Identity.* Routledge, 1996.
- Jenkins, Richard. „The psychopathic or antisocial personality“, J. nerv. Ment. *Disease*, vol 131 (1960): 318-332.
- Keller, Morton. „Reflections on Politics and Generations in America“. In *Generations*, edited by Stephen Graubard, 123-135. New York: Norton, 1979.
- Kępiński, Antoni. *Psychopatie*. Warszawa: PZWL, 1977.
- Koestler, Arthur. *Darkness at Noon*. Bantam Books, 1966.
- Klinberg, Frank. „The historical alternation of moods in American foreign policy“. *World Politics* 4 (1952): 239-273.

- Konorski, Jerzy. *Integracyjna działalność mósgu*. Warszawa: PWN, 1969.
- Kretshmer, E. *Physique and Character.* Routledge, reprinted 1999.
- Klinberg, Frank. „The historical alternation of moods in American foreign policy". *World Politics* 4 (1952): 239-273.
- Łobaczewski, Andrew M. *Political Ponerology*, trans. Alexandra Chciuk-Celt, Ph.D. New York: University of New York, 1984.
- Łobaczewski, Andzrej. *Ponerologia polityczna – Nauka o naturze zła w zastosowaniu do zagadnień politycznych*. Rzeszów, 1997.
- Łobaczewski, Andzrej. *Chirurgia słowa*. Rzeszów: Mitel, 1997.
- Łuria, Aleksander. *Zaburzenia wyższych czynności korowych na skutek ogniskowych uszkodzeń mósgu*. Warszawa: PWN, 1967.
- Magid, Ken, and Carole McKelvey. *The Psychopath's Favourite Playground: Business Relationships*.
- Maher, Brendan, ed. *Contemporary Abnormal Psychology.* Harmondsworth, Middlesex, England: Penguin Books Ltd., 1974.
- Mannheim, Karl. *Essays on the Sociology of Knowledge*. London: Routledge and Kegan Paul, 1952.
- Marias, Julian. *Generations: A Historical Method*. University of Alabama Press, translation, 1970.
- McCord, W. and J. *Psychopathy and Delinquency.* Grune & Stratton, 1956.
- Merz, Ferdinand und I. Stelz. *Einführung in die Erbpsychologie*. Stuttgard und Berlin: Verlag W. Kohlhammer, 1977.
- Miller, Alice. *Am Anfang war Erziehung*. Frankfurt am Main: Surkamp Verlag, 1951.
- Nasar, Sylvia. *A Beautiful Mind*. Simon & Schuster, 2001.
- Neumayr, Anton. *Dictators in the Mirror of Medicine: Napoleon, Hitler, Stalin*, trans. David J. Parent. Bloomington, Illinois: Medi-Ed Press, 1995.
- Poradowski, Ks. Michal. *Dziedzictwo rewolucji francukiej*. Warszawa: Civitas, 1992.
- *Psychnews International* 2:5 (Oct-Dec 1997).
- *Psychotherapy: Journal of the Division of Psychotherapy of the American Psychological Association*.
- Raine, Adrian. „Psychopathy, Schizoid Personality and Borderline/Schizotypal Personality Disorders, Person. individ. Diff". Vol. 7, No.4, *Pergamon Journals* Ltd., 1986.
- Russell, E.S. *Form and Function: A Contribution to the History of Animal Morphology.* Univ of Chicago Press, 1982.
- Salekin, Trobst, Krioukova. „Construct Validity of Psychopathy in a Community Sample: A Nomological Net Approach". *Journal of Personality Disorders* 15:5 (2001): 425-441.
- Salter, Anna C., Ph.D. *Predators: Pedophiles, Rapists, and Other Sex Offenders: Who They Are, How We Can Protect Ourselves and Our Children* Basic Books, 2004.
- Schlesinger, Arthur M., Sr. *Paths to the Present*. New York: MacMillan, 1949.
- Simon, George K., Jr, Ph.D. *In Sheep's Clothing*. Arkansas: A.J. Christopher & Co, 1996.
- Simonton, Dean Keith. „Does Sorokin's data support his theory? A study of generational fluctuations in philosophical beliefs". *Journal for the Scientific Study of Religion* 15 (1976): 187-198.
- Sommerhoff, G. *Analytical biology.* Oxford University Press, 1950.
- Sorokin, Pitirim. *Social and Cultural Dynamics, Volume Four: Basic Problems, Principles and Methods*. New York: American Book Company, 1941.
- Sorokin, Pitirim. *Social and Cultural Dynamics, One Volume Revision*. Boston: Porter Sargent, 1957.

- Stout, Martha. *The Sociopath Next Door.* New York: Broadway Books, 2005.
- Styczeń, Tadeusz SDS. *Wprowadzenie do etyki*. Lublin: Towarzystwo Naukowe KUL, 1995.
- Taylor, Frederick Kraupl. *Psychopathology: Its Causes and Symptoms*. Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1979.
- Ziskind E., Somerfield-Ziskind E. Peter Jacob Frostig, 1896-1959. *Am J Psychiatry* 117 (November 1960): 479-8

Über den Autor



Dr. Andrzej M. Łobaczewski

Andrzej M. Łobaczewski wurde 1921 geboren. Er wuchs in einem landwirtschaftlichen Anwesen in einer hügeligen Landschaft Polens auf. Während der Besetzung durch Nazideutschland arbeitete er auf dem Hof als Imker. Danach kämpfte er in der polnischen Heimatarmee, einer Widerstandsorganisation, die im Untergrund arbeitete. Nach der sowjetischen Invasion Polens wurde das im Familienbesitz befindliche Anwesen konfisziert und die Familie aus dem Haus gejagt.

Neben der harten Arbeit, die er für sein Überleben verrichten musste, studierte er an der Jagiellonen-Universität in Krakau Psychologie. Die unter kommunistischer Herrschaft entstandenen Umstände lenkten seine Aufmerksamkeit auf die Psychopathologie und hier im Besonderen auf die Rolle, die Psychopathen in einem solchen Regierungssystem spielen. Er war nicht der erste Forscher, der diesen Weg beschritt. Die Arbeit begann ausgehend von einem geheimgehaltenen Verständnis, das die Wissenschaftler der älteren Generation besaßen, und das kurze Zeit später von

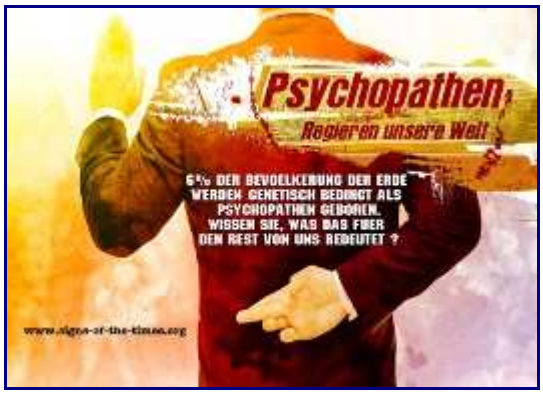
den kommunistischen Sicherheitsbehörden vernichtet wurde. Łobaczewski wurde dann derjenige, der die Arbeiten fertigstellen und niederschreiben konnte.

Während seiner Tätigkeiten in einer psychiatrischen Anstalt, einem Krankenhaus und bei einer Organisation für psychisch Kranke verbesserte er seine Fähigkeiten in klinischer Diagnose und als Psychotherapeut. Schließlich, als ihn die politischen Behörden bereits verdächtigten, zu viele Kenntnisse über das pathologische Wesen des Systems zu besitzen, wurde er 1977 gezwungen, aus Polen zu emigrieren. In Amerika verfolge ihn der lange Arm des Kommunismus. Erst 1984 konnte er das vorliegende Buch fertigstellen. Damals schlug jeder Versuch, es zu veröffentlichen, fehl.

1990 kehrte er nach Polen zurück, wo er sich schwerkrank in die Obhut von Ärzten – seiner alten Freunde – begab. Er erholte sich, arbeitete weiter und veröffentlichte weitere Werke im Bereich der Psychotherapie und Gesellschaftspsychologie. Dr. Andrzej M. Łobaczewski verstarb im November 2007 in Polen.

Der Trick des Psychopathen: Uns glauben machen, dass Böses von anderswo kommt

Interview mit den Herausgebern der Red Pill Press Edition



Psychopathen regieren unsere Welt.
6% der Menschen werden genetisch bedingt
als Psychopathen geboren. Wissen Sie,
was das für den Rest von uns bedeutet?

Schweizer Journalistin Silvia Cattori im Interview mit Laura Knight-Jadczyk und Henry See:

Silvia Cattori: Nachdem ich das Buch *Politische Ponerologie, Eine Wissenschaft über das Wesen des Bösen und ihre Anwendung für politische Zwecke* von Andrzej Łobaczewski gelesen hatte, wollte ich den Autor interviewen. Weil er jedoch krank ist, konnte er auf meine Fragen nicht antworten, außer vielleicht auf kürzeste Art, ein kurzer Paragraph. Zum Glück war es mir möglich, Laura Knight-Jadczyk und Henry See, die Editoren dieses Buches, zu interviewen, die sich mit dem Autor über meine Fragen telefonisch unterhielten und deshalb in der Lage waren, für ihn zu sprechen.

Ich denke, dass jeder dieses Buch lesen sollte, da es den notwendigen Schlüssel zum Verständnis von Ereignissen birgt, die wir sonst nicht nachvollziehen könnten. Das Buch beschreibt die Wurzel des „Bösen“ bzw. des „Übels“, das wahre Wesen davon, und illustriert, wie es sich in der Gesellschaft verbreitet.

Herr Łobaczewski verbrachte Jahre damit, jene Menschen in Machtpositionen, deren Handlungen Inkarnationen des Bösen sind, zu beobachten; Menschen, die man in Fachbegriffen der Psychologie

als *A(nti)soziale*, *Psychopathen* oder *Soziopathen* bezeichnet.

Das Folgende hat ein schweizer Psychiater mir gegenüber über das Buch *Politische Ponerologie* erwähnt:

> Ich habe noch nirgendwo anders die Dinge gelesen, die Łobaczewski beim Namen nennt. Noch kein anderes Buch hat dieses Thema auf diese Weise bearbeitet. Es war für mich und meine Arbeit sofort von Nutzen. Die Elemente, die er über verdorbenes/pathologisches Verhalten anspricht – Konflikte in der Geschäftswelt genauso wie in der politischen Sphäre, wo immer mehr Konflikte und Leute dieses Typs anzutreffen sind – halfen mir sofort, die Funktionsweise dieser Individuen zu verstehen, die Konflikte in ihrem Tätigkeitsbereich erzeugen und die, wohin sie auch gehen, die Stimmungsatmosphäre verschmutzen.

Silvia Cattori: Warum wählte Łobaczewski einen Titel, der so hermetisch klingt: „Politische Ponerologie“? Und das für ein Buch, das nicht nur Psychologen und Psychiater interessieren sollte, sondern jeden?

Laura: Zuallererst lassen Sie mich anmerken, dass eine emotionale Verbindung zwischen uns und Dr. Łobaczewski existiert und wir uns bezüglich dieses Interviews mit ihm unterhalten haben. Er ist schon recht bejährt und seine Gesundheit hat sich im letzten Jahr verschlechtert. Er bedauert, dass er nicht mehr fähig ist, persönlich zu antworten; er versuchte es zwar, ist aber nicht stark genug, um selbst die kürzesten Antworten auf schriftliche Fragen niederzuschreiben. Und selbst wenn, ist er nach ein paar Minuten Konzentration erschöpft und seine Aufmerksamkeit beginnt abzugleiten. Wir sind darauf bedacht, seine Gesundheit und Wohlfahrt zu bewahren, aber wir wollten auch der Anfrage nach Antworten auf wichtige Fragestellungen nachkommen. Andrzej hob mir gegenüber telefonisch hervor, dass er vollstes Vertrauen in unser Verständnis des Themas hat. Er wiederholte am Telefon, sowie auch schriftlich, dass er nach jemanden Ausschau gehalten hatte, der in die selbe Richtung geht wie er; auf dieselbe Weise denkt; jemand, dem er sein Werk in die Hände legen konnte – sprichwörtlich die Fackel weiterreichen, genauso wie die Werke, die er von Anderen erhalten hatte. Er hielt jahrelang Ausschau nach jemandem; und es war unsere Arbeit, die seine Kriterien erfüllte.

Nachdem das gesagt wurde, lassen Sie mich auf Ihre Frage eingehen: Warum wählte Łobaczewski diesen Titel? Erstens war das Werk ursprünglich eine Sammlung von technischen und akademischen Dokumenten aus verschiedenen Quellen. Wie Łobaczewski in der Einleitung erklärt, geht nur sehr wenig der Arbeit auf ihn selbst zurück; er war sozusagen nur der Zusammensteller. Akademiker neigen dazu, Titel für ihre Publikationen zu wählen, die in akademischer Terminologie formuliert sind, und Wissenschafter sehen es als ihr Vorrecht an, neue Begriffe zu kreieren, die ihre Entdeckungen beschreiben (wie Physiker zum Beispiel mit Begriffen wie *Quark*, *Muon*, *Lepton*, etc. aufwarten); in diesem Sinne also ist dieser Titel absolut nachvollziehbar. Der Begriff *Ponerologie* war ursprünglich ein obskurer theologischer Begriff, der das Studium des Bösen beschrieb. Andrzej wusste das und beschloss, dieses Wort für den wissenschaftlichen Gebrauch zurückzubeanspruchen und zu rehabilitieren; denn, wie es sich herausstellt, hat unsere Wissenschaft nicht wirklich ein Wort für das Studium des „Bösen“ per se. Wir brauchen eines.

Henry: Als Łobaczewski uns das Manuskript seines Buches übermittelte, waren wir erstaunt. Wir waren damals mit der Frage beschäftigt, warum – unabhängig von dem Ausmaß des *Guten Willens* in der Welt – es so viel Krieg, Leiden und Ungerechtigkeit gibt. Es scheint egal zu sein, mit welchem Plan, Religion oder Philosophie große Denker aufkommen – nichts scheint unser Los zu verbessern. Und so ist es schon seit tausenden von Jahren, immer und immer wieder.

Wir hatten auch für einige Jahre im Bereich der Frage über *Psychopathie* geforscht und einige Artikel über das Thema auf unseren Internetseiten veröffentlicht. Wir hatten auch eine elektronische Fassung der wegweisenden Arbeit über Psychopathie von Dr. Hervey Cleckley, *The Mask of Sanity* mit Erlaubnis der Inhaber der Urheberrechte zu Forschungszwecken transkribiert, weil es nicht mehr gedruckt wurde. Es ist solch ein relevanter und bahnbrechender Text, dass wir ihn zum freien Download verfügbar gemacht haben. Also hatten wir ein gutes Fundament bezüglich dieser Fragestellungen und auch eine gewisse Ahnung, dass die Frage der Psychopathie und die düstere Situation, der wir auf unserem Planeten gegenüberstehen, miteinander in Verbindung stehen.

Laura: Lassen Sie mich hinzufügen, dass der Grund, warum wir begonnen haben, Psychopathie zu erforschen, darin liegt, dass wir dem Phänomen erster Hand begegnet sind. Wir arbeiteten mit Gruppen von Menschen; und das Phänomen, dass Gruppen von pathologisch Abweichenden korrumpiert werden, indem sie sich unter der Tarnung von Normalität einschleichen (ein Phänomen, das *Politische Ponerologie* ebenfalls am Beispiel von Gruppen bearbeitet), war uns also aus einem kleineren sozialen Maßstab bekannt. Wir hatten diese Dynamik bereits wiederholt beobachtet und waren mit ihr auch umgegangen, aber in diesen frühen Tagen standen wir sozusagen nur in unseren Unterhosen da. Wir wussten, dass da etwas Merkwürdiges vor sich ging, aber wir hatten noch keine Begriffe oder Kategorien dafür. Wir fanden einige dieser Begriffe und Kategorien in den Texten über Psychopathologie, die aber soziale Dynamiken aussparten.

Henry: Aber *Politische Ponerologie* präsentiert das Thema auf radikal andere Art als die anderen Texte über Psychopathie und schlägt vor, dass der Einfluss der Psychopathen und anderer [psychologisch] Abweichender nicht nur einer der vielen Einflüsse auf unsere Gesellschaft ist, sondern, unter passenden Umständen, der **Haupteinfluss** ist, der unsere Lebens- und Denkweise und unser Urteilsvermögen, was rund um uns vorgeht, prägt. Wenn man die wahre Natur dieses Einflusses zu verstehen beginnt – dass sie gewissenlos, emotionslos, selbstsüchtig, kalt, berechnend und ohne jegliche moralische oder ethische Standards ist –, wird man richtiggehend entsetzt; aber gleichzeitig beginnt alles, Sinn zu machen. Unsere Gesellschaft wird immer seelenloser, weil die Menschen, die sie führen und das Beispiel abgeben, selbst seelenlos sind – sie haben buchstäblich kein Gewissen.

Wenn man zu verstehen beginnt, dass die Zügel der politischen und wirtschaftlichen Macht in den Händen von Leuten ruhen, die kein Gewissen, keine Fähigkeit zu echter Empathie haben, eröffnet das eine komplett neue Sichtweise auf das, was wir als „böse“ bezeichnen. „Böses“ ist nicht länger ein moralischer Standpunkt; es kann nun wissenschaftlich analysiert und verstanden werden.

Laura: Durch Łobaczewski ist das Wort *Ponerologie* von seinem religiösen Begriffsinhalt zurückerobert worden, wo es der Gesellschaft als Ganzes nicht viel Gutes beschert hat, und ist nun die wissenschaftliche Studie über das Böse; über das wissenschaftliche Verstehen der Wurzeln, und wie es Individuen, Gruppen und Gesellschaften wie eine Krankheit infiziert.

Wenn Psychopathen die Schmiede von politischen Linien von Regierungen und die Vorstandsmitglieder von großen Gesellschaften sind, wird die ihre Denkweise und ihre Schlussfolgerungen – ihre ‚Moral‘ – allgemeine Kultur und somit auch die ‚Moral‘ der Bevölkerung, der sie vorstehen. Wenn das passiert, wir der Geist der Bevölkerung infiziert, genauso wie ein Pathogen einen physischen Körper infiziert. Die einzige Art, uns selbst gegen pathologisches Denken zu schützen, ist, uns dagegen zu **immunisieren**, und das wird gemacht, indem man so viel über die Natur/das Wesen der Psychopathie und deren Einfluss auf uns **lernt** wie nur möglich. Im Wesentlichen erblüht diese ‚Krankheit‘ in einer Umwelt, wo ihre Existenz selbst verleugnet wird; und diese Verleugnung ist geplant und absichtlich.

Während der Titel des Buches hermetisch erscheinen mag, sollte er im Kontext der großen Schwierigkeiten verstanden werden, die Andrzej hatte, dieses Werk überhaupt einmal zu publizieren. Die ersten beiden Manuskripte sind verloren gegangen, so wie er es in der Einleitung

des Buches beschreibt. Eines musste Minuten vor der Ankunft der Polizei bei einer Razzia seiner Wohnung verbrannt werden. Das Zweite wurde über einen Mittelsmann an den Vatikan gesandt, und wurde nie wieder gesehen. Die dritte Version – jene, die von Red Pill Press herausgegeben wird – wurde geschrieben während Andrzej in den USA während der Reagan Präsidentschaft lebte. Zbigniew Brzeszinski bot ihm an, einen Verlag zu finden, aber nach einigen Monaten wurde klar, dass er im besten Fall nichts unternahm, und im schlechtesten Fall sicherstellte, dass es niemals publiziert wird. Das Manuskript lag über zwanzig Jahre daher in einer Schreibtischlade. Es war für eine professionelle Audienz geschrieben worden und der Titel wurde in diesem Kontext gewählt. Das ist auch der Grund, warum der Text äußerst dicht gepackt ist, und der Titel reflektiert daher auch, dass er nicht für den Laien geschrieben wurde. Er wurde für Professionelle in einem akademischen Stil geschrieben, der Łobaczewskis Hintergrund reflektierte.

Wir arbeiten im Moment an einer populäreren Version seiner Ideen.

Silvia Cattori: Łobaczewski hat diese Menschen nicht von einem politischen Standpunkt aus studiert, sondern aus einem psychologischen heraus. Er hat es geschafft zu verstehen, wie es passieren kann, dass böse Menschen, Ideologien und unterdrückende Mächte trotz ihrer Unmenschlichkeit die Unterstützung von großen Bevölkerungszahlen erhalten. Hat nicht jeder von uns eine verdorbene/pathologische Basis; Zeitperioden, wo man durch ein verdorbenes/pathologisches Leben gehen muss?

Henry: Erstens muss gesagt werden, dass „böse Menschen“ die Unterstützung einer großen Bevölkerungszahl nicht brauchen; nur eine machtvolle Minderheit kann die Bevölkerung sowohl ‚anstiften‘ als auch kontrollieren. Sehen Sie sich die Umfragen in den Vereinigten Staaten an. Bushs Popularität bewegte sich jahrelang bei etwa 30% – und das war die gesamte Bevölkerung. Aber weil er von einer äußerst machtvollen Minorität unterstützt wird – die Leute, denen die Medien gehören, die Waffenindustrie und deren Unterstützer beim Militär, die Ölfirmen, und auch noch andere – spielt der allgemeine Missmut keine Rolle. Und so lange Bushs Politik den durchschnittlichen amerikanischen Bürger nicht allzuviel negativ tangiert, kümmert es sie nicht, etwas daran zu verändern.

Laura: In den USA – und überall in der Welt – können selbst die am meisten unterdrückten und unfair behandelten Menschen sehr einfach von Angst kontrolliert werden. Zum Beispiel durch Bedrohungen ihres leistbaren Materialismus: Unterhaltung, Sport, Spiele, usw. Selbst das Versagen von Schulen, des Gesundheitssystems und von sozialen Auffangnetzen bringt die Leute noch nicht dazu, zu hinterfragen was vor sich geht. Es ist, wie Aldous Huxley schrieb, eine *wissenschaftliche Diktatur*: Brot und Spiele. Kurz gesagt, die meisten AmerikanerInnen sind sich zwar ihrer Unterdrückung bewusst und drücken das in Umfragen aus, aber Jene an der Macht haben sie erfolgreich mit einer Überfülle an Ablenkungen betäubt – Furcht kombiniert mit Vergnügungen – gerade genug, um sie unter Kontrolle zu halten.

Henry: Es ist wie mit der Karotte an der Stock. Solange die Leute in Illusionen leben können, werden sie das auch tun. Wenn jedoch die Illusion Sprünge bekommt, kommt der Stock ins Spiel.

Laura: Menschen ängstigen sich davor, Wellen zu schlagen, weil sie fürchten zu verlieren, was sie besitzen; sie fürchten sich, ihren Frieden zu verlieren und sich anstrengen zu müssen, sich zu widersetzen. Nicht zuletzt verbraucht es ihre ganze Zeit, um die Illusion am Gang zu halten; sie müssen sich täglich versklaven lassen um zu verhindern, dass der neu angeschaffte Geländewagen enteignet wird, und sie wollen Zeit für das Sportprogramm an Samstagen haben.

Henry: Die Bürger malen sich aus, dass Bush ohnedies nur ein paar Jahre Präsident sein wird. Das System wird sich schon von selbst regulieren. Łobaczewski zeigt uns, warum das ein naiver Denkansatz ist. Das System, das an seinem Platz sitzt, ist ein *pathologisches* System, das sich auf profunde Art vom Wesen bzw. der Natur der meisten Menschen unterscheidet. Menschen mit

Gewissen werden von Menschen ohne Gewissen regiert. Dieses Faktum ist die primäre Ungerechtigkeit und der Anfang allen Übels in der Gesellschaft.

Laura: Für viele Jahre operierte dieses System verdeckt, weil es noch gewissenhafte Leute an hohen Positionen gab; aber mit der Zeit wurden sie alle ersetzt bzw. anderweitig beseitigt, und nun ist die Pathologie des Systems ins Freie getreten; aber niemanden kümmert es. Wenn man sich die Geschichte der letzten fünfzig Jahre ansieht, wird man herausfinden, dass fast jede öffentliche Figur, die auf tragische Art umgekommen ist, Gewissen hatte, Mitgefühl für die Leute und genug Einfluss, um Wellen gegen die pathologischen Typen zu schlagen.

Henry: Der zweite Teil Ihrer Frage ist sehr wichtig, denn es ist diese Vorstellung – dass wir alle irgendwie eine verdorbene oder krankhafte Seite in uns haben, dass wir, in Jungs Begriffen eine *Schattenseite* leben –, die als Hauptantrieb für das pathokratische System dient und es Psychopathen erlaubt, sich in der allgemeinen Bevölkerung zu verstecken. Wir alle sind davon überzeugt worden, dass wir nur Tiere sind und dass es jedem von uns möglich ist, ein Hitler, ein Bush oder ein Mengele zu werden, wenn nur die Rahmenbedingungen dazu stimmen. Wir kaufen diese Idee ab, weil jeder von uns in seinem Leben auch Dinge getan hat, für die wir uns schämen, die wir bereuen. Wir kennen auch die Gedanken, die in Momenten von erhitzter Emotion aufkommen, Gedanken, die besser nicht laut ausgesprochen werden sollten. Wir fühlen, dass wir diese Schattenseite haben, einen Teil von uns, auf den wir nicht stolz sind. Weil wir Scham und Reue über diesen unseren Aspekt von uns fühlen können, projizieren wir diese Eigenschaft auch auf Andere. Am Punkt dieser *Projektion* machen wir den entscheidenden Fehler.

Dies wirft zwei Situationen auf. Erstens, es gibt Welten Unterschied zwischen jemandem, der in der Hitze des Gefechtes mit einem Anderen die Kontrolle verliert und diese Person physisch oder psychisch missbraucht, und jemandem, der dasselbe mit kalter Berechnung und Vorsatz tut. Die Handlung ist in beiden Fällen falsch. Ich versuche hier nicht, den Missbrauch in einem emotional geladenen Moment herunterzuspielen. Aber die Person, die in einem dunklen Moment ihre Kontrolle verliert, würde sich unmöglich vorstellen können, dieselbe Tat mit kalter Planung zu tun. Etwas in ihm/ihr würde zusammenzucken. In einem Psychopathen existiert diese Stimme des Gewissens nicht. Psychopathen sind fähig, einen Völkermord – so wie heute den Mord der Palästinenser – zu planen; Menschen von Gewissen können so etwas nicht. In der Hitze eines Gefechts mag ein Mensch getötet werden. Durch kalte Planung aber können Tausende getötet werden.

Laura: Ein Weg dies zu verstehen ist zu sagen, dass es Studien gibt die zeigen, dass Psychopathen nicht nur eine höhere Anzahl an gewalttätigen Verbrechen haben, sondern auch andere Arten als nicht-psychopathische Täter begehen. Eine Studie zeigte, dass etwa ein Drittel der Opfer von Psychopathen männliche Fremde waren, während zwei Drittel der Opfer weibliche Familienmitglieder oder Bekannte waren – Verbrechen aus Leidenschaft. Normale Menschen können gewalttätige Handlungen in Zuständen extremer emotionaler Aufwühlung begehen, aber Psychopathen selektieren kaltblütig ihre Opfer aus Rache oder Vergeltung für einen gewissen Zweck. In anderen Worten, psychopathische Gewalt ist *instrumental*, ist ein Mittel zu einem Zweck, ist *räuberisch*.

Henry: Zweitens, in einer Gesellschaft, die von pathologischen Werten dominiert ist – wenn man man sie so nennen kann – fördert die Existenz einer kleinen Gruppe von gewissenlosen Leuten eine Kultur von Geiz und Selbstsucht und erzeugt eine Umwelt, wo das Pathologische die Norm ist. In einer solchen Gesellschaft – wie in den Vereinigten Staaten heute, wo der Präsident über Angelegenheiten, die über Leben oder Tod entscheiden, ungestraft lügen kann – wird ein pathologisches Umfeld erzeugt, wo Lügen akzeptabel wird; wo Gewalt akzeptabel wird; wo Gier akzeptabel wird. Es ist eine Nebenwirkung der Ideologie des „Amerikanischen Traums“, wo jeder Erfolg haben kann, unabhängig davon, wieviele man verletzen muss, um ihn zu erlangen. Und die

Saat der Pathologie liegt in dem, was man tun muss, um etwas zu erreichen. In solch einer Umwelt nehmen Menschen mit Gewissen, die schwach und leicht zu beeinflussen sind, die Charakteristiken der [psychologisch] Pathologischen an, um zu überleben und Erfolg zu haben. Sie sehen, dass ihre Anführer lügen und betrügen, und schlussfolgern, dass sie, um voran zu kommen, dies ebenfalls tun können.

Laura: Ich nenne das die „Offizielle Kultur“. Linda Mealey von der Abteilung für Psychologie auf dem College of St. Benedict in St. Joseph, Minnesota, schlägt vor, dass in einer wettbewerblichen Gesellschaft – Kapitalismus zum Beispiel – Psychopathie anpassungsfähig (*adaptiv*) wird und sich höchstwahrscheinlich vermehrt.

Psychopathie ist eine *adaptive Überlebensstrategie*, die in der amerikanischen Gesellschaft extrem gut gelingt und sich daher in der Bevölkerung vermehrt. Mehr noch, als Konsequenz einer Gesellschaft, in der sich Psychopathie anpasst, werden viele Individuen, die **nicht** *genetische Psychopathen* (*essenzielle Psychopathen*) sind, ebenfalls auf ähnliche Weise angepasst/adaptiert, und werden sogenannte *effektive Psychopathen* bzw. *sekundäre Psychopathen*. In anderen Worten: In einer Welt von Psychopathen werden jene, die keine genetischen Psychopathen sind, dazu veranlasst, sich ebenfalls wie Psychopathen zu verhalten, einfach nur um zu überleben. Wenn die Regeln so aufgesetzt werden, dass die Gesellschaft adaptiv für Psychopathie wird, dann macht das aus jedem einen Psychopathen.

Henry: Würde dieser pathologische Einfluss von der Gesellschaft eingedämmt werden, indem man Psychopathen in Quarantäne steckt, oder indem man die Menschen mit Gewissen über die Anzeichen von Psychopathie aufklärt – d.h., wonach man Ausschau halten muss, und wie man mit Manipulation umgeht –, oder indem man die von Psychopathen aufgesetzten Systeme verändert… wenn wir durch solche Methoden fähig wären, diesen *ponerischen* Einfluss zu entfernen, dann würde der andere Pol, der mit Gewissen, der einflussreichere werden, und alle Menschen würden in Richtung Altruismus und Wahrheit gravitieren, anstatt in Richtung Selbstsüchtigkeit und Lüge.

Wenn wir fähig wären, den pathologischen Einfluss zu entfernen, würden wir herausfinden, dass unsere Vorstellungen der „menschlichen Natur“ falsch und unkorrekt gewichtet waren, weil wir jene, die genetisch bedingt kein Gewissen haben, als „menschlich“ bezeichneten. Entfernt sie und ihre Handlungen aus der Datenmenge, entfernt ihren Einfluss auf die Gesellschaft als Ganzes, und die höheren Qualitäten menschlicher Natur, die zu Gewissen fähig sind, mögen Raum für ihren Ausdruck finden, und zwar auf Arten, die wir niemals für möglich gehalten haben.

Silvia Cattori: Wie können wir zwischen Psychopathen und gesunden Menschen unterscheiden? Können Sie uns das Portrait eines wahren Psychopathen zeichnen? Welche ihrer Fähigkeiten ist problembehaftet?

Laura: Das einfachste, klarste und wirklichkeitsgetreuste Portrait eines Psychopathen wird in den Titeln der drei wegweisenden Arbeiten über das Themengebiet, *Without Conscience* von Dr. Robert Hare, *The Mask of Sanity* von Dr. Hervey Cleckley und *Snakes in Suits* von Dr. Robert Hare und Dr. Paul Babiak gezeichnet1. Ein Psychopath ist nicht mehr als das: gewissenlos. Das Allerwichtigste, woran man sich erinnern muss, ist, dass sich diese Eigenschaft einer direkten Beobachtung durch eine *Maske der Normalität* (auch → Maske der Vernunft genannt) entzieht, die oft derart überzeugend ist, dass selbst Experten getäuscht werden können und, als Resultat davon, die Psychopathen zu „Snakes in Suits“ („Schlangen in Geschäftsanzügen“) werden, die unsere Welt kontrollieren. Das war die kurze Antwort.

Henry: Die „Offizielle Kultur“ sieht Psychopathen als Charaktäre wie z.B. Hannibal Lecter aus dem Film *Das Schweigen der Lämmer*, das heißt, als Serienmörder. Obwohl eine gewisse Zahl an Psychopathen kriminell sind und mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, oder sogar gemordet haben, übertritt der größte Teil jedoch nicht die Schwelle des Legalen. Das sind die Schlaueren und

auch die Gefährlichsten, da sie Wege gefunden haben, wie man das System zu ihrem Vorteil ausnutzt.

Es gibt eine Zahl an Wesenszügen, die wir in Psychopathen finden: Ein offensichtliches Merkmal ist das vollständige Fehlen von Gewissen. Ihnen fehlt jeder Sinn von Reue oder Empathie mit Anderen. Sie können aber extrem charmant sein und sind Experten darin sein, wie man durch Sprache ihre Beute bezaubert und hypnotisiert. Weiters sind sie unverantwortlich. Nichts ist jemals ihre Schuld; jemand anders oder die ganze Welt ist immer für ihre ‚Probleme' oder Unzulänglichkeiten zu beschuldigen. Dr. Martha Stout identifiziert in ihrem Buch *Der Soziopath von Nebenan* etwas, das sie *Mitleidsmasche* nennt. Psychopathen setzen Mitleid ein, um zu manipulieren. Sie überreden dich dazu, ihnen nur eine einzige weitere Chance zu geben, aber niemandem etwas davon zu erzählen, was sie getan haben. Also ist ein weiterer Wesenszug von ihnen – und noch dazu ein sehr wichtiger – ihre Fähigkeit, den Fluss von Informationen zu kontrollieren.

Sie sind weiters unfähig zu tiefen Emotionen. Als Dr. Hare – ein kanadischer Psychologe, der seine gesamte Karriere mit dem Studium von Psychopathie verbracht hat – Gehirntomographien von Psychopathen erstellt hat, während er ihnen zwei Arten von Wörtern zeigte – eine Gruppe voller neutraler Wörter, ohne emotionalen Assoziationen, und eine zweite Gruppe voller emotional geladener Wörter –, sah man, dass, während bei der nichtpsychopathischen Kontrollgruppe unterschiedliche Gehirnregionen aufleuchteten, bei den Psychopathen beide Wortgruppen im selben Bereich im Gehirn verarbeitet wurden: das Sprachzentrum. Sie hatten keine unmittelbare emotionale Reaktion.

Unser gesamtes emotionales Leben ist für sie ein Mysterium, während es aber ein gewaltiges Werkzeug für sie zur Verfügung stellt, uns zu manipulieren. Denken Sie an jene Momente, wo wir durch unsere Emotionen stark beeinflusst werden, und unsere Fähigkeit zu Denken eingeschränkt ist. Stellen Sie sich nun vor, dass sie fähig dazu wären, diese Emotion vorzutäuschen und kühl und berechnend zu bleiben, während die andere Person in einem emotionalen Hexenkessel gefangen ist. Sie könnten Tränen oder Jammern einsetzen, um zu bekommen, was sie wollen, während ihr Opfer wegen den Emotionen, das es durchlebt, bis in die Verzweiflung getrieben wird.

Sie scheinen weiters keine echte Vorstellung von Vergangenheit oder Zukunft zu haben, und leben vollständig für ihre momentanen Bedürfnisse und Verlangen. Wegen der dürren Landschaft ihres Innenlebens suchen sie oft neue Nervenkitzel auf; dazu kann alles zählen, angefangen von dem Machterlebnis beim Manipulieren Anderer, bis hin zum Unternehmen von illegalen Aktivitäten; einfach nur des Adrenalin-Schubs wegen.

Eine weitere Wesensart des Psychopathen ist, was Łobaczewski das *besondere psychologische Wissen* über normale Menschen nennt. Sie haben uns studiert. Sie kennen uns besser als wir selbst. Sie sind Experten darin zu wissen, wie man unsere ‚Maschine' bedient, wie man unsere Emotionen gegen uns verwendet. Aber noch darüber hinaus: sie scheinen sogar eine gewisse hypnotische Macht auf uns zu haben. Wenn wir im Spinnennetz eines Psychopathen gefangen werden, degeneriert unsere Fähigkeit, zu denken; sie wird benebelt. Sie scheinen eine Art Zauber über uns zu werfen. Erst später, wenn wir nicht mehr in ihrer Gegenwart sind – außerhalb des Einflussbereiches ihres Zaubers –, beginnt die Klarheit unserer Gedanken zurückzukehren und wir fragen uns, wie es möglich war, dass wir unfähig waren, ihren Taten angemessen zu begegnen oder sie zu kontern.

Viele der im englischen Raum geschriebenen Bücher über Psychopathie sprechen über Psychopathen als eine Gruppe, die eine gemeinsame Ansammlung von Merkmalen haben. Der am weitesten verbreitete Maßstab zur Messung von Psychopathie wurde von Dr. Hare entwickelt. Er wird PCL-R genannt. Er listet zwanzig Wesenszüge auf, die in dieser Persönlichkeit gefunden werden. Wenn ein Wesenszug nur gelegentlich bemerkt wird, gibt das einen Punkt; wenn der

Wesenszug deutlich ist, gibt das zwei Punkte. Die größte Summe ist somit 40. Leute, die mehr als 30 Punkte auf dem PCL-R Maßstab haben, werden als Psychopathen angesehen.

Aber Łobaczewski ging weiter und präsentiert eine Taxonomie von unterschiedlichen Arten von Psychopathen und anderer pathologischer Typen, und zeigt, wie ihre Abweichungen zusammenwirken, um ein pathologisches System zu formen. Er hat Werke von europäischen Psychologen herausgebracht, die während des Kommunismus verloren gingen.

Laura: Eine Diagnose ist eine umstrittene Sache; es herrscht eine Kontroverse vor, die erklärt werden muss, bevor die Möglichkeiten einer Feststellung verstanden werden können2.

Łobaczewski diskutiert das Faktum, dass die Psychologischen Wissenschaften in Nazideutschland und dem stalinistischen Russland kooptiert wurden, um totalitäre Regimes zu unterstützen, und dass dies von Psychopathen in Machtpositionen gefördert wurde, die sich anschließend darangemacht haben, jede Möglichkeit, dass akkurate Informationen über diesen Zustand weitreichend bekannt gemacht werden, zu vernichten. Er hebt hervor, dass jedes Regime, das vorrangig von pathologischen Abweichenden zusammengestellt ist, es den Psychologischen Wissenschaften nicht erlauben kann, sich frei zu entwickeln und zu florieren, weil es dazu führen würde, dass das Regime selbst als krankhaft diagnostiziert werden würde, was in weiterer Folge „dem Mann hinter dem Vorhang“ sichtbar machen würde.

Basierend auf Erster-Hand-Observationen des in Frage stehenden Phänomens gibt Łobaczewski an, dass die Unterdrückung von Wissen auf typische Weise von Psychopathen vonstatten geht: verdeckt und hinter einer *Maske der Vernunft*. Um in der Lage zu sein, die Psychologischen Wissenschaften zu kontrollieren, muss man in der Lage sein zu spüren, was vor sich geht und welche Fragmente der Psychopathologie am gefährlichsten sind. Ein pathologisches politisches Regime ortet jene Individuen innerhalb des Fachgebietes, die selbst Psychopathen sind (üblicherweise ziemlich mittelmäßige Wissenschafter), fördert ihre akademischen Studien, Graduierungen und Erlangung von Schlüsselpositionen mit Aufsichtsfunktion über wissenschaftliche und kulturelle Organisationen. Sie sind dann in der Position, eine oder mehrere talentierte Personen ‚abzuschießen‘, getrieben sowohl durch Eigennutz als auch von dieser typischen Eifersucht, die die Haltung eines Psychopathen gegenüber normalen Menschen kennzeichnet. Sie sind dann diejenigen, die wissenschaftliche Publikationen hinsichtlich ihrer „einwandfreien Ideologie“ beaufsichtigen und versuchen sicherzustellen, dass ein guter Spezialist die wissenschaftliche Literatur, die er braucht, nicht bekommt.

Fakt ist, dass in den letzten 50 Jahren am Konzept der Psychopathie stark genagt wurde und diese sich nun auf eine spezifische Persönlichkeitsstörung bezieht, obwohl es Versuche gegeben hat, die Klassifizierung endgültig loszuwerden und sie nur mehr auf Antisoziale Persönlichkeitsstörung (ASP) zu reduzieren, die eine große Vielfalt von Verhaltensweisen einschließen kann und nicht unbedingt die klinische Diagnose von Psychopathie erfordert. Robert Hare besteht darauf, dass es wichtig ist, dass Psychopathie nicht mit Kriminalität oder Gewalt einhergeht; nicht alle Psychopathen betätigen sich in gewalttätigem und kriminellen Unternehmungen. Umgekehrt sind nicht alle gewalttätigen oder kriminellen Personen Psychopathen.

Nach Robert Hare, Cleckley, Łobaczewski et. al. und vielen andere Experten in Psychopathie, kann eine Diagnose von Psychopathie nicht auf der Basis von einfach sichtbaren Verhaltenssymptomen unter Ausschluss von zwischenmenschlichen und affektiven Symptomen getroffen werden, denn ein solcher Versuch würde Psychopathen aus vielen Menschen machen, die einfach nur durch das Leben oder die Gesellschaft selbst verletzt worden sind, und erlaubt stattdessen den wahren Psychopathen, die eine gut konstruierte *Maske der Vernunft* tragen, einer Entdeckung zu entgehen.

Nun, kommen wir konkret zur Diagnose und/oder Feststellung im Speziellen: Es gibt eine Anzahl von Theorien über die Ätiologie der Psychopathie – wie z.B. Psychopathie als eine

Anpassungsstrategie, als eine Variante normaler Persönlichkeit, eine Fehlfunktion des Gehirns, eine Ausdrucksform von fehlender Zuneigung oder Pathologie in der frühen Kindheit, eine Lernschwierigkeit etc. Es gibt nur sehr wenig empirische Indizien, die die Idee unterstützt, dass ein wahrer Psychopath das Produkt eines Missbrauchs in der Kindheit ist, aber viele Indizien, die die Idee unterstützt, dass Psychopathie **genetisch** hervorgerufen ist. Das neurobiologische Modell lässt größte Hoffnung zu, dass wir selbst den hinterhältigsten Psychopathen entdecken können.

Wie Henry bereits erwähnt hat, wurde in einer Studie von Reaktionszeiten auf verschiedene Wortarten – emotionale, neutrale und Pseudowörter – festgestellt, dass Ereigniskorrelierte Potenziale (EKP) in Lexikalischen Entscheidungsaufgaben unter Nichtkriminellen anzeigen, dass Reaktionen sowohl auf positive und negative Wörter genauer und schneller ist als jene auf neutrale Wörter. In den Gehirnen dieser Untersuchungssubjekte zeigten die zentralen und seitlichen Gehirnregionen frühe und späte EKP Komponenten im Bezug auf emotionale Wörter. Von den späten Komponenten der EKP dachte man, dass sie eine laufende Verarbeitung des Worts anzeigen.

In derselben Studie zeigten nichtpsychopathische Kriminelle ebenfalls Empfindlichkeit gegenüber den emotionsgeladenen Begriffen. Die Psychopathen jedoch versagten darin, überhaupt eine Reaktionszeit oder EKP-Unterschiede zwischen neutralen und emotionalen Wörtern zu zeigen. Mehr noch, die Morphologie ihrer EKP Diagramme war auffällig von jenen der Nichtpsychopathen verschieden. Die späte Komponente ihres EKPs verzögerte in Nichtpsychopathen lange und war stark, während sie bei Psychopathen kurz und schwach war. Es wird vermutet, dass dies das Faktum reflektiert, dass Psychopathen nur lexikalische Entscheidungen treffen und Informationen nur auf seichter Ebene verarbeiten. Dies wird durch kürzlich durchgeführte bildgebende Verfahren (Gehirnscans) unterstützt, die zeigen, dass psychopathische Rauschgiftsüchtige während der Durchführung von lexikalischen Entscheidungsaufgaben weniger zerebrale Aktivitäten haben als nichtpsychopathische Rauschgiftsüchtige.

Hare et. al. haben weiters entdeckt, dass EKP-Anomalien von Psychopathen sich nicht auf affektive Sprache beschränken, sondern auch abstrakte Sprache. Eine weitere kuriose Entdeckung, die in zwei unabhängigen Studien festgestellt wurde, ist, dass eine unüblich große, negativ geladene Welle über die Frontallappen des Gehirns lief. Eine versuchsweise Interpretation wäre, dass dies eine profunde kognitive und affektive Verarbeitungsanomalie reflektiert.

Andere neue Studien kommen auf ähnliche Ergebnisse und Schlussfolgerungen: dass Psychopathen eine große Schwierigkeit haben, verbales und nonverbales affektives (emotionales) Material zu verarbeiten, dass sie dazu tendieren, die emotionale Signifikanz von Ereignissen falsch zu erfassen, und, was besonders wichtig ist, dass diese Defizite sich durch Brain-Imaging (Gehirnscan-) Techniken sichtbar machen lassen. Psychopathen zeigen auffällige inter-hemispherische Verteilung von Verarbeitungsprozessen, haben Schwierigkeiten, die subtilen Bedeutungen und Nuancen der Sprache, so wie z.B. Wortwitz, Metaphern etc., zu erkennen, haben schlechte olfaktorische Unterscheidungsgabe – möglicherweise wegen orbitofrontaler Störung –, und haben etwas, was wie eine subklinische Form von Denkstörung aussieht, charakterisiert durch fehlende Kohäsion und Kohärenz in ihrer Sprache. All diese kognitiven und affektiven Anomalien können in keinem einzigen der anderen Modelle der Psychopathie erklärt werden, **und sie können durch bildgebende Techniken nachgewiesen werden.**

Der letztere Punkt: Die Gedankenstörung ist etwas, womit wir bereits gearbeitet haben: Wir haben versucht, einige allgemeine Regeln zu finden, damit die durchschnittliche Person nach ein paar verdeckten Tests während Diskussionen mit Individuen, von denen sie denkt, dass sie sie manipuliert oder täuscht, eine persönliche Einschätzung machen kann.

Aber das ist eine geladene Streitfrage. Wie Łobaczewski hervorhebt: Wenn sich ein Psychopath selbst als normal betrachtet – was natürlich um einiges leichter fällt, wenn er Autorität besitzt –, dann wird er eine normale Person als ‚anders' und somit abnormal sehen. Die Aktionen und

Reaktionen einer normalen Person, ihre Ideen und moralischen Kriterien fällt bei Psychopathen als abnormal auf. Einem Psychopathen kommt eine normale Person als naiv vor, so wie ein besserwisserischer Gläubiger an kaum nachvollziehbare Theorien über Liebe, Ehre und Gewissen. Ihn als „verrückt“ zu bezeichnen liegt nicht fern. Das erklärt, warum pathologische Regierungen Dissidenten immer als „mental krank“ abstempelten.

Das Rechtssystem ist nicht ausgelegt damit umzugehen, weil das Rechtssystem natürlich eine Kreation von pathologischen Individuen selbst ist; oder es wird zumindest von diesen administriert. Eine gut ausgefeilte Legislation sollte wissenschaftliche Testung von Individuen verlangen, deren Behauptungen, dass jemand Anderer psychologisch abnormal ist, zu nachdrücklich sind oder auf einer fragwürdigen Basis stehen.

Auf der anderen Seite erzeugt jedes pathologische soziale oder herrschende System, in dem Psychiatrie nur zu politischen Aspekten eingesetzt wird, weitere Probleme. Jede Person, die gegen ein regierendes System, das ihm als befremdlich und amoralisch vorkommt, rebelliert, kann von den Repräsentanten dieses Systems leicht selbst als „mental abnormal“ abgestempelt werden; er wäre dann jemand, der eine „Persönlichkeitsstörung“ hat und sich besser einer „psychiatrischen Behandlung“ unterziehen sollte. Und es gibt eine Überzahl an Wegen, wie sie auf die Tests Zugriff bekommen können. Es kann jederzeit ein wissenschaftlich und moralisch degenerierter Psychiater dafür gefunden werden.

Es ist also eine dornige Angelegenheit.

Silvia Cattori: Welche unterschiedlichen Typen hat Łobaczewski identifiziert?

Henry: Wie die meisten anderen Forscher unterscheidet er zunächst zwischen vererbten Abweichungen und erworbenen Abweichungen, d.h., jene, die mit der Pathologie geboren wurden und jene, die aufgrund von Verletzungen des Gewebes oder Traumen des Gehirns in jungem Alter pathologisch geworden sind. Verletzungen des Hirngewebes kann Narben/ischämische Regionen hinterlassen, die die Fähigkeit des Individuums, wahrzunehmen und zu fühlen, beeinträchtigen können. Die betroffenen Bereiche des Gehirns können ihre Aufgaben dann nicht mehr erfüllen, weswegen die Daten in andere Bereiche umgeleitet werden, die eigentlich für andere Aufgaben vorgesehen wären. Łobaczewski nennt Jene, deren Charaktere sich auf deformierte Art herausbilden, *Charakteropathen*. Er listet dann mehrere Formen von Charakteropathien auf: der paranoide Charakteropath (er zitiert Lenin als ein Beispiel); frontale Charakteropathie, eine Abweichung durch Verletzungen der vorderen Bereiche der Großhirnrinde hervorgerufen (Stalin ist ein Exemplar dieses Typs); drogeninduziierte Charakteropathie, verursacht durch Konsum von Drogen, die das Zentralnervensystem beschädigen. Weiters gibt es pathogeninduziierte Charakteropathen (er schlägt vor, dass Franklin D. Roosevelt an dieser Krankheit litt) genauso wie Menschen mit Epilepsie (er zitiert Caesar und Napoleon).

Die vererbten Erkrankungen sind: Schizoide Persönlichkeitsstörung, *essenzielle Psychopathie* asthenische, anankastische, histrionische und skirtoide Persönlichkeitsstörungen und jene, die Łobaczewski als „Schakale“ bezeichnet, d.h. Individuen, die als angeheuerte Schützen bzw. als Mörder gegen Bezahlung enden. Łobaczewski spekuliert, dass dieser Typus eine Mischung der anderen Typen ist. Um eine Vorstellung davon zu vermitteln, möchte ich zwei Typen näher erläutern.

Schizoide Persönlichkeitsstörung ist eine Abweichung, die hypersensible und misstrauische Individuen erzeugt, die Gefühle Anderer geringschätzen. Sie werden von hochtrabenden Ideen angezogen, aber ihre verarmte psychologische Natur limitiert stark ihre Wahrnehmungen und verwandeln ihre sogenannten „guten Absichten“ in Einflüsse des Bösen. Ihre Vorstellung von der menschlichen Natur verdirbt letztendlich ihre Bemühungen. Wie Łobaczewski meint, wird ihre Haltung der Menschheit gegenüber durch das ausgedrückt, was er die „schizoide Deklaration“

nennt: „Die menschliche Natur ist so schlecht, dass Ordnung in der menschlichen Gesellschaft nur durch eine starke Macht, geschaffen von hoch qualifizierten Individuen im Namen einer höheren Idee, aufrecht erhalten werden kann.“ Wie viele Bewegungen, die wir heute sehen – angefangen von Faschismus über Kommunismus bis hin zu Neokonservatismus – basieren auf dieser Idee! Man könnte sich leicht vorstellen, dass diese Aussage zum Beispiel von Leo Strauss stammen könnte.

Essenzielle Psychopathen sind der Typus, der am ähnlichsten zur Vorstellung von Psychopathie, wie sie von Cleckley, Hare, Babiak und anderen diskutiert wird, ist. Łobaczewski erwähnt die furchterregende Anmerkung, dass „sie schon im Kindesalter lernen, sich gegenseitig in einer Menschenmenge zu erkennen, und sie ein Gewahrsein der Existenz Anderer, die ihnen ähnlich sind, entwickeln. Sie werden sich auch gewahr, dass sie sich von der Welt der anderen Menschen, die sie umgeben, unterscheiden. Sie betrachten uns von einer gewissen Distanz, wie eine paraspezifische Spezies.“

Denken Sie über die Folgen dieser Anmerkung nach: Sie sind sich, als Gruppe, in einem gewissen Ausmaß über sich selbst bewusst, sogar schon in der Kindheit! In Anerkennung ihrer fundamentalen Unterschiede zum Rest der Menschheit würde somit ihre Loyalität Anderen ihrer Art gehören, d.h. anderen Psychopathen. Łobaczewski hebt hervor, dass in jeder Gesellschaft unserer Welt psychopathische Individuen oft aktive Zusammenschlüsse unter geheimer Absprache bilden – in einem gewissen Ausmaß entfremdet von der Gemeinschaft normaler Leute. Sie sind sich bewusst, dass sie anders sind. Ihre Welt ist auf ewig im Sinne von „Wir gegen sie“ getrennt; d.h., ihre Welt mit ihren eigenen Gesetzen und Gepflogenheiten versus dieser anderen, „fremden Welt“ der normalen Menschen voller vermessener Vorstellungen und Gebräuchen von Wahrheit, Ehre und Anstand, in deren Licht – so wissen sie – sie moralisch gerichtet würden. Ihr eigener verdrehter Sinn von Ehre verpflichtet sie zu Betrügen und Nicht-Psychopathen und ihre Werte zu verunglimpfen. Im Widerspruch zu den Idealen normaler Menschen denken Psychopathen, dass das Brechen von Versprechen und Abmachungen zu normalem Verhalten zählt. Sie begehren nicht nur Besitztümer und Macht, sondern denken auch, dass sie ein Recht darauf hätten, einfach nur, weil sie existieren und sie es wollen. Aber sie verspüren eine besondere Genugtuung, wenn sie sie von Anderen an sich reißen; was sie plagiieren, erschwindeln und erpressen können sind Früchte, die süßer sind als die, die sie durch ehrliche Arbeit erwirtschaften. Sie lernen auch schon sehr früh, dass ihre Persönlichkeiten traumatisierende Effekte auf die Persönlichkeiten von Nicht-Psychopathen haben können, und wie sie Vorteile aus diesem Terror für die Erfüllung ihrer Ziele ableiten können.

Stellen Sie sich also vor, wie Menschen, die nicht das Wissen um diese Sachverhalte haben, komplett im Dunkeln tappen, und von diesen Individuen getäuscht und manipuliert werden können, wenn sie z.B. in verschiedenen Ländern an der Macht sind und vorgeben, den jeweiligen Bevölkerungen gegenüber loyal zu sein, während sie offensichtliche und leicht zu erkennende physische Unterschiede zwischen Gruppen (wie Rasse, Hautfarbe, Religion etc.) ausspielen. Psychologisch normale Menschen würden in diesem Szenario auf Basis von irrelevanten Unterschieden gegeneinander aufgebracht werden, während die an der Macht sitzenden [psychologisch] Abweichenden – die sich fundamental von dem Rest unterscheiden, da sie kein Gewissen haben und unfähig sind, für andere Menschen zu fühlen – als Drahtzieher die Früchte ernten.

Ich denke, dass dieses Szenario ziemlich genau die Situation beschreibt, mit der wir heute konfrontiert sind.

Silvia Cattori: Können Sie uns Beispiele geben, die uns helfen, das Problem in einem allgemeinen Sinn zu verstehen?

Henry: Łobaczewskis Betrag ist seine Analyse, wie die unterschiedlichen Arten von Psychopathen zusammenarbeiten, um ein System zu formen, wo klinisch pathologische Menschen zu Machtpositionen aufsteigen, wo sie über psychologisch normale Menschen herrschen.

Zu Beginn des Buches beschreibt Łobaczewski seine Erfahrungen auf der Universität, wo er dem Phänomen zum ersten Mal begegnet ist. Er ging in die Bibliothek, um einige Bücher über Psychopathie auszuborgen, nur um zu seinem Erstaunen festzustellen, dass sie alle entfernt worden waren! Dies demonstriert ein Wissen um ihre Unterschiede – zumindest bei einigen von ihnen –, und, im Falle des kommunistischen Polens, von jenen, die genug Macht hatten, um Bücher aus einer Universitätsbibliothek zu entfernen. Laura meinte, dass beim Lesen dieser Passage ihr die Haare im Genick zu Berge standen! Die Implikationen dieses Faktums sind weitreichend im Verständnis unserer Welt, wie sie so werden konnte wie heute, und was wir tun müssen, um sie zu verändern.

Aber hier sind einige Beispiele von psychopathischem Verhalten, wie sie von anderen Autoren dargebracht werden:

> *(1)* Eine Mutter spielt mit ihrer vierjährigen Tochter Verstecken. Sie hält ein großes Küchenmesser in ihrer Hand. Sie sagt ihrer Tochter: „Ich zähle bis einhundert, und wenn ich dich finde, dann schneide ich dir die Daumen ab. Das entsetzte Mädchen versteckt sich in ihrem Schrank, und die Mutter, wissend, wo sie ist, lässt sie dort stehen; entsetzt, geängstigt, traumatisiert, bis zum Schluss. Als die Mutter die Tür öffnet, beugt sie sich über die Tochter und ritzt ihr die Haut an einem ihrer Daumen ein.
>
> *(2)* Eine Familie hat zwei Söhne. Einer begeht Selbstmord mit einem Jagdgewehr. Beim darauffolgenden Weihnachtsfest schenken die Eltern genau dieselbe Waffe ihrem anderen Sohn. Als sie gefragt werden, warum, sagen sie: „Die Waffe funktionierte einwandfrei!“

Wie passt solches Verhalten in ein Glaubenssystem, wo wir alle einen göttlichen Funken ins uns tragen und jeder ein Gewissen hat? Können Sie sich vorstellen, dies ihren eigenen Kindern anzutun?

Laura: Einer der Hauptfaktoren, der bei der Frage betrachtet werden muss, wie eine Gesellschaft von einer Gruppe von pathologisch Abweichenden übernommen werden kann, ist, dass die einzige Eindämmung eine geringe Teilnahme von empfänglichen Individuen in der jeweiligen Gesellschaft ist. Łobaczewski gibt eine ungefähre Zahl für die aktivsten Abweichenden in der Größenordnung von 6% einer Population an. Diese Zahl wird natürlich von Land zu Land aufgrund vieler Variablen unterschiedlich sein. Die westlichen Gesellschaften haben eine breite Masse an anfälligen Individuen.

Der *essenzielle Psychopath* befindet sich im Zentrum des Spinnennetzes. Die anderen Psycho- bzw. Charakteropathien, die von Łobaczewski und Anderen beschrieben wurden, formen das erste Glied des *Pathologischen Kontrollsystems*; es sollte bemerkt werden, dass diese viel Zahlreicher sind als die essenziellen Psychopathen selbst. Diese Gruppe besteht also etwa aus 6% jeder beliebigen Bevölkerung (1% essenzielle Psychopathen plus bis zu 5% andere Psycho- bzw. Charakteropathien).

Das zweite Glied eines solchen Systems ist aus Individuen zusammengesetzt, die normal geboren wurden, die aber entweder durch Langzeiteinwirkung von psychopathischem Material oder durch psychische Schwäche entschieden haben, die Begehren der Psychopathen für ihre eigenen selbstsüchtigen Ziele zu erfüllen. In Zahlen, so Łobaczewski, besteht diese Gruppe unter normalen Umständen aus etwa 12% jeder beliebigen Bevölkerung. Łobaczewski meint, dass es ohne Einsatz von gediegenen, nichtpsychologischen Wissenschaften schwierig ist, eine klare Grenze zwischen diesen letzteren Typen und genetischen Abweichenden zu ziehen. An diesem Punkt können die Unterschiede nur mehr deskriptiv sein.

So kommt es, dass etwa 18% jeder beliebigen Gesellschaft bei der Schaffung und Auferlegung einer

Pathokratie (oder einem Versuch desselben) aktiv sind. Die 6% bilden die pathokratische Aristokratie und die 12% das Neubürgertum, dessen wirtschaftliche Situation besonders günstig ist.

Einmal aufgesetzt, korrodiert das elitäre psychopathische System den gesamten sozialen Organismus und verschwendet dessen Talente und Mächte. Wenn eine Pathokratie einmal errichtet ist, folgt sie einem gewissen Kurs und hat eine gewisse ‚Schwerkraft'. In einer Pathokratie entsteht das sozioökonomische System aus einer sozialen Struktur, die von dem politischen Machtsystem geschaffen wird, das wiederum ein Produkt der spezifischen elitären Weltsicht der pathologisch Abweichenden ist. So kommt es, dass eine Pathokratie ein von menschlichen Pathogenen erzeugter makrosozialer Krankheitsprozess ist, der eine ganze Nation zu solch einem Ausmaß befallen kann, dass Parallelen zu einem metastasierenden Krebs gezogen werden können. Und genauso wie der Prozess von Krebs in einem Körper einem charakteristischen pathodynamischen Prozess folgt, so tut das auch die makrosoziale Krankheit *Pathokratie*.

Es ist unmöglich, sich solch ein pathologisches Phänomen mit den vorhandenen Mitteln von ‚normalen' Menschen vorzustellen, die die abweichenden Gedankenprozesse von menschlichen Pathogenen nicht miteinberechnen. Es könnte sicherlich gesagt werden, dass die gesamte Welt schon eine sehr lange Zeit von einer ‚verdeckten Pathokratie' (bzw. *Kryptopathokratie*) beherrscht wurde. Viele Forscher schlagen vor, dass es immer schon so etwas wie eine „Geheimregierung" gegeben hat, die selbst dann aktiv ist, wenn die ‚öffentlich sichtbare Regierung' technisch gesehen keine Pathokratie ist. Der Vorschlag wäre hier, dass Psychopathen sich technisch gesehen **immer** im Hintergrund befinden, auch in den Zyklen der Geschichte, wo es **keine** Pathokratien gegeben hat (d.h. während den ‚guten Zeiten', die Łobaczewski als die Voraussetzung für einen hysteroiden Kreislauf beschreibt, und die Tür zu einer offensichtlichen Pathokratie öffnet).

Wenn wir den Begriff *Pathokratie* für die „Herrschaft einer geheimen Regierung" verwenden, dann würde unsere gesamte Geschichte eine Pathokratie darstellen und die Welt würde ihren Sinn verlieren; also ist es wichtig zu bemerken, dass der Begriff *Pathokratie* das spezifische Phänomen ist, das aus dem Hedonismus von guten Zeiten resultiert. Und dass es durch *essenzielle Psychopathen*, von denen 100% in öffentlichen Machtpositionen sitzen, charakterisiert ist. Etwas, das in Nazideutschland und dem kommunistischen Russland und Osteuropa aufgetreten ist. Und, so sollte ich hinzufügen, auch etwas, das gerade jetzt auftritt.

Man kann die uns heute betreffenden Probleme nicht wirklich als ‚politisch' bezeichnen – unter Verwendung der herkömmlichen Namen von politischen Ideologien –, weil, wie oben erwähnt, pathologisch Abweichende hinter einer vollständig abdeckenden Maske operieren; und zwar durch Täuschung und andere psychologische Tricks, die sie ausgeklügelt praktizieren. Wenn wir denken oder glauben, dass irgendeine politische Gruppe mit irgendeinem Namen in Bezug auf ihre wahre Natur heterogen ist, dann werden wir nicht fähig sein, die Ursachen und Symptome der Krankheit diagnostizieren zu können. Jede Ideologie wird ausgenutzt werden, um die pathologischen Qualitäten sowohl vor ‚Experten' als auch vor ‚Laien' zu tarnen. Dies oder jenes also als „links", „rechts" oder „mittig", „sozialistisch", „demokratisch" oder „kommunistisch" etc. zu bezeichnen wird uns niemals helfen, die pathologische Selbstreproduktion und ihre expansionistischen externen Einflüsse zu verstehen. Wie Łobaczewski wiederholt: „Ignota nulla curatio morbi!" Keine (Volks-)Bewegung wird jemals Erfolg haben, die nicht Psychopathie und Ponerologie in ihre Überlegungen einbezieht!

Silvia Cattori: Die [psychologisch] Verdorbenen sind also jene, die angesichts von Problemen, die sie selbst erzeugt haben, sagen: „Es ist die Schuld von Anderen. Ich habe damit nichts zu tun."

Henry: Genau. Ein Beispiel, das mir gerade einfällt, ist ein von Hare zitierter Psychopath, der seine Eltern ermordete und dann um ein mildes Urteil bat, weil er ein Adoptivkind war!

Nichts ist jemals ihre Schuld. Sie sind niemals verantwortlich für irgendetwas.

Laura: Ich möchte dieses Phänomen ein wenig näher erklären. Ein Psychopath ist ein Individuum, das die Welt in Schwarz und Weiß einteilt, Gut und Böse, und die Unterteilung ist sehr starr. Die psychopathische Struktur wird um eine sehr einfache Struktur herum gebildet: „fühlt sich gut an, ist daher gut / fühlt sich schlecht an, ist daher schlecht“. Und obwohl diese Struktur sehr starr ist, heißt das nicht, dass sie rational oder stabil ist! Dinge sind entweder gut oder schlecht, aber was gut oder schlecht ist, hängt von den unmittelbaren Umständen ab, d.h., was der Psychopath im betreffenden Moment haben möchte.

Aber das ist kein ‚Abwehrmechanismus‘; es ist einfach nur so, dass für den Psychopathen der Locus der Realität darin liegt, was sich „gut anfühlt“, und zwar ohne jeglichen Bezug auf irgendjemand Anderen, außer auf Objekte, die seinen Bedürfnissen dienen. Man könnte fast sagen, dass die psychologische Struktur des Psychopathen dem eines neugeborenen Säuglings entspricht, der sich niemals entwickelt, niemals aufwächst.

Ein Säugling hat noch kein internes Selbst, außer vielleicht in der Mitte eines Bündels an neurologischen Eingaben und Ausgaben zu stecken, die sich nach Zufriedenstellung sehnen und Unbequemlichkeiten ablehnen. Natürlich gibt es bei einem aufgewachsenen Psychopathen bereits hochentwickelte neurologische Schaltkreise, die sich während des Lernprozesses, was am besten funktioniert, ein Verlangen zu stillen oder einen Bedarf zu decken, entwickelten.

Unter dem Einfluss dieser internen Struktur ist der Psychopath nicht fähig, die Bedürfnisse anderer menschlicher Wesen, die subtilen Schattierungen einer Situation oder Mehrdeutigkeiten zu erkennen. Die gesamte äußere Realität wird durch diese starre und primitive interne Struktur gefiltert und nach ihr ausgerichtet.

Wenn ein Psychopath frustriert ist, scheint er zu spüren, dass die gesamte Welt „da draußen“ gegen ihn geht und dass er selbst gut und schwerleidend ist, und eigentlich nur nach dem Ideal von Liebe, Frieden, Sicherheit, Schönheit, Wärme und Komfort trachtet. Das heißt, wenn ein Psychopath mit etwas Unangenehmem oder Bedrohendem konfrontiert ist, wird das betreffende Objekt (Person, Idee, Gruppe, was auch immer) in die „absolut böse“-Kategorie gesteckt, denn, wenn der Psychopath es nicht leiden kann, dann kann es einfach nicht gut sein!

Nun, hier ist der Clou: Wenn sich die Beweise einstellen, dass eine gewisse Wahl oder Handlung eines Psychopathen ein Problem erzeugt hat, oder eine Situation schlimmer gemacht hat, dann muss auch das als Teil des Selbst verleugnet werden und nach „da draußen“ projiziert werden.

Das bedeutet, dass alles, was als „schlecht“ definiert ist, auf jemandem oder etwas projiziert wird, weil die innere Struktur eines Psychopathen keine Makel erlauben wird, nichts Schlechtes, keine Fehler. Und denken Sie daran, dass das nicht so ist, weil sie es wollen, sondern weil sie nicht anders können. So sind sie eben gemacht. Sie sind wie eine Katze, die Spaß daran hat, eine Maus zu quälen bevor sie sie frisst. Das ist es, was sie tun.

Psychopathen sind Meister von Projektiver Identifikation. Das heißt, sie projizieren auf Andere alles, was schlecht ist (was „schlecht“ ist ändert sich laufend nach den Bedürfnissen des Psychopathen), gehen in einen manipulierenden Modus um das Projizierte in der anderen Person zu induziieren, und trachten danach, die Person zu kontrollieren, die aus ihrer Sicht diese „schlechten“ Charakteristiken manifestiert. Auf diese Art erfährt der Psychopath Vergnügen und fühlt, alles „unter Kontrolle“ zu haben.

Denken Sie daran, dass das, was vom Psychopathen für „gut“ gehalten wird, nichts mit Wahrheit, Ehre, Anstand, Rücksicht auf Andere oder irgend etwas anderes zu tun hat, außer mit dem, was der Psychopath in einem beliebigen Moment haben will. Auf diese Weise kann die Verletzung von Rechten Anderer, jedes Foul, jede böse Tat vom Psychopathen verübt werden, und er wird in der Nacht schlafen wie ein Baby (buchstäblich), weil er nichts „falsches“ gemacht hat!

George Bush und seine Neokonservativen können den Irak zerstören, es „Demokratie bringen“ nennen, und sich dabei gut fühlen. Israelische Psychopathen können palästinensisches Gebiet stehlen, Palästinenser ermorden, und es mit der Bibel rechtfertigen und sich dabei gut fühlen. Natürlich wissen sie, dass sie lügen wenn sie lügen, aber innen glauben sie, dass wahre Güte das ist, was sie in dieser Welt gut fühlen lässt. Und sie wissen auch, dass Wesen, so wie sie selbst, von der Mehrzahl anderer Menschen moralisch verurteilt und angegriffen werden, wenn sie nicht ihren Trieb nach dem, was sie begehren, hinter einer Maske von hochtrabender Rechtfertigung verstecken.

Silvia Cattori: Soll das heißen, dass moderne Pathokraten, die in der heutigen sogenannten „Informationsgesellschaft“ operieren, sich nicht z.B. von Unterstützern von Hitler unterscheiden? Außer vielleicht, dass sie noch viel gefährlicher sind, weil sie fortschrittlichere Werkzeuge haben und fähig sind, die verschiedenen Kommunikationsmittel mit größerem Gewahrsein einzusetzen?

Laura: Das fasst es ganz gut zusammen.

Henry: Ein pathokratisches System, das heißt, eine Regierung voller psychologisch Abweichender, wird unabhängig von der getragenen Maske – wie z.B. Faschismus, Kommunismus oder Kapitalismus – ähnliche Effekte erzeugen. Die Ideologie ist unwichtig. Sie dient nur als eine Tarnung und als ein Sammelpunkt für einen gewissen Prozentanteil der Bevölkerung, der als Wählerschaft dient. Diese Wählerschaft glaubt die Slogans und sind unfähig, hinter die Maske zu blicken. Ein gewisser Prozentsatz von ihnen wird die ideologischen Slogans mit den Augen des Gewissens interpretieren und glauben, dass es ihr [der Slogans]Ziel ist, unser Schicksal zu verbessern. Deshalb hören wir immer Slogans über die Bruderschaft von Menschen oder auch die ausgelaugten, leeren Phrasen über Gerechtigkeit und Freiheit, über die Demokratie im Irak, und so weiter, während die Realität eher von Machtlosigkeit, Trennung und Versklavung zeugt. Wenn einzelne Individuen die Kluft zwischen den Idealen und den **Handlungen** der Führer bzw. der Partei zu sehen beginnen, werden sie sich zurückziehen und von anderen Individuen ersetzt werden.

In der heutigen Welt, wo Information von einer sehr kleinen Zahl von Medien-Outlets kontrolliert wird, und wo diese Outlets eng mit den pathologischen Regierungen in Verbindung stehen, kann eine große Anzahl von Menschen mit pathologischen Denkweisen beeinflusst und infiziert werden. Ein Beispiel davon ist die berühmte Anmerkung von Madeleine Albright im Jahr 1996, als sie über die 500.000 Todesfälle, hervorgerufen durch die Handelssperre im Irak – die meisten davon Kinder –, befragt wurde. Sie antwortete, dass es „es wert“ war, in anderen Worten, dass diese Tode der notwendige Preis waren, um Saddam Hussein zu stürzen. Das ist unzweifelhaft pathologische Logik; aber wie viele Amerikaner haben diesen Ausspruch gehört und sich nichts dabei gedacht? Jeder, der im Moment dieses Ausspruchs nicht empört gewesen ist, ist mit pathologischem Denken infiziert worden, ist *ponerisiert* worden. Ihr Denken ist nun durch die pathologische Infektion verzerrt.

Silvia Cattori: Sind das fehlende Gewissen und die Unempfindlichkeit gegenüber Leiden Anderer das, was Psychopathen von normalen Menschen unterscheidet?

Henry: Das ist wahrscheinlich der Schlüsselpunkt, den die Menschen verstehen müssen. Seit Jahrhunderten versuchten Künstler und Schriftsteller zu verstehen, wie es kommt, dass unsere Welt in einer Endlosschleife von Leiden gefangen ist. Sie haben versucht, moralistische Erklärungen zu finden. Łobaczewski diskutiert in der ersten Hälfte seines Buches über die Zwecklosigkeit dieser Herangehensweise und schlägt stattdessen eine wissenschaftliche Herangehensweise vor, basierend auf dem Verständnis des Bösen als eine gesellschaftliche Krankheit; als die Handlungen von pathologischen Abweichenden innerhalb einer Gesellschaft. Ohne die Fähigkeit, sich in jemandem einfühlen zu können, können diese Menschen nicht das Leiden fühlen; genauso wenig wie die Katze das Leiden der Maus fühlen kann, wenn sie sich mit ihr spielt bevor sie sie frisst. Bush kann tausende amerikanische Soldaten in den Irak oder nach Afghanistan schicken, wo sie getötet oder

dauerhaft verstümmelt werden, oder wo sie selbst Tausende töten und das gesamte Land zerstören; er kann die Folter von Häftlingen absegnen, die Aktionen von Israel im Libanon unterstützen; es ist absolut kein Leiden, das er damit anrichtet, für ihn real. Es gibt keine Vorrichtung in diesen Menschen, die diese Emotionen verarbeiten könnte. Sie sind auf physiologischer Ebene unfähig, dies zu tun.

Laura: Sie haben nicht die Hardware, um dieses Programm laufen zu lassen.

Henry: Das einzige Leiden, das ein Psychopath kennt, ist, wenn ihm sein Essen weggenommen wird; und ich verwende hier das Wort in einem symbolischen Sinn: wenn er nicht das bekommt, was er will. Nur so tief geht sein emotionales Leben. Alles andere, was wir in sie hineindichten, kommt aus unserer eigenen Vorstellung; wir projizieren unsere eigene interne Realität zurück auf sie.

Und wir tun das die ganze Zeit, denn es ist sehr schwierig für uns zu begreifen, dass es Leute gibt, die nicht die reichen inneren Welten haben, wie normale Menschen.

Laura: Wenn wir unsere eigene innere Struktur auf einen Psychopathen projizieren, verhalten wir uns eigentlich selbst psychopathisch! Wir sind dann in einer ‚schwarzen vs. weißen' Welt, wo die Nuancen menschlicher Existenz nicht berücksichtigt werden. Faktum ist, wir sind hinsichtlich Intelligenz, Talente, Erscheinungsbild, etc. nicht alle gleich erschaffen. Und genauso wie alles unterschiedlich aussieht, so sind sie in ihrem psychologischem Make-Up unterschiedlich gebaut, selbst wenn dabei gewisse Dinge sind, die wir uns als Spezies teilen. Łobaczewski hebt hervor, dass es ein universelles Gesetz der Natur ist, dass, je höher die psychologische Organisation einer Spezies ist, umso höher auch die psychologischen Unterschiede zwischen individuellen Mitgliedern ist. Der Mensch ist eine stark organisierte Spezies; folglich sind diese Variationen zwischen Individuen am größten. Psychologische Unterschiede treten in allen Details des Musters menschlicher Persönlichkeit sowohl qualitativ als auch quantitativ auf.

Die Erfahrung lehrt uns, dass psychologische Unterschiede zwischen Menschen oft eine Ursache von Problemen sind. Wir können diese Probleme überwinden, indem wir die psychologische Unterschiedlichkeit als Naturgesetz akzeptieren und ihren kreativen Wert anerkennen. Diese Unterschiedlichkeit ist für die Menschheit ein großes Geschenk, und erlaubt menschlichen Gesellschaften, ihre komplexen Strukturen zu entwickeln und sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene höchst kreativ zu sein. Dank der psychologischen Vielfalt ist das kreative Potenzial jeder gegebenen Gesellschaft viele Male höher als wenn unsere Spezies homogener wäre.

Die normale persönliche Persönlichkeit ist in konstantem Fluss: lernen, wachsen, verändern. Ein lebenslanger evolutionärer Prozess ist die Tagesordnung. Manche politische und religiöse Systeme versuchen, exzessive Stabilität und Homogenität unserer Persönlichkeiten aufzuerlegen, aber es ist aus psychologischer Sicht für Individuen und die Gesellschaft ungesund.

Eine Gesellschaft, die psychologisch angemessen gebildet ist, wird Unterschiede kennen und verstehen, und wird auch über die Hauptsache Bescheid wissen, die normale Menschen gemeinsam haben: die Fähigkeit, ein reifes Gewissen zu entwickeln. Auf diese Weise können Unterschiede gefeiert und das kreative Potenzial voll ausgenutzt werden.

Silvia Cattori: Ist der Grund, dass wir mehr und mehr Manipulierer und [psychologisch] verdorbene Leute auf allen Ebenen finden, dass unsere Gesellschaft Narzissten und Individualisten fördert?

Henry: Sehen wir das nicht an den Werten der Neoliberalen? Die ganze Idee des Kapitalismus ist eine narzisstische Idee. In den Vereinigten Staaten, die als das Modell schlechthin für den Rest der Welt hochgehalten werden, wird uns beigebracht, dass „jedermann Präsident werden kann". Das ist der Mythos des individuellen Erfolgs. „Richte Dich nach der Nummer 1." „Wenn du nur hart genug arbeitest, kannst auch du wohlhabend und erfolgreich werden." „Scheitern ist deine eigene Schuld."

Wenn Psychopathen mit einer solchen Ideologie konfrontiert werden, sind sie besser aufgestellt als Leute mit Gewissen, weil sie keine ethischen oder moralischen Empfindlichkeiten haben, die den Fuß auf die Bremse ihrer Handlungen stellen könnten. Sie sind durchaus bereit, auf Andere zu treten, wenn es notwendig ist, zur Spitze aufzusteigen: Hinterhalt, → Lügen, Gerüchte über ihre Rivalen verbreiten; und alles ohne einen Moment an Reue zu verschwenden.

Das Aufdrücken des Neoliberalismus auf den Rest der Welt ist auch ein Weg, größere Regionen des Globus zu ponerisieren. Es versteckt sich eine pathologische Ideologie hinter einer wirtschaftlichen Pseudowissenschaft.

Silvia Cattori: Machen wir einen Fehler, wenn wir denken, dass das von Israel in Palästina und von den USA in Afghanistan hervorgerufene Leiden an jenem Tag enden wird, wenn Bush, Olmert o.a. ihre Machtpositionen verlassen? Dass die Ursachen systemisch sind und sogar immun gegen Veränderungen von politischen Parteien oder Regierungen?

Henry: Ja. Sehen Sie sich nur die Vereinigten Staaten an. Die zwei Parteien sind Spiegelbilder voneinander. Beide werden gebraucht, um das Image einer Demokratie am Leben zu erhalten; beide dienen demselben Herren. Aber es gibt keine Anführer in den USA, die aufstehen und über den Völkermord in Palästina sprechen. Die Tode von hunderten und tausenden Irakis werden mit Schweigen begegnet. Es gibt keinen Platz für Gewissen in der US Regierung, in keiner von beiden Parteien, und die Kontrolle über die Presse stellt sicher, dass jene, die einsprechen können, es nicht tun – von anderen Mitteln wie Erpressung und Drohungen einmal ganz abgesehen.

Israel ist ein Staat, der auf einer großen Lüge gegründet wurde: dass ein übernatürliches Wesen erklärte, dass eine kleine Gruppe Menschen „seine Auserwählten“ sind und es ihnen vor Jahrtausenden ein Stück Land im mittleren Osten zusprach. Die große → Lüge von Israel und dem Judentum ist gleichzeitig das Fundament des Christentums und des Islams; die zwei anderen großen monotheistischen Religionen. Also haben wir ein riesiges Stück des Globus, der schon seit Jahrtausenden mit Glaubenssystemen lebt, die völlig offensichtlich grotesk sind – wenn die Lehren wörtlich genommen werden, und nicht als verzerrten Ausdruck einer größeren, darunter liegenden spirituellen Wahrheit angesehen werden.

Wie kann der Austausch eines einzigen Spielers in diesem System eine Dynamik beeinflussen, die sich schon seit Jahrtausenden entwickelt? Die von Łobaczewski beschriebene pathokratische Struktur ist nicht nur auf Regierungen anwendbar, sondern auch auf andere Gruppen und Organisationen: überall dort, wo sich Macht konzentriert. Deshalb können genauso religiöse Organisationen und Befreiungsbewegungen *ponerisiert* werden; und was in seinen Ursprüngen einmal ein echtes Werkzeug der Befreiung gewesen ist, wird dann zu einem Werkzeug der Versklavung.

Wenn es so ist, wie Łobaczewski vorschlägt, dass *essenzielle Psychopathen* einander erkennen und zusammenarbeiten können, um gemeinsame Ziele für ihre ‚paraspezifische Spezies‘ zu erreichen, die im Gegensatz zu unseren Interessen stehen, dann haben wir sogar einen Mechanismus, der eine Kontrollstruktur beschreibt, die sich zurück in die Zeit erstreckt, zurück bis in die verstaubte Urgeschichte, wo Psychopathen ihre erste Pathokratie gründeten. Urplötzlich erscheinen Theorien, die bisher nur als „Verschwörungstheorien“ belächelt wurden, in einem völlig neuen Licht, mit einer neuen Erklärungsweise, wie sie funktionieren könnten. Das – so denke ich – ist ein wichtiges Gebiet für weitere Nachforschungen.

Eine andere Frage wäre: Welchen Effekt auf eine Persönlichkeit hat es, wenn diese eine Lüge glaubt? Gibt es eine Pathologie, deren Basis es ist, fundamentale → Lügen als Glaubenssystem zu haben? Es wurden Studien hinsichtlich *Glaubensvorstellungen* und dem Charakter von *wahren Gläubigen* durchgeführt. Aber was ist, wenn der Fehltritt hier nicht so sehr der Glaube an sich ist, sondern eher der Glaube an eine Lüge? Ist jede beliebige Vorstellung der Glaube an eine Lüge, weil

unser Wissen unzureichend ist? Und verzerrt sich unsere Persönlichkeit, wenn wir entgegen allen Widrigkeiten, entgegen der Realität, unseren Glauben an etwas fixieren?

Aber um zu Ihrer Frage zurückzukommen: Israel scheint in der heutigen Welt einen besonderen Platz einzunehmen. Es kann internationales Gesetz brechen und sich gleichzeitig nicht darum kümmern, ob es dafür Rechenschaft ablegen werden muss. Es kann brutale Attacken auf die Palästinenser entfesseln und doch immer nur als das Opfer dargestellt werden – eine typische psychopathische Taktik. Angriffe auf Juden werden rund um den Globus penibel katalogisiert und veröffentlicht, während dieselben Taten auf Araber und Moslems akzeptabel sind – eine weitere psychopathische Eigenschaft. Wir haben auch schon in anderen unserer Bücher, wie z.B. 911 - The Ultimative Truth, spekuliert, dass die auf der Spitze der Machtpyramide sitzenden Psychopathen die Juden für eine spezielle Rolle bei der Keulung der gesamten menschlichen Bevölkerung ausgewählt haben. Die Idee, dass es ausschließlich eine große jüdische Verschwörung gibt, ist nur eine ‚Cover-Story', die von den psychopathischen Pathokraten herausgelassen wird, um ihre eigenen Pläne zu verdecken. Es gibt eine Verschwörung; aber sie ist nicht jüdisch, sondern pathologisch.

Silvia Cattori: Können die Dinge nur schlimmer werden, weil das makrosoziale Böse dasselbe Böse ist, das auf die Menschheit schon seit der Dämmerung der Zeit einwirkt? Böses, das irgendwie zur menschlichen Natur dazugehört, ohne das wir handlungsunfähig wären?

Henry: Das Böse ist in der menschlichen Natur nicht inhärent – zumindest nicht in normalen Menschen, die ordentlich gebildet sind. Mit diesem Thema macht Łobaczewski einen der wichtigsten Punkte in seiner Analyse des pathokratischen Systems. Das systemische Böse stammt von einer kleinen Gruppe von Menschen, die kein Gewissen haben; entweder, weil sie so geboren wurden, d.h., sind *genetische Psychopathen*, oder, weil aufgrund von Verletzungen in ihrer Jugend oder in ihrer Erziehung ihr Gewissen verstorben oder verdörrt ist.

Łobaczewski denkt zum Beispiel, dass Stalin ein Charakteropath war. Das heißt, dass er nicht als Psychopath geboren worden ist, sondern sich seine psychopathischen Eigenschaften als Folge von Verletzungen in seiner Jugend entwickelt haben. Seine Pathologie kann identifiziert werden. In Fakt ist Łobaczewskis Forschung befreiend, weil sie uns von der Vorstellung befreit, dass diese grausamen Handlungen des Bösen der „menschlichen Natur" innewohnen. Diese Individuen sind wie Krankheitserreger in einem Körper – wie Krebs in einer Gesellschaft, oder wie Lepra. Ein Köper kann von einer Krankheit tatsächlich aufgefressen und vernichtet werden; das tut aber die Krankheit, und nicht der Körper.

Wir können nicht wirklich wissen, was genau die „menschliche Natur" ist, solange der pathokratische Einfluss nicht entfernt worden ist und eine wahrlich menschliche Gesellschaft – d.h., eine, die von und mit Werten, die mit unserer höchsten Natur, unserem Gewissen, in Einklang stehen – gegründet werden kann.

Silvia Cattori: Wir haben gesehen, mit welcher Leichtigkeit ein George Bush oder ein Tony Blair fähig sind, zu lügen. Sie zucken nicht einmal mit einem Auge, lügen ohne jegliche Scham. Denken Sie, dass Lügner, wie Bush und Blair, als Beispiele eines Narzissten und eines Manipulators, verdorben/pathologisch auf die Welt gekommen sind?

Henry: Wir sind keine Psychologen, und wir werden keine Individuen diagnostizieren. Wir weisen jedoch darauf hin, dass es Erzählungen gibt, dass Bush als Kind Frösche mit Knallkörpern explodieren ließ. Er ist weiters absolut unverantwortlich. Nichts ist jemals seine Schuld. Blair hat den glatten Charme, der von Psychologen, die Psychopathie erforschen, so gern zitiert wird. Sie sind, soweit Sie mich fragen, pathologische Gestalten. Was aber wichtig ist, ist das System; das pathokratische System. Individuen agieren innerhalb des Systems verschiedene Rollen aus.

Silvia Cattori: Sind diese Eigenschaften im Individuum verankert, und können sie korrigiert werden?

Henry: Eine Korrektur hängt von vielen Faktoren ab. Bevor wir über die Korrektur dieser Abnormitäten nachdenken können, müssen wir Wege finden, wie wir uns selbst von ihrem Einfluss schützen können. Erstens heißt das, dass wir anerkennen müssen, dass es solche Leute prinzipiell gibt, und dass sie in Machtpositionen angetroffen werden können; und zweitens, dass wir lernen müssen, die Anzeichen ihrer Manipulationen und die pathologischen Eigenschaften in unserem eigenen Denken zu erkennen, um uns von ihrem Einfluss zu befreien.

Laura: Wie Henry bereits sagt, gibt es viele Variablen. Wenn man von Psychopathen im Speziellen spricht, dann gibt es den heutigen Konsens, dass sie nicht nur **unheilbar** sind, sondern **unbehandelbar**.

Das erste Problem ist, dass, wenn man ein Problem behandeln will, man zunächst einen Patienten braucht. Das Wort *Patient* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet *leiden*. Ein Patient ist per Definition also jemand, der leidet und eine Behandlung sucht.

Psychopathen haben keine Schmerzen und denken auch nicht, dass ihnen etwas fehlt; sie leiden nicht an Stress oder Neurosen, und suchen keine Behandlung freiwillig auf. Sie sehen überhaupt nicht ein, dass ihre Haltung und ihr Verhalten fehl sein könnte, und profitieren daher nicht von den vielen Behandlungsmethoden, die erfunden wurden, um ihnen beim Entwickeln von „Empathie“ oder von „Social Skills“ zu helfen. Der Psychopath erkennt in seiner Psyche keinen Makel, keinen Bedarf zur Veränderung. In Gefängnissen jedoch werden sie an diesen Seminaren teilnehmen, um ihre Freilassung zu begünstigen.

Als die Rückfallsquote von Psychopathen und anderen Straftätern, die bereits in Therapie waren, betrachtet wurde, fand man heraus, dass die Rückfallsquote bei allgemeinen Vergehen bei einer therapierten Gruppe und bei einer nicht therapierten Gruppe fast gleich groß war: 87% vs. 90%. Die Rückfallsquote von gewalttätigen Vergehen war in der therapierten Gruppe entscheidend größer als die in der untherapierten Gruppe: 77% vs. 55%. Im Kontrast dazu wiesen therapierte Nicht-Psychopathen eine erheblich geringere Quote bei allgemeinen und gewalttätigen Rückfällen (44% und 22%) als untherapierte Psychopathen (58% und 39%) auf. Es schien also, als ob die Behandlungsmethoden zwar für Nicht-Psychopathen funktionieren, aber echte Psychopathen noch viel durchtriebener machen.

Ein kanadischer Journalist, der von dieser Studie berichtete, schrieb:

> Nach ihrer Freilassung fand man heraus, dass jene, die die beste Führung in den Therapieseminaren hatten, die die höchste „Empathie“-Punktezahl erreichten, auch diejenigen waren, die am ehesten erneut straffällig wurden.

Der Psychopath kurz umschrieben: Sie können alles vortäuschen, nur um zu bekommen, was sie wollen.

Die Frage ist: Wie kommt es, dass die Therapie sie noch schlimmer macht? Robert Hares Vermutung ist, dass Gruppentherapie und einsichtsorientierte Therapie den Psychopathen eigentlich dabei hilft, bessere Mittel und Wege der Manipulation und Täuschung und Ausnutzung zu entwickeln, aber nichts dazu beiträgt, sich selbst zu verstehen.

Freud argumentierte, dass Psychopathen durch Psychotherapie unbehandelbar sind, weil Gewissen eine Voraussetzung für den Einsatz von Psychotherapie ist. Es ist das Gewissen und die damit verwandte Fähigkeit der Anteilnahme an Anderen, die die genaue Überprüfung der eigenen Motive, die dem eigenen Verhalten zugrundeliegen, antreiben. **Psychopathen jedoch fehlt das Gewissen und die Anteilnahme gerade per Definition.**

Silvia Cattori: Wie kann man herausfinden ob man selbst ein Psychopath ist? Und dass wir noch nicht von den Auswirkungen ihrer Verdorbenheit/Pathologie beeinflusst worden sind, während sie

Machtpositionen in einer Regierung innehaben, in der wir uns heute wiederfinden – in einer Gewerkschaft, einer politischen Partei, oder anderswo?

Laura: Auf den ersten Teil Ihrer Frage eingehend, lassen Sie mich sagen, dass dies nicht eine unübliche Frage ist – für einen normalen Menschen; aber inzwischen haben Sie vielleicht bereits mitbekommen, dass, wenn eine Person befürchtet, dass mit ihr etwas nicht ‚stimmen' könnte, sie dann kein Psychopath ist! Erinnern Sie sich: Der Psychopath kann sich einfach nicht vorstellen, dass irgendetwas nicht mit ihm stimmen könnte.

Henry: Es ist durchaus wahrscheinlich – in Fakt, entsetzlich weit verbreitet – *ponerisiert* zu werden, wie es Łobaczewski nennt; das heißt, mit diesem Bösen infiziert zu werden. Dies beginnt, wenn man pathologisches Denken als normal zu akzeptieren beginnt. Wir haben bereits das Beispiel von Madeleine Albright genannt. Sehen Sie sich zum Beispiel auch professionellen Sport an. Einschüchterung auf dem Spielfeld wird heute bereits als legitimen Teil eines Sports, wie z.B. Fußball, gesehen. Wir haben während der Weltmeisterschaften 2006 gesehen, wie Materazzi ruchlos Zidane einschüchterte. Die Leute denken sich überhaupt nichts dabei. Sie akzeptieren es heute bereits als Teil des Spiels. Solch verbale Gewalt hat aber nichts mit dem Spiel Fußball an sich zu tun. Es ist nur deshalb ein Teil dieses Spiels, weil die Welt des professionellen Sports, und durch ihre Vorbildswirkung in der Welt des gesamten Sports, ponerisiert worden ist. Was pathologisch ist, wird nun als normal akzeptiert.

Und sobald etwas akzeptiert ist, verbreitet sich die Infektion. Wenn wir beginnen, pathologische Formen des Denkens als unser Eigen zu akzeptieren – als normal – dann beginnt unsere Fähigkeit zu Denken zu degenerieren.

Silvia Cattori: Sie sagen, dass es etwa 6% dieser Verdorbenen/Pathologischen in der Bevölkerung gibt. Wie sind sie auf diese Zahl gekommen?

Henry: Łobaczewskis 6% stammen von seiner Analyse und der der anderen Mitglieder der Gruppe, mit der er arbeitete. Aber sie galten für Polen. Es ist möglich, dass die Zahlen von Land zu Land unterschiedlich sind, abhängig von ihrer jeweiligen Geschichte. Wenn wir uns Nordamerika oder Australien ansehen – Kolonien, die in einem gewissen Ausmaß von Leuten bevölkert wurden, weil sie auswandern mussten, Kriminelle oder Abenteurer waren –, können wir uns fragen, ob die Aussicht auf das Erobern von Kontinenten gewissen Typen mehr Anreiz geboten hat als anderen. Zeigt z.B. die Geschichte des amerikanischen Westens und der Völkermord der indigenen Bevölkerung nicht ein höheres Vorkommen von Psychopathie an? Vielleicht ist heute deshalb der Anteil in den Vereinigten Staaten höher.

Laura: Eine kürzlich durchgeführte Studie über die Angehörigen einer Universität fand heraus, dass etwa 5% oder mehr dieser Untersuchungsgruppe als psychopathisch bezeichnet werden könnten. Dies war eine sorgfältig angelegte Studie um Psychopathen aufzustöbern, die nichtkriminell sind, sondern erfolgreiche Individuen innerhalb der Gesellschaft. Diese Studie demonstrierte auch, dass Psychopathie tatsächlich in der Gesellschaft auftritt und zwar umfassender als erwartet; und dass Psychopathie sich scheinbar nur wenig mit Persönlichkeitsstörungen überschneidet, mit Ausnahme von Antisozialer Persönlichkeitsstörung (ASP). Offensichtlich muss noch einige Arbeit geleistet werden um zu verstehen, welche Faktoren den gesetzestreuen (obwohl nicht moralisch treuen) Psychopathen von dem gesetzesbrechenden Psychopathen unterscheiden. Dies hebt eines der größeren Probleme der heutigen Forschung hervor, die sich bisher nur auf gerichtliche Stichproben konzentriert hat.

Silvia Cattori: Beinhaltet das Männer und Frauen im Allgemeinen?

Laura: Obwohl die Mehrheit der Psychopathen männlich sind, gibt es auch weibliche Psychopathen. Laut einer Schätzung sind die Verhältnisse in etwa 1/10 für männliche versus 1/100 für weibliche Psychopathen.

Silvia Cattori: Wie kamen Sie zu dem Schluss, dass dies unter Männern häufiger auftritt? Heißt das, dass in der allgemeinen Bevölkerung etwa eine Person unter zehn gibt, die Tendenzen in sich trägt – stärker oder schwächer – ein Klima des Konflikts zu erzeugen?

Laura: Dies ist der Mittelwert von mehreren Studien. In der eben zitierten Studie über die Angehörigen einer Universität (nebenbei bemerkt waren das Psychologiestudenten, was uns zum Nachdenken anregen sollte!) wurde eine Zahl von etwa 5% genannt. Wir könnten denken, dass es nur diese Stichprobe war, die solch hohe Zahlen lieferte; eine Stichprobe von Menschen, die in das Studium von Psychologie involviert sind – ein einfacher Weg, Macht über Andere zu erhalten. Auf der anderen Seite könnte es sein, dass diese Studie vermehrt Individuen mit psychopathischen Verhalten einfing, die nicht unbedingt wahre Psychopathen sein müssen. Natürlich könnte die Zahl dort oder da höher sein, höher in einer Profession oder einer anderen, usw. Es muss jedoch im Kopf behalten werden, dass Psychopathen aufgrund ihrer innewohnenden Natur immer zur Spitze aufsteigen – unabhängig von dem Milieu, in dem sie sich wiederfinden. Also stellen Sie sich nicht vor, dass sie in der Kanalisation der Gesellschaft dahinvegetieren, und man ihnen nicht begegnen wird oder nicht von ihnen beeinflusst wird.

Silvia Cattori: Dieser Prozentsatz erscheint sehr klein. Deckt das nur die [psychologisch] Verdorbenen ab, die eine dominante Position innehaben, und die Zwietracht und Durcheinander säen, wohin sie auch gehen?

Henry: Es mag gering erscheinen, weil in einer ponerisierten Gesellschaft viele Menschen von der Krankheit infiziert werden. Sie sehen, was andere tun, und weil sie selbst nicht stark genug sind, ihren eigenen moralischen Werten zu folgen – wenn diese Werte sich von denen ihrer Nachbarn unterscheiden –, dann folgen sie der Herde. Diese Menschen sind die Wählerschaft für den Status Quo. Sie mögen keine Psychopathen an sich sein, aber sie unterstützen und verteidigen sie.

Ein weiterer Aspekt in der Aufrechterhaltung der Wählerschaft ist der Einsatz von Furcht; angefangen durch offene Androhung von Haft oder Folter, bis hin zur Abstempelung, anders zu sein, wie z.B. „gegen den Präsidenten zu sein“ usw.

Laura: Erinnern Sie sich auch an die 12% von Individuen, die für den Einfluss und die Denkweise der Psychopathen anfällig sind. Unter dem Strich hat man in jeder beliebigen Bevölkerung eine Summe von 18% oder mehr, die danach trachten, den Rest zu unterdrücken und zu kontrollieren. Wenn man dann den Rest betrachtet, die 82%, und auch die Normalverteilung, dann sieht man, dass zumindest 80% demjenigen folgen werden, der an der Macht ist. Und da Psychopathen keine Grenzen kennen, etwas zu tun, um an die Spitze aufzusteigen, sind diejenigen, die an der Macht sind, im Allgemeinen pathokratisch. Es ist nicht Macht, die verdirbt, es sind die verdorbenen Individuen, die Macht suchen.

Silvia Cattori: Konflikte scheinen eine Form von Nahrung für diesen Typ von verdorbener/pathologischer Persönlichkeit zu sein. Weil es ihnen erlaubt, ihre Aggression und ihre Gewalttätigkeit auf Andere zu projizieren, und damit sich selbst aus ihren Betrachtungen entfernen?

Herny: Man könnte sagen, dass sie – selbst keine Emotionen habend – sich von der eigenen Macht ernähren, die Emotion Anderer aufzuheizen. Sie gewinnen einen Nervenkitzel aus der Macht, den es ihnen gibt. Es lässt sie fühlen, höherwertig zu sein, und über solchen emotionalen Ausbrüchen zu stehen.

Silvia Cattori: Łobaczewskis Analyse des Lügens ist sehr schlagkräftig. Wenn er demonstriert, dass ein Lügner immer das Recht auf seiner Seite hat, ist er sehr überzeugend. Darin liegt einen neues Verständnis, wie Psychopathen funktionieren. Er erklärt sehr gut die Mechanismen der Lüge. Die Lüge ist das Mittel zum Gewinn und der Kern ihrer Funktionsweise. Ich würde gerne etwas mehr über diesen Mechanismus der Lüge und ihre Effekte erfahren. Wie funktioniert sie? Wie funktionieren all diese Lügner in all ihren Fachbereichen?

Henry: Lügen ist eine äußerst erfolgreiche Strategie, weil sehr wenige Menschen glauben, dass es in der Gesellschaft Lügner aus einem Selbstverständnis heraus gibt.

Denken Sie an eine Scheidung oder andere Gerichtsfälle vor Geschworenen. Die meisten von uns gehen in solch ein Verfahren mit der Vorstellung, dass die Wahrheit irgendwo in der Mitte liegt. Die beiden gegenübertretenden Parteien werden ihre Geschichten erzählen, ein wenig verschönern, sich selbst im bestem Licht darstellen, und der Richter wird annehmen, dass die Wahrheit irgendwo dazwischen liegt.

Aber was passiert, wenn einer der beiden Parteien ein Lügner ist und die andere Partei die Wahrheit erzählt? Der Lügner ist im Vorteil, weil der Richter immer noch annimmt, dass die Wahrheit irgendwo in der Mitte liegt. Somit kann ein Opfer eines Lügners bzw. Manipulators sich nicht hervortun. Die Wahrheit zu sagen kann diejenige Person nicht 100% der Gerechtigkeit einbringen, die sie eigentlich verdient, während Lügen dem → Lügner immer etwas bringen.

Das tägliche Leben ist wie solch ein Gerichtsverfahren. Wir werden, wenn wir eine moralische Person sind, zweifelhafte Umstände für Andere immer günstig auslegen. Ein → Lügner bzw. Manipulator würde das niemals tun und den guten Willen der gewissenhaften Person gegen sie verwenden.

Lügen ist deshalb immer die Siegesstrategie. Das kann in sich selbst bereits anzeigen, dass wir in einem pathokratischen System leben!

Laura: Unter Betrachtung der unreifen inneren Struktur eines Psychopathen wird es einfacher, diesen lügenden Aspekt zu verstehen. Der Psychopath lügt nicht auf die Art, wie eine normale Person lügt. Psychopathisches Lügen ist nicht nur im Sinne einer Täuschung, sondern auch im Sinne einer → Erzeugung der Realität. Die Realität muss dem Verlangen des Psychopathen nachkommen.

Lassen Sie mich versuchen zu erklären. Die psychopathische Realität existiert durch Befehl: sie deklarieren Dinge so zu sein, wie sie es wollen, und erwarten von Anderen, dies zu akzeptieren. Für sie repräsentieren diese Erklärungen, wie die Realität sein sollte; oder zumindest das, was sie gerne hätten, das Andere als Realität akzeptieren. „Wenn ich sage, dass es so ist, warum sollten mir die Leute nicht glauben?“ Genauso wie Intelligenz nur ein vom Psychopathen verwendetes Werkzeug ist, um seine Marotten erfolgreich umzusetzen, so sind auch „Fakten“ ein Instrument, das zum selben Ziel gebraucht und missbraucht wird.

Psychopathen legen ein extrem verzerrtes Verständnis von dem an den Tag, was wir *Fakten* nennen. Normale Menschen haben wirklich Schwierigkeiten, dies zu verstehen, weil Fakten für uns ein fundamentaler Teil unseres Lebens ist. Wir leben durch sie, basieren unsere Beurteilungen und Entscheidungen auf sie. Wir stellen Fakten fest, testen Dinge dann, und stellen weitere Fakten fest. Wenn wir diskutieren, dann beginnen wir mit Fakten und zeigen, wie wir unsere Schlussfolgerungen aus diesen Fakten ableiten. Wenn wir das tun, dann rechnen wir damit, dass diese Fakten *wahr* sind, d.h. sich auf die *Wirklichkeit* abbilden lassen.

Psychopathen tun so etwas nicht. Weil ihnen die Tiefe echter Emotionen fehlt, haben sie keine Bindung an die Vorstellung von Wahrheit. Weil aber Menschen ihre innere Struktur auf einen Psychopath projizieren, verstehen dies die meisten nicht. Normale Menschen versuchen sich selbst davon zu überzeugen, dass es einen anderen Grund für diesen bizarren mentalen Zustand gibt. Wenn Psychopathen sich nicht mit Fakten herumschlagen, dann denken wir, dass sie einen guten Grund dafür haben müssen, zu glauben, was sie sagen; entweder durch ein missverstandenes Faktum, oder einer Wahnidee. Es ist schwer nachzuvollziehen, dass sie mit solcher Leichtigkeit lügen. Wenn es klar wird, dass der Psychopath lügt, folgern wir, dass sie mit uns ein Spiel spielen.

Genauso wie Cleckley sich damals fragte, ob Psychopathen ihre Pseudo-Emotionen für ‚echt‘

halten, so fragen wir uns, ob sie ihre Pseudo-Fakten glauben. Eine momentane Erklärung mag einer unmittelbar vorhergegangenen Erklärung widersprechen, aber das ist ihnen egal. Sie versuchen erst gar nicht, sich mit dem erzeugten Widerspruch auseinanderzusetzen, weil für sie da kein Widerspruch ist. Denken Sie daran, ein Psychopath kann Abstraktionen wie z.B. Raum oder Zeit nicht verarbeiten, und was sie vor einigen Momenten unter gewissen Umständen gesagt haben, gehört der Vergangenheit an und existiert daher nicht mehr. Es ist für die Realität, die er in den Köpfen aller ihn umgebenden Menschen erzeugen will, nicht mehr relevant.

Als Echo auf die Vorstellung, dass Psychopathen tatsächlich ihre eigenen → Lügen glauben, kann man zu Recht herausheben: „Es war einmal eine Zeit, wo – soweit wir wissen – jeder glaubte, dass sich die Sonne um die Erde dreht. Aber das veranlasste die Sonne trotzdem nicht dazu.“ Wenn man aber auf einen Psychopathen antwortet, „Du behauptest also, dass zu jener Zeit sich die Sonne tatsächlich um die Erde drehte? Und dass nur aus Hörigkeit auf die Glaubensveränderung der Menschen sich die Erde um die Sonne zu drehen begann?“, dann wird man ignoriert oder dafür beschuldigt werden, die ‚Fakten‘ zu verdrehen. Normale Menschen würde denken, dass die Weigerung des Psychopathen, diese Frage zu beantworten – d.h. das Starten eines Angriffs, weil man die ‚Fakten‘ verdreht und sie selbst auch noch dazu –, eine unausgesprochene Bestätigung ist, dass ihr Ausspruch falsch ist. Damit würden sie aber falsch liegen. Sie setzen gleich im Anschluss fort, Proklamationen und Verkündungen über das zu äußern, worauf sie bestehen, das Realität ist; sogar angesichts von Fakten, die das Gegenteil beweisen.

Der Psychopath ist so vollständig selbstzentriert, dass er denkt, dass Andere ihm glauben sollten, einfach nur deshalb, weil er es sagt. Selbst wenn er sich zunächst gewahr ist, dass er lügt, werden sein Bedürfnis, Recht zu haben, kombiniert mit seiner Unfähigkeit, irgendwelche selbstkritischen Gedanken zu haben, ihn überreden, auch **ohne die Anderen** Recht zu haben. Er spricht ‚einfach nur‘ die Wahrheit. Wie können diese Leute es wagen, seinen guten Ruf in Frage zu stellen? Nicht zuletzt ist er der schlaueste Kerl, den er kennt; warum sollte er also falsch liegen?

Die weit verbreitete → New Age Vorstellung → „Man erzeugt seine eigene Realität„ ist nur ein Beispiel, wie psychopathisches Denken unsere Gesellschaft durchdrungen hat. Das Prinzip dabei ist folgendes: „Wenn nur genug Menschen glauben, dass etwas wahr ist, dann wird das, was sie glauben, Wirklichkeit.“ Ein Teil des besonderen Wissens der Psychopathen um normale Menschen ist ihre Beobachtung, dass Menschen ihre Glaubensvorstellungen auf Basis der von ihnen wahrgenommenen Fakten bilden. Ein Psychopath wird sich zu einem Experten im Erzeugen von ‚Fakten‘ entwickeln, die normale Menschen veranlassen, an etwas zu glauben, was dem Psychopath dienlich ist.

Ron Suskind, früherer Reporter des *Wall Street Journals* und Autor von *The Price of Loyalty: George W. Bush* und *Education of Paul O‘Neill*, schrieb:

> Im Sommer des Jahres 2002, nachdem ich einen Artikel für *Esquire* geschrieben hatte, dass das Weiße Haus Bushs früheren Pressechef, Karen Hughes, nicht mochte, hatte ich ein Treffen mit einem leitenden Berater von Bush. Er drückte den Unmut des Weißen Hauses aus und teilte mir dann etwas mit, dass ich zu jener Zeit noch nicht wirklich verstehen konnte – was aus heutiger Sicht aber direkt das Herz der Bush Präsidentschaft beschreibt.
>
> Der Berater sagte, dass Typen wie ich „in etwas [stecken], das wir die ‚Realitätsbasierte Community‘ bezeichnen“. Er definierte diese als Leute, die „glauben, dass sich Lösungen durch urteilsfähiges Studium der erkennbaren Realität erarbeiten“ lassen. Ich nickte und murmelte etwas über Aufklärungsprinzipien und Empirismus. Er unterbrach mich. „So funktioniert die Welt nicht mehr“, setzte er fort. „Wir sind nun ein Imperium, und wenn wir handeln, dann erzeugen wir unsere eigene Realität. Und während ihr

> diese Realität studiert – sogar urteilsfähig, wenn sie so wollen – handeln wir schon wieder, erzeugen neue Realitäten, die sie wiederum studieren können, und so werden sich die Dinge abspielen. Wir sind die Macher der Geschichte… und sie, alle von ihnen, werden übrig sein, um einfach nur zu studieren, was wir tun.“

Sie lügen nicht einmal – für sie ist es „neue Realitäten erzeugen“. Nichts von dem, was wir als Wirklichkeit bezeichnen, ist für sie real. Wenn ein normaler Mensch über einen Sessel spricht, dann bezieht er sich dabei auf einen Sessel, der auf seinen Beinen in einem Raum steht. Er ist da, unabhängig davon, ob ihn jemand sieht oder nicht, ob ihn jemand erwähnt oder nicht, oder ob jemand ‚befiehlt‘ ob er da ist oder nicht. Er hat seine eigene souveräne Existenz. Aber so ist das nicht beim echten Psychopathen. Der Psychopath mit seiner/ihrer unreifen inneren Struktur kann nicht nachvollziehen, dass etwas für sich selbst – separat von ihnen – existieren kann. Es ist erst ihre Zurkenntnisnahme, die ihn real macht; und sie nehmen nur das zur Kenntnis, was für sie maßgebend ist; maßgebend im Sinne von „was sie wollen“, und „was sie gut fühlen“ lässt.

Wenn ein normaler Mensch fordert, dass die Erklärungen eines Psychopathen überprüft werden sollten, wird der Psychopath im Gegenzug erklären, dass jener, der solch eine Forderung stellt, keine Integrität hat; was eigentlich heißen soll, dass ihre Stellung – die Erklärung des Psychopathen – nicht gestützt wird!

Aus der psychopathischen Sichtweise ist die Welt wie ein Holodeck. Sie ‚deklarieren‘ Dinge in ihre Existenz. Alles ist nur ein Hologramm. Sie programmieren die Hologramme. Sie interagieren mit ihnen auf genau die Art, die sie wünschen. Sie haben sie unter totaler Kontrolle. Wenn sie sich zur Löschung eines Hologramms entscheiden, erlischt es.

Ein Hologramm ist nicht dazu gemacht, für sich selbst zu denken. Ein Hologramm sollte nicht messen, überprüfen, beurteilen etc. Aber am Wichtigsten ist, dass ein Hologramm nicht seinen Herren kritisieren darf.

Wenn dies aber passiert, kasteien sie es, um es zurück in die Reihe zu bringen. Wenn das nicht funktioniert, ‚löschen‘ sie es. Und wenn sie reale Menschen töten müssen, um das zu tun, dann sei es so.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das, was wir sagen und worauf wir hinweisen, unabhängig von den Bergen von vorgeführten Fakten, für Psychopathen einfach nicht zählt. Sie haben nur ein Ziel: uns glauben zu machen, sie als normale Menschen anzusehen, damit sie weitermachen können, uns im Sinne ihre eigenen Macht und Herrlichkeit zu täuschen, zu kontrollieren und zu benutzen. Denn das ist es, was sie gut fühlen lässt.

Silvia Cattori: Es gibt deshalb eine andauernde Interaktion: Die Verdorbenen/Pathologischen können nicht alleine über andere dominieren und brauchen daher Alliierte. Daher müssen sie Clans gründen und sie vereinen, um Vorteile jenen anzubieten, die ihren Interessen dienen? Vorteile, die sie an sie binden und sie einsacken? In anderen Worten: Wenn das System verdorben ist, wird dann jeder verdorben und alles ist verloren?!

Henry: Ja und nein. Es gibt innewohnende Schwächen in einem pathokratischen System. Es braucht Zeit. Łobaczewski beschreibt die Dynamik in den östlichen Ländern unter dem Kommunismus. Die Pathokraten sind unfähig, irgendetwas Echtes, Kreatives zu tun. Sie sind angewiesen auf Menschen mit Gewissen, um etwas Kreatives zu verrichten. Nun, eine Gesellschaft ohne Kreativität wird schlussendlich zugrunde gehen. Wenn die bedeutendsten Machtpositionen in dieser Gesellschaft – Regierung, Industrie, Wirtschaft – von Pathokraten besetzt sind, beginnt die absteigende Spirale.

Zeitgleich jedoch beginnen normale Menschen die Gesellschaft so zu sehen, wie sie **ist**, und entwickeln Überlebensstrategien. Sie beginnen zu begreifen, dass ihre Anführer nicht so sind wie

sie selbst.

Wenn eine Gesellschaft zu Sinnen kommt, passiert es unglücklicherweise, dass eine andere Ideologie kommt, die eine weitere Gruppe von [psychologisch] Abweichenden – oder sogar dieselbe Gruppe – tarnt, die bereit sind, den frei werdenden Platz einzunehmen. Als der Kommunismus in der Sovietunion und den osteuropäischen Ländern fiel, waren die kapitalistischen Pathokraten schon gestellt, um die Früchte zu ernten; und einige der kommunistischen Pathokraten waren sogar in der Lage, ein komfortables neues Heim in den ‚neuen' kapitalistischen Demokratien zu finden.

Die Frage ist, ob solch ein Prozess in den USA bereits begonnen hat, die, wie wir meinen, das heutige Gravitationszentrum für Pathokratie ist. Gegebenen Falles, dass die Pathokraten von einer Agenda getrieben sind, die Bevölkerung des Erdballs um Millionen, wenn nicht Milliarden, durch Krieg oder andere Mittel zu reduzieren, müssen wir uns fragen, ob wir Zeit haben, diesen Zyklus totzulaufen. Wir sind nicht sehr optimistisch.

Aber selbst wenn eine gewisse Ausdrucksform der Pathokratie fällt, bleibt das System selbst an seinem Platz, und zieht seine neuen Anführer anderswo auf, im neuen ‚Zentrum'.

Silvia Cattori: Ein Beispiel in diese Richtung wäre Irak. Bush wollte Krieg um jeden Preis. Bush log und gewann. Er fand Alliierte vom selben Schlag wie er, wie Blair und Berlusconi. Jene Leute, die ihre Kriminalität aussprechen und ihr freien Lauf lassen. Dies ist ein perfektes Beispiel für das, was Łobaczewski in seinem Buch beschreibt. Es ist schwer zu glauben, wie es kommt, das so wenige Menschen fähig sind zu sehen, was in der Welt vor sich geht und die Konsequenzen beim Namen nennen. Ist es unmöglich, zu diesen Monstern „Nein" zu sagen?

Henry: Wie sagt man „Nein", wenn die Medien vollständig durch wieder andere Pathokraten kontrolliert sind? Man kann auf die Straße ziehen, so wie es Millionen von Menschen vor dem Einfall in den Irak taten. Das spielte aber keine Rolle, da die pathokratischen politischen Anführer sich nicht wirklich darum kümmern, was die Leute denken. Sie könnten sich sogar noch weniger darum kümmern, wenn tausende oder Millionen Menschen gegen ihr Vorgehen protestieren – denn sie haben das Militär und furchteinflößende Waffen in ihrem Arsenal. Die Medien verzerrten danach die Message von jenen, die sich widersetzten, und stellten sie als Verräter an die Wand. Sie sind noch immer als Verräter abgestempelt – Jahre nachdem es glasklar wurde, dass der Krieg falsch war und Bush und seine Gang in jeder Hinsicht gelogen hatten.

Und dennoch befinden sich die Vereinigten Staaten immer noch im Irak, und es ist politisch unmöglich geworden, mehr zu erreichen als eine „Diskussion", ob die Truppen abgezogen werden sollten oder nicht.

Der erste Punkt ist also, wie viele Menschen in einem solchen Kontrollsystem die Realität wahrnehmen; der zweite ist, wie Menschen, die diese → Lügen erkennen, reagieren und Veränderungen herbeiführen.

Die Mehrzahl der Menschen haben sich bereits ihr Gewissen zerschmettern lassen, haben so viele Kompromisse akzeptiert, dass sie unfähig geworden sind, über Gegebenheiten korrekt zu denken oder zu fühlen. Sie glauben, dass da draußen unzählige islamische Fundamentalisten herumrennen, die bereit sind, ihre Wohnungen und Schulen zu sprengen. Sie glauben es, unabhängig davon wie absurd diese Vorstellung in Wirklichkeit ist, und angesichts der Tatsache, dass der Großteil dieser Anschläge Operationen unter Falscher Flagge sind. Das gut fundierte Faktum, dass, Geheimdienste Anschläge ausführen um ihre Gegner anzuschuldigen – und es ist unmöglich zu argumentieren, dass dies keine übliche Praxis ist – ist für die Menschen in den USA, in England und anderswo schwerer zu glauben als das Märchen, dass es hunderte islamische Terroristen gibt, die bereit sind, sich selbst im Namen von Allah in die Luft zu sprengen!

Denken Sie zurück zu dem, was Łobaczewski über das benebelte Denken schreibt, das auftritt, wenn sich jemand in der Gegenwart eines Psychopathen befindet. Durch die Medien verbreitet sich diese Benebelung auch unabhängig von einem unmittelbaren persönlichen Kontakt und kann für die Gesellschaft als Ganzes eine Plage werden. Die Gesellschaft an sich erkrankt.

Und für jene, die sich abmühen, mental gesund zu werden und die die → Lügen sehen, ist die Kraft, derer sie gegenüberstehen, so überwältigend, dass es leicht passieren kann, dass sie aufgeben. Die Aufgabe erscheint einfach zu übermächtig.

Laura: Ist es unmöglich, „Nein“ zu diesen Monstern zu sagen? Nein. Schwierig? Ja.

Jene Individuen, die denken, dass Veränderung durch rechtliche oder politische Prozesse herbeigeführt werden kann, verstehen nicht, dass sowohl das Recht als auch die Politik im Großen und Ganzen durch pathologisch Typen erschaffen und kontrolliert werden, und dass sie zu ihren Gunsten aufgesetzt sind; und nicht zu Gunsten des normalen Bürgers. So kommt es, dass die Rechtssprechung und die Politik unzureichende Plattformen sind, einer pathologischen Gesellschaft zu konterkarieren, die durch die Bemühungen und den Einfluss von [psychologisch] Abweichenden geschaffen wurde.

Ein weiteres wichtiges Element, woran man sich erinnern sollte, bezieht sich auf Schlichtungen durch rechtliche oder politische Mittel. Die Raffinesse des Pathologischen Abweichenden ist dem eines normalen Menschen weit überlegen. Die meisten Menschen sind sich zwar der außergewöhnlichen Gerissenheit eines Verbrechers bewusst, aber Psychopathie hat in ihren verschiedenen Varianten ein weiteres Element: Die Maske der Vernunft.

Vor Kurzem haben wir gesehen, wie Cindy Sheehan dem Faktum gegenüber aufgewacht ist, dass die demokratische Partei nur eine weitere Ideologie ist, hinter der die Pathokratie operiert. Sie hat ihre Zelte dort nun abgebaut und ist heute, soweit ich weiß, im 9/11 Truth Movement. Es tut mir leid, sie darüber in Kenntnis setzen zu müssen, dass auch diese Show von Psychopathen umgeleitet wird. Sie haben doch nicht geglaubt, dass sie Verbrechen wie 9/11 durchziehen und nicht gleichzeitig ihren Rücken decken, indem sie eine ‚Wahrheitsbewegung‘ anstiften und kontrollieren, oder?

Wieder und wieder erhalte ich Briefe von politischen Aktionsgruppen, die mich um Geld und Unterstützung bitten. Ich habe ihnen Geld und Unterstützungen gegeben, und habe auch endlose Briefe und E-Mails geschrieben, in denen ich ihnen sagte, dass sie mit ihren „politischen Aktionen“ absolut nichts erreichen werden, wenn sie nicht Psychopathie in die Gleichung miteinrechnen. Sie waren sich alle so sicher, dass, wenn sie die Demokraten wieder an die Macht bringen, sich alles ändern wird. Fakt ist aber, dass sich gar nichts geändert hat. Das ganze Geld und die Mühen sind verschwendet. Und erst jetzt beginnen die Leute das ebenfalls zu verstehen, obwohl wir es von Anfang an gesagt haben.

Also sage ich es nocheinmal – und sage es auch weiterhin – bis das Wissen und das Gewahrsein um pathologische Menschen nicht die Aufmerksamkeit erhält, die es verdient, gibt es keine Möglichkeit, dass sich die Dinge auf effektive und bleibende Weise verändern. Das ist das erste Gebot in diesem Geschäft, und wenn nur halb so viele Menschen, die sich im Moment für die Wahrheit und den Einhalt von Bush einsetzten, ihre Anstrengungen koordinieren und Zeit und Geld für die Enthüllung von Psychopathie investieren, könnten wir etwas verändern.

Am Ende aber, wurde das Wissen um Psychopathie und darüber, wie Psychopathen die Welt regieren, wirkungsvoll unterdrückt und die Menschen haben daher nicht das adequate, nuancierte Wissen, dass sie wirklich brauchen, um von Grund auf etwas zu verändern. Wieder und wieder war es in der Geschichte das Gleiche: „Triff den neuen Boss, derselbe wie der alte Boss.“

Wenn man es mit Psychopathen zu tun hat, hat man es mit einem kriminellen Geist zu tun, und

wenn solche Geister sich in Positionen absoluter Macht befinden – so wie heute – gibt es nichts, was sie zurückhält – und nichts hält sie zurück. Darauf können Sie Gift nehmen.

Bush (oder präziser gesagt, seine Drahtzieher) haben fast vollständige Kontrolle über alle Abteilungen der Regierungen. Man kann das bemerken, wenn man sorgfältig beobachtet, dass egal, was Bush tut, ihn niemand wirklich zur Rede stellt. Alle „Skandale“ die an die Oberfläche gekommen sind – von denen jede eine andere US Administration zu Fall gebracht hätte –, sind bloß Farcen, die für die Öffentlichkeit veranstaltet werden, um sie abzulenken, und ihnen vorzugaukeln, dass die Demokratie immer noch lebt und funktioniert.

Es gibt nur zwei Dinge, die einen Psychopathen unterwerfen können: 1) ein noch größerer Psychopath und 2) die gewaltlose, absolute Weigerung von Allen, sich unabhängig von den Konsequenzen ihrer Kontrolle zu unterwerfen. Wenn jede normale Person in den USA (und weltweit) sich einfach niedersetzen und weigern würde, auch nur einen weiteren Handgriff zu tätigen, um die psychopathische Agenda zu fördern, wenn Menschen sich weigern würden, Steuern zu zahlen, wenn Soldaten sich weigern würden, in den Krieg zu ziehen, wenn Regierungsbedienstete und ‚Business‘-Drohnen nicht zur Arbeit gehen würden, wenn Ärzte sich weigern würden, psychopathische Eliten und ihre Familien zu behandeln, würde das ganze System quietschend zu einem Stillstand kommen.

Aber das kann erst passieren, wenn die Massen über Psychopathie Bescheid WISSEN; in allen Details. Nur wenn sie wissen, dass sie es mit Kreaturen zu tun haben, die nicht wirklich menschlich sind, werden sie verstehen, was sie tun müssen. Aber erst wenn es ihnen miserabel genug geht, dass die Miseren, die ihnen vom Psychopathen zugefügt werden, im Vergleich verblassen, werden sie den Willen haben, das zu tun. Entweder das, oder das Wissen um die schreckliche Welt, die die Psychopathen für ihre Kinder schaffen; in welchem Fall sie aus Liebe für die Zukunft der Menschheit motiviert wären, sich zu widersetzen.

Silvia Cattori: Hat Chirac, nachdem er sich gegen die Invasion des Iraks ausgesprochen hat, dann dennoch Bush unterstützt? Aus Furcht, die Vogelscheuche zu werden? Brauchen die [psychologisch] Verdorbenen eine Vogelscheuche?

Henry: Stellen Sie sich vor, dass Sie ein Politiker mit Gewissen sind, der einer Welt gegenübersteht, die von Menschen dominiert wird, die bereit sind, jeden Trick aus dem Handbuch einzusetzen, um ihre Macht festzuhalten: Verleumdung, Einschüchterung, Bedrohung. In welchem Ausmaß zielte der in Frankreich publik gemachte Skandal über Chiracs Finanzen dazu, ihn zurück in die Reihe zu bringen? Wir können nur spekulieren.

Wir wissen, dass Bush illegal US Bürger ausforschen ließ. Tat er dies, um Daten zu sammeln, die er dann verwenden konnte, oppositionelle Politiker oder Journalisten einzuschüchtern, weil sie zu viele Fragen stellten? Ich denke, es wäre naiv, diese Möglichkeit außer Acht zu lassen.

Laura: Ich scherze manchmal, dass man heutzutage leicht sagen kann, wer die ‚Guten‘ sind. Es sind diejenigen, die die übelsten Pressemeldungen bekommen! Aber so einfach ist es natürlich nicht. Wir dürfen nicht vergessen, dass der echte Krieg sich zwischen der kontrollierenden psychopathischen Elite und dem Rest von uns abspielt. Brauchen die [psychologisch] Verdorbenen Vogelscheuchen? Sicher, es ist ein Teil der Show, in der wir alle mitwirken dürfen. Genauso wie es einer ihrer Tricks ist, Operationen unter Falscher Flagge zu konstruieren, um Hass auf jene umzuleiten, die sie vernichten wollen. Daher ist es durchaus innerhalb ihres bevorzugten Stils, „Good Cop vs. Bad Cop“ zu spielen. Das ist das kleine 1x1 des Machiavellismus.

Silvia Cattori: Die Dynamik, die Sie beschreiben, ist auch im Missbrauch der Medien augenscheinlich. Journalisten, die die Grundsätze der Tel Aviv/Washington-Achse hochhalten, haben die vollständige Freiheit, diese Kriege zu unterstützen. Sind auch sie Teile dieses Monsters? Können wir die Lügner in den Medien unter die 6% zählen? Wie kommt es, dass die Öffentlichkeit

nicht durchschaut, dass sie Gaukler sind?

Henry: Wenn das System erst einmal an seinem Platz ist, werden die moralisch Schwachen sich sammeln um es im Gegenzug zu persönlichen Privilegien zu verteidigen. Ihr Selbstinteresse macht sie offen für die Infektion. Deswegen muss nicht jedes Individuum notwendigerweise unter den vielen verschiedenen Typen sein, die Łobaczewski auflistet. Es gibt tausende moralisch korrupte und schwache Individuen, die bereit sind, die Ausführenden für die Machthaber zu spielen, wenn es Berühmtheit oder Geld einbringt, oder einfach nur ein bescheidenes Leben, wo man in Ruhe gelassen wird.

Was aber nicht heißen soll, dass die Medien frei von Psychopathen, Charakteropathen oder von anderen von Łobaczewski definierten Typten ist.

Silvia Cattori: Um uns vom Bösen zu schützen erscheint es also, dass jeder von uns sich fragen muss, ob man sich in der Präsenz von einem dieser verdrehten Personen befindet, die lügen und nur auf ihre eigenen Interessen aus sind. Aber die Menschen können nicht glauben, dass diese [psychologisch] Verdorbenen/Pathologischen Leute sind, die sich vom Bösen ernähren; sich von Konflikten ernähren. *Politische Ponerologie* beschreibt dies vorzüglich: Konflikte sind ihre Nahrung, sie lieben den Konflikt; sie brauchen den Konflikt, um zu existieren. Ein normaler Mensch kann sich gar nicht vorstellen, dass es in einer Gesellschaft eine Reihe von Menschen gibt, die nicht anders können, als sich vom Bösen zu ernähren. Denken Sie, dass normale Menschen zwar fühlen, dass etwas nicht stimmt, aber nicht verstehen können, dass sie Opfer sind und sie nur aufgrund der Lügen und Manipulationen der [psychologisch] Verdorbenen/Pathologischen leiden?

Henry: Ja. Aber es verlangt jemanden mit einer starken Persönlichkeit, weil das, was er/sie weiß, einer breiten gesellschaftlichen Opposition gegenübersteht. Wir haben auch die Tendenz, bei zweifelhaften Umständen zugunsten Anderer zu sprechen, weil wir unsere eigenen Denkens- und Verhaltensweisen auf sie projizieren. Wenn wir uns nicht gewahr sind, dass es Leute gibt, die entweder genetisch unfähig sind, Anderen mit Empathie und Mitgefühl zu begegnen, oder deren Gewissen wegen ihren Lebenserfahrungen zerschmettert oder vernichtet worden ist (und daher nicht mehr ‚repariert' werden kann), und wenn wir nicht wissen, wie sie funktionieren und manipulieren, dann bleiben wir Opfer.

Als jemand, der Mitglied von Organisationen und Vereinigungen war, die für soziale Veränderung gearbeitet haben, haben Sie wahrscheinlich schon des öfteren diese Dynamik miterlebt. Die gute und ernsthafte Arbeit Vieler kann durch die Handlungen einer einzelnen Person vernichtet werden. Das verheißt angesichts des Versuchs, etwas Gerechtigkeit auf unseren Planeten zu bringen, nichts Gutes! Erst wenn jene, die psychologisch normal sind, verstehen, dass wir einen natürlichen → Räuber unter uns haben, eine Gruppe von Menschen, die uns als eine ‚paraspezifische Spezies' sieht, werden sie bereit sein, über diese menschenähnliche Rasse zu lernen.

Laura: Wenn es eine Arbeit gibt, die sich auf die Hilfe der Menschheit in dieser dunklen Zeit konzentriert, die Vollzeit-Bemühung und -Widmung verdient, ist es das Studium von Psychopathie und der weitgehenden Verbreitung der Information. Jeder, der wirklich etwas tun will: Lasst uns das Wissen um soziale Pathogene hinausbringen; lernt zunächst, wie man sie identifiziert, und dann können wir entscheiden, wie es weitergeht.

Silvia Cattori: Normale Menschen – jene mit Gewissen – arbeiten, um einen Kompromiss zwischen diesen beiden Dingen zu finden. Würden Sie sagen, dass es ein Fehler ist, ihnen gegenüber wohlgesonnen zu sein? Auch wenn die [psychologisch] Verdorbenen/Pathologischen überhaupt kein Gewissen, keine Skrupel haben, und sich auch nicht zurückhalten, Machtpositionen einzunehmen, selbst wenn sie inkompetent sind?

Henry: Wir haben darüber schon etwas früher gesprochen, als wir die Gesellschaft im Lichte eines Gerichtsverfahren beleuchtet haben, wo jeder die Wahrheit als Mittelwert sucht. So lange es einen

Kompromiss gibt, werden die Menschen mit Gewissen immer verlieren. Diese psychologisch Abweichenden müssen von jeglicher Machtposition über normale Menschen mit Gewissen entfernt werden; Punkt. Die Menschen müssen darauf hingewiesen werden, dass solche Individuen existieren und müssen lernen, wie man sie und ihre Manipulationen aufdeckt. Der harte Teil ist, dass man sich auch gegen solche Tendenzen zu Erbarmen und Begnadigung **in einem selbst** abmühen muss, um nicht Opfer zu werden.

Silvia Cattori: Normale Menschen müssen sich das Gewahrsein bewahren, dass nicht alle Menschen grundlegend gut sind und nicht unbedingt Entscheidungen treffen, die gut für die Gesellschaft sind. Die [psychologisch] Verdorbenen/Pathologischen kümmern sich überhaupt nicht um Moral; für sie zählen nur ihre persönlichen Ziele. Sie können ohne jegliche Gemütsregung lügen. Nehmen Sie Bush als Beispiel. Er kann einfach alles sagen und schämt sich nicht einmal dafür. Kennen die [psychologisch] Verdorbenen/Pathologischen keine Skrupel beim Lügen, selbst bei der Zerstörung eines Lands, eines ganzen Volks, solange es ihren Interessen dient?

Henry: Die Vorstellung, dass „alle Menschen gleich“ sind, und dass wir alle im Kern „gut“ sind, wird uns von unserer Geburt an eingetrommelt. Uns wird beigebracht, dass wir Gottes Abbild sind, und dass wir alle den göttlichen Funken in uns tragen.

Uns zeigt aber die Wissenschaft, dass dieses religiöse Märchen nicht der Wirklichkeit entspricht. Die Menschheit hat einen natürlichen Feind, den Psychopathen, und dieser → Räuber ist unsichtbar/getarnt, weil es keine einfach zu erkennenden Merkmale gibt, die ihn von uns unterscheiden.

Mehr noch, durch die Geschichte hindurch sind wir auf Basis von physischen, kulturellen, religiösen, oder anderen leicht erkennbaren Merkmalen, die Psychopathen uns leicht beibringen konnten, in Gruppen eingeteilt worden, während unser wirklicher Feind unter einer Maske blieb.

Wir haben sogar Bücher über Psychopathie gefunden, die das Bild zu vermitteln versuchen, dass wir alle Psychopathen sind3! Wir sehen dadurch, dass es einen Versuch zur Schadensbegrenzung gibt. Łobaczewski diskutiert den Missbrauch von Psychologie und Psychiatrie als Werkzeug für die Pathokratie unter dem Kommunismus. Nun, wir sehen dasselbe heute in den Vereinigten Staaten. Es gibt [psychologisch] Abweichende, die Psychologen oder Psychiater werden, und die versuchen, die Psychologie aus Sichtweise des Pathologischen neu zu definieren!

Silvia Cattori: Ist einer der Schwachpunkte unserer Gesellschaft die Toleranz, mit der wir diese Monster ansehen? Dass dies ihnen erlaubt, noch mehr Konflikte zu erzeugen und noch mehr Unschuldige zu töten?

Henry: Ist es Toleranz oder Ignoranz? Menschen sind sich nicht bewusst, dass es eine andere Menschenkategorie gibt: Leute, die wir manchmal „fast menschlich“ nennen – die aussehen wie wir, die mit uns zur Arbeit gehen, die es in jeder Rasse, jeder Kultur gibt, die jede Sprache sprechen, denen aber Gewissen fehlt. Und wenn es irgendetwas gibt, das Menschen von Tieren unterscheidet, dann würde ich sagen, dass es das Gewissen ist.

Angesichts den horrendesten Verbrechen sind wir immer noch tolerant gegenüber Anderen, weil wir unsere eigene innere Welt auf sie projizieren. Wir nehmen an, dass, wenn sie äußerliche Gesichtsausdrücke von Trauer zeigen, sie auch tatsächlich trauern. Aber für diese [psychologisch] Abweichenden gibt es keine Trauer, es gibt nur Schauspielerei; ein Hauch von Theater; konstruiert, um uns dahingehend zu täuschen, dass sie „wie wir“ sind.

Silvia Cattori: Das einzige, was zu tun ist, wäre also, weiterhin die Wahrheit zu sprechen. Und uns selbst zu sagen, dass selbst wenn die Lügenden im Moment über die Wahrheit siegen, die Wahrheit auf lange Sicht die Menschen Schritt für Schritt zum Denken anregt?

Henry: Die Wahrheit ist das Einzige, worauf es wert ist, hinzuarbeiten. Was uns von dem

Psychopath unterscheidet ist unser Gewissen, und unser Gewissen muss die Stimme der Wahrheit werden. Wahres Gewissen – wenn wir auf es hören – erhebt uns von dem von Pathokraten gelebten Beispiels tierischen Verhaltens. Denken Sie an den Horror des Abu Ghraib Gefängnisses. Hätte das Gewissen dieser Soldaten nicht geschlafen (unter der Annahme, dass sie überhaupt eines hatten) dann hätten sie sich widersetzt, diese Gräueltaten auszuführen. Wären die Stimmen des Gewissens von den Milliarden anderer Menschen, die eines haben, gehört worden, würde es keinen Krieg mehr geben. Es würden andere Mittel gefunden werden, die Differenzen zu legen. Wenn wir auf unser Gewissen hörten, würde es keinen Hunger geben, weil wir den Schmerz und die Leiden der vor Hunger Sterbenden hören würden, und es wäre unmöglich für uns, nichts zu unternehmen. Und wir müssen über die Wege in unserem eigenen Leben nachdenken, wie wir das letzte Bisschen unseres Gewissens töten und beginnen, die schmerzhafte Entscheidung zu treffen, auf es zu hören, bevor es für immer erlischt.

Wenn wir den Unterschied zwischen jemandem mit Gewissen und jemandem ohne Gewissen sehen könnten, würden wir auch sehen, wie unsere Welt ihre gesamte Geschichte hindurch mit dieser Pathologie infiziert wurde. Mit diesem Wissen, und einer Anwendung dieses Wissenes in vollem Bewusstsein unserer Handlungen könnte eine neue Welt geboren werden.

Silvia Cattori: Zusammenfassend gesagt: Es gibt überall Manipulierer. Sie bilden einen Teil der Gesellschaft, die diesem Modell entsprechend strukturiert ist; eine Struktur, die es ihnen erlaubt, sich überall dort, wo sie sich einmischen, entsprechend zu dieser verdorbenen psychologischen Funktionsweise zu verhalten. Sie sind krumme Menschen ohne moralischen Kodex, bereit, alles zu tun, um ihre Interessen zu verteidigen. Sie vermehren sich. Sie sind nicht unbedingt an eine spezifische Ideologie gebunden. Und an dem Zeitpunkt, wenn wir zu vermuten beginnen, dass jemand zu diesem Prozentsatz an krummen Menschen gehört, müssen wir eine andere Haltung einnehmen?

Henry: Ja. Wir müssen lernen, wie man zu diesen Manipulierungen „Nein“ sagt. Das heißt, dass wir über die Manipulationsarten lernen müssen, und lernen müssen, uns zu weigern, dazu zu tanzen.

Laura: Im Gesamten gesehen hat die Fähigkeit zu Betrügen, im Wettbewerb zu stehen und zu lügen sich als ein unerhört erfolgreiche Anpassung herausgestellt. Die Idee, dass Selektionsdruck dazu beitragen konnte, dass sich Frömmigkeit in einer Gesellschaft ausbreitet, sieht in der Praxis unplausibel aus. Es scheint nicht durchführbar zu sein, Gene, die den Wettbewerb fördern, durch Wettbewerb zu verdrängen. „Nette Jungs“ werden gefressen oder sterben einfach aus. Unbedarfte Leute, die unwissend sind, werden gefressen oder sterben einfach aus. Unbedarftheit oder Nettheit ist heute verschwindend selten, und die Miseren und Qualen jener, die ein Gewissen haben und fähig sind, wahrlich zu fühlen und empathisch gegenüber Anderen zu sein, sind viel zu weit verbreitet. Und die psychopathischen Manipulationen sind dazu ausgelegt, aus uns allen Psychopathen zu machen.

Nichtsdestotrotz, eine Neigung zu Gewissen und Ethik kann Überhand nehmen, wenn und nur wenn sie auch fähig ist, die tiefste Ebene von Selbstlosigkeit zu implementieren: das Objekt der Empathie zu einem höheren Ideal zu machen. Im Sinne Anderer – inklusive unserer Nachkommen – Freiheit und Altruismus im abstrakten Sinne zu vermehren.

Kurz gesagt, unsere Selbstzentriertheit/Egoismus sollte eingesperrt werden, um kollektiv sicherzustellen, dass alle Anderen ebenfalls wohlauf und wohlgesonnen sind; und um sicherzustellen, dass die Kinder, die wir in die Welt bringen ebenfalls die Möglichkeit haben, konstitutionell wohlauf und gegenseitig wohlgesonnen sein können.

Das heißt, dass, wenn Psychopathie die Wohlfahrt der Zukunft der Gruppe gefährdet – was sie tut – mit ihr nur durch weitverbreitete Weigerung, dem Selbst zu erlauben, von ihr auf individueller, persönlicher Basis dominiert zu werden, umgegangen werden kann. Die Wahrung der Freiheit des

Selbst in praktischer Hinsicht wahrt in ultimativer Hinsicht die Freiheit von Anderen. Schutz unserer eigenen Rechte ALS die Rechte von Anderen unterstreicht die Position des → Freien Willens und die Möglichkeit der Zufriedenheit von allen. Wenn mutante Psychopathen eine mögliche Gefahr darstellen, dann diktieren wahre Empathie, wahre Ethik und wahres Gewissen eine prophylaktische Therapie gegen Psychopathen.

Und deshalb ist die Identifizierung des Psychopathen, die Beendigung unserer Interaktionen mit ihnen, ihre Abschottung von der Gesellschaft und die Beendigung unserer Rolle als ‚Nahrung' für sie oder als Objekte, die betrogen und benutzt werden können, die einzige effektive Strategie, die wir ausspielen können.